



Spanien

Großbritannien

Frankreich

Niederlande

Deutschland

Italien

Tschechische
Republik

Ungarn

Polen

Schweden

Norwegen

Ukraine

Türkei

Russland

WACKER auf einen Blick

Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Ergebnis/Rendite			
Umsatz	4.826,4	4.478,9	7,8
EBITDA ¹	1.042,3	678,7	53,6
EBITDA-Marge ² (%)	21,6	15,2	n.a.
EBIT ³	443,3	114,3	> 100
EBIT-Marge ² (%)	9,2	2,6	n.a.
Finanzergebnis	-78,1	-83,3	-6,2
Ergebnis vor Ertragsteuern	365,2	31,0	> 100
Jahresergebnis	195,4	6,3	> 100
Ergebnis je Aktie (unverwässert/verwässert) (€)	4,10	0,05	> 100
Kapitalrendite (ROCE) (%)	8,4	2,2	n.a.
Bilanz/Cashflow			
Bilanzsumme	6.947,2	6.332,4	9,7
Eigenkapital	1.946,5	2.197,1	-11,4
Eigenkapitalquote (%)	28,0	34,7	n.a.
Finanzverbindlichkeiten	1.601,5	1.416,7	13,0
Nettofinanzschulden ⁴	1.080,6	792,2	36,4
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	572,2	503,7	13,6
Abschreibungen (inkl. Finanzanlagen)	599,0	564,4	6,1
Netto-Cashflow ⁵	215,7	109,7	96,6
Forschung			
Forschungsaufwand	183,1	173,8	5,4
Mitarbeiter			
Personalaufwand	1.246,9	1.133,0	10,1
Mitarbeiter (Stand 31.12., Anzahl)	16.703	16.009	4,3

¹ EBITDA ist EBIT vor Abschreibungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen.

² Margen sind jeweils bezogen auf die Umsatzerlöse.

³ EBIT ist das Ergebnis fortgeführter Geschäftstätigkeiten für die betreffende Berichtsperiode vor Zins- und übrigem Finanzergebnis und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

⁴ Summe aus Zahlungsmitteln und Zahlungsäquivalenten, lang- und kurzfristigen Wertpapieren und lang- und kurzfristigen Finanzschulden.

⁵ Summe aus Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit ohne die Veränderung der erhaltenen Anzahlungen und dem Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit (ohne Wertpapiere), inklusive Zugänge aus Finanzierungsleasing.

Wichtige Ereignisse 2014

Januar

Siltronic übernimmt die Mehrheit am Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd. Siltronic zeichnet im Rahmen einer Kapitalerhöhung neue Anteile und hält künftig 78 Prozent am Gemeinschaftsunternehmen. Das Unternehmen firmiert unter dem Namen Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. Samsung bleibt an dem Unternehmen mit 22 Prozent beteiligt.

März

Die Wacker Chemie AG und das Wirtschaftsministerium der Volksrepublik China (MOFCOM) haben sich auf eine einvernehmliche Regelung für nach China exportiertes Polysilicium verständigt. WACKER hat sich verpflichtet, an seinen europäischen Produktionsstätten hergestelltes Polysilicium in China nicht unter einem bestimmten Mindestpreis zu verkaufen. Im Gegenzug verzichtet das MOFCOM auf die Erhebung von Antidumping- und Antisubventionszöllen auf dieses Material.

August

Der WACKER Silicone Award geht an Akira Sekiguchi, Professor für organische Chemie an der Universität Tsukuba in Japan. Die mit 10.000 € dotierte Auszeichnung wird am 04. August 2014 in Berlin im Rahmen der 7. Europäischen Silicontage überreicht. Dem Preisträger war es 2003 erstmals gelungen, Moleküle mit stabilen Silicium-Silicium-Dreifachbindungen zu synthetisieren und mittels Röntgenstrukturanalyse eindeutig nachzuweisen. Mit dieser und zahlreichen anderen Arbeiten hat Sekiguchi Wegweisendes auf dem Gebiet der siliciumorganischen Forschung geleistet.

Oktober

Die Wacker Chemie AG feiert am 13. Oktober den 100. Jahrestag ihrer Gründung. Alexander Wacker trägt am 13. Oktober 1914 die „Dr. Alexander Wacker Gesellschaft für elektrochemische Industrie, KG“ in das Handelsregister Traunstein ein und legt damit den Grundstein für den Chemiekonzern. Der gelernte Kaufmann Wacker, geboren 1846 in Heidelberg, treibt zunächst gemeinsam mit Sigmund Schuckert die Elektrifizierung Deutschlands voran. 1903 gründet er das „Consortium für elektrochemische Industrie“, heute die zentrale Konzernforschung. Das ist die Keimzelle der späteren Wacker-Chemie GmbH (bis 2005) bzw. der heutigen Wacker Chemie AG (seit 2006). Den Gründungstag feiert das Unternehmen mit rund 500 Gästen, unter ihnen auch der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer, in München.

Februar

WACKER erhält für die nachhaltige Unterstützung des Kinder- und Jugendwerks „Die Arche“ in München-Moosach von der Regierung von Oberbayern den Ehrenpreis für besondere Verdienste in der Integrationsarbeit. Das Unternehmen fördert die Sozialeinrichtung seit dem Jahr 2007 unter anderem mit einer jährlichen Spende von 100.000 €. Die Initiative kümmert sich um Kinder aus sozial benachteiligten Familien; viele von ihnen stammen aus dem Ausland.

Juni

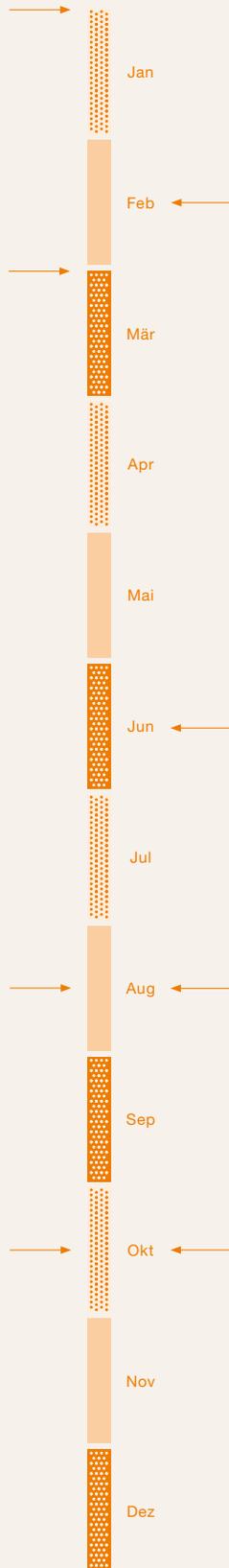
Am Standort Burghausen investiert WACKER rund 20 Mio. € in seine Produktionskapazitäten für polymere Dispersionspulver. Der Konzern errichtet dort einen neuen Sprühtrockner mit einer Jahreskapazität von 50.000 Tonnen. Die Anlage soll im 1. Quartal 2015 fertiggestellt werden und ist dann eine der größten ihrer Art weltweit.

August

Die Robert Bosch GmbH verleiht WACKER den Status „Preferred Supplier“ für Elastomere und Duroplaste. Das Stuttgarter Technologie- und Dienstleistungsunternehmen vergibt an WACKER Bestnoten in den Kategorien Qualität, Logistik, Innovation und strategische Zusammenarbeit. Als bevorzugter Lieferant kann WACKER nun noch stärker bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien dieses Kunden mitwirken. Der Preferred-Supplier-Status, den die Bosch-Gruppe jährlich neu zuweist, wird unter 4.000 Materiallieferanten im Bereich Subassemblies and Materials verliehen.

Oktober

Die Bayerische Staatsregierung verleiht WACKER in Nürnberg den „Bayerischen Energiepreis“. Der Konzern bekommt die Auszeichnung für seine hocheffiziente Herstellung von Polysilicium. Mit patentierten technologischen Weiterentwicklungen und Prozessoptimierungen hat WACKER seinen spezifischen Energieverbrauch bei der Produktion von Polysilicium um 29 Prozent reduziert. Hochreines Polysilicium ist der zentrale Rohstoff zur Herstellung von Solarmodulen und damit eine wichtige Voraussetzung, um Sonnenenergie zu nutzen.



Vision

WACKER als innovatives Chemieunternehmen leistet einen wichtigen Beitrag, die Lebensqualität der Menschen auf der Welt zu verbessern.

Wir wollen auch in Zukunft Lösungen entwickeln und anbieten, die unseren eigenen Anspruch erfüllen: Mehrwert für unsere Kunden und Aktionäre schaffen und nachhaltig wachsen.

Wichtige Finanzkennzahlen

Kursverlauf der WACKER-Aktie (€)



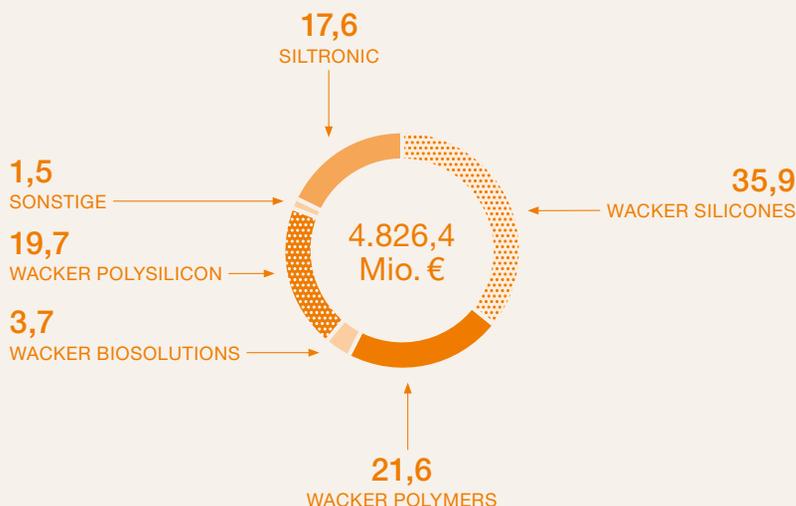
Ergebnis je Aktie (€)



EBITDA-Marge (%)



Umsatzanteile der Geschäftsbereiche (%)



Return on Capital Employed (ROCE) (%)



Geschäftsbericht 2014

Wissen nutzen
Qualität garantieren

Region Europa

2 Wissen nutzen. Qualität garantieren. Region Europa.

1

An unsere Aktionäre

- 35 Brief an die Aktionäre
- 40 Der Vorstand
- 41 Bericht des Aufsichtsrats
- 46 Die WACKER-Aktie 2014

2

Zusammengefasster Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG

Grundlagen des Konzerns

- 55 Grundlagen des Konzerns
- 64 Ziele und Strategien
- 66 Steuerungssystem
- 72 Übernahmerechtliche Angaben

3

Zusammengefasster Lagebericht Wirtschaftsbericht

- 75 Wirtschaftsbericht
- 84 Ertragslage
- 95 Vermögenslage
- 100 Finanzlage
- 105 Nachtragsbericht
- 106 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
und weitere Informationen
- 134 Lagebericht der Wacker Chemie AG
- 142 Risikobericht

4

Zusammengefasster Lagebericht Prognosebericht

- 167 Prognosebericht

5

Konzernabschluss

- 183 Gewinn- und Verlustrechnung
des WACKER-Konzerns
- 184 Gesamtergebnisrechnung
des WACKER-Konzerns
- 185 Bilanz des WACKER-Konzerns
- 187 Kapitalflussrechnung
des WACKER-Konzerns
- 188 Entwicklung des Eigenkapitals
des WACKER-Konzerns
- 189 Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten
- 190 Segmentdaten nach Bereichen
- 192 Segmentdaten nach Regionen
- 193 Anhang des WACKER-Konzerns
- 269 Aufsichtsrat
- 270 Vorstand
- 271 Corporate Governance Bericht
und Erklärung zur Unternehmensführung
- 282 Erklärung des Vorstands
zur Rechnungslegung und zur Prüfung
- 283 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Weitere Informationen

- 284 Mehrjahresübersicht
 - 286 Chemisches Glossar
 - 288 Finanzglossar
 - 289 Tabellen- und Grafikverzeichnis
 - 291 Stichwortverzeichnis
-

Heimatmarkt Europa

Mit der Gründung der ersten Auslands-Tochtergesellschaft Wacker Chemie Nederland B.V. im Jahr 1972 legen wir den Grundstein, um die europäischen Märkte für unser Unternehmen erfolgreich zu erschließen. Mehr als 40 Jahre später sprechen wir ganz selbstverständlich von Europa als unserem Heimatmarkt, auf dem wir die Nummer eins in der Siliciumchemie und bei Ethylen-basierten Polymerprodukten sind. Auch in Zukunft wollen wir hier an der Spitze stehen.

Der Schlüssel dafür liegt in der hohen Qualität unserer Produkte, in der Entwicklung neuer Anwendungen sowie unserem exzellenten Service. Damit differenzieren wir uns vom Wettbewerb und bieten unseren Kunden einen hohen Mehrwert. Mit Deutschland als Rückgrat unseres weltweiten Produktionsverbundes stellen wir rund 80 Prozent unserer Produkte auf dem alten Kontinent her und verkaufen sie in der ganzen Welt.

Dieser Geschäftsbericht zeigt anhand von vier Geschichten, mit welchen Strategien und Ideen wir jeden Tag aufs Neue unsere starke Marktposition in Europa als stabiles Fundament unseres weltweiten Geschäftes festigen und ausbauen.



1
London ist eines der wirtschaftlichen Kraftzentren Europas. Zurzeit wird hier das größte Infrastrukturprojekt des Kontinents realisiert – der Bau der Eisenbahnstrecke Crossrail, die den Westen mit dem Osten Londons verbindet.

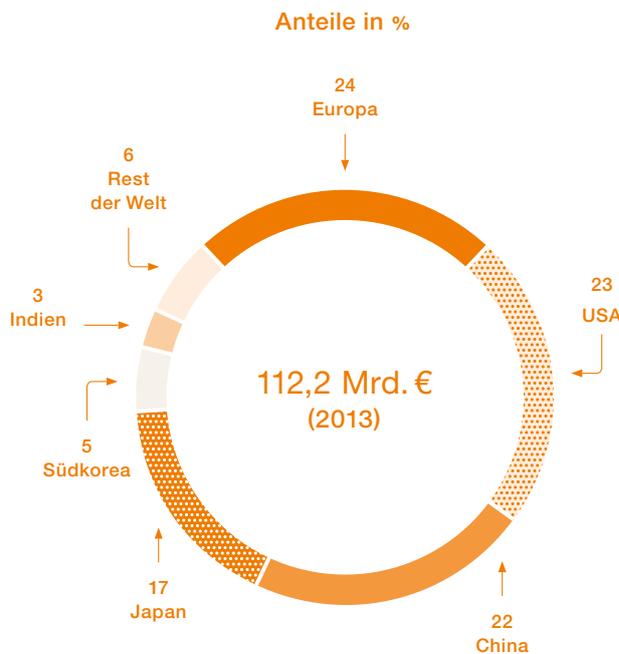
Mit höchster Präzision fräsen sich acht gigantische Tunnelbohrmaschinen durch die Eingeweide Londons, vorbei an Abwasserkanälen, Gasleitungen, Fundamentpfeilern und U-Bahn-Schächten. Maximal einen Millimeter dürfen die Maschinen von der vorgegebenen Route abweichen. Doch auch innerhalb der Toleranz trennt sie manchmal nur weniger als ein Meter von den Lebensadern der Millionenmetropole.

Hier unter der Erde Londons wird an der Zukunft Europas gebaut. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute würden sich wünschen, es gäbe mehr solcher Projekte auf dem alten Kontinent. Europa kann sich von der Finanz- und Schuldenkrise nur langsam erholen. Zum ersten Mal seit zwei Jahren konnte die europäische Wirtschaft im Jahr 2014 wieder leicht zulegen. Nach wie vor kämpfen viele Länder aber mit

schaft ist zu 50 Prozent Psychologie und deshalb hat Europa auch ein mentales Problem: Es fehlt der Glaube an eine starke Erholung.

Vor allem in den südeuropäischen Ländern halten sich die Verbraucher mit Anschaffungen zurück, weil sie von weiter sinkenden Preisen für Produkte ausgehen. Es droht die Gefahr einer Deflation. Zudem ist die Investitionsquote europäischer Firmen gesunken. Im Jahr 2007 investierten Unternehmen 24,7 Prozent der erwirtschafteten Erträge wieder. Seit der Finanz- und Schuldenkrise 2008 sind es nur noch 21 bis 22 Prozent.

Weltweite Ausgaben der Chemieindustrie für Forschung und Entwicklung



Quelle: VCI-Oxford Economics Studie, 2014

Insgesamt 10.000 Menschen arbeiten an Crossrail, dem größten Infrastrukturprojekt Europas: Für 15 Milliarden Pfund wird eine neue West-Ost-Eisenbahnverbindung mitten durch London gebaut. Insgesamt 42 Kilometer Tunnel werden gegraben. Erst Ende 2018 soll die Strecke eröffnet werden, aber schon treiben Investoren große Immobilienprojekte in der Nähe der zehn neuen Stationen voran.

hoher Arbeitslosigkeit, zu vielen Schulden und geringen Investitionen. Hinzu kommt der Reformstau in den beiden großen Volkswirtschaften Frankreich und Italien, die das Wachstum bremsen. Mittlerweile fordern viele Politiker in Brüssel sowie die Europäische Zentralbank, mehr in Forschung, Bildung und Infrastruktur zu investieren, um die europäische Wirtschaft wieder auf Kurs zu bringen. Wirt-

Rückbesinnung auf die Industrie

In dieser Situation besinnt sich Europa wieder auf die Bedeutung seiner Industrie. Die Europäische Kommission gibt das Ziel vor, dass bis zum Jahr 2020 die Industrie 20 Prozent zum europäischen Bruttoinlandsprodukt beitragen soll. Aktuell sind es weniger als 15 Prozent, mit großen Unterschieden. In Deutschland beträgt der Industrieanteil 22 Prozent am Bruttoinlandsprodukt, in Großbritannien nur noch zehn Prozent. Doch auf die Industrie entfallen über 80 Prozent der EU-Ausfuhren sowie der privaten Forschungs- und Innovationstätigkeit. Durch jede zusätzliche Stelle im verarbeitenden Gewerbe entstehen bis zu zwei Arbeitsplätze in anderen Branchen. Der Maßnahmenkatalog der EU sieht unter anderem vor, den Zugang zu Energie, Rohstoffen und Krediten billiger zu machen bzw. zu vereinfachen.

Davon profitiert die Chemie als europäische Schlüsselindustrie. Fast drei Viertel der gesamten Chemieproduktion bleiben im

europäischen Binnenmarkt. Ohne sie kämen auch die Crossrail-Tunnelbauer in London nicht vom Fleck. Ihre Maschinen behandeln den Londoner Ton- und Lehm Boden mit Polymeren und Tensiden, damit er schneller und sicherer abgebaut werden kann. Zuschlagsstoffe machen die Abertausende Stahlbeton-Ringelemente, mit denen die Tunnel ausgekleidet werden, langlebig und brandbeständig. „Die Chemie trägt mit ihrer breiten Palette an Produkten und innovativen Lösungen wesentlich zum Wohl der EU-Wirtschaft als Ganzes bei“, sagt Kurt Bock, CEO von BASF und ehemaliger Präsident des Verbandes der Chemischen Industrie in Europa (Cefic).

Im vergangenen Jahrzehnt erreichte die Chemiebranche jedes Jahr bedeutende Überschüsse im Welthandel. Im Jahr 2013 lag die Rekordsumme bei 49 Milliarden Euro. Diese Entwicklung ist vor allem dem Wachstum der Schwellenländer geschuldet. 85 Prozent der Exporte gingen auf das Konto von Spezialchemie und Chemikalien für Konsumprodukte. Davon profitierten vor allem die deutschen Unternehmen, die für mehr als ein Viertel der gesamten Chemieproduktion in der EU stehen. Im weltweiten Maßstab ist Deutschland viertgrößter Chemieproduzent hinter China, den USA und Japan. Mit einem Umsatz von rund 190 Milliarden Euro ist die Chemie die drittgrößte Branche in Deutschland hinter Kraftfahrzeugindustrie (364 Milliarden Euro) und Maschinenbau (223 Milliarden Euro).

Energiekosten als Wachstumsbremse

So kommt es zu einer auf den ersten Blick paradox anmutenden Situation. Die deutsche Chemieindustrie ist Exportwelt-

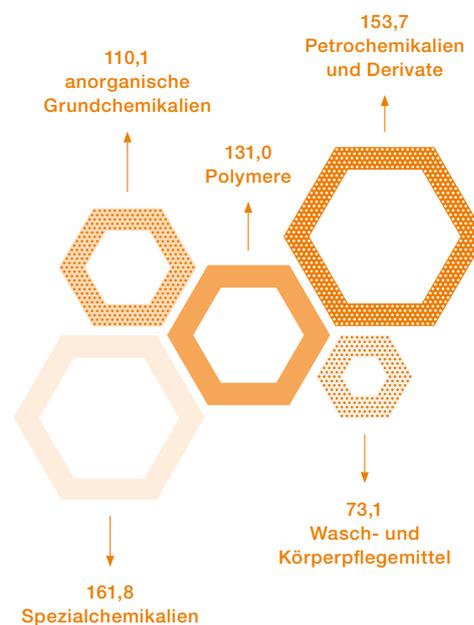
meister, und die europäische Chemieindustrie hat ihren Umsatz in den vergangenen 20 Jahren fast verdoppelt. Doch gleichzeitig halbierte sich der Anteil der Europäer am Weltmarkt – von 35,2 auf 17,8 Prozent. Der

schöpfungsketten in der chemischen Industrie.“

Zwar profitiert auch die europäische Chemieindustrie vom billigen Rohöl: Zwischen Juni und Dezember fiel der Preis um

Umsatz der Chemiesparten in Europa

in Mrd. €



Quelle: Chemdata International, 2013

Grund: Durch den Aufstieg der Schwellenländer ist der Weltchemieumsatz in den vergangenen 20 Jahren um mehr als das Dreifache gestiegen – von 1.300 Milliarden Euro auf 4.100 Milliarden Euro. Davon konnte Europa nicht in ausreichendem Maße profitieren, urteilt der Cefic-Nachhaltigkeitsbericht 2013/2014: „Der kleinere Anteil auf außereuropäischen Märkten ist ein Ergebnis von abnehmender Wettbewerbsfähigkeit auf Grund von hohen Energie- und Rohstoffpreisen. Betroffen davon sind vor allem der Polymersektor und die Petrochemie und damit das erste Glied für fast alle Wert-

40 Prozent auf ein Fünfjahrestief. Die Weltwirtschaft wird 2015 allein deshalb um 0,8 Prozent wachsen, so Prognosen des IWF. Doch eine Hauptursache des Preisverfalls ist auch das große Problem der europäischen Prozessindustrie: die Fracking-Revolution in den USA. Die Amerikaner fluten ihre eigene Wirtschaft mit Öl und Gas aus Schiefergestein, seit 2010 haben sie ihre Produktion um täglich drei Millionen Barrel auf 8,5 Millionen Barrel gesteigert – und damit eine Reindustrialisierung im großen Stil eingeleitet: Laut IWF sind die US-Exporte dadurch um sechs Prozent gestiegen.

Die Europäische Union dagegen verfügt nur über ein Prozent der weltweiten Öl- und Gasreserven. Die Kosten für die jährlichen Importe werden für das Jahr 2013 auf etwa 400 Milliarden Euro geschätzt. Hinzu kommen die Kosten der Energiewende. Deutsche Unternehmen etwa bezahlen doppelt so viel für ihren Strom wie die Konkurrenz in den USA. Die Kosten der EEG-Umlage belaufen sich für die Chemiebranche auf eine Milliarde Euro pro Jahr.

trafen, wertet der Verband der Chemischen Industrie (vci) als „Alarmsignal für die Wettbewerbsfähigkeit“.

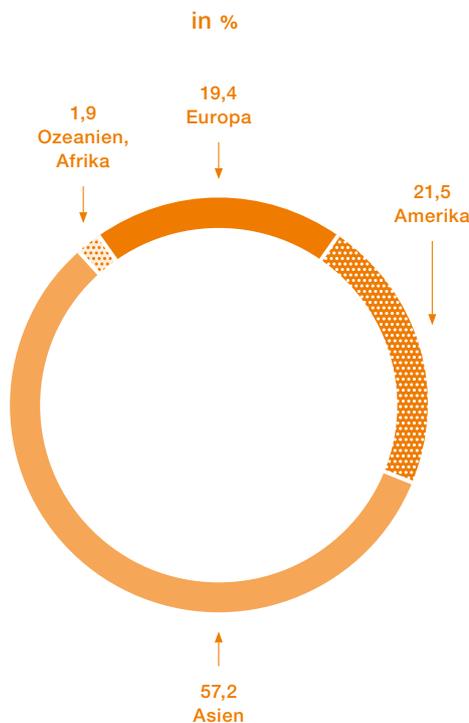
Schlüssel für den künftigen Erfolg Europas sind Innovationen

Nur über zahlreiche Innovationen kann es dem rohstoffarmen Europa gelingen, konkurrenzfähig zu bleiben. Häufig profitieren die Produzenten von den Ideen und Anwendungen aus der

Antriebe und um die Digitalisierung der Fahrzeuge, etwa mit Fahrerassistenzsystemen – Entwicklungen, bei denen die Chemie unter anderem neue, gewichtssparende Kunststoffe oder Ausgangsmaterial für leistungsstärkere Batterien und Elektronik beisteuert. Auch die Energiewende wäre ohne Chemie nicht möglich. Dass sich die Leistung der Windkraftanlagen von durchschnittlich 164 Kilowatt im Jahre 1990 auf über sieben Megawatt für heutige Hochleistungsanlagen steigern ließ, ist das Ergebnis einer Vielzahl an Neuentwicklungen. Die Chemie entwickelte Harze und Härter, Schmier- und Fließmittel und neue ultraleichte Werkstoffe für Türme und Rotoren.

Neben seinem Erfindungsreichtum kann Europa auch auf das Wachstum in den Ländern setzen, die durch die Osterweiterung 2004 in die Union kamen. In den ersten fünf Jahren ihrer Mitgliedschaft wuchs die Wirtschaft in den zehn neuen Beitrittsländern um 23 Prozent, in den alten EU-Staaten nur um acht Prozent. Vor allem Polen mit seinen fast 40 Millionen Einwohnern hat einen erstaunlichen Aufschwung erlebt. Selbst während der weltweiten Finanzkrise wuchs die polnische Wirtschaft als einzige in Europa, und 2014 lag die Wachstumsrate bei etwa drei Prozent. Die Weltbank prognostiziert in den kommenden 15 Jahren eine Verdopplung der polnischen Wirtschaftsleistung. Neben erfolgreichen Struktur reformen seien „niedrige Löhne und das hohe Arbeitsethos der Beschäftigten“ wesentliche Triebfedern für den Erfolg des Landes, urteilt der „Economist“: vw baut in Posen jährlich 155.000 Autos, MAN stellt Lastwagen und Busse her und Boss lässt Schuhe fertigen. Mittelfristig könne

Anteile am weltweiten Chemieverbrauch



Quelle: Chemdata International, 2013

Allein auf Grund der niedrigen Energiepreise werden bis 2016 in den USA neue Chemieanlagen für über 100 Milliarden Dollar gebaut, während in Deutschland unterhalb der Abschreibungen investiert wird. Dass die Auslandsinvestitionen der Branche 2012 erstmals seit vielen Jahren die Investitionen im Inland um mehr als 1,4 Milliarden Euro über-

Chemie. Eine besonders kreative Branche ist der Automobilbau. Im Jahr 2013 gab es laut Center of Automotive Management (CAM) die Rekordzahl von 1.010 Innovationen. 41 Prozent davon gingen auf das Konto von nur drei Konzernen: BMW, Daimler und Volkswagen. Meist geht es bei den Verbesserungen um Kraftstoffeinsparung, um alternative

Polen aber viel mehr als die „verlängerte Werkbank“ in europäischen Wertschöpfungsketten sein, meint Jerzy Langer, Physiker und Vorstandsvorsitzender des europäischen Innovationszentrums EIT in Wroclaw, das Firmen und Forscher vor allem in den Bereichen Nano- und Biotechnologie zusammenbringt. „Deutschland benutzte nach dem Zweiten Weltkrieg Mittel aus dem Marshallplan, um innovative, internationale Unternehmen aufzubauen“, schreibt der „Economist“: „Polen könnte das Gleiche mit EU-Fördermitteln gelingen.“

Der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland bremst die Entwicklung in Osteuropa. Insgesamt ist zum Beispiel der Warentransfer mit Russland laut dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag 2014 um ein Fünftel zurückgegangen.

Investitionsprogramm für Europa

Allerdings könnten sich die kräftig fallenden Energiepreise zu einem großen Konjunkturprogramm entwickeln. Unternehmen und Verbraucher würden laut einer Analyse der UniCredit um 35 Milliarden Euro entlastet, immerhin rund ein Prozent des BIP. Unabhängig von den Turbulenzen am Ölmarkt hat Europa erkannt, dass der rigide Sparkurs auf Dauer schaden kann. Deshalb will die EU-Kommission im Jahr 2015 die Wirtschaft mit dem Programm „Invest in Europa“ ankurbeln. Die Idee: Es ist genug Geld vorhanden in der Welt, jetzt soll es wieder verstärkt in die europäische Wirtschaft fließen. Die Europäische Investitionsbank stellt rund 20 Milliarden Euro zur Verfügung – dieses Geld soll nach strenger Prüfung risikoreiche Investitionen und Kredite mit Garantien absichern. So sollen private Geldgeber ermutigt wer-

den, sich in Digital-, Energie- und Infrastrukturprojekten zu engagieren, was zu Gesamtinvestitionen von rund 300 Milliarden Euro führen soll.

gemeinsame Wertschöpfungsketten weiterzuentwickeln. „Aber“, so sagt er, „dazu müssen wir keinen Bundesstaat schaffen.“ Unabhängig davon, wie die politi-

Die größten Chemieunternehmen in Europa

Umsatz in Mio. us-\$

1 BASF	101.906	32 Solvay	13.691
⋮		⋮	
6 LyondellBasell Industries	44.062	34 DSM	13.250
7 Shell	42.279	⋮	
⋮		38 LANXESS	11.434
10 Bayer	29.251	⋮	
11 INEOS	27.864	40 Borealis	11.220
12 Total	25.743	41 Henkel Adhesive Techn.	11.182
13 Linde Group	22.944	⋮	
⋮		50 BP	8.628
16 Air Liquide	20.974	⋮	
17 AkzoNobel	20.099	52 Arkema	8.401
18 Johnson Matthey	18.598	⋮	
⋮		54 Versalis	8.071
20 Evonik	17.735	55 Styrolution	7.990
⋮		⋮	
28 Merck Group	14.741	65 Clariant	6.822
29 Syngenta	14.668	⋮	
⋮		70 PKN Orlen	6.433
31 Yara International	13.950	⋮	
		74 WACKER	6.170

Quelle: VCI

Letztlich liege der Erfolg des Projekts Europa aber in der richtigen Balance zwischen Integration und Nationalstaatlichkeit, urteilt zum Beispiel Michael Hüther, Chef des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln, und warnt vor einer politischen Union: „Europa ist auf das Selbstbewusstsein seiner Nationen und die Handlungsfähigkeit seiner Nationalstaaten angewiesen.“ Trotz zunehmender Globalisierung bleiben die Nachbarn in Europa langfristig die wichtigsten Handelspartner. Etwa zwei Drittel des europäischen Handels findet im Binnenmarkt statt. Für die Cefic „wächst die Stärke der chemischen Industrie aus der effizienten und guten Integration der Produktion quer durch Europa“. Auch Michael Hüther hält es für zielführend, Europa über

sche Integration Europas weiter voranschreitet – eines jedenfalls scheint sicher: Um im immer härter werdenden globalen Wettbewerb bestehen zu können, führt für Europa an einer Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit kein Weg vorbei.

Als Kanzler Adenauer im Dezember 1954 seine Regierungserklärung zur Westintegration abgab, ging es ihm um Sicherheit, Frieden und Freiheit – Werte, ohne die auch jedes wirtschaftliche Engagement nicht langfristig blühen kann. Sechs Jahrzehnte nach Adenauers Rede gilt ein nüchternes Wort daraus immer noch: „Die Einheit Europas war ein Traum von wenigen. Sie wurde eine Hoffnung für viele. Sie ist eine Notwendigkeit für uns alle.“

Kreislauf schafft Wert

Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES stellt ungefähr 3.000 verschiedene Siliconprodukte her. Dabei spielt die einzigartige Verbundproduktion am Standort Burghausen eine zentrale Rolle. Über Jahrzehnte wurden die Prozesse aufeinander abgestimmt und optimiert. Dadurch sind die Kosten für Rohstoffversorgung, Transport, Energie und Entsorgung deutlich gesunken. Das ausgefeilte System von Stoffkreisläufen ist damit einer der wichtigsten Hebel für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des weltweit größten Standortes im Konzernverbund.





Wenn man sich einen Eindruck von der Verbundproduktion verschaffen will, beginnt man am besten mitten im Standort Burghausen bei der Siliciummahlung. Etwa 80 Prozent des Konzernumsatzes basieren auf Silicium. Der zweite wesentliche Verbundrohstoff Chlor wird nur wenige Meter entfernt in der Chlor-Alkali-Elektrolyse hergestellt. In Sichtweite befindet sich die Anlage zur Herstellung von pyrogener Kieselsäure (HDK®) und um zum Produktionskomplex für Siloxan zu kommen – der wichtigste Zwischenstoff für Silicone –, wechselt man nur auf die andere Seite des Alzkanals. „Die Verbundproduktion hier in Burghausen ist einzigartig in der Welt“, sagt Dr. Thomas Frey. „Die kurzen Wege und die eng miteinander verzahnten Kreisläufe versetzen uns in die Lage, den Einsatz von Rohstoffen und den Transport von Zwischenprodukten auf ein Minimum zu senken.“

Als Produktionsleiter Basics & Intermediates im Geschäftsbereich WACKER SILICONES ist der Verfahrenstechniker für die Herstellung von rund 250 Vorprodukten verantwortlich, die anschließend zu ungefähr 3.000 verschiedenen Siliconprodukten weiterverarbeitet werden. Silicone sorgen zum Beispiel dafür, dass Autos fahren, Flugzeuge fliegen oder Menschen schneller gesund werden. Ihre Anwendungsmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt.

Gute Karten im Wettbewerb

Dass WACKER etwa 60 Prozent seines Umsatzes außerhalb Europas erzielt und gleichzeitig über 80 Prozent seiner Produkte in Deutschland herstellt, ist dabei nur scheinbar ein Widerspruch. „Die Wettbewerbsfähigkeit eines Chemiestandortes entscheidet sich letztlich immer an der Frage, ob er in der Lage ist, Produkte in höchster Qualität zu geringsten Kosten herzustellen. Und da haben wir in Burghausen dank unseres ausgefeilten Verbundsystems trotz der im internationalen Vergleich hohen Kosten für Energie und Personal sehr gute Karten“, betont Dr. Rudolf Braun, der im Geschäftsbereich WACKER SILICONES die Einheit Basics & Intermediates leitet.

1
Ein weitläufiges Netz von Rohrleitungen verbindet die einzelnen Produktionsbetriebe am Standort Burghausen. Es versorgt sie mit Roh- und Hilfsstoffen und transportiert fertige Produkte ab.

2
Rohrleitungen, wie hier in einer Anlage für Siliconpolymere, sind für den Stofftransport nicht nur sehr effizient, sondern auch besonders sicher.

3
Dr. Thomas Frey (links) und Dr. Rudolf Braun verantworten im Geschäftsbereich WACKER SILICONES die Herstellung von Vor- und Zwischenprodukten für Silicone.



4
Die Chlorelektrolyse bildet den
Auftakt einer vielfältig verzweigten
Verbundproduktion.





Produktionsleiter Thomas Frey unterquert auf seinem Rundgang einige der Leitungsbrücken, die sich rund fünf Meter über dem Erdboden auf einer Strecke von insgesamt 21 Kilometern durch das Werksgelände ziehen. Sie tragen dicke Bündel unterschiedlicher Rohre, die wie Adern die verschiedenen Anlagen miteinander verbinden. Einige dieser Leitungen versorgen die Betriebe mit Rohstoffen und Hilfsstoffen, andere transportieren die fertigen Produkte wieder ab. Dieses Rohrsystem bringt große Vorteile hinsichtlich der Kosten und der Sicherheit. Warum? „Weil wir beispielsweise für die Produktion jeder Tonne des wichtigsten Zwischenproduktes Siloxan ungefähr fünf Tonnen chlorhaltiger, also ätzender Flüssigkeiten und Gase bewegen, die mehrere Produktionsschritte und damit mehrere Anlagen durchlaufen müssen“, sagt Frey. „Das ist nur mit Hilfe dieser Rohrleitungssysteme möglich.“

Handfeste Erfolge

Siliconprodukte werden hier in Ostbayern seit den 1950er Jahren hergestellt. Seitdem haben die Ingenieure und Chemiker die chemischen Prozesse nicht nur stetig verbessert, sondern auch immer enger miteinander verzahnt – mit handfesten Erfolgen bei der Produktionsmenge, den Energiekosten und der Rohstoffausbeute. So konnte zum Beispiel der spezifische Energiebedarf der Siloxanproduktion in den letzten fünf Jahren um etwa ein Drittel gesenkt werden.

Spitzenwerte erreicht die Verbundproduktion auch bei der Rohstoffausbeute. Im Werk Burghausen stellt WACKER nicht nur Silicone her, sondern auch kristallines Silicium, das später in Solarzellen und Computerchips zum Einsatz kommt. Da beide Produktionslinien auf Siliciummetall als Ausgangsstoff aufbauen, mahlt die Siliciummahlung das angelieferte Material in unterschiedliche Korngrößen, je nach Bedarf. „Wir können auf diese Weise praktisch 100 Prozent des Rohstoffes verwerten“, sagt Frey. „Das wäre bei nur einer Produktlinie gar nicht oder nur mit immensem Aufwand möglich.“

Den aus Chlor hergestellten Chlorwasserstoff (HCl) wiederum fährt WACKER in einem weitgehend geschlossenen Kreislauf. Da HCl-Moleküle bei der Herstellung von Siliconen und Polysilicium fast nur als Hilfsstoff benötigt werden, lassen sie sich mit einem gewissen Aufwand ohne Qualitätsverluste zurück in den Produktionsprozess koppeln. Dieses Recycling wurde bis heute so optimiert, dass jedes Chloratom den Kreislauf statistisch acht Mal durchläuft, bevor es das Werk als Zwischenprodukt oder

als chemisch gebundener Reststoff in Form von Kochsalz (NaCl) verlässt. Die Folge: Am Standort wird heute ein Viertel weniger frisches HCl benötigt als noch vor ein paar Jahren. Im gleichen Zeitraum haben aber die Geschäftsbereiche ihre Produktionsmengen deutlich gesteigert.

Eine entscheidende Rolle im Produktionsverbund spielt die Anlage für pyrogene Kieselsäure (HDK®). „Bei der Herstellung von Polysilicium fällt als Nebenprodukt Tetrachlorsilan in großen Mengen an. Das kann entweder direkt in den Produktionsprozess zurückgeführt werden oder wir verarbeiten es weiter zu pyrogener Kieselsäure. Außerdem sind wir mittlerweile in der Lage, auch Nebenprodukte aus der Siliconproduktion als Rohstoff bei der HDK®-Herstellung einzusetzen, die ansonsten entsorgt werden müssten. Das im Prozess frei werdende HCl geht zurück in den Verbundkreislauf“, erläutert Produktionsleiter Frey. Mit HDK® veredelt WACKER nicht nur seine eigenen Silicone, sondern verkauft es auch an externe Kunden, die es beispielsweise als Füllstoff in Isolierpaneelen oder in Klebstoffen verwenden. Die HDK®-Anlage schlägt damit drei Fliegen mit einer Klappe: Sie erhöht die Wertschöpfung am Standort, sie reduziert die Abfälle und dient dem HCl-Recycling.

Exportschlager Verbundkompetenz

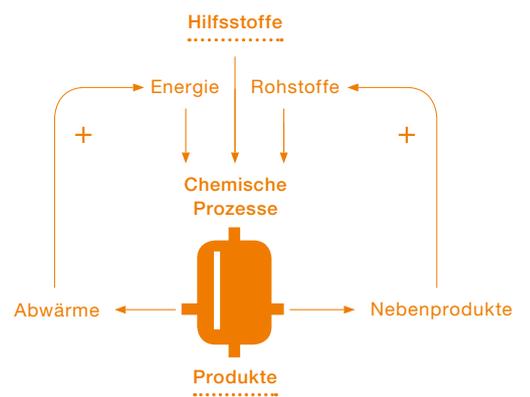
Seine Verbundkompetenz exportiert das Werk Burghausen auch an andere Standorte. So wurde die Siloxankapazität im sächsischen Nünchritz seit dem Kauf des Werks im Jahr 1998 auf rund 130.000 Tonnen erweitert, sieben Mal so viel wie bei der Übernahme. Das übertrifft sogar die aktuelle Produktion in Burghausen. In China ist WACKER inzwischen ebenfalls mit einem Großstandort für die Siliconherstellung präsent, weitere Werke sollen folgen. „Unser Ziel ist es, weltweit integrierte Standorte zu schaffen“, blickt Rudolf Braun nach vorn.

Aber auch in Europa werden die Kapazitäten weiter steigen. Der Markt für Silicone wächst mengenmäßig jährlich um rund sechs Prozent. Dieses Tempo müssen die Werke in Burghausen und Nünchritz halten. Dazu werden in beiden Werken systematisch alle chemischen, verfahrenstechnischen und logistischen Prozesse auf den Prüfstand gestellt und Produktionsengpässe beseitigt. „Ziel ist es“, sagt Braun, „dadurch unsere Siloxanproduktion in den kommenden fünf Jahren um jeweils 10.000 Tonnen zu steigern.“ Die Optimierung der Verbundproduktion an den Standorten in Europa, da ist sich der Chemiker sicher, ist noch längst nicht ausgereizt.



WACKER-Verbundproduktion ist die Basis für hohe Kosten-, Energie- und Ressourceneffizienz

In hochkomplexen Stoff- und Energiekreisläufen werden Nebenprodukte und Abwärme in die Produktion zurückgeführt und für die weitere Wertschöpfung genutzt.



5 Vakuuaggregat für die Herstellung von Siliconpolymeren. Heißer Prozessdampf sorgt bei diesem Produktionsschritt für die nötige Energiezufuhr.

6 Pyrogene Kieselsäure fertig zum Versand. Mit HDK[®] veredelt WACKER nicht nur seine eigenen Silicone, sondern verkauft es auch an externe Kunden.

Wir liefern nicht Silicone, sondern Sicherheit

Hohe Produktqualität, hervorragender Service und neue Produktideen, die für die Kunden Mehrwert schaffen – das sind die wesentlichen Schlüsselfaktoren, mit denen WACKER im Silicongeschäft seine Marktführerschaft in Europa ausbauen will. Ganz wichtig dabei sind langfristige Kundenbeziehungen. Wie das Beispiel Bosch beweist. Der Stuttgarter Weltkonzern hat WACKER 2014 als „Bevorzugten Lieferanten“ ausgezeichnet. Dadurch kann WACKER gemeinsam mit Bosch neue Hightech-Silicone für das Auto der Zukunft entwickeln. Eine Innovationspartnerschaft, von der beide Seiten profitieren.

Schlüsselrolle für Silicone

„Du schon wieder mit deinen Mustern“, flachsen die Kollegen, als Dr. Markus Jandke zur Tür hereinkommt. Unbeirrt balanciert der Siliconexperte auf einem Stapel Papier seine Sammlung an Elektronikbauteilen und legt sie behutsam auf dem Konferenztisch ab. Von außen sind es nur unspektakuläre schwarze Plastikkästchen. Das Innenleben ist dafür Hightech pur: Mikroprozessoren, Sensoren, Leiterplatten und Stecker. Jandke zeigt stolz auf ein Kästchen mit einem schmalen grau glänzenden Siliconwulst entlang des Rands. „Ein ABS-Gerät von Bosch“, erklärt er. „Da verbindet unser Silicon die Steuerung und die Hydraulikeinheit miteinander und dichtet gleichzeitig ab.“

Das Bauteil enthält lediglich eine wenige Zentimeter lange Dichtraupe aus Silicon. Ein Detail, auf den ersten Blick kaum der Rede wert. Doch dem Silicon fällt eine entscheidende Schlüsselrolle zu. Es muss die sensible Elektronik im Antiblockiersystem vor Feuchtigkeit, Abgasen und Staub schützen, erklärt Anwendungstechniker Markus Jandke. Für Bosch ist es daher extrem wichtig, dass das Silicon hier zuverlässig ist. Schließlich möchte der Hersteller nicht irgendwann eine große Rückrufaktion starten, weil der Kleber sich auflöst.

Umsatz mit Bosch verdoppelt

Seit 1978 baut Bosch ABS Antiblockiersysteme. In dieser Zeit hat sich das ABS von einem massiven Block zu einem schlanken Kästchen mit einem Gewicht von wenig mehr als einem Kilo entwickelt. WACKER begleitet seit über 25 Jahren die Weiterentwicklung dieser und anderer Anwendungen bei Bosch. „Silberhochzeit“, sagt Markus Jandke ehrfurchtsvoll.

Ganz so lange ist Key-Account-Managerin Dr. Bianka Paul noch nicht an Bord. Seit Sommer 2014 ist sie bei WACKER eine zentrale Ansprechpartnerin für Fragen, die Bosch betreffen. Im Gegensatz zum Kollegen Jandke, der Bosch technisch betreut, ist sie für die strategische Ausrichtung und für zentrale kommerzielle Aspekte verantwortlich. Mit dem Einkauf von Bosch ist sie laufend im Gespräch. Sie führt Preisverhandlungen, macht Angebote für neue Produkte, regelt den Zahlungsverkehr, koordiniert Treffen auf der Führungsebene und bespricht zentrale Aspekte der Zusammenarbeit. „Bosch ist ein stark technikgetriebenes Unternehmen. Qualität und technische Spezifikationen haben fast immer Priorität. Als Werkstofflieferant ist man da sehr stark gefordert“, sagt Paul. Gemeinsam mit der Anwendungstechnik setzt sie alles in

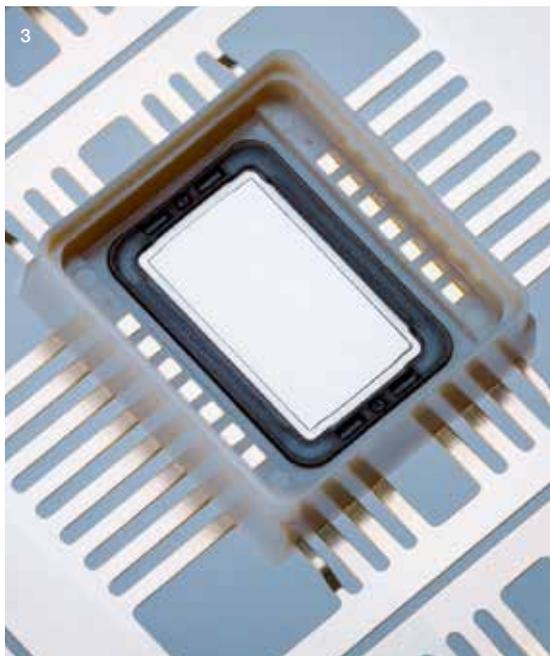


Gang, um den Erwartungen und Anforderungen seitens des Kunden gerecht zu werden. „Wenn Bosch ein neues Projekt startet, wird die gesamte Lieferkette eingebunden, damit wir eine optimale Lösung finden. Schließlich verlassen sich unsere Kunden in einem großen Maß auf uns“, sagt sie.

In den letzten zehn Jahren konnte WACKER seinen Umsatz mit Bosch verdoppeln. Markus Jandke, der Fachmann für Kleb- und Dichtstoffe aus Silicon, betreut Bosch seit mehreren Jahren. Mehr als 200 Ansprechpartner kennt er mittlerweile, mindestens die Hälfte von ihnen persönlich. „Wir haben vor über 30 Jahren angefangen, maßgeschneiderte Silicone für Bosch zu entwickeln, und zwar sowohl hinsichtlich der Produkt- als auch der Verarbeitungseigenschaften. Das waren zwar oft nur Nischenanwendungen. Aber im Gegensatz zu anderen kennen wir uns als Siliconexperten eben auch in den Nischen aus.“ Zudem war WACKER als

1
Leuchtendes Beispiel:
fluoreszierender Verguss
für Luftmassenmesser.

2
Von Stuttgart in die Welt:
Die Robert Bosch GmbH
setzt als einer der größten
Automobilzulieferer neue
Ideen global um.



einzigster Siliconlieferant in Europa in der Lage, die richtigen Ansprechpartner an die Seite zu stellen. „Vertrauen und persönliche Beziehungen spielen eine große Rolle“, sagt Jandke.

Maximale Flexibilität ist gefragt

Letztlich, sagt der Anwendungstechniker, seien die Anforderungen immer sehr ähnlich. Oberste Priorität hat natürlich die Qualität: Die muss stimmen. Nur qualitativ hochwertige Silicone schützen Elektronikbauteile zuverlässig. Eine maßgebliche Rolle spielt aber auch das Verständnis für die Produktionsprozesse. Ein neues Silicon muss sich auch mit vorhandenen Maschinen problemlos verarbeiten lassen. Ebenfalls wichtig: Liefersicherheit und maximale Flexibilität, wenn kurzfristige Lösungen gefunden werden müssen oder wenn es zu Engpässen in der Fertigung kommt – eine Forderung, die WACKER schon deswegen besser als andere erfüllt, weil der Konzern die wichtigsten Rohstoffe für die Siliconherstellung selbst produziert, betont Markus Jandke. „Im Grunde genommen liefern wir Bosch nicht Silicone, sondern Sicherheit.“

3
Gut geschützt: ESP-Sensor für die Fahrstabilisierung in einem Premold-Gehäuse aus Silicon.

4
Für Bosch im Einsatz: Dr. Thomas Frese (links), Dr. Bianka Paul und Dr. Markus Jandke.

Innovationsführer suchen Vernetzung

Das zählt sich aus. 2014 hat Bosch den Status eines „Bevorzugten Lieferanten“ an WACKER verliehen. Als einer von 4.000 Lieferanten im Bereich Montageteile und Materialien wurde WACKER ausgewählt. „Besonders beeindruckt hat uns die äußerst konstruktive und zukunftsorientierte Zusammenarbeit“, sagt Dr. Norbert Neumann, Senior Vice President Einkauf und Logistik bei Bosch, der die Urkunde überreicht hat. Außerdem lobt Neumann Qualität, Liefertreue, Innovation und strategische Zusammenarbeit.

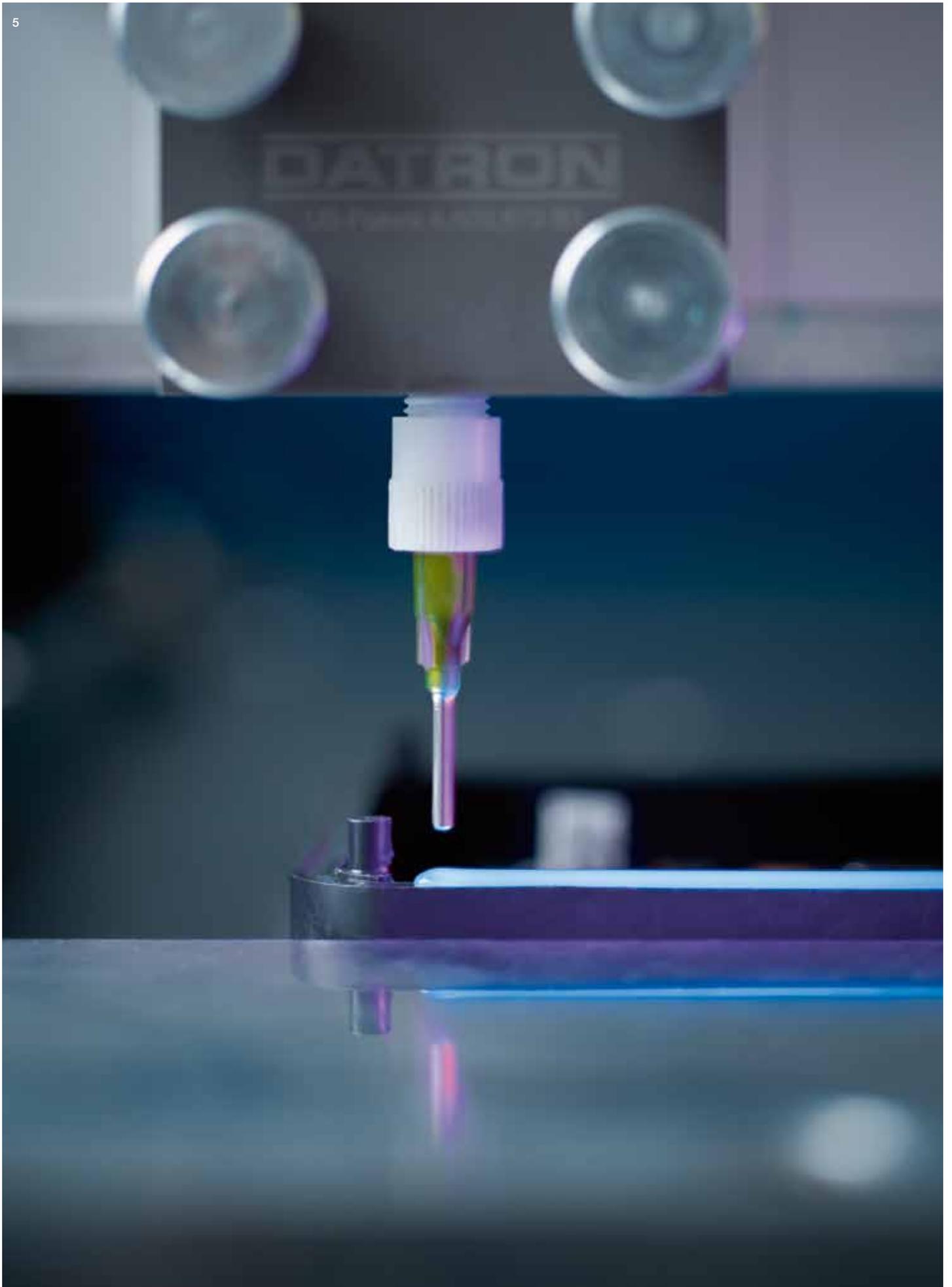
„Als ‚Bevorzugter Lieferant‘ sind wir in der Lage, Bosch umfassend und weltweit zu betreuen.“

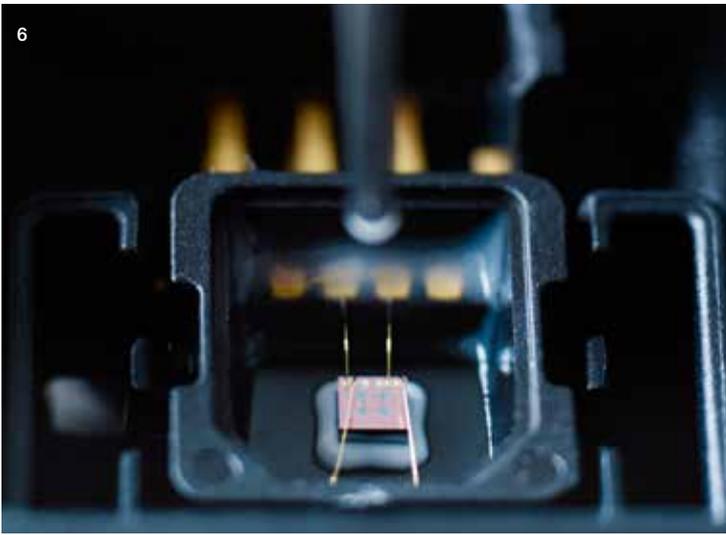
Die Auszeichnung zeigt, wie wichtig gute Zulieferer für Firmen wie Bosch heute sind. Bosch, mit einem Umsatz von 49 Milliarden Euro Automobilzulieferer Nummer eins auf der Welt, meldet pro Arbeitstag 18 Patente an. Europäische Firmen, die auf dem Weltmarkt erfolgreich sein wollen, können nur als Innovationsführer bestehen. Doch Innovation geht nicht ohne die verlässliche Zusammenarbeit mit den strategisch wichtigen Zulieferern. Hersteller wie Bosch nehmen Wissen und Sichtweisen der Lieferanten daher schon früh in die Ideenfindung mit auf. Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit sind gefragt.

Silicone gefragt in der Autoindustrie

Auch für WACKER hat der enge Schulterschluss viele Vorteile. „Durch die Auszeichnung sind wir ein ganzes Stück näher dran an den Neuentwicklungen von Bosch“, sagt Bianka Paul. „Wir werden deutlich früher in Zukunftspläne und Trends einbezogen.“ So kann WACKER Forschung und Entwicklung noch stärker an den Kunden im Automobilsektor ausrichten. „Schließlich“, sagt die Key-Account-Managerin, „wollen Unternehmen wie Bosch nicht irgendein Silicon kaufen, sondern suchen eine Lösung für ein technisches Problem. Sie brauchen besondere Eigenschaften oder bessere Prozesse.“ Hightech-Silicone für den Automotive-Sektor sind ein Zukunftsgeschäft, erzählt Bianka Paul. Schon jetzt macht die Business Unit Engineering Silicones ungefähr ein Drittel ihres Umsatzes mit Produkten für die Autoindustrie. Und die verlangt immer häufiger nach Siliconen.



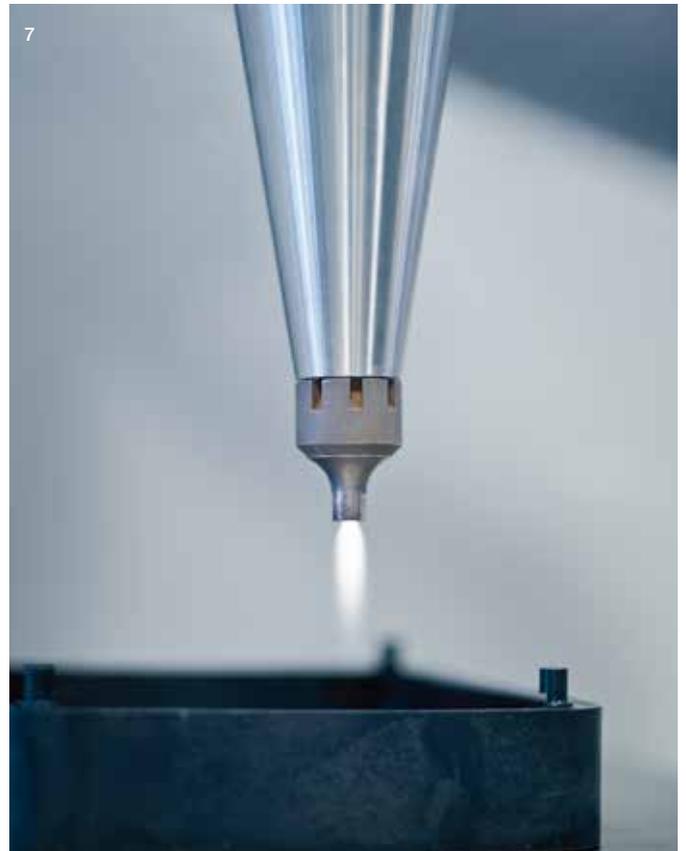




6

5 Praxistest: fluoreszierender SEMICOSIL®-Klebstoff im Dispens-Labor von WACKER.

6 Wenige Tropfen reichen: Ein Drucksensor wird mit SEMICOSIL®-Fluorgel vergossen.



7

7 Schnell, exakt und kostengünstig: Silicone von WACKER machen die Produktion effizienter.

8 Schutz für sensible Teile: Stecker für die Lenkungssteuerung werden mit Silicon vergossen.



8

9
 Qualität zählt: Im Dispens-Labor von WACKER entstehen Hightech-Silicone, die fehlerlos funktionieren müssen.

10
 Schrumpfende Taktzeiten: Bei Bauteilen wie dieser ABS-Steuerung, die in hoher Stückzahl gefertigt werden, sind Silicone wie SEMICOSIL® 949 UV ideal. Es härtet unter UV-Licht in wenigen Minuten aus.



„Das liegt am ständig wachsenden Anteil an Elektronik im Auto“, erklärt Marketing Manager Peter Walter. Früher gab es Anlasser und Blinker, heute werden Dutzende von Steuerungssystemen im Auto verbaut – Tendenz steigend. Auch bei der Elektromobilität sieht der Marketingmann Zukunftspotenzial. „Wegen der hohen Ströme werden wir da ganz neue Materialien brauchen, zum Beispiel bei den Kabeln“, sagt Walter. „Da können wir viel tun.“

Schon jetzt liefert WACKER mehr als 30 verschiedene Siliconprodukte an Bosch. Große und auch kleine Mengen. Markus Jandke erklärt: „Bosch ist stark im Premiumsektor, da sind die Stückzahlen manchmal nicht so hoch. Aber der Luxus von heute ist beim Auto der Standard von morgen.“ Außerdem könne WACKER von diesem Know-how auch in der Halbleiter- und Elektronikbranche profitieren.

Er nimmt die Ansprüche seiner Kunden daher immer ernst, auch wenn es erst mal nur um ein paar Gramm Silicon geht. Markus Jandke hat zum Beispiel ein spezielles Silicongel entwickelt, das empfindliche Drucksensoren im Abgastrakt schützt. „Am Ende braucht Bosch für jeden Sensor vielleicht nur wenige Milligramm, aber dann sprechen wir von einem Silicon, das speziell für diese Anwendung entwickelt wurde und das mit einem Standardsilicon weder qualitativ noch preislich zu vergleichen ist.“

Spezialsilicone weltweit im Einsatz

Qualität ist der entscheidende Faktor bei den neuen Hightech-Siliconen. Markus Jandkes Auftraggeber erwarten etwa, dass neue Materialien in der Fertigung fehlerlos funktionieren. Deswegen hat er in Burghausen regelmäßig Entwickler aus Stuttgart zu Besuch. „Mit unseren Testanlagen untersuchen wir zum Beispiel, wie wir bestimmte Elektronikteile am besten vergießen können“, erzählt er. Die räumliche Nähe sei ein großer Vorteil. Aber auch die verwandte Firmenkultur spiele eine Rolle: „Wir ticken sehr ähnlich.“

Manchmal, sagt Jandkes Kollege Dr. Thomas Frese, könne man im Nachhinein gar nicht mehr sagen, wer eigentlich den Anstoß für eine Entwicklung gegeben hat. „Zum Beispiel beim selbsthaftenden Flüssigsiliconkautschuk. Das war eine Idee, die sich heute weltweit in der Automobilindustrie durchgesetzt hat“, erzählt der Anwendungstechniker. „Und es kommt sogar im Bedienpanel von Spülmaschinen zum Einsatz“, lacht Frese.

Mehr Effizienz in der Fertigung

Bei der Zusammenarbeit geht es häufig um neue Prozesse. „Wir müssen unseren Beitrag dazu leisten, dass Bosch Abläufe und Herstellprozesse günstiger und effizienter gestalten kann“, sagt Markus Jandke. Die europäischen Hersteller hätten viele vollautomatisierte Serienprozesse. „Da spielt es eine entscheidende Rolle, ob das Material Tage zum Aushärten braucht oder nur ein paar Minuten“, sagt Jandke. WACKER hat zum Beispiel uv-vernetzende Silicone entwickelt, mit denen die Taktzeiten in der Fertigung von 30 Minuten auf neun Sekunden schrumpfen. „Wir bieten auch Systeme an, mit denen wir Aushärtezeiten von zwei bis drei Tagen auf wenige Minuten verringern. Dadurch lassen sich beispielsweise Dichtigkeitsprüfungen noch während der Fertigung durchführen.“ Weil die Silicone mit uv-Licht aushärten, fallen außerdem teure Öfen und hohe Energiekosten weg.

Markus Jandke und Thomas Frese stehen auch dann Pate, wenn die Fertigungsmaschinen, mit denen das Silicon verarbeitet wird, getestet werden oder Bosch in Produktion geht. Kundenservice heißt für die beiden technischen Experten, belastbare Lösungen zu finden, wenn ein Problem auftritt – schnell und zuverlässig. „Wenn irgendwo auf der Welt in einem der Werke etwas hakt, stehen wir mit unserer Expertise als Ansprechpartner bereit“, erzählt Frese. Egal, ob ein Ingenieur aus China in der Leitung ist oder ein Entwickler aus Stuttgart im WACKER-Labor noch dringend ein paar Bauteile vergießen lassen möchte.

Aus eigener Kraft weiter wachsen

In Europa stehen die Zeichen für das Polymergeschäft auf Wachstum. Mit maßgeschneiderten Produkten für die lokale Baubranche wächst der Absatz bei den Dispersionspulvern in Russland, Osteuropa und der Türkei weit überproportional. Und auch in Westeuropa erschließt WACKER mit Innovationen und dem Einsatz von Polymeren in neuen Anwendungen lukrative Märkte.



Runde Türme und geschlossene, rechteckige Fassaden – von außen weckt das Gebäude Assoziationen einer modernen Festung. In der Lagerhalle im Erdgeschoss stapeln sich 25-Kilo-Säcke und Big Bags mit 1.000 Kilogramm auf Paletten. Und darüber laufen 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr die Sprühtrockner, die aus einer milchig-weißen Dispersion feinen Staub machen: VINNAPAS®-Dispersionspulver.

Gerade erst hat in Burghausen ein neuer Sprühtrockner den Betrieb aufgenommen. Mit 50.000 Tonnen Pulver im Jahr ist es die größte, modernste und effizienteste Anlage weltweit. Mit ihr will WACKER die steigende Nachfrage nach Dispersionspulvern in Europa bedienen. 2014 hat WACKER zehn Prozent mehr Dispersionspulver verkauft als im Vorjahr. Dabei ist WACKER mit VINNAPAS® weltweit schon seit Jahren mit Abstand die Nummer eins. In Europa liegt der Marktanteil bei mehr als 50 Prozent.

Energiesparen boomt in Europa

Die vielen Säcke in der Lagerhalle können nur eine vage Vorstellung davon vermitteln, wie groß dieses Geschäft tatsächlich ist. In den Schwellenländern Osteuropas treiben der steigende Wohlstand und die zunehmende Urbanisierung den Absatz von VINNAPAS®, Selbstverlaufmassen und Putze, leistungsfähige Fliesenkleber und energiesparende Wärmedämmverbundsysteme (wDVS) bieten noch viel Potenzial.

In Westeuropa sorgt vor allem das Thema Energiesparen für Wachstum bei den polymeren Pulvern. Allein in Deutschland stellt die Bundesregierung über das „Aktionsprogramm Klimaschutz“ in den nächsten fünf Jahren mehrere Milliarden Euro für die Sanierung von Gebäuden bereit. Ein großer Teil der staatlich geförderten Investitionen wird in die Wärmedämmung von Hausfassaden gehen. Dort sind die polymeren Binder im Mörtel unverzichtbar, um die einzelnen Schichten zu verkleben und die Dämmplatten dauerhaft an der Hauswand zu halten.

Auch in den Nachbarländern Deutschlands boomt das Energiesparen. Damit Hersteller neue Fassadensysteme prüfen können, hat WACKER in Burghausen gerade eine zusätzliche Testanlage eingeweiht. In den beiden Klimakammern gehen die Wärmedämmverbundsysteme in den Härtestest. Von Regen bis Dauerfrost lassen sich verschiedenste Wetterbedingungen simulieren. Klimatische Extreme im Schnelldurchlauf, damit die Kunden von WACKER ihre neuen Dämmsysteme schneller

1
Polen mit seiner Hauptstadt Warschau ist der größte und wichtigste Markt für Dispersionspulver von WACKER in Osteuropa.

2
Ole Mecker leitet das Team, das die osteuropäische Bauindustrie mit Polymeren versorgt.

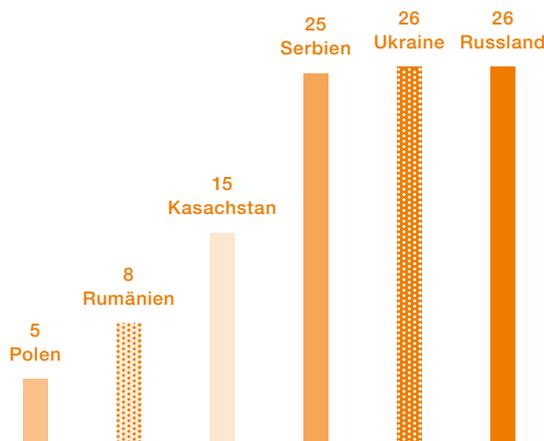




Wachstum im Osten

Für WACKER hat sich das Geschäft mit der osteuropäischen Bauindustrie in den Jahren 2010 bis 2014 positiv entwickelt. Am stärksten gewachsen sind:

Durchschnittliches jährliches Wachstum 2010 bis 2014 in %



auf den Markt bringen können. Eine zweite Testanlage in Moskau unterstützt russische Hersteller.

Hochwertige Bauchemie ist gefragt

Im technischen Kompetenzzentrum in Moskau hilft das Team Kunden aus der Baubranche auch bei allen anderen Fragen rund um Mörtel und Co. weiter. WACKER hat schon früh begonnen, Innovationen für Russland vor Ort zu entwickeln. Aktuell arbeiten die Chemiker in Moskau gemeinsam mit Kunden zum Beispiel an Klebstoffrezepturen für die Wärmedämmung, die sich auch bei Temperaturen unter null verarbeiten lassen. So müssen die Handwerker nicht von Oktober bis April pausieren.

Positiv für WACKER ist, dass in den Ländern dieser Region hochwertige und emissionsfreie Bauchemikalien immer mehr gefragt sind. „Da können wir mit unseren Produkten punkten“, sagt Ole Mecker, Osteuropa, Mittlerer Osten und Afrika-Verantwortlicher im Geschäftsfeld Polymere für Bauanwendungen. Zum Beispiel seien im Westen Russlands, in Polen oder auch in Südosteuropa großformatige Fliesen in Mode. Hier bräuchten Fliesenleger modifizierte Kleber, um die schweren Fliesen aus Feinsteinzeug, Porzellan oder Naturstein zu verlegen.

In Russland legt WACKER zudem in den Spezialbereichen zu. Vertriebsleiter Sergej Bezruchko erzählt: „Wir spüren in unserem technischen Kompetenzzentrum in Moskau gerade ein großes Interesse an Selbstverlaufmassen, die man zum

Beispiel für industrielle Fußböden braucht. In Polen und auch in der Türkei läuft vor allem das Geschäft mit wvvs-Klebern sehr gut.“

Mecker ist daher auch sehr zufrieden mit dem Verkauf der Dispersionspulver in Osteuropa, Russland und den übrigen Gus-Staaten. „Wir haben 2014 in dieser Region 16 Prozent mehr Umsatz gemacht als im Vorjahr“, sagt der Regionenleiter. „Und auch in absoluten Zahlen konnten wir deutlich wachsen.“ Die Zukunftspläne sind nicht weniger ehrgeizig: Bis 2018 wollen Mecker und sein Team den Absatz in ihrer Verkaufsregion um 50 Prozent nach oben fahren.

3 Für Sergej Bezruchko war 2014 ein Jahr mit vielen Reisen. Gerade erst ist der Russe aus Kasachstan zurückgekommen. Dort steht die Expo 2017 in der Hauptstadt Astana bereits im Fokus. Auch die Fußball-WM 2018 in Russland beschäftigt den Vertriebsleiter schon.

4 Im technischen Kompetenzzentrum für Bauanwendungen in Moskau werden seit zwölf Jahren speziell auf den russischen Markt zugeschnittene Polymere entwickelt.

5 In der Klimakammer lässt sich der harte russische Winter simulieren.

6 Auch in Burghausen können wvvs-Hersteller neue Fassadensysteme prüfen. Gerade erst wurde eine zusätzliche Testanlage eingeweiht.

7 Moderne Selbstverlaufmassen im Anwendungstest.



VINNAPAS® – ein Alleskönner am Haus

Polymere Bindemittel von WACKER kommen am Bau in einer Vielzahl von Anwendungen zum Einsatz – vor allem zur Vergütung von zementären Systemen. Das Grundprinzip ist dabei immer gleich: Härtet Mörtel aus, bilden sich zwischen den spröden mineralischen Bestandteilen elastische Kunststoffbrücken. Sie erhöhen Flexibilität und Haftung und haben weitere vorteilhafte Eigenschaften.

Einige Beispiele:



- 1 Putze**
Polymere Bindemittel sorgen für eine erhöhte Abriebfestigkeit und bessere Verarbeitbarkeit von mineralischen Putzen.
- 2 Fugenmörtel**
Mit VINNAPAS® modifizierte Fugenmörtel wirken hydrophobierend und reduzieren dadurch die Wasseraufnahme.
- 3 WDVS**
VINNAPAS®-Bindemittel bewirken eine gute Haftung von Wärmedämmverbundsystemen auf allen Substraten und gleichen durch ihre Flexibilität die Expansionskoeffizienten der verschiedenen Materialien aus.
- 4 Fassade**
Für Beschichtungen mit hoher Verschmutzungsresistenz und gleich bleibenden Eigenschaften können VINNAPAS®-Dispersionen für Fassadenfarben formuliert werden.
- 5 Selbstverlaufsmassen**
Polymere Dispersionspulver sorgen durch ihre verlaufunterstützenden Eigenschaften dafür, dass in nur einem Arbeitsgang eine glatte ebene Oberfläche entsteht.
- 6 Fliesenkleber**
VINNAPAS® steigert die Flexibilität von zementären Fliesenklebern, wirkt wasserabweisend und verhindert Spannungsrisse zwischen Wand und Fliese.
- 7 Dichtungsschlämmen**
Polymervergütete mineralische Dichtungsschlämmen werden typischerweise zur Abdichtung von Feucht- und Nassräumen verwendet.
- 8 Spachtelmasse**
Dispersionspulver erhöhen die Plastizität von zementären Systemen und steigern dadurch den Haftverbund mit dem Untergrund.

Sie setzen dabei nicht nur auf den steigenden Wohlstand. Mecker und seine Mannschaft wollen in Märkten wie beispielsweise Russland, Polen oder Türkei mit neuen Dispersionspulvern auch zusätzliche Marktsegmente ansprechen, für die das hochwertige VINNAPAS® bisher nicht attraktiv war. Auf der MosBuild, der jährlichen Baumesse in Moskau, hat Sergej Bezruchko seinen Kunden im vergangenen Jahr bereits ein für den russischen Markt entwickeltes Bindemittel für Selbstverlaufsmassen vorgestellt. Es ist umweltfreundlich und effizient – und hat gleichzeitig die Kosten im Fokus. „Mit solchen Produkten sprechen wir gezielt Kunden an, die nicht in unserem Kernsegment arbeiten“, erklärt der Russe, der seit 15 Jahren für WACKER zwischen St. Petersburg und Sibirien unterwegs ist.

Der Vertriebsleiter kennt die Bauwirtschaft in Russland und den Gus-Staaten wie kaum ein anderer. „Mit den auf die regionalen Märkte zugeschnittenen Bindemitteln können wir der inländischen Konkurrenz gut begegnen“, erklärt Bezruchko. „Auch wenn der Rubel schwach ist.“ In der Ukraine-Krise sieht er im Übrigen keine Gefahr für das Geschäft mit den Polymeren. „Weil unsere Produkte hauptsächlich in die Gebäuderenovierung gehen, sind wir unabhängig von Booms und Blasen – und zum Glück auch weitgehend von Krisen“, erklärt er. Direkte Auswirkungen des russischen Einfuhrverbots für bestimmte Waren aus der Europäischen Union gebe es auch nicht, ergänzt Ole Mecker.

Neue Produkte für den Bau

In Burghausen wird weiter rund um die Uhr produziert. Auch die Entwickler arbeiten dort mit Hochdruck an neuen Produkten. Zum Beispiel an neuen reaktiven Polymeren für Bauanwendungen. Sie könnten dort flüssige Epoxidharze ersetzen. Ein Beispiel dafür, wie Polymere in ganz neue Anwendungsfelder vorstoßen können und dort herkömmliche Techniken substituieren. „Diese reaktiven Polymere hätten enorme Vorteile“, erzählt Dr. Rainer Fischer, der als Vertriebsleiter für Zentral- und Osteuropa sowie die Türkei zuständig ist. Sie könnten leichter verarbeitet werden als das flüssige Epoxidharz, das aus zwei Komponenten zusammengemischt wird. Zudem seien sie flexibler und hafteten besser. Sie lösten keine Allergien aus und müssten nicht gekennzeichnet werden, sagt Fischer. Der Biochemiker kann sich etliche Anwendungen vorstellen. „Mit den reaktiven Polymeren könnten zum Beispiel Bodenbeläge, stark belastbare Fugenmörtel oder auch Beton- und Dachbeschichtungen hergestellt werden“, sagt er. „Der Markt, den bisher die Epoxidharze dominieren, ist riesig.“



8
Dr. Rainer Fischer, Vertriebsleiter für die Region Zentral- und Osteuropa, sieht große Chancen für neu entwickelte reaktive Dispersionspulver.

Hightech-Beton mit Potenzial

Eine neue Rolle können polymere Bindemittel in Zukunft auch im Beton spielen. Die Experten in Burghausen testen zahlreiche Anwendungen im Tunnel-, Gleis- und Autobahnbau. Zum Beispiel Dränbeton, der Wasser durchlässt, Flächen entsiegelt und Schall schluckt. Die Deutsche Bahn hat bereits eine Tunnelbahn bei Kassel mit dem Dränbeton renoviert. Das lief so gut, dass jetzt auch die zweite Röhre des Tunnels damit ausgestattet wird.

Die Bundesanstalt für Straßenwesen will den mit polymeren Bindemitteln modifizierten Beton schon bald auf einer Teststrecke als Fahrbahnbelag prüfen. Er soll Aquaplaning verhindern und den Verkehr deutlich leiser machen. „Es dauert im Autobahnbau zwar immer einige Jahre, bis neue Materialien freigegeben werden“, erklärt Ole Mecker. „Aber wenn der Markt diese Lösung akzeptiert, sehen wir in Europa und darüber hinaus ein wirklich hohes Potenzial.“

Forschen für den Markt

Wie die Grundlagenforschung zum Geschäftserfolg des Konzerns beiträgt, was Europa als Forschungsstandort auszeichnet und wo es Verbesserungsbedarf gibt – ein Interview mit Dr. Thomas Renner, dem Leiter der WACKER-eigenen Forschungseinrichtung „Consortium für elektrochemische Industrie“.

¹ Um Polymere zu untersuchen, setzen die Forscher im Consortium unter anderem auf quantitative Analysen mit dem Lichtstreuendetektor.



2
Das „Consortium für elektrochemische Industrie“ ist die Keimzelle des WACKER-Konzerns. Hier arbeiten die Forscher an Projekten, die dem Unternehmen neue Geschäftsfelder eröffnen sollen.

Forschung und Entwicklung als Erfolgsfaktor schreiben sich viele Unternehmen auf die Fahnen. Was macht WACKER hier anders und besser als seine Wettbewerber?

Dr. Renner: Natürlich machen wir in unserer F+E-Arbeit nicht alles komplett anders als andere Chemieunternehmen. Aber ein paar wichtige Unterscheidungsmerkmale gibt es bei uns schon. Das ist zum Beispiel die sehr konsequente Ausrichtung unserer Forschung auf die wichtigen Zukunftsmärkte, die weltweiten Megatrends. Wir haben uns die Fragen gestellt: Was sind die Herausforderungen von morgen? Und was können wir mit unserem speziellen Know-how dazu beitragen, um hier Lösungen zu liefern? Wir haben erkannt, dass von der Chemie nicht mehr nur Chemikalien erwartet werden. Die Märkte fordern Materialien, also funktionale Werkstoffe, mit definierten Eigenschaftsprofilen zur gezielten Lösung von Problemen. Deshalb entwickeln wir heute keine neuen Chemikalien mehr, um anschließend eine Verwendung für sie zu suchen. Unsere Forschung arbeitet genau andersherum: Wir nehmen Herausforderungen in den Märkten auf, leiten die notwendigen Eigenschaftsprofile ab und entwickeln gezielt neue Materialien auf Basis unserer Kernkompetenzen.

Haben Sie ein Beispiel?

Nehmen Sie das Thema Energiespeicherung. Batterien leistungsfähiger zu machen, ist essenziell für die Weiterentwicklung aller elektronischen Geräte, die mittlerweile zu unserem Alltag gehören – Smartphones zum Beispiel, Tablets und Laptops. Genauso gilt das für die Elektromobilität oder die dezentrale Stromversorgung aus erneuerbaren Energiequellen. Und Silicium – ein Feld, auf dem WACKER mehr als 50 Jahre Erfahrung hat – ist der leistungsfähigste Speicher für Lithium-Ionen. Deshalb ist die Batterietechnologie ein ganz wichtiges Fokusfeld in unserer Forschung.

Die Konzernforschung von WACKER sitzt in Deutschland, aber 80 Prozent Ihres Umsatzes machen Sie im Ausland. Forschen in Europa für die Wachstumsmärkte in Übersee, wie geht das zusammen?

In unserem Fall sehr gut, denn wir forschen zentral, ohne in der Entwicklungsarbeit auf die Nähe zu den Kunden zu verzichten. Im Consortium, der Keimzelle des Unternehmens und unserer zentralen Forschung, kümmern wir uns um langfristige Projekte und solche, die in Zukunft neue Geschäftsfelder eröffnen sollen. In den Regionen wiederum treiben wir in unseren Technischen Zentren die anwendungsnahe Produktentwicklung gemeinsam mit

unseren Kunden voran. So stellen wir sicher, dass wir immer die Rückkopplung zu den Anwendern haben. Zudem bauen wir Kompetenzzentren in solchen Märkten auf, die in bestimmten Technologiefeldern weltweit den Takt vorgeben. In der Elektronik ist das zum Beispiel Südkorea. Deshalb haben wir dort unser Center of Excellence Electronics eingerichtet, das Silicium für Elektronikanwendungen entwickelt. So können wir Technologie- und Markttrends frühzeitig erkennen und zum richtigen Zeitpunkt maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

Wie bewerten Sie den Forschungsstandort Europa – heute und in Zukunft?

Gerade in Sachen Forschung hat Europa klare Standortvorteile. Zu diesem Ergebnis kommt auch eine Studie von Oxford Economics, die der Verband der Chemischen Industrie kürzlich veröffentlicht hat. Die chemische Industrie zählt zu den forschungsintensivsten Branchen. Im Jahr 2013 beliefen sich die weltweiten Ausgaben der Chemieindustrie für Forschung und Entwicklung auf 112,2 Milliarden Euro. Davon entfällt mit 26,9 Milliarden Euro fast ein Viertel auf Europa. Eine hohe Forschungsintensität wirkt sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Produkt- und Prozessinnovationen sind ausschlaggebende Faktoren, um Kunden einen Mehrwert zu bieten und Kostennachteile auszugleichen. Unsere wichtigsten Ressourcen in Europa sind Wissen und Bildung. Ein großer Vorteil, den wir in Europa haben, ist das umfangreiche Netzwerk exzellenter, weltweit etablierter Hochschulen und staatlicher Forschungsgesellschaften.

3

Sprühkammer des evaporativen Lichtstreuungsdetektors. Mit diesem Gerät werden nichtflüchtige Verbindungen chromatografisch auf ihre Menge hin untersucht.

4/5

Mit Hilfe des so genannten High-Throughput-Screening (HTS) lassen sich in kurzer Zeit eine Vielzahl von biologischen Proben testen, analysieren und auswerten.

6

Bei konstanter Temperatur werden Lithium-Ionen-Batterien auf ihre Stabilität geprüft.

7

Einlasssystem zum Flugzeitmassenspektrometer. Die molekulare Masse von Polymeren und Proteinen wird über die Flugzeit bestimmt.

3



4



„Wir brauchen in Europa eine höhere Innovationsgeschwindigkeit.“

5



6



7



8

Dr. Thomas Renner leitet das „Consortium für elektrochemische Industrie“, die zentrale Forschungsstätte des WACKER-Konzerns in München.



Bei WACKER pflegen wir mit der Wissenschafts-Community einen intensiven Austausch und fruchtbare Kooperationen. Mit der Technischen Universität München unterhalten wir gemeinsam das WACKER-Institut für Siliciumchemie, das wichtige Impulse für unsere eigene Forschungsarbeit liefert. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Industrie und Hochschulen ist für Europas Wettbewerbsfähigkeit essenziell. Ein weiterer Pluspunkt für Europa sind aus meiner Sicht unsere etablierten Rechtssysteme zum Schutz geistigen Eigentums, die in der Gesellschaft akzeptiert sind. Das ist in manchen anderen Regionen weit weniger der Fall. Aber wir brauchen in Europa eine höhere Innovationsgeschwindigkeit – gute Ideen müssen schneller auf den Markt.

Wie lässt sich das erreichen?

Wir brauchen nicht nur eine noch stärkere internationale Vernetzung, sondern auch eine enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen in anwendungsnahen Grundlagenthemen und – ähnlich wie in den USA – ein bewusstes Unternehmertum der Forschungseinrichtungen, das darauf abzielt, wissenschaftliche Erkenntnisse in erfolgreiche Innovationen zu überführen. Davon würde ich mir in Europa mehr wünschen.

„Definierte Projektpläne und Meilensteine, Effizienz und eine messbare Zielerreichung zeichnen unsere anwendungsbezogene Forschung aus.“

Wie misst WACKER den Beitrag zum Geschäftserfolg, den Forschung und Entwicklung leisten? Lässt sich das beziffern?

Ein gutes Projektmanagement ist hier das A und O. Bevor wir Ressourcen in ein Forschungsprojekt stecken, analysieren wir genau, welcher Aufwand dafür erforderlich ist und welches Umsatz- und Ergebnispotenzial wir damit erschließen können. Im Projektverlauf werden Kosten und erwartetes Marktpotenzial laufend nachverfolgt, um nötigenfalls korrigieren zu können. Dass sich dieses systematische Vorgehen auszahlt, zeigt sich auch in unserer Umsatzstruktur: Pro Jahr erwirtschaften wir rund 900 Millionen Euro mit Produkten, die nicht älter sind als fünf Jahre. Das ist etwa ein Fünftel des Konzernumsatzes.

An unsere Aktionäre

1



Energie & Elektronik

Achtung, Hochspannung ... Im Hoch- und Mittelspannungsbereich sind POWERSIL®-Silicone von WACKER inzwischen unverzichtbar. Isolatoren, Überspannungsableiter, Durchführungen, Muffen, Kabelendverschlüsse und Stecker werden immer häufiger mit Hilfe solcher Silicone gebaut. POWERSIL®-Silicone isolieren gut und verhindern Überschläge und Stromausfälle – insbesondere für Freilandleitungen in Meeresnähe oder in Regionen mit hoher Luftbelastung ein entscheidender Vorteil.

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,

für WACKER war 2014 ein gutes Geschäftsjahr. Im einhundertsten Jahr unseres Bestehens konnten wir den Umsatz und das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) deutlich steigern. Höhere Absatzmengen in allen unseren Geschäftsbereichen und höhere Preise für Polysilicium waren dafür verantwortlich. Profitiert haben wir auch von Sondererträgen aus erhaltenen Anzahlungen und Schadenersatzleistungen, die wir aus geänderten oder aufgelösten Verträgen mit Solarkunden erhalten haben. Der Umsatz ist auf 4,83 Milliarden Euro gewachsen. Das sind fast acht Prozent mehr als im Vorjahr. Das EBITDA erhöhte sich um mehr als 50 Prozent auf 1,04 Milliarden Euro.

Hinter diesen Zahlen stehen das große Engagement, das hervorragende Wissen und die hohe Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen. Sie haben mit einer starken Leistung zu diesem Erfolg beigetragen. Dafür danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Von größter Wichtigkeit war für uns im vergangenen Jahr die Einigung mit dem chinesischen Wirtschaftsministerium für nach China exportiertes Polysilicium. Sie sieht vor, dass wir an unseren europäischen Standorten hergestelltes Polysilicium in China nicht unter einem bestimmten Mindestpreis verkaufen. Im Gegenzug verzichtet China darauf, Anti-Dumping- und Anti-Subventionszölle auf dieses Material zu erheben. Damit können wir unser Polysilicium auch in Zukunft zu wettbewerbsfähigen Preisen im für uns größten Markt anbieten.

Auch andere wichtige Finanzkennzahlen sind im Rahmen unserer Erwartungen oder besser ausgefallen. Die Nettofinanzschulden sind zwar wie geplant im Jahr 2014 weiter angewachsen, aber das Ziel, unter 1,1 Milliarden Euro zu bleiben, haben wir erreicht. Fast verdoppelt gegenüber dem Vorjahr hat sich der Netto-Cashflow, der auf über 200 Millionen Euro gestiegen ist. Deutlich erhöht hat sich auch der Jahresüberschuss, der bei 195 Millionen Euro liegt.

Wir wollen Sie, als unsere Aktionäre, an dieser positiven Geschäftsentwicklung beteiligen. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Hauptversammlung im Mai eine Dividende von 1,50 Euro vorschlagen. Insgesamt schütten wir damit 37 Prozent des Jahresüberschusses an Sie aus.

Als strategisch richtige Schritte haben sich die Übernahme der Mehrheit an Siltronic Silicon Wafer in Singapur und der Erwerb von Scil Protein Productions in Halle erwiesen. Beide Unternehmen haben wir zügig und erfolgreich in den WACKER-Konzern integriert. Siltronic hat damit – entsprechend ihrer Strategie – das Geschäft mit 300 mm Siliciumwafern in der Region Asien gestärkt. Für den Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS eröffnen sich durch die zusätzlichen Kapazitäten weitere Wachstumsperspektiven auf dem Gebiet der Pharmaproteine. Durch den Erwerb konnten wir bereits Verträge mit neuen Kunden abschließen.

Insgesamt können wir mit dem Geschäftsverlauf in allen unseren Bereichen sehr zufrieden sein. Besonders hervorzuheben sind die guten Ergebnisse bei WACKER POLYSILICON und Siltronic.

Neuer Absatzrekord, höhere Preise und nochmals deutlich verbesserte Herstellungskosten – das sind die wichtigsten Botschaften für unser Polysiliciumgeschäft. Siltronic konnte mit deutlich höheren Mengen und mit beachtlichen Kostensenkungen den Preisdruck in ihrem Geschäft mehr als ausgleichen. Geholfen hat dabei auch die hohe Auslastung in der Produktion. Es hat sich als richtig erwiesen, dass wir vor zwei Jahren den japanischen Standort Hikari geschlossen und eine Fertigungslinie im amerikanischen Portland stillgelegt haben. Das hat sich im Jahr 2014 ausgezahlt.

Die drei Chemiebereiche haben ein erfreuliches Umsatzwachstum erzielt. Der einzige Wermutstropfen: Mit der Entwicklung des EBITDA können wir nicht vollständig zufrieden sein. Hohe Preise für den Rohstoff Vinylacetatmonomer und Preisrückgänge bei Siliconprodukten haben die Ergebnisentwicklung gebremst. Wichtig für uns ist: Wir haben in allen wichtigen Regionen weiter in unsere Produktionsanlagen investiert, mit denen wir am künftigen Wachstum in diesen Märkten teilhaben wollen, und wir haben uns global noch besser aufgestellt.

2015 wird in vielerlei Hinsicht ein bewegendes Jahr für WACKER. Zum Ende des Jahres wollen wir die ersten Mengen Polysilicium an unserem neuen Produktionsstandort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee herstellen. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, dieses Ziel zu erreichen.

Die Fertigstellung der Polysiliciumproduktion in Tennessee markiert einen Wendepunkt in der Investitionsausrichtung wie auch im Zahlenwerk von WACKER. Die Nettofinanzschulden werden im Jahr 2015 nochmals ansteigen, aber in den nächsten Jahren zurückgehen. Auch die Investitionen, die bei etwa 700 Millionen Euro liegen werden, verringern sich in den Folgejahren. Mit der Inbetriebnahme des Standortes Charleston schließen wir die Phase der kapitalintensiven Ausbauprojekte ab, in der wir bis zu 25 Prozent unseres Umsatzes reinvestiert haben. Der Investitionsfokus liegt dann auf Anlagen für die Herstellung von Zwischen- und Endprodukten in unseren Chemiebereichen, mit denen wir unsere Wachstumschancen auf allen wichtigen Märkten ausschöpfen wollen.

Für das Geschäftsjahr 2015 haben wir uns viel vorgenommen. Das gilt nicht nur im Hinblick auf Tennessee. Wir wollen im Umsatz im hohen einstelligen Prozentbereich wachsen und damit den Aufwärtstrend aus dem Vorjahr fortführen. Obwohl die Anlaufkosten am Standort Charleston unser EBITDA belasten, soll es auf vergleichbarer Basis ohne Sondererträge leicht ansteigen. Wir wollen das schaffen, auch wenn das wirtschaftliche und politische Umfeld weltweit sehr volatil bleibt. Überall auf der Welt beobachten wir derzeit Entwicklungen, deren Ausgang für uns nicht vorhersehbar oder gar planbar ist. Dieser Zustand wird uns in Zukunft begleiten.

Trotz dieser Unwägbarkeiten sind wir zuversichtlich, dass wir das Unternehmen WACKER nachhaltig und profitabel weiterentwickeln können. Weil wir langfristig denken. Weil wir zukunftsorientiert handeln. Weil wir die Fähigkeit besitzen, uns zu verändern, ohne unsere Wurzeln zu verlieren.

Eine große Stärke von WACKER ist das breite Spektrum von hoch entwickelten Produkten für die wichtigsten Schlüsselindustrien. Je weiter die Globalisierung voranschreitet und je mehr Menschen einen Zuwachs an Wohlstand erreichen, desto größer ist ihr Wunsch nach besseren Produkten für alle Lebensbereiche. Genau hier kommen wir mit unseren Qualitätsprodukten ins Spiel. Es gibt noch viele Märkte zu entwickeln, in die wir gerade einmal den ersten Fuß gesetzt haben.

In Deutschland liegt der Pro-Kopf-Bedarf für chemische Erzeugnisse bei etwa 1.500 Euro im Jahr. In China sind es etwa 150. Und in Indien rund 60 Euro. Diese Zahlen verdeutlichen: Wir besitzen hervorragende Perspektiven in den Wachstumsregionen. Und selbst in den etablierten Märkten, wo wir schon sehr gut unterwegs sind, gibt es genug Möglichkeiten,

Marktanteile zu gewinnen. Die Chancen, die sich für uns überall auf der Welt bieten, werden wir mit all unserer Kraft wahrnehmen.

Unser Motto, das bei WACKER allgegenwärtig ist, heißt: „Creating tomorrow's solutions.“ Um unseren selbstformulierten Anspruch immer wieder mit Leben zu erfüllen, müssen wir täglich daran arbeiten, denn die Zukunft verlangt ständig nach neuen Lösungen.

Das ist unser Antrieb. Begleiten Sie uns, als unsere Aktionäre, weiter auf diesem Weg. Für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit möchte ich auch im Namen meiner Vorstandskollegen allen unseren Kunden, Lieferanten herzlich danken, genauso wie unseren Aktionären für den offenen Dialog. Lassen Sie uns weiter gemeinsam die Zukunft von WACKER gestalten.

München, im März 2015



Dr. Rudolf Staudigl
Vorsitzender des Vorstands der Wacker Chemie AG



Der Vorstand: Auguste Willems, Dr. Rudolf Staudigl, Dr. Joachim Rauhut, Dr. Tobias Ohler

Der Vorstand

Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender
WACKER POLYSILICON
Obere Führungskräfte
Konzernentwicklung
Corporate Communications
Investor Relations
Konzernrevision
Recht
Compliance

Dr. Tobias Ohler

WACKER POLYMERS
Personal/Soziales (Arbeitsdirektor)
Technischer Einkauf & Logistik
Einkauf Rohstoffe
Region Asien

Dr. Joachim Rauhut

SILTRONIC
Bilanzierung und Steuern
Konzerncontrolling
Finanzen und Versicherungen
Zentrale Ingenieurtechnik
Information Technology
Region Amerika

Auguste Willems

WACKER SILICONES
WACKER BIOSOLUTIONS
Sales and Distribution
Forschung und Entwicklung
Intellectual Property
Werkleitungen
Corporate Security
Umwelt/Gesundheit/Safety
Product Stewardship
Regionen Europa, Middle East

Bericht des Aufsichtsrats



Dr. Peter-Alexander Wacker

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,

WACKER hat das Jubiläumsjahr 2014 mit guten Ergebnissen bei Umsatz und Ertrag abgeschlossen.

Nach zwei schwierigen Geschäftsjahren, in denen wir vor allem durch massive Preisrückgänge im Geschäft mit Polysilicium und Halbleiterwafern mehr als eine Milliarde Euro an Umsatz verloren haben, konnten wir in diesem Jahr wieder deutlich wachsen. Wesentlichen Anteil an diesem Erfolg hatte unser anspruchsvolles Effizienzprogramm, mit dem wir in zwei Jahren 440 Mio. Euro eingespart haben. Wir haben mit hoher Disziplin alle unsere Kostenziele erreicht und konnten bereits bei kleinen positiven Veränderun-

gen der Rahmenbedingungen von diesen Anstrengungen profitieren. Das zeigt sich besonders in unserem Polysiliciumgeschäft. Zusätzlich haben im 4. Quartal 2014 der niedrigere Ölpreis und der schwächere Euro unser Geschäft beflügelt. Positiv ausgewirkt haben sich auch Sondererträge aus einbehaltenen Anzahlungen und Schadenersatzzahlungen von Solarkunden.

Als strategisch richtiger Schritt hat sich die Mehrheitsübernahme durch die Siltronic am Gemeinschaftsunternehmen mit Samsung erwiesen. Siltronic hat damit das wachstumsstarke Geschäft mit 300 mm Siliciumwafern ausgebaut und seine Position im wichtigsten Markt Asien gefestigt.

Ein großer Anteil an diesem Erfolg gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von WACKER. Sie haben mit ihrer Leistungsfähigkeit, ihrem exzellenten Know-how und ihrem Engagement wesentlich zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Für diese Leistung dankt ihnen der Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG.

Das Jahr 2015 könnte ebenfalls ein gutes Geschäftsjahr für WACKER werden. Allerdings sehen wir drei Themen, die wir nicht beeinflussen können, die aber das wirtschaftliche Wachstum deutlich behindern können.

Das sind die Unsicherheiten im Hinblick auf den Ukraine-Konflikt und die weitere Entwicklung des Euro sowie eine mögliche Abkühlung der chinesischen Wirtschaft. Die Auf- und Abwärtsbewegungen an den Märkten werden in Zukunft höchstwahrscheinlich intensiver werden. Deshalb bleiben wir auf der Hut.

Bei den Faktoren, die wir selbst beeinflussen können, sind wir für die Zukunft von WACKER optimistisch. Es ist uns gelungen, in allen unseren Geschäftssegmenten unsere Marktpositionen auszubauen. Das zeigt uns: Wir verfügen über anerkannt hochwertige Produkte, um Kunden aus fast allen wichtigen Industriebranchen überall auf der Welt bedienen zu können. Wir sind außerdem in der Lage, mit unserer Technologiekompetenz und unserer Innovationskraft neue Anwendungen für unsere Produkte zu entwickeln und Lösungen für die Zukunftsthemen der nächsten Jahrzehnte zu finden.

2015 wird für WACKER ein besonderes Jahr. Ende des Jahres wollen wir an unserem neuesten Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee mit der Produktion von Polysilicium beginnen. Die bisher größte Einzelinvestition in der Geschichte des Unternehmens ist für uns der Ausgangspunkt, auf dem zweitgrößten Chemiemarkt der Welt einen integrierten Verbundstandort zu etablieren. Mit dem Abschluss dieses Investitionsprojekts erreichen wir ein wesentliches Etappenziel: in den wichtigsten Regionen der Welt über eigene integrierte Produktionsstandorte zu verfügen. Für unsere weitere Expansionsstrategie ist das von größter Bedeutung.

Kontinuierlicher Dialog mit dem Vorstand

Für WACKER ist gute Unternehmensführung und -kontrolle damit verbunden, dass Vorstand und Aufsichtsrat vertrauensvoll im Unternehmensinteresse zusammenarbeiten. Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2014 mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen waren, frühzeitig eingebunden.

Dazu hat uns der Vorstand regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, das operative Geschäft und die Lage der Wacker Chemie AG sowie des Konzerns einschließlich der Risikolage informiert. Auch außerhalb der turnusgemäß festgelegten Aufsichtsratssitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstand,

insbesondere mit dessen Vorsitzendem, und wurde über die aktuelle Entwicklung, die Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert.

Zu den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat, soweit dies nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen erforderlich war, nach gründlicher Prüfung und Beratung sein Votum abgegeben.

Unser besonderes Augenmerk galt im Berichtsjahr den Investitionsprojekten, der aktuellen Ertragssituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Liquiditäts- und Finanzlage des Unternehmens.

Im Geschäftsjahr 2014 ist der Aufsichtsrat zu vier Sitzungen zusammengetreten, zwei im ersten und zwei im zweiten Halbjahr. Zwischen den Sitzungen hat uns der Vorstand unverzüglich in schriftlichen Berichten ausführlich über die Projekte und Vorhaben informiert, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung waren. Für das Unternehmen wichtige Geschäftsvorgänge hat der Aufsichtsrat auf Basis der Berichte des Vorstands in den Ausschüssen und im Plenum ausführlich erörtert. Die Sitzungen des Plenums wurden von den Vertretern der Anteilseigner und der Mitarbeiter jeweils in getrennten Sitzungen vorbereitet. Bis auf Herrn Dr. Bernd W. Voss, der aus persönlichen Gründen verhindert war, hat kein Mitglied des Aufsichtsrats während seiner Amtszeit an weniger als der Hälfte der Sitzungen im Berichtszeitraum teilgenommen.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

Gegenstand der regelmäßigen Themen im Plenum waren die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns und seiner Segmente. In allen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands auf der Grundlage der von ihm erstatteten Berichte geprüft und die strategischen Entwicklungsmöglichkeiten sowie Themenschwerpunkte mit dem Vorstand erörtert. Zusätzliche Prüfungsmaßnahmen, wie die Einsichtnahme in Unterlagen der Gesellschaft und die Beauftragung besonderer Sachverständiger, waren nicht notwendig.

Themenschwerpunkte, mit denen sich der Aufsichtsrat befasst hat, waren

- ▶ die Antidumpingverfahren gegen die Solarindustrie in den USA, der EU und China, ihre Auswirkungen auf WACKER und entsprechende Handlungsmöglichkeiten
- ▶ das Marktpreisniveau von Polysilicium, die Nachfrageschwankungen in diesem Bereich und die daraus folgenden Auswirkungen für WACKER
- ▶ der Fortschritt des Baus der Polysiliciumproduktion am Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee
- ▶ die Mehrheitsübernahme und die Finanzierung des Gemeinschaftsunternehmens mit Samsung in Singapur
- ▶ Entwicklungen in der Halbleiterbranche
- ▶ die Akquisition und Integration der Firma SCIL in Halle
- ▶ die Entwicklung des Aktienkurses
- ▶ Maßnahmen zur Konzernfinanzierung

Die Planung des WACKER-Konzerns für das Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 11. Dezember 2014 behandelt. In dieser Sitzung befasste sich der Aufsichtsrat auch mit der Mittelfristplanung 2015–2019 des Unternehmens. Ebenfalls erörtert und verabschiedet wurde das Investitionsbudget für das Jahr 2015.

Arbeit der Ausschüsse

Die Arbeit des Aufsichtsrats wird unterstützt durch die von ihm eingerichteten Ausschüsse. Der Aufsichtsrat von WACKER hat drei Ausschüsse gebildet: den Prüfungsaus-

schuss, den Präsidialausschuss und den Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG. Mit Ausnahme des Prüfungsausschusses, dem das Aufsichtsratsmitglied Dr. Bernd W. Voss vorsteht, führt der Aufsichtsratsvorsitzende in den Ausschüssen den Vorsitz. Herr Dr. Voss konnte auf Grund persönlicher Hinderungsgründe im Geschäftsjahr 2014 diese Aufgabe nicht ausüben. Der Aufsichtsrat hat daher das unabhängige Aufsichtsratsmitglied Herrn Franz-Josef Kortüm als Stellvertreter für Herrn Dr. Voss in den Prüfungsausschuss und zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt.

Der Prüfungsausschuss kam im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal zusammen. Er befasste sich schwerpunktmäßig mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2013, der Prüfung des Konzernzwischenabschlusses zum Halbjahr, der Durchsprache der Quartalsabschlüsse des Konzerns sowie mit Fragen des Risikomanagements, der Compliance und der Revision. Außerdem hat der Prüfungsausschuss den Prüfungsauftrag (einschließlich der Prüfungsschwerpunkte) an den Abschlussprüfer erteilt und dem Plenum einen Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2014 unterbreitet.

Der Präsidialausschuss tagte im Geschäftsjahr 2014 zweimal, hiervon einmal im Wege einer Telefonkonferenz. Gegenstand der Beratungen waren Personalangelegenheiten des Vorstands (Bezüge, Ziele, Anstellungsverträge) sowie des Aufsichtsrats (Vorschlag Dr. Andreas Biagosch als neues Aufsichtsratsmitglied).

Der Vermittlungsausschuss musste im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht einberufen werden.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse informiert.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder mit den Corporate Governance Standards auseinandergesetzt. Die Umsetzung des Kodex haben wir im Aufsichtsrat in der Sitzung vom 11. Dezember 2014 diskutiert und die gemeinsam mit dem Vorstand abzugebende jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG verabschiedet. Sie ist den Aktionären auf der Website des Unternehmens zugänglich.

Über die Corporate Governance bei WACKER berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex im Corporate Governance Bericht. [Weitere Informationen ab Seite 271](#)

In seiner Sitzung im Dezember 2014 hat der Aufsichtsrat ebenfalls die Effizienz seiner Tätigkeit erörtert und dabei festgestellt, dass der Aufsichtsrat – auch auf Grund der regelmäßigen Vorgespräche zu den Aufsichtsratssitzungen – effizient arbeitet.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Wacker Chemie AG für das Geschäftsjahr 2014, den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht (Bilanzstichtag 31. Dezember 2014) einschließlich der Buchhaltung geprüft.

Den Prüfauftrag hatte der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 vergeben. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Abschlussprüfer hat auch das Risikomanagementsystem nach § 91 AktG geprüft. Die Prüfung ergab, dass das Risikomanagementsystem den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Bestandsgefährdende Risiken wurden nicht identifiziert. Die Abschlussunter-

lagen einschließlich der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der zusammengefasste Lagebericht sowie der Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung lagen jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 02. März 2015 die oben genannten Abschlüsse und Berichte sowie die Prüfungsberichte des Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfers im Gespräch mit diesem eingehend diskutiert, geprüft und darüber dem Gesamtaufichtsrat berichtet. Der Gesamtaufichtsrat hat in seiner Sitzung vom 10. März 2015 in Kenntnis und unter Berücksichtigung des Berichts des Prüfungsausschusses sowie der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers die betreffenden Abschlussunterlagen intensiv geprüft und diskutiert. Die Abschlussprüfer nahmen an den Beratungen beider Gremien teil. Sie berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen dem Prüfungsausschuss und dem Gesamtaufichtsrat für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung erheben wir keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss der Wacker Chemie AG, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Wir billigen daher den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Wacker Chemie AG sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014. Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Bernd W. Voss hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 sein Mandat niedergelegt. Wir danken ihm für seine wertvolle und bereichernde Unterstützung in den vergangenen Jahren und wünschen ihm alles Gute. Durch gerichtlichen Beschluss vom 26. Januar 2015 wurde Herr Dr. Andreas Biagosch als Nachfolger für Herrn Dr. Voss in den Aufsichtsrat bestellt.

Im Vorstand gab es im Geschäftsjahr 2014 keinerlei Veränderungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen für ihre engagierte Arbeit. Sie haben erneut zu einem erfolgreichen Geschäftsjahr der Wacker Chemie AG beigetragen.

München, 10. März 2015
Der Aufsichtsrat



Dr. Peter-Alexander Wacker
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Die WACKER-Aktie 2014

Nachrichten aus der Solar- und Halbleiterindustrie haben die Kursentwicklung der WACKER-Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr beeinflusst. Positiv ausgewirkt hat sich seit dem 3. Quartal auch die gute Geschäftsentwicklung in den Chemiebereichen.

Der Einfluss der Finanz- und Schuldenkrise in Europa und den USA auf die Stimmung an den weltweiten Finanzmärkten ist im 1. Quartal weiter zurückgegangen. Hingegen sorgten schwache Wachstumszahlen aus Asien, vor allem aus China, für Unsicherheit an den Kapitalmärkten. Negativ ausgewirkt hat sich auch der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine um die Halbinsel Krim, die im März 2014 von Russland annektiert wurde. Dieses Vorgehen und die damit verbundene politische Instabilität in Europa haben die Kapitalmärkte deutlich belastet. Die WACKER-Aktie profitierte davon, dass die Einigung zwischen der chinesischen Wirtschaftsbehörde (MOFCOM) und der Wacker Chemie AG über Einfuhrzölle auf Polysilicium positiv aufgenommen wurde. Mit Wirkung zum 01. Mai 2014 hatten der WACKER-Konzern und das chinesische Wirtschaftsministerium eine Vereinbarung unterzeichnet, in der sich WACKER verpflichtet, sein in Europa hergestelltes Polysilicium in China nicht unter einem Mindestpreis zu verkaufen, der sich am gängigen Marktniveau orientiert. Im Gegenzug verzichtet das chinesische Wirtschaftsministerium darauf, Antidumping- und Antisubventionszölle auf dieses Material zu verhängen. Unter diesen Rahmenbedingungen hat sich die WACKER-Aktie von Januar bis März 2014 erfreulich entwickelt. Mit einem Plus von 10,8 Prozent im Berichtsquartal konnte sie die eher seitwärts laufenden deutschen Leitindizes DAX und MDAX deutlich übertreffen. Im 1. Quartal verbesserte sich der DAX um 1,7 Prozent. Der MDAX ging im gleichen Zeitraum um 0,3 Prozent zurück.

Die WACKER-Aktie startete am 02. Januar 2014 mit einem Kurs von 80,00 € in das Jahr. Im Verlauf des 1. Quartals 2014 stieg sie bis auf einen Höchstwert von 103,65 € am 06. März 2014. Auftrieb verschafften dem Aktienkurs in diesem Zeitraum mehrere positive Nachrichten. So hatte der Konzern bei der Veröffentlichung seiner vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2013 über ein solides Schlussquartal berichtet. Den Erwerb der Mehrheit am Gemeinschaftsunternehmen mit Samsung zur Produktion von Halbleiterwafern nahmen die Marktteilnehmer ebenso positiv auf wie den angekündigten Sonderertrag aus der Neuordnung der Vertrags- und Lieferbeziehungen mit einem Solarkunden. In den folgenden Wochen gab der Kurs wieder etwas nach. Zum Quartalsende notierte die WACKER-Aktie mit 88,63 €. Das entsprach einer Marktkapitalisierung von rund 4,4 Mrd. €.

Im weiteren Jahresverlauf bestimmten die immer wieder aufflammenden Konflikte in der Ukraine, in Syrien und im Irak die weltpolitische Lage. Die politischen und militärischen Auseinandersetzungen in diesen Ländern sorgten bei den Marktteilnehmern für Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft und die Stabilität der internationalen Handelsbeziehungen. Bestimmend für die Kapitalmärkte war die Haltung der führenden Notenbanken in den USA und in Europa, an ihrer expansiven Geldpolitik festzuhalten. Angesichts der niedrigen Inflation und von aufkommenden Deflationsängsten in Europa senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Hauptrefinanzierungssatz als wichtigsten Leitzins von 0,25 auf 0,15 Prozent.

Nach einem Kursanstieg von gut zehn Prozent in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 entwickelte sich die WACKER-Aktie von April bis Juni verhaltener. Sie verlor im Berichtsquartal mit einem Minus von 6,3 Prozent etwas an Wert. Hierbei spielten unter anderem die zuletzt etwas gedämpften Erwartungen von Analysten zu den kurzfristigen Wachstums- und Ertragsperspektiven der Chemiebranche eine Rolle. Die beiden deutschen Leitindizes DAX und MDAX haben sich im gleichen Zeitraum mit 2,4 Prozent beziehungsweise 1,3 Prozent ebenfalls kaum verändert. Am 19. Mai 2014 erreichte die WACKER-Aktie ihren niedrigsten Wert mit 77,11 €. Zuvor waren sehr geringe Installationszahlen von Solaranlagen in China bekannt geworden, die sich auf die künftigen Erwartungen im Solargeschäft auswirkten. Daneben nahm der Handelsstreit zwischen China und den USA über den Import von Solarmodulen in die USA sowie Polysiliciumlieferungen nach China wieder Fahrt auf.

Weder die Veröffentlichung des Berichts zum 1. Quartal am 05. Mai 2014 noch die Hauptversammlung am 15. Mai 2014 haben sich erkennbar auf die Kursentwicklung ausgewirkt. Im weiteren Verlauf des 2. Quartals erholte sich die WACKER-Aktie wieder und notierte am Ende des Berichtsquartals mit 84,33 €.

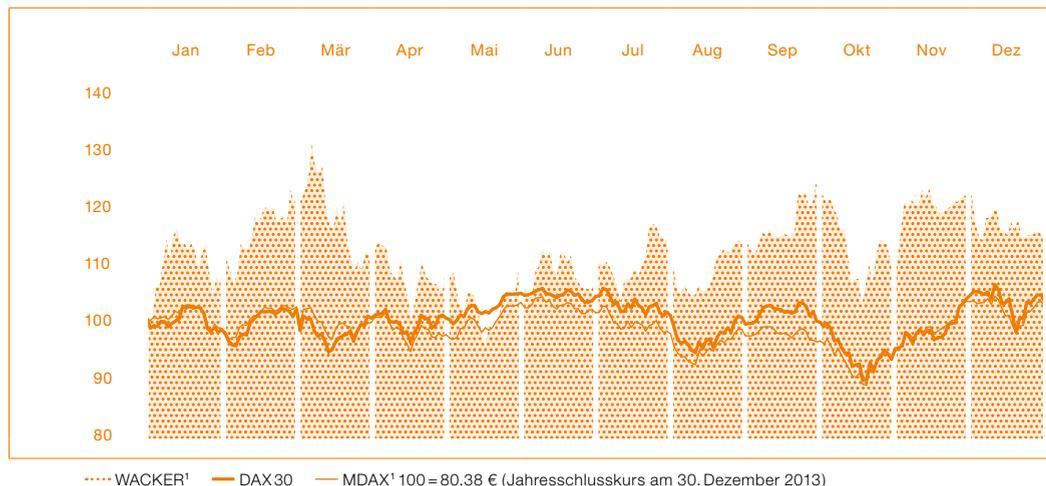
Die geopolitischen Spannungen und militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nahen Osten haben im 3. Quartal die Stimmung an den internationalen Finanzmärkten geprägt. Auch die Zweifel über die weitere konjunkturelle Entwicklung bremsen die Aktienmärkte. Die WACKER-Aktie entwickelte sich von Juli bis September deutlich besser als die beiden deutschen Leitindizes DAX und MDAX. Sie startete mit einer Notierung von 88,00 € und kletterte am 25. September auf einen Höchststand von 98,45 €. Zum Ende des 3. Quartals lag der Kurs bei 95,81 €. Das war ein Plus von gut neun Prozent. Der DAX verzeichnete im gleichen Zeitraum ein Minus von 4,3 Prozent, der MDAX von 4,4 Prozent. Die Gründe, warum die WACKER-Aktie besser abschnitt, sind vielfältig. Positive Nachrichten vom Solarmarkt, Preisstabilisierung bei Siliciumwafern sowie besser als erwartet ausfallende Absatzmengen der Chemiebereiche sorgten für diese positive Kursentwicklung.

Im 4. Quartal haben stark fallende Preise für Rohöl, die Schwäche des Euro gegenüber dem US-Dollar sowie die schwache Konjunktorentwicklung in großen EU-Ländern wie Frankreich und Italien die Kapitalmärkte bestimmt. Durch die expansive Geldpolitik der EZB sank der Wert des Euro gegenüber dem US-Dollar in den letzten drei Monaten des Jahres von 1,26 auf unter 1,22. Wenig überzeugende Zahlen einzelner Unternehmen aus der Chemieindustrie sorgten dafür, dass sich die Erwartungen der Analysten für den Chemiesektor eintrübten. Nach den guten Ergebnissen im 3. Quartal hob WACKER seine Prognose für das Gesamtjahr an, was von der Börse durch einen Kursanstieg honoriert wurde. Die Auseinandersetzungen im Zollstreit zwischen China und den USA um den Import von Solarmodulen in die USA und von Polysiliciumexporten nach China sowie mögliche Förderbeschränkungen für die Neuinstallationen von Solaranlagen in Japan sorgten für negative Analystenkommentare über das weitere Wachstum der Solarindustrie. Die WACKER-Aktie startete im 4. Quartal mit 96,46 € und schloss mit 91,05 €. Das ist ein Rückgang von 5,9 Prozent. DAX und MDAX zogen dagegen im 4. Quartal um 4,5 bzw. sieben Prozent an.

WACKER-Aktie im Vergleich zu DAX und MDAX

Die deutschen Indizes DAX und MDAX legten im Verlauf des Jahres 2014 um 2,65 Prozent bzw. 2,17 Prozent zu. Die WACKER-Aktie steigerte sich im gleichen Zeitraum dagegen um 13,27 Prozent. Sie lag zum Jahresauftakt bei 80,38 € (Anfangskurs 02. Januar 2014) und notierte zum Jahresende bei 91,05 €.

Kursverlauf der WACKER-Aktie (indiziert auf 100)¹



G 1.1

Daten und Fakten zur Aktie der Wacker Chemie AG

€	Jahreshöchstkurs (am 06.03.2014)	103,65
	Jahrestiefstkurs (am 19.05.2014)	77,11
	Jahresschlusskurs (am 30.12.2013)	80,38
	Jahresschlusskurs (am 30.12.2014)	91,05
	Jahresperformance (ohne Dividende) (%)	13,3
	Marktkapitalisierung zum Jahresende (ausstehende Aktien; Vorjahr 4,0) (Mrd.)	4,5
	Durchschnittlicher Tagesumsatz ¹ (Vorjahr 12,2) (Mio.)	18,0
	Ergebnis je Aktie (Vorjahr 0,05)	4,10
	Dividendenvorschlag je Aktie	1,50
	Dividendenrendite ² (%)	1,67

T 1.2

¹ Handelsplattformen (Xetra, Chi-X und Turquoise).

² Dividendenvorschlag, bezogen auf durchschnittlich gewichteten Aktienkurs von 89,62 € im Jahr 2014.

Ergebnis je Aktie von 4,10 €

Das Ergebnis je Aktie – Earnings per Share (EPS) – wird errechnet, indem der Jahresüberschuss, der den Aktionären der Wacker Chemie AG zuzurechnen ist, durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahrs im Umlauf befindlichen Aktien dividiert wird. Im Berichtsjahr waren 49.677.983 Stückaktien im Umlauf. Das EPS auf dieser Basis beträgt 4,10 €.

Wissenswertes über die WACKER-Aktie

T 1.3

ISIN	DE000WCH8881
WKN	WCH888
Frankfurter Börse	WCH
Bloomberg	CHM / WCH.GR
Reuters	CHE / WCHG.DE
Grundkapital	260.763.000 €
Anzahl der Aktien (zum 31.12.2014)	52.152.600

Dividendenzahlung von 0,50 € je Stückaktie

Auf der Hauptversammlung der Wacker Chemie AG am 15. Mai 2014 in München stimmten die Aktionäre dem Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat mit großer Mehrheit zu. Vom ausgewiesenen Bilanzgewinn der Wacker Chemie AG des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 636,1 Mio. € (Vorjahr 654,3 Mio. €) hat WACKER 24,8 Mio. € (Vorjahr 29,8 Mio. €) an seine Aktionäre ausgeschüttet. Das entspricht einer Dividende von 0,50 € (Vorjahr 0,60 €) je dividendenberechtigte Aktie. Im Verhältnis zum volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurs im Jahr 2013 von 64,47 € (2012: 60,28 €) ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 0,78 Prozent.

Dividendenentwicklung

T 1.4

€	2013	2012	2011
Dividende	0,50	0,60	2,20
Plus Sonderbonus pro Aktie	–	–	–
Dividendenrendite (%)	0,78	1,0	2,0
Jahresergebnis nach Steuern (für WACKER-Aktionäre) (Mio.)	2,6	120,7	352,6
Ausschüttungssumme (Mio.)	24,8	29,8	109,3
Ausschüttungsquote (%)	> 100	24,7	31,0

Handelsvolumen und Analysten

Das durchschnittliche Handelsvolumen der WACKER-Aktie je Handelstag auf den Handelsplattformen XETRA, Chi-X und Turquoise lag im Berichtsjahr bei rund 200.000 Stück und damit knapp sieben Prozent über dem Vorjahreswert von rund 190.000 Stück. Umstrukturierungen bei Banken und eine hohe Fluktuation bei Analysten führten insgesamt zu einer sinkenden Zahl der uns beobachtenden Analysten. Ihre Zahl reduzierte sich im Jahr 2014 auf 21 (2013: 23). Im Laufe des Geschäftsjahrs ist das gemittelte Kursziel der Analysten für die WACKER-Aktie angestiegen. Im 1. Quartal lag das durchschnittliche Kursziel für die WACKER-Aktie bei 92,27 € (15 Schätzungen).¹ Am Jahresende 2014 dagegen setzten die Analysten das faire Kursziel im Durchschnitt auf 101 € (13 Schätzungen)¹ und damit höher als zum Jahresanfang.

¹ Konsensus-Zahlen von VARA-Research (Q1 = 15. April 2014 / Q3 = 19. November 2014)

Banken und Investmenthäuser, die WACKER beobachten und bewerten

T 1.5

Bankhaus Lampe KG	J. P. Morgan Cazenove Ltd.
Bank of America Merrill Lynch (UK)	Landesbank Baden-Württemberg
Citi Investment Research	Macquarie Capital (Europe) Ltd.
Commerzbank Corporates & Markets	MainFirst Bank AG
Credit Suisse Securities (Europe) Ltd.	Metzler Equity Research
Deutsche Bank AG	Morgan Stanley & Co. International Ltd.
DZ Bank AG	Natureo Finance Investment Research
fairesearch GmbH & Co. KG	Nomura International Plc.
Hauck & Aufhäuser Institutional Research AG	Norddeutsche Landesbank Girozentrale
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG	UBS Ltd.
Independent Research GmbH	

Stand: Ende Dezember 2014

Auf unserer Website berichten wir regelmäßig über den Konsensus der Analystenerwartungen für das laufende Jahr. Zusätzlich finden sich dort auch umfangreiche Informationen rund um die WACKER-Aktie. Neben Finanzberichten, Fact Book, Präsentationen und Publikationen, die online und zum Download bereitstehen, haben wir dort alle wichtigen Finanzmarkttermine und die Kontakte der Ansprechpartner für Ihre Fragen aufgeführt. Veranstaltungen wie die Bilanzpressekonferenz werden im Video- oder Audioformat angeboten und können online verfolgt werden. Außerdem können interessierte Anleger einen Newsletter abonnieren, mit dem sie per E-Mail zeitnah über Entwicklungen im Konzern informiert werden. Wie bereits im Vorjahr bieten wir auch den Geschäftsbericht für das Jahr 2014 als Online-Version an. Der Online-Geschäftsbericht erleichtert den Zugang zu den Informationen durch einfaches Navigieren. Interaktive Funktionen wie der Kennzahlenvergleich und eine Toolbox bieten zudem die Möglichkeit, direkt mit den Zahlen zu arbeiten.

Marktkapitalisierung und Gewichtung (Gewichtung am 30. Dezember 2014)

Die Marktkapitalisierung des WACKER-Konzerns hat sich auf Grund der Kursentwicklung bis zum Jahresende von 4,0 auf 4,5 Mrd. € gesteigert (Gesamtaktien ohne eigene Aktien). Die Marktkapitalisierung von WACKER im MDAX beträgt 1,4 Mrd. € (1,2 Mrd. € in 2013) auf Basis des Streubesitzes. Damit wurde WACKER im MDAX mit 1,03 Prozent gewichtet und belegt aktuell Rang 14 (Umsatz zwölf Monate) und Rang 31 (Marktkapitalisierung) unter den 50 dort gelisteten Unternehmen.

Im GEX wird WACKER mit 9,9 Prozent gewichtet. Der von der Deutsche Börse AG seit Januar 2005 geführte so genannte Mittelstandsindex GEX setzt sich aus eigentümergeleiteten Unternehmen zusammen, die im Prime Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet sind und deren Börsengang nicht länger als zehn Jahre zurückliegt. Zum Jahresende 2014 belegte WACKER im GEX in der Gewichtung den vierten Rang.

WACKER im engen Dialog mit dem Kapitalmarkt

Wachstum aus eigener Kraft und Investitionen in attraktive Zukunftsmärkte und eine über alle Segmente abnehmende Kapitalintensität sind Kernelemente unserer Unternehmensstrategie, die wir durch eine kontinuierliche und offene Kommunikation mit institutionellen Investoren, Privatanlegern und Analysten unterstützen.

An vielen Terminen hat der Vorstand persönlich teilgenommen und sich den Fragen der Kapitalmarktteilnehmer gestellt. Es wurden 15 Roadshows mit insgesamt 26 Roadshowtagen in Deutschland, Europa, den USA und Asien unternommen. Insgesamt fanden ca. 500 Gespräche in Form von Präsenz- und Telefonterminen, rund 110 Gruppengespräche und die Teilnahme an diversen internationalen Konferenzen statt. WACKER präsentierte sich unter anderem bei:

- ▶ HSBC Sustainability Conference SRI/Cleantech in Frankfurt
- ▶ Nomura Global Chemical Industry Leaders Conference in London
- ▶ 5. Süddeutsche Kapitalmarktkonferenz in Stuttgart
- ▶ Deutsche Bank: German, Swiss and Austrian Conference in Berlin
- ▶ Warburg Highlights in Hamburg
- ▶ Intersolar: Solar Trade Fair in München
- ▶ MainFirst One-on-One Forum in Zürich
- ▶ Commerzbank Sector Conference, Chemicals & Life Sciences in Frankfurt
- ▶ Baader Investment Conference in München
- ▶ Sanford C. Bernstein: 11th Annual European Strategic Decisions Conference in London
- ▶ Macquarie's 7th Alternative Energy Conference in London
- ▶ Bank of America Merrill Lynch: European Chemicals Conference in London
- ▶ HSBC Luxembourg Conference in Luxembourg
- ▶ Deutsches Eigenkapitalforum in Frankfurt

Die Wacker Chemie AG hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr den Dialog mit privaten Aktionären gepflegt und auf verschiedenen Veranstaltungen mit der SdK das Unternehmen und seine Absatzmärkte präsentiert.

Aktionärsstruktur

Größter Aktionär der Wacker Chemie AG ist nach wie vor die Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, München. Sie hält mehr als 50 Prozent (2013: mehr als 50 Prozent) der Stimmrechtsanteile an der Wacker Chemie AG.

Die Blue Elephant Holding GmbH, Pöcking, hat auch im Jahr 2014 keine Veränderung ihrer Stimmrechtsanteile mitgeteilt. Somit hält sie immer noch mehr als zehn Prozent (2013: mehr als zehn Prozent) an der Wacker Chemie AG.

Streubesitz: Anteil der Aktionäre aus den USA legt zu

Nach der Analyse zur Aktionärsstruktur¹ zum 31. Dezember 2014 hat sich die Anzahl unserer Aktionäre in den USA im Jahresverlauf weiter erhöht. Im Dezember 2013 befanden sich 24 Prozent der Aktien in amerikanischem Besitz, ein Jahr später sind es jetzt 35 Prozent. In den USA haben wir damit den stärksten Zuwachs an Aktionären. Der Anteil der deutschen Aktionäre stieg auf 18 Prozent (2013: 15 Prozent). Nahezu konstant blieb der Anteil kanadischer Aktionäre mit elf Prozent. Rückläufig war dagegen die Zahl der britischen und der schweizerischen Aktionäre. Der Anteil der britischen Investoren ging auf 13 Prozent zurück (2013: 23 Prozent), der Anteil Schweizer Investoren auf fünf Prozent (2013: sieben Prozent). Die Anteile der übrigen europäischen Investoren (ohne Deutschland, Schweiz und Großbritannien) sind konstant geblieben.

¹ Analyse der Aktionärsstruktur auf Basis des Streubesitzes von 28,75 % (= 100 %).

Leerverkaufspositionen in der WACKER-Aktie

Zum Ende des Geschäftsjahrs 2014 waren Leerverkäufe in der Aktie der Wacker Chemie AG in Höhe von 8,66 Prozent der ausgegebenen Aktien nach § 30h WpHG gemeldet. Die größte Position umfasste 2,83 Prozent. Leerverkaufspositionen, die 0,5 Prozent der ausgegebenen Aktien überschreiten, sind im Unternehmensregister veröffentlicht. www.bundesanzeiger.de

Zusammengefasster Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG Grundlagen des Konzerns

2



Automotive

Immer mit der Ruhe ... ELASTOSIL®-Silikonkautschuk ist äußerst hart im Nehmen. Hitze, Feuchtigkeit, Schmutz, uv-Licht – für Silicon kein Problem. ELASTOSIL®-Silicone tun auch dort ihren Dienst, wo es ziemlich ungemütlich werden kann, beispielsweise am Auspuff. Hitzebeständige Aufhängungen aus Silicon halten jahrelang und schlucken alle störenden Vibrationen und Geräusche.

Zusammengefasster Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG

Grundlagen des Konzerns

Grundlagen des Konzerns

55

Ziele und Strategien

64

Steuerungssystem

66

Übernahmerechtliche Angaben

72

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell des Konzerns

WACKER ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit hoch entwickelten chemischen Spezialprodukten. Unser Produktportfolio besteht aus mehr als 3.200 Produkten, die an mehr als 3.500 Kunden in über 100 Länder geliefert werden. In unzähligen Dingen des täglichen Lebens kommen WACKER-Produkte zum Einsatz. Die Bandbreite reicht vom Kosmetikpulver bis zur Solarzelle.

Wichtigster Grundstoff ist Silicium

Der größte Teil unserer Produkte basiert auf anorganischen Ausgangsmaterialien. 80 Prozent unseres Umsatzes erzielen wir mit Produkten, deren Grundstoff Silicium ist. Für die restlichen 20 Prozent wird überwiegend Ethylen verwendet. Unsere Kunden kommen aus fast allen wichtigen Abnehmerbranchen. Dazu gehören unter anderem die Konsumgüter-, die Nahrungsmittel-, die Pharma-, die Textil-, die Solar-, die Elektro- und Elektronik- und die chemische Grundstoffindustrie sowie die Medizintechnik, die Biotechnologie und der Maschinenbau. Als Hersteller von Silicon- und Polymerprodukten sind wir besonders stark in der Automobil- und Bauindustrie vertreten. Mit der Produktion von Siliciumwafern zählen wir zu den wichtigsten Zulieferern der Halbleiterindustrie. Starke Dynamik entwickelte in den vergangenen Jahren das Geschäft mit polykristallinem Silicium für die Solarindustrie. Hier gehört WACKER zu den größten Produzenten der Welt.

Technische Kompetenzzentren dienen als Grundlage für die Vertriebsarbeit

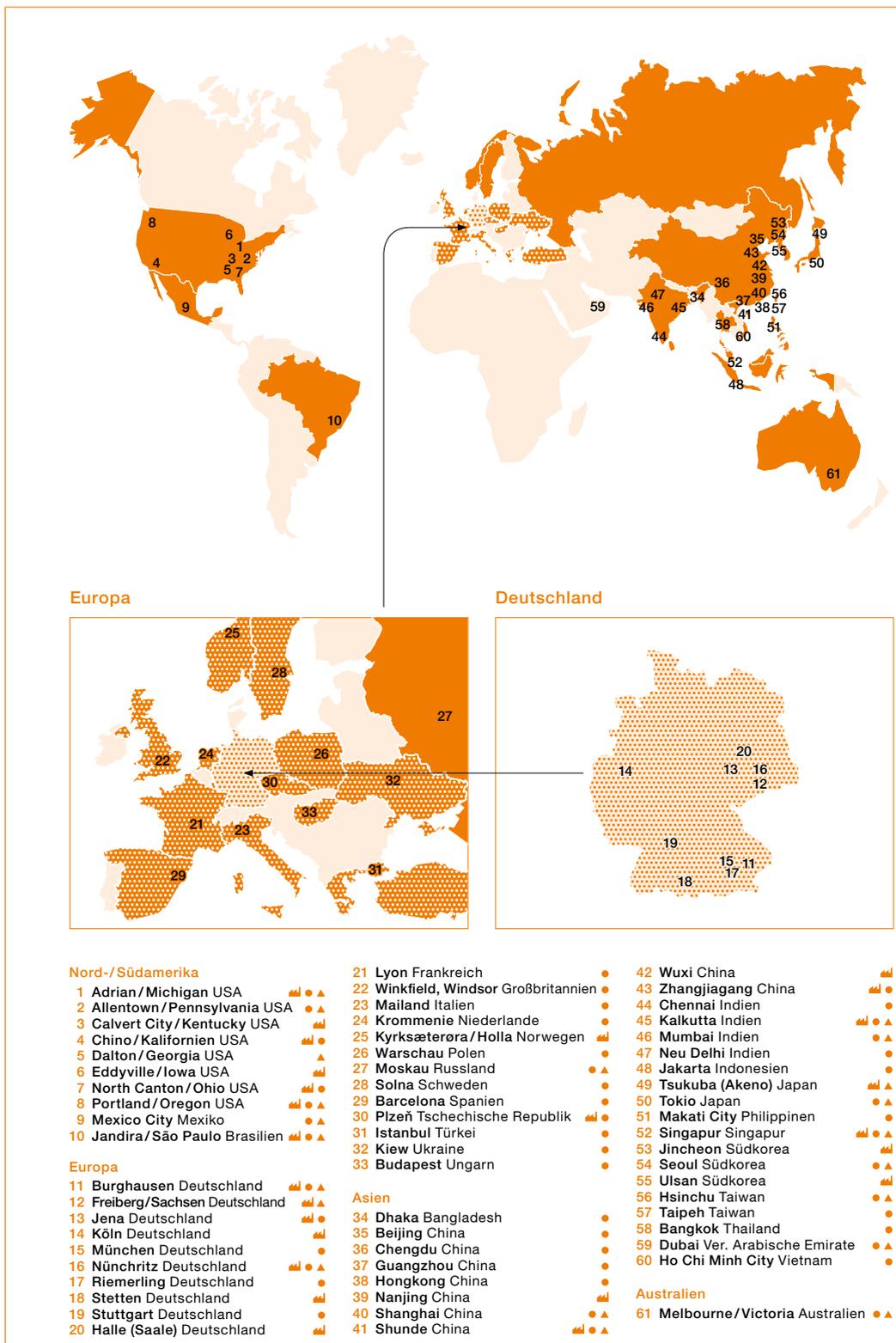
WACKER ist überall auf der Welt vertreten. Im Mittelpunkt unserer Vertriebsstrategie steht der Ausbau unserer Präsenz in Wachstumsmärkten. Mit einem Netz von technischen Kompetenzzentren, in denen sich die Kunden mit der Produktpalette von WACKER vertraut machen können, und mit der WACKER ACADEMY, in der wir fachspezifische Trainings zu unseren Produkten und Anwendungsgebieten anbieten, ergänzen wir unsere Vertriebsorganisation. Im Jahr 2014 haben wir unser bereits bestehendes technisches Kompetenzzentrum für Siliconanwendungen in Kalkutta erweitert. In Manila, Philippinen, hat WACKER ein neues Vertriebsbüro eröffnet. Insgesamt unterhält WACKER 52 Vertriebsbüros in 28 Ländern.

Neuer Produktionsstandort in Deutschland

Der globale Produktionsverbund von WACKER besteht aus 25 Produktionsstandorten (2013: 24). Davon sind neun in Europa, sieben in Amerika und neun in Asien. Durch den Erwerb der Scil Proteins Production GmbH ist in Halle, Deutschland, ein Produktionsstandort für die Herstellung therapeutischer Proteine hinzugekommen. Der wichtigste Produktionsstandort für WACKER ist Burghausen. Allein hier beschäftigen wir etwa 9.700 Mitarbeiter (inkl. Zeitarbeiter und Auszubildende). Im Geschäftsjahr 2014 wurde in Burghausen eine Produktionsmenge von rund 680.000 Tonnen erzeugt. Das sind gut 50 Prozent der konzernweiten Produktionsleistung. Neben Burghausen ist Nünchritz der zweite Mehrbereichsstandort von WACKER.

Produktions- und Vertriebsstandorte, technische Kompetenzzentren des WACKER-Konzerns¹

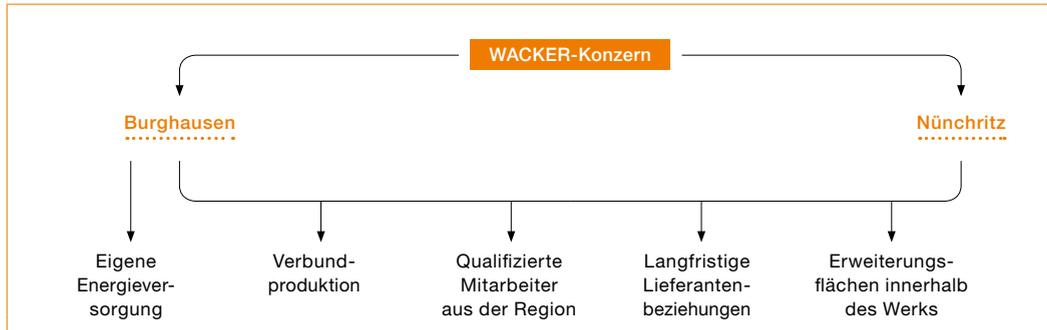
G 2.1



■ Produktionsstandort ● Vertriebsstandort ▲ Technisches Kompetenzzentrum

¹ Nur Mehrheitsbeteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen

Wesentliche Standortfaktoren der Mehrbereichsstandorte



G 2.2

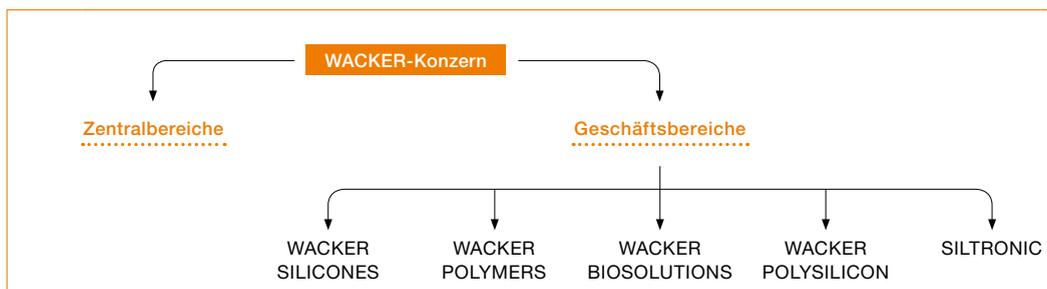
Rechtliche Unternehmensstruktur

An der rechtlichen Unternehmensstruktur hat sich im Vergleich zum Vorjahr nichts geändert. Seit November 2005 hat WACKER die Rechtsform einer Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit Sitz in München. Die AG ist direkt oder indirekt an 56 Gesellschaften beteiligt, die zum WACKER-Konzern gehören. Im Konzernabschluss sind 52 Gesellschaften voll konsolidiert. Drei Unternehmen werden nach der Equity-Methode einbezogen. Ein kleines Unternehmen, das nicht zum operativen Kerngeschäft gehört, wird nicht konsolidiert. Nähere Angaben zu den Änderungen des Konsolidierungskreises und der sich daraus ergebenden Effekte finden sich im Konzernanhang im Kapitel Akquisitionen und Mehrheitsübernahmen im Geschäftsjahr 2014.

Fünf operative Geschäftsbereiche

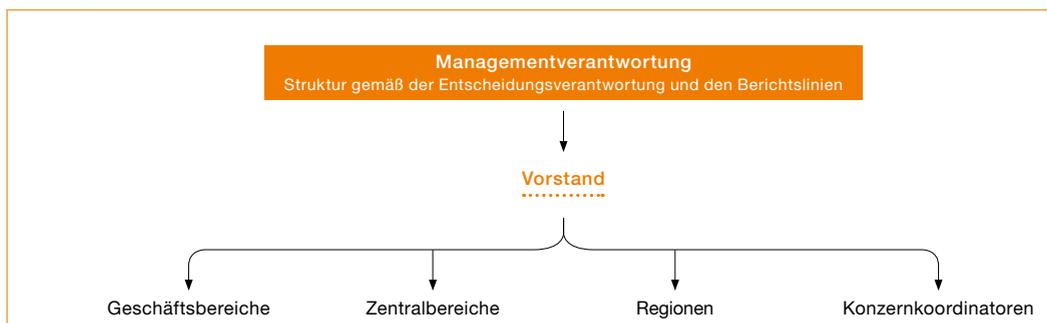
WACKER arbeitet in einer Matrixorganisation mit klar definierter Geschäftsordnung und gliedert sich in fünf operative Geschäftsbereiche. Sie verantworten weltweit operativ zugeordnete Produkte, Produktionen, Märkte sowie Kunden und tragen Ergebnisverantwortung. Die Regionalorganisationen sind zuständig für das gesamte Geschäft in ihrem Land. Die Zentralbereiche erbringen größtenteils dienstleistungs-, aber auch produktionsnahe Funktionen für den gesamten Konzern.

Unternehmensstruktur von WACKER



G 2.3

Konzernstruktur aus der Perspektive der Managementverantwortung



G 2.4

Leitung und Kontrolle

Wie im deutschen Aktiengesetz (AktG) vorgeschrieben, besitzt die Wacker Chemie AG ein duales Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der Wacker Chemie AG besteht aus vier Mitgliedern. Als konzernführende Gesellschaft bestimmt die Wacker Chemie AG die Unternehmensstrategie und die übergeordnete Steuerung, die Ressourcenallokation, die Finanzierung und die Kommunikation mit den wichtigen Zielgruppen des Unternehmensumfelds, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Ressortverteilung im Vorstand

Dr. Rudolf Staudigl	Vorsitzender WACKER POLYSILICON Obere Führungskräfte, Konzernentwicklung, Corporate Communications, Investor Relations, Konzernrevision, Recht, Compliance
Dr. Tobias Ohler	WACKER POLYMERS Personal/Soziales (Arbeitsdirektor), Technischer Einkauf & Logistik, Einkauf Rohstoffe Region Asien
Dr. Joachim Rauhut	SILTRONIC Bilanzierung und Steuern, Konzerncontrolling, Finanzen und Versicherungen, Zentrale Ingenieurtechnik, Information Technology Region Amerika
Auguste Willems	WACKER SILICONES WACKER BIOSOLUTIONS Sales and Distribution, Forschung und Entwicklung, Intellectual Property, Werkleitungen, Corporate Security, Umwelt/Gesundheit/Safety, Product Stewardship Regionen Europa, Middle East

T 2.5

Vorstand und Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2014

Im Vorstand und im Aufsichtsrat hat es im Geschäftsjahr 2014 keine Veränderungen gegeben.

Das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Bernd W. Voss hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 sein Mandat niedergelegt. Durch gerichtlichen Beschluss vom 26. Januar 2015 wurde Herr Dr. Andreas Biagosch als sein Nachfolger in den Aufsichtsrat bestellt.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die nach § 289a HGB abzugebende Erklärung zur Unternehmensführung ist im Corporate Governance Bericht enthalten. Sie ist Teil des zusammengefassten Lageberichts und steht auch im Internet zur Verfügung. Darin enthalten sind die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG sowie Angaben zu wesentlichen Unternehmensführungspraktiken. www.wacker.com/corporate-governance

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung des Vorstands enthält als Elemente feste und variable Bezüge. Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht des Corporate Governance Berichts nachzulesen. Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot der einzelnen Geschäftsbereiche hat sich im Geschäftsjahr 2014 insgesamt nicht verändert. In einigen Anwendungsgebieten haben wir unser Produktportfolio erweitert. Die breiteste Produktpalette bietet der Geschäftsbereich WACKER SILICONES mit mehr als 2.800 Produkten. Zum Angebot gehören siliconbasierte Öle und Emulsionen, Harze, Elastomere, Dichtstoffe, Silane und pyrogene Kieselsäuren. Produziert werden sowohl Spezialitäten nach den Anforderungen der Kunden als auch Standardprodukte. Sie kommen überwiegend als Grundstoffe für die Siliconproduktion zum Einsatz.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS stellt hoch entwickelte Bindemittel und polymere Additive wie Dispersionspulver und Dispersionen her. Sie kommen in vielfältigen industriellen Anwendungen oder als Grundchemikalien zum Einsatz. Abnehmerbranchen sind die Lack- und Farben-, Papier- und Klebstoffindustrie. Hauptabnehmer für polymere Bindemittel ist die Bauindustrie. Dort dienen sie als Zusatz in Fliesenklebern und Wärmedämmverbundsystemen, in Trockenmörtel oder in selbstnivellierenden Bodenbelägen, den so genannten Selbstverlaufsmassen.

Der kleinste Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS liefert maßgeschneiderte Biotech-Produkte sowie Katalogprodukte für die Feinchemie. Dazu zählen unter anderem Pharmaproteine, Cyclodextrine und Cystein, Polyvinylacetatfestharze für Kaugummirohmasse, organische Zwischenprodukte sowie Acetylaceton. Der Geschäftsbereich konzentriert sich auf kundenspezifische Lösungen für Wachstumsbereiche wie Lebensmittelzusatzstoffe, Pharmawirkstoffe und Agrochemikalien.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON stellt hochreines Polysilicium für die Halbleiter- und Elektronikindustrie und vor allem für die Solarindustrie her. Der größte Teil des Polysiliciums geht an externe Kunden. Wir beliefern intern den Geschäftsbereich Siltronic mit Polysilicium.

Für führende Halbleiterhersteller produziert Siltronic Siliciumwafer. Sie sind das wesentliche Ausgangsprodukt für fast alle Halbleiter – seien es diskrete Halbleiterbauelemente (Transistoren oder Gleichrichter) oder Mikrochips (Mikroprozessoren, Speicherbausteine).

Integrierte Verbundproduktion ist die große Stärke von WACKER

Ein wesentlicher Vorteil, den WACKER gegenüber Wettbewerbern besitzt, sind die hochintegrierten Stoffkreisläufe, über die wir an den großen Produktionsstandorten in Burghausen, Nünchritz und Zhangjiagang verfügen. Das Grundprinzip der Verbundproduktion: Anfallende Nebenprodukte aus einem Produktionsschritt werden als Ausgangsmaterial für weitere Produkte verwendet. Die dafür benötigten Hilfsstoffe, beispielsweise Silane, werden in einem geschlossenen Kreislauf bewegt. Die Abwärme aus den Produktionsprozessen wird dabei für weitere chemische Prozesse genutzt. Im Vergleich zu offenen Produktionsprozessen verringern sich die spezifischen Herstellungskosten. Gleichzeitig senkt die Verbundproduktion den Energie- und Ressourcenverbrauch, verbessert die Nutzung der Rohstoffe nachhaltig und integriert den Umweltschutz in die Produktionsprozesse. Weitere Vorzüge der Verbundstandorte von WACKER sind die hervorragende Werkinfrastruktur, gut ausgebildetes Personal sowie Vorteile in der Rohstoff- und Energieversorgung.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbspositionen

Mit den vier umsatzstärksten Geschäftsbereichen gehört WACKER weltweit zu den Top-3-Anbietern. Bei einigen Produkten wie der Marke VINNAPAS® im Bereich der Dispersionspulver für die Bauindustrie sind wir Weltmarktführer. Die wichtigste Absatzregion für unsere Produkte ist Asien, gefolgt von Europa inkl. Deutschland und Amerika.

Marktposition der einzelnen Geschäftsbereiche von WACKER

Eine Top-2-Position hat der Geschäftsbereich WACKER SILICONES im Markt für Silicone inne. In Europa nehmen wir eine führende Marktposition ein. Bei Siliconen für den Bautenschutz ist WACKER Weltmarktführer. Silicone kommen auf Grund ihrer vielfältigen Produkteigenschaften in allen wichtigen Industrien zum Einsatz. Das größte Wachstumspotenzial hat Asien. Der steigende Lebensstandard der Menschen in diesem Teil der Erde führt dazu, dass Siliconprodukte stärker nachgefragt werden.

Bei Dispersionen und Dispersionspulvern auf Vinylacetat-Ethylen-Basis ist der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS der weltweit größte Hersteller. Als einziges Unternehmen am Markt verfügen wir über eine geschlossene Wertschöpfungskette bei Dispersionen und Pulvern in Europa, Amerika und Asien. Das größte Wachstumspotenzial sehen wir ebenfalls in Asien. Neben der Bauindustrie gehen die Produkte von WACKER POLYMERS auch in die Klebstoff-, Farb-, Lack- und Teppichindustrie.

Wettbewerbspositionen von WACKER

	Rang 1	Rang 2	Rang 3
WACKER SILICONES	Dow Corning	WACKER/Momentive	Shin-Etsu
WACKER POLYMERS	WACKER (Dispersionspulver/ VAE-Dispersionen)	Akzo Nobel (Elotex) (Dispersionspulver)/ Celanese (Dispersionen)	Dairen (Dispersionspulver/ Dispersionen)
WACKER POLYSILICON	GCL-Poly	WACKER	OCI
SILTRONIC	Shin-Etsu	Sumco	SILTRONIC

T 2.6

Bei den Produkten Cyclodextrine und Cystein sowie bei Polyvinylacetatfestharzen für Kaugummirohmasse ist der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS Weltmarktführer. Bei der Herstellung pharmazeutischer Proteine auf bakterieller Basis verfügen wir über kleine, aber aussichtsreiche Marktpositionen, die wir weiter ausbauen. Die neu erworbene Gesellschaft Scil Proteins Production GmbH unterstützt uns bei dieser Entwicklung.

Mengenwachstum und hohe Wettbewerbsintensität kennzeichnen den Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON. Verantwortlich dafür sind vor allem die Nachfrage der Solarindustrie nach Polysilicium und die Entwicklung des Marktumfelds in der globalen Solarindustrie. Unsere Produktionskapazitäten beliefen sich im Jahr 2014 auf 52.000 Tonnen.

Siltronic ist der drittgrößte Hersteller von Siliciumwafern und anderen Produkten für die Halbleiterindustrie. Zu den Kunden zählen alle wichtigen Halbleiterunternehmen der Welt, mit denen wir mehr als 80 Prozent unseres Umsatzes in diesem Geschäft erzielen. Im Jahr 2014 haben wir durch die Mehrheitsübernahme der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. unsere Wettbewerbsposition verbessert.

Wirtschaftliche und rechtliche Einflussfaktoren

WACKER verkauft seine Produkte und Dienstleistungen in fast alle Branchen. Wir können uns konjunkturellen Schwankungen in einzelnen Geschäftsbereichen nicht entziehen. Ausprägung und Eintrittszeitpunkt können aber sehr unterschiedlich sein. Auf Grund des Produktportfolios und der breiten Kundenbasis haben wir aber auch die Möglichkeit, diese konjunkturellen Schwankungen in ihrem Ausmaß abzufedern.

Auftragsentwicklung

Die Auftragsvergabe ist in den einzelnen Geschäftsbereichen von WACKER sehr unterschiedlich. Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES ist der größte Teil der Bestellungen kurzfristiger und zu einem geringeren Teil auch längerfristiger Natur. Die Auslieferung erfolgt in der Regel innerhalb von drei Monaten nach Auftragseingang. Das Geschäft im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS ist geprägt von Verträgen und Rahmenvereinbarungen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr. Rund 30 Prozent der Auftragseingänge sind kurzfristige Bestellungen. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON schließen wir sowohl kurz- und mittel- als auch langfristige Verträge mit teilweise flexiblen Mengengleitklauseln ab. Bei Siltronic werden Aufträge üblicherweise von Quartal zu Quartal mit den Kunden verhandelt. Grundsätzlich streben wir feste Verträge mit verhandelten Preisen und Mengen an. Der Ausweis des Auftragsbestands ist für den WACKER-Konzern und seine Geschäftsbereiche auf Grund der Unterschiede in der Auftragsvergabe wenig aussagekräftig und wird deshalb als Kennzahl in unserem monatlichen Berichtswesen nicht aufgeführt.

Operative Frühindikatoren als Gradmesser für künftige Entwicklungen

Anhand ausgewählter operativer Frühindikatoren versuchen wir voraussichtliche Entwicklungen in unserer Geschäftsplanung zu berücksichtigen und unsere Kapazitäten zu steuern. Da wir in unterschiedlichen Geschäften und Märkten zu Hause sind, bedienen wir uns dabei einer Reihe verschiedener Frühindikatoren, die uns in den einzelnen Geschäftsbereichen Aufschluss über mögliche Entwicklungen geben können. Da WACKER viele seiner Produkte in die Bauindustrie liefert, setzen wir hier verschiedene Analysewerkzeuge ein, um die weitere Branchenentwicklung einschätzen zu können. Dazu gehören eigene WACKER-Marktstudien, regelmäßige Kundengespräche, Prognosestudien von B+L Marktdaten GmbH und Euroconstruct sowie Länderstudien zu wichtigen Zielmärkten.

Operative Frühindikatoren

Geschäftsbereiche	Operativer Frühindikator	Frühindikator für
WACKER SILICONES WACKER POLYMERS WACKER BIOSOLUTIONS	Rohstoffpreis- und Energiepreisentwicklung	unsere Kostenentwicklung
WACKER SILICONES	Auftragseingang pro Monat	unsere Kapazitätsauslastung
WACKER POLYSILICON	Mittel- und Langfristverträge	unsere Kapazitätsauslastung, weitere Marktentwicklung
	Marktforschung/Kundengespräche	Zuwachs der Solarkapazitäten nach Ländern, unsere Kapazitätsauslastung
SILTRONIC	Daten zur Auslastung der Halbleiterhersteller	unsere Kapazitätsauslastung
Alle Geschäftsbereiche	Kundengespräche Marktforschung	unsere Umsatzentwicklung, unsere Produktqualität
		Markttrends, Produktinnovationen

T 2.7

Wirtschaftliche Einflüsse auf unser Geschäft

Die wirtschaftlichen Faktoren, die das Geschäft von WACKER maßgeblich beeinflussen, sind in vielen Bereichen gleich geblieben. Den größten Einfluss hatten im Geschäftsjahr 2014 mit rund 43 Prozent an den Herstellungskosten die Energie- und Rohstoffkosten.

► Energie- und Rohstoffkosten

Als chemisches Unternehmen gehören wir einer energieintensiven Branche an und benötigen eine Reihe von Rohstoffen zur Herstellung unserer Produkte. Ein Anstieg der Energie- und Rohstoffkosten hat deshalb Auswirkungen auf unsere Kostenstruktur. WACKER versucht weniger abhängig von diesem Einflussfaktor zu werden. Durch unsere eigene Energieversorgung an den Standorten Burghausen und Nünchritz verringern wir den Zukauf von Energie und damit das Kostenrisiko. Regulatorische Vorgaben oder zusätzliche Kosten wie beispielsweise die Stromsteuer oder Verpflichtungen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) können die Energiekosten von WACKER direkt wie auch indirekt negativ beeinflussen, zum Beispiel durch steigende Netzentgelte, die zu einem erhöhten Regelaufwand bei Netzbetreibern führen. Kostenentlastungen bei der EEG-Umlage können sich positiv auf die Energiekosten auswirken. Wir arbeiten ständig daran, unsere Energieeffizienz zu verbessern, und haben dafür das Programm POWER PLUS aufgesetzt. Im Zeitraum von 2007 bis 2022 soll der spezifische Energieverbrauch um ein Drittel sinken. Beim Rohstoffeinkauf schließen wir neue Verträge mit kürzeren Laufzeiten, höheren Freiheitsgraden bei der Abgabemenge oder regelmäßiger Anpassung der Großhandelsmarktpreise ab, um eine höhere Preisflexibilität zu erreichen.

► Währungsschwankungen

Die Schwäche des japanischen Yen gegenüber dem Euro hat das Geschäft bei Siltronic negativ beeinflusst. Grundsätzlich sichert sich WACKER gegen Währungsschwankungen ab. Für mindestens die Hälfte unserer Dollar- und Yen-Exposures des Folgejahres haben wir Währungssicherungsgeschäfte (Derivate) abgeschlossen. Die Sicherungsquote für das Jahr 2014 lag bei rund 50 Prozent. Bei der Ermittlung der Sensitivität simulieren wir eine Abwertung von zehn Prozent des us-Dollar gegenüber dem Euro. Ein Anstieg des Euro gegenüber dem us-Dollar hätte sich ungesichert im EBITDA mit –60 Mio. € negativ ausgewirkt.

► Staatlich festgelegte Förder- und Vergütungssysteme für erneuerbare Energien

Als einer der weltweit führenden Hersteller von polykristallinem Reinstsilicium sind wir abhängig von regulatorischen Änderungen staatlich festgelegter Förder- und Vergütungssysteme für erneuerbare Energien. Auf Grund der deutlich niedrigeren Preise für Solarmodule und -zellen hat die Solarenergie gegenüber fossilen Energieträgern und anderen Formen der Energieerzeugung ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich erhöht. Die Abhängigkeit von staatlich festgelegten Förder- und Vergütungssystemen für das weitere Wachstum des Solarmarktes ist damit weiter zurückgegangen. WACKER hat parallel dazu weiter daran gearbeitet, seine Produktivität zu verbessern, um die Wettbewerbsposition zu behaupten. Auf Grund unserer starken Kostenposition, unserer hohen Produktqualität, unserer internationalen Ausrichtung, unserer breiten Kundenstruktur sowie mittel- und langfristiger Lieferverträge verfügen wir über Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Herstellern.

Rechtliche Einflüsse auf unser Geschäft

Den größtmöglichen negativen Einfluss auf das zukünftige operative Geschäft von WACKER hatten im Geschäftsjahr 2014 das Antidumping- und das Antisubventionsverfahren des chinesischen Wirtschaftsministeriums gegen Polysiliciumhersteller aus Europa. Im März 2014 haben sich WACKER und das Wirtschaftsministerium der Volksrepublik China (MOFCOM) auf eine einvernehmliche Regelung für nach China exportiertes Polysilicium verständigt. Eine entsprechende Vereinbarung wurde in Peking unterzeichnet. Darin hat sich WACKER verpflichtet, an seinen europäischen Produktionsstandorten hergestelltes

Polysilicium in China nicht unter einem bestimmten Mindestpreis zu verkaufen. Im Gegenzug verzichtet das MOFCOM darauf, Antidumping- und Antisubventionszölle auf dieses Material zu erheben. Diese Übereinkunft trat zum 01. Mai 2014 in Kraft und läuft bis Ende April 2016. Die Regelungen stellen sicher, dass WACKER das von ihm hergestellte Polysilicium auch in Zukunft zu marktkonformen Konditionen in China anbieten kann. Beide Seiten haben sich darauf verständigt, die genauen Inhalte und Details der Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Durch die Vereinbarung sind die Risiken für WACKER deutlich geringer geworden.

China hat außerdem Antidumping- und Antisubventionszölle gegen Polysiliciumhersteller aus den USA erlassen. Formal können Polysiliciumlieferungen aus unserem derzeit noch im Bau befindlichen Werk in Tennessee ebenfalls unter die entsprechende Regelung fallen. Derzeit laufen Verhandlungen zwischen den USA und China, die Handelsstreitigkeiten bei Solarprodukten gütlich beizulegen. Davon würde auch WACKER profitieren. Allerdings besteht für WACKER auch die Möglichkeit, nach Aufnahme der Produktion im Rahmen direkter Gespräche eine Befreiung von Zöllen zu beantragen. Die von der Europäischen Union und China beschlossene Vereinbarung, die den Import von Solarmodulen chinesischer Solarunternehmen reglementiert, gilt nach wie vor.

171 Registrierungs dossiers im Rahmen von REACH eingereicht

Nach der Chemikalienverordnung REACH (Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien in der Europäischen Union) sind wir verpflichtet, alle Stoffe in Europa ab einer Jahresmenge von einer Tonne registrieren zu lassen und nach ihren Eigenschaften zu bewerten. Bis Ende 2014 reichte WACKER 171 Registrierungs dossiers bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) ein. Für einen Teil der Dossiers der ersten und zweiten Phase, die in den Jahren 2010 bzw. 2013 eingereicht wurden, stellt die ECHA Nachforderungen. Diese haben wir auch im Jahr 2014 bearbeitet. Die ECHA hat bis Ende 2014 zusammen mit den Behörden der EU-Mitgliedsstaaten 161 Stoffe benannt, die für den Menschen oder die Umwelt besonders bedenklich sein könnten. 31 dieser Stoffe sind bereits zulassungspflichtig. WACKER ist bislang nicht mit eigenen, sondern nur mit wenigen Zukaufstoffen in geringem Maße betroffen. Im Rahmen des Einstufungs- und Kennzeichnungssystems GHS (Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals) der EU-Kommission werden bis Mitte 2015 alle Gemische gemäß EU-GHS neu eingestuft (etwa 7.000 Gemische). Für Gefahrstoffe wurde bei der ECHA ein zentrales Register eingerichtet. Alle relevanten Stoffe haben wir bereits ab dem Jahr 2011 gemeldet.

Der Welt-Chemieverband ICCA (International Council of Chemical Associations) hat die Global Product Strategy (GPS) entwickelt. Sie regelt, wie Eigenschaften von Chemikalien bewertet werden und wie über ihre sichere Verwendung zu informieren ist. In Europa werden die meisten GPS-Anforderungen über REACH und CLP, die Verordnung zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen, erfüllt. Hersteller sind aufgefordert, allgemeinverständliche Beschreibungen zur sicheren und umweltgerechten Verwendung von Chemikalien (Safety Summaries) zu veröffentlichen. Für unsere unter REACH registrierten Stoffe haben wir bis Ende 2014 im ICCA-Chemikalienportal 75 Sicherheitsbeschreibungen veröffentlicht.

Ziele und Strategien

Strategie des WACKER-Konzerns

Unsere Vision und die fünf strategischen Ziele gelten nach wie vor. Alle zusammen bilden das Fundament unserer Strategie und formulieren den Leistungsanspruch an uns selbst. Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen profitables Wachstum und das Ziel, in der Mehrzahl unserer Geschäftsfelder führende Wettbewerbspositionen einzunehmen. Unser Handeln ist dabei an einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet. Die fünf strategischen Ziele lauten:

- ▶ Produkte und Lösungen von WACKER sind bei unseren Kunden erste Wahl.
- ▶ Wir wollen zu den besten Arbeitgebern gehören.
- ▶ Mit Produkt- und Prozessinnovationen für die Welt von morgen erschließen wir neue Märkte.
- ▶ Wir steigern den Wert des Unternehmens kontinuierlich.
- ▶ Unsere Verantwortung als Unternehmen geht über unser Geschäft hinaus.

Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.wacker.com.

Nach einer Phase hoher Investitionen (2005 bis 2012) in den Ausbau unserer weltweiten Produktionskapazitäten – vor allem in große Anlagen für die Herstellung von Vorprodukten – haben wir im Jahr 2013 den nächsten strategischen Schritt eingeleitet. Der strategische Fokus liegt darauf, die Profitabilität zu verbessern und einen positiven Netto-Cashflow auszuweisen. Begleitet wird unsere Strategie durch ein striktes Kostenprogramm in allen Geschäftsbereichen. Allein im Jahr 2014 konnte WACKER Kosteneinsparungen von 200 Mio. € erzielen. Dabei wirkten sich die gestiegenen Produktionsmengen positiv aus. Die Investitionen werden mit Ausnahme im Geschäftsjahr 2015 in den kommenden Jahren auf dem Niveau der Abschreibungen oder darunter liegen. Der Investitionsschwerpunkt liegt auf Anlagen zur Herstellung von Fertigprodukten. Auf der Produktseite konzentrieren wir uns noch stärker darauf, unseren Anteil an höherwertigen Produkten in den Anwendungsgebieten Gesundheits- und Körperpflege, Medizin, Elektronik, Automobiltechnik und Energie auszubauen.

Als Kompass für unsere strategischen Zielsetzungen dienen uns die Zukunftsfelder Energie, Urbanisierung und Bau sowie Digitalisierung und der Wohlstandszuwachs in den Schwellenländern, die wir mit unseren Produkten in Zukunft bedienen.

Mittelfristige Ziele des WACKER-Konzerns bis 2017

	Ziel 2017
Umsatz	6–6,5 Mrd. €
EBITDA	1,2 Mrd. €
EBITDA-Marge	Rund 20 Prozent
ROCE	Größer elf Prozent
Investitionen	Auf dem Niveau oder unterhalb der Abschreibungen

T 2.8

Strategie der einzelnen Geschäftsbereiche

WACKER SILICONES

Die Strategie im Geschäftsbereich WACKER SILICONES ist auf eine hohe Auslastung unserer Produktionsanlagen sowie auf den Anstieg des Wertschöpfungsanteils bei gleichbleiben-

dem Rohstoffeinsatz fokussiert. Für den Vertrieb von Standard- und Spezialprodukten haben wir differenzierte Konzepte der Vermarktung etabliert.

Flankiert wird diese Strategie durch die Entwicklung neuer Produkte, deren Umsatzanteil in den nächsten Jahren wachsen soll. Dazu haben wir Forschungsschwerpunkte definiert und das Innovationsportfolio neu ausgerichtet. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Marktbearbeitung liegt in der Region Asien. Seit 2013 haben wir hier fünf neue Teams im Einsatz, die die jeweiligen Kunden vor Ort betreuen und unsere Präsenz in der Region erhöhen.

WACKER POLYMERS

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS verfolgt seine Strategie konsequent weiter, im Dispersions- und Dispersionspulvergeschäft profitabel zu wachsen. Der Schlüssel dafür ist der Aufbau regionaler Produktionskapazitäten bei Dispersionen und Dispersionspulvern, um lokale und regionale Kundenanforderungen zeitnah und kostenoptimal bedienen zu können. Wichtig ist dabei, spezifische, auf lokale Anwendungsbedürfnisse zugeschnittene Produktlösungen für die Kunden zu entwickeln. Diesen Weg hat WACKER im Jahr 2014 konsequent weiterverfolgt. In Deutschland bauen wir zusätzliche Produktionskapazitäten für Dispersionspulver, um die steigende Nachfrage vor allem in den osteuropäischen Ländern zu bedienen. Ein Schwerpunkt der Strategie ist es, neue Anwendungsmöglichkeiten für unsere Produkte zu entwickeln und dabei auch andere Produkte über Verbesserung der Eigenschaften zu ersetzen.

WACKER BIOSOLUTIONS

WACKER BIOSOLUTIONS konzentriert sich weiter auf die Pharma-, Agro- und Lebensmittelindustrie. Dabei setzen wir verstärkt auf Synergien aus der Chemie- und Biotechnologie und bieten unseren Kunden Komplettlösungen für ihre speziellen Marktbedürfnisse an. Für die Industrien, die wir bedienen, ist eine starke Kundenorientierung Grundlage für den Erfolg unserer Produkte. Die Organisation ist deshalb stark auf Kunden und Märkte ausgerichtet. WACKER BIOSOLUTIONS setzt beim zukünftigen Umsatzwachstum noch stärker auf Innovationen. Mit der Übernahme der Scil Proteins Production GmbH im Jahr 2014 haben wir das Geschäft im Bereich Pharmaproteine gestärkt.

WACKER POLYSILICON

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON zielt mit seiner Strategie darauf ab, die Qualitäts- und Kostenführerschaft bei der Herstellung von polykristallinem Reinstsilicium zu behaupten und das Marktwachstum mit dem Ausbau von Produktionskapazitäten bedarfsgerecht zu begleiten. Der im Jahr 2016 für die Produktion bereite Standort Tennessee wird unsere Kapazitäten um weitere 20.000 Tonnen erweitern. Die Kostenposition ist im Hinblick auf den Wettbewerb ein zentraler Erfolgsfaktor. Aus diesem Grund fokussieren wir uns nach wie vor darauf, unsere Kosten durch Produktivitätsverbesserungen und die Optimierung unserer Lieferantenbasis weiter zu senken.

SILTRONIC

Siltronic konzentriert sich auf vier strategische Schwerpunkte, die aufeinander abgestimmt sind. Durch die Konzentration auf Leitstandorte verbessern wir die Auslastung und die Kostenstrukturen. Bei den einzelnen Waferdurchmessern liegt der Fokus auf dem wachstumsstärksten Geschäft mit 300 mm Siliciumwafern in der Region Asien. Durch die Mehrheitsübernahme der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. wird die Wettbewerbsposition in dieser Region weiter gestärkt. Eine dauernde strategische Aufgabe sind Kostensenkungs-, Produktivitäts- und Flexibilisierungsinitiativen, um die Produktionsprozesse und -abläufe weiter zu optimieren. Die Investitionen in Produktentwicklungen dienen dazu, die Anforderungen der neuesten Design-Rules zu erfüllen und qualitätssteigernde Maßnahmen umzusetzen. Die Investitionen liegen unter den Abschreibungen. Die 450 mm Technologie wird Siltronic nicht weiterverfolgen.

Steuerungssystem

Wertorientiertes Management ist zentraler Bestandteil der Unternehmenspolitik

Wertorientiertes Management ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenspolitik, um den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern. Bei der Steuerung unterscheiden wir Performance- und Budgetgrößen. Die Performancegrößen dienen der finanziellen Steuerung des Unternehmens. Zu den Performancegrößen gehören die EBITDA-Marge und der ROCE. Die EBITDA-Marge als Zielgröße zeigt den Erfolg des Unternehmens im Vergleich zum Wettbewerb und der ROCE die Kapitalrentabilität. Weiter werden die Budgetgrößen EBITDA und Netto-Cashflow zur Steuerung verwendet. Zusätzlich zu diesen Kennzahlen wird der BVC (Business Value Contribution) als reine Budgetgröße in das variable Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands und des oberen Managements der Geschäfts- und Zentralbereiche einbezogen.

Wertmanagement und strategische Planung ergänzen sich dabei. Die strategische Ausrichtung einer Geschäftseinheit und ihr Beitrag zur Steigerung des Unternehmenswerts sind deshalb aufeinander abgestimmt. Im Rahmen der jährlichen Planung treffen wir Grundsatzentscheidungen über Investitionen, Innovationsvorhaben, Markterschließungen und andere Projekte.

Die wichtigsten finanziellen Steuerungskennzahlen werden aktiv zur Unternehmenssteuerung eingesetzt. Entwickelt sich beispielsweise der Netto-Cashflow schlechter als geplant, kann das unterjährig zu einer Anpassung der Investitionen führen. WACKER ist sehr flexibel darin, auf positive wie negative Veränderungen zu reagieren.

Für die Kommunikation mit dem Kapitalmarkt ist die EBITDA-Entwicklung die anerkannt wichtigste finanzielle Steuerungskennzahl.

Wichtige finanzielle Steuerungskennzahlen für den WACKER-Konzern

Die wichtigsten finanziellen Steuerungskennzahlen für das Wertmanagement sind im Geschäftsjahr 2014 unverändert geblieben. Die wertorientierte Steuerung basiert auf diesen zentralen Mess- und Steuerungsgrößen:

- ▶ der EBITDA-Marge (EBITDA, bezogen auf den Umsatz). Wir vergleichen die historische Performance mit der Planung und dem Wettbewerb und berechnen daraus eine Ziel-EBITDA-Marge. Für den Konzern ermitteln wir die Zielmarge als gewichteten Durchschnitt der Geschäftsbereiche.
- ▶ dem ROCE, der Rendite auf das eingesetzte Kapital beziehungsweise dem Return on Capital Employed ROCE zur Bewertung der Kapitaleffizienz. Der ROCE ist definiert als Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), dividiert durch das eingesetzte Kapital. Anlagevermögen und Nettoumlaufvermögen bilden das eingesetzte Kapital. Mit dem ROCE wird deutlich, wie profitabel das für den Geschäftsbetrieb notwendige Kapital genutzt wird.

Neben der Profitabilität wird der ROCE von der Kapitalintensität in Bezug auf das Anlagevermögen sowie auf das Nettoumlaufvermögen beeinflusst. Die Rendite des gebundenen Vermögens wird jährlich im Rahmen des Planungsprozesses überprüft und ist ein wesentliches Kriterium, das Investitionsbudget zu steuern.

- ▶ dem EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen). Es ist unser Ziel, eine hohe Profitabilität zu erreichen. Als Wertgröße dient dazu das EBITDA. Es zeigt die operative Leistungsfähigkeit des Unternehmens vor Kapitalaufwand. Den Geschäftsbereichen geben wir absolute EBITDA-Zielwerte vor. Um den Kapitalkosten Rechnung zu tragen, setzen wir für die interne Budgetvorgabe den BVC (Business Value Contribution) ein. Ausgangspunkt für die BVC-Kalkulation ist das EBITDA. Zur Berechnung des BVC werden die Kapitalkosten sowie nicht operative Faktoren und Abschreibungen vom EBITDA abgezogen. Das Ergebnis nach Kapitalkosten bezeichnen wir als Business Value Contribution, kurz BVC. Die Entwicklung des BVCs ist im Wesentlichen abhängig von der EBITDA-Veränderung. Kapitalkostenänderungen und Abschreibungen haben nur einen geringen Einfluss auf die BVC-Entwicklung.
- ▶ dem Netto-Cashflow (definiert als Summe aus Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit und aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren inklusive Zugänge aus Finanzierungsleasing abzüglich Veränderungen der erhaltenen Anzahlungen). Der Netto-Cashflow zeigt, ob der laufende Geschäftsbetrieb und die notwendigen Investitionen aus der eigenen operativen Tätigkeit finanziert werden können. WACKER hat das Ziel, einen nachhaltig positiven Netto-Cashflow zu erreichen. Die wesentlichen Einflussgrößen auf den Netto-Cashflow sind neben der Profitabilität ein wirksames Management des Nettoumlaufvermögens sowie die Höhe der Investitionen.

Ergänzende finanzielle Steuerungskennzahlen

Die wichtigsten finanziellen Steuerungskennzahlen ergänzen wir durch weitere Steuerungskennzahlen, die uns Informationen geben über die Umsatz- und Liquiditätsentwicklung sowie über die Verschuldung des Konzerns.

Zu den ergänzenden finanziellen Steuerungskennzahlen gehören:

- ▶ der Umsatz. Profitables Wachstum ist ein wichtiger Faktor für die langfristige Steigerung unseres Unternehmenswerts und ein wesentlicher Treiber für eine positive Cashflow-Entwicklung.
- ▶ die Investitionen. Auf Grund der Kapitalintensität unseres Geschäfts fällt der Steuerung der Investitionen eine wichtige Rolle zu. Im Rahmen unserer Mittelfristplanung legen wir Investitionsschwerpunkte und das Investitionsbudget fest. Investitionen von übergeordnetem Unternehmensinteresse werden vom Vorstand auf Basis der Konzernstrategie festgelegt. Hinzu kommen Investitionen, die in den einzelnen Geschäftsbereichen erarbeitet werden. Schwerpunkte dabei sind in der Regel Ausbau- und Erweiterungsprojekte mit niedrigen spezifischen Investitionen und gezielte Wachstumsprojekte für den Kapazitätsausbau wertschöpfender Fertigprodukte. Hierzu werden in den einzelnen Geschäftsbereichen regelmäßig die Kapazitätsauslastung und der voraussichtliche Kapazitätsbedarf analysiert. Beide Faktoren sind wesentlich für den Investitionsbedarf. Für die operative Steuerung (Abwicklung, Termine, Budget, Qualität, Sicherheit) der einzelnen Investitionsprojekte sind die jeweiligen Geschäftsbereiche und die Zentrale Ingenieurtechnik bei WACKER verantwortlich. Sowohl laufende als auch geplante Investitionen werden dabei flexibel gesteuert und auf die jeweiligen Marktentwicklungen ausgerichtet, sodass wir unser Investitionsbudget auch unterjährig anpassen können. Hierzu erfolgen eine regelmäßige Konsolidierung und Analyse aller Investitionsvorhaben auf Konzernebene.

► die Nettofinanzschulden. Die Nettofinanzverschuldung ist eine ergänzende Steuerungskennzahl, mit der wir die Finanzlage des Konzerns überwachen. Wir definieren die Nettofinanzschulden als Summe aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, lang- und kurzfristigen Wertpapieren sowie lang- und kurzfristigen Finanzschulden. Die Nettofinanzschulden spielen auch eine wichtige Rolle bei unseren Finanzierungsmaßnahmen. Die abgeschlossenen Finanzierungen von WACKER beinhalten neben den marktüblichen Kreditklauseln als einzige Financial Covenant das Verhältnis Net Debt/EBITDA. Mit dem Monitoring und der Steuerung der Nettofinanzschulden stellen wir sicher, dass sich unsere Verschuldung im Rahmen der vereinbarten Financial Covenant Net Debt/EBITDA in den mit unseren Kreditgebern abgeschlossenen Finanzierungen bewegt.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Von den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, über die wir im Geschäftsbericht ausführlich informieren, setzen wir keinen einzigen nichtfinanziellen Indikator ein, der durchgängig zur Steuerung des Unternehmens dient. Es gibt einzelne nichtfinanzielle Leistungsindikatoren wie die Unfallhäufigkeit, die in Teilbereichen des Unternehmens als Zielgröße eine wichtige Rolle spielen. Welche weiteren nichtfinanziellen Leistungsindikatoren in Teilbereichen des Unternehmens herangezogen werden, zeigt die Tabelle.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die in Teilbereichen des Unternehmens zur Steuerung dienen

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	Steuerungsgröße für
Anzahl der Mitarbeiter	indirekte Bereiche/Produktion
Auftragslage	Geschäftsbereiche
Neuproduktrate	Geschäftsbereiche
Strom-/Energieverbrauch	Geschäftsbereiche/Standorte
Produktionsauslastung	Geschäftsbereiche/Standorte
Umweltkennzahlen	Geschäftsbereiche/Standorte
Unfallhäufigkeit	Geschäftsbereiche/Standorte

T 2.9

Entwicklung der wichtigsten finanziellen Steuerungskennzahlen im Jahr 2014

EBITDA-Marge: Im Jahr 2014 betrug die Zielmarge 20 Prozent. Tatsächlich erreicht haben wir eine EBITDA-Marge im Konzern von 21,6 Prozent. Für die höhere EBITDA-Marge verantwortlich sind einbehaltene Anzahlungen und Schadenersatzzahlungen in Höhe von 206,3 Mio. €, die wir auf Grund von Änderungen bzw. aus der Auflösung von langfristigen Lieferverträgen für Polysilicium erhalten haben. Auch die bessere operative Leistung, die aus Mengenwachstum, positiven Preiseffekten in einigen Geschäften sowie einem strikten Kostenmanagement resultiert, konnte die EBITDA-Marge positiv beeinflussen.

ROCE: Erreicht hat WACKER im Jahr 2014 einen ROCE von 8,4 Prozent. Insbesondere die deutlich höhere Profitabilität hat zum Anstieg des ROCE geführt.

EBITDA: Für das Jahr 2014 haben wir ein EBITDA erwartet, das deutlich über dem Vorjahr liegt. Mit 1.042,3 Mio. € war es 363,6 Mio. € höher als im Vorjahr. Die bessere operative Leistung sowie einbehaltene Anzahlungen und Schadenersatzleistungen aus Lieferverträgen für Polysilicium in Höhe von 206,3 Mio. € haben wesentlich zu diesem EBITDA-Anstieg beigetragen. Im Jahr 2014 betrug der Kapitalkostensatz vor Steuern elf Prozent. Im Jahr 2014 haben wir unser BVC-Ziel auf Konzernebene nicht erreicht. Mit -114,4 Mio. € war der erreichte Wert aber deutlich besser als im Vorjahr.

Soll/Ist-Abgleich

Mio. €	2013	Prognose 2014 ¹	Ist 2014
EBITDA-Marge (%)	15,2	leichter Anstieg	21,6
ROCE (%)	2,2	leichter Anstieg	8,4
EBITDA	678,7	mind. 10 Prozent höher	1.042,3
Netto-Cashflow	109,7	ausgeglichen	215,7

T 2.10

¹ Prognose März 2014

Netto-Cashflow: Die Prognose für 2014 war auf Grund unserer immer noch hohen Investitionen ein ausgeglichener Netto-Cashflow. Auf Grund des deutlich höheren Jahresergebnisses und geringerer Investitionen konnten wir dieses Ziel mit einem positiven Netto-Cashflow von 215,7 Mio. € deutlich übertreffen.

ROCE und Wertbeitrag

Mio. €	2014	2013
EBIT	443,3	114,3
Capital Employed ¹	5.260,7	5.238,0
ROCE ² (%)	8,4	2,2
Kapitalkosten vor Steuern (%)	11,3	10,8
BVC ³	-114,4	-478,6

T 2.11

¹ Das Capital Employed (gebundenes Kapital) setzt sich aus den durchschnittlichen langfristigen Vermögenswerten abzüglich langfristiger Wertpapiere zuzüglich Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zusammen. Es ist die Bezugsgröße für die Berechnung der Kapitalkosten.

² Return on Capital Employed ist die Rentabilitätsgröße in Bezug auf das gebundene Kapital.

³ Zur Ermittlung des BVC wird das EBIT um nicht operative Faktoren korrigiert.

Strategische Planung, unterteilt in zwei Schritte

Die strategische Planung legt fest, wie die Wert- und Unternehmensziele erfüllt werden können. Das geschieht in zwei Schritten. Zunächst ermitteln die Geschäftsbereiche ihre Markt- und Wettbewerbspositionen sowie ihre wertmäßige Attraktivität. Die Ergebnisse fließen in einen Vorschlag zur strategischen Ausrichtung und zu den geplanten Maßnahmen ein. Diese Informationen werden auf Konzernebene verdichtet und konkrete Ziele festgelegt. Das Ganze wird um die geplanten Innovations- und Investitionsvorhaben ergänzt und in der Strategieklausur verabschiedet.

Die operative Planung in der zweiten Jahreshälfte nimmt die Entscheidungen der strategischen Planungen in einem Zeithorizont von fünf Jahren mit auf. Vorstand und Aufsichtsrat verabschieden gemeinsam die Jahresplanung. Auf dieser Basis werden dann Anfang Februar die Basisprognosen für das laufende Jahr festgelegt. Im Ziel-Ist-Vergleich wird monatlich überprüft, ob wir unsere Prognosen erreichen. Den Überbau bildet die Mittelfristplanung über fünf Jahre.

Strategische und operative Planung

G 2.12



Finanzierungsstrategie

Mit der Finanzierungsstrategie verfolgt WACKER das Ziel, das nachhaltige Wachstum und die Stabilität des Unternehmens sicherzustellen. Dabei setzen wir sowohl auf Finanzierung aus eigener Kraft als auch auf Fremdfinanzierungsinstrumente.

WACKER deckt seinen Kapitalbedarf aus dem operativen Cashflow sowie durch kurzfristige und langfristige Finanzierungen.

Die permanente Zahlungsfähigkeit stellen wir durch die rollierende Cashflow-Steuerung wie auch durch einen ausreichenden Bestand an schriftlich zugesagten Kreditlinien sicher. Der Finanzbedarf wird für den Gesamtkonzern ermittelt und Finanzierungen in der Regel auf Konzernebene abgeschlossen. In Einzelfällen existieren für bestimmte Projekte bzw. Regionen Sonderfinanzierungen.

Finanzierungsmaßnahmen im Jahr 2014

Im Geschäftsjahr 2014 hat WACKER mehrere Finanzierungsmaßnahmen vorgenommen. WACKER hat damit den Finanzierungsbedarf der kommenden Jahre sichergestellt und das Fälligkeits- und Laufzeitenprofil der Kredite optimiert. Wacker Chemicals (China) Co. Ltd. hat mit der UniCredit Bank AG im Februar 2014 einen langfristigen Kredit über 400 Mio. CNY (53 Mio. €) mit dreijähriger Ziehung abgeschlossen. Der Kredit ist voll gezogen.

Im Juli 2014 haben Wacker Chemicals (Nanjing) Co. Ltd., Wacker Chemicals (Zhangjiagang) Co. Ltd. und Wacker Chemicals (China) Co. Ltd. mit der Commerzbank einen Kredit mit dreijähriger Laufzeit über 400 Mio. CNY unterzeichnet. Dieser Kredit ist in vier Tranchen ebenfalls gezogen. Beide CNY-Kredite lösen bestehende Kredite ab. Für beide CNY-Kredite hat die Wacker Chemie AG eine Garantie ausgestellt.

Einen syndizierten Kredit über 200 Mio. €, der im Juli 2015 fällig ist, hat WACKER im Dezember 2014 vorzeitig durch einen syndizierten Kredit über die gleiche Summe mit einer Laufzeit von fünf Jahren plus zwei Verlängerungsoptionen von je einem weiteren Jahr refinanziert. Dieser Kredit wird derzeit nicht in Anspruch genommen.

Finanzierungsmaßnahmen 2014

T 2.13

	Volumen	Laufzeit bis
UniCredit Bank	53 Mio. €	2017
Commerzbank AG	53 Mio. €	2017
Syndizierter Kredit	200 Mio. €	2019

Den mit der Europäischen Investitionsbank im Juli 2013 abgeschlossenen Kredit über 80 Mio. € zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsausgaben der Siltronic hat WACKER im Juli 2014 voll gezogen.

Die im Jahr 2014 abgeschlossenen Finanzierungen beinhalten marktübliche Kreditklauseln und im Falle des syndizierten Kredits als einzige Financial Covenant das Verhältnis Net Debt/EBITDA.

Bei allen Kreditverträgen, die wir verhandeln, achten wir darauf, die Verträge so zu gestalten, dass die Gleichbehandlung der Finanzpartner (Pari Passu) gegeben und ein konzernweites, nachlaufendes Vertragsmonitoring gewährleistet ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind teilweise festverzinslich, teilweise handelt es sich um variable Verzinsungen. WACKER verfügt zum 31. Dezember 2014 über offene Kreditlinien von über einem Jahr in Höhe von rund 600 Mio. €.

WACKER arbeitet mit einer Anzahl von Banken (Kernbankenprinzip) zusammen. Sie müssen eine Bonität im Investment-Grade-Bereich und eine langfristig angelegte Geschäftsausrichtung haben. Um Kontrahenten- und Konzentrationsrisiken zu verringern, darf der Anteil einer Bank an den WACKER zugesagten Kreditlinien 20 Prozent nicht überschreiten. Einzige Ausnahme ist die Europäische Investitionsbank.

Operative Steuerungsinstrumente

Die operativen Prozesse steuern wir über unser Integriertes Managementsystem (IMS). Es definiert konzernweit einheitliche Standards zu den Themen Qualität, Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Unser Konzern-Managementsystem lassen wir durch eine weltweit tätige Zertifizierungsgesellschaft nach einheitlichen Maßstäben nach ISO 9001 (Qualität) und ISO 14001 (Umweltschutz) bewerten.

Übernahmerechtliche Angaben

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

T 2.14

Zu der nach § 315 Abs. 4 HGB geforderten Berichterstattung geben wir die folgende Übersicht:

- § 315 (4) 1 Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals**
Das gezeichnete Kapital der Wacker Chemie AG besteht aus 52.152.600 nennwertlosen Stimmrechtsaktien. Es bestehen keine unterschiedlichen Aktiengattungen. Von der Gesamtanzahl der Aktien werden momentan 49.677.983 von außenstehenden Aktionären gehalten, während 2.474.617 im Bestand der Wacker Chemie AG sind. Diese eigenen Aktien stammen aus dem Rückkauf von damaligen GmbH-Anteilen im August 2005. Von diesem Bestand dürfen 782.300 Stück nur nach Zustimmung des Aufsichtsrats und Beschluss der Hauptversammlung vom Vorstand veräußert bzw. verwendet werden; der verbleibende Restbestand von 1.692.317 Stück darf vom Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats verwendet bzw. veräußert werden.
-
- § 315 (4) 2 Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen**
Es bestehen keine Beschränkungen bezüglich der Stimmrechte oder der Übertragung von Aktien.
-
- § 315 (4) 3 Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital**
Am gezeichneten Kapital sind die Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, München, die Blue Elephant Holding GmbH, Pöcking, sowie Herr Dr. Peter-Alexander Wacker, Starnberg, dem die Stimmrechte der Blue Elephant Holding GmbH zuzurechnen sind, zu jeweils mehr als zehn Prozent beteiligt.
-
- § 315 (4) 4 Inhaber von Aktien mit Sonderrechten**
§ 315 (4) 5 Art der Stimmrechtskontrolle im Falle von Arbeitnehmerbeteiligungen
Sonderrechte von Aktionären, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht. Sofern Arbeitnehmer am Kapital der Wacker Chemie AG beteiligt sind, üben sie die ihnen hieraus entstehenden Kontrollrechte unmittelbar aus.
-
- § 315 (4) 6 Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen**
Die Regelungen zur Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern bei der Wacker Chemie AG ergeben sich aus §§ 84 f. AktG. Die Satzung der Wacker Chemie AG enthält diesbezüglich keine weitergehenden Regelungen. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder wird gem. § 4 der Satzung durch den Aufsichtsrat bestimmt; dieser ernennt auch ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden. Satzungsänderungen sind in den §§ 133, 179 AktG geregelt. Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, wurde gem. § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG an den Aufsichtsrat delegiert.
-
- § 315 (4) 7 Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien**
Der Vorstand der Wacker Chemie AG ist gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Mai 2010 ermächtigt, innerhalb der gesetzlichen Regelung des § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG eigene Aktien in Höhe von maximal zehn Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Ein genehmigtes Kapital zur Ausgabe neuer Aktien existiert nicht.
-
- § 315 (4) 8 Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen**
In mehreren Verträgen mit Joint-Venture-Partnern existieren Change-of-Control-Klauseln. Gegenstand dieser Klauseln sind mögliche Folgen aus Übernahmen eines der jeweiligen Joint-Venture-Partner. Diese Vereinbarungen entsprechen üblichen Standards für solche Joint-Venture-Verträge. Weiterhin bestehen Change-of-Control-Klauseln in mehreren Kreditverträgen. Auch hier handelt es sich um übliche Klauseln für diese Art von Verträgen.
-
- § 315 (4) 9 Entschädigungsvereinbarungen mit dem Vorstand und Arbeitnehmern im Fall eines Übernahmeangebots**
Entschädigungsvereinbarungen o. Ä. mit Arbeitnehmern bzw. Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Übernahmeangebots existieren nicht. Hierfür verweisen wir auf den Vergütungsbericht.

Zusammengefasster Lagebericht Wirtschaftsbericht

3



Automotive

Perfekte Passform ... ELASTOSIL®-Flüssigsilikonkautschuk isoliert gut und besitzt hervorragende mechanische Eigenschaften. Im Spritzguss lassen sich auch Bauteile mit komplexen Geometrien äußerst wirtschaftlich herstellen. Ideal für Großserien.

Zusammengefasster Lagebericht Wirtschaftsbericht

Wirtschaftsbericht
75

Ertragslage
84

Vermögenslage
95

Finanzlage
100

Nachtragsbericht
105

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
und weitere Informationen
106

Lagebericht der Wacker Chemie AG
134

Risikobericht
142

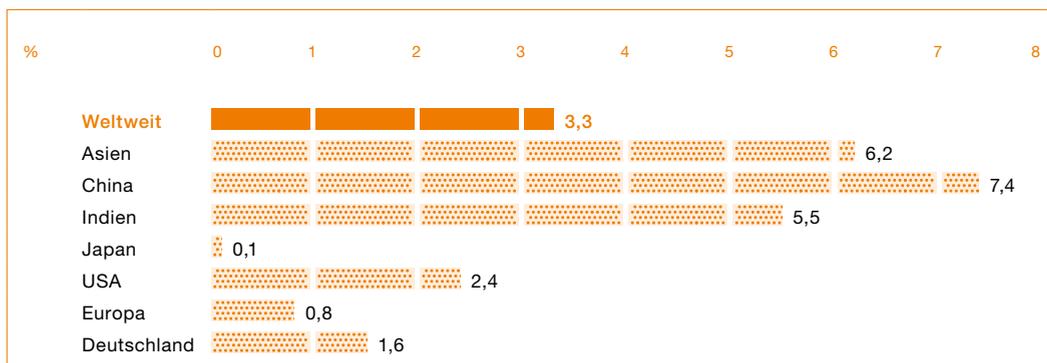
Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und die damit verbundenen Wirtschafts-sanktionen der USA und der EU haben das Wachstum der Weltwirtschaft gebremst. Zusätzlich belastet wurde die wirtschaftliche Entwicklung durch die Konflikte im Nahen Osten. Nach einem starken Jahresauftakt hat sich die Konjunktur im Laufe des Jahres eingetrübt. Obwohl das Wachstum in den EU-Staaten schwächer ausfiel als erwartet, konnte zum ersten Mal nach zwei Jahren wieder ein leichtes Plus erzielt werden. In den USA hat sich die wirtschaftliche Erholung weiter fortgesetzt.

Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die Weltwirtschaft im Jahr 2014 um 3,3 Prozent (2013: 3,3 Prozent) gewachsen. Ursprünglich war der IWF von einem Wirtschaftswachstum von 3,7 Prozent ausgegangen.

Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2014



G 3.1

Quellen: weltweit: IWF, Asien: ADB, China: Nationale Entwicklungs- und Reformkommission, Indien: ADB, Japan: IWF, USA: IWF, Europa: IWF, Deutschland: Statistisches Bundesamt

Wachstum in Asien stabil

Asien ist im Jahr 2014 auf seinem stabilen Wachstumspfad geblieben. Die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) rechnet mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung von 6,2 Prozent (2013: 6,1 Prozent). China bleibt trotz einer leichten Abschwächung des Wachstums ein wichtiger Konjunkturmotor für die Region. Nach Angaben der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission ist die Wirtschaft Chinas um 7,4 Prozent (2013: 7,7 Prozent) gewachsen. Die neue indische Regierung hat damit begonnen, wichtige Strukturreformen einzuleiten, um das Wachstumspotenzial besser zu nutzen. Der damit verbundene Stimmungsumschwung hat dazu geführt, dass das Bruttoinlandsprodukt Indiens im Jahr 2014 laut ADB stärker gewachsen ist als im Vorjahr. Es stieg um 5,5 Prozent (2013: 4,7 Prozent). Die Anhebung der Verbrauchssteuern hat die japanische Wirtschaft vor allem in der zweiten Jahreshälfte belastet. Nach Schätzungen des IWF ist die Wirtschaftsleistung nur um 0,1 Prozent (2013: 1,6 Prozent) gestiegen.

us-Wirtschaft in robuster Verfassung

Die us-Wirtschaft hat sich im Jahr 2014 robust gezeigt. Nach einem verhaltenen Start auf Grund des langen Winters ist die Wirtschaft im Laufe des Jahres besser in Schwung gekommen. Die Arbeitslosigkeit ist weiter zurückgegangen, die Investitionstätigkeit blieb

auf einem hohen Niveau. Die amerikanische Notenbank hat auf Grund des verbesserten wirtschaftlichen Umfelds den Kauf von us-Staatsanleihen schrittweise zurückgefahren. Die Wirtschaftsleistung legte laut IWF um 2,4 Prozent (2013: 2,2 Prozent) zu.

Eurozone nach zwei Jahren wieder mit einem geringen Wachstum

Die Wirtschaft in der Eurozone konnte zum ersten Mal nach zwei Jahren wieder zulegen, auch wenn das Wachstum geringer ausgefallen ist als ursprünglich prognostiziert. Nach Berechnungen des IWF erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt der EU um 0,8 Prozent (2013: -0,5 Prozent). Trotz dieses leichten Anstiegs leidet Europa an den Folgen der Schuldenkrise, hoher Arbeitslosigkeit und geringen Investitionen. Zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten der EU gibt es große Unterschiede. Während Spaniens Wirtschaft wieder wächst, ist die Lage in Frankreich, Italien und Griechenland nach wie vor kritisch.

Deutsche Wirtschaft wächst stärker

Die deutsche Wirtschaft ist zwar stärker gewachsen als im Vorjahr, aber spürbar geringer als erwartet. Dennoch ist Deutschland nach wie vor der wichtigste Konjunkturmotor in Europa. Vor allem die gute Binnennachfrage war für den Anstieg des Bruttoinlandsprodukts verantwortlich. Wirtschaftsforscher kritisieren allerdings, dass die Bundesregierung mit der Mütterrente, der Rente mit 63 Jahren und der Einführung des Mindestlohns die falschen Signale in der Wirtschaftspolitik setzt und die Unternehmen zu stark belastet. Sie fordern stattdessen mehr Investitionen in die Infrastruktur sowie Bildung und Forschung. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt um 1,6 Prozent (2013: 0,4 Prozent) gestiegen.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Mit unseren Produkten bedienen wir eine Vielzahl von Branchen. Die wichtigsten Abnehmerbranchen sind die Halbleiter-, die Photovoltaik-, die Chemie-, die Bau- sowie die Elektro- und Elektronikindustrie.

Nachfrage nach Halbleitern und Siliciumwafern legt zu

Die Halbleiterindustrie ist im Jahr 2014 gewachsen. Die zunehmende Nachfrage nach Chips für mobile Endgeräte ist der wesentliche Grund für diesen Anstieg. Das Marktforschungsinstitut Gartner rechnet für das Jahr 2014 mit einem Umsatzplus von rund sieben Prozent auf 8,3 Mrd. us-\$. Der Umsatz von Siliciumwafern ist auf Grund höherer Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr um 10,9 Prozent auf 8,8 Mrd. us-\$ (2013: 7,9 Mrd. us-\$) gestiegen. Die Nachfrage nach Siliciumwafern, ausgedrückt in Fläche, wird auf rund 66 Mrd. cm² beziffert, 9,8 Prozent mehr als im Jahr 2013. Der Markt für 300 mm Wafer hat dabei überproportional zugelegt. Der Marktanteil von Siltronic blieb bei etwa 15 Prozent.

Neu installierte Leistungen auf dem Photovoltaikmarkt steigen weiter

Der Photovoltaikmarkt hat sein Wachstum im Jahr 2014 weiter fortgesetzt. Nach Angaben verschiedener Marktstudien und eigener Markteinschätzung wurden weltweit knapp 46 Gigawatt (GW) installiert (2013: 40 GW). Das sind 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Schwerpunkt der Neuinstallationen hat sich von Europa nach Asien und in die USA verlagert. China und Japan sind dabei die größten Absatzmärkte. Deutschland hat als Photovoltaikmarkt weiter an Bedeutung verloren. Pro Monat werden nur noch rund 100 MW installiert. Die installierte Leistung belief sich laut Bundesnetzagentur auf 1,9 GW (2013: 3,3 GW).

Die Marktbedingungen blieben im abgelaufenen Jahr schwierig. Die weltweiten Produktionskapazitäten übersteigen noch immer die Nachfrage. Hoher Preisdruck in fast allen Wertschöpfungsstufen hat dazu geführt, dass weitere Unternehmen insolvent sind oder sich aus dem Markt verabschiedet haben. Aus der Neuordnung und der Beendigung von Verträgen hat WACKER erhaltene Anzahlungen einbehalten und Schadenersatzleistungen vereinbart.

Zusätzlich verunsichert haben den Markt außerdem Antidumpingverfahren der Europäischen Union gegen chinesische Solarunternehmen sowie des chinesischen Wirtschaftsministeriums gegen Polysiliciumhersteller aus Amerika, Südkorea und Europa. WACKER hat sich mit dem Wirtschaftsministerium der Volksrepublik China (MOFCOM) auf eine einvernehmliche Regelung für nach China exportiertes Polysilicium verständigt. Eine entsprechende Vereinbarung ist im März 2014 in Peking von beiden Seiten unterzeichnet worden. Darin hat sich WACKER verpflichtet, an seinen europäischen Produktionsstandorten hergestelltes Polysilicium in China nicht unter einem bestimmten Mindestpreis zu verkaufen. Im Gegenzug verzichtet das MOFCOM darauf, Antidumping- und Antisubventionszölle auf dieses Material zu erheben. Diese Übereinkunft trat zum 01. Mai 2014 in Kraft und läuft bis Ende April 2016. Die Regelungen stellen sicher, dass WACKER das von ihm hergestellte Polysilicium auch in Zukunft zu marktkonformen Konditionen in China anbieten kann. Insgesamt hat WACKER im Jahr 2014 mit 51.000 Tonnen so viel Polysilicium wie nie zuvor verkauft. Dabei haben sich die Preise im 2. Quartal 2014 gegenüber dem Vorjahr erholt.

Neu installierte PV-Leistungen 2013 und 2014

	Neu installierte PV-Leistungen (MW)		Wachstum 2014
	2014	2013	%
Deutschland	1.900	3.300	-42
Italien	800	1.800	-56
Frankreich	1.100	600	83
Übriges Europa	5.200	5.100	2
USA	7.000	4.700	49
Japan	9.500	7.100	34
China	13.100	12.900	2
Übrige Welt	7.000	4.800	46
Gesamt	45.600	40.300	13

T 3.2

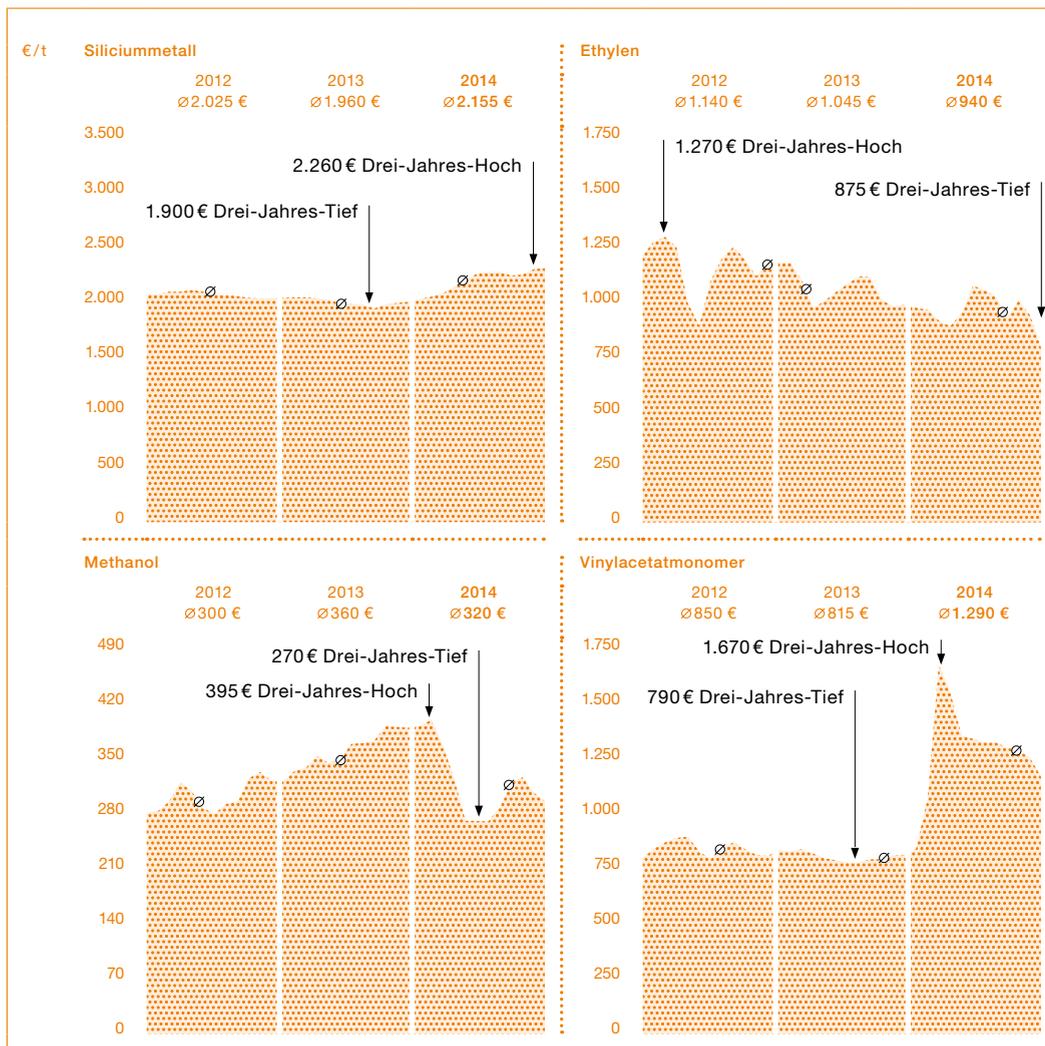
Quellen: PV-Markt 2013: Citi Research
PV-Markt 2014 – 2015: IHS; Bundesnetzagentur; eigene Marktuntersuchungen von WACKER

Chemieindustrie mit geringerem Wachstum, Chemiebereiche von WACKER mit guter Umsatzentwicklung

Die Chemieindustrie konnte auch im Jahr 2014 nicht an die Dynamik der Vorjahre anknüpfen. Die Preise für chemische Erzeugnisse waren rückläufig. Der weltweite Verbrauch (inklusive Pharmazeutika) lag im Jahr 2013 bei 4,2 Bio. €. Mehr als 50 Prozent davon kommen aus Asien, 20 Prozent aus Europa und rund 25 Prozent aus Amerika. Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) rechnet damit, dass die Chemieproduktion in Deutschland um 1,5 Prozent steigt. Die Auslastung der Anlagen deutscher Chemieunternehmen lag bei 84,5 Prozent. Der Umsatz erhöhte sich bei leichtem Preisrückgang um 0,5 Prozent auf 193,6 Mrd. € (2013: 187,7 Mrd. €). Wachstumsimpulse kamen vor allem aus Deutschland. Das Auslandsgeschäft blieb unter den Erwartungen. China ist nach wie vor der interessanteste Wachstumsmarkt. Im Jahr 2013 stiegen die Exporte von chemischen Erzeugnissen nach China auf 5,6 Mrd. €. Die Chemiebereiche von WACKER haben ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahr übertroffen. Höhere Absatzmengen und etwas höhere Preise in einigen Produktbereichen sind für das Wachstum verantwortlich. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES verzeichnete eine gute Nachfrage bei Siliconprodukten für die Bau-, Elektronik-, Konsumgüter- und die Automobilindustrie, die Medizintechnik sowie für Industrieanwendungen. WACKER POLYMERS konnte den Umsatz mit Dispersionspulvern und VAE-Dispersionen steigern. Der Umsatz mit Polyvinylacetat-Festharz zur Herstellung von Kaugummirohmase im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS konnte durch Preiserhöhungen gesteigert werden.

Spotpreisentwicklung der für WACKER wichtigsten Rohstoffe

G 3.3



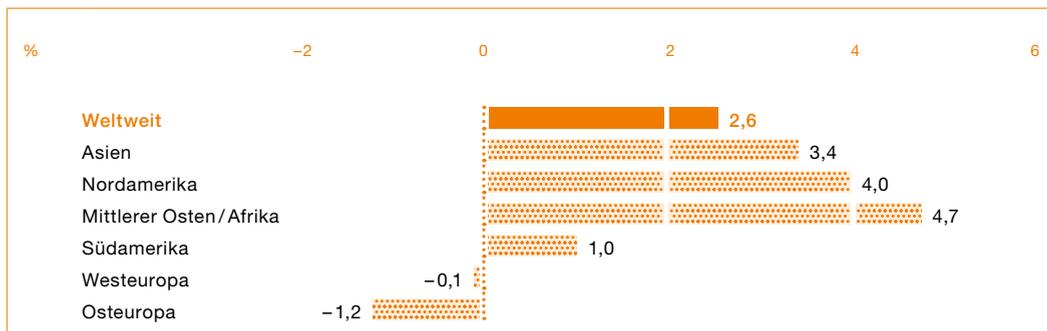
Ø jeweiliger Jahresdurchschnitt

Die Preisentwicklung bei unseren Hauptrohstoffen war 2014 uneinheitlich. Vinylacetatmonomer (VAM) hat sich stark verteuert. Die Preise für Siliciummetall sind leicht gestiegen. Der Methanolpreis ist nach einem Anstieg im 1. Quartal 2014 im Verlauf des Jahres unter das Preisniveau des Jahres 2013 gefallen. Der Preis für Ethylen bewegte sich leicht unter Vorjahresniveau.

Bauindustrie wächst im Jahr 2014

Die weltweite Bauindustrie ist nach Angaben des Marktforschungsinstituts B+L Marktdaten GmbH im Jahr 2014 um 2,6 Prozent auf 8,3 Bio. us-\$ (2013: 8,1 Bio. us-\$) gewachsen. Die Bauleistungen in Europa blieben schwach. In Westeuropa sanken sie marginal um 0,1 Prozent. Der Umsatz der deutschen Bauindustrie betrug real 329,3 Mrd. us-\$ (2013: 323,8 Mrd.us-\$). In Osteuropa gingen die Bauleistungen um 1,2 Prozent zurück. China bleibt mit 1,8 Bio. us-\$ der weltweit größte Markt. Der amerikanische Immobilienmarkt hat sich im Jahr 2014 weiter stabilisiert. Das hat sich auch auf die Bauindustrie positiv ausgewirkt. Das Volumen stieg um vier Prozent. Die Region Asien verzeichnete einen Zuwachs von 3,4 Prozent.

Wachstumsrate der Bauleistungen nach Regionen 2014



G 3.4

Quelle: B + L Marktdaten GmbH

Mit Bauanwendungen hat WACKER POLYMERS seinen Umsatz weiter steigern können. Das Wachstum bei Dispersionspulvern ist getrieben durch den Markt für Trockenmörtel in Ländern wie den USA, Indien und in der Region Osteuropa. Hier erzielten wir prozentual zweistellige Umsatzzuwächse. Auch in Westeuropa und Asien verzeichneten wir Umsatzzuwächse im hohen einstelligen Prozentbereich. Das Baugeschäft profitierte vom milden Winter in Europa sowie von der Erholung des amerikanischen Haus- und Wohnungsmarktes. Insgesamt haben wir rund 25.000 Tonnen mehr in die Bauindustrie verkauft. Im Bereich der Dispersionen konnte WACKER POLYMERS in Asien sehr stark wachsen, insbesondere in Indien. Hier haben wir mit Dispersionen für umweltfreundliche Klebstoffe unseren Umsatz um 50 Prozent steigern können. Auch in China sind unsere Umsätze im zweistelligen Prozentbereich gestiegen. Neben Kleb- und Dichtstoffen sind wasserbasierte, umweltverträgliche Beschichtungen ein wichtiger Markt für unsere VAE-Dispersionen.

Mit Bauanwendungen von WACKER SILICONES verzeichneten wir ein Umsatzplus von vier Prozent. In allen drei Produktbereichen Bautenschutz, Dicht- und Klebstoffe und silanmodifizierte Polymere konnte WACKER SILICONES zulegen. Besonders gut hat sich das Geschäft mit Hybrid-Siliconprodukten entwickelt. Mit Hybridpolymeren, die beispielsweise als Parkettkleber zum Einsatz kommen, erhöhten wir den Umsatz um rund 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im größten Bereich Dicht- und Klebstoffe ist WACKER SILICONES um fast fünf Prozent gewachsen. Nach Rückgängen im Vorjahr sind die Umsätze in Deutschland (acht Prozent) und Europa (sieben Prozent) im Jahr 2014 wieder gestiegen. In Asien verzeichneten wir einen Anstieg unserer Umsätze von vier Prozent. Besonders in Indien konnten wir mit 16 Prozent sehr stark zulegen. Die Umsätze in China legten um acht Prozent zu.

Elektro- und Elektronikindustrie wächst in Schwellenländern

Der weltweite Markt der Elektro- und Elektronikindustrie mit einem Volumen von über 3,8 Bio. € ist im Jahr 2014 erneut gewachsen. Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) schätzt den Zuwachs für 2014 auf weltweit fünf Prozent. Dafür verantwortlich sind besonders China und die anderen Schwellenländer, die rund sieben Prozent zulegen konnten. In Deutschland, dem weltweit fünftgrößten Markt, ist der Umsatz leicht gestiegen. Er beläuft sich nach Angaben des ZVEI auf rund 171,9 Mrd. € (2013: 167 Mrd. €). WACKER hat drei Geschäftsbereiche, die Kunden aus der Elektro- und Elektronikindustrie bedienen. Siltronic verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Umsatzanstieg mit seinen Kunden aus der Halbleiterindustrie. Verantwortlich dafür waren höhere Mengen. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON hat rund zehn Prozent seiner Polysiliciumkapazitäten im Jahr 2014 an Kunden aus der Elektronikindustrie verkauft.

Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES verzeichnete für diesen Markt einen Umsatzanstieg um zehn Prozent. Umsatzzuwächse verzeichneten wir bei medienresistenten Vergussmassen, hochspeziellen Siliconkautschuken und Silicongelen für die Automobilelektronik sowie bei Silanen für die Halbleiterindustrie. Verkehrs- und Infrastrukturprojekte in China

haben das Geschäft mit Elektro- und Traktionsmotoren-Beschichtungen weiter beflügelt. Anhaltender Wettbewerbsdruck aus Asien dämpfte in Europa das Geschäft im Bereich Kabel und Isolatoren. In allen drei wichtigen Absatzregionen in Europa, den USA und in Asien verzeichneten wir Umsatzzuwächse zwischen vier und zehn Prozent.

Gesamtaussage des Vorstands zu den Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2014 war beeinflusst durch den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und die damit verbundenen Sanktionen der USA und der EU gegen Russland, die Konflikte im Nahen Osten sowie die schwächer als erwartet ausgefallene Erholung der Konjunktur in Europa. Deutschland erwies sich auch im Jahr 2014 als Stabilitätsanker in Europa. In China pendelt sich das jährliche Wachstum bei sieben bis acht Prozent ein. Der Regierungswechsel in Indien hat sich positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ausgewirkt. Hier sollen angekündigte Reformen das Wachstum weiter verstärken.

Das Geschäft von WACKER hat sich trotz der geopolitischen Risiken im Jahr 2014 gut entwickelt. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Die Einigung mit dem Wirtschaftsministerium der Volksrepublik China (MOFCOM), keine Antidumping und Antisubventionszölle auf Polysiliciumlieferungen von WACKER zu erheben, höhere Preise gegenüber dem Vorjahr und das weitere Wachstum des Marktes haben sich positiv auf unser Geschäft ausgewirkt. WACKER hat noch nie so große Polysiliciummengen verkauft wie im Jahr 2014. In unserem Halbleitergeschäft ist der Umsatz vor allem wegen der erstmaligen Vollkonsolidierung des bisherigen Gemeinschaftsunternehmens Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in Singapur gewachsen. Dank höherer Absatzmengen konnten die drei Chemiebereiche WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS und WACKER BIOSOLUTIONS ihren Umsatz im Jahr 2014 steigern. Weiter entspannt hat sich mit Ausnahme der VAM-Preise die Situation bei den für WACKER wichtigen Rohstoffen. Die Rohstoffpreise sind in Summe leicht unter dem Vorjahr geblieben.

Wir konnten in allen Regionen unseren Umsatz im Jahr 2014 erhöhen. Die langsame Erholung der Wirtschaft in Europa hat dazu geführt, dass wir unseren Umsatz nach einem Rückgang im Vorjahr 2014 wieder steigern konnten. Einen Umsatzzuwachs verzeichneten wir auch in der Region Amerika. Das größte Umsatzwachstum erzielten wir mit mehr als elf Prozent in Asien. Hier entwickelt sich Indien mehr und mehr zu einem wichtigen Absatzmarkt für unsere Chemieprodukte. Die Region Asien hat mit 42,3 Prozent erneut den größten Anteil am Gesamtumsatz.

In den ersten Wochen des Geschäftsjahres 2015 haben wir in allen Geschäftsbereichen dank höherer Mengen und auf Grund von Wechselkursveränderungen steigende Umsätze gegenüber dem Vorjahr erzielt. WACKER ist gut in das neue Geschäftsjahr gestartet.

Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Desinvestitionen

WACKER hat im Geschäftsjahr 2014 keine Geschäftsfelder oder Produktgeschäfte veräußert.

Veränderungen bei unseren Beteiligungen

Siltronic hat die Mehrheit am Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd. in Singapur übernommen. Im Rahmen einer Kapitalerhöhung zeichnete Siltronic neue Anteile. Dadurch erhöhte sich der Anteil von Siltronic auf 78 Prozent, der Anteil von Samsung ging auf 22 Prozent zurück. Die Transaktion hat sich auf die Nettofinanzschulden des WACKER-Konzerns mit rund 150 Mio. € ausgewirkt und die Gesellschaft wird ab

dem 01. Januar 2014 voll in den Konzernabschluss einbezogen. Mit der Mehrheitsübernahme firmiert das Unternehmen jetzt unter dem Namen Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd.

Investitionen

Die Investitionen waren im Vergleich zum Vorjahr über zehn Prozent höher. Sie beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 572,2 Mio. € (2013: 503,7 Mio. €).

Im Mittelpunkt der Investitionstätigkeit von WACKER stand nach wie vor der Aufbau des neuen Polysiliciumstandorts Charleston im US-Bundesstaat Tennessee. Rund 310 Mio. € und damit etwas mehr als die Hälfte der gesamten Investitionen des Jahres 2014 flossen in dieses Projekt. Die Bauarbeiten gingen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter planmäßig voran und sollen in der zweiten Jahreshälfte 2015 abgeschlossen sein.

Um das Marktwachstum in unserem Chemiegeschäft zu begleiten, haben wir am Standort Burghausen in den Ausbau der Produktionskapazitäten für Dispersionspulver und Silicone investiert. Dort wird eine neue Produktionsanlage für Dispersionspulver mit einer Jahreskapazität von 50.000 Tonnen gebaut sowie eine Anlage für modifizierte Siloxane erweitert. Produkte aus dieser Anlage fließen in verschiedenste Endprodukte wie Siliconöle, -emulsionen, -harze. An unserem Produktionsstandort in Calvert City erweitern wir unsere bestehenden Produktionsanlagen um einen neuen Dispersionsreaktor mit einer Jahresleistung von 85.000 Tonnen.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

WACKER hat das zu Jahresbeginn gesteckte Ziel erreicht, den Umsatz im Jahr 2014 im mittleren einstelligen Prozentbereich zu steigern. Das EBITDA hat sich deutlich besser entwickelt als im März 2014 und im Geschäftsbericht 2013 prognostiziert. Verantwortlich dafür sind die gute Geschäftsentwicklung in allen Geschäftsbereichen, Kosteneinsparungen sowie erhaltene Anzahlungen und Schadenersatzzahlungen, die wir auf Grund von Änderungen bzw. Auflösungen von langfristigen Lieferverträgen für Polysilicium erhalten haben.

Bei WACKER POLYSILICON sind die Preise für Solarsilicium zu Beginn des 2. Quartals gestiegen. Im Geschäft von Siltronic sind die Absatzmengen von 300 mm Siliciumwafern gegenüber dem Vorjahr durch die Integration der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in den Konzern signifikant gestiegen. Gleichzeitig sind die Preise für Halbleiterwafer deutlich niedriger als im Vorjahr. Insgesamt waren sie durchschnittlich mehr als zehn Prozent niedriger als im Jahr 2013. Das Chemiegeschäft in unseren drei Geschäftsbereichen WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS und WACKER BIOSOLUTIONS hat sich wie erwartet positiv entwickelt. Deutlich höhere Absatzmengen sowie positive Preiseffekte in einigen Produktsegmenten waren dafür verantwortlich. Höhere Personalkosten und negative Währungseffekte liefen dagegen. In der Summe konnten die drei Geschäftsbereiche den Umsatz steigern. Das EBITDA lag leicht unter Vorjahr. Unterschiedlich haben sich die Rohstoff- und Energiekosten entwickelt. Die Rohstoffkosten sind etwas höher ausgefallen, die Energiekosten blieben im Rahmen unserer Planungen. Dagegen haben sich die Wechselkurse des US-Dollar und des Yen zum Euro etwas besser entwickelt als in unseren Planungen vom Anfang des Jahres 2014 unterstellt.

Umsatzprognose nach dem 2. Quartal angehoben

Mit der Veröffentlichung des Berichts zum 2. Quartal im Juli 2014 hat WACKER seine Prognose für das EBITDA, die EBITDA-Marge und für den ROCE angehoben. Das EBITDA sollte jetzt um mindestens ein Drittel zulegen statt um mindestens zehn Prozent. Bei der EBITDA-Marge und dem ROCE ging WACKER jetzt von einem deutlichen Anstieg aus (vorher: leichter Anstieg). Die Umsatzprognose blieb unverändert. Im Bericht zum 3. Quartal hat WACKER seine Prognose weiter konkretisiert. Das EBITDA soll für das Jahr 2014 rund

eine Mrd. € betragen. Die EBITDA-Marge wird auf mehr als 20 Prozent steigen. Beim ROCE geht WACKER weiter von einem deutlichen Anstieg aus. Wie bereits zum 2. Quartal blieb die Umsatzprognose unverändert. Der Konzernumsatz des Jahres 2014 belief sich auf 4,83 Mrd. €. Das EBITDA des WACKER-Konzerns betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.042,3 Mio. € und lag damit wie erwartet deutlich über dem Vorjahreswert. Aus der Auflösung und Neuordnung von Lieferverträgen für Polysilicium haben wir erhaltene Anzahlungen und Schadenersatzleistungen von 206,3 Mio. € vereinnahmt. Diese Erträge sind im EBITDA des Geschäftsjahres 2014 enthalten.

Die Investitionen sollten sich ohne Akquisitionen im Geschäftsjahr 2014 auf rund 550 Mio. € belaufen. Mit 572,2 Mio. € lagen sie in unserem Zielkorridor. Der größte Teil davon floss in den weiteren Ausbau unserer Polysiliciumproduktion.

Vergleich tatsächlicher mit prognostiziertem Geschäftsverlauf

	Ergebnis 2013	Prognose Mär 2014	Prognose Jul 2014	Prognose Okt 2014	Ergebnis 2014
Wichtige finanzielle Steuerungskennzahlen					
EBITDA-Marge (%)	15,2	leichter Anstieg	deutlicher Anstieg	deutlicher Anstieg auf mehr als 20 %	21,6
ROCE (%)	2,2	leichter Anstieg	deutlicher Anstieg	deutlicher Anstieg	8,4
EBITDA (Mio. €)	678,7	mindestens 10 % höher	mindestens ein Drittel höher	ca. 1.000	1.042,3
Netto-Cashflow (Mio. €)	109,7	ausgeglichener Netto-Cashflow	positiver Netto-Cashflow	deutlich positiver Netto-Cashflow auf dem Niveau des Vorjahres	215,7
Ergänzende finanzielle Steuerungskennzahlen					
Umsatz (Mio. €)	4.478,9	Anstieg im mitt- leren einstelligen Prozentbereich	Anstieg im mitt- leren einstelligen Prozentbereich	Anstieg im mitt- leren einstelligen Prozentbereich	4.826,4
Investitionen (Mio. €)	503,7	ca. 550	ca. 550	ca. 550	572,2
Nettofinanzschulden (Mio. €)	792,2	Anstieg um 300 bis 400	Anstieg um ca. 300	Anstieg um ca. 300	1.080,6
Abschreibungen (Mio. €)	564,4	ca. 600	ca. 600	ca. 600	599,0

T 3.5

Günstiger als zu Jahresbeginn erwartet haben sich die Nettofinanzschulden und der Netto-Cashflow entwickelt. Im März 2014 hatten wir prognostiziert, dass die Nettofinanzschulden bis zum Ende des Jahres um 300 bis 400 Mio. € steigen würden. Im Bericht zum 2. Quartal sind wir dann von einem Anstieg von rund 300 Mio. € ausgegangen. Tatsächlich sind die Nettofinanzschulden zum Jahresende um 288,4 Mio. € auf 1.080,6 Mio. € gestiegen. Beim Netto-Cashflow sind wir im März 2014 von einem ausgeglichenen Netto-Cashflow ausgegangen. Diese Einschätzung haben wir im Bericht zum 2. Quartal geändert. Zu diesem Zeitpunkt gingen wir von einem positiven Netto-Cashflow aus. Im Bericht zum 3. Quartal haben wir unsere Netto-Cashflow-Einschätzung nochmals angehoben und wie folgt präzisiert: deutlich positiver Netto-Cashflow auf dem Niveau des Vorjahres. Mit 1.080,6 Mio. € Nettofinanzschulden zum 31. Dezember und einem Netto-Cashflow von 215,7 Mio. € lagen beide Werte im Rahmen dieser Erwartungen.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, mit denen wir zukünftige Produkte und Lösungen entwickeln, beliefen sich im Gesamtjahr 2014 auf 183,1 Mio. €. Sie liegen damit etwas höher als am Anfang des Jahres prognostiziert. Der Grund dafür liegt in der Konsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd.

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich wie zu Jahresbeginn angenommen erhöht. Zum Bilanzstichtag beschäftigte WACKER 16.703 Mitarbeiter. Das sind 694 mehr als ein Jahr zuvor. Dafür verantwortlich sind der Erwerb der Scil Proteins Production GmbH in Halle und die Mehrheitsübernahme von Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. durch WACKER.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende von 1,50 € je Aktie (2013: 0,50 €) vor.

Abweichungen vom prognostizierten Aufwand

Der Personalaufwand ist sowohl absolut als auch im Verhältnis zum Umsatz gegenüber dem Vorjahr gestiegen. In absoluten Zahlen hat er sich um rund zehn Prozent erhöht. Den Zielwert für das Jahr 2014 haben wir leicht unterschritten. Der höhere Personalaufwand erklärt sich aus Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie Sonderzahlungen im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums. Die Übernahme der Mehrheit an der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. sowie die Akquisition der Scil Proteins Production GmbH führen dazu, dass der Personalaufwand dieser Unternehmen im Jahr 2014 erstmals in unseren Zahlen enthalten ist. Sie sind im Wesentlichen auch für den Anstieg der Mitarbeiterzahl verantwortlich. Mittelfristig erwarten wir, dass der Personalaufwand ohne Sondereffekte bei rund 25 Prozent des Umsatzes liegen wird.

Die Rohstoffkosten sind in absoluten Zahlen leicht und im Verhältnis zum Umsatz deutlich gegenüber Vorjahr zurückgegangen. Hier haben sich ein günstigerer Produktmix und unsere Programme zur Reduzierung des Rohstoffeinsatzes in unseren Produkten positiv ausgewirkt. Bei den Rohstoffpreisen gab es dagegen eine uneinheitliche Entwicklung, wobei insbesondere der Preis für Vinylacetatmonomer vom 2. Quartal an deutlich anstieg. Unseren Zielwert für das Jahr 2014 haben wir um über einen Prozentpunkt unterschritten. Mittelfristig erwarten wir, dass die Rohstoffkosten im Verhältnis zum Umsatz flach bleiben werden.

Der Aufwand für Energie liegt ebenfalls unter unserem Zielwert. Verantwortlich dafür waren günstigere Beschaffungskonditionen sowie eine geringere Belastung durch regulatorische Kosten.

Die Abschreibungen liegen in absoluten Zahlen deutlich über Vorjahr und auch über unserer Vorgabe. Verantwortlich dafür war insbesondere die Übernahme der Mehrheit an der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd., die dazu führt, dass die Abschreibungen dieser Gesellschaft voll in unseren Zahlen enthalten sind. In dem Zielwert für das Jahr 2014 war dies nicht in vollem Umfang abgebildet. Insgesamt beliefen sich unsere Abschreibungen auf 599 Mio. €. Davon entfielen etwa 39 Prozent auf unsere Polysiliciumanlagen. Auf Grund unserer Investitionstätigkeit für den Ausbau unserer Polysiliciumkapazitäten werden die Abschreibungen mittelfristig weiter ansteigen.

Aufwand Kostenarten

% vom Umsatz	2013	Zielwert 2014	Ist 2014
Personalaufwand	25,3	26,3	26,2
Rohstoffkosten	28,2	27,4	25,5
Energiekosten	10,2	9,4	8,8
Abschreibungen	12,6	12,0	12,4

T 3.6

Ertragslage

Der WACKER-Konzern konnte im Geschäftsjahr 2014 seinen Umsatz und Ertrag deutlich steigern. Der Umsatz erhöhte sich auf Grund der guten Kundennachfrage um knapp acht Prozent. Obwohl die Konjunktorentwicklung im zweiten Halbjahr flach blieb, konnten alle unsere Geschäftsbereiche höhere Mengen absetzen und ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr steigern. Das weitere Wachstum auf dem Photovoltaikmarkt und die im Vergleich zum Vorjahr steigenden Preise für Polysilicium haben Umsatz und Ertrag des Geschäftsbereichs WACKER POLYSILICON positiv beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Geschäftsentwicklung von WACKER war die einvernehmliche Einigung mit dem chinesischen Wirtschaftsministerium (MOFCOM) über den Export von in Europa produziertem Polysilicium nach China. Darin verpflichtet sich WACKER, Polysilicium nicht unter einem bestimmten Mindestpreis zu verkaufen, der sich am allgemeinen Marktniveau orientiert. Im Gegenzug werden keine Antidumping- und Antisubventionszölle auf Polysilicium von WACKER erhoben. Negative Währungseffekte haben das Umsatzwachstum gebremst. Siltronic hat im Jahr 2014 erstmals die Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. (ssw) konsolidiert, was sich positiv auf den Umsatz und das operative Ergebnis ausgewirkt hat. Das operative Ergebnis (EBITDA) des Konzerns konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden und lag bei 1.042,3 Mio. € (2013: 678,7 Mio. €). Der Wert des Vorjahres wurde auch durch Sondereffekte deutlich übertroffen. Das Jahresergebnis belief sich auf 195,4 Mio. € und ist im Vergleich zum Vorjahr (6,3 Mio. €) deutlich höher.

Konzernumsatz liegt mit 4,83 Mrd. € knapp acht Prozent über dem Vorjahr

Im Geschäftsjahr 2014 hat WACKER einen Umsatz von 4,83 Mrd. € (2013: 4,48 Mrd. €) erzielt. Das sind knapp acht Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anstieg kommt im Wesentlichen aus den etwas höheren Absatzmengen und besseren Preisen für Polysilicium. Auch in den Chemiebereichen haben wir von gestiegenen Absatzmengen und etwas höheren Preisen profitiert.

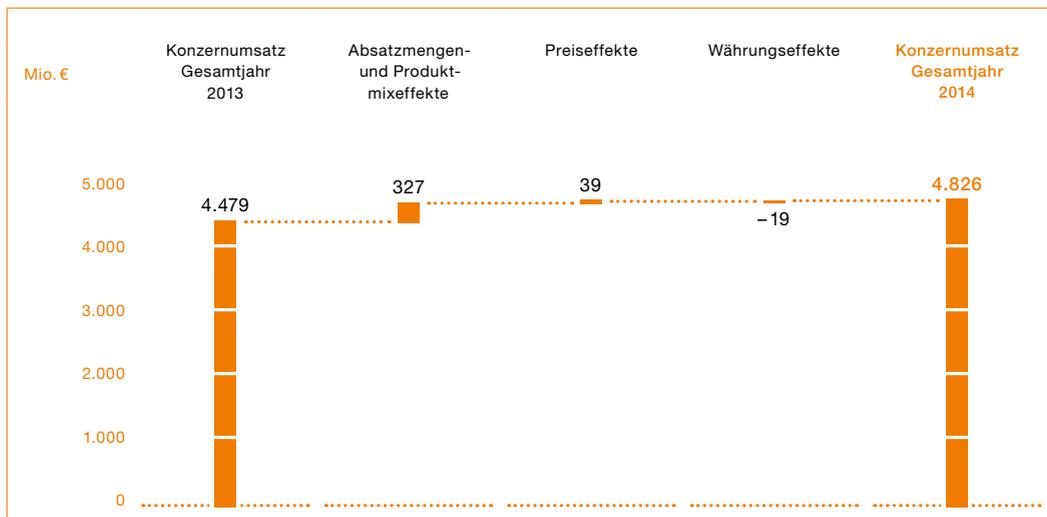
Die Chemiebereiche erzielten einen Umsatz von 2,97 Mrd. € (2013: 2,81 Mrd. €). Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von sechs Prozent. Der größte Geschäftsbereich WACKER SILICONES steigerte seinen Umsatz auf 1,73 Mrd. € (2013: 1,67 Mrd. €). Das sind knapp vier Prozent mehr als vor einem Jahr. In erster Linie höhere Absatzmengen waren dafür verantwortlich. Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS konnte seinen Umsatz um knapp neun Prozent auf 1,06 Mrd. € (2013: 978,7 Mio. €) erhöhen. Sowohl das Geschäft mit Dispersionen als auch mit Dispersionspulvern trug zu diesem Anstieg bei. WACKER BIOSOLUTIONS erreichte einen Umsatz von 176,2 Mio. € (2013: 158,4 Mio. €) und damit ein Umsatzplus von elf Prozent. Hier haben sich höhere Absatzmengen und bessere Preise positiv ausgewirkt. Der Erwerb der Scil Proteins Production GmbH in Halle hat ebenfalls zum Umsatzwachstum beigetragen.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON profitierte von höheren Absatzmengen und von einem Anstieg der Preise für Polysilicium. Der Umsatz belief sich auf 1,05 Mrd. € (2013: 924,2 Mio. €) und lag damit knapp 14 Prozent über dem Vorjahr. Das Marktumfeld war auch im Geschäftsjahr 2014 durch einen starken Wettbewerb und durch Überkapazitäten gekennzeichnet.

Siltronic hat im Geschäftsjahr 2014 einen deutlichen Umsatzanstieg erzielt. Er kletterte um 15 Prozent auf 853,4 Mio. € (2013: 743,0 Mio. €). Hier hat sich die erstmalige Konsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. positiv auf die Umsatzentwicklung ausgewirkt.

Gleichzeitig konnten fallende Preise durch höhere Absatzmengen so gut wie ausgeglichen werden.

Umsatzentwicklung im Jahresvergleich



G 3.7

Höhere Absatzmengen haben den Umsatz mit 327 Mio. € positiv beeinflusst. Preiseffekte wirkten sich mit 39 Mio. € positiv auf den Konzernumsatz aus. Währungseffekte hatten einen negativen Einfluss in Höhe von 19 Mio. €. Eine wesentliche Rolle spielten hier die Wechselkurse des us-Dollar zum Euro, des japanischen Yen zum Euro und des chinesischen Renminbi zum Euro. Die Aufwertung des us-Dollar, insbesondere im 4. Quartal 2014, hat sich positiv auf unseren Umsatz ausgewirkt. Die Veränderung der wichtigsten Währungen im Verhältnis zum Euro stellt sich wie folgt dar:

Durchschnittskurs

	2014	2013
US-Dollar	1,33	1,36
Japanischer Yen	140,50	136,61
Chinesischer Renminbi	8,18	8,29

T 3.8

Den wesentlichen Teil seines Konzernumsatzes erzielte WACKER im Ausland. Der Auslandsumsatz belief sich im Jahr 2014 auf 4,16 Mrd. € (2013: 3,83 Mrd. €). Bezogen auf den Gesamtumsatz sind das 86 Prozent. Der mit Abstand größte Absatzmarkt für WACKER ist die Region Asien. Einen wesentlichen Teil unseres Polysiliciums liefern wir dorthin. WACKER verzeichnet auch eine hohe Nachfrage der asiatischen Kunden nach Silicon- und Polymerprodukten.

Umsatz In- und Ausland (Sitz des Kunden)

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Umsatz mit Dritten	4.826,4	4.478,9	4.634,9	4.909,7	4.748,4	3.719,3	4.298,1
davon Deutschland	663,7	647,0	686,0	899,4	887,3	774,6	948,6
davon Ausland	4.162,7	3.831,9	3.948,9	4.010,3	3.861,1	2.944,7	3.349,5

T 3.9

Konzern-EBITDA steigt auf Grund von Sondereffekten auf über 1 Mrd. €

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) des WACKER-Konzerns belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1.042,3 Mio. € (2013: 678,7 Mio. €). Damit ist das EBITDA um knapp 54 Prozent höher als im Vorjahr. Die EBITDA-Marge stieg deutlich von 15,2 Prozent auf 21,6 Prozent. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON profitierte neben Sondereffekten auch von höheren Preisen und Absatzmengen, die das EBITDA stark steigen ließen. Es kletterte auf 537,0 Mio. € (2013: 233,9 Mio. €). Die hohe Auslastung und Kostensenkungsmaßnahmen führten zu niedrigeren operativen Kosten im Vergleich zum Vorjahr. Die Chemiebereiche konnten trotz höherer Absatzmengen und teilweise besserer Preise das EBITDA im Vergleich zum Vorjahr nicht steigern. Sie erreichten ein EBITDA von 382,9 Mio. € (2013: 401,6 Mio. €). Im Vorjahr wurde das EBITDA der Chemiebereiche durch den Verbrauch von Rückstellungen für Verluste aus Abnahmeverpflichtungen in China, die in Vorjahren gebildet wurden, mit 13,7 Mio. € positiv beeinflusst. Bei Siltronic wirkte sich die erstmalige Konsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. positiv aus. Das EBITDA erhöhte sich von 26,5 Mio. € in 2013 auf 114,0 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Siliciumwaferpreise waren im Durchschnitt deutlich niedriger als vor einem Jahr. Die Maßnahmen zur Senkung der operativen Kosten und eine hohe Anlagenauslastung verbesserten allerdings die Herstellungskosten.

Ein wesentlicher Grund für den starken Anstieg des EBITDA im abgelaufenen Jahr waren Sondereffekte. WACKER POLYSILICON hat Vertragsbeziehungen mit Kunden aus der Solarindustrie beendet beziehungsweise neu geordnet. In diesem Zusammenhang hat der Geschäftsbereich erhaltene Anzahlungen vereinnahmt und Schadenersatzleistungen erhalten. Daraus ergaben sich Erträge in Höhe von 206,3 Mio. € (Vorjahr 77,6 Mio. €). Bereinigt um diesen Effekt beläuft sich das EBITDA des Konzerns im Geschäftsjahr 2014 auf 836,0 Mio. € (bereinigt 2013: 601,1 Mio. €). Das ist ein Plus von 39 Prozent und entspricht einer EBITDA-Marge von 17,3 Prozent.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) des Konzerns liegt im Zwölfmonatszeitraum 2014 bei 443,3 Mio. € (2013: 114,3 Mio. €). Es hat sich damit im Jahresvergleich fast vervierfacht. Bereinigt um die erläuterten Sondererträge ergibt sich ein EBIT von 237,0 Mio. €. Neben dem EBITDA beeinflussen die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen das EBIT. Die planmäßigen Abschreibungen beliefen sich auf 589,5 Mio. € (2013: 527,4 Mio. €). Dieser Anstieg von zwölf Prozent ergibt sich insbesondere aus der erstmaligen Konsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in den Konzern. Geringfügige außerplanmäßige Abschreibungen ergaben sich in Höhe von 9,5 Mio. € (2013: 37,0 Mio. €). Die EBIT-Marge lag im Geschäftsjahr 2014 bei 9,2 Prozent (2013: 2,6 Prozent). Die Sondereffekte, die EBIT wie auch EBITDA im Geschäftsjahr beeinflusst haben, sind in der Tabelle dargestellt:

Sondereffekte 2014

Mio. €	2014	T 3.10
Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen und Schadenersatzleistungen	206,3	
Summe Sondereffekte EBITDA	206,3	

Sondereffekte 2013

Mio. €	2013	T 3.11
Verbrauch aus Rückstellungen für Verluste aus zukünftigen Abnahmeverpflichtungen in China	13,7	
Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen und Schadenersatzleistungen	77,6	
Summe Sondereffekte EBITDA	91,3	
Stilllegung und Wertminderung von Anlagevermögen Siltronic	-34,8	
Summe Sondereffekte EBIT	56,5	

Herstellungskosten steigen im Vergleich zum Vorjahr leicht an

Das Bruttoergebnis vom Umsatz ist im Vergleich zum Vorjahr um 27 Prozent auf 844,2 Mio. € gestiegen (2013: 663,5 Mio. €). Die Brutto-Umsatzmarge betrug knapp 18 Prozent und stieg damit um drei Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist im Wesentlichen auf den höheren Umsatz zurückzuführen.

Die Herstellungskosten sind im Berichtsjahr leicht angestiegen. Dies ist unter anderem auf die Erstkonsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. zurückzuführen. Sie beliefen sich auf 3,98 Mrd. € (2013: 3,82 Mrd. €). Das ist ein Anstieg von vier Prozent. Gegenläufig zeigten sich jedoch positive Effekte aus den Kostensenkungsprogrammen und der hohen Anlagenauslastung, die zu einer guten Fixkostenabdeckung beitrug. Die Rohstoffkosten wirkten sich insgesamt leicht negativ auf die Herstellungskosten aus. Die Herstellungskostenquote belief sich im Berichtsjahr auf 83 Prozent und war damit um zwei Prozentpunkte besser als im Vorjahr (2013: 85 Prozent).

Funktionskosten steigen

Die übrigen Funktionskosten (Vertrieb, Forschung und Entwicklung sowie allgemeine Verwaltungskosten) haben sich im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent erhöht. Sie stiegen auf 587,4 Mio. € (2013: 557,5 Mio. €). Insbesondere die Kosten für Forschung und Entwicklung haben sich im Berichtszeitraum erhöht. In allen Funktionen wirkten sich höhere Personalkosten aus.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 183,5 Mio. € (2013: 44,3 Mio. €). Der wesentliche Grund für das positive Ergebnis sind einbehaltene erhaltene Anzahlungen und Schadenersatzleistungen aus aufgelösten und neu strukturierten Verträgen mit Polysiliciumkunden. Im Berichtszeitraum summieren sich diese Sondererträge auf 206,3 Mio. € (2013: 77,6 Mio. €). Der Konzern erzielte im Zwölfmonatszeitraum ein positives Währungsergebnis in Höhe von 17,1 Mio. €. Das Vorjahr war mit –2,8 Mio. € nahezu ausgeglichen. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind ebenfalls Kosten für den anlaufenden Geschäftsbetrieb des neuen Produktionsstandorts im us-Bundesstaat Tennessee enthalten.

Betriebsergebnis

Die genannten Effekte haben dazu geführt, dass sich das Betriebsergebnis von 150,3 Mio. € auf 440,3 Mio. € verbessert hat. Damit hat es sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis – die Summe des Equity-Ergebnisses und des sonstigen Beteiligungsergebnisses – beläuft sich auf 3,0 Mio. € (2013: –36,0 Mio. €). Seit Jahresbeginn wird die Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. vollständig in den Konzernabschluss von WACKER einbezogen. Das Unternehmen wurde zuvor als Gemeinschaftsunternehmen at equity bilanziert. Das laufende Ergebnis aus der Gesellschaft wird nun nicht mehr im Beteiligungsergebnis erfasst.

Finanz- und Zinsergebnis

Das Finanzergebnis des WACKER-Konzerns stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Es belief sich auf –78,1 Mio. € (2013: –83,3 Mio. €). Deutlich geringere Zinserträge von 8,4 Mio. € (2013: 15,0 Mio. €) standen Zinsaufwendungen in Höhe von 46,2 Mio. € (2013: 41,8 Mio. €) gegenüber. Das Zinsergebnis belief sich somit auf –37,8 Mio. € (2013: –26,8 Mio. €). Bauzeitinsen minderten den Zinsaufwand um 5,1 Mio. € (2013: 2,0 Mio. €). Das übrige Finanzergebnis belief sich auf –40,3 Mio. € (2013: –56,5 Mio. €). Es enthält im Wesentlichen verzinsliche Elemente der Pensionsrückstellungen und anderer langfristiger Rückstellungen. Ferner sind Erträge und Aufwendungen aus Kurseffekten der Finanzanlagen enthalten, die sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv auswirkten.

Ertragsteuern

Der Konzern weist für 2014 einen Steueraufwand von 169,8 Mio. € (Vorjahr 24,7 Mio. €) aus. Die Steuerquote des Konzerns beträgt 46,5 Prozent (2013: 79,7 Prozent). Der Steueraufwand ist beeinflusst durch steuerlich nicht ansetzbare Anlaufkosten und Verluste einiger Tochtergesellschaften.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis stieg auf Grund der genannten Effekte deutlich an. Der Jahresüberschuss stieg auf 195,4 Mio. € (2013: 6,3 Mio. €).

Kapitalrendite (ROCE)

Die Kapitalrendite (ROCE) setzt das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Bezug zum für die Geschäftstätigkeit notwendigen Kapital (Capital Employed).

Die Kapitalrendite (ROCE) belief sich im Berichtsjahr auf 8,4 Prozent (2013: 2,2 Prozent). Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf dem Ergebnisanstieg. Die höhere Mittelbindung auf Grund unserer Investitionen in neue Produktionsanlagen wirkte sich nur geringfügig auf den ROCE aus. Das Capital Employed stieg im Geschäftsjahr von 5.238,2 Mio. € auf 5.260,7 Mio. €.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	2014	2013	Veränderung in %
Umsatzerlöse	4.826,4	4.478,9	7,8
Bruttoergebnis vom Umsatz	844,2	663,5	27,2
Vertriebs-, Forschungs- und allg. Verwaltungskosten	-587,4	-557,5	5,4
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	183,5	44,3	> 100
Betriebsergebnis	440,3	150,3	> 100
Beteiligungsergebnis	3,0	-36,0	n.a.
EBIT	443,3	114,3	> 100
Finanzergebnis	-78,1	-83,3	-6,2
Ergebnis vor Ertragsteuern	365,2	31,0	> 100
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-169,8	-24,7	> 100
Jahresergebnis	195,4	6,3	> 100
davon			
auf Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallend	203,8	2,6	> 100
auf andere Gesellschafter entfallend	-8,4	3,7	n.a.
Ergebnis je Stammaktie in € (unverwässert/verwässert)	4,10	0,05	> 100
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (gewichtet)	49.677.983	49.677.983	-
Überleitung zum EBITDA			
EBIT	443,3	114,3	> 100
Abschreibungen/ Zuschreibungen auf Anlagevermögen	599,0	564,4	6,1
EBITDA	1.042,3	678,7	53,6
ROCE (%)	8,4	2,2	> 100

T 3.12

Segmentberichterstattung

WACKER SILICONES

Der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER SILICONES hat im Jahr 2014 um 3,7 Prozent zugelegt. Er erhöhte sich auf 1,73 Mrd. € (2013: 1,67 Mrd. €). In erster Linie höhere Mengen und Mixveränderungen waren dafür verantwortlich. Die Umsatzentwicklung gebremst haben leicht niedrigere Preise vor allem am Jahresanfang. WACKER SILICONES konnte in allen Geschäftssparten seinen Umsatz steigern. Der Umsatz mit Spezialprodukten ist dabei überproportional gestiegen. Besonders gut hat sich der Absatz mit Siliconen für Elektronikanwendungen und für die Automobilindustrie entwickelt. Regional betrachtet konnten wir in Asien (+7 Prozent), in Amerika (+3 Prozent) und in den übrigen Regionen (+6 Prozent) zulegen. In Europa blieb der Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres. In Deutschland ist er um fünf Prozent gestiegen. Das EBITDA ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Es fiel mit 209,8 Mio. € (2013: 230,2 Mio. €) um 8,9 Prozent niedriger aus. Ein wesentlicher Grund für den Rückgang liegt darin, dass wir im Jahr 2013 eine Rückstellung, die für drohende Verluste aus zukünftigen Abnahmeverpflichtungen aus dem Gemeinschaftsunternehmen mit Dow Corning in China gebildet wurde, aufgelöst haben. Das hat das EBITDA im Jahr 2013 mit 13,7 Mio. € positiv beeinflusst. Die Rohstoff- und Energiekosten lagen insgesamt auf Vorjahresniveau. Sowohl der durchschnittliche Preis für Siliciummetall als auch für Methanol haben sich gegenüber Vorjahr kaum verändert. Leichter Preisdruck sowie allgemeine Kostensteigerungen haben die Ergebnisentwicklung gebremst. Die EBITDA-Marge ist auf 12,1 Prozent (2013: 13,8 Prozent) zurückgegangen.

Investitionen auf Vorjahresniveau

Die Investitionen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht erhöht. Sie beliefen sich auf 88,5 Mio. € (2013: 85,4 Mio. €). Das sind 3,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Mittel gingen vorrangig in den Ausbau der Kapazitäten für Zwischen- und Fertigprodukte.

Vertriebsstrukturen in Asien weiter ausgebaut

Um die Bedürfnisse der Kunden in Asien besser bedienen zu können, haben wir unser technisches Kompetenzzentrum im indischen Amtala nahe Kalkutta erweitert. Mit hochmoderner Anwendungstechnik und hochmodernem Testequipment können dort Kunden aus der Bau- und der Textilindustrie sowie Kunden aus dem Bereich für Körperpflegeprodukte neue Produkte und Anwendungen entwickeln und testen. Zum 31. Dezember 2014 waren im Geschäftsbereich WACKER SILICONES 4.240 Mitarbeiter beschäftigt (31. Dezember 2013: 4.109).

Segmentdaten WACKER SILICONES

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Gesamtumsatz	1.733,6	1.672,2	1.648,0	1.593,8	1.580,5	1.238,8	1.408,6
EBITDA	209,8	230,2	189,3	182,9	229,9	157,9	167,9
EBITDA-Marge (%)	12,1	13,8	11,5	11,5	14,5	12,7	11,9
EBIT	128,9	151,1	106,4	103,3	150,0	33,5	86,3
Investitionen	88,5	85,4	158,8	106,3	92,9	102,2	107,0
Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.)	4.240	4.109	3.960	3.956	3.892	3.873	3.927

T 3.13

WACKER POLYMERS

Der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS ist im Geschäftsjahr 2014 deutlich gestiegen. Er erhöhte sich um 8,8 Prozent auf 1.06 Mrd. € (2013: 978,7 Mio. €). Verantwortlich dafür sind höhere Absatzmengen für Dispersionen und Dispersionspulver sowie leicht höhere Preise. Die Rohstoffkosten waren durch den sehr deutlichen Anstieg von Vinylacetatmonomer wesentlich höher als im Vorjahr und haben sich negativ auf die Ertragslage ausgewirkt.

In allen Regionen konnte WACKER POLYMERS seine Umsätze steigern. Den größten Zuwachs erzielte der Geschäftsbereich in Osteuropa mit 17 Prozent. Stark entwickelt hat sich im abgelaufenen Jahr das Geschäft in Indien, wo wir unseren Umsatz um 16 Prozent steigern konnten.

Das EBITDA lag mit 149,5 Mio. € (2013: 147,8 Mio. €) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Belastet wurde das Ergebnis durch die stark gestiegenen Preise für Vinylacetatmonomer.

Investitionen steigen durch Aus- und Neubauprojekte

Die Investitionen sind im Vergleich zum Vorjahr auf 56,3 Mio. € (2013: 36,8 Mio. €) gestiegen. Die Mittel flossen vor allem in die Erweiterung einer Anlage für Dispersionspulver im chinesischen Nanjing, in den Bau einer neuen Dispersionspulveranlage in Burghausen und eines Dispersionsreaktors am Produktionsstandort Calvert City, USA. Mit diesen Investitionen begleiten wir das weitere Marktwachstum im Geschäft mit Dispersionen und Dispersionspulvern. Die Zahl der Mitarbeiter des Geschäftsbereichs ist zum 31. Dezember 2014 mit 1.408 (31. Dezember 2013: 1.377) leicht gestiegen.

Segmentdaten WACKER POLYMERS

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Gesamtumsatz	1.064,4	978,7	1.003,1	928,1	810,0	743,8	867,9
EBITDA	149,5	147,8	147,4	111,8	122,6	117,2	108,9
EBITDA-Marge (%)	14,0	15,1	14,7	12,0	15,1	15,8	12,5
EBIT	118,7	112,9	110,7	76,2	82,2	77,8	64,9
Investitionen	56,3	36,8	58,8	30,4	13,1	40,0	74,4
Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.)	1.408	1.377	1.365	1.412	1.377	1.362	1.579

T 3.14

WACKER BIOSOLUTIONS

Einen deutlichen Umsatzanstieg konnte der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS im Jahr 2014 verzeichnen. Der Umsatz legte gegenüber dem Vorjahr um 11,2 Prozent auf 176,2 Mio. € (2013: 158,4 Mio. €) zu. Dafür verantwortlich waren die Integration der Scil Proteins Production GmbH aus Halle, die im Jahr 2014 erstmals konsolidiert worden ist, sowie gestiegene Absatzmengen und Preise. Leicht negative Währungseffekte haben das Umsatzwachstum gebremst. Während das Geschäft in den Bereichen Ernährung, Pharmaproteine sich positiv entwickelt hat, war das Geschäft Pharma/Agro etwas schwieriger. Starke Umsatzzuwächse verzeichnete WACKER BIOSOLUTIONS in Amerika (+28 Prozent) und Europa (+17 Prozent). In Asien war das Geschäft im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (-8 Prozent). Das EBITDA lag im Geschäftsjahr 2014 mit 23,6 Mio. € (2013: 23,6 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres. Die EBITDA-Marge liegt mit 13,4 Prozent (2013: 14,9 Prozent) etwas unter Vorjahr.

Die Investitionen haben sich gegenüber dem Vorjahr verringert. Sie beliefen sich auf 8,4 Mio. € (2013: 10,2 Mio. €). Ferner erwarb der Geschäftsbereich Anfang des Jahres die Scil Proteins Production GmbH für rund 14 Mio. €. Mit der Übernahme verfügt WACKER BIOSOLUTIONS jetzt über einen Fermenter mit einem Fassungsvermögen von 1.500 Litern.

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich vor allem durch den Erwerb der Scil Proteins Production GmbH zum 31. Dezember 2014 auf 484 erhöht (31. Dezember 2013: 371).

Segmentdaten WACKER BIOSOLUTIONS

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Gesamtumsatz	176,2	158,4	157,6	144,5	142,4	104,9	97,7
EBITDA	23,6	23,6	24,5	20,4	25,0	9,9	9,2
EBITDA-Marge (%)	13,4	14,9	15,5	14,1	17,6	9,4	9,4
EBIT	13,6	17,2	17,8	13,3	16,6	4,7	6,0
Investitionen	8,4	10,2	19,3	8,6	6,5	12,7	16,5
Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.)	484	371	357	354	363	344	259

T 3.15

WACKER POLYSILICON

Der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON ist im Geschäftsjahr 2014 deutlich gestiegen. Er kletterte um 13,5 Prozent auf 1,05 Mrd. € (2013: 924,2 Mio. €). Höhere Absatzmengen und bessere Preise sind die Gründe dafür. Der Photovoltaikmarkt ist weiter gewachsen. Von besonderer Bedeutung für die Geschäftsentwicklung von WACKER war die einvernehmliche Einigung mit dem chinesischen Wirtschaftsministerium (MOFCOM) über den Export von in Europa produziertem Polysilicium nach China. In der am 01. Mai 2014 in Kraft getretenen Vereinbarung verpflichtet sich WACKER, Polysilicium nicht unter einem bestimmten Mindestpreis zu verkaufen, der sich am allgemeinen Marktniveau orientiert. Im Gegenzug erhebt das MOFCOM keine Antidumping- und Antisubventionszölle auf Polysilicium von WACKER. Regional betrachtet hat Asien als Absatzmarkt an Bedeutung zugenommen.

Das EBITDA hat sich mehr als verdoppelt und ist auf 537,0 Mio. € (2013: 233,9 Mio. €) gestiegen. Höhere Preise für Polysilicium und Sondererträge haben zu dieser positiven Ergebnisentwicklung beigetragen. Aus der Auflösung und Neuordnung von Verträgen mit Kunden hat der Geschäftsbereich insgesamt Anzahlungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von 206,3 Mio. € vereinnahmt. Die EBITDA-Marge belief sich auf 51,2 Prozent (2013: 25,3 Prozent).

Investitionen sind gestiegen

Die Investitionen von WACKER POLYSILICON haben sich im Jahr 2014 erhöht. Sie stiegen um 15,3 Prozent auf 334,5 Mio. € (2013: 290,0 Mio. €). Die Mittel flossen zum größten Teil in den Aufbau des neuen Produktionsstandorts Charleston im us-Bundesstaat Tennessee, wo in der zweiten Jahreshälfte 2015 mit dem Anfahren der Produktion begonnen werden soll.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich leicht verringert. Sie ist auf 2.093 (31. Dezember 2013: 2.102) gesunken.

Segmentdaten WACKER POLYSILICON

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Gesamtumsatz	1.049,1	924,2	1.135,8	1.447,7	1.368,7	1.121,2	828,1
EBITDA	537,0	233,9	427,5	747,3	733,4	520,8	422,0
EBITDA-Marge (%)	51,2	25,3	37,6	51,6	53,6	46,5	51,0
EBIT	305,3	0,1	200,8	545,6	586,7	414,1	349,8
Investitionen	334,5	290,0	698,1	566,5	309,9	400,1	410,3
Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.)	2.093	2.102	2.349	2.251	1.763	1.600	1.289

T 3.16

SILTRONIC

Umsatz deutlich über Vorjahr

Siltronic hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen deutlich höheren Umsatz erzielt als im Vorjahr. Er kletterte um 14,9 Prozent auf 853,4 Mio. € (2013: 743,0 Mio. €). Dieser Anstieg ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass seit dem 1. Quartal 2014 erstmals die Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. konsolidiert wurde. Niedrigere Preise und leicht negative Währungseffekte haben eine noch bessere Umsatzentwicklung verhindert. Der Absatz hat sich bei allen Scheibendurchmessern erhöht, besonders bei 300 mm Siliciumwafern. Stärkste Verkaufsregion ist nach wie vor Asien, wo wir unseren Umsatz um 25,6 Prozent steigern konnten.

Das EBITDA hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 114,0 Mio. € (2013: 26,5 Mio. €) verbessert. Positiv beeinflusst wurde die EBITDA-Entwicklung durch die erstmals konsolidierte Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd., durch Maßnahmen zur weiteren Kostensenkung in den Produktionsprozessen sowie die hohe Produktionsauslastung. Negative Preiseffekte haben die EBITDA-Entwicklung gebremst. Die EBITDA-Marge betrug 13,4 Prozent (2013: 3,6 Prozent) und liegt damit deutlich höher als im Vorjahr.

Höhere Investitionen als im Vorjahr

Die Investitionen von Siltronic sind im Jahr 2014 gestiegen. Sie beliefen sich auf 40,7 Mio. € (2013: 30,9 Mio. €). Das sind 31,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Mittel wurden vor allem für Investitionen in verbesserte Technologien verwendet. Ende Januar 2014 hat Siltronic ihren Anteil an der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. im Rahmen einer Kapitalerhöhung auf 78 Prozent aufgestockt. Mit dem Erwerb wurden die externen Finanzschulden der Gesellschaft zurückgeführt.

Die Beschäftigtenzahl bei Siltronic hat sich auf Grund der Konsolidierung von Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. deutlich erhöht. Sie lag zum 31. Dezember 2014 bei 4.165 Mitarbeitern (31. Dezember 2013: 3.746).

Segmentdaten SILTRONIC

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Gesamtumsatz	853,4	743,0	867,9	992,1	1.024,8	637,5	1.360,8
EBITDA	114,0	26,5	0,7	49,2	87,7	-162,4	357,3
EBITDA-Marge (%)	13,4	3,6	0,1	5,0	8,6	-25,5	26,3
EBIT	-43,5	-95,9	-92,2	-56,7	-3,5	-414,7	193,8
Investitionen	40,7	30,9	103,2	128,1	75,5	73,0	199,6
Mitarbeiter (Anzahl, 31.12.)	4.165	3.746	3.978	4.974	5.025	5.096	5.469

T 3.17

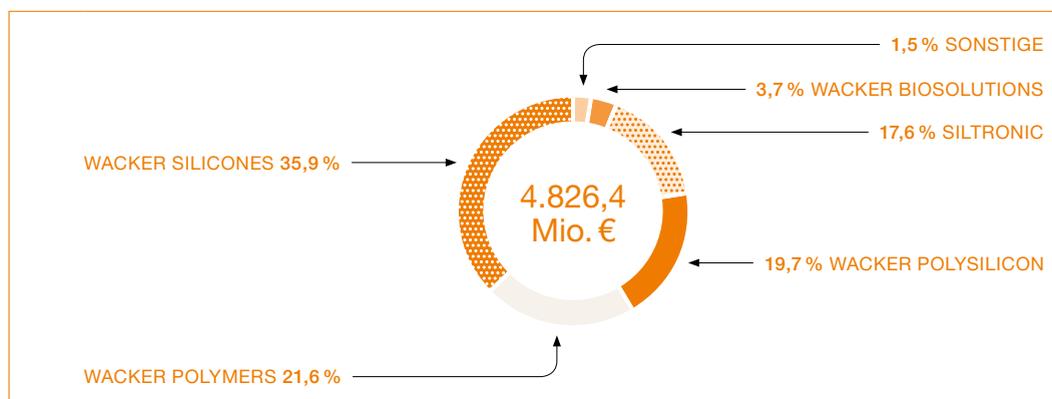
Sonstiges

Der unter „Sonstiges“ ausgewiesene Umsatz belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 165,9 Mio. € (2013: 192,7 Mio. €). Das sind 13,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Das EBITDA aus „Sonstiges“ betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 12,7 Mio. € (2013: 14,7 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2014 waren im Segment „Sonstiges“ 4.313 Mitarbeiter beschäftigt (31. Dezember 2013: 4.304). WACKER erfasst in diesem Segment unter anderem die Werkleitungen und die Mitarbeiter der Infrastruktureinheiten seiner Standorte Burghausen und Nünchritz.

Umsatzanteile der Geschäftsbereiche vom Umsatz mit Dritten



G 3.18

Regionenbericht

Das operative Geschäft von WACKER ist stark vom Auslandsgeschäft geprägt. Von den 4,83 Mrd. € Umsatz (2013: 4,48 Mrd. €) im Geschäftsjahr 2014 erwirtschafteten wir 86,2 Prozent im Ausland. Der Umsatzanteil in Deutschland lag bei 13,8 Prozent.

Region Asien mit deutlichem Umsatzzuwachs

Die größte Bedeutung für unsere Geschäfts- und Wachstumspotenziale hat die Region Asien. Der Haupttreiber ist der steigende Lebensstandard in den dortigen Schwellenländern. Mit einem Umsatzanteil von 42,3 Prozent (2013: 40,8 Prozent) war Asien wie im Vorjahr der bedeutendste Absatzmarkt. Der Umsatz belief sich auf 2,04 Mrd. € (2013: 1,83 Mrd. €). Das ist ein Anstieg von 11,7 Prozent. In der Region Greater China (einschließlich Taiwan) hat sich der Umsatz auf 1,22 Mrd. € (2013: 1,07 Mrd. €) erhöht, 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Deutlich zulegen konnte auch das Geschäft von WACKER in Indien. Dort erzielten wir einen Zuwachs von 15 Prozent. Bis auf WACKER BIOSOLUTIONS haben alle anderen Geschäftsbereiche ihren Umsatz in Asien steigern können.

Region Europa legt zu

Im übrigen Europa, wo WACKER von jeher eine sehr starke Marktposition besitzt, ist der Umsatz im abgelaufenen Jahr nach einem Rückgang im Jahr 2014 wieder gewachsen. Er stieg um 5,3 Prozent auf 1,13 Mrd. € (2013: 1,07 Mrd. €). Der Anteil am Konzernumsatz lag bei 23,4 Prozent (2013: 24 Prozent). In Deutschland erhöhte sich der Umsatz um 2,6 Prozent auf 663,7 Mio. € (2013: 647,0 Mio. €).

Außenumsatz am Sitz des Kunden

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Deutschland	663,7	647,0	686,0	899,4	887,3	774,6	948,6
Übriges Europa	1.130,5	1.073,8	1.090,7	1.186,7	1.175,4	944,1	1.008,2
Amerika	810,7	761,0	834,2	846,4	818,2	636,3	852,9
Asien	2.039,7	1.826,1	1.862,0	1.822,0	1.717,4	1.252,9	1.362,8
Sonstige Regionen	181,8	171,0	162,0	155,2	150,1	111,4	125,6
Konzern	4.826,4	4.478,9	4.634,9	4.909,7	4.748,4	3.719,3	4.298,1

T 3.19

Geschäft in Amerika entwickelt sich positiv

Das Geschäft in der Region Amerika hat sich im Jahr 2014 positiv entwickelt. Der Umsatz stieg um 6,5 Prozent auf 810,7 Mio. € (2013: 761,0 Mio. €). Alle Geschäftsbereiche von WACKER konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr beim Umsatz in dieser Region zulegen. Der Anteil der Region Amerika am Konzernumsatz belief sich auf 16,8 Prozent (2013: 17 Prozent).

Sonstige Regionen legen erneut zu

Weiter zulegen konnte der Umsatz in den sonstigen Regionen. Er erhöhte sich um 6,2 Prozent auf 181,8 Mio. € (2013: 171,0 Mio. €). Mehr als 40 Prozent davon erzielt WACKER in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens. Der Anteil der sonstigen Regionen am Gesamtumsatz beläuft sich auf 3,8 Prozent.

Außenumsatz am Sitz der Gesellschaft

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Deutschland	4.006,5	3.782,3	3.972,9	4.250,8	4.150,9	3.272,0	3.746,8
Übriges Europa	137,8	144,7	156,8	138,3	74,3	23,5	29,4
Amerika	769,7	742,1	817,6	783,0	779,4	599,2	736,4
Asien	962,3	761,6	729,7	750,4	684,1	491,4	546,3
Sonstige Regionen	7,6	7,0	6,8	7,4	6,3	3,5	2,2
Konsolidierung	-1.057,5	-958,8	-1.048,9	-1.020,2	-946,6	-670,3	-763,0
Konzern	4.826,4	4.478,9	4.634,9	4.909,7	4.748,4	3.719,3	4.298,1

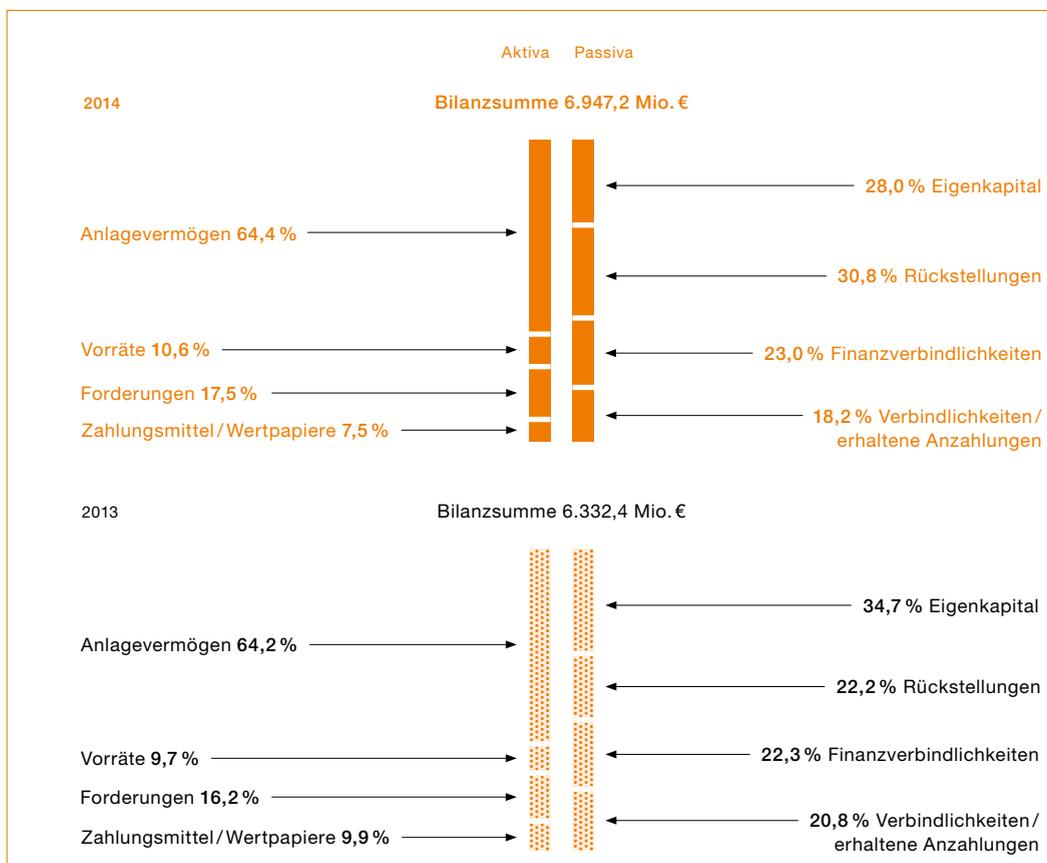
T 3.20

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des WACKER-Konzerns hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um zehn Prozent erhöht. Sie stieg um 614,8 Mio. € und belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 6,95 Mrd. € (31. Dezember 2013: 6,33 Mrd. €). Der deutliche Anstieg hat mehrere Gründe. Im Berichtszeitraum wirkte sich der Anstieg des us-Dollar und anderer Währungen gegenüber dem Euro deutlich auf die Vermögenswerte und Schulden des Konzerns aus. Effekte aus der Währungsumrechnung erhöhten die Bilanzsumme um 297,3 Mio. €, insbesondere das Anlagevermögen, das Eigenkapital und die Finanzschulden. Durch die Vollkonsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. und der Scil Proteins Production GmbH sowie durch den Projektfortschritt beim Bau der Polysiliciumanlage in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee nahmen die Sachanlagen zu. Ausleihungen, die WACKER als Finanzanlagen an die Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. ausgegeben hatte, werden nicht mehr im Konzernabschluss erfasst. Das gute operative Geschäft führte zu höheren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie zu höheren Vorratsbeständen. Auf der Passivseite stiegen neben den Finanzschulden die Pensionsrückstellungen um 678,9 Mio. €. Der Grund dafür sind gesunkene Diskontierungszinssätze. Dadurch verringerte sich auch das Eigenkapital um 520,2 Mio. €. Für die ausführliche Darstellung der Effekte aus der Erstkonsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. verweisen wir auf den Konzernanhang ab Seite 193.

Vermögens- und Kapitalstruktur

G 3.21



Bilanzentwicklung Aktiva

Kurz- und langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen im Vergleich zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres um 467,0 Mio. € auf 4,85 Mrd. € (31. Dezember 2013: 4,39 Mrd. €). Das ist ein Anstieg von elf Prozent. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 70 Prozent (31. Dezember 2013: 69 Prozent). Die kurzfristigen Vermögenswerte nahmen im Vergleich zum 31. Dezember 2013 von 1,95 Mrd. € auf 2,09 Mrd. € zu. Das ist ein Plus von acht Prozent. Ihr Anteil an der Bilanzsumme hat sich leicht um einen Prozentpunkt reduziert und beläuft sich auf 30 Prozent. Akquisitionen haben das Anlagevermögen im Jahr 2014 erhöht. WACKER hat die Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. nach Übernahme der Mehrheit der Anteile durch eine Kapitalerhöhung seit Januar 2014 erstmals voll in den Konzernabschluss einbezogen. Im Vorjahr wurde dieses Unternehmen noch im Rahmen der At-equity-Konsolidierung bilanziert. Die Scil Proteins Production GmbH, die WACKER zu 100 Prozent erworben hat, ist zum 02. Januar 2014 voll konsolidiert worden. Die Investitionen lagen leicht unter den planmäßigen Abschreibungen. Der Anstieg der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auf das gute operative Geschäft zurückzuführen. Die lang- und kurzfristige Liquidität hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, die aktiven latenten Steuern sind dagegen gestiegen.

Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzinvestitionen

Die immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien haben sich um 539,7 Mio. € erhöht. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 4,35 Mrd. € (31. Dezember 2013: 3,81 Mrd. €). Die Produktionsanlagen von Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. und von Scil Proteins Production GmbH wurden im Jahr 2014 erstmals in den Sachanlagen des Konzerns ausgewiesen. Das ist einer der Gründe für den Anstieg. Die Sachanlagen sind bis zum 31. Dezember 2014 um 527,2 Mio. € gewachsen. Das ist ein Anstieg von 14 Prozent. Die laufenden Investitionen in Sachanlagen beliefen sich auf 572,2 Mio. €. Über die Hälfte dieser Summe floss in den Aufbau des Produktionsstandortes Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. Dort baut der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON eine neue Polysiliciumproduktion auf. Weitere Investitionen flossen in die Geschäftsbereiche WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS sowie in die Siltronic. Abschreibungen und Wertberichtigungen reduzierten im Zwölfmonatszeitraum das Anlagevermögen um 599,0 Mio. € (2013: 564,4 Mio. €). Die laufenden Abschreibungen der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. sind im Wesentlichen verantwortlich dafür, dass die Abschreibungen insgesamt höher ausfielen als vor einem Jahr. Währungsveränderungen haben den Bilanzwert des Anlagevermögens um 244,1 Mio. € erhöht.

At equity bewertete Beteiligungen

Die at equity bewerteten Beteiligungen stiegen auf Grund der höheren Ergebnisse leicht an. Sie beliefen sich auf 20,5 Mio. € (31. Dezember 2013: 18,9 Mio. €). Die Beteiligung an der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. wurde ab Januar 2014 nicht mehr at equity bilanziert. Der Bilanzansatz war jedoch durch hohe Verluste aus laufenden Abschreibungen und Finanzierungsaufwendungen bereits reduziert.

Langfristige finanzielle Vermögenswerte und Wertpapiere

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte summierten sich zum 31. Dezember 2014 auf 487,9 Mio. € (31. Dezember 2013: 562,2 Mio. €). Sie sind damit im Vergleich zum Vorjahresende um 13 Prozent zurückgegangen. Ein Grund für diesen Rückgang liegt in der Vollkonsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. Die an das Unternehmen ausgereichten Gesellschafterdarlehen in Höhe von 142,2 Mio. € sind damit entfallen. Gegenläufig erhöhten sich die aktiven latenten Steuern um 168,6 Mio. € auf 334,3 Mio. €. Dafür sind hauptsächlich die höheren Pensionsrückstellungen verantwortlich. Sie stiegen auf Grund höherer versicherungsmathematischer Verluste durch niedrige zugrunde liegende Diskontierungszinssätze. Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte enthalten ferner

langfristige Wertpapiere in Höhe von 37,6 Mio. €, langfristige derivative Finanzinstrumente und langfristige Steuerforderungen. Langfristige Wertpapiere im Wert von 83,2 Mio. € wurden in den kurzfristigen Bereich umgliedert.

Kurzfristige Vermögenswerte

Die kurzfristigen Vermögenswerte sind im Vergleich zum Vorjahr um knapp acht Prozent angestiegen. Sie beliefen sich auf 2,09 Mrd. € (31. Dezember 2013: 1,95 Mrd. €). Der Vorratsbestand ist angewachsen, weil die Vorräte der neu in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften erstmals darin enthalten sind. Die gestiegenen Umsätze haben die Vorräte erhöht. Die Vorräte beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 734,3 Mio. € (31. Dezember 2013: 616,9 Mio. €). Das ist ein Plus von 19 Prozent. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich zum Ende des Zwölfmonatszeitraums auf 684,0 Mio. € (31. Dezember 2013: 614,1 Mio. €). Das ist ein Zuwachs von elf Prozent. Dafür ist in erster Linie das höhere Geschäftsvolumen verantwortlich. Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben zusammen einen Anteil an der Bilanzsumme von 20 Prozent. Das ist ein Prozentpunkt mehr als zum 31. Dezember 2013. Währungseffekte haben die Vorräte und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 42,0 Mio. € erhöht.

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte gingen leicht zurück. Sie reduzierten sich von 714,3 Mio. € auf 674,8 Mio. €. Das ist ein Rückgang von sechs Prozent. Ein wesentlicher Bestandteil der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sind Wertpapiere und Zahlungsmittel sowie Zahlungsmitteläquivalente. Die kurzfristigen Wertpapiere beliefen sich zum Ende des 4. Quartals 2014 auf 157,4 Mio. € (31. Dezember 2013: 71,9 Mio. €). Hier hat WACKER liquide Mittel als Festgelder mit fixer Laufzeit angelegt. Die liquiden Zahlungsmittel verringerten sich von 431,8 Mio. € auf 325,9 Mio. € zum Bilanzstichtag. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass WACKER externe Bankdarlehen der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. im 1. Quartal 2014 im Rahmen der Mehrheitsübernahme abgelöst hat und Zahlungen für seine Investitionsprojekte in den Geschäftsbereichen vorgenommen hat. Dagegen erhöhten die Ziehung eines langfristigen Kredites in Höhe von 80,0 Mio. € und eingehende Schadenersatzzahlungen die flüssigen Mittel. In den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten sind Ertragsteuerforderungen in Höhe von 15,2 Mio. € (31. Dezember 2013: 19,5 Mio. €) und sonstige Steueransprüche in Höhe von 49,6 Mio. € (31. Dezember 2013: 52,1 Mio. €) enthalten. Der Anteil der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme beläuft sich auf zehn Prozent (31. Dezember 2013: elf Prozent).

Bilanzentwicklung Passiva

Eigenkapital reduziert sich um elf Prozent

Das Konzerneigenkapital ist im Vergleich zum Vorjahr um 250,6 Mio. € zurückgegangen. Es belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 1,95 Mrd. € (31. Dezember 2013: 2,20 Mrd. €). Damit ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 28 Prozent (31. Dezember 2013: 34,7 Prozent). Die Gewinnrücklagen haben sich durch das Jahresergebnis des Konzerns um 203,8 Mio. € erhöht. Gleichzeitig minderte die Dividendenzahlung die Gewinnrücklagen um 24,8 Mio. €. Die übrigen Eigenkapitalposten reduzierten das Eigenkapital im Wesentlichen durch die erfolgsneutrale Anpassung der Pensionsrückstellungen. Durch die Neubewertung der leistungsorientierten Pensionspläne zum Ende des Geschäftsjahres stiegen die versicherungsmathematischen Verluste. Diese führten zu einer Minderung des Eigenkapitals um 520,2 Mio. €. Effekte aus der Währungsumrechnung haben das Eigenkapital dagegen um 121,4 Mio. € erhöht. Aus dem Abgang der at equity bilanzierten Altanteile der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. ergaben sich im Eigenkapital Abgänge von 14,9 Mio. €.

Schulden

Die Schulden des WACKER-Konzerns sind im Jahresvergleich um 865,4 Mio. € gestiegen. Das ist ein Anstieg von 21 Prozent. Sie beliefen sich auf 5,00 Mrd. € (31. Dezember 2013: 4,14 Mrd. €). Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt bei 72 Prozent (31. Dezember 2013: 65 Prozent).

Langfristige Schulden

Die langfristigen Schulden betragen zum Bilanzstichtag 3,84 Mrd. € (31. Dezember 2013: 3,08 Mrd. €). Das sind 25 Prozent mehr als am Vorjahresende. Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt bei 55 Prozent (31. Dezember 2013: 49 Prozent). Die Pensionsrückstellungen stiegen um 678,9 Mio. € auf 1,76 Mrd. €. Das ist ein Plus von 63 Prozent. Dieser Anstieg hängt damit zusammen, dass der verwendete Diskontierungszinssatz der leistungsorientierten Pensionspläne gesunken ist. Er ist deutlich niedriger als zum Jahresende 2013. Zum Bilanzstichtag betrug er im Inland 2,3 Prozent und in den USA 3,8 Prozent (31. Dezember 2013: 3,8 Prozent im Inland und 4,75 Prozent in den USA). Dadurch erhöhten sich die versicherungsmathematischen Verluste aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen. Die Pensionsrückstellungen entsprechen 25 Prozent der Bilanzsumme (31. Dezember 2013: 17 Prozent). Die sonstigen langfristigen Rückstellungen haben sich ebenfalls erhöht. Sie betragen 181,8 Mio. € (31. Dezember 2013: 148,2 Mio. €). Auch hier wirkte sich insbesondere bei Jubiläumsrückstellungen und Rückstellungen für den Umweltschutz der niedrigere Diskontierungszinssatz aus.

Die langfristigen Finanzschulden stiegen um 70,8 Mio. € und beliefen sich auf 1,32 Mrd. € (31. Dezember 2013: 1,25 Mrd. €). Im 3. Quartal hat WACKER einen neuen langfristigen Kredit in Höhe von 80,0 Mio. € gezogen. Gleichzeitig wurden langfristige Finanzschulden auf Grund ihrer Fälligkeit in den kurzfristigen Bereich umgegliedert. Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten sind in Summe leicht gesunken und liegen bei 533,9 Mio. € (31. Dezember 2013: 567,3 Mio. €). Der Grund dafür liegt in der Veränderung der langfristigen erhaltenen Anzahlungen. Zum Stichtag beliefen sie sich auf 523,0 Mio. € (31. Dezember 2013: 564,4 Mio. €). Zugänge aus der erstmaligen Einbeziehung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in den Konzernabschluss haben die erhaltenen Anzahlungen erhöht. Die Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen aus der Neustrukturierung von Verträgen und Vertragsbeendigungen mit Polysiliciumkunden führte zu einem deutlichen Abbau.

Kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden sind um zehn Prozent gewachsen. Sie stiegen von 1,06 Mrd. € zum Jahresende 2013 auf 1,16 Mrd. € an. 2014 betrug ihr Anteil an der Bilanzsumme wie im Vorjahr 17 Prozent. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Vergleich zum Ende des vergangenen Jahres um 21 Prozent erhöht. Sie beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 374,5 Mio. € (31. Dezember 2013: 309,4 Mio. €). Auf Grund der hohen Investitionstätigkeit vor allem am künftigen Produktionsstandort in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Investitionen deutlich gestiegen. Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten haben sich um 13 Prozent auf 507,1 Mio. € (31. Dezember 2013: 579,9 Mio. €) reduziert. Die kurzfristigen erhaltenen Anzahlungen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 166,1 Mio. € (31. Dezember 2013: 282,8 Mio. €). Der laufende Abbau der erhaltenen Anzahlungen und vereinnahmte Anzahlungen aus aufgelösten sowie umstrukturierten Verträgen im Polysiliciumgeschäft sind dafür verantwortlich. Kurzfristige Ertragsteuerrückstellungen und Personalverbindlichkeiten, unter anderem für Urlaub, Gleitzeit und erfolgsabhängige Vergütungen, haben sich zum Bilanzstichtag erhöht. Gestiegen sind auch die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten zur Devisensicherung auf Grund der Währungskursveränderungen von us-Dollar und Yen.

WACKER weist Nettofinanzschulden von 1,08 Mrd. € aus

Die kurzfristigen Finanzschulden haben sich um 67 Prozent erhöht. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 283,3 Mio. € (31. Dezember 2013: 169,3 Mio. €). Der wesentliche Grund für diesen Anstieg sind Umgliederungen aus dem langfristigen Bereich. Insgesamt sind die Finanzschulden mit 1,60 Mrd. € im Vergleich zum Bilanzstichtag 2013 (1,42 Mrd. €) um 13 Prozent gewachsen. Der Anteil der Finanzschulden an der Bilanzsumme beträgt 23 Prozent. Die Abwertung des Euro gegenüber dem us-Dollar und anderen Währungen im zweiten Halbjahr 2014 hat die Finanzschulden um rund 70 Mio. € ansteigen lassen. Die kurzfristige Liquidität (kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)

ist leicht gesunken. Sie beläuft sich auf 483,3 Mio. € (31. Dezember 2013: 503,7 Mio. €). Die langfristig angelegten Wertpapiere sanken von 120,8 Mio. € auf 37,6 Mio. €. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 wies WACKER somit Nettofinanzschulden (Saldo der Bruttofinanzverschuldung und der langfristigen und kurzfristigen Liquidität) von 1.080,6 Mio. € aus (31. Dezember 2013: 792,2 Mio. €). Das sind 36 Prozent mehr als zum 31. Dezember 2013.

Nicht bilanziertes Vermögen und außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

Ein bedeutender Vermögenswert, der nicht in der Bilanz erscheint, ist der Markenwert von WACKER und der jeweilige Wert anderer Marken des Konzerns. Bekanntheit und Reputation unserer Marken sehen wir als wesentlichen Einflussfaktor für die Akzeptanz unserer Produkte und Lösungen bei den Kunden. Es gibt aber noch andere erfolgskritische immaterielle Werte, die unser Geschäft positiv beeinflussen. Hierzu zählen gewachsene Kundenbeziehungen und das Vertrauen unserer Kunden in unsere Produkt- und Lösungskompetenz. Ebenso wichtig sind das profunde Know-how und die Erfahrung unserer Mitarbeiter sowie unser langjährig gewachsenes Wissen in Forschung und Entwicklung, im Design unserer Produkte, in Produktions- und Geschäftsprozessen und im Projektmanagement. Insbesondere unsere integrierte Verbundproduktion verschafft uns einen Vorteil gegenüber unseren Wettbewerbern. Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist das eigene langjährig gewachsene Vertriebsnetz von WACKER. Das Unternehmen ist in der Lage, das Produkt- und Dienstleistungsangebot von WACKER kundennah zu betreiben. In der Bilanz sind außerdem bestimmte geleaste, gepachtete oder gemietete Güter (Operating Lease), über die im Anhang Nr. 17 berichtet wird, nicht enthalten. Hinzu kommen sonstige selbst geschaffene Güter. WACKER nutzt keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente.

Zusammengefasste Bilanz

Mio. €	2014	2013	Veränderung in %
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4.345,7	3.806,0	14,2
At equity bewertete Beteiligungen	20,5	18,9	8,5
Sonstige langfristige Vermögenswerte	487,9	562,2	-13,2
Langfristige Vermögenswerte	4.854,1	4.387,1	10,6
Vorräte	734,3	616,9	19,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	684,0	614,1	11,4
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	674,8	714,3	-5,5
Kurzfristige Vermögenswerte	2.093,1	1.945,3	7,6
Summe Aktiva	6.947,2	6.332,4	9,7
Passiva			
Eigenkapital	1.946,5	2.197,1	-11,4
Langfristige Rückstellungen	1.983,7	1.262,0	57,2
Finanzverbindlichkeiten	1.318,2	1.247,4	5,7
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	533,9	567,3	-5,9
davon erhaltene Anzahlungen	523,0	564,4	-7,3
Langfristige Schulden	3.835,8	3.076,7	24,7
Finanzverbindlichkeiten	283,3	169,3	67,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	374,5	309,4	21,0
Sonstige kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	507,1	579,9	-12,6
Kurzfristige Schulden	1.164,9	1.058,6	10,0
Schulden	5.000,7	4.135,3	20,9
Summe Passiva	6.947,2	6.332,4	9,7
Capital Employed	5.260,7	5.238,2	0,4

T 3.22

Finanzlage

Grundsätze und Ziele unseres Finanzmanagements

Wichtigstes Ziel unseres Finanzmanagements ist, die Finanzkraft von WACKER langfristig zu sichern. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe, den Finanzbedarf des operativen Geschäfts sowie den Finanzbedarf für Investitionen ausreichend zu decken. Das Finanzmanagement bei WACKER umfasst das Kapitalstrukturmanagement, das Cash- und Liquiditätsmanagement und das Management von Marktpreisrisiken (Währung, Zinsen). Das Finanzmanagement ist im Konzern zentral organisiert. Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind in einer konzernweit gültigen Finanzierungsrichtlinie geregelt.

Das Kapitalstrukturmanagement gestaltet die Kapitalstruktur des Konzerns und seiner Tochtergesellschaften. Die Kapitalausstattung von Tochtergesellschaften wird nach den Grundsätzen kosten- und risikooptimierter Finanz- und Kapitalausstattung vorgenommen. In diesem Zusammenhang werden Kapitalverkehrsbeschränkungen und sonstige Kapital- und Devisentransferbeschränkungen berücksichtigt.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft und aus Finanzgeschäften in einer rollierenden Planung erfasst. Die entstehenden Liquiditätsbedarfe deckt WACKER mittels geeigneter Instrumente wie beispielsweise der internen Konzernfinanzierung durch Ausleihungen oder durch lokale externe Bankdarlehen. Das benötigte Fremdfinanzierungsvolumen erhalten wir über fest zugesagte Kreditlinien in unterschiedlichen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten. Liquiditätsüberschüsse legen wir risiko- und renditeoptimiert am Geld- und Kapitalmarkt an. Im Cashmanagement werden Zahlungsmittelbedarfe und -überschüsse zentral ermittelt.

WACKER folgt einer bedachten Finanzierungspolitik, die auf ein ausgewogenes Finanzierungsportfolio, ein diversifiziertes Fälligkeitsportfolio und ein komfortables Liquiditätspolster ausgerichtet ist. WACKER geht davon aus, dass über die genannten Finanzierungsinstrumente hinaus bei Bedarf Anleihemärkte und andere Instrumente in Anspruch genommen werden können. Es ist unser Ziel, die finanziellen Strukturen so zu halten, dass die Bonität des Unternehmens mindestens im Investment-Grade-Bereich liegt.

Die wichtigste Liquiditätsquelle des Konzerns ist die operative Geschäftstätigkeit unserer Konzerngesellschaften und die daraus resultierenden Einzahlungen. Im Rahmen unserer Cashmanagementsysteme nutzen wir Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, um den Finanzbedarf anderer Konzerngesellschaften zu decken. Der zentrale konzerninterne Finanzausgleich verringert das Volumen der benötigten Fremdfinanzierung und unseren Zinsaufwand.

Das Management von Marktpreisrisiken hat die Aufgabe, die Auswirkungen von Schwankungen bei Währungen und Zinssätzen auf das Ergebnis des Konzerns zu begrenzen. Hierzu wird zunächst das konzernweite Risikovolumen (Exposure) für die Währungsrisiken ermittelt; auf dieser Basis treffen wir dann Sicherungsentscheidungen. Sie beinhalten das zu sichernde Volumen, den abzusichernden Zeitraum sowie die Wahl der Sicherungsinstrumente.

Finanzierungsanalyse

Ein wesentliches Instrument des Liquiditätsmanagements stellt die Cashflow-Entwicklung des Konzerns dar. Als interne Kennzahl zur Liquiditätsmessung des operativen Geschäfts dient der Netto-Cashflow.

Netto-Cashflow

Das langfristige Ziel von WACKER, Investitionen im Wesentlichen aus dem eigenen Cashflow zu finanzieren, hat WACKER im Jahr 2014 erreicht. Der Netto-Cashflow belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 215,7 Mio. € (2013: 109,7 Mio. €). Er zeigt, dass die langfristigen Investitionen im Wesentlichen durch den operativen Cashflow gedeckt werden.

Netto-Cashflow

Mio. €	2014	2013
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)	485,2	464,0
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen	227,8	200,9
Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren	-497,3	-555,2
Netto-Cashflow	215,7	109,7

T 3.23

Der Netto-Cashflow ist definiert als Summe aus dem Cashflow der betrieblichen Geschäftstätigkeit ohne die Veränderung der erhaltenen Anzahlungen und dem Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit (ohne Wertpapiere) inklusive Finanzierungsleasing.

Netto-Cashflow



G 3.24

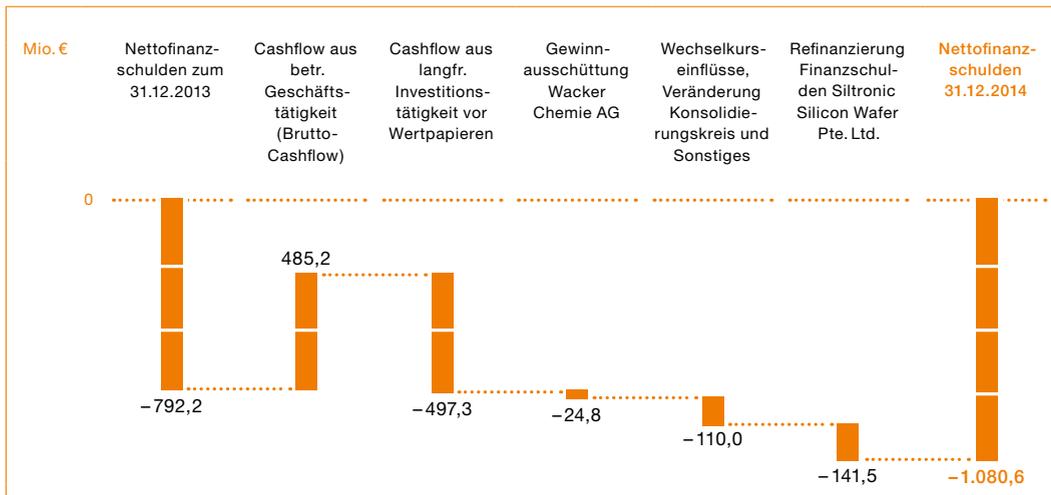
Nettofinanzschulden

Die Finanzierungsverbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 1,60 Mrd. € (31. Dezember 2013: 1,42 Mrd. €). Sie sind im Vergleich zum Vorjahr um 184,8 Mio. € gestiegen. WACKER hat im 3. Quartal 2014 einen neuen langfristigen Kredit über 80,0 Mio. € gezogen. Im 1. Quartal haben wir in China neue langfristige Darlehen zur Finanzierung der Gesellschaften auf aktuellem Marktniveau abgeschlossen. Sie dienen der Refinanzierung von bestehenden Working-Capital-Linien und Projektfinanzierungen. Währungsbedingt sind die Finanzverbindlichkeiten um rund 70 Mio. € angestiegen.

Die Kennzahl Nettofinanzschulden definiert WACKER als den Saldo aus der Bruttofinanzverschuldung (lang- und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten) und der vorhandenen langfristigen und kurzfristigen Liquidität, bestehend aus Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Im aktuellen Geschäftsjahr stiegen die Nettofinanzschulden deutlich an. Der Anstieg um 288,4 Mio. € auf 1.080,6 Mio. € (31. Dezember 2013: 792,2 Mio. €) ist im Wesentlichen auf die Investitionen und die Refinanzierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. zurückzuführen. WACKER hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 572,2 Mio. € investiert. Das entspricht einer Investitionsquote von zwölf Prozent (2013: elf Prozent), gemessen am Konzernumsatz.

Neben den im Bericht zur Vermögenslage ausgewiesenen Finanzverbindlichkeiten verfügt WACKER über ausreichende nicht in Anspruch genommene syndizierte Kredite mit einer Laufzeit von über einem Jahr in Höhe von rund 600 Mio. €. Im Dezember hat WACKER eine bestehende nicht ausgenutzte syndizierte Kreditlinie ersetzt. Die neue Kreditlinie über 200 Mio. € mit einer Laufzeit von fünf Jahren steht als Liquiditätsreserve zur Verfügung. Über die bestehenden Kreditlinien haben wir genügend finanziellen Spielraum, das weitere Wachstum des Konzerns sicherzustellen. Außerbilanzielle Finanzierungselemente setzt der Konzern nicht ein.

Nettofinanzschulden



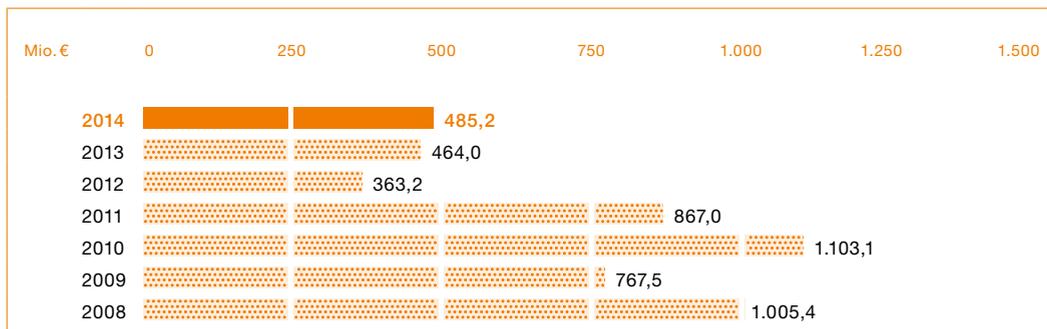
Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Der Cashflow mit seinen Bestandteilen bildet die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Berichtsperiode ab.

Brutto-Cashflow

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow) belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 485,2 Mio. € (2013: 464,0 Mio. €). Das ist ein Anstieg von knapp fünf Prozent. Positiv wirkte sich das höhere Jahresergebnis von 195,4 Mio. € aus. Es enthielt nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge in Summe von -48,7 Mio. €. Abschreibungen in Höhe von 599,0 Mio. € (2013: 564,4 Mio. €) und Veränderungen in den Rückstellungen in Höhe von 87,0 Mio. € (2013: 47,3 Mio. €) wirkten sich positiv auf den Brutto-Cashflow aus. Der Anstieg des Working Capital (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte) wirkte sich mit 107,8 Mio. € negativ auf den Brutto-Cashflow aus. Insbesondere die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die Vorräte nahmen geschäftsbedingt deutlich zu. Die erhaltenen Anzahlungen für Polysiliciumlieferungen veränderten sich im Zwölfmonatszeitraum um -227,8 Mio. € (2013: -200,9 Mio. €) auf Grund der erfolgten Lieferungen und einbehaltener Vorauszahlungen aus restrukturierten sowie aufgelösten Verträgen.

Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)

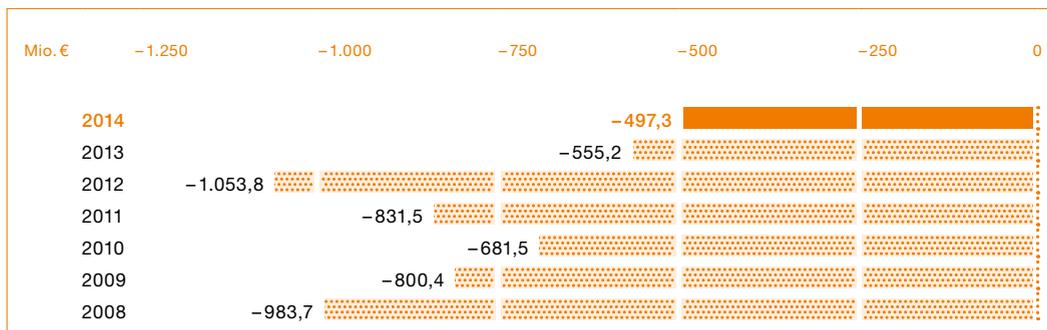


G 3.26

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit wird durch die Investitionsprojekte des Konzerns geprägt. Im Jahr 2014 gingen mehr als die Hälfte der Investitionen in den Aufbau des Produktionsstandortes für Polysilicium in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. Der Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit ging von 555,2 Mio. € im Vorjahr auf 497,3 Mio. € zurück. Aus Akquisitionen im 1. Quartal 2014 ergab sich ein Mittelzufluss in Höhe von 25,8 Mio. €, der im Wesentlichen den Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten der erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. darstellt.

Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren



G 3.27

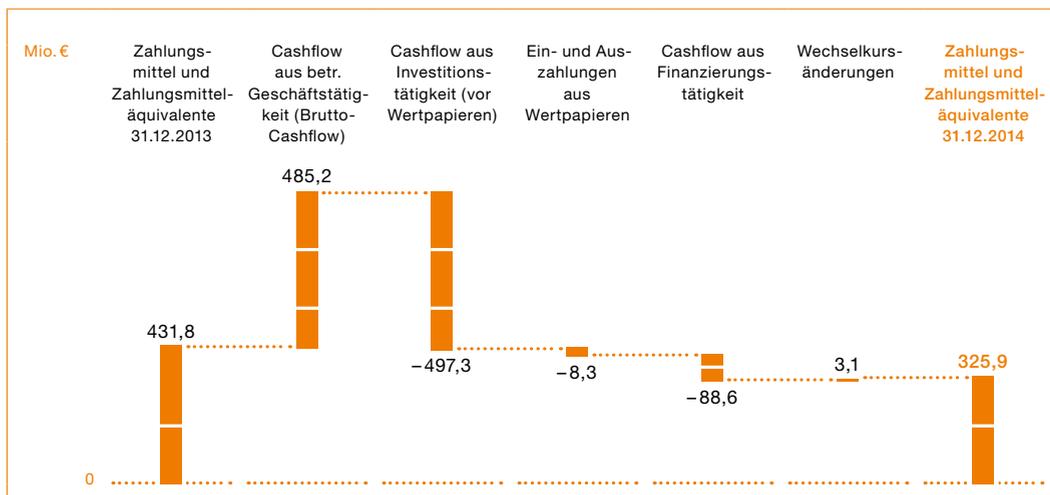
Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2014 auf –505,6 Mio. € (2013: –449,5 Mio. €). Zusätzlich zu den Investitionen in das Anlagevermögen und Akquisitionen enthält er noch Ein- und Auszahlungen aus Wertpapieren und Festgeldern mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf –88,6 Mio. € (2013: 227,6 Mio. €). Er zeigt im Wesentlichen den Mittelabfluss aus der Tilgung der externen Finanzschulden der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. im Zuge der Mehrheitsübernahme durch Siltronic. Die Kapitaleinzahlung sowie weitere Zahlungen dienten zur Ablösung der Bankdarlehen der Gesellschaft. Die Dividendenzahlung der Wacker Chemie AG im 2. Quartal 2014 führte ebenfalls zu einem Mittelabfluss in Höhe von 24,8 Mio. €. Im 3. Quartal 2014 erhöhte sich der Finanzierungscashflow von WACKER um 80 Mio. € durch ein gezogenes langfristiges Darlehen. Im Vorjahr erhöhte der Mittelzufluss aus der neu aufgelegten Privatplatzierung über 400 Mio. us-\$ den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente nahmen im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 105,9 Mio. € ab. Im Vorjahreszeitraum erfolgte ein Zugang in Höhe von 239,2 Mio. €. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 325,9 Mio. € (31. Dezember 2013: 431,8 Mio. €).

Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente



G 3.28

Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die Wacker Chemie AG weist für das Jahr 2014 nach handelsrechtlichen Vorschriften einen Bilanzgewinn von 960,5 Mio. € aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 1,50 € je Aktie vor. Bezogen auf die am 31. Dezember 2014 dividendenberechtigten Aktien entspricht die Bardividende einer Ausschüttungssumme von 74,5 Mio. €. Bezogen auf den durchschnittlichen Börsenkurs der WACKER-Aktie im Jahr 2014 ergibt sich eine Dividendenrendite von 1,7 Prozent. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, den verbleibenden Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Rating

WACKER verfügt über ausreichende Kreditlinien bei Banken und nimmt geratete Finanzierungsinstrumente wie Anleihen und Commercial Papers nicht in Anspruch. Aus diesem Grund hat WACKER bisher kein Kreditrating veröffentlicht.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns durch den Vorstand

Höhere Absatzmengen in allen fünf Geschäftsbereichen und bessere Preise für Polysilicium haben das operative Geschäft von WACKER im Jahr 2014 bestimmt. Hohe Sondererträge aus aufgelösten und neu strukturierten Verträgen mit Kunden aus der Solarindustrie haben die Ergebnisentwicklung zusätzlich begünstigt. Insgesamt hat der Konzern seine Jahresprognose bei allen wesentlichen Steuerungskennzahlen erreicht und teilweise übertroffen.

Im Chemiegeschäft sind die Umsätze vor allem dank der Mengenzuwächse weiter gestiegen. Preisdruck und höhere Rohstoffkosten vor allem von Vinylacetatmonomer im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS haben dazu geführt, dass das EBITDA der Chemiebereiche insgesamt etwas unter dem Vorjahreswert blieb. Bei WACKER POLYSILICON haben wir durch die Einigung mit dem chinesischen Handelsministerium über die Einfuhr

unseres Polysiliciums nach China Rechts- und Planungssicherheit in diesem wichtigen Absatzmarkt gewonnen. Dank der guten Nachfrage war unsere Polysiliciumproduktion fast über das ganze Jahr hinweg voll ausgelastet. In unserem Halbleitergeschäft hat Siltronic den Umsatz und das EBITDA von Quartal zu Quartal weiter gesteigert und von Oktober bis Dezember 2014 eine EBITDA-Marge von fast 17 Prozent erzielt. Deutlich höhere Absatzmengen haben die niedrigeren Preise für Halbleiterwafer mehr als ausgeglichen. Die Mehrheitsübernahme von Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. ebenso wie die Maßnahmen, die Siltronic ergriffen hat, um die Produktivität zu steigern und die Kosten zu senken, haben das Ergebnis positiv beeinflusst.

Bezogen auf den Umsatz wie auch absolut ist der Personalaufwand gestiegen. Die Rohstoffkosten sind im Verhältnis zum Umsatz wie auch absolut gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Unter unserem Zielwert blieben auch die Energiekosten. Die Abschreibungen sind dagegen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und entsprechen dem Zielwert. Hier hat die Übernahme der Mehrheit an der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. unsere Abschreibungen erhöht.

Das Konzerneigenkapital ist mit 1,95 Mrd. € gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 250,6 Mio. € zurückgegangen. Der Grund dafür sind höhere versicherungsmathematische Verluste aus der Neubewertung der leistungsorientierten Pensionspläne. Dadurch sank die Eigenkapitalquote auf 28 Prozent. Die Nettofinanzschulden des Konzerns haben sich wie erwartet um knapp 300 Mio. € erhöht und belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 1,08 Mrd. €. Unsere Investitionen blieben mit 572,2 Mio. € wie angekündigt erneut unter dem Niveau der Abschreibungen. Deutlich besser als erwartet hat sich der Netto-Cashflow entwickelt. Mit 215,7 Mio. € hat er sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt.

Nachtragsbericht

Seit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 und dem Aufstellungstermin des Konzernabschlusses 02. März 2015 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Es haben sich keine wesentlichen grundsätzlichen Veränderungen des Wirtschafts- und Geschäftsumfelds ergeben, in dem wir tätig sind.

Die rechtliche Unternehmensstruktur wie auch die Organisationsstruktur blieben in den ersten Wochen des Jahres 2015 unverändert.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Informationen

In diesem Abschnitt liefern wir weitere Informationen über unsere nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die nicht der Steuerung des Unternehmens dienen, aber für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens eine wichtige Rolle spielen.

Forschung und Entwicklung

Mit seiner Forschung und Entwicklung verfolgt WACKER drei Ziele:

- ▶ Wir suchen nach Lösungen für die Bedürfnisse unserer Kunden, um einen Beitrag zu deren Markterfolg zu leisten.
- ▶ Wir optimieren unsere Verfahren und Prozesse, um in der Technologie führend zu sein und nachhaltig zu wirtschaften.
- ▶ Wir konzentrieren uns darauf, innovative Produkte und Anwendungen für neue Märkte zu schaffen sowie Zukunftstrends zu bedienen. Dazu zählen der steigende Energiebedarf, die Urbanisierung, die Digitalisierung und der Wohlstandszuwachs.

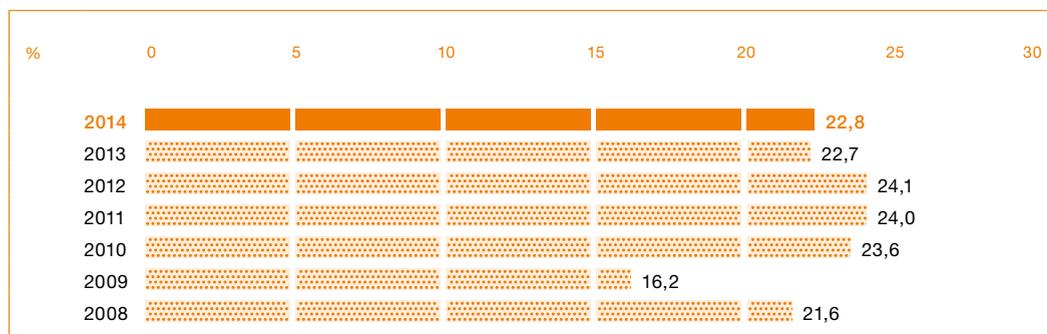
Ausgaben für Forschung und Entwicklung

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Forschungs- und Entwicklungskosten	183,1	173,8	173,7	172,9	165,1	164,0	163,2

T 3.29

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 183,1 Mio. € (2013: 173,8 Mio. €). Die F&E-Quote – das Verhältnis der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen zum Konzernumsatz – liegt mit 3,8 Prozent auf Grund der positiven Umsatzentwicklung leicht unter dem Vorjahr (2013: 3,9 Prozent).

Anteil Neuprodukte (NPR)¹

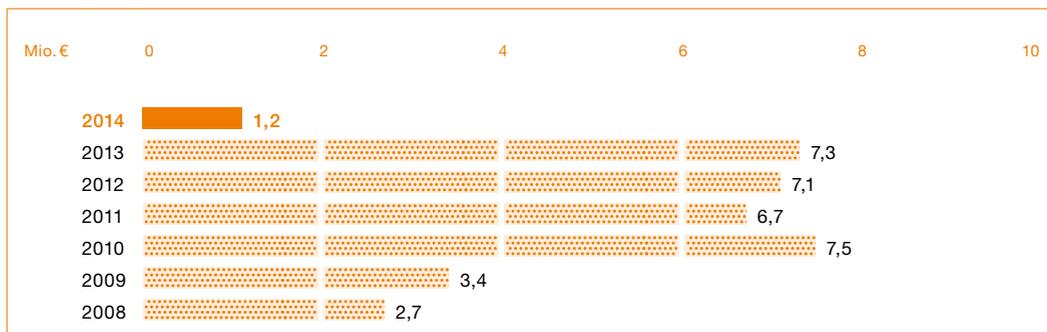


G 3.30

¹ Umsatzanteil der in den vergangenen fünf Jahren eingeführten Produkte

Aus Lizenzvergaben erhielten wir im Jahr 2014 rund 1,2 Mio. € (2013: 7,3 Mio. €). Der Rückgang zum Vorjahr beruht auf der Übernahme der Mehrheit an der Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd. in Singapur und dem Auslaufen lizenzierten Patente. Die Zahl der von uns gehaltenen Patente und Patentanmeldungen ist ein Spiegelbild unserer Innovationskraft. Im Geschäftsjahr 2014 haben wir 111 Erfindungen zum Patent angemeldet (2013: 123). Unser Patentportfolio umfasst derzeit weltweit rund 5.200 aktive Patente sowie 2.100 laufende Patentanmeldungen.

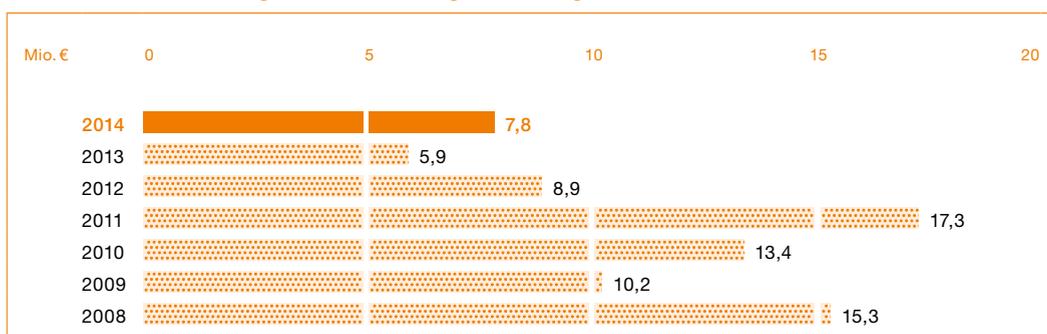
Einnahmen aus Lizenzvergaben



G 3.31

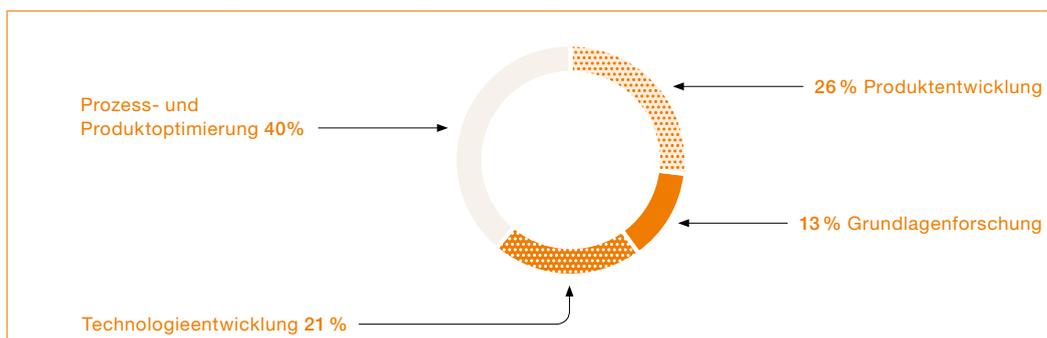
Im Jahr 2014 investierte WACKER 7,8 Mio. € in F & E-Einrichtungen (2013: 5,9 Mio. €). Die Zahl liegt deutlich über dem Vorjahreswert und zeigt das Engagement von WACKER in der Forschung. Im Jahr 2014 haben wir unter anderem in neue Technikumpilotanlagen investiert, um erfolgreiche Laborergebnisse hochzukalieren und im nächsten Schritt in die Produktion zu übertragen. Beispiel dafür sind eine Anlage, mit der wir die Erzeugung von Trichlorsilan untersuchen, sowie ein neues Verfahren zur Polymerisierung. Weitere Investitionen gingen in die Ausstattung der Labore, um zum Beispiel Vollzellen von Lithium-Ionen-Batterien zu untersuchen. Zudem haben wir in analytische Geräte investiert, um schnelle und präzise Ergebnisse zur Beurteilung von Versuchen zu erhalten.

Investitionen in Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen



G 3.32

Struktur der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen



G 3.33

Ein Großteil unserer F&E-Kosten in Höhe von 183,1 Mio. € (2013: 173,8 Mio. €) entfiel auf die Entwicklung neuer Produkte und Produktionsverfahren. Unsere Wissenschaftler arbeiten derzeit an rund 270 Projekten auf mehr als 40 Technologieplattformen. Über 20 Prozent dieser Themen betreffen strategische Schlüsselprojekte, für die wir im Berichtsjahr 41 Prozent der angefallenen Projektkosten von insgesamt 71,5 Mio. € aufgewendet haben. Die Zukunftsfelder, in denen WACKER tätig ist, sind unter anderem Energie, Elektronik, Automobil und Bau, Produkte für Haushalt und Körperpflege sowie Nahrungsmittel und Biotechnologie. Im Jahr 2013 hatten wir die Initiative New Solutions gestartet. Das Ziel ist, technisch und kommerziell überlegene Lösungen für neue Anwendungen rasch zu entwickeln. Die Kompetenzen werden konzernweit bereichsübergreifend gebündelt und bedarfsgerecht eingesetzt. Im Jahr 2014 haben wir in diesem Programm zehn Projekte bearbeitet. Die Markt- und Technologieevaluierungen dazu zeigen mögliche Umsatzpotenziale im dreistelligen Millionenbereich auf. Erste Entwicklungen befinden sich bereits in der anwendungstechnischen Prüfung bei Kunden.

F&E-Know-how von Dritten haben wir im Jahr 2014 mit Ausgaben von rund 768.000 € (2013: 170.000 €) erworben. Diese Ausgaben verteilen sich auf drei Partner, wobei der Zuwachs aus dem Erwerb eines Know-how-Pakets resultiert.

Einige unserer im Jahr 2014 abgeschlossenen Forschungsprojekte wurden durch Zuwendungen von öffentlicher Hand gefördert. Zwei Beispiele:

- Im Projekt Fusionsproteine förderten das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (STMWi) die Optimierung der industriellen Produktion von Proteinen. Dies geschieht durch Sekretion von Fusionsproteinen in speziellen E. coli-K12-Bakterienstämmen.
- Im Projekt Olefinische Fettsäuren förderte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) neue Verfahren zur Spaltung, Umwandlung und Funktionalisierung von olefinischen Fettsäuren. Wir haben ein Verfahren entwickelt, mit dem olefinische Spezialchemikalien hergestellt werden können.

Unsere Geschäftsbereiche und die Zentrale Forschung haben im Jahr 2014 für weitere acht Projekte aus den Bereichen Leichtbau, Energiespeicherung, Biologics und Electronics bei öffentlichen Förderstellen Anträge eingereicht, über die noch entschieden wird. Wir koordinieren unsere extern geförderten Forschungsprojekte in unserem Fördermanagement. Es evaluiert mögliche Programme, meldet unsere Vorhaben an und tauscht sich mit dem Förderträger aus.

Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf zwei Ebenen

WACKER forscht und entwickelt auf zwei Ebenen: im Zentralbereich Forschung und Entwicklung sowie dezentral in den Geschäftsbereichen. Der Zentralbereich koordiniert diese Arbeiten unternehmensweit und bindet andere Bereiche ein, beispielsweise die Ingenieurtechnik bei der Prozessentwicklung. Unsere Forschungs- und Entwicklungsprojekte stellen wir in einem Managementprozess konzernweit transparent dar. Das Projekt System Innovation (PSI), mit dem wir unsere Projekte steuern, haben wir im Jahr 2014 weiter optimiert. Dabei haben wir den Fokus darauf gelegt, die erfassten Daten noch stärker auf den Nutzen für Projekte und Portfolio zu fokussieren.

Strategische Zusammenarbeit mit Kunden und Forschungseinrichtungen

Unsere Geschäftsbereiche betreiben eine anwendungsnahe Forschung und Entwicklung. Sie konzentrieren sich auf Produkt- und Prozessinnovationen in der Halbleitertechnologie, Silicon- und Polymerchemie, Biotechnologie sowie auf neue Verfahren zur Herstellung

von polykristallinem Silicium. Um schneller und effizienter Forschungserfolge zu erzielen, kooperieren wir mit Kunden, wissenschaftlichen Instituten und Universitäten. Im Jahr 2014 arbeitete WACKER bei rund 50 Forschungsvorhaben mit mehr als 40 internationalen Forschungseinrichtungen auf drei Kontinenten zusammen.

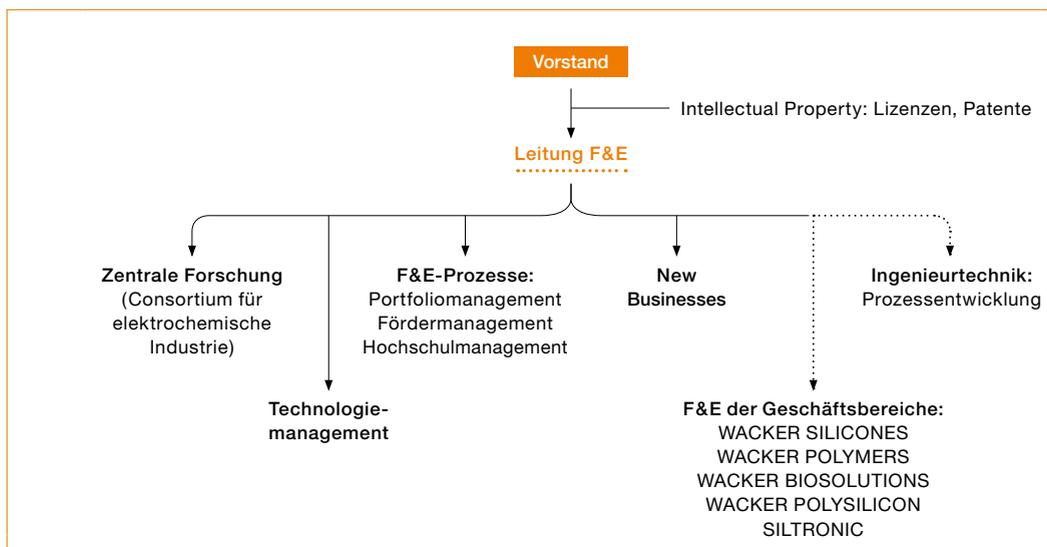
Die Themen unserer Kooperationen sind unter anderem Stromspeicherung, Biotechnologie, Prozesssimulation sowie Prozessentwicklung. Im Bereich Prozessentwicklung haben wir neue Kooperationen mit Hochschulen in München und Stuttgart gestartet.

WACKER hat weltweit ein Netz von 21 technischen Kompetenzzentren geknüpft. Sie sind Bindeglieder zwischen Vertriebsniederlassungen und lokalen Produktionsstätten. In diesen Zentren passen Spezialisten Produkte an regionale Besonderheiten an, zum Beispiel an klimatische Bedingungen, länderspezifische Normen und lokale Rohstoffe. Sie entwickeln Formulierungen für neue Produkte der Kunden oder optimieren bestehende Rezepturen.

Forschungsarbeit bei WACKER

Die zentrale Konzernforschung hat die Aufgabe, wissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen, um neue Produkte und Prozesse effizient zu entwickeln. Eine weitere Aufgabe ist es, neue Geschäftsfelder, die zu den Kernkompetenzen des Konzerns passen, zu erschließen und aufzubauen.

Organisation von Forschung und Entwicklung



G 3.34

In der Forschung und Entwicklung waren im Jahr 2014 bei WACKER 1.061 Mitarbeiter beschäftigt. Dies sind 6,4 Prozent der Mitarbeiter im Konzern. Unsere Wissenschaftler und Ingenieure erforschen wissenschaftliche Grundlagen, entwickeln neue Produkte und Prozesse und verbessern bestehende Verfahren. Unsere Laboranten und Techniker in der Forschung und Entwicklung, in der Anwendungstechnik und Betriebsunterstützung arbeiten in unseren Labors, Produktions- und Pilotanlagen oder vor Ort in den Anlagen der Kunden. Unser sonstiges F&E-Personal baut unter anderem in den Werkstätten Forschungsequipment oder arbeitet in der Verwaltung, z. B. als Marktforscher oder Trendanalyst.

Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung zum 31. Dezember 2014

T 3.35

Anzahl	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Mitarbeiter F&E Konzern	1.061	987	1.008	1.100	1.057	1.072	1.078
Quote ¹ F&E Konzern (%)	6,4	6,2	6,2	6,4	6,5	6,9	6,8
Mitarbeiter F&E Deutschland	833	817	849	868	855	860	836
Mitarbeiter F&E Ausland	228	170	159	232	202	212	242
Mitarbeiter F&E Deutschland nach Qualifikationen	833	817	849	868	855	860	836
Wissenschaftler und Ingenieure	322	318	339	346	337	332	311
Laboranten und Techniker	341	329	332	350	344	349	345
Sonstiges Personal	170	170	178	172	174	179	180
Mitarbeiter F&E Ausland nach Qualifikationen²	114	102	92	93	95	90	113
Wissenschaftler und Ingenieure	45	38	32	35	31	30	34
Laboranten und Techniker	37	34	32	30	32	29	34
Sonstiges Personal	32	30	28	28	32	31	45
Mitarbeiter F&E Ausland, nur Siltronic AG (ohne Unterscheidung nach Qualifikation)	114	68	67	139	101	122	127

¹ Verhältnis Mitarbeiter F&E zu Mitarbeiter Konzern gesamt
² Ohne Mitarbeiter F&E Siltronic AG

Alexander Wacker Innovationspreis

Die Wacker Chemie AG hat ein Projektteam für seine wegweisenden Arbeiten zum WACKER-eigenen Sekretionssystem ESETEC® 2.0 mit dem Alexander Wacker Innovationspreis ausgezeichnet. Die Forscher haben das E. coli-basierte System zur Herstellung von Pharmaproteinen grundlegend analysiert und so weiterentwickelt, dass sich auch hochkomplexe Moleküle wie Antikörperfragmente kostengünstig und effizient produzieren lassen. Der nach dem Unternehmensgründer benannte Alexander Wacker Innovationspreis wird seit 2006 abwechselnd in den Kategorien Produktinnovation, Prozessinnovation und Grundlagenforschung verliehen. Im Jahr 2014 war der mit 10.000 € dotierte Preis für die Grundlagenforschung ausgeschrieben.

Siltronic Inventor Award

Mit dem Inventor Award zeichnet die Siltronic Mitarbeiter aus, die technologische Innovationen hervorgebracht haben. Acht Mitarbeiter haben im Jahr 2014 diesen Preis für Ideenreichtum und konsequente Umsetzung ihrer Erfindungen erhalten. Im Jahr 2014 wurde der Preis in den beiden jeweils mit 10.000 € dotierten Kategorien „Wichtigste Erfindung“ und „Bester Erfinder“ vergeben. Die Preisträger haben mit ihren Projekten Prozesse der Waferbearbeitung optimiert.

Ausgewählte Forschungsthemen des Zentralbereichs Forschung und Entwicklung

Silicone eignen sich auf Grund ihrer guten Gaspermeabilität als Membranmaterial für unterschiedlichste Anwendungen. In Kombination mit gaselektiven Materialien könnten solche Membranen in der Gasseparation Anwendung finden. Die hydrophobe Eigenschaft von Siliconfilmen bei gleichzeitig hoher Wasserdampfdurchlässigkeit macht diese Materialien auch für Textilanwendungen oder Luftfiltersysteme interessant. In einem Entwicklungsprojekt prüfen wir die Möglichkeiten, solche Materialsysteme anzuwenden.

Im Projekt Si-HTF entwickeln wir Hochtemperatur-Wärmeträgerfluide auf Siliciumbasis, die in solarthermischen Parabolrinnen-Kraftwerken eingesetzt werden können. Im Vergleich zu den bisherigen Wärmeträgersystemen soll mit diesen Produkten in zukünftigen Anlagen eine höhere Betriebstemperatur und damit höhere Effizienz ermöglicht werden. Dies kann die Kosten der Stromgestehung reduzieren. Besonders vorteilhaft an der neuen Lösung ist der breite Arbeitstemperaturbereich, durch den aufwändige Begleitheizungen entfallen. Wir prüfen auch den Einsatz in industriellen Wärmeträgeranwendungen.

Ausgewählte Forschungsprojekte aus unseren Geschäftsbereichen

Bei WACKER SILICONES wurden die Forschungsarbeiten an elektroaktiven Siliconpolymeren vorangetrieben. Sie dienen in Form sehr dünner Filme zur Energiegewinnung und werden auch für Aktoren und Sensoren eingesetzt. Für moderne Techniken zum Fördern von Öl und Gas entwickeln wir Siliconharze, die zum Modifizieren der abstützenden Bindemittel dienen. Neuartige Siliconharze ersetzen auch organische Bindemittel in Compositen und Kunststeinen. Wir unterstützen neue Scheinwerfertechnologien für Kraftfahrzeuge auf LED-Basis mit hochtransparenten Siliconkautschuken, aus denen Elemente für die Sekundäroptik hergestellt werden. Ein weiteres Zukunftsthema ist die additive Fertigung von Siliconformteilen für dreidimensionale Druckverfahren.

WACKER POLYMERS legte seinen Forschungsschwerpunkt auch in diesem Berichtsjahr auf Polymere, die das Formulieren emissionsarmer Endprodukte ermöglichen und damit die Anforderungen strengster Umweltsiegel erreichen. Im Sinne der Nachhaltigkeit haben wir Produkte entwickelt oder verbessert, die frei von alkylphenol-modifizierten Tensiden (APEO) und Formaldehyd bzw. arm an flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) sind. Beispiele dafür sind VAE-Dispersionspulver (Vinylacetat-Ethylen) für Anwendungen in Zement sowie auf VAE-Dispersionen basierende Produkte, zum Beispiel für die Teppichbeschichtung oder Dichtungsmassen. Für den Einsatz als Bindemittel in Trockenmörteln haben wir Dispersionspulver auf Basis von PVC-Copolymeren (Polyvinylchlorid) entwickelt. Mit innovativen Einsteigerprodukten für Bauanwendungen, beispielsweise Zement und Dispersionsfarben, werden wir regionalen Marktbedürfnissen noch besser gerecht. Durch Hochleistungsprozesse haben wir unsere Produktivität weiter gesteigert.

Der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS hat naturidentisches Hydroxytyrosol für Nahrungsergänzungsmittel auf den Markt gebracht. Dies ist ein Antioxidans, das positiv auf Blutdruck, Gelenke, Immunsystem und Herz/Kreislauf wirkt. Als freier Radikalfänger kann Hydroxytyrosol die Alterung der Haut bremsen und die Hautfarbe aufhellen. Darüber hinaus haben wir Produkte für Nahrungsergänzungsmittel entwickelt, die die Aufnahmefähigkeit (Bioverfügbarkeit) von Wirkstoffen verbessern. Unsere Forscher bei Wacker Biotech haben die E. coli-basierte Sekretionstechnologie zur Herstellung von Pharmaproteinen verbessert. Mit ESETEC® 2.0 bieten wir nun ein effizientes Verfahren an, um Antikörperfragmente für medizinische Therapien mit hohen Ausbeuten herzustellen. Die Erstanwendung erfolgte für die us-amerikanische Firma MedImmune, ein Tochterunternehmen von AstraZeneca.

Um die Energiebilanz von Solarzellen zu verbessern und Kosten zu reduzieren, arbeiten wir bei der Herstellung von Polysilicium daran, den Energieverbrauch weiter zu senken. WACKER POLYSILICON hat die Abläufe in seinem geschlossenen Produktionskreislauf weiter optimiert. So haben wir den Energieverbrauch in der Abscheidung und Konvertierung erneut gesenkt. Für unsere hocheffiziente Herstellung von Polysilicium haben wir im Berichtsjahr den Energiepreis der Bayerischen Staatsregierung erhalten. Mit patentierten technologischen Entwicklungen und Prozessoptimierungen haben wir unseren spezifischen Energieverbrauch bei der Produktion von Polysilicium von 2005 bis 2013 um 29 Prozent reduziert. Bei granularem Polysilicium haben wir die Konditionierung der Oberfläche weiter optimiert, um das Produkt für alle in der Industrie angewandten Kristallisationsverfahren einsetzen zu können.

Die Leistungsfähigkeit von Halbleiterbauteilen verdoppelt sich etwa alle zwei Jahre. Ein Schlüsselparameter für die Leistungssteigerung sind Strukturbreiten auf dem Siliciumwafer – sie sind die Basis dafür, wie viele Transistoren pro Quadratzentimeter auf einem Bauteil untergebracht werden können. Die gängigen Strukturbreiten in der Halbleiterindustrie sind gegenwärtig 22 und 16 Nanometer (nm). In den kommenden Jahren werden sie auf 11 und dann auf 8 nm zurückgehen. Siltronic entwickelt derzeit Verfahren zur Produktion von 300 mm Wafern, die für 11 und 8 nm Design-Rules (Strukturbreite von Elektronikchips) genutzt werden. Im Berichtsjahr hat das laufende Geschäft mit 11 nm Scheiben begonnen, die wir an unsere Kunden ausliefern. Wir haben die Technologie für 8 nm Wafer weiterentwickelt. Auch an Wafern für Power- und LED-Anwendungen haben wir gearbeitet.

Wissenstransfer vor Ort

Unter dem Namen WACKER ACADEMY bieten wir Foren zum branchenspezifischen Wissenstransfer zwischen Kunden, Vertriebspartnern und WACKER-Experten. Im Fokus stehen industriespezifische Trainings, die neben der Polymerchemie auch Siliconanwendungen abdecken, zum Beispiel für die Kosmetik- und Farbenbranche. Die Nähe zu den Entwicklungs- und Testlabors fördert den Austausch und ermöglicht den Teilnehmern Praxistests vor Ort. Wir arbeiten mit firmeneigenen Forschungsstätten, aber auch mit Universitäten und Instituten zusammen, um unser Seminarangebot auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu halten.

WACKER legt großen Wert darauf, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und engen Kontakt zu den Hochschulen zu halten. Im Jahr 2014 haben wir rund 200 Abschlussarbeiten und Praktika mit Studenten an über 50 internationalen Hochschulen betreut. Zusätzlich haben die Wacker Chemie AG und die Technische Universität München (TUM) ihre bestehende Partnerschaft in der Siliciumchemie für weitere sechs Jahre verlängert. Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichneten die TUM und WACKER im Februar 2014. Wir fördern das am Forschungscampus Garching beheimatete Institut für Siliciumchemie mit insgesamt bis zu 2,5 Mio. €. Die Mittel werden für die Finanzierung von Doktoranden und die damit zusammenhängende Sachausstattung verwendet. WACKER und die TUM hatten das Institut für Siliciumchemie im Jahr 2006 gegründet. In den vergangenen Jahren wurden dort über 30 Forschungsprojekte bearbeitet, aus denen zehn Patente und über 35 wissenschaftliche Publikationen hervorgegangen sind.

Im Jahr 2014 hat WACKER mit der Technischen Universität Berlin einen internationalen Wissenschaftskongress organisiert. Zum 17. International Symposium on Silicon Chemistry (ISOS XVII) und zu den gemeinsam veranstalteten 7. European Silicon Days kamen rund 600 Forscher auf dem Gebiet der Silicium- und Siliconchemie nach Berlin. Im Rahmen des Kongresses vergab WACKER zum 15. Mal den WACKER Silicone Award für herausragende Leistungen in diesem Forschungsgebiet. Der Preis ging diesmal an Akira Sekiguchi, Professor für organische Chemie an der Universität Tsukuba in Japan.

Wichtigste Produkteinführungen 2014

T 3.36

Produkt	Beschreibung	Anwendung	Branche
ELASTOSIL® N9132s-KR	Raumtemperaturvernetzender Siliconkautschuk	Kleb- und Dichtstoff für Haushaltsgeräte und Elektronikkomponenten	Hausgeräte, Elektronik
ELASTOSIL® RT 728	Selbsthaftendes Flüssigsilicon	Herstellung von medien- und temperaturresistenten Dichtungen	Automobilindustrie
ESETEC® 2.0	E. coli-basierte Sekretionstechnologie	Herstellung von Proteinen und Antikörperfragmenten für Biopharmazeutika	Pharma
GENIOSIL® XL 70	Monomeres Arylalkoxysilan	Wasserfänger für silanvernetzende Kleb- und Dichtstoff-Formulierungen	Kleb- und Dichtstoffindustrie
HTEssence®	Naturidentisches Hydroxytyrosol	Antioxidans in Nahrungsergänzungsmitteln, funktionalen Getränken, Kosmetikprodukten	Nahrungsmittel, Kosmetik
SEMICOSIL® 871 TC	Wärmeleitender Siliconkautschuk	Befestigung von Steuermodulen in der Autoelektronik	Automobil
SEMICOSIL® 975 TC	Wärmeleitender Siliconkautschuk	Befestigung von Leistungselektronik-Bauteilen an Kühlkörpern	Elektronik
VINNAPAS® 4220 L	Dispersionspulver	Selbstverlaufsmassen mit niedrigem Anteil an flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) (entspricht Umweltstandard EMICODE® EC1+)	Bau
VINNAPAS® 8620 E	Dispersionspulver	Modifizierung von Trockenmörtel, Formulierung emissionsarmer Fliesenkleber	Bau
VINNAPAS® 4417 N	Dispersionspulver	Formulierung maßgeschneiderter Fliesenkleber speziell für Brasilien	Bau
VINNAPAS® EF 3818	VAE-Dispersion	Formulierung umweltfreundlicher, geruchsarmer Innenfarben speziell für Mittleren Osten und Afrika	Farben
WACKER® HC 321	Wasserbasierende Siliconemulsion	Wasserbasierendes Additiv zur Nachimprägnierung von Outdoor-Bekleidung	Haushaltsprodukte, Textil
WACKER® HC 401	Lösemittelbasierte Siliconemulsion	Imprägniermittel für die professionelle Textilreinigung	Chemische Reinigungen
WACKER® SG 3377	Siliconölbasierter Niedrigtemperatur-Demulgator	Hochwirksames Trennmittel zur Abspaltung von Wasser bei der Rohölproduktion	Petrochemische Industrie

Mitarbeiter

Mitarbeiterzahl gestiegen

Die Zahl der Mitarbeiter bei WACKER hat sich im Geschäftsjahr 2014 leicht erhöht. Zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2014) waren weltweit 16.703 Mitarbeiter (31. Dezember 2013: 16.009 Mitarbeiter) beschäftigt. Das sind 4,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Wesentliche Gründe für den Anstieg sind die Übernahme der Mehrheit am Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd. in Singapur und der Erwerb der Scil Proteins Production GmbH in Halle, Deutschland.

Siltronic hat die im Jahr 2013 begonnene Zusammenführung der Organisation der Standorte Burghausen und Freiberg fortgeführt. In Deutschland hat sich die Zahl der Mitarbeiter von Siltronic um 112 durch Versetzungen im Konzern, Altersteilzeit und freiwillige Abfindungsangebote verringert.

Anzahl Mitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2014

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Deutschland	12.366	12.322	12.635	12.813	12.235	11.925	12.110
Ausland	4.337	3.687	3.657	4.355	4.079	3.693	3.812
Konzern	16.703	16.009	16.292	17.168	16.314	15.618	15.922

T 3.37

In Deutschland arbeiten 12.366 Mitarbeiter (74 Prozent) von WACKER; 4.337 Mitarbeiter (26 Prozent) sind an ausländischen Standorten beschäftigt. Zusätzlich waren im Berichtsjahr 527 Zeitarbeiter für WACKER tätig.

Anzahl Zeitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2014

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Deutschland	393	286	14	48	374	247	80
Ausland	134	58	77	65	114	53	58
Konzern	527	344	91	113	488	300	138

T 3.38

WACKER hat als produzierendes Unternehmen einen hohen Anteil gewerblicher Arbeitnehmer (54,3 Prozent). Rund jede siebte gewerbliche Stelle wird von einer Frau besetzt (13,4 Prozent).

Der Personalaufwand ist auf 1.246,9 Mio. € (2013: 1.133,0 Mio. €) gestiegen und war damit 10,1 Prozent höher als im Vorjahr. Darin enthalten sind Aufwendungen für Sozialleistungen und die betriebliche Altersversorgung in Höhe von 238,8 Mio. € (2013: 231,7 Mio. €). Gründe für den Anstieg sind neben der höheren Beschäftigtenzahl und der Tarifsteigerung vor allem eine Bonuszahlung anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums und die Auszahlung der variablen Vergütung.

Personalaufwand

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Personalaufwand	1.246,9	1.133,0	1.196,8	1.282,5	1.135,7	1.090,3	1.086,1

T 3.39

Zum fixen Grundgehalt mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld erhalten WACKER-Mitarbeiter üblicherweise eine variable Vergütung. Diese freiwillige Leistung kommt tariflichen und außertariflichen Mitarbeitern zugute. Sie setzt sich aus einer Erfolgsbeteiligung und einer Entgeltkomponente zusammen, die an die persönliche Leistung geknüpft ist. Im Jahr 2014 erhielten die Mitarbeiter in Deutschland für das Geschäftsjahr 2013 auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung des Konzerns keine Erfolgsbeteiligung und Leistungszulage ausgezahlt. 2013 verzichteten der Vorstand und die Oberen Führungskräfte von März bis November auf zehn Prozent ihres monatlichen Festgehalts. Die Hälfte dieses Solidarbeitrags wurde im Jahr 2014 an die Führungskräfte zurückgezahlt.

Die IG BCE und die Arbeitgeber der chemischen Industrie haben sich im Februar 2014 auf einen neuen Tarifvertrag mit einer Laufzeit von 14 Monaten geeinigt. Die Tarifentgelte stiegen um 3,7 Prozent. Die Gehälter der außertariflichen Mitarbeiter erhöhte WACKER im Berichtsjahr um vier Prozent.

Die betriebliche Altersversorgung ist für WACKER ein wichtiger Bestandteil der Vergütung. Sie wird an den meisten Standorten im In- und Ausland gewährt. Ausnahmen bestehen dort, wo die gesetzliche Rente ausreichend erscheint oder es keinen angemessenen Rechtsrahmen gibt. In Deutschland bietet WACKER den Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG. Die Pensionskasse hat rund 17.000 Mitglieder und leistet an rund 7.700 Rentenbezieher Pensionsleistungen. Die durchschnittlich ausgezahlte Rente betrug rund 630 € pro Monat. Zu den Beiträgen der Mitglieder steuerte WACKER je nach Vertragsart bis zum Vierfachen der Eigenbeiträge bei. Die Mitarbeiter können ihre betriebliche Altersversorgung durch eigene Beiträge ergänzen. Die ergänzende Vorsorge wird von WACKER nach den tarifvertraglichen Bestimmungen gefördert: Für den Grundbetrag erhalten Mitarbeiter die Chemieförderung I von 28 Prozent. Für weitere Beiträge gibt es die Chemieförderung II von 13 Prozent. Mitarbeiter in Deutschland erhalten zur Absicherung des Gehaltsteils oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze außerdem eine Zusatzversorgung.

Schülermarketing ausgebaut

Bei der Personalentwicklung setzt WACKER auch auf die betriebliche Ausbildung. Im Geschäftsjahr 2014 starteten 176 junge Menschen ihre Ausbildung bei WACKER oder im Berufsbildungswerk Burghausen (BBiW). In Summe hat das Unternehmen mit 635 Auszubildenden etwas weniger Lehrlinge beschäftigt als im Vorjahr (2013: 664). Die Ausbildungsquote (Zahl der Auszubildenden im Verhältnis zur Konzernbelegschaft in Deutschland) liegt mit 4,9 Prozent leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2013: 5,2 Prozent). 541 Auszubildende erlernen einen naturwissenschaftlich-technischen und 94 einen kaufmännischen Beruf. Einen Großteil der geeigneten Auszubildenden – 162 Absolventen – hat WACKER im Jahr 2014 übernommen, davon 111 befristet und 51 unbefristet. Das Berufsbildungswerk Burghausen bildet auch für 18 Partnerunternehmen aus. Damit erfüllt die von WACKER gegründete öffentliche Stiftung des privaten Rechts auch einen überbetrieblichen Bildungsauftrag. Im Jahr 2014 traten 58 Auszubildende von Partnerfirmen ihre Berufslaufbahn im BBiW an.

Das BBiW hat im Berichtsjahr sein Schülermarketing verstärkt, um den sinkenden Bewerberzahlen infolge des demografischen Wandels entgegenzuwirken. So investierte das Bildungswerk in einen neuen Internetauftritt sowie in Werbung auf öffentlichen Bussen und beteiligte Auszubildende an Messen und Schulbesuchen, um Schülern unmittelbar aus dem Berufsalltag zu berichten.

Immer wieder werden Auszubildende des BBiW prämiert – ein Beleg für das hohe Qualitätsniveau unserer Ausbildung. Im Jahr 2014 haben 31 Lehrlinge ihre Ausbildung mit der

Note 1 abgeschlossen und wurden von der Industrie- und Handelskammer ausgezeichnet. Das Werk Nünchritz stellte zum dritten Mal in Folge Sachsens besten Auszubildenden in der Fachrichtung Chemikant.

Kompetente Mitarbeiter halten das Unternehmen innovations- und wettbewerbsfähig. Deshalb bieten wir allen Mitarbeitern Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Mindestens einmal im Jahr – im Rahmen des Mitarbeitergesprächs – besprechen Mitarbeiter und Vorgesetzte Entwicklungsmaßnahmen. Das gilt für alle Hierarchieebenen. Im Jahr 2014 absolvierte unsere Belegschaft rund 74.000 (2013: rund 88.000) E-Learning-Schulungen, mehr als 16.400 (2013: mehr als 17.500) Teilnehmer besuchten Seminare, Weiterbildungen, Kongresse oder erhielten Einzelunterricht.

WACKER hat im Berichtsjahr den ersten Zyklus des in 2013 gestarteten Talent-Management-Prozesses mit der Vorstandsklausur zur Nachfolgeplanung abgeschlossen. Ziel ist es, Kompetenzen der Mitarbeiter frühzeitig zu erkennen und Potenziale zu fördern. WACKER will so anspruchsvolle Positionen mittel- und langfristig mit hochqualifizierten internen Kandidaten besetzen. Zielgruppe des Talent-Managements sind alle außertariflichen Mitarbeiter und Oberen Führungskräfte. Im jährlichen Talent-Management-Zyklus werden die Mitarbeiter nach einheitlichen Kriterien in Konferenzen besprochen. Diese Konferenzen finden zunächst bereichsintern (innerhalb eines Geschäfts- oder Zentralbereichs bzw. einer Tochtergesellschaft) und dann bereichsübergreifend statt. Im Mitarbeitergespräch erörtern Vorgesetzte und Mitarbeiter die in den Konferenzen erfassten Seitensichten und legen gemeinsam Entwicklungsmaßnahmen fest. Durch den konzernweiten Ansatz können wir auch Mitarbeitern in kleinen Bereichen und Tochtergesellschaften Perspektiven aufzeigen.

Insgesamt hat WACKER im Jahr 2014 7,0 Mio. € in Personalentwicklung und Weiterbildung investiert (2013: 7,0 Mio. €).

Nachwuchskräfte bewerten WACKER als Top-Arbeitgeber

WACKER will trotz des demografischen Wandels langfristig wettbewerbsfähig bleiben. Deswegen setzen wir darauf, verstärkt mit Absolventen für erfolgskritische Berufe in Kontakt zu sein. Die Abteilung Personalmarketing hat im Jahr 2014 das Talent-Relationship-Management weiter ausgebaut, um externe Kandidaten an das Unternehmen heranzuführen. So haben wir unsere Kontakte zu Studenten vertieft, die wir im Rahmen ihrer Ausbildung oder eines Praktikums kennengelernt und die sich für einen späteren Einstieg empfohlen haben. Bei der jährlichen Umfrage der deutschen Jobbörse Absolventa unter mehr als 7.500 Praktikanten hat WACKER den dritten Platz in der Kategorie Arbeitgeberqualität belegt. Die Teilnehmer des so genannten Praktikantenspiegels bewerteten WACKER auf einer Skala von 1 (nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) mit der Durchschnittsnote 4,62. In der Branche „Pharma/Medizintechnik/Chemie“ ging das Unternehmen als Sieger hervor.

Ideenmanagement: weniger Vorschläge, gestiegener Nutzen

Die Ideen seiner Mitarbeiter helfen WACKER, besser zu werden. Nach vier Jahren kontinuierlicher Steigerung sank die Zahl der Verbesserungsvorschläge unserer Mitarbeiter im Jahr 2014 erstmals wieder. Insgesamt verzeichneten wir 7.672 Ideen (2013: 9.159). Dies sind rund 16 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Beteiligungsquote (Zahl der Einreicher pro 100 Mitarbeiter) sank leicht auf 30 Prozent (2013: 32 Prozent). Wir verfolgen weiterhin das Ziel, dass jeder zweite Mitarbeiter Ideen einbringt. Der rechenbare Nutzen stieg auf 8,3 Mio. € (2013: 7,7 Mio. €).

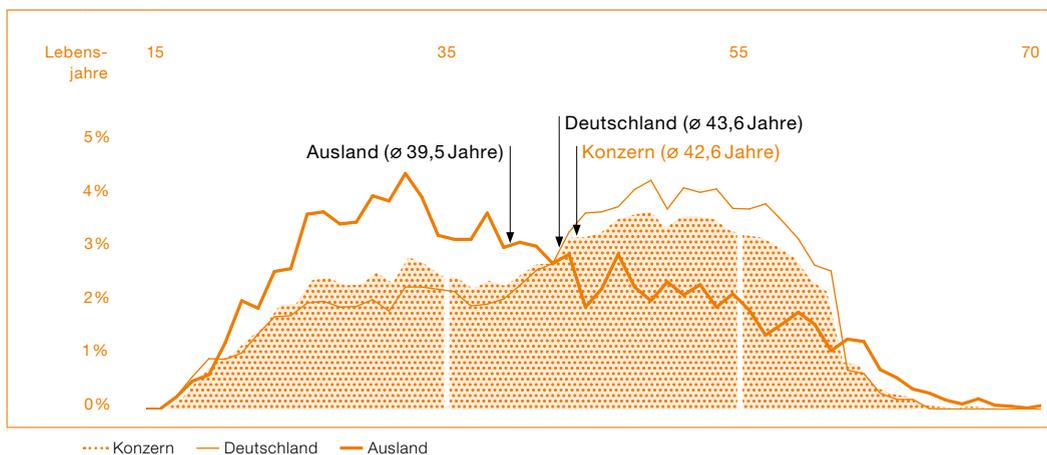
Ideenmanagement

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Zahl der Verbesserungsvorschläge	7.672	9.159	8.982	8.220	7.702	5.724	5.808
Beteiligungsquote (%)	30	32	34	34	33	28	28
Rechenbarer Nutzen (Mio. €)	8,3	7,7	4,9	7,8	10,5	11,2	13,5

T 3.40

WACKER beschäftigt sich seit Jahren mit dem demografischen Wandel. Das durchschnittliche Alter der Beschäftigten im Konzern lag zum Bilanzstichtag bei 42,6 Jahren. Die Belegschaft im Ausland ist jünger (durchschnittliches Alter: 39,5 Jahre) als in Deutschland (43,6 Jahre). Im Ausland unterscheiden sich die Altersstrukturen stark. Die Länder Asiens beschäftigen vor allem jüngere Mitarbeiter (durchschnittliches Alter: 34,6 Jahre), die Belegschaft der us-Niederlassungen war im Schnitt 47,7 Jahre alt. Unsere regional unterschiedlichen Altersstrukturen stellen keine Besonderheit von WACKER dar, sondern reflektieren die Altersstrukturen des jeweiligen Kontinents oder Landes.

Demografieanalyse 2014 Deutschland und Ausland



G 3.41

Gesundheitsmanagement setzt Schwerpunkt auf Rückengesundheit

Um innovations- und wettbewerbsfähig zu bleiben, hat sich WACKER zehn strategische Ziele gesetzt. Die langfristig orientierten Maßnahmen für die Belegschaft reichen von Bildungsangeboten bis hin zu Gesundheitsprogrammen. Im Gesundheitsmanagement liegt der Fokus auf fünf Feldern. Wir wollen Rücken- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen in unserer Belegschaft vermeiden, die psychische Belastbarkeit stärken, ein altersgerechtes Arbeiten ermöglichen und gesundheitlich eingeschränkten Mitarbeitern passende Arbeitsplätze vermitteln. Im Jahr 2014 rief der Gesundheitsdienst eine konzernweite Initiative zur Rückengesundheit ins Leben, um die Belegschaft für das Thema zu sensibilisieren und Präventionsangebote vorzustellen. Laut den Gesundheitsberichten der Krankenkassen sind in den letzten Jahren mehr als 20 Prozent aller Krankschreibungen in deutschen Unternehmen auf Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems zurückzuführen. Auch bei WACKER stehen Erkrankungen des Rückens an der Spitze der krankheitsbedingten Ausfälle.

Das im Jahr 2013 gestartete Projekt „Fit auf Schicht“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Süd wurde im Jahr 2014 in ein unbefristetes Programm umgewandelt. In dem speziell auf Schichtarbeiter zugeschnittenen Gesundheitsprogramm erlernen die Teilnehmer Verhaltensweisen, mit denen sie die Belastungen aus Schichtarbeit nachhaltig besser ausgleichen können. Das Programm besteht aus vier Modulen:

einem einwöchigen stationären Aufenthalt in einer Reha-Klinik, einem dreimonatigen ambulanten Training am Arbeitsplatz, einer sechsmonatigen eigenverantwortlichen Weiterführung des Trainings sowie einem abschließenden Auffrischungswochenende. Der europäische Chemieverband CEFIC hat „Fit auf Schicht“ im Rahmen des Wettbewerbs European Responsible Care Awards 2014 mit einer „Special Commendation“ ausgezeichnet.

Seit 2012 bieten wir an allen deutschen Standorten Führungskräften des mittleren Managements ab 45 Jahren Gesundheitsvorsorgeuntersuchungen an. Schwerpunkt des so genannten FK3-Checkups ist neben Organuntersuchungen eine Beratung, wie die Mitarbeiter psychische Belastungen besser bewältigen können. Das Vorsorgeangebot wird sehr gut angenommen: Im Berichtsjahr nahmen 87 Prozent der in Frage kommenden Führungskräfte an den Untersuchungen teil.

Im Stammwerk Burghausen wurde der Neubau des neuen Gesundheitshauses fertiggestellt. Mit ihm haben wir eine moderne, effiziente Infrastruktur für die arbeits- und akutmedizinische Betreuung für rund 10.000 Beschäftigte geschaffen.

Seit dem Jahr 2014 bietet WACKER seinen Mitarbeitern die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit noch individueller als bisher zu gestalten. So können die Mitarbeiter jetzt verschiedene Freistellungsoptionen und Teilzeitmodelle in Anspruch nehmen, um sich beispielsweise um pflegebedürftige Angehörige zu kümmern, eine Fortbildung zu absolvieren oder ein Sabbatical einzulegen. Unbezahlte Freistellungen sind bis zu einer Dauer von zwei Jahren möglich. Die Neuregelungen beruhen auf dem Tarifvertrag Lebensarbeitszeit und Demografie und bieten den Mitarbeitern ein breites Spektrum an Möglichkeiten, Beruf und verschiedene Lebensphasen in Einklang zu bringen.

Mit guten Sozialleistungen, einer wettbewerbsfähigen Vergütung und motivierenden Aufgaben ist WACKER ein attraktiver Arbeitgeber. Die langjährige Bindung der Belegschaft an unser Unternehmen ist ein Beleg dafür: Die Mitarbeiter in Deutschland (Stammpersonal) gehören im Durchschnitt seit 18,1 Jahren zu unserem Unternehmen (2013: 17,3 Jahre). Die konzernweite Fluktuationsrate erhöhte sich im Jahr 2014 auf 4,1 Prozent (2013: 3,4 Prozent), in Deutschland lag sie bei nur 0,8 Prozent (2013: 0,9 Prozent). Im Ausland betrug sie 13,8 Prozent (2013: 11,9 Prozent).

Fluktuationsrate

%	2014	2013	2012	2011	2010 ²	2009	2008
Deutschland	0,8	0,9	0,9	0,9	0,6	0,7	0,9
Ausland	13,8	11,9	30,8 ¹	8,9	8,7	8,6	9,3
Konzern	4,1	3,4	7,9	2,9	2,5	2,5	2,9

T 3.42

¹ Erhöhte Fluktuation durch Schließung des Produktionsstandorts Hikari, Japan, und Arbeitsplatzabbau am Standort Portland, USA.
² Zahlen geändert auf Grund aktueller Daten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2009/2010.

Beliebter Arbeitgeber unter Führungskräften

WACKER gehört auch 2014 nach Ansicht der eigenen Führungskräfte zu den überdurchschnittlich beliebten Arbeitgebern in der deutschen Chemieindustrie. Bei der jährlichen Befindlichkeitsumfrage des Verbands angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie (VAA) bewerteten die Mitglieder den WACKER-Konzern mit der Note 3,01 leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2013: 2,80). Im Durchschnitt erhielten die 23 Chemie-, Pharma- und Medizintechnikunternehmen, die an der Umfrage teilnahmen, auf einer an Schulnoten angelehnten Skala von 1 bis 6 die Note 3,2. WACKER fiel diesmal im Gesamtranking vom sechsten Platz (2013) auf den zwölften Platz zurück. Erfahrungsgemäß korrelieren diese Ergebnisse mit dem finanziellen Erfolg des Unternehmens.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitssteuerung

Unternehmen können nur dauerhaft erfolgreich wirtschaften, wenn sie ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft ernst nehmen. Seit Jahren ist Nachhaltigkeit daher als Ziel in unseren Geschäftsprozessen verankert. Wie wichtig uns Nachhaltigkeit ist, zeigt sich darin, dass wir sie als eines unserer fünf strategischen Ziele erklärt und eigene Verhaltensgrundsätze, den Code of Sustainability, erstellt haben. Bei all unserem Tun wollen wir ökonomische, ökologische und soziale Faktoren in Einklang bringen.

Zwei freiwillige globale Initiativen bilden die Basis für die nachhaltige Unternehmensführung bei WACKER: Responsible Care® der chemischen Industrie und der Global Compact der Vereinten Nationen. Mit diesen Selbstverpflichtungen gehen wir über gesetzlich geforderte Standards zum Schutz von Umwelt, Mitarbeitern und Gesellschaft hinaus. Von unseren Lieferanten erwarten wir, dass sie die Grundsätze des Global Compact und der Initiative Responsible Care® ebenfalls einhalten. Dies ist Bestandteil unserer allgemeinen Beschaffungsbedingungen. WACKER Greater China hat im Jahr 2014 mit rund 40 weiteren Chemieunternehmen seine Selbstverpflichtung zum chinesischen Responsible-Care®-Programm erneuert. Die WACKER-Region ist der Initiative der in China tätigen internationalen Chemieunternehmen (Association of International Chemical Manufacturers) im Jahr 2008 beigetreten.

Im Geschäftsjahr 2014 hat WACKER bei strategischen Projekten der Nachhaltigkeitssteuerung wichtige Fortschritte erzielt:

► Konzernzertifikat

Das von uns durchgeführte Konzernzertifikat stellt sicher, dass kundenbezogene Vorgaben und unsere Konzernstandards an allen WACKER-Standorten umgesetzt werden. Im Berichtsjahr haben wir das technische Kompetenzzentrum in Mumbai, Indien, nach ISO 9001 und ISO 14001 in die Konzernzertifizierung einbezogen. Fast alle Produktionsstandorte von WACKER sind nun ins Konzernzertifikat eingegliedert. Ausnahmen bilden die Standorte in Brasilien, das Werk Kalkutta der Wacker Metroark Chemicals Pvt. Ltd., Indien, sowie der im Jahr 2014 von Scil Proteins Production GmbH erworbene Standort Halle, Deutschland. Diese haben jedoch entsprechende Einzelzertifikate.

► Treibhausgasemissionen

Im Jahr 2012 haben wir begonnen, unsere indirekten Treibhausgasemissionen gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 3 zu berechnen. Sie umfassen alle Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen, z. B. durch Lieferanten oder bei der Entsorgung und dem Transport von Produkten. Im Jahr 2014 haben wir zusätzliche Scope-3-Kategorien ergänzt und die Methodik der Erfassung dem Leitfaden des GHG-Protokolls für die chemische Industrie angepasst. Die konzernweite CO₂-Bilanz ist ein wesentliches Instrument dafür, den Klimaschutz zu verbessern.

Bei der Bewertung durch die Ratingagentur oekom research AG schnitt WACKER mit der Gesamtnote B- gut ab. Nach der Ratingmethodik von oekom wird unser Unternehmen als „Prime“ eingestuft. Damit qualifizieren sich die auf dem Markt gehandelten Wertpapiere von WACKER für ein Investment aus ökologischer und sozialer Sicht. Zu den Kunden von oekom zählen Finanzdienstleister, die ein Volumen von mehr als 600 Mrd. € auf der Basis des oekom-Nachhaltigkeitsresearchs investiert haben. oekom research bewertet WACKER seit 2008.

► Nachhaltigkeitsplattform

Im Jahr 2013 haben wir unser neues IT-System für das Nachhaltigkeitsreporting (SPIRIT) konzernweit implementiert, um damit die unterschiedlichen Einzelsysteme abzulösen.

Mit der neuen Software erfassen und steuern wir die Umwelt- und Energiedaten, die umwelt- und sicherheitsrelevanten Ereignisse sowie Audits im Rahmen des Integrierten Managementsystems (IMS). Im Berichtsjahr haben wir dieses Instrument an allen großen Produktionsstandorten produktiv gesetzt. Dadurch konnten mehr als 70 Prozent unserer bisherigen Systeme abgelöst werden.

Compliance-Management nimmt Cyberkriminalität ins Visier

WACKER arbeitet nach ethischen Grundsätzen der Unternehmensführung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Mitarbeiter können ihre Fragen weltweit an 22 Compliance-Beauftragte richten. Sie sitzen in Deutschland, den USA, China, Taiwan, Japan, Indien, Korea, Brasilien, Mexiko, Singapur, Russland sowie den Vereinigten Arabischen Emiraten. Compliance-Themen in anderen Ländern als hier aufgezählt werden vom Konzern-Compliance-Officer von Deutschland aus bearbeitet.

Bei beobachteten Verstößen sind die Mitarbeiter angehalten, ihre Vorgesetzten, die Compliance-Beauftragten, den Betriebsrat oder die Verantwortlichen der Personalabteilung zu informieren. Im Jahr 2014 stimmte das Compliance-Management Maßnahmen mit weltweiter Geltung im Dialog mit den ausländischen Standorten auf die lokalen Anforderungen ab. Ein weiterer Fokus lag in der Abwehr von Cyberkriminalität. So wurden Mitarbeiter gefährdeter Bereiche, wie Rechnungs- und Finanzwesen, über wirksame Strategien gegen Cyberattacken unterrichtet.

Arbeits- und Anlagensicherheit – Maschinensicherheit weltweit im Fokus

Ein wichtiges Ziel für WACKER ist es, Anlagen und Prozesse so zu betreiben, dass Mensch und Umwelt nicht gefährdet werden. Wir haben deshalb ein konzernweites Sicherheitsmanagement, das Arbeitsschutz und Anlagensicherheit umfasst. Unsere Prozesse und Standards zum Arbeitsschutz werden wir bis zum Jahr 2015 an der internationalen Norm OHSAS 18001 ausrichten.

Zum systematischen Arbeitsschutz gehört, dass die Gefährdungen regelmäßig beurteilt und die Arbeitsbereiche überwacht werden. Um die Sicherheit unserer Anlagen zu gewährleisten, ermitteln wir zunächst systematisch Gefahren und bewerten sie. WACKER analysiert dabei, wie gut wir die im Prozess vorhandene Energie (z. B. Druck, Wärme) beherrschen und welchen Einfluss mögliche Einzelfehler auf eine Ereigniskette bis hin zum Stoffaustritt oder Unfall haben können. Nach dieser umfassenden Analyse legen wir Schutzmaßnahmen fest, damit wir ungewünschte Ereignisse verhindern.

Im Jahr 2013 hatten wir den Schwerpunkt des Sicherheitsprojekts „ANSIKO Maschinensicherheit“ auf die deutschen Produktionsstandorte gelegt. Im Jahr 2014 haben wir an allen internationalen Standorten Maschinen mit Verletzungsrisiko identifiziert, deren Sicherheitskonzepte kritisch überprüft und sie zum Schutz der Mitarbeiter noch sicherer gemacht.

WACKER legt besonderen Wert darauf, seine Sicherheitsexperten aus- und weiterzubilden. Regelmäßig schult das Unternehmen beispielsweise in Themen der Anlagensicherheit und des Explosionsschutzes. Im Berichtsjahr schulten wir unsere Fachleute in Adrian, USA, und Zhangjiagang, China, vor allem zum Thema Maschinensicherheit. Zudem haben wir die internationalen Standorte Ulsan, Korea, Nanjing und Zhangjiagang, China, sowie Kalkutta, Indien, in Bezug auf Sicherheit überprüft.

Beim Arbeitsschutz wollen wir die Zahl der Arbeitsunfälle pro eine Mio. Arbeitsstunden konzernweit auf unter 2,0 im Jahr 2015 verringern. Auf dem Weg dahin haben wir uns das Zwischenziel gesetzt, im Jahr 2014 an den deutschen Standorten die Zahl der Arbeitsunfälle auf unter 3,0 pro eine Mio. Arbeitsstunden zu reduzieren. Dieses Ziel haben wir fast erreicht: In Deutschland verzeichneten wir im Berichtsjahr 3,3 Arbeitsunfälle mit Ausfall-

tagen pro eine Mio. Arbeitsstunden. Konzernweit waren es 2,8. Das sind 26 Prozent weniger als im Vorjahr (2013: 3,8 Arbeitsunfälle). Bei den meldepflichtigen Arbeitsunfällen (Unfälle mit mehr als drei Ausfalltagen) weist WACKER, verglichen mit dem Durchschnitt der deutschen Chemieindustrie, deutlich bessere Zahlen aus: Hier betrug die Quote im Berichtsjahr 1,2 pro eine Mio. Arbeitsstunden (2013: 1,4), während die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie im Jahr 2013 9,3 meldepflichtige Unfälle auf eine Mio. Arbeitsstunden in Chemiebetrieben registrierte.

Die wenigsten Unfälle an unseren Standorten sind chemietypisch. Häufigste Ursachen sind Unachtsamkeit bei manuellen Tätigkeiten, Stolpern, Rutschen oder Stürze. Wir geben uns mit der Unfallhäufigkeit nicht zufrieden und erhöhen unsere Anstrengungen im Arbeitsschutz. Konsequenterweise setzen wir unser neues Sicherheitsprogramm um: WACKER Safety Plus (WSP) nutzt erfolgreiche Sicherheitselemente von Standorten mit besonders niedrigen Unfallzahlen. Dazu zählen Sicherheitsrundgänge, Gespräche mit der Betriebsmannschaft und Notfallübungen. WACKER Safety Plus zielt darauf ab, unsichere Handlungen zu erkennen und zu vermeiden – ob beim Bedienen von Anlagen, im Umgang mit Chemikalien, im Betrieb, im Büro oder auf dem Arbeitsweg.

An den deutschen Standorten hat WACKER im Jahr 2014 besonderen Wert darauf gelegt, die Gefährdungsbeurteilungen zu überprüfen und zu aktualisieren. Dadurch konnten wir in vielen Bereichen die Schutzkonzepte und -maßnahmen verbessern. Das Programm wird bis 2016 an allen deutschen Standorten fortgeführt.

Arbeitsunfälle Stammpersonal und Zeitarbeiter

Anzahl	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Unfallhäufigkeit Konzern: Arbeitsunfälle ¹ pro eine Mio. Arbeitsstunden	2,8	3,8	4,7	3,9	4,3	4,0	3,7
Unfallhäufigkeit Konzern: Meldepflichtige Arbeitsunfälle ² pro eine Mio. Arbeitsstunden	1,2	1,4	2,1	1,4	1,2	1,2	1,0

T 3.43

¹ Unfälle ab einem Ausfalltag
² Unfälle mit mehr als drei Ausfalltagen

Geringe Mängel bei Gefahrguttransporten

WACKER achtet darauf, seine Produkte global sicher zu transportieren und zu lagern. Bevor wir Fahrzeuge beladen, kontrollieren wir sie streng. Dies gilt besonders für Gefahrgut. Im Jahr 2014 wurden in unserem Auftrag nahezu 7.800 LKW überprüft. Bei Mängeln weisen wir sie zurück, bis diese behoben sind. Seit Jahren ist die Mängelquote niedrig. Im Jahr 2014 sank sie bei Gefahrguttransporten in Deutschland weiter auf 0,3 Prozent (2013: 1,2 Prozent). In der Regel werden die Gefahrgutspediteure alle zwei Jahre von WACKER auditiert.

Auch beim Thema Transportsicherheit setzen wir auf gut ausgebildetes Personal. Im Jahr 2014 haben wir allein in Deutschland rund 1.200 Mitarbeiter in Präsenzsicherungen zur sicheren Durchführung von Gefahrguttransporten unterrichtet, weitere 1.000 Mitarbeiter absolvierten eine Online-Schulung, hauptsächlich zu dem Schwerpunkt Ladungssicherung. An unseren ausländischen Produktionsstandorten sind vergleichbare Schulungen etabliert.

Regelmäßig tauschen wir uns mit unseren Logistikdienstleistern zu Themen der Transportsicherheit aus, beispielsweise während des jährlichen Logistiktags. Bei Mängeln vereinbaren wir Verbesserungsmaßnahmen und überprüfen ihre Umsetzung. WACKER nutzt interne Bewertungskriterien und international anerkannte Systeme wie das Safety and Quality Assessment System (SQAS) des europäischen Chemieverbands CEFIC, um Logistikdienstleister auszuwählen und ihre Leistungen zu beurteilen. Unter anderem fließen

Ausbildungsstand der Fahrer, Fahrzeugausrüstung und Reaktionsfähigkeit bei Unfällen in die Bewertung ein. Über Vorgaben stellt WACKER sicher, dass auch die Unterauftragnehmer unserer Logistikdienstleister unseren hohen Sicherheitsanforderungen entsprechen.

Im Geschäftsjahr 2014 verzeichneten wir acht Transportvorkommnisse (2013: acht). Dazu zählen wir Unfälle, die sich bei der Distribution unserer Zwischenprodukte und Produkte ereignen, sofern der Transport von uns beauftragt wird. Mitgerechnet sind auch Unfälle ohne Gefahrgut, unabhängig davon, ob sie Auswirkungen auf Mensch und Umwelt haben. Diese Ereignisse fließen ebenfalls in die Spediteursbewertung ein.

Für Produkte mit hohem Gefahrenpotenzial setzen wir Verpackungen und Tanks nach den höchsten Qualitätsstandards ein, die teilweise über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Wo immer möglich, bewerten wir die Streckenführung des geplanten Transports auf der Straße.

Transportunfälle

Zahl der Unfälle	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Straße	5	4	8	6	4	5	11
Schiene	2	1	2	1	1	-	4
See	1	2	-	1	-	-	2
Binnenschiff	-	1	-	-	-	-	-
Flugzeug	-	-	-	-	-	-	-

T 3.44

Gesellschaftliches Engagement für wissenschaftliche Bildung und Sozialprojekte

Der wirtschaftliche Erfolg von Unternehmen gründet auch auf dem Vertrauen der Gesellschaft. Deshalb übernimmt WACKER gesellschaftliche Verantwortung, vor allem im regionalen Umfeld seiner Standorte. Die naturwissenschaftlich-technische Ausbildung junger Menschen ist uns ein besonderes Anliegen. Denn wir benötigen auch künftig engagierte Chemiker, Ingenieure und Laboranten, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Im Jahr 2014 haben wir zum neunten Mal die Patenschaft und Organisation des Landeswettbewerbs Jugend forscht in Bayern übernommen. Auch standen wir wieder Pate für den Regionalwettbewerb Dresden/Ostsachsen von Jugend forscht.

Soziale Kinder- und Jugendprojekte sind uns ein besonderes Anliegen. Seit 2007 unterstützt WACKER das christliche Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“. Die Sozialeinrichtung kümmert sich in mehreren deutschen Städten um Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien. Im Berichtsjahr übergab WACKER der Münchner Arche zum achten Mal eine 100.000-€-Spende. Für die nachhaltige Unterstützung der Sozialeinrichtung verlieh die Regierung von Oberbayern den Ehrenpreis für besondere Verdienste in der Integrationsarbeit an WACKER.

Das WACKER-Ausbildungszentrum Berufsbildungswerk Burghausen (BBiW) hat acht jugendliche unbegleitete Flüchtlinge aus West- und Zentralafrika im Jugendgästehaus aufgenommen. Für ihr neues Leben in Deutschland lernen die Jugendlichen intensiv Deutsch. Sie besuchen eine Integrationsklasse der Berufsschule Mühldorf mit dem Ziel, einen qualifizierten Schulabschluss zu erlangen und anschließend eine Berufsausbildung zu starten.

Standorte beteiligen sich am Tag der offenen Tür

Wir haben uns im Jahr 2014 am Tag der offenen Tür des Verbands der Chemischen Industrie beteiligt. Rund 27.000 Mitarbeiter, Familienangehörige, Nachbarn und andere Gäste nutzten am 20. September die Gelegenheit, an den Standorten Burghausen, Freiberg, Köln und Nünchritz einen Blick hinter die Kulissen von WACKER zu werfen und das 100. Gründungsjubiläum des Konzerns zu feiern.

Der Verband der Chemischen Industrie (vci) hat drei Unternehmen auf Bundesebene für herausragende Projekte zur Standortkommunikation ausgezeichnet. Mit dem Projekt „WACKER kennen lernen und vertrauen“ erreichte der Standort Burghausen den zweiten Platz. Das Werk betreibt ein systematisches Kommunikationsprogramm, mit dem Nachbarn, regionale politische Gremien und Nichtregierungsorganisationen gezielt angesprochen werden.

Umweltschutz

Alle Prozesse von WACKER basieren auf dem Anliegen, die Umwelt zu schützen und sicher zu produzieren. Wir legen besonderes Augenmerk auf den integrierten Umweltschutz. Er beginnt bereits in der Produktentwicklung und der Anlagenplanung. Mit unseren Umweltschutzmaßnahmen gehen wir oft über die gesetzlichen Anforderungen hinaus – das entspricht dem Kerngedanken der Initiative Responsible Care®. Im Jahr 2014 haben wir 5,1 Mio. € (2013: 5,4 Mio. €) in den Umweltschutz investiert. Im gleichen Zeitraum beliefen sich die Umweltschutzbetriebskosten auf 88,2 Mio. € (2013: 89,4 Mio. €). WACKER arbeitet ständig daran, seine Produktionsprozesse zu verbessern, um Ressourcen zu schonen. Eine unserer Hauptaufgaben ist es, Stoffkreisläufe zu schließen und Nebenprodukte an anderer Stelle in die Produktion zurückzuführen. So verringern und vermeiden wir Emissionen und Abfälle.

Bei den Umweltkennzahlen berücksichtigen wir seit dem Berichtsjahr 2011 die im Jahr 2010 erworbene Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen. Die metallurgische Produktion unterscheidet sich in Bezug auf ihre Umweltauswirkungen deutlich vom WACKER-typischen Chemiegeschäft. Durch den Zukauf haben sich insbesondere die Emissionen in die Luft erhöht. In der Bilanzierung der Umweltkennzahlen wird im Jahr 2014 erstmals auch die 300 mm Scheibenproduktion in Singapur konsolidiert berichtet.

Im Jahr 2013 haben wir die Gasturbine am Standort Burghausen während einer geplanten Abstimmung optimiert. Durch die im Jahr 2014 daraus resultierende längere Verfügbarkeit dieser Anlage sowie durch eine gestiegene Stromproduktion des Kraftwerks Burghausen erhöhten sich die direkten Kohlendioxidemissionen. Am Standort Nünchritz haben wir Prozesse zur Dampferzeugung im Produktionsverbund verbessert und dadurch direkte Kohlendioxidemissionen eingespart. Die direkten Kohlendioxidemissionen im Jahr 2014 liegen in Summe auf Vorjahresniveau. Bei der Gesamtemission flüchtiger organischer Verbindungen ohne Methan (nmvoc) haben wir im Jahr 2014 die Methodik zur Bilanzierung angepasst. Die Vorjahreswerte haben wir entsprechend der neuen Methode korrigiert. Der Anstieg im Jahr 2014 beruht auf Produktionssteigerungen. Der Kühlwassereinsatz am Standort Burghausen stieg durch höhere Produktionsmengen wieder auf das Niveau des Jahres 2012. Die als chemischer Sauerstoffbedarf (csb) angegebenen Emissionen ins Abwasser haben sich konzernweit verringert. Am Standort Nünchritz haben wir durch Optimierungsmaßnahmen in der Abwasserbehandlung die csb-Fracht reduziert. Die Abfallmenge ist konzernweit insgesamt leicht gestiegen. Zu den Ursachen gehören einerseits die konsolidierte Berichterstattung für den Standort Singapur und andererseits der Ausbau des Standorts Calvert City, wo größere Mengen an Bauschutt anfielen.

Unsere indirekten CO₂-Emissionen aus dem Zukauf von Energie (gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 2) sind im Jahr 2014 auf 1.420 kt (2013: 1.241 kt) gestiegen. Ursachen für den Anstieg sind erhöhte Produktionsmengen, vor allem von Polysilicium an den

Standorten Burghausen und Nünchritz. Durch Energieeffizienzmaßnahmen haben wir den gewichteten spezifischen Energieverbrauch und die damit verbundenen spezifischen CO₂-Emissionen bei einem vergleichbaren Produktportfolio gesenkt.

Die konzernweite CO₂-Bilanz ist ein wesentliches Instrument dafür, den Klimaschutz zu verbessern. Deshalb berechnen wir, nach der erstmaligen Erfassung der indirekten Treibhausgasemissionen aus dem Zukauf von Energie (gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 2) im Jahr 2011, seit dem Jahr 2012 auch unsere Scope-3-Emissionen. Sie umfassen alle Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen, zum Beispiel durch Lieferanten oder bei der Entsorgung und dem Transport von Produkten. Diese Emissionsdaten haben wir auch im Geschäftsjahr 2014 an das Carbon Disclosure Project (CDP) weitergegeben, an dem WACKER seit 2007 teilnimmt. Das CDP ist eine im Jahr 2000 in London gegründete Non-Profit-Organisation, die mehr Transparenz bei klimaschädlichen Treibhausgasemissionen schaffen will.

Umweltkennzahlen 2008 – 2014

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Luft							
CO ₂ -Emissionen ¹							
direkte (kt)	1.249	1.251	1.311	1.341	986	969	976
indirekte (kt)	1.420	1.241	1.133	1.075	–	–	–
NO _x Stickoxide (t) ²	1.960	2.010	2.225	2.221	926	963	997
flüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC) (t) ³	830	750	720	670	620	530	560
Wasser							
Wassereinsatz (Tsd. m ³)	241.973	220.908	242.072	268.657	252.151	264.532	241.286
CSB chemischer Sauerstoffbedarf (t)	1.230	1.320	1.460	1.680	1.820	2.730	4.782
AOX halogenierte organische Kohlenwasserstoffe (t)	2	2	3	5	6	6	7
Abfall							
beseitigt (t)	49.260	31.560	39.920	47.410	48.520	80.860	87.293
verwertet (t)	108.940	110.500	96.880	80.290	77.030	63.430	74.327
gefährlich (t)	75.630	73.380	73.620	68.230	69.320	100.860	108.458
nicht gefährlich (t)	82.570	68.680	63.180	59.470	56.230	43.430	53.161
Energie							
Stromverbrauch (GWh)	4.927	4.526	4.559	4.372	3.759	2.702	2.405
Primärenergieeinsatz Erdgas (GWh)	4.978	5.051	5.927	5.771	5.463	5.378	5.372
feste Energieträger (Kohle, Holzkohle, Holz) (GWh)	839	872	862	886	432	–	–
Wärme Fremdbezug (Dampf, Fernwärme) (GWh)	244	236	223	218	228	209	195
Heizöl (GWh)	20	17	18	16	13	8	9

T 3.45

¹ CO₂-Emissionen werden gemäß Greenhouse Gas Protocol des World Resources Institute und World Business Council for Sustainable Development „A Corporate Accounting and Reporting Standard“ (GHG Protocol) erhoben. Scope 1: direkte Emissionen (keine CO₂-Äquivalente). Scope 2: indirekte Emissionen aus dem Energiezukauf (für zugekauften Strom keine CO₂-Äquivalente). Gemäß den Empfehlungen des GHG Protocol wurden auf Grund von Anpassungen der Systemgrenzen die direkten und indirekten Emissionen rückwirkend bis zum Bezugsjahr 2012 der CO₂-Zielsetzung der Wacker Chemie AG neu berechnet.

² Korrektur der NO_x-Emissionen für den Standort Holla für das Jahr 2013, da die exakte Bilanzierung erst nachträglich verfügbar war.

³ Die Methodik zur Ermittlung der Gesamtemission an flüchtigen organischen Verbindungen ohne Methan (NMVOC) aus unserer Produktion wurde im Jahr 2014 angepasst. Wir haben die Datenermittlung vereinheitlicht, weitere Stoffe berücksichtigt und die Zahlen der Vorjahre anhand der neuen Methodik korrigiert.

WACKER ist mit einem Ergebnis von 95 B im Jahr 2014 erstmals im Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI) der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol) vertreten. Gegenüber der Vergleichsgruppe im MDAX haben wir damit überdurchschnittlich gut abgeschnitten. Seit dem Vorjahr mit dem Ergebnis 86 B haben wir unser CO₂-Reduktionsziel definiert und unsere Berichterstattung der Chancen und Risiken sowie der indirekten Emissionen aus der Wertschöpfungskette (Scope 3) erweitert.

Seit Herbst 2013 beteiligen wir uns am Projekt myccf von co2ncept plus, dem Verband für Emissionshandel und Klimaschutz. In diesem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekt entwickeln wir unsere betriebliche Treibhausgasbilanz, den Corporate Carbon Footprint (CCF), weiter. Wir wollen die Berichterstattung zu indirekten Emissionen aus der Wertschöpfungskette (Scope 3) ausbauen.

Wasserverbrauch mit dem Global Water Tool® geprüft

In vielen Teilen der Welt ist sauberes Wasser besonders knapp; das Gewinnen und Reinigen von Wasser ist dort sehr teuer. Als global arbeitendes Unternehmen berücksichtigen wir solche Konditionen in unseren Produktionsprozessen und beim Transport. Wir nutzen das Global Water Tool® (GWT) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), um den jährlichen relativen Wasserstressindex der Länder zu ermitteln, in denen unsere wichtigsten Produktionsstandorte sind.

Die für das Jahr 2012 erstmals durchgeführte Auswertung basiert auf Auswertungen zum Wasserstressindex der Water Systems Analysis Group der University of New Hampshire, USA. Dieser gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen Wasserbedarf und Verfügbarkeit von sich erneuerndem Süßwasser. Das Ergebnis zeigt, dass unsere wichtigsten Produktionsstätten in Regionen mit einem niedrigen relativen Wasserstressindex liegen. Auf diese Regionen entfallen mehr als 97 Prozent unseres jährlichen Wassereinsatzes und über 90 Prozent unseres Produktionsvolumens. Auf Produktionsstandorte in Ländern, für die mit dem GWT keine Informationen zum Wasserstressindex verfügbar sind, entfallen weniger als 0,5 Prozent unseres Wasserverbrauchs.

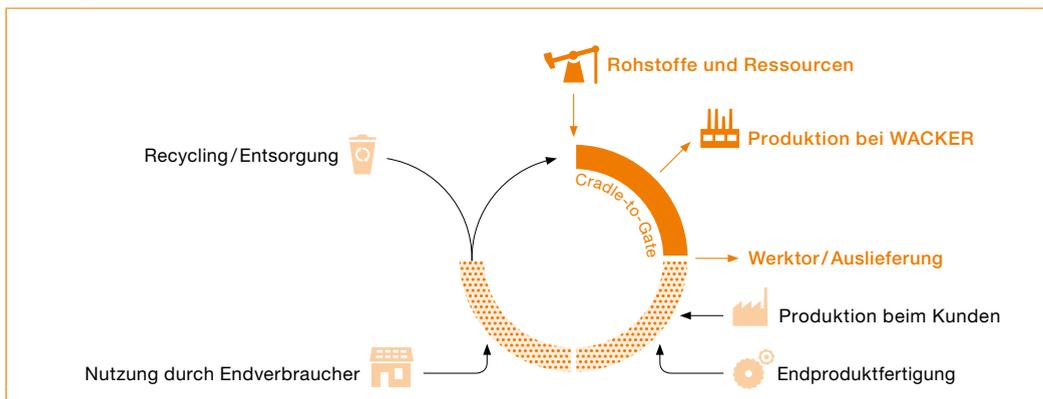
Unter dem Motto „Abwasser sparen – mit Gewinn“ startete im Dezember 2014 am Standort Nünchritz eine Sonderaktion unseres betrieblichen Vorschlagswesens. Damit wollen wir die Mitarbeiter dazu motivieren, Ideen zum sparsamen Einsatz und Recycling von Wasser in der Produktion zu entwickeln. Die Aktion läuft bis zum 30. Juni 2015. Im Jahr 2014 gab es eine ähnliche Aktion am Standort Burghausen. Dazu haben die Mitarbeiter 72 Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen bislang neun umgesetzt wurden, zum Beispiel in der Abwasserreinigung.

Produktverantwortung

WACKER berücksichtigt Kriterien des Umwelt- und Gesundheitsschutzes sowie der Sicherheit in allen Stadien des Produktlebenszyklus. Bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten betrachten wir die Nachhaltigkeitsaspekte der neuen Produkte und Verfahren. Das beginnt beim Einsatz von Rohstoffen: Wir versuchen, möglichst geringe Mengen und ökologisch vorteilhafte Rohstoffe einzusetzen.

Unsere Produkte werden in der Regel von Geschäftskunden weiterverarbeitet und im Allgemeinen nicht direkt von Endverbrauchern genutzt. Mit unseren Ökobilanzen betrachten wir den Umwelteinfluss der Produkte entlang ihres Lebenswegs von der Herstellung bis zum Werktor (Cradle-to-Gate-Bilanzen). Diese Analysen ermöglichen uns, die Nachhaltigkeit unserer Produkte bzw. unserer Produktion zu bewerten und zu verbessern.

Produktlebenszyklus



G 3.46

Mit dem WACKER® Eco Assessment Tool bewerten wir seit 2012 Chancen und Risiken der Produktpalette systematisch nach Umweltaspekten. Dabei berücksichtigen wir Material-, Wasser- und Energieeinsatz sowie Ökotoxizität entlang des gesamten Produktlebenszyklus.

Energiemanagement

Die chemische Industrie ist eine der energieintensivsten Branchen. Allein in Deutschland nutzt sie rund 20 Prozent des Stroms, der von Industriebetrieben verbraucht wird. Auch WACKER verbessert deshalb ständig die Energieeffizienz seiner Prozesse. Damit bleiben wir auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und leisten zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz. Bei vielen chemischen Reaktionen wird Wärme frei, die wir für weitere Produktionsprozesse nutzen. An den Standorten Burghausen und Nünchritz praktizieren wir seit Jahren Wärmeverbünde und verbessern diese stetig. So reduzieren wir den Einsatz von Primärenergie (in der Regel Erdgas) in unseren Kraftwerken.

Um die Energieeffizienz weiter zu verbessern und den spezifischen Energieverbrauch (Energiemenge pro Nettoproduktionsmenge) zu senken, hat der Vorstand Energieziele für WACKER in Deutschland festgelegt. Im Zeitraum von 2007 bis 2022 soll der gewichtete spezifische Energieverbrauch um ein Drittel gesenkt werden.

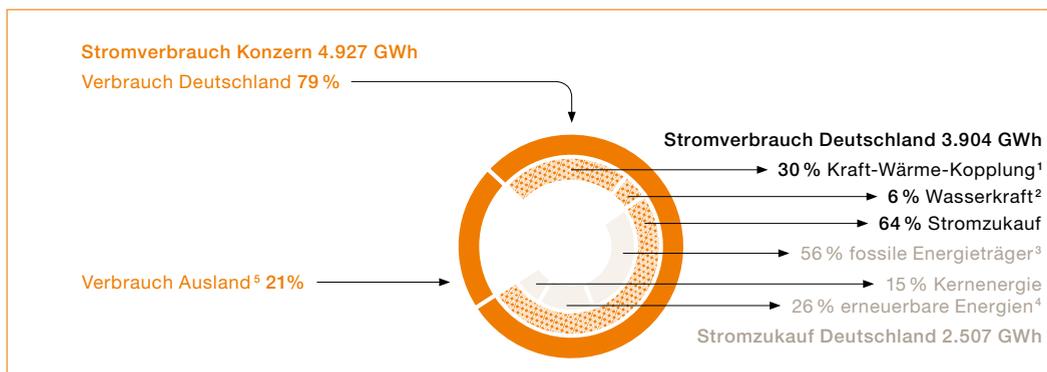
Mit unseren Energiezielen erfüllen wir eine Vorgabe des Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001. Dies haben wir an allen deutschen Standorten der Wacker Chemie AG, der Siltronic AG und der Alzwerke GmbH eingeführt und zertifiziert. Damit erfüllen wir bereits heute die vom Jahr 2015 an geltende gesetzliche Verpflichtung für ein Energiemanagementsystem.

Die Wacker Chemie AG hat im Jahr 2014 den Energiepreis der Bayerischen Staatsregierung erhalten. Der Konzern wurde für seine hocheffiziente Herstellung von Polysilicium ausgezeichnet. Mit patentierten technologischen Weiterentwicklungen und Prozessoptimierungen haben wir unseren spezifischen Energieverbrauch bei der Produktion von Polysilicium um 29 Prozent reduziert. Hochreines Polysilicium ist der zentrale Rohstoff zur Herstellung von Solarmodulen und damit eine wichtige Voraussetzung, um Sonnenenergie nutzen zu können. Der „Bayerische Energiepreis“ wird alle zwei Jahre verliehen und zeichnet herausragende Innovationen für den verantwortungsvollen Umgang mit Energie aus.

Effizient Energie erzeugen

Am Standort Burghausen nutzen wir Wasserkraft, um Strom zu gewinnen. Unser Produktionsstandort in Holla, Norwegen, bezieht seinen Strom überwiegend aus Wasserkraft. In der Energieerzeugung setzen wir vor allem auf das klimafreundliche Erdgas. An den großen WACKER-Standorten Burghausen und Nünchritz erzeugen wir Dampf und Strom in gekoppelter Produktion: Diese Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen haben mit über 80 Prozent einen deutlich höheren Brennstoffnutzungsgrad als konventionelle Anlagen zur getrennten Strom- und Wärmeerzeugung.

Stromversorgung



G 3.47

¹Burghausen/Nünchritz
²Burghausen

³Steinkohle, Braunkohle, Öl, Gas; geänderte Berechnungspraxis: seit 2014 Daten entsprechend dem deutschen Energiemix; Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, BDEW

⁴Wasserkraft, Wind, Solar; geänderte Berechnungspraxis: seit 2014 Daten entsprechend dem deutschen Energiemix; Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, BDEW

⁵Im Ausland beziehen wir den Strom fremd auf Basis des örtlichen Standardenergiemix

Im Geschäftsjahr 2014 stieg der absolute Stromverbrauch leicht auf 4.927 GWh (2013: 4.526 GWh) an, wobei der spezifische Energieverbrauch durch Energieeffizienzmaßnahmen reduziert werden konnte. Ursache dafür war die ganzjährig hohe Auslastung unserer Polysiliciumproduktion. Unsere Kraftwerke – das Gas- und Dampfturbinenwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung und das Wasserkraftwerk in Burghausen sowie das Heizkraftwerk Nünchritz – erzeugten im Jahr 2014 rund 1.405 GWh (2013: 1.457 GWh). Damit produzierte WACKER knapp 30 Prozent seines Gesamtstrombedarfs selbst. Der Kohlendioxidausstoß, der aus unternehmenseigenen emissionshandlungspflichtigen Anlagen zur Energieerzeugung und der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, stammt, belief sich im Berichtszeitraum konzernweit auf rund 1,1 Mio. Tonnen (2013: 1,2 Mio. Tonnen).

Vom konzernweiten Strombedarf entfielen 79 Prozent (2013: 78 Prozent) auf die Produktionsstandorte in Deutschland. WACKER hat in Deutschland 64 Prozent (2013: 59 Prozent) seines benötigten Stroms zugekauft. Entsprechend dem deutschen Energiemix wurden 56 Prozent (2013: 51 Prozent) dieses Stroms aus fossilen Energieträgern erzeugt. 15 Prozent (2013: 18 Prozent) stammen aus Kernenergie, 26 Prozent (2013: 31 Prozent) aus erneuerbaren Energiequellen. Der Wärmeverbrauch, in dem der Einsatz fester fossiler und biogener Energieträger (Kohle, Holzkohle, Holz) bei der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, berücksichtigt ist, sank geringfügig auf 3.572 GWh (2013: 3.724 GWh). Beim Stromerzeugungsmix haben wir die Berechnungspraxis geändert: Seit 2014 basieren unsere Daten auf dem deutschen Energiemix des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft, BDEW.

Energieverbrauch

GWh	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Stromverbrauch	4.927	4.526	4.559	4.372	3.759	2.702	2.405
Wärmeverbrauch ¹	3.572	3.724	3.755	3.862	3.374	2.794	2.782
Primärenergieeinsatz							
Erdgas	4.978	5.051	5.927	5.771	5.463	5.378	5.372
Feste Energieträger ² (Kohle, Holzkohle, Holz)	839	872	862	886	432	-	-
Wärme Fremdbezug (Dampf, Fernwärme)	244	236	223	218	228	209	195
Heizöl	20	17	18	16	13	8	9

T 3.48

¹ Im Wärmeverbrauch ist seit dem Jahr 2010 der Einsatz fester fossiler und biogener Energieträger (Kohle, Holzkohle, Holz) in der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, berücksichtigt.

² Eingesetzt in der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, als Reduktionsmittel

Einkauf und Logistik

Das Beschaffungsvolumen von WACKER ist im Geschäftsjahr 2014 gestiegen. Der wesentliche Grund dafür sind höhere Investitionsausgaben sowie die Integration der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in Singapur. Das Volumen unterteilt sich in Beschaffungen für Rohstoffe und Energie sowie für Dienstleistungen, Material und Equipment mit einem hohen Anteil für Investitionen. WACKER hat für Rohstoffe, Material und Dienstleistungen 3,19 Mrd. € (2013: 3,08 Mrd. €) ausgegeben. Darin enthalten ist die Beschaffung für Investitionsprojekte in Höhe von 572 Mio. € (2013: 504 Mio. €). Die Einkaufsquote – die Beschaffung für Rohstoffe, Dienstleistungen und Material, bezogen auf den Umsatz – lag bei 66 Prozent (2013: 68,8 Prozent). Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden rund 1.300 verschiedene Rohstoffe sowie eine Vielzahl technischer Güter und Dienstleistungen für den Anlagenbau und die Instandhaltung beschafft. Die Zahl unserer Lieferanten beläuft sich auf rund 11.500 (10.500 im Technischen Einkauf & Logistik, 1.000 im Rohstoffeinkauf).

Beschaffungsvolumen für Energie und Rohstoffe leicht über Vorjahresniveau

Das Beschaffungsvolumen für Energie und Rohstoffe liegt mit 1,65 Mrd. € (2013: 1,64 Mrd. €) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Mengenzuwächse wurden durch niedrigere Preise weitgehend kompensiert. Die Preise für unsere wichtigsten Rohstoffe haben sich unterschiedlich entwickelt. Beim Vinylacetatmonomer haben Produktionsstopps mehrerer Lieferanten den Preis ab März 2014 stark steigen lassen. Beim Methanol ist der Preis im Laufe des Jahres wieder auf das Preisniveau von 2013 gefallen. Siliciummetall ist im Preis gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Auf Grund unserer Verträge konnten wir diesen Anstieg aber nahezu ausgleichen. Die Energiepreise sind im Jahr 2014 erheblich gesunken. Das ist zurückzuführen auf die Befreiung eines Unternehmensteils von der EEG-Umlage und auf niedrigere Börsenpreise für Strom. Dagegen haben sich die Netzentgelte für WACKER in Deutschland auf Grund einer Gesetzesänderung erhöht. Ebenfalls günstiger waren dank des milden Winters die Erdgaspreise.

Beschaffungsvolumen (inkl. Beschaffung für Investitionen)

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Beschaffungsvolumen	3.187	3.076	3.493	3.418	2.799	2.342	2.660

T 3.49

Die Märkte für die von uns benötigten Rohstoffe sind so liquide, dass wir überwiegend mittelfristige Verträge mit Laufzeiten von ein bis drei Jahren abschließen.

In Nordamerika haben wir im 4. Quartal unseren Standort Calvert City per Pipeline an einen lokalen Ethylenproduzenten angeschlossen. Dadurch wird die Versorgungssicherheit erhöht und die Transportrisiken gegenüber der bisherigen Lösung (Transport tiefgekühlten Flüssigethylens mit der Bahn) deutlich verringert.

Technischer Einkauf & Logistik

Das Bestellvolumen im Zentralbereich Technischer Einkauf & Logistik liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Bei technischen Materialien und Serviceleistungen haben wir Preiserhöhungen vermeiden können. Die Lieferzeiten bewegen sich unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt hat WACKER einschließlich Siltronic weltweit rund 420.000 Bestellungen ausgelöst. Zehn Prozent unserer Lieferanten decken 90 Prozent unseres Einkaufsvolumens im Bereich Technischer Einkauf & Logistik ab.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir in spezifischen Segmenten wie in der Logistik und Grafit größere Rahmenverträge über mehrere Jahre abgeschlossen. Die im Jahr 2013 gestartete Initiative, die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten zu verringern, zeigt erste messbare Ergebnisse und wird auf breiter Basis fortgeführt. Der Projekteinkauf hat im vergangenen Jahr zehn Projekte in verschiedenen Planungsstadien betreut. Die größten davon waren das Polyausbauprojekt im us-Bundesstaat Tennessee sowie der neue Dispersionsreaktor im us-Bundesstaat Kentucky.

Durch die in Amerika, Asien und Europa durchgeführten Investitionsprojekte haben wir mit einer großen Zahl von qualifizierten lokalen Lieferanten zusammengearbeitet. Diese Zusammenarbeit werden wir weiter fortsetzen, um die Potenziale des globalen Beschaffungsmarkts für WACKER zu nutzen und den Wettbewerb mit unseren langjährigen Lieferanten zu erhöhen. Unser Ziel ist es, dadurch unsere Beschaffungskosten, Lieferzeiten und die Qualität zu optimieren sowie schnell zusätzliche Lieferpotenziale zu erschließen.

Die systematische Risikobeobachtung ist für WACKER ein wichtiges Instrument, um unsere Lieferbeziehungen richtig bewerten zu können. Dabei kamen Analysen von Ratingagenturen, eigene Lieferantenbewertungen und verstärkt der direkte Kontakt zu unseren Partnern zum Einsatz. Durch den Technischen Einkauf haben wir im vergangenen Jahr 375 Lieferanten beurteilt.

Zahl der elektronischen Beschaffungsvorgänge steigt prozentual weiter

Die elektronische Beschaffung hat für WACKER eine zentrale Bedeutung. Wir betrachten den gesamten Einkaufsprozess – von der Anfrage beim Lieferanten bis zur Bezahlung der Rechnung. Eine wichtige Messgröße ist die Anzahl der automatisiert angelegten Bestellungen. Von weltweit mehr als 600.000 Bestellpositionen im Technischen Einkauf und im Rohstoffeinkauf (2013: rund 600.000 Positionen) entfallen auf den Technischen Einkauf an den großen Standorten rund 460.000 Bestellungen. Davon haben wir im Jahr 2014 an den deutschen Standorten rund 70 Prozent automatisiert angelegt. Vor allem durch die Beschaffung über E-Kataloge erreichen wir einen hohen Automatisierungsgrad. In unseren größeren Werken bewegt sich der Anteil elektronischer Beschaffungsvorgänge auf einem konstant hohen Niveau. Einen weiteren Anstieg streben wir daher verstärkt an unseren kleineren Standorten im In- und Ausland an. Zusätzliche E-Kataloge wurden in den USA und China eingeführt. Derzeit arbeiten rund 160 Lieferanten mit elektronischen Katalogen.

Direkter Kontakt zu unseren Lieferanten

WACKER hat schon immer Wert gelegt auf den direkten Kontakt zu unseren Lieferanten. Am 19. Lieferantentag in Nünchritz nahmen rund 320 Unternehmen teil. Als bester Lieferant in der Kategorie „Prozessinnovation“ wurde die Firma FEAG Sangershausen GmbH ausgezeichnet. Die Firma Josef Riepl Hoch- und Tiefbau GmbH aus Burghausen wurde als bester langjähriger Partner geehrt. Für die beste globale Zusammenarbeit an allen WACKER-Standorten bekam die Firma Endress+Hauser Messtechnik GmbH & Co. KG den Preis. 170 Spediteure trafen sich auf dem Logistiktag von WACKER in Burghausen. Hier erhielt die Firma Tralo GmbH für ihre herausragende Leistung beim Transport von Gefahrgütern den Preis als „sicherster Spediteur 2013“. Als „besten Spediteur“ wurde die Firma Karl Schmidt Spedition GmbH & Co. KG ausgezeichnet. Als bester Packmittel-lieferant 2013 überzeugte die Firma Wies Holzwerk GmbH. WACKER legt Wert auf eine langfristige Zusammenarbeit mit seinen Lieferanten und achtet gleichzeitig darauf, die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten zu verringern. In Deutschland, dem nach wie vor größten Beschaffungsmarkt, arbeiten wir mit rund 6.500 Lieferanten zusammen. Die durchschnittliche Lieferantenbindungsdauer (Technischer Einkauf & Logistik) beträgt zehn Jahre. Zum ersten Mal hat WACKER im Jahr 2014 in Shanghai einen Lieferantentag mit seinen chinesischen Lieferanten veranstaltet.

Transportvolumen hat sich erhöht

Das Transportvolumen ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Burghausen als größte Logistikkreuzung des Konzerns erhöhte das Versandvolumen um rund zwei Prozent auf rund 762.000 Tonnen (2013: 750.000 Tonnen). Die Zahl der LKW-Ladungen ist leicht gestiegen, genauso wie die der Übersee-Container. Das Volumen wurde über 40.700 LKW-Ladungen und 12.500 Übersee-Container abgewickelt.

Transportaufkommen der Logistikkreuzung Burghausen



Kombiterminal in Burghausen ist in Betrieb

Am Standort Charleston in Tennessee läuft der Polysiliciumausbau weiter. Die Projektlogistik trägt einen wichtigen Teil dazu bei, dass die Anlagenkomponenten für die Montage zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle sind. Parallel dazu werden die Logistikprozesse für die Inbetriebnahme und die Produktion entwickelt. Im Werk Zhangjiagang wird ein neues logistisches Umschlagzentrum errichtet, das die stetig wachsenden ein- und ausgehenden Rohstoffe und Fertigprodukte noch effizienter abwickeln soll. Die Fertigstellung ist für Mitte 2015 geplant. Das neue öffentliche Kombiterminal in Burghausen hat im Herbst 2014 seinen Betrieb aufgenommen. Neben der Abwicklung des Containerverkehrs für den Export verfolgen wir gemeinsam mit dem Betreiber das Ziel, mehr Mengen auf die Schiene zu verlagern. Das Kombiterminal ist ebenfalls seit Herbst 2014 über das neue LKW-Tor Nord angebunden. Das vereinfacht und verkürzt den Transport in und aus dem Werk Burghausen.

Produktion

Produktionsmengen gegenüber dem Vorjahr gestiegen

Die Produktionsmengen sind im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON haben wir so große Mengen verkauft wie nie zuvor. Auch in den Chemiebereichen verzeichneten wir einen Mengenanstieg und eine hohe Auslastung. In den Chemiebereichen lag die Produktionsauslastung bei über 80 Prozent. Wesentliche Abschaltungen von Anlagen gab es bis auf eine Abstellung für Vinylacetatmonomer im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS Ende des Jahres nicht. Die Produktionskosten haben sich um fünf Prozent erhöht. Die Instandhaltungskosten bewegen sich mit 370 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Produktionsauslastung 2014

%	Auslastung der Produktionsanlagen
WACKER SILICONES	95
WACKER POLYMERS	85
WACKER POLYSILICON	100
SILTRONIC	90

T 3.51

Im Geschäftsjahr 2014 betragen die Investitionen in neue Produktionsanlagen 572,2 Mio. € (2013: 503,7 Mio. €). Der größte Teil davon entfiel auf den Ausbau der Polysiliciumproduktion im us-Bundesstaat Tennessee, wo wir seit April 2011 einen neuen Produktionsstandort für Polysilicium aufbauen.

Alle für das Jahr 2014 angekündigten Projekte sind in Betrieb gegangen.

Wichtige Inbetriebnahmen

Standort	Projekte	Inbetriebnahme
Burghausen	Reinigungsanlage Polysilicium	2014
Zhangjiagang	Emulsionsanlage	2014
Burghausen	Erweiterung Silicone 1	2014
Nanjing	Festharze	2014
Burghausen	Neue Dampfturbine	2014

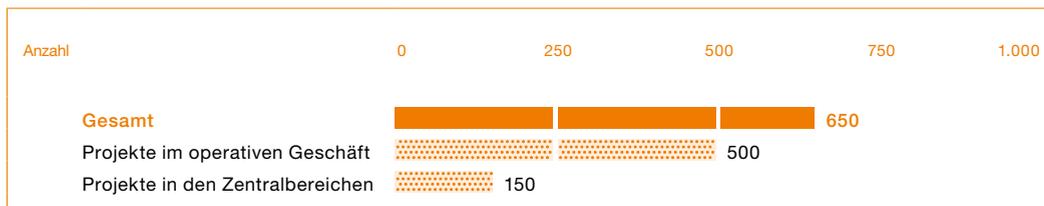
T 3.52

Die Projektabwicklung bei allen Investitionsprojekten liegt in den Händen der Ingenieurtechnik von WACKER.

Höhere Anlagennutzungsgrade ein Schwerpunkt des Produktivitätsprogramms

Hohe Produktivität entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist ein Erfolgsgarant von WACKER. Über das Programm Wacker Operating System (WOS) steigern wir unsere Produktivität über die gesamte Wertschöpfungskette. Ziel ist es, die spezifischen Betriebskosten jedes Jahr weiter zu verringern. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir mehr als 650 Projekte im operativen Geschäft und in den Zentralbereichen bearbeitet. Knapp 500 davon entfielen auf Maßnahmen im operativen Geschäft und 150 auf Maßnahmen in den Zentralbereichen. Die Schwerpunkte von WOS lagen im vergangenen Jahr auf der Verbesserung der Anlagennutzungsgrade, der spezifischen Energieverbräuche, der Rohstoffausbeuten sowie der Optimierung des spezifischen Instandhaltungsaufwands.

Produktivitätsprojekte nach Schwerpunkten



G 3.53

Die 2009 gegründete WOS ACADEMY hat im vergangenen Jahr in sieben Schulungen rund 80 Mitarbeiter in der Anwendung neuer Produktivitätsmethoden wie Six Sigma ausgebildet. An den Standorten außerhalb Deutschlands haben wir über 50 Mitarbeiter in der Six-Sigma-Methodik ausgebildet.

Vertrieb und Marketing

Umsatz von WACKER-Produkten legt zu

Der Umsatz unserer Produkte ist im Jahr 2014 gestiegen. Wir konnten die Umsätze in allen Geschäftsbereichen im Vergleich zum Vorjahr erhöhen.

Unser Geschäft ist geprägt durch eine hohe Wiederkauftrate. Bei Siltronic haben 95 Prozent der Kunden im Jahr 2014 Produkte bezogen, die auch im Jahr 2013 beliefert wurden. Im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS lag die Wiederkauftrate bei 95 Prozent (bezogen auf den Umsatz), im Geschäftsbereich WACKER SILICONES bei rund 90 Prozent. Die Wiederkauftrate bei WACKER POLYSILICON ist nicht aussagekräftig, da sich Kunden aus dem Solargeschäft vollständig zurückgezogen haben.

Kundenzufriedenheit ist ein wichtiges Kriterium für WACKER, um den langfristigen Geschäftserfolg sicherzustellen. Im Jahr 2014 haben wir ein Team zusammengestellt, das den weltweiten Kundenservice von WACKER qualitativ weiter verbessern soll.

Die Kunden von WACKER unterteilen sich in drei Gruppen: Global Key Accounts, Kunden und Distributoren. Global Key Accounts sind Kunden mit besonderer strategischer Bedeutung für WACKER und mit hohen Umsätzen. WACKER hat aktuell 36 Global Key Accounts, mit denen wir im Jahr 2014 rund 25 Prozent unseres Umsatzes in den Chemiebereichen (WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS, WACKER BIOSOLUTIONS) erwirtschaftet haben. Mit unseren rund 8.000 aktiven anderen Kundenbeziehungen haben wir mehr als 55 Prozent unseres Chemieumsatzes erzielt, rund 20 Prozent mit Distributoren.

Der Umsatzanteil, der über elektronische Verkaufsplattformen abgewickelt wird, ist im Jahr 2014 weiter gestiegen. Sie kommen in 73 Ländern zum Einsatz. Rund 45 Prozent unserer Umsätze in den Chemiebereichen werden weltweit elektronisch abgewickelt.

Vertriebs- und Distributionsnetz ausgebaut

Im Jahr 2014 haben wir unser Händlernetz in China und Indien weiter ausgebaut. Dort arbeiten wir mit lokalen Distributionspartnern zusammen. Das Distributionsgeschäft in Zentral- und Osteuropa haben wir auf unseren großen internationalen Partner IMCD konzentriert. Insgesamt hat sich die Zahl der Distributoren auf rund 300 (2013: 280) erhöht, wovon die Top 50 rund 80 Prozent des Umsatzes abwickeln. Die Anzahl der Distributorengruppen, mit denen wir zusammenarbeiten, ist unverändert bei fünf. Mit Hilfe neuer Entwicklungs- und Steuerungsprozesse, die wir im Jahr 2014 implementiert haben, wollen wir unsere Distributoren noch besser führen und das Geschäft mit ihnen ausbauen.

Die Marketingkommunikation ist ein zentrales Element, den Markenauftritt von WACKER zu stärken und den Absatz unserer Produkte wirkungsvoll zu unterstützen. Im Jahr 2014 haben wir 15,2 Mio. € (2013: 14,8 Mio. €) dafür ausgegeben.

Prozentualer Anteil der Marketingkosten

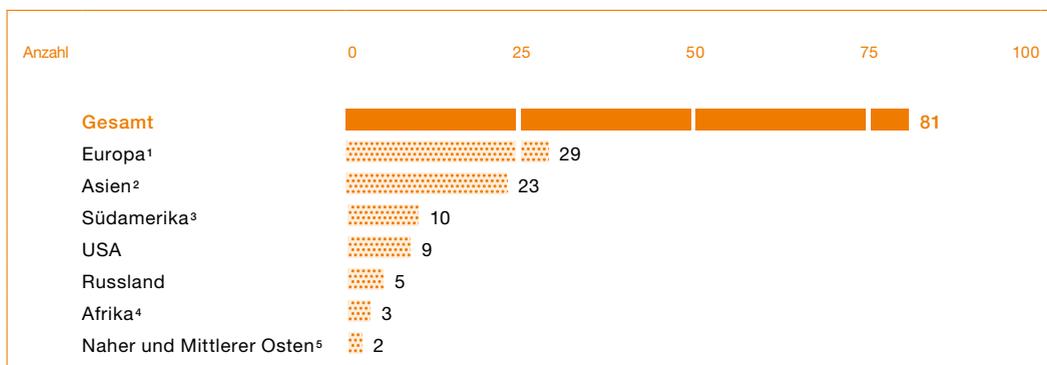


G 3.54

Auf 81 Messen weltweit präsent

Die Präsenz von WACKER auf Fachmessen ist im Jahr 2014 auf einem hohen Niveau geblieben. Insgesamt waren wir auf 81 Messen (2013: 88 Messen) mit einem eigenen Stand vertreten. Die wichtigsten Messen waren für uns im Jahr 2014 die In-cosmetics Europe in Hamburg, wo wir neue Produkte für die Haar- und Hautpflege präsentiert haben, die Compamed in Düsseldorf sowie die Messen für Bauanwendungen in Mumbai (Paint India), in Atlanta (ACS) und in Dubai (MECS). Den Erfolg unserer Messekommunikation analysieren wir qualitativ und quantitativ. Im Jahr 2014 haben wir 24 Messen (2013: 24 Messen) einer solchen Analyse unterzogen.

Messen 2014



G 3.55

¹ Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Österreich, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechische Republik, Türkei

² China, Indien, Indonesien, Malaysia, Thailand, Vietnam

³ Brasilien

⁴ Ghana, Kenia, Marokko

⁵ Dubai

Lagebericht der Wacker Chemie AG

(Kurzfassung nach HGB)

Der Lagebericht der Wacker Chemie AG und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG nach HGB und der zusammengefasste Lagebericht werden zeitgleich im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Ergänzend zur Berichterstattung über den WACKER-Konzern erläutern wir die Entwicklung der Wacker Chemie AG. Der zusammengefasste Lagebericht umfasst grundsätzlich auch alle gesetzlich verpflichtenden Bestandteile für die Wacker Chemie AG.

Die Wacker Chemie AG ist das Mutterunternehmen des WACKER-Konzerns und hat ihren Sitz in München. Sie ist operativ in den vier Geschäftsbereichen WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS, WACKER BIOSOLUTIONS und WACKER POLYSILICON tätig und erzielt in diesen Geschäftsbereichen einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes. Die Siltronic AG ist im Geschäftsjahr 2014 über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Wacker Chemie AG verbunden. Die Wacker Chemie AG ist zudem stark durch ihre direkten und indirekt gehaltenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen im In- und Ausland geprägt. Die Wacker Chemie AG hält insgesamt 56 Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen und umfasst ferner die Zentralfunktionen des Konzerns. Wesentliche Leitungsfunktionen des Gesamtkonzerns liegen in der Verantwortung des Vorstands der Wacker Chemie AG. Er legt unter anderem die Konzernstrategie fest, verteilt Ressourcen wie zum Beispiel Investitionsmittel und verantwortet das Führungskräfte- und das Finanzmanagement. Der Vorstand der Wacker Chemie AG bestimmt auch die Kommunikation mit wichtigen Zielgruppen des Unternehmens, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Die verwendeten Steuerungskennzahlen zur Unternehmenssteuerung werden konzernweit in den Geschäftsbereichen eingesetzt. Die Unternehmensziele werden für die Geschäftsbereiche konzernweit definiert und berichtet. Für die Wacker Chemie AG als selbstständige Einheit erfolgt keine eigenständige Steuerung. Wir verweisen hierzu auf die für den Konzern gemachten Erläuterungen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Wacker Chemie AG entsprechen im Wesentlichen denen des Konzerns und werden im Kapitel 3 angegeben.

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die Wacker Chemie AG 9.435 Mitarbeiter.

Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Wesentliche Abweichungen zu den IFRS-Werten bestehen beim Anlagevermögen, bei den Abschreibungen, den Pensionsrückstellungen und den latenten Steuern. Bezogen auf das EBITDA ergeben sich nur geringfügige Unterschiede zwischen IFRS und HGB.

Ertragslage der Wacker Chemie AG nach HGB

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	2014	2013
Umsatzerlöse	3.343,3	3.143,3
Bestandsveränderungen	21,4	-49,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	28,8	27,4
Gesamtleistung	3.393,5	3.121,6
Sonstige betriebliche Erträge	333,1	188,6
Materialaufwand	-1.471,2	-1.492,9
Personalaufwand	-768,3	-720,5
Abschreibungen	-319,6	-331,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-615,5	-608,1
Betriebsergebnis	552,0	157,0
Beteiligungsergebnis	56,8	-46,2
Zinsergebnis	-71,2	-41,8
Sonstiges Finanzergebnis	3,2	-4,8
Finanzergebnis	-11,2	-92,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	540,8	64,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-191,6	-52,6
Jahresüberschuss	349,2	11,6
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	636,1	654,3
Ausschüttung	-24,8	-29,8
Bilanzgewinn	960,5	636,1
EBITDA*	871,6	488,7

T 3.56

* EBITDA ist Betriebsergebnis vor Abschreibungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen.

Die Ertragslage der Wacker Chemie AG entwickelte sich im Geschäftsjahr 2014 deutlich positiv. Sie war geprägt durch ein höheres Betriebsergebnis, das durch Sondereffekte positiv beeinflusst war. Der Jahresüberschuss verbesserte sich dadurch von 11,6 Mio. € auf 349,2 Mio. €.

Das Betriebsergebnis steigerte sich von 157,0 Mio. € im Vorjahr auf 552,0 Mio. € und hat sich damit verdreifacht. Insbesondere der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON profitierte von höheren Preisen und Absatzmengen, die das Betriebsergebnis ansteigen ließen. Daneben hat der Geschäftsbereich Vertragsbeziehungen mit Kunden aus der Solarindustrie beendet beziehungsweise neu geordnet. In diesem Zusammenhang hat er erhaltene Anzahlungen vereinnahmt und Schadenersatzleistungen erhalten. Daraus ergaben sich Erträge in Höhe von 206,3 Mio. € (2013: 77,6 Mio. €). Das Beteiligungsergebnis wurde durch Ergebnisabführung der Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH positiv beeinflusst. Es belief sich auf 56,8 Mio. €. Im Vorjahr war es durch Verlustübernahmen aus der Ergebnisabführung der Tochtergesellschaften mit -46,2 Mio. € negativ. Das Zinsergebnis war insbesondere belastet durch Zinsaufwendungen aus Pensionsrückstellungen. Der Steueraufwand stieg im Wesentlichen durch das höhere operative Ergebnis und durch die aus Ergebnisabführungsverträgen zurechenbaren positiven Ergebnisse.

Insgesamt erhöhte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 540,8 Mio. € (2013: 64,2 Mio. €) und der Jahresüberschuss kletterte auf 349,2 Mio. € (2013: 11,6 Mio. €).

Beim Umsatz verzeichnete die Wacker Chemie AG einen Anstieg von sechs Prozent auf 3,34 Mrd. € (2013: 3,14 Mrd. €) und konnte damit wieder das Niveau des Jahres 2012 erreichen. Dazu trugen alle Geschäftsbereiche bei. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON profitierte von höheren Preisen und Absatzmengen. Der Umsatz stieg auf 1,05 Mrd. € (2013: 896,1 Mio. €). Das ist ein Plus von 17 Prozent. Auch die anderen Geschäftsbereiche entwickelten sich positiv. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES erhöhte seinen Umsatz um zwei Prozent auf 1,33 Mrd. € (2013: 1,31 Mrd. €). Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS steigerte seinen Umsatz auf 673,5 Mio. € (2013: 625,0 Mio. €). Das ist ein Plus von acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr. WACKER BIOSOLUTIONS erzielte einen Umsatzzanstieg von fünf Prozent auf 124,8 Mio. € (2013: 118,6 Mio. €). Die Gesamtleistung erhöhte sich um 271,9 Mio. € auf 3,39 Mrd. €.

Der Materialaufwand ging im Geschäftsjahr 2014 leicht zurück und beträgt 1,47 Mrd. € (2013: 1,49 Mrd. €). Hier wirken sich niedrigere Aufwendungen für Energie aus. Die Preise für die strategischen Rohstoffe Ethylen, Methanol und Siliciummetall waren im Durchschnitt etwas günstiger als im Geschäftsjahr 2013. Durch den Preisanstieg bei Vinylacetatmonomer wurde das allerdings zum Teil wieder kompensiert.

Der Personalaufwand stieg auf 768,3 Mio. € (2013: 720,5 Mio. €). Das ist ein Anstieg von knapp sieben Prozent. Grund hierfür sind die Tarifabschlüsse für das Jahr 2014, Prämienaufwendungen zum 100-jährigen Bestehen der Wacker Chemie AG sowie höhere variable Vergütungsbestandteile als in 2013. Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die Wacker Chemie AG 9.435 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2013: 9.370).

Die Abschreibungen haben sich um 12,1 Mio. € auf 319,6 Mio. € (2013: 331,7 Mio. €) verringert.

Das sonstige betriebliche Ergebnis, bestehend aus sonstigem betrieblichem Ertrag und sonstigem betrieblichem Aufwand, hat sich deutlich verbessert. Es beträgt –282,4 Mio. € (2013: –419,5 Mio. €). Das resultiert zum großen Teil aus der Vereinnahmung von erhaltenen Anzahlungen und erhaltenen Schadenersatzleistungen aus aufgelösten und neu strukturierten Verträgen mit Polysiliciumkunden. Sie summierten sich im Geschäftsjahr 2014 auf 206,3 Mio. € (2013: 77,6 Mio. €).

Das Währungsergebnis war mit 6,7 Mio. € positiv (2013: –2,0 Mio. €). Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen haben das sonstige betriebliche Ergebnis um 8,4 Mio. € (2013: 14,2 Mio. €) erhöht. Im sonstigen betrieblichen Aufwand sind neben Währungseffekten Aufwendungen für Vertriebskosten, Reparaturen, Instandhaltung sowie sonstige Fremdarbeiten und Kostenübernahmen für Tochtergesellschaften enthalten.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten der Wacker Chemie AG erhöhten sich leicht auf 111,1 Mio. € (2013: 102,4 Mio. €).

Das Betriebsergebnis betrug 552,0 Mio. € und übertraf damit deutlich den Vorjahreswert von 157,0 Mio. €. Ein positives operatives Ergebnis und die vereinnahmten erhaltenen Anzahlungen und erhaltenen Schadenersatzleistungen führten zu diesem Anstieg. Auf Grund der erhöhten Gesamtleistung sank die Materialeinsatzquote auf 43,4 Prozent (2013: 47,8 Prozent). Das ist neben den gestiegenen Umsatzerlösen auch auf die hohe Fixkostenabdeckung zurückzuführen. Ebenfalls gesunken ist die Personalaufwandsquote. Sie betrug 22,6 Prozent (2013: 23,1 Prozent).

Das Beteiligungsergebnis enthält Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen und Dividendenausschüttungen. Diese beliefen sich auf 61,2 Mio. € (2013: 67,1 Mio. €). Darin enthalten ist auch die Ergebnisabführung der Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH, die die Beteiligung an der Siltronic AG hält. Deren Ergebnis beinhaltet eine Dividendenzahlung der Siltronic AG in Höhe von 242,6 Mio. € sowie eine daraus resultierende Wertminderung in Höhe von 200,0 Mio. €. Verluste aus Ergebnisabführungen ergaben sich im Geschäftsjahr nur in geringem Umfang. Im Vorjahr hatte insbesondere der übernommene Verlust der Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH zu einem negativen Beteiligungsergebnis geführt. Die Verluste aus Ergebnisabführung im Vorjahr beliefen sich auf – 105,3 Mio. €.

Das Zinsergebnis ist zurückgegangen und betrug – 71,2 Mio. € (2013: – 41,8 Mio. €). Hierbei wirkte sich vor allem der im Vorjahresvergleich geringere Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen aus, der zu steigenden Zinsaufwendungen in Höhe von 56,1 Mio. € (2013: 39,6 Mio. €) führte. Die Zinsaufwendungen für Finanzverbindlichkeiten verringerten sich leicht gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig reduzierten sich die Zinserträge aus Wertpapieren und Festgeldanlagen.

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belief sich auf 191,6 Mio. € (Vorjahr 52,6 Mio. €). Er enthält neben den laufenden Steueraufwendungen der Wacker Chemie AG auch Steueraufwendungen für die inländischen Tochtergesellschaften.

Der Jahresüberschuss betrug 549,2 Mio. €. Der Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2014 ergibt sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr und die Dividendenausschüttung in Höhe von 24,8 Mio. €. Er beläuft sich auf 960,5 Mio. € (2013: 636,1 Mio. €).

Vermögens- und Finanzlage der Wacker Chemie AG nach HGB

Bilanz

Mio. €	2014	2013
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	8,9	5,1
Sachanlagen	1.464,9	1.639,4
Finanzanlagen	1.974,6	1.700,0
Anlagevermögen	3.448,4	3.344,5
Vorräte	426,5	388,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	377,3	347,3
Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	736,0	593,2
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.113,3	940,5
Wertpapiere	89,2	58,1
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	28,8	337,8
Umlaufvermögen	1.657,8	1.725,0
Rechnungsabgrenzungsposten	3,4	2,5
Summe Aktiva	5.109,6	5.072,0
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	260,8	260,8
./. Nennbetrag eigener Anteile	-12,4	-12,4
Ausgegebenes Kapital	248,4	248,4
Kapitalrücklage	157,4	157,4
Andere Gewinnrücklagen	1.000,0	1.000,0
Bilanzgewinn	960,5	636,1
Eigenkapital	2.366,3	2.041,9
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	609,1	571,1
Andere Rückstellungen	342,6	328,4
Rückstellungen	951,7	899,5
Finanzverbindlichkeiten	949,9	1.113,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	153,1	155,9
Übrige Verbindlichkeiten	649,6	861,0
Verbindlichkeiten	1.752,6	2.130,6
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	39,0	-
Summe Passiva	5.109,6	5.072,0

T 3.57

Die Bilanzsumme der Wacker Chemie AG ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Sie beläuft sich auf 5,11 Mrd. € (31. Dezember 2013: 5,07 Mrd. €). In den einzelnen Posten ergaben sich dabei einige gegenläufige Effekte.

Das Anlagevermögen hat sich im Geschäftsjahr 2014 von 3,34 Mrd. € auf 3,45 Mrd. € leicht erhöht. Dabei entwickelten sich Sachanlagevermögen und Finanzanlagevermögen gegenläufig. Das Sachanlagevermögen verringerte sich per saldo leicht, da die Abschreibungen in Höhe von 315,9 Mio. € (2013: 328,1 Mio. €) die Investitionen überstiegen. In das Sachanlagevermögen investierte die Wacker Chemie AG im Geschäftsjahr 151,9 Mio. €. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um technische Anlagen und Maschinen. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich von 1,70 Mrd. € auf 1,97 Mrd. €. Der größte Teil des Anstiegs geht auf die Kapitalerhöhung der Zwischenholding der Produktionsgesellschaft Wacker Polysilicon North America, LLC in Höhe von 270,1 Mio. € zurück. Damit wird der Aufbau des Produktionsstandortes Tennessee finanziert. Im Verhältnis zur Bilanzsumme beträgt das Anlagevermögen nahezu unverändert 67 Prozent.

Der Bestand an Vorräten ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Er belief sich auf 426,5 Mio. € (31. Dezember 2013: 388,6 Mio. €). Das ist ein Anstieg von zehn Prozent. Im Wesentlichen ist dies auf die hohe Auslastung der Produktionsanlagen zurückzuführen. Ebenso sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geschäftsbedingt von 347,3 Mio. € auf 377,3 Mio. € gestiegen.

Die anderen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 24 Prozent auf 736,0 Mio. € (31. Dezember 2013: 593,2 Mio. €). Die darin enthaltenen Forderungen an verbundene Unternehmen beliefen sich auf 636,0 Mio. € (31. Dezember 2013: 475,6 Mio. €). Der Grund für diesen Anstieg ist unter anderem die weitere Finanzierung der Baumaßnahmen am neuen Produktionsstandort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee über die Produktionsgesellschaft Wacker Polysilicon North America, LLC. Die Gesellschaft wird durch die Muttergesellschaft Wacker Chemicals Corporation in den USA mit Liquidität ausgestattet. Ausleihungen an die Siltronic AG dienen unter anderem der Finanzierung des Erwerbs der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd.

Die sonstigen Vermögensgegenstände gingen um zehn Prozent zurück. Sie sanken auf 96,3 Mio. € (31. Dezember 2013: 107,4 Mio. €). Sie enthalten im Wesentlichen Steuerforderungen, Vorauszahlungen und Erstattungsansprüche.

Zum 31. Dezember 2014 verfügte die Wacker Chemie AG über 85,0 Mio. € an so genannten Commercial Papers, davon 75,0 Mio. € mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten. Das Kassen- und Bankguthaben der Wacker Chemie AG belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 28,8 Mio. € (2013: 337,8 Mio. €). Ausleihungen an Tochtergesellschaften sind der Grund für diesen Rückgang. Dadurch wurden unter anderem die Investitionen in den Produktionsstandort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee und die Mehrheitsübernahme der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. finanziert.

Das Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag 2,37 Mrd. € (31. Dezember 2013: 2,04 Mrd. €). Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 46,3 Prozent (31. Dezember 2013: 40,3 Prozent). Die Hauptversammlung der Wacker Chemie AG beschloss, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 eine Dividende in Höhe von 24,8 Mio. € auszuschütten. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 611,3 Mio. € wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2014 setzt sich aus dem laufenden Ergebnis des Jahres 2014 in Höhe von 349,2 Mio. € und dem nicht ausgeschütteten Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 611,3 Mio. € zusammen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind im Vergleich zum Vorjahr wie erwartet weiter angestiegen. Sie erhöhten sich um 38,0 Mio. € auf 609,1 Mio. € (31. Dezember 2013: 571,1 Mio. €). Die anderen Rückstellungen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 um vier Prozent und stiegen auf 342,6 Mio. € (31. Dezember 2013: 328,4 Mio. €). Sie setzen sich im Wesentlichen aus Steuer-, Personal- und Umweltschutzrückstellungen zusammen. Grund für den Anstieg sind insbesondere Zuführungen zu den Steuer- und Personalarückstellungen. Insgesamt bilden die Rückstellungen damit 19 Prozent der Bilanzsumme ab.

Die Finanzverbindlichkeiten betragen zum Bilanzstichtag 949,9 Mio. € (31. Dezember 2013: 1,11 Mrd. €). Das ist ein Rückgang von 15 Prozent, bedingt durch den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Sie sanken um 241,0 Mio. € und beliefen sich zum Stichtag auf 45,5 Mio. € (31. Dezember 2013: 286,5 Mio. €). Hier wirkt sich die Ausschüttung der Siltronic AG an die Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH aus. Dagegen erhöhte sich die Kreditaufnahme bei Banken auf 899,4 Mio. € (31. Dezember 2013: 819,1 Mio. €). Die Wacker Chemie AG hat im 3. Quartal 2014 einen neuen langfristigen Kredit in Höhe von 80,0 Mio. € gezogen. Der Anteil der Finanzverbindlichkeiten an der Bilanzsumme reduzierte sich insgesamt auf 19 Prozent der Bilanzsumme (31. Dezember 2013: 22 Prozent).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Sie beliefen sich auf 153,1 Mio. € (31. Dezember 2013: 155,9 Mio. €). Die übrigen Verbindlichkeiten reduzierten sich. Sie sanken von 861,0 Mio. € im Vorjahr auf 649,6 Mio. € zum Bilanzstichtag. Hier wirkt sich im Wesentlichen der Rückgang der erhaltenen Anzahlungen aus Polysiliciumverträgen aus. Diese verminderten sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 um 218,5 Mio. € auf 617,5 Mio. € (31. Dezember 2013: 836,0 Mio. €). Lieferungen für bereits erhaltene Anzahlungen von Polysiliciumkunden sowie Vereinnahmungen aus Vertragsauflösungen und Vertragsänderung mit bestehenden Polysiliciumkunden führten zu diesem hohen Rückgang. Die erhaltenen Anzahlungen aus Polysiliciumlieferungen belaufen sich auf zwölf Prozent der Bilanzsumme.

Im Geschäftsjahr 2014 hatte die Siltronic AG für die zukünftige geplante Übernahme von Mitarbeitern eine Ausgleichszahlung an die Wacker Chemie AG in Höhe von 39,0 Mio. € geleistet. Damit wurden zukünftig entstehende Belastungen der Wacker Chemie AG abgegolten. Die Zahlung wurde als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und wird über die verbleibende Unternehmenszugehörigkeit der betroffenen Mitarbeiter aufgelöst.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit konnte im Vergleich zum Vorjahr von 317,2 Mio. € auf 428,2 Mio. € gesteigert werden. Das ist eine Verbesserung um 35 Prozent. Im Wesentlichen basiert dies auf dem deutlich höheren Betriebsergebnis von 552,0 Mio. € (2013: 157,0 Mio. €). Gegenläufig wirkt der Aufbau des Working Capital, insbesondere die Erhöhung der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Im Betriebsergebnis enthalten sind jedoch nicht zahlungswirksame Erträge aus Polysiliciumlieferungen, für die wir bereits Anzahlungen erhalten haben. Zudem wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Anzahlungen aus aufgelösten Verträgen einbehalten, die auch nicht zahlungswirksam sind.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit der Wacker Chemie AG hat sich mit –446,8 Mio. € (2013: –229,9 Mio. €) deutlich erhöht. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit des Vorjahres beinhaltete Einmaleffekte aus Erlösen aus dem Verkauf von Wertpapieren in Höhe von 170,9 Mio. €. Bereinigt um diese Erlöse aus Wertpapieren ergibt sich für das Geschäftsjahr 2013 ein Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit in Höhe von 400,8 Mio. €. Die Investitionen in Sachanlagevermögen sind nur leicht gestiegen. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf 151,9 Mio. € (2013: 153,2 Mio. €). Die Mittel flossen in den weiteren Ausbau der Polysiliciumproduktion am Standort Nünchritz sowie in laufende Investitionen am Standort Burghausen. Auch die Investitionen in Finanzanlagen stiegen an. Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalerhöhungen in die Gesellschaft Wacker Polysilicon North America, LLC für den Aufbau des Produktionsstandortes Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. Die Finanzierung wurde über eine Zwischenholding abgewickelt.

Der Netto-Cashflow als Saldo von Investitionstätigkeit und laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Wertpapieren und Veränderung von Anzahlungen verbesserte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut. Er belief sich auf 209,9 Mio. € (2013: 101,3 Mio. €).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ist geprägt von Abflüssen aus der konzerninternen Finanzierung. Er beläuft sich auf –266,6 Mio. €. Im Saldo gab die Wacker Chemie AG Darlehen an ihre Tochtergesellschaften in Höhe von 319,2 Mio. € aus. Zahlungswirksam wurde auch die Dividende für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von –24,8 Mio. €. Gegenläufig wirkte die Aufnahme eines langfristigen Kredits in Höhe von 80,0 Mio. €. Im Vorjahr ergaben sich per saldo Zuflüsse von Finanzierungsmitteln in Höhe von 176,5 Mio. €, bei denen es sich zum großen Teil um die Rückführung konzerninterner Finanzierungen handelte.

Die Liquidität – definiert als Summe der Wertpapiere des Umlaufvermögens, des geschlossenen Investmentfonds und des Kassen- und Bankguthabens – hat sich von 595,9 Mio. € zum 31. Dezember 2013 auf 315,1 Mio. € zum 31. Dezember 2014 verändert. Der Saldo aus Liquidität und Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten hat sich dadurch verschlechtert. Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 betragen die Nettofinanzschulden 584,3 Mio. € (2013: 223,3 Mio. €).

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Wacker Chemie AG unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des WACKER-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Wacker Chemie AG grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Aus den Beziehungen zu unseren Beteiligungen und Tochtergesellschaften können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Finanzierungen) Belastungen resultieren. Diese Haftungsverhältnisse werden im Anhang der Wacker Chemie AG dargestellt.

Die Wacker Chemie AG als Mutterunternehmen des WACKER-Konzerns ist eingebunden in das konzernweite Risikomanagementsystem.

Weitere Informationen hierzu finden sich auf den Seiten 256 bis 258 dieses Geschäftsberichts. Die nach § 289 Abs. 5 HGB erforderliche Beschreibung des internen Kontrollsystems für die Wacker Chemie AG erfolgt im Abschnitt „Internes Kontrollsystem (IKS) und rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem“ auf Seite 144.

Ausblick

Die wichtigsten Prämissen, die WACKER bei der Planung zugrunde legt, sind die Energie- und Rohstoffkosten, die Personalkosten und die Wechselkurse. Für das Jahr 2015 planen wir mit einem Wechselkurs des Euro zum us-Dollar von 1,15 und zum Yen von 135.

Die Erwartung für die weitere Geschäftsentwicklung der Wacker Chemie AG im kommenden Jahr ist im Wesentlichen identisch mit dem Ausblick des WACKER-Konzerns, der im Prognosebericht des Konzerns ausführlich beschrieben wird. Wir verweisen hierzu auf die Seiten 167 bis 180 dieses Geschäftsberichts.

Den Ergebnisabführungsvertrag mit der Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH hat die Wacker Chemie AG einvernehmlich für das Geschäftsjahr 2015 aufgehoben. Die Siltronic AG gehört nicht mehr zum Organkreis der Wacker Chemie AG.

Wir gehen davon aus, dass der Umsatz um einen mittleren einstelligen Prozentsatz gegenüber dem Vorjahr steigt und das EBITDA auf vergleichbarer Basis ohne Sondererträge aus Schadenersatzzahlungen sowie aus der Neuregelung von Vertrags- und Lieferbeziehungen zu unseren Solarkunden im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigt.

Für die Wacker Chemie AG erwarten wir einen positiven Jahresüberschuss, der allerdings unter dem Vorjahr liegt.

Veröffentlichung

Der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Wacker Chemie AG, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Website des Unternehmensregisters zugänglich. Er wird zusammen mit dem Konzernabschluss veröffentlicht. Dieser Abschluss kann bei der Wacker Chemie AG, Hanns-Seidel-Platz 4, 81737 München, angefordert oder im Internet abgerufen werden. www.wacker.com

Risikobericht

Beschreibung und Erklärung zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist integrierter Bestandteil der Unternehmensführung

Das Risikomanagement ist für WACKER ein integrierter Bestandteil der Unternehmensführung. Als weltweit tätiges Unternehmen sind wir einer Vielzahl unterschiedlicher Risiken ausgesetzt, die sich unmittelbar aus unserer operativen Tätigkeit ergeben. Ausgehend vom vertretbaren Gesamtrisiko entscheidet der Vorstand, welche Risiken wir eingehen, um Chancen nutzen zu können, die sich dem Unternehmen bieten. Das Risikomanagement von WACKER hat das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu erkennen, sie angemessen zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu begrenzen. Risiken sind für uns interne und externe Ereignisse, die ein Erreichen unserer Ziele und Prognosen negativ beeinflussen. Das bestehende Risikomanagementsystem haben wir im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. In den Risikokonsolidierungskreis sind alle Mehrheitsgesellschaften von WACKER einbezogen sowie die at equity konsolidierten Unternehmen.

Als Spezialchemie- und Halbleiterunternehmen haben wir eine besondere Verantwortung für den Betrieb unserer Anlagen und den Schutz von Mensch und Umwelt. An allen unseren Produktionsstandorten gibt es Mitarbeiter, die für die Themen Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Gesundheits- und Umweltschutz verantwortlich sind. Unser Risikomanagement entspricht den gesetzlichen Anforderungen und ist Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über die aktuelle Risikolage des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche informiert.

Risikosteuerung

WACKER konzentriert sich darauf, Risiken im Rahmen eines nachvollziehbaren, alle Unternehmensprozesse umfassenden Risikomanagement- und Kontrollsystems zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen. Die Grundlage dafür bilden die definierte Risikostrategie und ein effizientes Berichtswesen. Dabei wird die Risikostrategie vom Vorstand regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, vor allem in Bezug auf die konzernweiten Prozesse der strategischen Planung und des Berichtswesens. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats wird vom Vorstand über bestehende Risiken regelmäßig unterrichtet. Chancen werden im Rahmen des Risikomanagements weder systematisch erfasst noch im Rahmen der internen Berichterstattung zur Steuerung des Unternehmens kommuniziert.

Alle Unternehmensebenen sind in das Risikomanagement eingebunden. Es besteht aus drei miteinander verzahnten Elementen:

- ▶ bereichsspezifisches Risikomanagement mit entsprechenden Frühwarnsystemen
- ▶ konzernweite Risikoabdeckung
- ▶ konzernweite Risikoabbildung

Organisation und Instrumente des Risikomanagementsystems

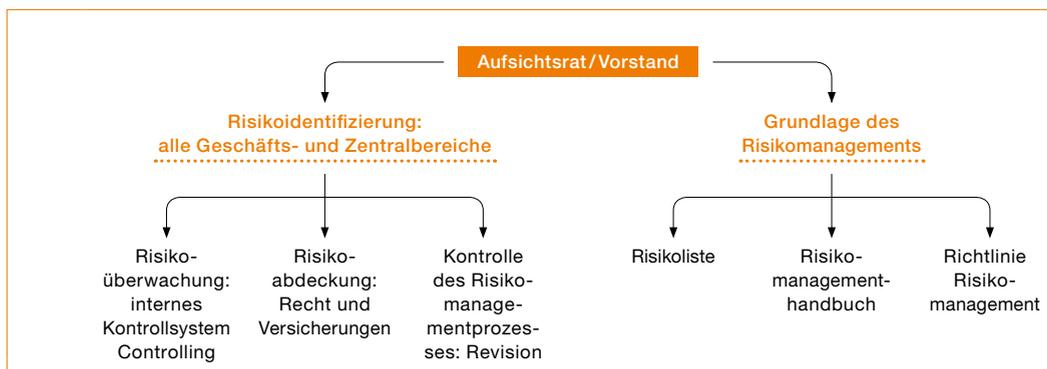
Das konzernweite Risikomanagementsystem greift auf bestehende Organisations- und Berichtsstrukturen zurück, ergänzt um zusätzliche Elemente:

- ▶ das Risikomanagementhandbuch: Es enthält Grundsätze und Prozesse des Risikomanagements. Darin beschrieben sind Meldegrößen für Risiken und Informationen darüber, wie sie abgedeckt und abgebildet werden.
- ▶ die Richtlinie Risikomanagement: Sie regelt konzernweit unter anderem die Anforderungen an die Berichterstattung und wann welche Gremien informiert werden.
- ▶ der Risikomanagementbeauftragte: Er ist verantwortlich für das Risikomanagementsystem und wird durch lokale Risikobeauftragte unterstützt.
- ▶ die Risikoliste: Hier werden spezielle Einzelrisiken der Unternehmens- und Geschäftsbereiche erfasst. Berichtspflicht für Einzelrisiken besteht ab einer Größenordnung, deren Ergebnisauswirkung fünf Mio. € übersteigt.

Risikoidentifikation

Risiken werden bei WACKER auf zwei Ebenen identifiziert: auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene. Um Risiken zu erkennen und zu ermitteln, setzen wir unterschiedliche Instrumente ein. Dazu gehören unter anderem Auftragsentwicklung, Markt- und Wettbewerbsanalysen, Kundengespräche sowie laufende Beobachtung und Analyse des wirtschaftlichen Umfelds.

Risikomanagementsystem



Bewertung, Quantifizierung und Management von Risiken

Identifizierte Risiken werden hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer potenziellen Auswirkungen auf das Ergebnis analysiert. In monatlichen Berichten wird der Vorstand durch das Konzerncontrolling über die gegenwärtige und die voraussichtliche zukünftige Geschäftsentwicklung und deren Risiken informiert. Risiken und Chancen bewerten wir in regelmäßigen Besprechungen mit den Geschäftsbereichen und wägen sie gegeneinander ab.

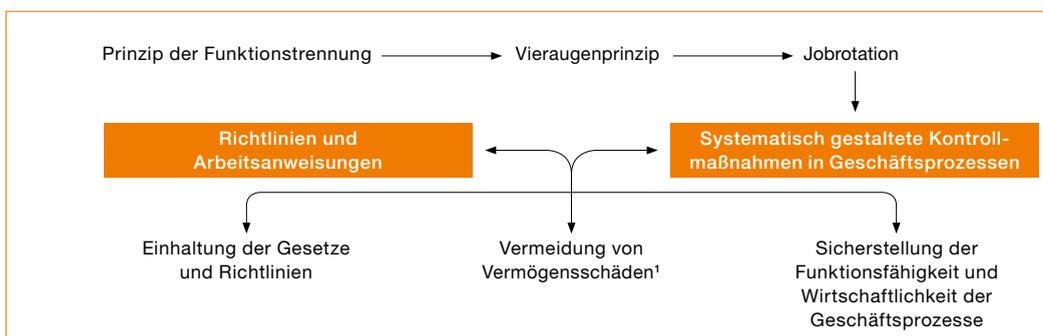
Der Zentralbereich Controlling stellt sicher, dass die Standards des Risikomanagements umgesetzt werden und der Risikomanagementprozess weiterentwickelt wird. Er ist verantwortlich für das konzernweite Erfassen aller wesentlichen Risiken sowie für die systematische Bewertung nach einheitlichen Maßstäben. Wesentliche sowie bestandsgefährdende Risiken werden sofort über ein so genanntes Ad-hoc-Reporting gemeldet. Da die Geschäftsbereiche Ergebnisverantwortung tragen, ist dieser Prozess eng mit dem operativen Controlling verknüpft. Die Risiken der einzelnen Geschäftsbereiche werden monatlich identifiziert und eingeschätzt. Das operative Risikomanagement ist in diesen Einheiten verankert. Ebenso eingebunden in das Risikocontrolling auf Konzernebene sind die Zentralbereiche Finanzen und Versicherungen, Bilanzierung und Steuern, Einkauf Rohstoffe, Technischer Einkauf & Logistik, Zentrale Ingenieurtechnik sowie Recht.

Das Management finanzwirtschaftlicher Risiken liegt in der Verantwortung des Zentralbereichs Finanzen und Versicherungen. Dort konzentriert sind alle Maßnahmen zu Währungs- und Zinssicherungsgeschäften sowie zur ausreichenden Liquiditätsausstattung des Konzerns. Der Handlungsrahmen besteht aus detaillierten Vorgaben und Richtlinien, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen. Das Forderungsmanagement gegenüber Kunden und Lieferanten überwacht der Zentralbereich Bilanzierung und Steuern.

Internes Kontrollsystem (IKS) und rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems.

Grundlagen internes Kontrollsystem (IKS)



G 3.59

¹Vermögensschäden, die durch eigene Mitarbeiter oder Dritte vorsätzlich oder durch unbeabsichtigtes Fehlverhalten entstehen können.

Mit dem internen Kontrollsystem in Bezug auf die Rechnungslegung verfolgen wir das Ziel, die gesetzlichen Vorgaben, die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie die Regeln der International Financial Reporting Standards (IFRS) einheitlich umzusetzen und zu gewährleisten. Dadurch sollen Fehlaussagen in der Konzernrechnungslegung sowie in der externen Berichterstattung vermieden werden. Das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Rechnungslegung soll gewährleisten, dass trotz identifizierter Risiken in der Finanzberichterstattung ein mit hinreichender Sicherheit regelungskonformer Jahresabschluss der Wacker Chemie AG und Konzernabschluss erstellt wird. Das schafft die Voraussetzung dafür, den interessierten Zielgruppen wie zum Beispiel Investoren, Banken und Analysten ordnungsgemäße und verlässliche Informationen zur Verfügung zu stellen.

Zusätzlich zu den beschriebenen Grundlagen des IKS nehmen wir Bewertungen und Analysen vor, um Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung zu identifizieren und zu minimieren. Wir verfolgen ständig Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften und schulen die Mitarbeiter, die an diesen Themen arbeiten, umfassend und regelmäßig. Um das Risiko von Fehlaussagen in der Bilanzierung komplexer, anspruchsvoller Teilbereiche zu verringern, beispielsweise beim Thema Pensionen, ziehen wir externe Experten hinzu.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte Bilanzierung aller Geschäftsvorfälle vorgenommen wird und dass kontinuierlich zuverlässige Daten über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vorliegen. Wir halten dabei die gesetzlichen Normen, Rechnungslegungsvorschriften und internen Bilanzierungsregelungen ein. Sie sind für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich. Wesentliche Bilanzierungsrichtlinie ist das konzernweit gültige, im Intranet zugängliche Bilanzierungshandbuch. Es formuliert verbindliche Regeln für die konzern einheitliche Bilanzierung und Bewertung.

Die Konzernrichtlinie zur Bilanzierung enthält einheitliche Vorgaben für die organisatorische Verantwortung von bilanzierungsrelevanten Themen. Der Organisationsablauf ist zudem durch Bilanzierungs- und Organisationsrichtlinien sowie Buchungsanweisungen vorgegeben. Ein konzernweit gültiger Terminkalender stellt den vollständigen und zeitgerechten Ablauf des Abschlusses sicher. Die Einhaltung der Berichtspflichten und -fristen wird zentral durch das Konzernrechnungswesen überwacht. Die Funktionstrennung von Bilanzbuchhaltung und Bilanzanalyse sowie Bilanzierungsstrategie beugt der Gefahr vor, dass mögliche Fehler vor Fertigstellung des Abschlusses nicht identifiziert werden oder dass Rechnungslegungsvorschriften nicht eingehalten werden. Zugriffsvorschriften im IT-System sowie das Vieraugenprinzip in der Buchhaltung der Einzelgesellschaften wie auch bei der Konsolidierung im Konzern sichern die Vollständigkeit und Genauigkeit der Prozesse.

Die Tochtergesellschaften sind verantwortlich dafür, dass die bestehenden Regelungen dezentral umgesetzt werden. Sie werden dabei vom Konzernrechnungswesen unterstützt und überwacht. Daneben existieren länderspezifische Bilanzierungsvorschriften, die es einzuhalten gilt. Die Einzelabschlüsse werden nach Freigabe durch das lokale Management der Tochtergesellschaft in ein zentrales Konsolidierungssystem überführt. Die gemeldeten Daten werden durch automatische Validierungen im System sowie durch Berichte und Analysen kontrolliert. Das gewährleistet die Datenintegrität und das Einhalten der Berichterstattungslogik. Vergleiche mit den jeweiligen Vorjahreswerten dienen der Erläuterung der eingespielten Daten. Nachdem die Datenplausibilität sichergestellt worden ist, beginnt der Konsolidierungsprozess. Auch hier führen wir sowohl systembasierte als auch manuelle Kontrollen der einzelnen Konsolidierungsschritte durch. Sollten dabei Fehler oder Differenzen auftreten, werden diese systematisch abgearbeitet und manuell korrigiert. Abschließend analysieren wir die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz des Konzerns hinsichtlich Trends und Varianzen.

Die Wirksamkeit der Kontrollen gewährleisten wir durch Feedback-Gespräche der verantwortlichen Mitarbeiter sowie durch die laufende Kontrolle wesentlicher Kennzahlen im Rahmen der monatlichen Managementberichterstattung und systemgestützter Testläufe. Daneben gibt es regelmäßig externe Prüfungen sowie prüferische Durchsichten zum Ende des Geschäftsjahrs und zu den Quartalen.

Das Management der Geschäfts- und Zentralbereiche sowie der Tochtergesellschaften bestätigt quartalsweise durch bereichsbezogene Bestätigungen, dass alle für den Quartals- oder Jahresabschluss wesentlichen Sachverhalte gemeldet wurden.

Der Aufsichtsrat ist durch den Prüfungsausschuss ebenfalls in das Kontrollsystem eingebunden. Der Prüfungsausschuss überwacht insbesondere den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie die Abschlussprüfung. Zudem prüft er die Unterlagen zum Einzelabschluss der Wacker Chemie AG und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht für diese Abschlüsse und erörtert diese mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer.

Alle eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Berechtigungskonzepte, Freigabekonzepte und Zugangsbeschränkungen vor Missbrauch geschützt. Mit regelmäßigen Systemsicherungen und Wartungsmaßnahmen minimiert die Zentralabteilung Information Technology sowohl das Risiko eines Datenverlustes als auch das eines Ausfalls rechnungslegungsrelevanter IT-Systeme. Eine absolute Sicherheit hinsichtlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems können wir jedoch auch mit angemessenen und funktionsfähigen Systemen nicht zu 100 Prozent garantieren.

Interne Kontrolle

Teil des Risikomanagements ist unsere interne Konzernrevision. Sie überprüft im Auftrag des Vorstands prozessbezogen und mit Fokus auf interne Kontrollsysteme regelmäßig alle Unternehmensteile. Die Auswahl der Prüft Themen wird vom Vorstand in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss nach einem risikoorientierten Ansatz festgelegt und wenn notwendig unterjährig flexibel an geänderte Rahmenbedingungen angepasst. Im Jahr 2014 lag der Schwerpunkt der Prüfungen auf Vertriebsthemen und der Abrechnung von Investitions- und externen Instandhaltungsleistungen. Außerdem wurden mit funktionsübergreifenden Audits die Geschäftsprozesse von fünf Tochtergesellschaften untersucht. Insgesamt führte die Konzernrevision 29 Audits im Geschäftsjahr 2014 (2013: 30 Audits) durch. Der aufgestellte Prüfplan wurde im Wesentlichen abgearbeitet, fünf Themen werden zeitnah im Geschäftsjahr 2015 abgeschlossen. Es ergaben sich keine wesentlichen Beanstandungen. Hinweise aus den Prüfungen, die Prozesse zu optimieren, werden umgesetzt und systematisch verfolgt.

Externe Kontrolle

Extern wird das Risikofrüherkennungssystem durch den Abschlussprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung untersucht. Er berichtet darüber an Vorstand und Aufsichtsrat.

Zentrale Risikofelder

Definition der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Auswirkungen von Risiken

Wir beschreiben die Eintrittswahrscheinlichkeit der von uns aufgeführten Risiken mit Hilfe von Schlüsselbegriffen. Sie ermöglichen es, unsere Einschätzungen zu den einzelnen Risikofeldern nachzuvollziehen. Prozentual entsprechen diese Begriffe diesen Bandbreiten:

- ▶ gering: kleiner als 25 Prozent
- ▶ möglich: 25 Prozent bis 75 Prozent
- ▶ hoch: größer als 75 Prozent

Die Auswirkungen auf die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns für den Fall, dass die aufgeführten Risiken eintreten sollten, beschreiben wir ebenfalls anhand von Schlüsselbegriffen. Wir bewerten den möglichen Ergebniseffekt dabei nach der Nettomethode, also nach Durchführung entsprechender Gegenmaßnahmen wie zum Beispiel gebildete Rückstellungen oder Hedging. Die folgenden Begriffe entsprechen dabei diesen Bandbreiten:

- ▶ niedrig: bis 25 Mio. €
- ▶ mittel: bis 100 Mio. €
- ▶ groß: über 100 Mio. €

Die folgende Tabelle gibt unsere Einschätzung zur Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken und zu ihren möglichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Eintrittsfall wieder. Die Aussagen beziehen sich auf den Prognosezeitraum, also auf das Geschäftsjahr 2015.

Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Auswirkungen unserer Risiken für 2015

T 3.60

Risiko/Kategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Mögliche Auswirkungen
Gesamtwirtschaftliche Risiken		
Chemiegeschäft	gering	mittel
Siltronic	gering	mittel
Polysilicium	gering	mittel
Absatzmarktrisiken		
Überkapazitäten in den Chemiebereichen	gering	mittel
Zykl. Schwankungen und intensiver Wettbewerb auf dem Halbleitermarkt	möglich	mittel
Überkapazitäten und Preisrisiken bei Polysilicium	möglich	hoch
Beschaffungsmarktrisiken	gering	niedrig
Marktentwicklungsrisiken	gering	niedrig
Investitionsrisiken	möglich	mittel
Produktionsrisiken	gering	mittel
Finanzwirtschaftliche Risiken		
Kreditrisiko	gering	niedrig
Marktpreisrisiken sowie Risiken schwankender Zahlungsströme	gering	niedrig
Liquiditätsrisiko	gering	niedrig
Pensionen	gering	niedrig
Rechtliche Risiken	möglich	niedrig
Umweltrisiken	möglich	niedrig
Steuerrisiken	möglich	niedrig
Sonstige Risiken	gering	niedrig
Regulatorische Risiken		
Energiewende	möglich	niedrig
Antidumpingverfahren	möglich	niedrig
Neue Regelungen für Vor-, Zwischen- und Endprodukte sowie für Produktionsverfahren	hoch	niedrig
IT-Risiken	gering	mittel
Personalrisiken	gering	niedrig
Externe Risiken	gering	niedrig

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Szenario: Konjunktur schwächt sich ab.

Auswirkungen für WACKER: Produktionsauslastung sinkt, höhere spezifische Herstellungskosten, Umsatz- und Ergebnisrückgang im Konzern.

Maßnahmen: Wir begegnen diesem Risiko, indem wir die konjunkturelle Entwicklung in unseren wesentlichen Absatzmärkten fortlaufend beobachten. Schwächt sich die wirtschaftliche Entwicklung ab, treffen wir frühzeitig Vorbereitungen, um unsere Produktionskapazitäten, Ressourcen und Vorräte der Kundennachfrage flexibel anpassen zu können. In einem solchen Fall konzentrieren wir beispielsweise die Auslastung auf Produktionsstandorte mit den besten Kostenpositionen und legen Produktionsanlagen zeitweise still. Um einem Konjunkturabschwung zu begegnen, nutzen wir auch das Instrument der Kurzarbeit und verlängern keine befristeten Arbeitsverträge.

Einschätzung: Für das Jahr 2015 erwarten Wirtschaftsforscher, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft fortsetzen wird. Sowohl in den entwickelten Industrienationen als auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens, Südamerikas und Osteuropas rechnen sie mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung. Gleichzeitig bleiben die politischen und strukturellen Herausforderungen hoch. Die Konflikte zwischen Russland und

der EU sowie den USA, die instabile Lage in einigen Regionen des Mittleren Ostens sowie die Auswirkungen der Finanz- und Schuldenkrise in Europa bergen unverändert Risiken für die Stabilität der Weltwirtschaft.

Risikobewertung: Wir sehen derzeit keine konkreten Anzeichen dafür, dass sich die Konjunktur wesentlich anders entwickelt als von den Experten prognostiziert. Angesichts der beschriebenen Risiken kann es allerdings grundsätzlich sein, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2015 hinter den derzeitigen Erwartungen zurückbleibt.

In unserem Chemiegeschäft beliefern wir weltweit eine große Anzahl von Kunden aus den unterschiedlichsten Industriebranchen. Temporäre Schwächen in einzelnen Branchen beziehungsweise Absatzregionen können wir dadurch erfahrungsgemäß zumindest teilweise ausgleichen. Sollte die Weltkonjunktur schwächer wachsen als derzeit erwartet, so werden die Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung in unserem Chemiegeschäft voraussichtlich niedrig sein. Wenn es allerdings unerwartet zu einer Rezession kommen sollte, die die Nachfrage nach unseren Produkten in einer Reihe von wichtigen Absatzmärkten und Branchen signifikant bremst, so dürfte das unser Ergebnis im Chemiegeschäft zumindest in mittlerem Umfang schmälern.

Die Entwicklung von Absatzmengen und Preisen im Geschäft von Siltronic mit Halbleiterwafern hängt im Wesentlichen von zwei Faktoren ab: Erstens kommt es darauf an, wie sich die Nachfrage von Konsumenten und Industrie nach elektronischen Geräten entwickelt – beispielsweise nach Computern, Smartphones und Tablet-PCs. Zweitens spielt das Verhältnis zwischen den weltweit verfügbaren Produktionskapazitäten und der Nachfrage der Halbleiterhersteller eine wichtige Rolle. Beide Faktoren stehen in einem engen Zusammenhang miteinander. Sollte sich das Konsumklima wider Erwarten weltweit spürbar abkühlen, so hätte das voraussichtlich mittlere Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung von Siltronic.

Die weitere Entwicklung in unserem Polysiliciumgeschäft wird in erster Linie von den regulatorischen Rahmenbedingungen für die Nutzung der Solarenergie sowie für den internationalen Handel mit Photovoltaikanlagen und Solarsilicium bestimmt. Konjunkturelle Einflüsse spielen demgegenüber eine untergeordnete Rolle. Sollte sich die Weltwirtschaft schwächer entwickeln als derzeit angenommen, so hätte das mittlere Auswirkungen auf die Ertragslage im Polysiliciumgeschäft von WACKER.

Absatzmarktrisiken

Szenario 1: Überkapazitäten in den Chemiebereichen.

Auswirkungen für WACKER: Preis- und Mengendruck auf unsere Produkte.

Maßnahmen: WACKER begegnet diesem Risiko, indem wir unsere Produktionskapazitäten anpassen und die Anlagenauslastung durch Mengensteuerung sichern, durch strukturiertes Preismanagement, durch Prozessoptimierungen und durch das intensive Bearbeiten von Wachstumsmärkten. Es ist weiterhin unser Ziel, den Anteil konjunkturstabiler Produktbereiche im Geschäftsportfolio auszubauen und in den Bereichen, in denen der Konzern tätig ist, weltweit zu den führenden Anbietern zu zählen. Durch enge Zusammenarbeit mit den Kunden versuchen wir frühzeitig, neue Anwendungen zu erschließen und damit die Kunden langfristig an uns zu binden.

Einschätzung: Wir gehen davon aus, dass das Risiko von Überkapazitäten im Jahr 2015 für unsere Produkte gleich bleiben wird. Im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS sehen wir Überkapazitäten für Dispersionen und Dispersionspulver in Asien. Wir gehen allerdings davon aus, dass wir trotz der Überkapazitäten stark ausgelastet sein werden. Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES gibt es bei der Siloxanproduktion in China Überka-

pazitäten wie auch in einzelnen Segmenten, beispielsweise bei Flüssigsilikonkautschuk, die zu einer niedrigeren Auslastung führen können. Der Preisdruck auf die Produkte in den Chemiebereichen bleibt im Jahr 2015 bestehen.

Risikobewertung: Die Wahrscheinlichkeit ist gering, dass es in einzelnen Feldern unseres Chemiegeschäfts zu Überkapazitäten und infolgedessen zu Preisdruck kommen wird. Diese Entwicklung haben wir in unseren Planungen und Prognosen bereits berücksichtigt.

Etwaige darüber hinausgehende Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung des Konzerns liegen im mittleren Bereich.

Szenario 2: zyklische Schwankungen und intensiver Wettbewerb auf dem Halbleitermarkt.

Auswirkungen für WACKER: Rückgang bei Mengen und Preisen.

Maßnahmen: Siltronic versucht, die Risiken durch konsequentes Kostenmanagement und Flexibilität in Strukturen und Produktion zu verringern. Wir arbeiten daran, unsere Kapazitäten bei Durchmessern < 200 mm den Marktentwicklungen anzupassen. Im Segment der 300 mm Wafer verbessert Siltronic ständig die Effizienz der Produktions- und Geschäftsprozesse, um damit die Kostenbasis zu stärken.

Einschätzung: Im Halbleitergeschäft wird das Marktwachstum in erster Linie durch die steigende Nachfrage nach 300 mm Siliciumwafern getrieben. Für das Jahr 2015 sehen wir derzeit wachsende Absatzmengen und in einzelnen Produktfamilien auch Chancen für höhere Preise. Durch die Übernahme der Mehrheit an der Gesellschaft Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in Singapur hat Siltronic seine Markt- und Wettbewerbsposition gestärkt. Marktforscher gehen davon aus, dass der weltweite Absatz von Siliciumwafern für die Halbleiterindustrie im Jahr 2015 um knapp drei Prozent zulegen wird. Dabei soll der weltweite Umsatz dank etwas besserer Preise um rund fünf Prozent wachsen. Wir erwarten eine höhere Nachfrage vor allem bei 300 mm Siliciumwafern. Bei Scheibendurchmessern kleiner als 300 mm werden die Absatzmengen im Jahr 2015 möglicherweise zurückgehen.

Risikobewertung: In unserem Halbleitergeschäft gehen wir davon aus, dass die Absatzmengen im Jahr 2015 höher ausfallen werden als im abgelaufenen Geschäftsjahr. Dieses Szenario liegt unseren Planungen und Prognosen zugrunde. Wir halten es für möglich, dass sich Mengen und Preise substantiell anders entwickeln als von uns erwartet. Sollten die Absatzmengen entgegen unseren aktuellen Erwartungen deutlich schlechter ausfallen, so hätte das mittlere Auswirkungen auf das Ergebnis von Siltronic.

Szenario 3: Überkapazitäten und Preisrisiken bei Polysilicium, schwierige Marktbedingungen auf Grund rückläufiger staatlicher Förderprogramme, angespannte finanzielle Situation vieler Kunden.

Auswirkungen für WACKER: Mengenrisiken bestehen, wenn zu starke und zu schnelle Kürzungen der staatlichen Solarförderung den Photovoltaikmarkt negativ beeinflussen. Überkapazitäten könnten über einen intensiven Preiswettbewerb Druck auf die Margen ausüben. Beides könnte zu rückläufigem Umsatz und Ergebnis führen und die Werthaltigkeit unserer Produktionsanlagen für Polysilicium beeinflussen.

Maßnahmen: Diesem Risiko begegnen wir, indem wir unsere Kostenpositionen ständig verbessern und unser Produkt- und Kundenportfolio entsprechend der Marktentwicklung optimieren. Bei Nachfragerückgängen passen wir unsere Produktionskapazitäten flexibel der Marktentwicklung an. Der Produktionsstart am neuen Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee ist weiterhin im zweiten Halbjahr 2015 geplant.

Einschätzung: Die Photovoltaikindustrie ist nach wie vor geprägt von Produktionsüberkapazitäten und einer nicht befriedigenden Ertragslage bei einem Großteil der Solarunternehmen. Die Preise in allen Wertschöpfungsstufen haben sich aber im Laufe des vergangenen Jahres stabilisiert. Der Konsolidierungsprozess in der Branche ist noch nicht abgeschlossen und wird sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich fortsetzen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir mit unserer guten Kosten- und Qualitätsposition gestärkt aus diesem Konsolidierungsprozess hervorgehen werden. Solange die weltweiten Produktionskapazitäten den Marktbedarf übersteigen, sind die Chancen für spürbar höhere Preise auf allen Wertschöpfungsstufen jedoch gering. Wir gehen davon aus, dass die staatlichen Fördermittel für die Photovoltaik in einigen Ländern Europas tendenziell weiter gesenkt werden. Im Gegensatz dazu werden die Förderprogramme außerhalb Europas – etwa in China und den USA – wahrscheinlich ausgeweitet. Gleichzeitig machen sinkende Preise für Photovoltaikkomponenten die Solarenergie immer wettbewerbsfähiger. Die Photovoltaik ist auf dem Weg, innerhalb der erneuerbaren Energien eine der kostengünstigsten Technologien zur Stromerzeugung zu werden. Diese Entwicklung wird dazu beitragen, neue Märkte zu erschließen und den weltweiten Markt für Photovoltaikanwendungen weiter wachsen zu lassen.

Risikobewertung: Der Konsolidierungsprozess in der Solarindustrie wird sich im Jahr 2015 aller Voraussicht nach fortsetzen. Solange diese Entwicklung anhält und die weltweiten Produktionskapazitäten den Marktbedarf übersteigen, ist zu erwarten, dass sich die Preise für Polysilicium gegenüber dem derzeitigen Niveau nicht substantiell verändern. In unseren Planungen und Prognosen gehen wir von einer solchen Entwicklung aus. Sollte die Nachfrage nach Solarsilicium das Angebot deutlich übersteigen, so würde das die Ertragslage von WACKER POLYSILICON vermutlich positiv beeinflussen. Umgekehrt hätte ein Einbruch der Nachfrage nach Solarsilicium von WACKER wahrscheinlich hohe Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung in diesem Geschäft. Das Risiko sinkender Preise schätzen wir als möglich ein.

Beschaffungsmarktrisiken

Szenario: höhere Rohstoff- und Energiepreise, Engpässe in der Verfügbarkeit bestimmter Rohstoffe.

Auswirkungen für WACKER: Ergebnisbelastung auf Grund höherer Rohstoff- und Energiepreise. Bei Engpässen in der Verfügbarkeit erhöhen sich die Lieferzeiten zum Kunden und es können sich Absatzverluste ergeben.

Maßnahmen: Für strategische Rohstoffe und Energie erarbeiten wir jährlich – bei Bedarf auch ad hoc – systematische Beschaffungsstrategien, die auch eine Einschätzung des Beschaffungsrisikos beinhalten. Sofern die Beschaffungsrisiken als signifikant eingestuft werden, treffen wir, wo immer möglich, entsprechende Gegenmaßnahmen. Beispiele für solche Maßnahmen sind langfristige Lieferverträge mit Partnern, eine strukturierte Beschaffung bei mehreren Lieferanten mit Verträgen von unterschiedlicher Laufzeit, eine Ausweitung der Lieferantenbasis und höhere Sicherheitsbestände. Durch unsere Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla sind wir bei einem unserer wichtigsten Rohstoffe teilweise rückwärtsintegriert. Das verringert unsere Abhängigkeit von externen Lieferanten deutlich. Wir sind in der Lage, knapp ein Drittel unserer benötigten Mengen in hoher Qualität selbst zu produzieren.

Einschätzung: WACKER hat sich im Energie- und Rohstoffeinkauf so aufgestellt, dass wir im Auf- wie im Abschwung der wirtschaftlichen Entwicklung die Risiken gut steuern können. Sollte sich die Weltwirtschaft deutlich abschwächen, sind unsere Verträge bei wichtigen Rohstoffen so angelegt, dass wir die Abnahmemengen flexibel anpassen können und, wo immer es geht, durch Preisgleitklauseln von niedrigeren Preisen profitieren. Sollte die Weltwirtschaft wachsen, sind wir bei den Mengen so abgesichert, dass

wir keine größeren Risiken in der Rohstoffversorgung sehen. Die Preise können in solchen Situationen durchaus deutlich ansteigen. Erfahrungsgemäß bestehen dann aber auch Chancen, diese Mehrkosten durch höhere Verkaufspreise für die eigenen Produkte zumindest teilweise auszugleichen. Insgesamt sehen wir die Risiken, denen WACKER bei der Rohstoffversorgung und den Rohstoffpreisen ausgesetzt ist, derzeit als gering an.

Bislang konnten energieintensive Unternehmen oder Unternehmensteile größtenteils von der EEG-Umlage befreit werden. Auch WACKER profitiert davon in einzelnen Unternehmensteilen.

Eine Einschränkung der Befreiungsregeln würde die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Unternehmensteile erheblich beeinträchtigen. Im Laufe des Jahres 2014 hat die EU neue Beihilfeleitlinien für erneuerbare Energien beschlossen. Gleichzeitig hat die Bundesregierung eine Neufassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes verabschiedet, mit der die EEG-Umlage für sehr energieintensive Unternehmen oder Unternehmensteile begrenzt wird. Dadurch hat sich die Rechtssicherheit für WACKER erheblich erhöht. Die nächste Revision des EEG-Gesetzes wird für 2018 erwartet. Dadurch könnten sich erneut Risiken für WACKER ergeben. Obwohl die Großhandelspreise für Strom in Deutschland in den vergangenen Jahren gesunken sind, hängt die weitere Preisentwicklung (Großhandelspreise, Netzentgelte, Leistungsmarkt) stark von der weiteren Ausgestaltung der Energiewende durch die deutsche und europäische Politik ab.

Risikobewertung: Die Risiken, denen WACKER bei der Rohstoffversorgung, den Rohstoff- und Energiepreisen ausgesetzt ist, sehen wir derzeit als gering an. Entsprechend schätzen wir die möglichen Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung des Konzerns als niedrig ein. Nachdem energieintensive Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, von der EEG-Umlage weitgehend befreit bleiben, gehen wir davon aus, dass es bei den Energiekosten zu keinen signifikanten Mehrbelastungen für unser Geschäft im Vergleich zum Vorjahr kommen wird.

Marktentwicklungsrisiken

Szenario: Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen, fehlende Kundenakzeptanz bei neu entwickelten Produkten.

Auswirkungen für WACKER: Eine falsche Einschätzung künftiger Marktentwicklungen kann sich auf unsere Stellung im Markt und unsere Ergebnissituation auswirken. Neue Produkte, die wir am Markt vorbeientwickeln, haben negative Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis.

Maßnahmen: WACKER arbeitet eng mit seinen Kunden zusammen und hat dadurch eine gute Informationsbasis für neue Anwendungen und Produkte. Gleichzeitig beobachten wir intensiv den Markt und unsere Wettbewerber bis hinunter auf Geschäftsfeldebene, führen Kunden- und Lieferanteninterviews durch und sind regelmäßig auf den für WACKER wichtigen Messen präsent. In Einzelfällen geben wir Marktstudien in Auftrag. Risiken, die sich aus unserer Entwicklungsarbeit ergeben, minimieren wir, indem wir bestimmte Entwicklungen gemeinsam mit Kunden durchführen. WACKER kooperiert bei seinen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen, um neueste Trends in seiner Technologie- und Produktentwicklung zu berücksichtigen.

Einschätzung: WACKER verfügt über langjährige Markterfahrung und eine detaillierte Planung, die sofort aktualisiert wird, sobald sich Marktentwicklungen verändern.

Risikobewertung: Das Risiko, dass wir Marktentwicklungen falsch beurteilen oder darauf nicht entsprechend reagieren, schätzen wir als gering ein. Sollte dies in einzelnen

Anwendungsfeldern dennoch geschehen, so wären die Auswirkungen auf unsere Ertragsentwicklung voraussichtlich niedrig.

Investitionsrisiken

Szenario: Fehlinvestitionen, höhere Investitionskosten als geplant, Inbetriebnahme verzögert sich, ursprüngliche Marktprämissen verändern sich negativ, Übernahme von Risiken aus At-equity-Beteiligungen.

Auswirkungen für WACKER: Fehlinvestitionen führen zu Leerkosten bzw. Wertminderungen auf Anlagen und Beteiligungen. Das kann zu hohen Ergebniseffekten führen. Höhere Investitionskosten führen zu höheren Mittelabflüssen und zukünftig zu einem höheren Abschreibungsaufwand im operativen Ergebnis. Verzögerte Inbetriebnahmen bergen die Gefahr, dass wir Lieferverträge nicht erfüllen können und Umsatz- sowie Ergebnisrückgänge verzeichnen.

Maßnahmen: WACKER verfügt über eine Vielzahl an Maßnahmen, Investitionsrisiken entgegenzuwirken. Die Planung von neuen Projekten mit einer Investitionssumme über 1,5 Mio. € wird grundsätzlich auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. In diese Prüfung sind die Zentralbereiche einbezogen. Anhand von Studien für den Vergleich mit anderen Anlageprojekten, auch von Wettbewerbern, prüfen wir die Wirtschaftlichkeit. Investitionen werden von uns nur in Teilabschnitten freigegeben. Ein intensives Projektcontrolling dient dazu, Zeitverzögerungen zu minimieren bzw. auszuschließen.

Durch die Gründung einer Partnerschaft mit Dow Corning haben wir unser eigenes Investitionsrisiko verringert. In diesem Zusammenhang bestehen jedoch langfristige Abnahme- und Finanzierungsverpflichtungen mit dem assoziierten Unternehmen. Unsere Ertragslage wird über das Equity-Ergebnis beeinflusst.

Einschätzung: WACKER hat in den vergangenen Jahren bewiesen, dass komplexe technische Investitionsprojekte im vorgegebenen Zeitplan oder früher fertiggestellt werden können. Um an unserem neuen Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee wie vorgesehen im zweiten Halbjahr 2015 mit dem Hochfahren der Polysiliciumproduktion beginnen zu können, sind die ausstehenden Gewerke vergeben. Auf Grund der Vergaben erwarten wir, dass die gesamte Investitionssumme in der Größenordnung rund 2,4 Mrd. us-\$ liegen wird. Wegen des Booms bei Shale-Gas werden in den USA in den nächsten Jahren eine Reihe von Großprojekten der chemischen Industrie durchgeführt. Durch diese Konkurrenzsituation fallen die Kosten für Material und Montgelöhne höher aus als ursprünglich geplant. Gleichzeitig sehen wir die Chance, durch weiter verbesserte Herstellungsverfahren aus den optimierten Produktionsanlagen in Charleston höhere Mengen zu erzielen als ursprünglich erwartet.

Risikobewertung: Es ist möglich, dass die Investitionskosten in Tennessee höher ausfallen als von uns erwartet. Das Wechselkursverhältnis zwischen Euro und us-Dollar kann die Investitionskosten beeinflussen. Der Effekt auf die Investitionen und den Netto-Cashflow aus diesen beiden Faktoren könnte im mittleren Bereich liegen.

Produktionsrisiken

Szenario: Risiken bei Produktion, Lagerung, Abfüllung und Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen.

Auswirkungen für WACKER: Personen-, Sach- und Umweltschäden, Produktionsausfälle und Betriebsunterbrechungen, Verpflichtung zu Schadenersatzzahlungen.

Maßnahmen: WACKER steuert seine Prozesse über das Integrierte Managementsystem (IMS). Es regelt Abläufe und Verantwortlichkeiten und berücksichtigt gleichrangig

Produktivität, Qualität, Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Basis für das IMS sind gesetzliche Regelungen sowie nationale und internationale Standards wie Responsible Care® und Global Compact, die weit über die von Gesetzen geforderten Standards hinausgehen. Durch umfangreiche Instandhaltungskontrollen und laufende Inspektionen versuchen wir, höchstmögliche Betriebssicherheit an unseren Produktionsstandorten zu gewährleisten. Um die Sicherheit der Anlagen zu garantieren, führen wir von der Konzeption bis zur Inbetriebnahme umfangreiche Sicherheits- und Risikoanalysen durch. Zum Thema Sicherheit führen wir regelmäßig Seminare zu Anlagensicherheit, Explosions- und Arbeitsschutz durch. Im Schadensfall regeln an jedem WACKER-Standort Gefahrenabwehrpläne die Zusammenarbeit von internen und externen Einsatzkräften sowie mit den Behörden. Bei der Zusammenarbeit mit Logistikdienstleistern werden Gefahrguttransporte vor jedem Beladen kontrolliert. Mängel werden konsequent erfasst und verfolgt.

Einschätzung: Risiken, die sich aus der Produktion, Lagerung, Abfüllung und dem Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen ergeben, sind nie ganz auszuschließen.

Risikobewertung: Auch wenn es grundsätzlich möglich ist, dass Risiken bei Produktion, Lagerung, Abfüllung und Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen eintreten können, halten wir die Wahrscheinlichkeit eines gravierenden Schadensereignisses derzeit für gering. Sollte es allerdings zu einem solchen Fall kommen, so könnte das mittlere Auswirkungen auf das Ergebnis des WACKER-Konzerns haben.

Finanzwirtschaftliche Risiken

WACKER ist finanzwirtschaftlichen Risiken aus seiner laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Finanzierung ausgesetzt. Dazu gehören Kreditrisiken, Marktpreisrisiken sowie Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken. Das Management dieser Risiken wird von den dafür zuständigen Bereichen von WACKER gesteuert. Wir setzen originäre und derivative Finanzinstrumente ein, um die durch das operative Geschäft notwendigen finanziellen Bedürfnisse und Risiken zu decken und zu steuern. Der Einsatz dieser Finanzinstrumente ist verboten, wenn kein tatsächliches oder geplantes operatives Geschäft zugrunde liegt. Der Konzernanhang informiert ausführlich über die Sicherung von Risiken durch derivative Finanzinstrumente. Weitere Informationen dazu auf den Seiten 256 bis 260 im Konzernanhang.

Steuerung von finanzwirtschaftlichen Risiken

Risiko	Steuerung durch Zentralbereich
Kreditrisiken	Finanzen und Versicherungen, Bilanzierung und Steuern
Marktpreisrisiken	Finanzen und Versicherungen
Liquiditätsrisiken	Finanzen und Versicherungen
Währungs- und Zinsrisiken	Finanzen und Versicherungen
Rohstoffpreisrisiken	Einkauf Rohstoffe

T 3.61

Kreditrisiko

Szenario: Kunde oder Geschäftspartner kommt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nach.

Auswirkungen für WACKER: Forderungsausfall aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausfall von Banken bezüglich ihrer Verpflichtungen gegenüber WACKER (Kreditauszahlung, Rückzahlung von Einlagen, Ausgleichszahlungen aus Derivategeschäften).

Maßnahmen: Wir setzen verschiedene Instrumente ein, um das Risiko des Forderungsausfalls zu verringern. Je nach Art und Höhe der jeweiligen Leistungen verlangen wir Sicherheiten. Dazu gehört der Eigentumsvorbehalt. Unsere Vorsorgemaßnahmen umfassen das Einholen von Referenzen und Kreditauskünften sowie die Auswertung historischer Daten der Geschäftsbeziehung, insbesondere des Zahlungsverhaltens. Ausfallrisiken begrenzen wir durch Kreditversicherungen, Vorauszahlungen und Bankbürgschaften. Dem Kontrahentenrisiko bzgl. der Banken und Vertragspartner begegnen wir durch eine sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner. Geldanlagen und Derivategeschäfte tätigen wir nur mit Banken, die ein Mindestrating von A- der Ratingagentur Standard & Poor's oder einer vergleichbaren anderen Ratingagentur haben. Für Anlagen gelten zusätzlich noch Höchstanzahllimits und maximale Laufzeiten. In Ausnahmefällen dürfen auch mit Banken niedrigerer Bonität innerhalb enger Limits und Laufzeiten Anlagen getätigt oder Derivategeschäfte abgeschlossen werden.

Einschätzung: Die Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft sind beherrschbar. Kreditrisiken aus vertraglichen Verpflichtungen mit Finanzinstituten ergeben sich aus Finanzanlagen und derivativen Finanzinstrumenten. Geschäfte mit Währungs- und Zinsderivaten sowie das Management der Liquidität erfolgen weltweit zentral durch den Zentralbereich Finanzen und Versicherungen.

Risikobewertung: Die Wahrscheinlichkeit, dass Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft eintreten, schätzen wir als gering ein. Wir gehen davon aus, dass durch unsere Regelungen zum Kontrahentenrisiko unsere Risikokonzentration bzgl. des Ausfalls von Banken gering ist. Sollten dennoch wider Erwarten Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft beziehungsweise durch den Ausfall von Banken eintreten, so lägen die Auswirkungen auf das Ergebnis von WACKER voraussichtlich im niedrigen Bereich.

Marktpreisrisiken sowie Risiken schwankender Zahlungsströme

Szenario: Währungs- und Zinsschwankungen.

Auswirkungen für WACKER: Einfluss auf Ergebnis, Liquidität und Finanzanlagen.

Maßnahmen: Währungsrisiken entstehen im Wesentlichen durch Wechselkursschwankungen bei Forderungen, Verbindlichkeiten, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, die nicht in Euro gehalten werden. Das Währungsrisiko ist insbesondere für den us-Dollar, den japanischen Yen, den Singapur-Dollar und den chinesischen Renminbi bedeutsam. Das resultierende Netto-Fremdwährungsexposure sichert WACKER ab einer bestimmten Größenordnung durch derivative Finanzinstrumente ab. Deren Einsatz ist in der Anweisung zum Devisenmanagement geregelt. Wir arbeiten mit Devisentermingeschäften, Devisenswaps und Devisenoptionen. Devisensicherungen erfolgen vorwiegend für den us-Dollar, den japanischen Yen sowie den Singapur-Dollar. Außerdem begegnen wir Wechselkursrisiken auch durch unsere Produktionsstandorte außerhalb des Euroraumes.

Zinsrisiken entstehen durch Veränderung der Marktzinsen. Das wirkt sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Aufnahmen und Anlagen aus. Die Veränderung hat damit unmittelbaren Einfluss auf Liquidität und Finanzlage des Konzerns. Zinssicherungen nehmen wir bei identifiziertem Exposure vor. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente ist in internen Anweisungen geregelt, die die Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen und strengen Kontrollen innerhalb des gesamten Abwicklungsprozesses unterliegen. Die Effektivität der durchgeführten Maßnahmen wird kontinuierlich überwacht.

Einschätzung: Einen Teil unseres us-Dollar-, Yen- und Singapur-Dollar-Geschäftes sichern wir ab. Mögliche Belastungen oder Erträge, die sich aus Wechselkursschwankungen ergeben könnten, werden durch Hedgingmaßnahmen teilweise aufgehoben.

Deshalb erwarten wir im Geschäftsjahr 2015 keine größeren Effekte aus Währungs-kursveränderungen.

Risikobewertung: Die Wahrscheinlichkeit, dass es im Jahr 2015 zu Währungskurs- und Zinsänderungen kommt, die substanziell von unseren Planungsannahmen abweichen, schätzen wir aus heutiger Sicht als gering ein. Sollte dieser Fall entgegen unseren Erwartungen dennoch eintreten, so hätte das vermutlich niedrige Auswirkungen auf das Konzernergebnis.

Liquiditätsrisiko

Szenario: mangelnde Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln, erschwerter Zugang zu den Kreditmärkten.

Auswirkungen für WACKER: steigende Finanzierungskosten, Einfluss auf die weiteren Ausbaupläne.

Maßnahmen: Das Liquiditätsrisiko wird bei WACKER zentral gemanagt. Der Zentralbereich Finanzen und Versicherungen setzt effiziente Systeme ein, um Cashmanagement und rollierende Liquiditätsplanung zu betreiben. Dem Finanzierungsrisiko beugt WACKER durch eine ausreichende Verfügbarkeit von fest zugesagten längerfristigen Kreditlinien sowie vorgehaltene Liquidität vor. Im Rahmen des Cashpoolings werden die liquiden Mittel intern im Konzern bedarfsgerecht weitergeleitet.

Einschätzung: Die Liquidität von WACKER hat sich im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr trotz neu aufgenommenen Darlehen bei weiter hoher Investitionstätigkeit verringert. Zum Bilanzstichtag belief sie sich auf 520,9 Mio. €. Die Finanzverbindlichkeiten überstiegen zu diesem Zeitpunkt die Liquidität – bestehend aus lang- und kurzfristigen Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – um 1.080,6 Mio. €. Die von uns aufgenommenen Darlehen enthalten als einzige Financial Covenant das Verhältnis von Net Debt zu EBITDA. Gleichzeitig bestanden ungenutzte Kreditlinien mit einer Laufzeit von über einem Jahr von 603,5 Mio. €. Wir legen liquide Mittel nur bei Emittenten oder Banken an, die eine Bonität im soliden Investment-Grade-Bereich haben. Die Anlage liquider Mittel unterliegt außerdem von uns festgelegten Limits.

Risikobewertung: Wir schätzen die Wahrscheinlichkeit des Eintritts von Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken als gering ein. Risiken, die sich aus Verstößen gegen Financial Covenants ergeben, sehen wir aktuell nicht. Sollte es dennoch wider Erwarten zu Finanzierungs- oder Liquiditätsengpässen kommen, wären ihre Auswirkungen auf das Konzernergebnis niedrig.

Pensionen

Szenario: Steigende Lebenserwartung der bezugsberechtigten Mitarbeiter, zusätzliche Verpflichtungen aus Gehalts- und Rentenanpassungen sowie sinkende Abzinsungsfaktoren erhöhen den Umfang der Pensionsverpflichtungen. Signifikante Veränderungen in der Zusammensetzung des investierten Fondsvermögens und der Kapitalmarktzinsen führen zu einem Anstieg bzw. Rückgang des Fondsvermögens. Andere Kriterien bei der Bewertung der Pensionspläne beeinflussen den periodenbezogenen Nettopensionsaufwand.

Seit dem Jahr 2013 sind Unternehmen nach IAS 19 verpflichtet, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie andere Bewertungsänderungen sofort und vollständig im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Das führt dazu, dass es zu einer höheren Volatilität des Eigenkapitals kommt. Weitere zukünftige Änderungen in den Grundsätzen der Pensionsbilanzierung können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns negativ beeinflussen.

Auswirkungen für WACKER: Ein Großteil der betrieblichen Pensionszusagen von WACKER ist über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, über Pensionsfonds und Zweckvermögen sowie über Versicherungen abgedeckt. Den Hauptbeitrag leistet die Pensionskasse. Ein Anstieg der Pensionsverpflichtungen sowie ein Sinken des Fondsvermögens und eine mögliche Zuführung finanzieller Mittel an die Pensionskasse bzw. in das Deckungsvermögen beeinflussen die Finanzlage und das Ergebnis des Konzerns. Neben der Grundversorgung über die Pensionskasse gibt es leistungsorientierte Pensionspläne in Form von Direktzusagen. Außerdem haben Mitarbeiter die Möglichkeit, Teile ihres Entgelts in unmittelbare Versorgungszusagen umzuwandeln. Die höhere Lebenserwartung der Bezugsberechtigten sowie Gehalts- und Rentenanpassungen und der Abzinsungsfaktor (Barwertermittlung aus einem Endkapital) wirken sich ebenfalls erheblich auf das Eigenkapital und das Ergebnis von WACKER aus.

Maßnahmen: Ein erheblicher Teil der betrieblichen Pensionszusagen von WACKER ist über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, über Pensionsfonds und Zweckvermögen sowie über Versicherungen abgedeckt. Gemäß ihrer Satzung und den allgemeinen Versicherungsbedingungen betreibt die Pensionskasse die Pensionsversicherung für die in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter von WACKER. Damit eine ausreichende Verzinsung des Vermögens sichergestellt und Anlagerisiken begrenzt werden können, ist das Anlageportfolio diversifiziert über unterschiedliche Anlageklassen und Regionen. Im Rahmen ihres Bilanzstrukturmanagements steuert und optimiert die Pensionskasse alle Vermögenspositionen mit dem Ziel, bei vorgegebenen Risikogrenzen die erforderliche Rendite zu erreichen. WACKER leistet als eines der Trägerunternehmen bedarfsorientierte finanzielle Zuwendungen an die Pensionskasse. So wird eine ausreichende Deckung der Pensionsverpflichtungen sichergestellt. Im Rahmen der übrigen leistungsorientierten Pensionszusagen passen wir von Zeit zu Zeit die Berechnungsparameter, beispielsweise bei der Mindestverzinsung, an.

Einschätzung: Die bezugsberechtigten Mitarbeiter werden immer älter und die Kapitalmarktzinsen sind in den vergangenen Jahren stetig gesunken. Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals wird zukünftig wahrscheinlich nicht ausreichen, um die Pensionsverpflichtungen auf Dauer zu erfüllen. So wurde der Beitrag für leistungsorientierte Pensionszusagen der Wacker Chemie AG im Rahmen der Absicherung durch die Pensionskasse von 350 Prozent des Arbeitnehmerbeitrages im Jahr 2013 auf 400 Prozent im Jahr 2014 erhöht.

Risikobewertung: Die Wahrscheinlichkeit ist gering, dass WACKER im Jahr 2015 höhere Zahlungen in die Pensionskasse und höhere Rentenzahlungen für die übrigen Zusagen leisten muss. Auch schätzen wir die Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung des WACKER-Konzerns als niedrig ein. Für die Zukunft ist die Wahrscheinlichkeit allerdings höher, dass wir höhere Zahlungen in die Pensionskasse leisten müssen. Weitere Informationen dazu ab Seite 234 im Konzernanhang.

Rechtliche Risiken

Szenario: vielfältige steuerliche, marken-, patent-, wettbewerbs-, kartell-, umwelt-, arbeits- und vertragsrechtliche Risiken, die sich aus unserem internationalen Geschäft ergeben können.

Auswirkungen für WACKER: langwierige Rechtsstreitigkeiten, die sich auf unser operatives Geschäft, auf das Image und die Reputation unseres Unternehmens auswirken und hohe Kosten verursachen können.

Maßnahmen: Rechtliche Risiken begrenzen wir durch ein zentrales Vertragsmanagement und juristische Prüfung durch unsere Rechtsabteilung. Falls erforderlich greifen wir auch auf hoch qualifizierte, spezialisierte Rechtsexperten von außen zurück.

Patente, Marken und Lizenzen schützen und überwachen wir durch unseren Zentralbereich Intellectual Property. Anhand von Recherchen stellen wir sicher, dass vor der Aufnahme von Forschungs- und Entwicklungsprojekten geklärt ist, ob bestehende Patente und Schutzrechte Dritter eine Vermarktung neu entwickelter Produkte, Technologien und Verfahren behindern.

Mögliche Rechts- und Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch Compliance-Programme. Im Code of Conduct des WACKER-Konzerns sind Verhaltensregeln definiert und festgelegt, die für alle Mitarbeiter bindend gelten. Durch Schulungen steigern wir die Sensibilität für diese Themen und versuchen, Reputationsrisiken zu vermeiden.

Einschätzung: Wir sehen zurzeit keine Rechtsstreitigkeiten, Patentverletzungen oder anderen rechtlichen Risiken, die unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten.

Risikobewertung: Auf Grund der Vielfalt unserer geschäftlichen Aktivitäten in allen wesentlichen Regionen der Welt ist es grundsätzlich immer denkbar, dass rechtliche Risiken eintreten, etwa in Form von Rechtsstreitigkeiten. Konkrete Hinweise auf solche Ereignisse, die sich in größerem Umfang auf unser Geschäft auswirken könnten, haben wir aber gegenwärtig nicht und halten die Eintrittswahrscheinlichkeit derzeit für möglich. Sollten solche Risiken eintreten, so hätte das niedrige Auswirkungen auf das Ergebnis des WACKER-Konzerns.

Regulatorische Risiken

Energiewende in Deutschland

Szenario: Die Transformation des Energieversorgungssystems in Deutschland hin zu einem Anteil von 80 Prozent erneuerbaren Energien im Stromsektor bis zum Jahr 2050 (Energiewende) schafft ein regulatorisches Umfeld, das voraussichtlich durch ständige Anpassungen des Gesetzgebers in Berlin und Brüssel geprägt sein wird (EEG-Reform, besondere Ausgleichsregelungen für energieintensive Unternehmen, Netznutzungsentgelt, Eigenstromprivileg, EU-Beihilfeverfahren, Beihilferichtlinien, Grünbuch 2030 der EU, Kapazitätsmechanismen).

Auswirkungen für WACKER: Mehrbelastungen wegen steigender staatlicher Umlagen auf den Strombeschaffungspreis.

Maßnahmen: Wir beobachten kontinuierlich das regulatorische Geschehen in Deutschland und der Europäischen Union. Bei absehbaren Änderungen der geltenden Rechtslage versuchen wir, unsere Positionen durch Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern und durch Mitarbeit in den Wirtschaftsverbänden in die relevanten Gesetzgebungsverfahren einzubringen. Zudem sondieren und nutzen wir Marktchancen, die sich zum Beispiel aus erneuerbaren Energien ergeben (industrielles Lastmanagement).

Einschätzung: Wir gehen davon aus, dass das regulatorische Umfeld im Kontext der Energiewende in den nächsten Jahren in Bewegung bleiben wird. WACKER begleitet die Umsetzung der Energiewende auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.

Risikobewertung: Die regulatorischen Risiken durch Änderungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und bei den besonderen Ausgleichsregelungen für energieintensive Unternehmen sind im Laufe des Jahres 2014 kleiner geworden. Nach dem Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens in Deutschland und der Einigung mit der EU-Kommission erwarten wir nicht, dass es hier im Jahr 2015 zu maßgeblichen Belastungen für unser Geschäft kommen wird. Sollten jedoch die Entlastungsregelungen für energieintensive Unternehmen im Hinblick auf die EEG-Einspeisevergütung, das Privileg für selbst erzeugten Strom und das Netznutzungsentgelt gänzlich abgeschafft werden, so hätte das mittelfristig große Auswirkungen auf das Ergebnis von WACKER. Dieses Risiko halten wir für möglich.

Antidumpingverfahren

Szenario: abgeschlossenes Antidumpingverfahren des chinesischen Wirtschaftsministeriums gegen Polysiliciumimporte aus den USA. Das Antidumpingverfahren der EU gegen chinesische Solarunternehmen ist abgeschlossen und hat für das Geschäft von WACKER keine Relevanz.

Auswirkungen für WACKER: negativer Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, Einfluss auf Absatzmengen, Einfluss auf langfristige Kundenbeziehungen.

Maßnahmen: WACKER würde von dem abgeschlossenen Antidumpingverfahren betroffen werden, wenn wir in den USA hergestelltes Polysilicium nach China verkaufen. Wir versuchen in zahlreichen Gesprächen mit den politischen Verantwortungsträgern in den USA und China die Ausübung (US-Zölle auf chinesische Solarmodule und -zellen bzw. chinesische Zölle auf Polysilicium aus den USA) und damit das Verhängen von Strafzöllen auf Polysilicium von WACKER aus den USA zu vermeiden. Es besteht darüber hinaus nach dem chinesischen Antidumpingrecht die Möglichkeit, eine individuelle Nachprüfung der Zölle zu beantragen und festzusetzen, da WACKER im Untersuchungszeitraum des Antidumpingverfahrens tatsächlich noch kein Polysilicium aus den USA nach China importiert hat. Dieses „New Shipper Review“ werden wir beantragen. Wir werden darüber hinaus Polysilicium aus den USA bevorzugt an Kunden in anderen Ländern verkaufen.

Einschätzung: Die Zölle auf Polysiliciumimporte aus den USA nach China gelten bis Januar 2019. Es ist aus unserer Sicht nicht vorhersehbar, ob es zu einer neuen Vereinbarung zwischen dem US-Handelsministerium und dem chinesischen Wirtschaftsministerium kommt.

Risikobewertung: Es ist möglich, dass WACKER von den Strafzöllen auf in den USA hergestelltes Polysilicium, das nach China geliefert wird, betroffen sein wird. Da wir zum Zeitpunkt der Verhängung dieser Strafzölle noch kein Polysilicium in den USA hergestellt und nach China geliefert haben, sehen wir Chancen, über das „New Shipper Review“ eine individuelle Lösung mit dem chinesischen Wirtschaftsministerium zu erzielen. Darüber hinaus haben wir Möglichkeiten, in den USA hergestelltes Polysilicium umfangreich an Kunden in anderen Ländern zu verkaufen. Sollten wir von Strafzöllen betroffen sein, sind die Auswirkungen für unsere Ergebnisentwicklung im Jahr 2015 im niedrigen Bereich.

Neue Regelungen für Vor-, Zwischen- und Endprodukte, die WACKER selbst herstellt oder verwendet, sowie Auswirkungen auf unsere Produktionsverfahren

Szenario: Durch neue gesetzliche Regelungen werden die Herstellung und die Verwendung chemischer Substanzen strenger reguliert. Neue Vorschriften machen Änderungen an den Produktionsverfahren von WACKER notwendig.

Auswirkungen für WACKER: zusätzliche Investitionen in Produktionsanlagen, Umsatzverluste in einzelnen Anwendungsfeldern.

Maßnahmen: WACKER beobachtet ständig das regulatorische Umfeld für seine Produkte und Produktionsprozesse, um bei sich abzeichnenden Änderungen rechtzeitig reagieren zu können. So haben wir in einigen Anlagen zur Herstellung von Siliconen damit begonnen, diese mit zusätzlicher Technik auf mögliche regulatorische Veränderungen vorzubereiten.

Einschätzung: Grundsätzlich ist es immer möglich, dass es auf Grund neuer gesetzlicher Regelungen notwendig wird, unser Produktportfolio zu modifizieren oder unsere Produktionsprozesse anzupassen.

Risikobewertung: Wir schätzen die Wahrscheinlichkeit, dass neue Vorgaben zusätzliche Investitionen in unsere Produktionsanlagen oder Änderungen an unserem Produktangebot erfordern, als hoch ein. Sollten solche Änderungen eintreten, so wären ihre Auswirkungen auf das Ergebnis von WACKER allenfalls im niedrigen Bereich.

IT-Risiken

Szenario: Angriff, Störung und unerlaubter Zugriff auf die IT-Systeme und die Netzwerke, die die Datensicherheit gefährden.

Auswirkungen für WACKER: negativer Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auf Produktions- und Arbeitsabläufe, Know-how-Verlust.

Maßnahmen: WACKER überprüft ständig die eingesetzten Informationstechnologien und unternimmt alles, damit die IT-gestützten Geschäftsprozesse sicher abgewickelt werden können. Unser IT-Sicherheits- und -Risikomanagement hat die Aufgabe, Gefährdungen in wirtschaftlicher Weise zu beherrschen. Die Grundlage dafür bildet der ISO-Standard 27001. Anhand einer Risikoanalyse definieren wir für unsere zentralen Systeme die Anforderungen hinsichtlich der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität der Daten, die wir in so genannten SLAs (Service Level Agreements) mit unseren Geschäfts- und Zentralbereichen festhalten. Das Einhalten dieser SLAs überwachen und kontrollieren wir laufend. Für unsere zentralen ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning) haben wir für das Jahr 2014 eine Verfügbarkeit von 99,5 Prozent vereinbart und übertroffen. Das erreichen wir durch eine hochverfügbare Auslegung unserer Systeme sowie ein damit verbundenes Backup- und Recovery-Verfahren. Für den Notfall haben wir entsprechende Vorsorge getroffen (Business Continuity Management).

IT-Risiken im Projektumfeld minimieren wir durch eine einheitliche Projekt- und Qualitätsmanagementmethode. Sie stellt sicher, dass Änderungen kontrolliert in unsere Systemlandschaft integriert werden. Bevor neue IT-Lösungen produktiv gesetzt werden, überprüfen wir, ob die Entwicklungs- und Sicherheitsvorgaben eingehalten worden sind. Konsequentes Architektur- und Bebauungsmanagement verringert die Komplexität und die Risiken.

Auftretende Risiken im operativen Betrieb erfassen wir im Rahmen des Risikomanagements, bewerten sie und leiten gezielt Gegenmaßnahmen ein. Ebenso optimieren wir laufend die Prozesse im Bereich IT-Service-Management. Um Ausfälle, Datenverlust, Datenmanipulation und unerlaubte Zugriffe auf unser Netzwerk zu verhindern, setzen wir moderne Hard- und Softwarelösungen ein. Angriffen auf unsere IT-Systeme durch Schadsoftware begegnen wir durch effiziente Schutzprogramme. Weltweit haben wir ein Sicherheitsteam etabliert, das Problemen bei Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Daten und Systeme durch organisatorische und technische Maßnahmen sowie mittels Awareness-Programmen entgegenwirkt. Informationsveranstaltungen und Schulungen zur IT-Sicherheit sorgen für die notwendigen Kenntnisse bei den Mitarbeitern, um die Informationssicherheit im Unternehmen zu stärken. Zusätzlich führen wir in regelmäßigen Abständen umfassende Penetrationstests und Audits im In- und Ausland durch, um der Gefahr von Hackerattacken vorzubeugen.

Einschätzung: Störungen und Angriffe auf die IT-Systeme und Netzwerke sind nie vollständig auszuschließen. Ein langfristiger Ausfall der IT-Systeme oder ein wesentlicher Datenverlust können den Geschäftsbetrieb von WACKER erheblich beeinträchtigen.

Risikobewertung: Auf Grund unserer Vorsorgemaßnahmen stufen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit und sich daraus ergebende Risiken als gering ein. Sollte es in unseren IT-Systemen aber dennoch zu Störungen, Ausfällen und Angriffen größeren Umfangs beziehungsweise längerer Dauer kommen, so hätte das mittlere Auswirkungen auf das Ergebnis des WACKER-Konzerns.

Personalrisiken

Szenario: demografischer Wandel, Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften, Probleme beim Besetzen von Führungspositionen.

Auswirkungen für WACKER: Der Mangel an Fach- und Führungskräften kann sich negativ auf das weitere Wachstum des Unternehmens auswirken, Verlust des technologischen Vorsprungs.

Maßnahmen: Wir begrenzen die Personalrisiken über personalpolitische Maßnahmen. Dazu gehören insbesondere unser neuer Talent-Management-Prozess und die daraus abgeleiteten Entwicklungspläne. Hinzu kommen vielfältige Aus- und Weiterbildungsangebote, gute Sozialleistungen und eine leistungsorientierte Vergütung. Wir bieten unseren Mitarbeitern in Deutschland ein großes Spektrum von Arbeitszeitregelungen und -modelle an, um Beruf und unterschiedliche Lebensphasen miteinander vereinbaren zu können.

WACKER hat für alle Schlüsselpositionen im Unternehmen einschließlich aller Positionen des Oberen Führungskreises (OFK) konzernweit eine detaillierte Nachfolgeplanung. Für jede Stelle im oberen Management werden bis zu drei Kandidaten hinsichtlich Potenzial und Leistung beobachtet. WACKER unterscheidet zwischen kurzfristigem (bis zu zwei Jahren) und mittelfristigem (zwischen zwei und vier Jahren) Nachfolgebedarf. Unabhängig davon hat WACKER für OFK-Mitarbeiter für den Fall einer längeren Abwesenheit oder Krankheit einen Stellvertreter benannt.

Einschätzung: Der demografische Wandel wird das Risiko, nicht ausreichend geeignetes Fach- und Führungspersonal zu finden, mittel- und langfristig erhöhen.

Risikobewertung: Für das Jahr 2015 sehen wir die Risiken für unseren Personalbedarf als gering an. Im Eintrittsfall wären die Auswirkungen auf das Konzernergebnis vermutlich niedrig.

Externe Risiken

Szenario: Pandemie, Naturkatastrophe, Krieg oder Bürgerkrieg.

Auswirkungen für WACKER: Beeinträchtigung unserer unternehmerischen Handlungsfähigkeit, Produktionsausfälle, Ausfall von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Umsatz- und Ergebniseinbußen.

Maßnahmen: WACKER ist ein global operierender Konzern mit Produktionsanlagen und technischen Zentren in Europa, Amerika und Asien sowie weltweit rund 50 Vertriebsbüros. Mögliche Pandemien, Naturkatastrophen und Kriegshandlungen in einzelnen Ländern oder Regionen, in denen wir tätig sind, stellen ein potenzielles Risiko für unsere Geschäfts- und Produktionsabläufe, den Absatz unserer Produkte, unser Anlagevermögen und damit für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dar. Unsere geschäftsverantwortlichen Einheiten und unsere Standorte haben Pläne und Maßnahmen erarbeitet und

kommuniziert, um die Auswirkungen einer Pandemie auf die Gesundheit unserer Mitarbeiter und auf unsere Geschäftsprozesse zu minimieren. Der „Pandemie-Vorsorgeplan“ stellt ein einheitliches und koordiniertes Vorgehen sicher. Die finanziellen Auswirkungen von Schäden an unseren Produktionsanlagen durch Naturkatastrophen sind zum Teil durch Versicherungen abgedeckt. Da WACKER über Produktionsstandorte auf verschiedenen Kontinenten verfügt, ist unsere Produktions- und Lieferfähigkeit bis zu einem gewissen Grad auch dann gewährleistet, wenn einzelne Anlagen ausfallen sollten.

Einschätzung: Risiken, die sich aus Pandemien, Naturkatastrophen, Kriegs- oder Bürgerkriegshandlungen ergeben können, sind nie ganz auszuschließen.

Risikobewertung: Dass WACKER von Risiken, die sich aus Pandemien, Naturkatastrophen, Kriegs- oder Bürgerkriegshandlungen ergeben, betroffen sein könnte, halten wir für gering. Unsere Vorsorgepläne sowie unsere weltweit verteilten Produktionsstandorte und Vertriebsniederlassungen tragen dazu bei, die Auswirkungen lokaler oder regionaler Schäden auf unsere Geschäftsabläufe zu begrenzen. Daher gehen wir davon aus, dass auch beim Eintritt solcher Ereignisse die Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung des WACKER-Konzerns im niedrigen Bereich liegen.

Entwicklung der Risiken für das Jahr 2015

G 3.62

Risiken	Status
Gesamtwirtschaftliche Risiken	●
Absatzmarktrisiken	●
Beschaffungsmarktrisiken	●
Marktentwicklungsrisiken	●
Investitionsrisiken	●
Produktionsrisiken	●
Finanzwirtschaftliche Risiken	●
Kreditrisiko	●
Marktpreisrisiken sowie Risiken schwankender Zahlungsströme	●
Liquiditätsrisiko	●
Pensionen	●
Rechtliche Risiken	●
Regulatorische Risiken	▼
Antidumpingverfahren	▼
Energiewende	▼
Neue Regelungen für Vor-, Zwischen- und Endprodukte sowie für Produktionsverfahren	▲
IT-Risiken	●
Personalrisiken	●
Externe Risiken	●

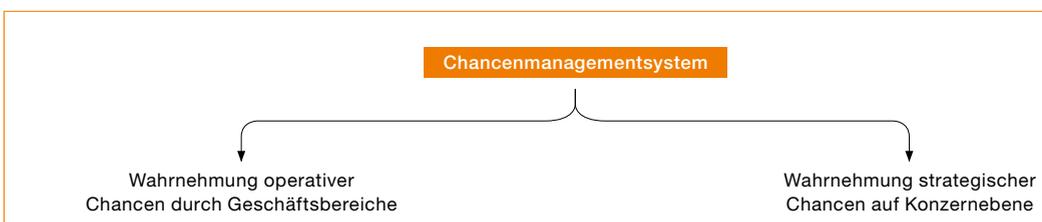
● gleich geblieben ▼ gesunken ▲ gestiegen

Chancenbericht

Chancenmanagementsystem

Das Chancenmanagementsystem des WACKER-Konzerns ist unverändert gegenüber dem Vorjahr. Es ist als Instrument auf der Ebene der Geschäftsbereiche wie auch auf Konzernebene verankert. Operative Chancen identifizieren und nutzen wir in den Geschäftsbereichen, da sie über das notwendige detaillierte Produkt- und Markt-Know-how verfügen. WACKER setzt kontinuierlich Marktbeobachtungs- und Analyseinstrumente ein, beispielsweise zur strukturierten Auswertung von Markt-, Industrie- und Wettbewerbsdaten. Zudem greifen wir für die Beurteilung zukünftiger Chancen auf Kundeninterviews zurück. Die Kontrolle – wie WACKER Chancen wahrnimmt – erfolgt über Kennzahlen (Rolling Forecast, Ist-Berichterstattung).

Chancenmanagementsystem



G 3.63

Strategische Chancen von übergeordneter Bedeutung – wie Strategieanpassungen oder mögliche Akquisitionen, Kooperationen und Partnerschaften – werden auf Vorstandsebene behandelt. Das geschieht im Rahmen des jährlichen Strategieentwicklungs- und Planungsprozesses und bei aktuellen Themen in den turnusmäßigen Vorstandssitzungen. Für diese Themen werden in der Regel unterschiedliche Szenarien und Risiko-Chancen-Profile entwickelt und zur Entscheidung gestellt.

WACKER sieht in den nächsten Jahren eine Reihe von Chancen, das Unternehmen erfolgreich weiterzuentwickeln.

Übersicht Unternehmenschancen

Gesamtwirtschaftliche Chancen	Wachstum in Asien und anderen Schwellenländern
Branchenspezifische Chancen	Gutes Produktportfolio für die Megatrends Energie, Wohlstandszuwachs, Urbanisierung und Digitalisierung
Unternehmensstrategische Chancen	Ausbau unserer Produktionskapazitäten Neue qualitativ hochwertige Produkte durch Innovationen
Leistungswirtschaftliche Chancen	Höhere Produktivität der Anlagen Ausbau der Vertriebsorganisation und Aufbau technischer Kompetenzzentren Regionenspezifische Produktentwicklung durch geschlossene Wertschöpfungskette bei Dispersionen und Dispersionspulvern

T 3.64

Gesamtwirtschaftliche Chancen

Unabhängig von dem schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfeld sieht WACKER gute Chancen, in jungen Märkten und Absatzregionen weiter zu wachsen. Die Fokusländer und -regionen sind dabei für uns Brasilien, China, Indien und der Mittlere Osten. Das stärkste Wachstum sehen wir nach wie vor in China, Indien und Südostasien. Um diese Chancen wahrnehmen zu können, bauen wir unsere Präsenz in diesen Märkten kontinu-

ierlich und gezielt aus. Unsere technischen Kompetenzzentren und die WACKER ACADEMY bilden das Fundament für die hohe Servicequalität und Kundennähe von WACKER.

Branchenspezifische Chancen

Branchenspezifische Chancen ergeben sich vor allem aus unserem breiten Produktportfolio, mit dem wir in hervorragender Weise globale Zukunftsthemen bedienen. An der Bedeutung dieser Themen für unser Geschäft hat sich nichts geändert.

Der zunehmende Wohlstand in der Region Asien und in Schwellenländern anderer Regionen lässt die Nachfrage nach höherwertigen Produkten steigen, in denen Silicone zum Einsatz kommen. WACKER will von dieser Entwicklung profitieren und seinen Anteil an höherwertigen Siliconprodukten gegenüber den Standardprodukten weiter erhöhen. Besonders im Fokus stehen dabei die Bereiche Automobil, Kosmetik und Körperpflege sowie Gesundheit, Medizin und Elektronik. Mit innovativen Produkten im Körperpflegebereich, in der Textilimprägnierung sowie im Elektronikbereich wollen wir dieses Wachstum begleiten. Gute Wachstumschancen für den Geschäftsbereich WACKER SILICONES sehen wir im Elektro- und Elektronikmarkt, speziell im LED-Bereich und in der Automobil-elektronik. Laut einer Studie von McKinsey wird die digitale Vernetzung von Autos in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Bis 2020 soll jedes fünfte Auto mit dem Internet verbunden sein. Die dafür erforderliche Elektronik lässt sich nur mit Siliconen und Siliconvergussmassen zuverlässig schützen.

Auch bei der Entwicklung innovativer Sicherheitssysteme spielen unsere Produkte eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit führenden Automobilzulieferern arbeiten wir daran, neue Fahrerassistenz- und Lichtsysteme, basierend auf energiesparenden LEDs, zu entwickeln. Im japanischen Tsukuba haben wir ein neues Airbag-Kompetenzzentrum eröffnet. Dort entwickeln wir innovative Siliconbeschichtungen für Airbags. Laut einer Studie von Markets and Markets wird dieser Markt bis 2019 jährlich um knapp zehn Prozent wachsen. Angetrieben wird dieses Wachstum durch den steigenden Bedarf in Nordamerika und in Asien.

Auch im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS gibt es Wachstumspotenziale auf Grund des steigenden Lebensstandards in den Schwellenländern. Die Abkehr von traditionellen Baustoffen und Arbeitsweisen hin zu höherwertigen Systemen wird sich fortsetzen. Ein wichtiges Thema ist dabei die Modifizierung von Zement durch Dispersionspulver. Mit der Beimischung von Dispersionspulvern lässt sich Zement nicht nur besser verarbeiten und dünner auftragen, sondern kann auch in seinen Eigenschaften wesentlich verbessert werden. Er wird streichfähiger, flexibler oder wasserabweisender. Bislang sind aber noch rund 80 Prozent des Trockenmörtelmarkts nicht modifiziert. In vielen Regionen haben Baufachleute gerade erst begonnen, sich mit den Vorteilen polymer-modifizierter Trockenmörtel vertraut zu machen. Nach wie vor Wachstumspotenzial sieht der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS in seinem Substitutionsgeschäft vor allem für die Teppich- und Papierindustrie.

Mit der Übernahme der Scil Proteins Production GmbH in Halle hat der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS sein Angebot zur Auftragsherstellung von Pharmaproteinen deutlich erweitert. Wir verfügen jetzt über einen Fermenter mit einer Kapazität von bis zu 1.500 Litern. Darin können pharmazeutische Wirkstoffe für die klinische Prüfung, aber auch für die Marktversorgung hergestellt werden.

Energie bleibt ein wichtiges Zukunftsthema und hier vor allem die Photovoltaikindustrie. Die Wettbewerbsfähigkeit der Solarindustrie im Vergleich zu anderen Energieträgern erhöht die Nachfrage nach Solaranlagen weiter. Immer stärker werden regenerative Energiequellen in vielen Ländern der Welt genutzt. Wachstumspotenziale sehen wir in erster Linie in China, Japan und den USA. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON wird als

Hersteller von polykristallinem Reinstsilicium und als Kosten- und Qualitätsführer davon profitieren.

Absatzchancen und -risiken

Risiken	Chancen
Schwächeres Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern	Umsatzwachstum mit Produkten in den Bereichen Kosmetik und Körperpflege, Elektronik und Bau
Steigende Unsicherheit durch die Krisenherde im Nahen und Mittleren Osten sowie in der Ukraine	Preisanstieg bei Siliciumwafern
	Konjunkturbelebung durch niedrigen Ölpreis

T 3.65

Unternehmensstrategische Chancen

Der Ausbau unserer Produktionskapazitäten in den vergangenen Jahren bietet WACKER Chancen, in seinen Geschäftsbereichen weiter zu wachsen. Der Investitionsschwerpunkt verlagert sich allerdings auf Anlagen zur Herstellung von Fertigprodukten. Mit der Inbetriebnahme des neuen Polysiliciumstandortes im us-Bundesstaat Tennessee im zweiten Halbjahr 2015 können wir mit den neuen Produktionskapazitäten am weiteren Wachstum des Photovoltaikmarktes teilhaben.

Leistungswirtschaftliche Chancen

WACKER bieten sich eine Reihe von Chancen, seine Kostenstrukturen, Prozesse und Produktivitäten zu verbessern. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON und in der Siltronic haben wir jeweils Kostensenkungspotenziale identifiziert und setzen die Maßnahmen bereits um. Hebel für Kostensenkungen sehen wir u. a. in den spezifischen Kosten bei Hilfsstoffen, Produktivitätsfortschritten in der Herstellung sowie einer größeren Auswahl von Lieferanten, um bessere Einkaufskonditionen zu erreichen.

Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES arbeiten wir daran, unseren Produktionsverbund zu optimieren und gleichzeitig den Anteil höherwertiger Produkte pro Tonne Siloxan zu steigern. Weitere Einsparpotenziale heben wir mit dem Programm „Wacker Operating System“ (WOS), das seit Jahren dazu dient, unsere Prozesse zu optimieren und die Produktivität zu erhöhen. Allein der spezifische Energieverbrauch (Energie menge pro Nettoproduktionsmenge) soll in Deutschland bis zum Jahr 2022 um elf Prozent verringert werden.

Beurteilung des Gesamtrisikos durch den Vorstand

Das implementierte Risikomanagementsystem bildet die Grundlage für die Einschätzung des Gesamtrisikos durch den Vorstand. Es fasst alle Risiken zusammen, die von den Geschäftsbereichen, den einzelnen Zentralbereichen und den Regionen angezeigt werden. Es wird regelmäßig vom Vorstand überprüft. Nachdem sich WACKER mit dem chinesischen Wirtschaftsministerium (MOFCOM) auf eine einvernehmliche Regelung für nach China exportiertes Polysilicium verständigt hat, ist ein wesentliches Risiko für unser Geschäft entfallen. Das Gesamtrisiko für den WACKER-Konzern hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr verringert. Für den Vorstand sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts keine einzelnen oder aggregierten Risiken zu erkennen, die die Fortführung des Unternehmens ernsthaft gefährden könnten. Die Marktrisiken in der Photovoltaikindustrie, die geprägt sind von Überkapazitäten und niedrigen Preisen sowie einer Konsolidierung innerhalb der Branche, sind nach wie vor vorhanden. Trotz dieser Risiken sehen wir für WACKER weiterhin gute Chancen, in diesem Markt mittel- bis langfristig erfolgreich zu sein. Wir bleiben zuversichtlich, dass WACKER strategisch und finanziell so gut aufgestellt ist, dass wir die Chancen, die sich uns bieten, nutzen können.

Zusammengefasster Lagebericht Prognosebericht

4



Haushaltswaren

Fröhliches Backen ... ELASTOSIL® ist eine der bewährtesten Marken von WACKER und steht für eine breite und hochwertige Palette von Siliconprodukten. Weil sie hitzebeständig, geschmacks- und geruchsneutral sind, lassen sich Siliconkautschuke beispielsweise zu bunten Backformen verarbeiten. Da brennt nichts an und klebt nichts fest.

Zusammengefasster Lagebericht Prognosebericht

Prognosebericht
167

Prognosebericht

Trotz der vielen Krisen- und Konfliktherde gehen Wirtschaftsforscher davon aus, dass die Weltwirtschaft in den kommenden zwei Jahren weiter wachsen wird. Wie stark dieses Wachstum sein wird, hängt allerdings davon ab, inwieweit es gelingt, die geopolitischen Risiken einzudämmen. Das globale Wachstum könnte einen Schub durch den niedrigen Ölpreis bekommen. Die us-Wirtschaft sollte im Vergleich zum abgelaufenen Jahr weiter robust wachsen. Das Wachstum in Asien wird sich auf dem Niveau des Jahres 2014 bewegen. Das Gleiche gilt für China. In Indien könnte sich das Wachstum auf Grund der Wirtschaftsreformen der neuen Regierung sogar etwas beschleunigen. In Europa setzt sich die Erholung nach Ansicht der Experten auf niedrigem Niveau fort. Wir gehen in unserem Szenario davon aus, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2015 zulegen wird. Für das Jahr 2016 rechnen wir im Vergleich dazu mit einem ähnlich großen Zuwachs.

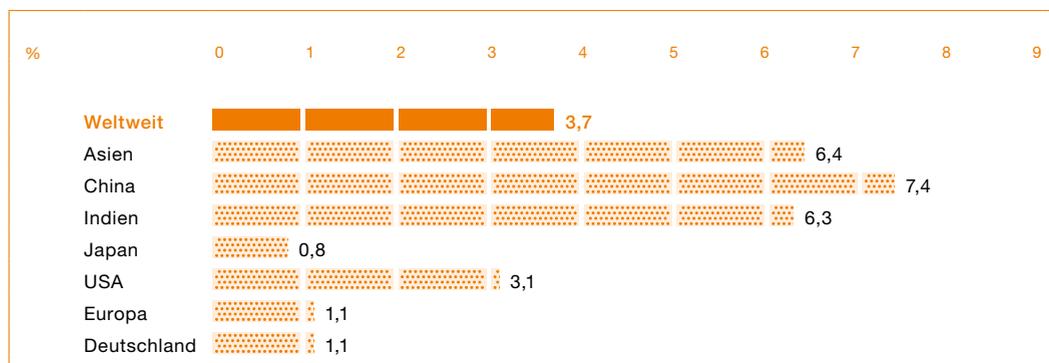
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird nach Ansicht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) 2015 etwas stärker wachsen als ein Jahr zuvor. Die OECD geht davon aus, dass das weltweite Bruttosozialprodukt um 3,7 Prozent (2014: 3,3 Prozent) steigt. Für das Jahr 2016 erwartet die OECD ein Wachstum von 3,9 Prozent. Den größten Anteil an dieser Aufwärtsentwicklung im Jahr 2015 haben laut IWF die Schwellenländer mit einem Plus von 4,3 Prozent. Die Industrienationen werden einen Anstieg ihrer Wirtschaftsleistung von 2,4 Prozent beisteuern.

us-Wirtschaft mit robustem Wachstum

Das Wachstum wird sich nach Einschätzung der OECD in den kommenden zwei Jahren fortsetzen. Dort ist ein anhaltender Wachstumsimpuls durch die Reindustrialisierung der us-Wirtschaft, steigende Beschäftigungszahlen und höhere Ausgaben der Privathaushalte auszumachen. Die OECD rechnet mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 3,1 Prozent. Für das Jahr 2016 erwartet die OECD ein Wachstum von 3,0 Prozent.

Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2015



G 4.1

Quellen: weltweit: OECD, Asien: ADB, China: ADB, Indien: ADB, Japan: OECD, USA: OECD, Europa: OECD, Deutschland: OECD

Asien setzt stärker auf nachhaltigen Wirtschaftsanstieg

Asien wird im Jahr 2015 in ähnlicher Größenordnung seine Wirtschaftsleistung steigern wie im vergangenen Jahr. Nach Ansicht der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) werden Asiens Volkswirtschaften gegenüber dem Jahr 2014 um 6,4 Prozent wachsen. Die Zeiten der zweistelligen Wachstumsraten in China sind vorbei. Dennoch wächst die Wirtschaft des Landes mit prozentual hohen einstelligen Zuwächsen. Die ADB geht von einem Anstieg in China von 7,4 Prozent aus. Für das Jahr 2016 prognostiziert die OECD einen Zuwachs von 6,9 Prozent. Die neue Regierung in Indien scheint die notwendigen Wirtschaftsreformen anzupacken. Das verleiht der indischen Wirtschaft neuen Schwung. Die ADB rechnet im Jahr 2015 mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 6,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Nach einem schwächeren Zuwachs im Vorjahr gehen die Wirtschaftsexperten davon aus, dass Japans Wirtschaft im Jahr 2015 wieder etwas stärker zulegt. Die OECD prognostiziert im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von 0,8 Prozent, im Jahr 2016 einen Zuwachs von 1,0 Prozent.

Europa setzt Erholung im Jahr 2015 fort

Europa wird nach Ansicht der OECD 2015 seinen Erholungskurs fortsetzen. Gebremst wird das Wachstum aber nach wie vor durch die hohe Arbeitslosigkeit, die Haushaltskonsolidierung einzelner Staaten und die zu geringen Investitionen. Für das Jahr 2015 rechnet die OECD mit einem Plus beim Bruttoinlandsprodukt von 1,1 Prozent. Im Jahr 2016 könnte die Wirtschaftsleistung wieder stärker zulegen. Nach Ansicht der OECD ist dann ein Wachstum um 1,7 Prozent möglich. In Deutschland erwarten die Wirtschaftsexperten ein Wachstum von ebenfalls 1,1 Prozent. Für das Jahr 2016 geht die OECD von einer Zunahme um 1,8 Prozent aus. Allerdings könnte ein anhaltend niedriger Ölpreis die Unternehmen auf der Kostenseite entlasten und die Kaufkraft der Verbraucher erhöhen. Beide Faktoren zusammen können das Wachstum positiv beeinflussen.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Entwicklung in den für unser Geschäft bedeutenden Branchen wird sich aus unserer Sicht im Jahr 2015 positiv gestalten.

Nachfrage nach Halbleiterwafern soll im Jahr 2015 steigen

Nach Einschätzung des Marktforschungsinstituts Gartner wird das Marktvolumen für Halbleiterwafer im Jahr 2015 steigen. Der weltweite Absatz von Siliciumwafern nach verkaufter Fläche wird sich danach gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent auf 68 Mrd. cm² erhöhen. Das Segment der 300 mm Wafer soll mit einem Plus von 3,6 Prozent überproportional zunehmen. Auch bei den Wafern mit einem Durchmesser von weniger als 300 mm wird ein leichter Zuwachs von 1,2 Prozent erwartet. Für den weltweiten Umsatz mit Halbleiterwafern sagen die Experten von Gartner im Jahr 2015 einen Anstieg von 5,2 Prozent auf rund 9,3 Mrd. US-\$ voraus. Für das Jahr 2016 prognostiziert Gartner ebenfalls leichte Zuwächse beim weltweiten Absatz und Umsatz. WACKER sollte von einem weiteren Marktwachstum der 300 mm Wafer profitieren.

Wichtige Abnehmerbranchen von WACKER

Branchen	Entwicklung 2014	Entwicklung 2015
Bauindustrie	Wachstum	Wachstum
Photovoltaikindustrie	Wachstum, nach wie vor Überkapazitäten am Markt und weitere Konsolidierung	stärkeres Wachstum, nach wie vor Überkapazitäten am Markt und weitere Konsolidierung
Halbleiterindustrie	Wachstum	Wachstum
Energie/Elektro	leichtes Wachstum	leichtes Wachstum
Chemieindustrie	schwaches Wachstum	leichtes Wachstum

T 4.2

Photovoltaikmarkt bleibt herausfordernd, wird aber weiter wachsen

Der Photovoltaikmarkt wird auch im Jahr 2015 herausfordernd bleiben. Vor allem die geringe Ertragskraft vieler Solarunternehmen, Produktionsüberkapazitäten sowie niedrige Preise führen zu Unsicherheiten im Markt.

Entwicklung Photovoltaikmarkt 2015

	Neu installierte PV-Leistungen (MW)		Wachstum 2015
	2015	2014	%
Deutschland	1.500	1.900	-21
Italien	800	800	-
Frankreich	1.100	1.100	-
Übriges Europa	6.400	5.200	23
USA	8.500	7.000	21
Japan	9.000	9.500	-5
China	14.400	13.100	10
Übrige Welt	11.100	7.000	59
Gesamt	52.800	45.600	16

T 4.3

Quellen: IHS; Bundesnetzagentur; eigene Marktuntersuchungen von WACKER

Allerdings ist durch den starken Preisrückgang in der Vergangenheit die Photovoltaik gegenüber anderen Energieträgern noch wettbewerbsfähiger geworden. Das führt dazu, dass neue Märkte erschlossen werden und der weltweite Markt für Photovoltaikanwendungen weiter wachsen wird. China bleibt im Jahr 2015 der weltweit größte und wichtigste Markt. Zu den Ländern mit hohem Zubau gehören laut den Marktforschern von IHS die USA, Japan und Indien. Zu den Regionen mit weiterem Wachstumspotenzial gehören Mittel- und Südamerika sowie der Mittlere Osten und Afrika.

WACKER geht nach eigenen Marktuntersuchungen davon aus, dass der Markt für Photovoltaik im Jahr 2015 weiter wachsen wird. Die neu installierte Photovoltaikleistung (PV-Leistung) könnte zwischen 50 und 60 Gigawatt (GW) liegen.

Chemische Industrie soll im Jahr 2015 wieder leicht zulegen

Nach einem durchwachsenen Jahr 2014 geht der Verband der Chemischen Industrie (vci) davon aus, dass sich die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone 2015 fortsetzt und Produktion sowie Umsatz bei leicht niedrigeren Preisen für chemische Erzeugnisse steigen werden. Produktion und Umsatz sollen jeweils um 1,5 Prozent zulegen. Das Exportgeschäft bleibt der Wachstumstreiber der deutschen Chemie. Der wichtigste Handelspartner bleibt mit Abstand Amerika. Nicht ganz so optimistisch ist der Branchenverband Cefic für Europa. Für die europäische Chemieindustrie sieht er für das Jahr 2015 lediglich ein Produktionswachstum von einem Prozent in Europa.

Die Chemiebereiche von WACKER sehen vor allem Wachstumschancen in den BRIC-Staaten, anderen aufstrebenden Schwellenländern und in Amerika. Der steigende Wohlstand in den Schwellenländern sorgt dafür, dass wir in Ländern wie China und Indien sowie in der Region Südostasien unsere Umsätze weiter erhöhen. WACKER hat viele höherwertige Produkte im Portfolio, die von neuen Käuferschichten nachgefragt werden. Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS sieht gute Wachstumschancen für polymermodifizierte Trockenmörtel in Asien, Südamerika und Osteuropa sowie für das Substitutionsgeschäft für die Papier- und Teppichindustrie. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES rechnet mit steigenden Umsätzen in der Automobilelektronik, bei Kosmetik und Körperpflegeprodukten, in der Bauindustrie sowie der Medizintechnik. Der Umsatzanteil von höherwertigen Produkten gegenüber den Standardprodukten soll weiter gesteigert werden.

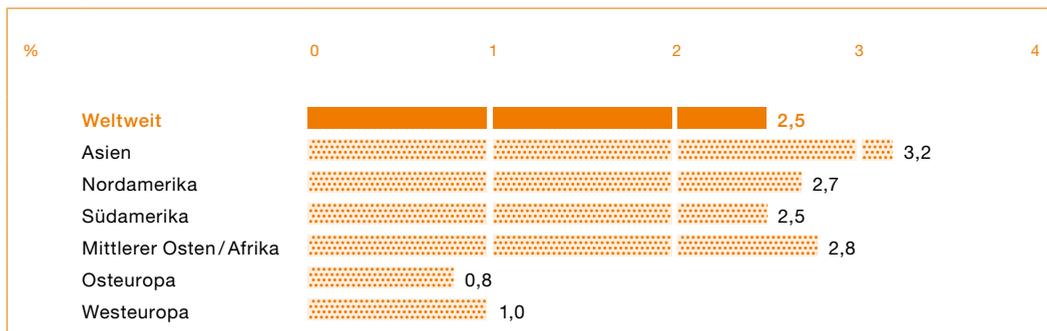
Weltweite Bauindustrie bleibt auf Wachstumskurs

Die Bauindustrie wird nach Ansicht des Marktforschungsinstituts B+L Marktdaten GmbH in den nächsten Jahren weiter wachsen. Im Durchschnitt soll das Bauvolumen jährlich um durchschnittlich 2,5 Prozent bis 2017 zulegen. Haupttreiber dieser Entwicklung ist die gesamte Region Asien. Aber auch in Nord- und Südamerika sowie im Mittleren Osten/Afrika soll das Bauvolumen steigen. Auch in den USA erwartet B+L Marktdaten GmbH vor allem im Jahr 2015 ein deutliches Wachstum, vor allem im privaten Wohnungsbau. In Westeuropa wird im Jahr 2015 mit einem leichten Zuwachs gerechnet. In Italien und Spanien gibt es erste Anzeichen für eine Erholung des Baumarkts. Das Thema Renovierung und Energieeffizienz bietet für WACKER auch in den kommenden Jahren sehr gute Wachstumspotenziale.

Im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS erwarten wir für 2015 in allen Regionen einen Anstieg unserer Umsätze mit der Bauindustrie. Den weiteren Zuwachs sehen wir u. a. bei Innenfarbe und Trockenmörtel. Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES soll der Anteil an höherwertigen Produkten für die Bauindustrie weiter steigen. Gute Wachstumspotenziale besitzen neuartige Siliconharze für die Holz- und Dämmstoffimprägnierung aus silanmodifizierten organischen Polymerbausteinen und daraus formulierte Hochleistungs-kleb- und Dichtstoffe sowie unter eigener Marke vertriebene Silicondichtstoffe.

Wachstumsrate der weltweiten Bauleistungen nach Regionen 2014–2017

G 4.4



Quelle: B + L Marktdaten GmbH

Elektro- und Elektronikindustrie rechnet 2015 mit moderatem Wachstum

Die Elektro- und Elektronikindustrie rechnet für das Jahr 2015 mit einem Anstieg des weltweiten Marktvolumens von sechs Prozent. Nach Schätzungen des Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) wird dieses Wachstum vor allem getragen von Asien und den USA sowie den Schwellenländern. Für die deutsche Elektro- und Elektronikindustrie erwartet der ZVEI einen preisbereinigten Produktionsanstieg von 1,5 Prozent für das Jahr 2015. Gute Wachstumsperspektiven sieht WACKER bei Spezialsilanen für die Halbleiterindustrie und bei Siliconprodukten für die Automobilelektronik. Dieser Markt entwickelt sich nach wie vor dynamisch. Wachstumstreiber sind Vergussmassen und wärmeabführende Kleb- und Dichtstoffe für elektronische Komponenten sowie Verkapselungsmaterialien für LED-basierte Fahrlichtsysteme. Weitere Zuwächse erwarten wir mit Produkten für optische Anwendungen (LED) und Bildschirme (Displays), wo wir einige Innovationsprojekte aufgelegt haben.

Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Jahren

Die Geschäftsstrategie von WACKER wird auch in den kommenden zwei Jahren von drei Hebeln bestimmt: Expansion in aufstrebenden Märkten und Regionen, Innovationen sowie Substitution von Konkurrenzprodukten durch WACKER-Produkte. Fokusregionen für weiteres Wachstum sind unverändert Brasilien, China, Indien, Südostasien sowie der Nahe und Mittlere Osten. Das größte Potenzial hat dabei China. In Indien sehen wir erneut gute Chancen, mit unseren Produkten zu wachsen. Aber auch in Amerika, einem etablierten Markt, sehen wir Potenzial, unsere Umsätze zu erhöhen.

Mit der Fertigstellung des neuen Produktionsstandortes für Polysilicium in Tennessee im Jahr 2015 sind unsere Investitionen in große Anlagen für die Herstellung von Vorprodukten abgeschlossen. Der strategische Fokus liegt jetzt auf weniger kapitalintensiven Investitionen in Anlagen für Fertigprodukte.

Die Internationalisierung von WACKER schreitet in den kommenden zwei Jahren voran. Operative Verantwortung werden wir noch stärker auf die Regionen übertragen. Unsere Produkte sollen noch besser auf lokale Bedürfnisse zugeschnitten werden. Unser Netz, bestehend aus technischen Kompetenzzentren und der WACKER ACADEMY, erweitern wir gezielt.

Die Maßnahmen, die unsere Ertragskraft verbessern sollen, setzen wir fort. Die wichtigsten Punkte aus diesem Katalog sind:

Maßnahmen zur Ressourcensteuerung

Maßnahmen
Produktivitätsmaßnahmen im Rahmen des Programms „Wacker Operating System“ (WOS)
Produktivitäts- und Kostenmaßnahmen WACKER POLYSILICON und Siltronic
Effizienzmaßnahmen in den Zentralbereichen
Umsichtige Personalplanung

T 4.5

Künftige Entwicklung des WACKER-Konzerns

Nach unserem angenommenen Szenario erwarten wir, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2015 wächst. Die größten Wachstumsimpulse kommen aus Asien und den USA, das Wachstum in Europa ist verhalten.

Der Schwerpunkt unserer Investitionen konzentriert sich im Jahr 2015 auf die Fertigstellung unserer Polysiliciumproduktion im us-Bundesstaat Tennessee, die wir in der zweiten Jahreshälfte 2015 in Betrieb nehmen wollen. Grundsätzlich verlagert sich der Investitionsschwerpunkt auf Anlagen zur Herstellung von Fertigprodukten. WACKER setzt vor allem auf organisches Wachstum seines Geschäfts. Nach wie vor sehen wir hier gute Wachstumspotenziale in Anwendungen und Märkten. Die Investitionen werden im Jahr 2015 auf Grund der Fertigstellung unserer Polysiliciumproduktion im us-Bundesstaat Tennessee über den Abschreibungen liegen. Im Jahr 2016 gehen die Investitionen unter das Niveau der Abschreibungen.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS erweitert seine Produktionsanlagen für Dispersionspulver in Burghausen und Dispersionen in Calvert City, USA. In Burghausen wird ein neuer 50.000-Tonnen-Reaktor für Dispersionspulver errichtet, in Calvert City erweitern wir unsere bestehenden Dispersionsanlagen um 85.000 Tonnen. Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES investieren wir im Jahr 2015 in die Fertigstellung einer Anlage für modifizierte Silicone in Burghausen. Bei Siltronic sind die Investitionen konzentriert, um die Anforderungen der neuesten Design-Rules bei der 300 mm Technologie zu bedienen.

Künftige Produkte und Dienstleistungen

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS setzt verstärkt auf die Modifizierung von Trockenmörtelmischungen mit polymeren Bindemitteln. In Asien, Südamerika und Osteuropa steigt der Bedarf an hochwertigen Baumaterialien. Wir haben spezielle Dispersionspulver für anspruchsvolle Fliesenkleber entwickelt, mit denen sich großformatige, schwere Porzellan- und Natursteinfliesen sicher verkleben lassen. Transparency Market Research rechnet damit, dass der Markt für Fliesen bis zum Jahr 2018 durchschnittlich mit neun Prozent pro Jahr wächst.

Weltweit steigt die Nachfrage nach Farben und Beschichtungen, insbesondere nach umweltfreundlichen, wasserbasierten. Orr & Boss schätzen, dass die globale Beschichtungsindustrie bis zum Jahr 2017 einen Wert von rund 140 Mrd. US-\$ erreichen wird. Rund 50 Prozent davon entfallen auf die Region Asien. Auch in Südamerika, Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten erwarten die Marktforscher steigende Umsätze. Mit speziellen, an die lokalen Bedürfnisse angepassten VAE-Dispersionen der Marke VINNAPAS® für umweltfreundliche Innenfarben wollen wir unsere Marktposition in diesen Regionen ausbauen.

Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES entwickelt im Bereich Elektronik Silicone für reflexarme Displays sowie wärmeabführende Kleb- und Dichtstoffe für die Automobil- und Leistungselektronik. In der Beleuchtungstechnik werden verstärkt hochtransparente Flüssigsilicone für flexible optische Linsen zum Einsatz kommen. Mit diesen Linsen verbessert sich die Lichtsteuerung von LED-Lampen. Hochleistungssilicone spielen damit eine wichtige Rolle bei der Entwicklung neuer adaptiver Scheinwerfersysteme für Autos. Laut einer McKinsey-Studie wird der Beleuchtungsmarkt bis zum Jahr 2020 ein Volumen von 100 Mrd. € erreichen, mit jährlichen Wachstumsraten zwischen drei und fünf Prozent.

Im Bereich Kosmetik- und Körperpflege entwickeln wir neue Siliconadditive. In Asien liegt der Schwerpunkt auf Siliconelastomergelen für die Formulierung von Hautcremes und Make-up. In China und Indien bauen wir unser Angebot an Siliconemulsionen für Haarwaschmittel und Conditioner aus. Der Markt für Kosmetik- und Körperpflegeprodukte wächst laut Euromonitor weltweit um drei Prozent. Wachstumsimpulse kommen vor allem aus Südamerika (fünf Prozent), Asien (vier Prozent) und dem Nahen und Mittleren Osten (vier Prozent). Mit einem Warenverkaufswert von über 83 Mrd. € ist Asien schon heute der größte Absatzmarkt.

Im Baubereich setzt WACKER SILICONES auf silanmodifizierte Hybridpolymere. Damit lassen sich hochbelastbare Industrieklebstoffe, Beschichtungen und Flächenabdichtungen formulieren. Wachstumsimpulse erwarten wir außerdem von unseren Siliconadditiven zur Kunststoffmodifizierung. Sie werden organische Additive immer mehr ersetzen. Laut BCC Research wird der globale Markt dafür bis 2020 jährlich um rund fünf Prozent wachsen. Außerdem bringen wir neue Entschäumer für die Papier- und Zellstoffindustrie auf den Markt.

Weltweit steigt der Absatz von Nahrungsergänzungsmitteln und Lebensmitteln mit Zusatznutzen. Mit unserer Cyclodextrin-Technologieplattform will der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS vom weiteren Wachstum auf diesen Märkten profitieren, zum Beispiel mit einem hochbioverfügbaren Curcuminkomplex. Das Marktforschungsinstitut Transparency Market Research geht davon aus, dass der globale Markt für Nahrungsergänzung mit durchschnittlich sechs Prozent pro Jahr wächst. Die patentierte Sekretionstechnologie ESETEC® haben wir grundlegend weiterentwickelt. Zusammen mit MedImmune, der F&E-Sparte für Biologics von AstraZeneca, hat WACKER eine erfolgreiche Machbarkeitsstudie zur Herstellung eines speziellen Wirkstoffs mit dem verbesserten System ESETEC® 2.0. abgeschlossen. MedImmune hat WACKER beauftragt, eine kosteneffiziente Methode zur Herstellung von Antikörperfragmenten für künftige Therapien zu finden. Nach Studien von Research and Markets wird der Markt für Biopharmazeutika bis zum Jahr 2020 ein Volumen von rund 500 Mrd. US-\$ erreichen mit Wachstumsraten pro Jahr von rund 13 Prozent.

Forschung und Entwicklung

Strategische Konzern-Schlüsselprojekte stehen weiter im Fokus unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit. WACKER plant, im Jahr 2015 für diese Projekte 20 Prozent (2014: 20 Prozent) des F&E-Budgets aufzuwenden. Ein Schwerpunkt unserer Forschung und Entwicklung im Jahr 2015 wird sein, erste Ergebnisse aus der Initiative New Solutions, mit der wir technisch und kommerziell überlegene Lösungen für neue Anwendungen entwickeln, im Markt umzusetzen. Das F&E-Budget soll im Jahr 2015 bei rund 185 Mio. € liegen. Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit sind nach wie vor die Zukunftsfelder Energie, Consumer Care, Biotechnologie und Bauanwendungen sowie Halbleiter. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Themen Energiespeicherung und Erzeugung regenerativer Energie.

Produktion

WACKER wird in den nächsten beiden Jahren neue Produktionskapazitäten in Betrieb nehmen. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON soll in der zweiten Jahreshälfte 2015 mit der Produktion von Polysilicium am neuen Standort im US-Bundesstaat Tennessee begonnen werden. Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS erweitert in Burghausen seine Kapazitäten für Dispersionspulver um 50.000 Tonnen sowie für Sondermonomere um 3.800 Tonnen pro Jahr. Am Standort Calvert City wird eine Anlage zur Herstellung von Dispersionen von 85.000 Tonnen pro Jahr gebaut. Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES vergrößern wir eine Anlage für modifizierte Siloxane. Die Inbetriebnahme ist für 2015 geplant. Das konzernweite Programm „Wacker Operating System“ (WOS) konzentriert sich darauf, die Produktivität der Produktionsbetriebe und aller produktionsnahen Servicebereiche weiter zu verbessern. Alle wesentlichen Produktivitätshebel (Rohstoff- und Energieeffizienz, Instandhaltung, Kapazitäten, Arbeitsproduktivität) nehmen wir dabei unter die Lupe. Der Schwerpunkt liegt auf Schlüsselprojekten mit hohem wirtschaftlichem Einfluss auf Kosten und Nutzen.

Inbetriebnahmen Produktionsanlagen 2015

Standort	Projekte	Inbetriebnahme
Charleston	Anlage zur Herstellung von Polysilicium	2015
Calvert City	Dispersionsreaktoranlage	2015
Burghausen	Dispersionspulvertrockneranlage	2015
Burghausen	Sondermonomere	2015
Burghausen	Erweiterung MSA (Modifizierte Siloxane Anlage)	2015

T 4.6

Durch die Inbetriebnahme des neuen Produktionsstandortes im US-Bundesstaat Tennessee und die 300 mm Waferproduktion der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in Singapur steigt der Instandhaltungsaufwand im Geschäftsjahr 2015 auf rund 410 Mio. €.

Einkauf und Logistik

Der Einkauf von Energie und Rohstoffen bleibt ein wichtiger Einflussfaktor hinsichtlich der Ertragsstärke von WACKER. Energie- und Rohstoffkosten machen mehr als ein Drittel unserer Herstellungskosten aus. WACKER geht davon aus, dass die Preise für Rohstoffe sich unterschiedlich entwickeln werden. Der Preis für Siliciummetall wird aus unserer Sicht im Jahr 2015 steigen, weil es in Brasilien, dem zweitgrößten Siliciumproduzenten der Welt, zu Produktionsausfällen kommt. Für Vinylacetatmonomer erwarten wir nach den sehr hohen Preisen im Jahr 2014 einen deutlichen Rückgang. Der Preis für Ethylen, gekoppelt an den Ölpreis, wird im Jahr 2015 ebenfalls zurückgehen. Bei Methanol gehen wir im Jahr 2015 von einer flachen Preisentwicklung aus.

Wir gehen davon aus, dass der Strompreis im Jahr 2015 flach bleiben wird, der Preis für Erdgas gegenüber dem Vorjahr leicht steigt. Die Energiekosten bleiben im Jahr 2015 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Versorgung mit Rohstoffen und Energie ist im Jahr 2015 weitgehend gesichert. Die Märkte für die von uns benötigten Rohstoffe sind so liquide, dass es zu keinen Lieferengpässen kommen sollte. In den nächsten beiden Jahren arbeiten wir weiter daran, das Lieferantenportfolio von WACKER für Rohstoffe global breiter aufzustellen. Gleichzeitig werden wir die für uns relevanten Rohstoffeinkaufsquellen noch stärker und intensiver beobachten, um neue Lieferanten für uns zu erschließen.

Das Gleiche gilt für den technischen Einkauf. Hier arbeiten wir weiter daran, das Lieferantenportfolio systematisch zu optimieren, um den Wertbeitrag am Unternehmenserfolg innerhalb der nächsten Jahre messbar zu steigern. Im Vordergrund steht dabei der zielgerichtete Ausbau des globalen Beschaffungsnetzwerkes. Zwei Themen bleiben dabei im Fokus. Unter dem Titel „Aus der Region für die Region“ werden wir bei neuen Projekten in Asien und hier in erster Linie in China und Südkorea konsequent nach geeigneten Lieferanten vor Ort suchen, die mit WACKER zusammenarbeiten. Gleichzeitig werden wir die Beschaffung aus China, Indien und Südkorea für unsere Standorte in Amerika und Europa ausbauen. Dazu gehört auch, unsere internationalen Einkaufsorganisationen informationstechnisch und kommunikativ besser miteinander zu vernetzen. Im Fokus stehen die schrittweise Internationalisierung der Warenklassenarbeit und ein regelmäßiger Austausch der regionalen Einkaufsorganisationen.

WACKER will sein Engagement für nachhaltiges Wirtschaften auch in der Lieferkette verstärken. Aus diesem Grund ist das Unternehmen im Januar 2015 der Initiative der Chemiebranche „Together for Sustainability“ (TfS) beigetreten. Die im Jahr 2011 gegründete Organisation hat das Ziel, ein globales Programm zur verantwortungsvollen Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen zu entwickeln und die ökologischen und sozialen Standards bei Lieferanten zu verbessern.

Im Bereich der Logistik wollen wir mit dem neuen öffentlichen Umschlagterminal (KV-Terminal) am Standort Burghausen weitere Transporte von der Straße auf die Schiene verlagern.

Vertrieb und Marketing

WACKER wird für seine Kunden im Siliconbereich die beiden technischen Kompetenzzentren in Moskau und in Dubai erweitern, um damit vor Ort neue Anwendungen für Siliconkautschuke und Siliconelastomere zu entwickeln. Nachdem wir im Jahr 2014 ein neues Vertriebsbüro auf den Philippinen eröffnet haben, werden wir unser Vertriebsteam ausbauen. In Brasilien wollen wir den Vertrieb im Lebensmittel-, Agro- und Textilbereich mit Hilfe von Distributionspartnern ausweiten. Wichtige Messen im Jahr 2015 sind für uns die European Coating Show (ECS) in Nürnberg, die In-cosmetics in Barcelona, die Fakuma in Friedrichshafen sowie die Compamed in Düsseldorf. Auf der ECS wird WACKER neue Bindemittel für hochfeste Industriekleber und Siliconharz für die Formulierung von Holzbeschichtungen vorstellen.

Mitarbeiter

Für das Jahr 2015 gehen wir von einem Anstieg der Mitarbeiterzahl aus. Er resultiert in erster Linie aus der Inbetriebnahme der Polysiliciumproduktion im US-Bundesstaat Tennessee sowie einem erwarteten Produktionsanstieg in den Geschäftsbereichen WACKER POLYMERS und WACKER SILICONES. Bei der Neueinstellung von Mitarbeitern wird WACKER aber weiterhin zurückhaltend vorgehen.

Nachhaltigkeit

WACKER arbeitet weiter daran, seine Energieeffizienz zu verbessern. Mit der für 2015 geplanten Inbetriebnahme der Polysiliciumproduktion in Tennessee erhöht sich unser Strombedarf. Der gewichtete spezifische Energieverbrauch (Energienmenge pro Nettoproduktionsmenge) soll in Deutschland bis zum Jahr 2022 ausgehend vom Jahr 2007 um ein Drittel verringert werden.

Wesentliche Quellen unserer Treibhausgasemissionen sind das Erzeugen und der Verbrauch von Energie. Deshalb hat sich WACKER ausgehend vom Jahr 2014 zum Ziel gesetzt, an den deutschen Standorten die spezifischen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2022 um 15 Prozent pro Tonne Nettoproduktion zu reduzieren – bezogen auf das Jahr 2012 bei einem vergleichbaren Produktportfolio. Wir wollen bis zum Jahr 2022 bei einem

vergleichbaren Produktportfolio die Staubemissionen um 25 Prozent senken. Außerdem verfolgen wir das Ziel, die Emission flüchtiger organischer Verbindungen ohne Methan (NMVOC) zu reduzieren. Auf Basis der angepassten Methode zur NMVOC-Bilanzierung werden wir im selben Zeitraum Reduktionspotenziale für diese Stoffgruppe neu erarbeiten. Mit diesen quantifizierbaren Umweltzielen wollen wir die Auswirkungen unserer Produktion auf die Umwelt vermindern.

Beim Arbeitsschutz wollen wir die Zahl der Arbeitsunfälle pro eine Mio. Arbeitsstunden konzernweit auf unter 2,0 im Jahr 2015 verringern.

Für die dritte, bis Mitte 2018 laufende REACH-Etappe bereiten wir weitere 145 Stoffdossiers vor. Für unsere bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) registrierten Stoffe werden wir weitere Beschreibungen zur sicheren und umweltgerechten Verwendung von Chemikalien (GPS Safety Summaries) veröffentlichen.

WACKER wird im Jahr 2015 den Nachhaltigkeitsbericht über die Jahre 2013/2014 veröffentlichen.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015

Die wichtigsten Prämissen, die WACKER bei seiner Planung zugrunde legt, sind die Energie- und Rohstoffkosten, die Personalkosten und die Wechselkurse. Für das Jahr 2015 planen wir mit einem Wechselkurs des Euro zum US-Dollar von 1,15 und zum Yen von 135.

Steuerungskennzahlen und Wertmanagement

Die wichtigen finanziellen Steuerungskennzahlen für den WACKER-Konzern bleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Konzernumsatz 2015 mit Mengenwachstum

WACKER erwartet im Geschäftsjahr 2015 steigende Mengen in allen Geschäftsbereichen. In unseren Planungsprämissen gehen wir davon aus, dass die Preise für Siliciumwafer flach bleiben und die Preise für Polysilicium sich auf dem Niveau des 4. Quartals 2014 bewegen. Der Konzernumsatz soll um einen hohen einstelligen Prozentsatz steigen, auch begünstigt durch die veränderten Wechselkursparitäten.

Die tatsächliche Entwicklung des WACKER-Konzerns und der Geschäftsbereiche kann auf Grund der wirtschaftlichen Unsicherheiten positiv wie auch negativ von unseren Annahmen abweichen.

Aus heutiger Sicht werden sowohl die Chemiebereiche als auch WACKER POLYSILICON und Siltronic im Umsatz wachsen. Das größte Umsatzwachstum für unsere Produkte erwarten wir in Asien. Das Umsatzwachstum soll sich im Vergleich zum Jahr 2015 im Jahr 2016 fortsetzen – vorausgesetzt, dass die weltweite Konjunktur wie von den Wirtschaftsforschungsinstituten prognostiziert auf Wachstumskurs bleibt und es nicht zu unvorhersehbaren Einbrüchen in den für WACKER wesentlichen Absatzregionen und -branchen kommt.

Ausblick für das Jahr 2015

T 4.7

	Ist 2014	Ausblick 2015
Wichtige finanzielle Steuerungskennzahlen		
EBITDA-Marge (%)	21,6	deutlich niedriger
EBITDA (Mio. €)	1.042,3	bereinigt um Sondererträge, leichter Anstieg
ROCE (%)	8,4	niedriger
Netto-Cashflow (Mio. €)	215,7	leicht positiv
Ergänzende finanzielle Steuerungskennzahlen		
Umsatz (Mio. €)	4.826,4	Anstieg im hohen einstelligen Prozentbereich
Investitionen (Mio. €)	572,2	ca. 700
Nettofinanzschulden (Mio. €)	1.080,6	Anstieg um 200 bis 300
Abschreibungen (Mio. €)	599,0	ca. 625

Ausblick der wesentlichen Steuerungskennzahlen auf Konzernebene

So entwickeln sich die wesentlichen Steuerungskennzahlen auf Konzernebene aus heutiger Sicht.

Entwicklung der EBITDA-Marge und des EBITDA: Die EBITDA-Marge wird im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausfallen, da wir keine vergleichbar hohen Sondererträge aus Schadenersatzzahlungen sowie aus der Neuregelung von Vertrags- und Lieferbeziehungen zu unseren Solarkunden erwarten. Auch die Anlaufkosten zum Produktionsbeginn der neuen Polysiliciumanlage am Standort Charleston im us-Bundesstaat Tennessee sowie insgesamt leicht niedrigere Preise in unserem Geschäft mindern die EBITDA-Marge. Die Veränderung der Währungsrelationen wirkt sich mit etwa 100 Mio. € positiv auf das EBITDA aus. Davon schlagen sich auf Grund der Änderungen im Hedgingergebnis nur rund 40 Mio. € effektiv im EBITDA nieder. Das EBITDA soll auf vergleichbarer Basis – ohne Sondererträge aus Schadenersatzzahlungen sowie aus der Neuregelung von Vertrags- und Lieferbeziehungen zu unseren Solarkunden – gegenüber dem Vorjahr leicht ansteigen. Bei leicht steigenden Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr wird der Konzernjahresüberschuss auf Grund geringerer Sondererträge und einer Steuerquote von etwas mehr als 50 Prozent unter dem Wert des Jahres 2014 liegen.

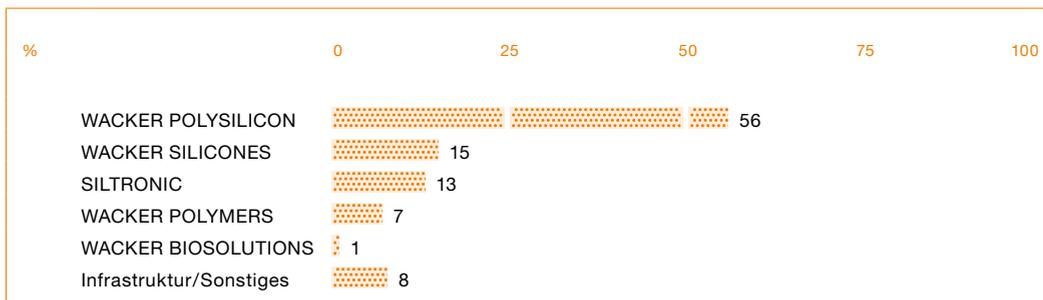
ROCE: Der ROCE wird im Vergleich zum Vorjahr (2014: 8,4 Prozent) niedriger ausfallen.

Netto-Cashflow: Für das Jahr 2015 erwarten wir bei höheren Investitionen einen leicht positiven Netto-Cashflow, der deutlich unter dem Vorjahr liegen wird. Ein wesentlicher Grund für den Rückgang sind geringere Sondererträge im Vergleich zum Vorjahr.

Ausblick für ergänzende Steuerungskennzahlen auf Konzernebene

Investitionen: Im Jahr 2015 werden die Investitionen auf Grund der veränderten Wechselkursparitäten mit rund 700 Mio. € höher ausfallen und über den Abschreibungen liegen. Die Abschreibungen werden im Jahr 2015 bei rund 625 Mio. € liegen und damit leicht über dem Niveau des Vorjahres. Der größte Teil der Investitionen fließt in den Bau des neuen Produktionsstandortes in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. Die Investitionen werden voraussichtlich nicht in vollem Umfang aus dem erwarteten Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gedeckt. Im Jahr 2016 sollen die Investitionen deutlich zurückgehen.

Investitionen 2015 nach Geschäftsbereichen



G 4.8

Nettofinanzschulden: Die Nettofinanzschulden werden sich im Vergleich zum Vorjahr um 200 bis 300 Mio. € erhöhen (2014: 1,08 Mrd. €). Der Anstieg ist zurückzuführen auf die Investitionen in den neuen Produktionsstandort in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee sowie auf Polysiliciumlieferungen an unsere Kunden für bereits erhaltene Vorauszahlungen.

Umsatz- und EBITDA-Entwicklung der Geschäftsbereiche

Für den Geschäftsbereich WACKER SILICONES erwarten wir für das Jahr 2015 einen deutlichen Umsatzzuwachs im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Rohstoffkosten gehen wir von etwas steigenden Preisen hauptsächlich für Siliciummetall aus. Das Umsatzwachstum wird getragen von allen Geschäftseinheiten von WACKER SILICONES. Der Volumenszuwachs im Geschäftsbereich entspricht dem Wachstum des weltweiten Bruttoinlandsprodukts. Das stärkste Wachstum kommt vor allem aus Asien, wo der Wohlstandszuwachs zu einem höheren Verbrauch von Siliconprodukten führt. Aber auch in den Regionen Amerika und Europa sowie in den übrigen Regionen gehen wir von weiter steigenden Umsätzen aus. Wachstumsfelder sind insbesondere Produkte und Anwendungen in den Bereichen Körperpflege, Medizintechnik, Elektro- und Elektronikanwendungen und bei silanmodifizierten Polymeren. Weiterhin wollen wir bei hoher Auslastung unserer Anlagen den Anteil mit Spezialprodukten am Umsatz überproportional erhöhen. Das EBITDA soll deutlich über dem Vorjahr liegen.

Im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS erwarten wir einen deutlichen Umsatzzuwachs im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Rohstoffkosten gehen wir davon aus, dass der im Jahr 2014 stark gestiegene Preis für Vinylacetatmonomer wieder etwas zurückkommt, wenn auch nicht auf das alte Preisniveau vor dem Anstieg. Das Dispersions- wie auch das Dispersionspulvergeschäft tragen zu diesem Wachstum bei. Im Dispersionsgeschäft kommt der Zuwachs aus den Anwendungsbereichen Bau und Verpackungen. Bei Dispersionspulvern ist der wesentliche Treiber die zunehmende Polymermodifikation. Den regional stärksten Zuwachs bei Dispersionspulvern erwarten wir in der Region Amerika und Asien und hier speziell in Indien. Bei den Dispersionen sehen wir einen weiteren Umsatzzuwachs in Asien, besonders in China und Indien. In Europa erwarten wir ein leichtes Umsatzplus. Im Jahr 2015 wird der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS einen neuen Trockner für Dispersionspulver sowie eine Sondermonomeranlage in Burghausen in Betrieb nehmen sowie eine Anlage zur Herstellung von Dispersionen an unserem us-Standort Calvert City. Beim EBITDA gehen wir von einem deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr aus.

Einen deutlichen Umsatzzuwachs erwarten wir im Jahr 2015 im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS. Mit der abgeschlossenen Integration der Scil Proteins Production GmbH in Halle sehen wir in unserem Geschäft auf dem Gebiet der Pharmaproteine weiteres Wachstumspotenzial. Auch im Bereich Ernährung (Nutrition) rechnen wir dank neuer Produktentwicklungen mit einem deutlichen Umsatzzuwachs. Regional die größten Wachstumschancen für WACKER BIOSOLUTIONS gibt es in der Region Asien. Am chinesischen

Produktionsstandort Nanjing beginnt im Jahr 2015 die Produktion von PVAC-Festharzen für Kaugummirohmasse. Der bisherige Standort in Wuxi wird bis Ende 2015 geschlossen. Das EBITDA soll im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigen.

Das Polysiliciumgeschäft von WACKER soll im Jahr 2015 in den Absatzmengen und im Umsatz wachsen. Wir gehen davon aus, dass der Photovoltaikmarkt sein Wachstum weiter fortsetzen wird. Trotzdem gibt es nach wie vor Überkapazitäten in der gesamten Wertschöpfungskette. Unser Hauptaugenmerk legen wir nach wie vor darauf, die Herstellungskosten für Polysilicium nochmals zu verringern. In der zweiten Jahreshälfte 2015 wollen wir unseren neuen Produktionsstandort Charleston im US-Bundesstaat Tennessee in Betrieb nehmen. Beim EBITDA rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr, da wir geringere Sondererträge aus einbehaltenen Vorauszahlungen und Schadenersatzleistungen im Jahr 2015 erwarten. Das EBITDA wird auch durch die Anlaufkosten der Polysiliciumproduktion an unserem neuen Standort im US-Bundesstaat Tennessee gemindert.

Für Siltronic gehen wir von einem Umsatzanstieg im Jahr 2015 aus. Verantwortlich dafür sind etwas höhere Absatzmengen und günstigere Wechselkurse im Vergleich zum Vorjahr. Bei 300 mm Siliciumwafern rechnen wir damit, dass der Markt weiter wächst. Bei 200 mm Siliciumwafern sehen wir eine stabile Nachfrage. Bei kleineren Scheibendurchmessern ist von einer leicht rückläufigen Nachfrage auszugehen. Beim EBITDA erwarten wir einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Künftige Dividende

Die Dividendenpolitik von WACKER orientiert sich grundsätzlich daran, mindestens 25 Prozent des Jahresergebnisses an die Aktionäre auszuschütten, vorausgesetzt, die wirtschaftliche Situation erlaubt dies und die beschließenden Gremien stimmen zu.

Finanzierung

Die Grundzüge unserer Finanzpolitik behalten ihre Gültigkeit. Auch wenn die Verschuldung im Jahr 2015 weiter ansteigt, setzen wir auf ein starkes Finanzprofil mit einer vernünftigen Kapitalstruktur und einer gesunden Fälligkeitsstruktur unserer Finanzschulden. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 verfügt WACKER über ungenutzte Kreditlinien mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von rund 600 Mio. €.

Mittelfristige Ziele

Die mittelfristigen Ziele bis 2017 haben nach wie vor Gültigkeit. Der Fokus liegt darauf, die Ertragskraft des Konzerns zu erhöhen und einen positiven Cashflow zu erwirtschaften.

Mittelfristige Ziele des WACKER-Konzerns bis 2017

	Ziel 2017
Umsatz	6–6,5 Mrd. €
EBITDA	1,2 Mrd. €
EBITDA-Marge	rund 20 Prozent
ROCE	größer elf Prozent
Investitionen	auf dem Niveau oder unterhalb der Abschreibungen

T 4.9

Gesamtaussage des Vorstands zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung

WACKER geht davon aus, dass die Weltwirtschaft trotz aller Krisen im Jahr 2015 weiter wachsen wird. Im Jahr 2016 wird sich das Wachstum der Weltwirtschaft aus heutiger Sicht fortsetzen.

Für das Jahr 2015 erwarten wir einen Anstieg unseres Umsatzes auf Konzernebene im hohen einstelligen Prozentbereich. Wir rechnen damit, dass alle fünf Geschäftsbereiche im Umsatz zulegen werden. Beim EBITDA gehen wir auf vergleichbarer Basis ohne Berücksichtigung von Sondererträgen von einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr aus. Die EBITDA-Marge wird dagegen niedriger ausfallen. Ein wesentlicher Grund dafür sind die Anlaufkosten für unseren neuen Produktionsstandort in Charleston im us-Bundesstaat Tennessee. Die Energie- und Rohstoffkosten werden in Summe gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgehen. Insgesamt rechnen wir in einzelnen Bereichen unseres Geschäfts mit leicht niedrigeren Preisen.

Die Investitionen werden mit rund 700 Mio. € höher sein als im Vorjahr. Die Abschreibungen liegen bei rund 625 Mio. € und damit leicht über dem Niveau des Vorjahres. Wir erwarten einen leicht positiven Netto-Cashflow. Die Nettofinanzschulden steigen um rund 200 bis 300 Mio. € an, vor allem durch die Investitionen im us-Bundesstaat Tennessee. Der Konzernjahresüberschuss soll im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausfallen.

WACKER nimmt in seinen vier größten Geschäftsbereichen mindestens eine Top-3-Position ein und verfügt über hervorragende Produkte. Unsere Technologie- und Innovationskraft sowie unsere Präsenz in den wichtigsten Absatzmärkten bilden die Grundlage dafür, dass wir unsere Marktpositionen festigen oder sogar ausbauen können.

Wir sehen gute Chancen, im Jahr 2015 im Umsatz weiter zu wachsen und beim EBITDA auf vergleichbarer Basis ohne Sondererträge leicht zulegen zu können. Auf Grund unserer jetzigen Strategie sehen wir uns gut gerüstet, auch über das Jahr 2015 hinaus weiter profitabel zu wachsen.

Bis zum Zeitpunkt der Abschlussaufstellung hat sich an unserer Einschätzung nichts geändert.

Konzernabschluss

5



Medizintechnik

Weich gebettet ... SILPURAN®-Produkte sind qualitativ hochwertige und besonders reine Siliconkautschuke, die den hohen Anforderungen im Gesundheitswesen gerecht werden. Sie sind flexibel, atmungsaktiv und mechanisch belastbar, was auch Orthopäden zu schätzen wissen. Medizinische Fersenkissen aus Silicon lassen sich optimal an Fußform und Körpergewicht anpassen und bieten somit einen optimalen Tragekomfort.

Konzernabschluss

Weitere Informationen

Gewinn- und Verlustrechnung des WACKER-Konzerns 183	Mehrjahresübersicht 284
Gesamtergebnisrechnung des WACKER-Konzerns 184	Chemisches Glossar 286
Bilanz des WACKER-Konzerns 185	Finanzglossar 288
Kapitalflussrechnung des WACKER-Konzerns 187	Tabellen- und Grafikverzeichnis 289
Entwicklung des Eigenkapitals des WACKER-Konzerns 188	Stichwortverzeichnis 291
Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten 189	
Segmentdaten nach Bereichen 190	
Segmentdaten nach Regionen 192	
Anhang des WACKER-Konzerns 193	
Aufsichtsrat 269	
Vorstand 270	
Corporate Governance Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung 271	
Erklärung des Vorstands zur Rechnungslegung und zur Prüfung 282	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 283	

Gewinn- und Verlustrechnung des WACKER-Konzerns

Für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Anhang	2014	2013
Umsatzerlöse	01	4.826,4	4.478,9
Herstellungskosten		-3.982,2	-3.815,4
Bruttoergebnis vom Umsatz		844,2	663,5
Vertriebskosten		-280,6	-272,0
Forschungs- und Entwicklungskosten		-183,1	-173,8
Allgemeine Verwaltungskosten		-123,7	-111,7
Sonstige betriebliche Erträge	01	365,1	254,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	01	-181,6	-210,2
Betriebsergebnis		440,3	150,3
Equity-Ergebnis	02	2,9	-36,1
Sonstiges Beteiligungsergebnis	02	0,1	0,1
EBIT (Earnings before interest and taxes)		443,3	114,3
Zinserträge	02	8,4	15,0
Zinsaufwendungen	02	-46,2	-41,8
Übriges Finanzergebnis	02	-40,3	-56,5
Finanzergebnis		-78,1	-83,3
Ergebnis vor Ertragsteuern		365,2	31,0
Ertragsteuern	03	-169,8	-24,7
Jahresergebnis		195,4	6,3
davon			
auf die Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallend		203,8	2,6
auf andere Gesellschafter entfallend	12	-8,4	3,7
Ergebnis je Stammaktie in € (unverwässert/verwässert)	19	4,10	0,05

T 5.1

Gesamtergebnisrechnung des WACKER-Konzerns

Für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember

Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	2014			2013		
	Vor Steuern	Latente Steuern		Vor Steuern	Latente Steuern	
Jahresergebnis			195,4			6,3
Posten, die nicht in die GuV umgegliedert werden						
Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen	-639,9	119,7	-520,2	204,7	-51,9	152,8
Summe der Posten, die nicht in die GuV umgegliedert werden	-639,9	119,7	-520,2	204,7	-51,9	152,8
Posten, die in die GuV umgegliedert werden						
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	121,4	-	121,4	-54,7	-	-54,7
davon ergebniswirksam	-17,5	-	-17,5	-	-	-
Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	-0,3	-	-0,3	-0,8	0,2	-0,6
davon ergebniswirksam	-0,9	-	-0,9	-	-	-
Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten (Cashflow Hedge)	-45,9	7,0	-38,9	12,1	-3,4	8,7
davon ergebniswirksam	-10,5	-	-10,5	-2,5	0,7	-1,8
Effekte aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	2,6	-	2,6	-2,6	-	-2,6
davon ergebniswirksam	2,6	-	2,6	-	-	-
Anteiliger Cashflow Hedge bei Equity-Unternehmen	-	-	-	-0,7	-	-0,7
Anteile anderer Gesellschafter	2,6	-	2,6	-2,2	-	-2,2
Summe der Posten, die in die GuV umgegliedert werden	80,4	7,0	87,4	-48,9	-3,2	-52,1
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen	-559,5	126,7	-432,8	155,8	-55,1	100,7
Summe der im Geschäftsjahr erfassten Erträge und Aufwendungen			-237,4			107,0
davon						
auf die Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallend			-231,6			105,5
auf andere Gesellschafter entfallend			-5,8			1,5

T 5.2

Bilanz des WACKER-Konzerns

Zum 31. Dezember

Aktiva

Mio. €	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte	04, 05	32,9	20,4
Sachanlagen	04, 06	4.311,3	3.784,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	07	1,5	1,5
At equity bewertete Beteiligungen	08	20,5	18,9
Finanzielle Vermögenswerte	08	104,8	242,8
Langfristige Wertpapiere	11	37,6	120,8
Sonstige Vermögenswerte	10	6,1	25,3
Ertragsteuerforderungen	10	5,1	7,6
Aktive latente Steuern	03	334,3	165,7
Langfristige Vermögenswerte		4.854,1	4.387,1
Vorräte	09	734,3	616,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10	684,0	614,1
Sonstige Vermögenswerte	10	176,3	191,1
Ertragsteuerforderungen	10	15,2	19,5
Kurzfristige Wertpapiere und bis zur Endfälligkeit gehaltene Festgelder	11	157,4	71,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11	325,9	431,8
Kurzfristige Vermögenswerte		2.093,1	1.945,3
Summe Aktiva		6.947,2	6.332,4

T 5.3

Passiva

Mio. €	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Gezeichnetes Kapital der Wacker Chemie AG		260,8	260,8
Kapitalrücklage der Wacker Chemie AG		157,4	157,4
Eigene Anteile		-45,1	-45,1
Gewinnrücklagen/Konzernergebnis		2.152,9	1.973,9
Übrige Eigenkapitalposten		-603,6	-168,2
Auf die Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallendes Eigenkapital		1.922,4	2.178,8
Anteile anderer Gesellschafter		24,1	18,3
Eigenkapital	12	1.946,5	2.197,1
Pensionsrückstellungen	13	1.758,2	1.079,3
Andere Rückstellungen	14	181,8	148,2
Ertragsteuerrückstellungen	14	43,7	34,5
Passive latente Steuern	03	3,6	1,5
Finanzverbindlichkeiten	15	1.318,2	1.247,4
Sonstige Verbindlichkeiten	16	530,3	565,8
Langfristige Schulden		3.835,8	3.076,7
Andere Rückstellungen	14	99,8	92,8
Ertragsteuerrückstellungen	14	54,2	47,1
Ertragsteuerverbindlichkeiten	16	0,1	1,5
Finanzverbindlichkeiten	15	283,3	169,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	374,5	309,4
Sonstige Verbindlichkeiten	16	353,0	438,5
Kurzfristige Schulden		1.164,9	1.058,6
Schulden		5.000,7	4.135,3
Summe Passiva		6.947,2	6.332,4

T 5.4

Kapitalflussrechnung des WACKER-Konzerns

Für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember

Kapitalflussrechnung

Mio. €	Anhang	2014	2013
Jahresergebnis		195,4	6,3
Abschreibungen und Wertminderungen / Zuschreibungen auf Anlagevermögen		599,0	564,4
Veränderung der Rückstellungen		87,0	47,3
Veränderung der latenten Steuern		-40,7	-41,0
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge		-48,7	-43,9
Ergebnis aus Abgang von Anlagevermögen		9,5	3,2
Ergebnis aus Equity-Accounting sowie Ausschüttungen von Gemeinschaftsunternehmen		1,1	39,4
Veränderung der Vorräte		-64,3	95,8
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-42,1	-22,5
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte		28,2	13,1
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten		-11,4	2,8
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen		-227,8	-200,9
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)	21	485,2	464,0
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		-525,1	-567,1
Erlöse aus Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		1,9	4,9
Erlöse aus Abgang von Finanzinvestitionen		0,1	7,0
Auszahlungen/Einzahlungen für Akquisitionen		25,8	-
Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren		-497,3	-555,2
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren und Festgeldern		-128,6	-147,1
Einzahlungen aus der Veräußerung von Wertpapieren und Festgeldern		120,3	252,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	21	-505,6	-449,5
Gewinnausschüttungen		-24,8	-29,8
Gewinnausschüttungen an andere Gesellschafter		-0,9	-1,4
Aufnahme Bankverbindlichkeiten		198,3	84,3
Rückzahlung Bankverbindlichkeiten		-250,7	-124,7
Aufnahme sonstiger Finanzverbindlichkeiten		-	306,3
Rückzahlung sonstiger Finanzverbindlichkeiten		-10,5	-7,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	21	-88,6	227,6
Veränderung aus Wechselkursänderungen		3,1	-2,9
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11	-105,9	239,2
Stand am Jahresanfang		431,8	192,6
Stand am Jahresende		325,9	431,8
Ergänzende Informationen zu Zahlungsvorgängen, die im Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit enthalten sind:			
Steuerzahlungen		-188,9	-37,9
Zinsauszahlungen		-52,1	-43,9
Zinseinzahlungen		22,1	13,4
Erhaltene Ausschüttungen		4,0	3,5

T 5.5

Entwicklung des Eigenkapitals des WACKER-Konzerns

Für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember

Entwicklung des Eigenkapitals

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Gewinnrücklagen/ Konzernergebnis	Übrige Eigenkapitalposten	Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
01.01.2013	260,8	157,4	-45,1	2.001,1	-271,1	2.103,1	18,2	2.121,3
Jahresergebnis	-	-	-	2,6	-	2,6	3,7	6,3
Ausschüttung	-	-	-	-29,8	-	-29,8	-1,4	-31,2
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen	-	-	-	-	102,9	102,9	-2,2	100,7
31.12.2013	260,8	157,4	-45,1	1.973,9	-168,2	2.178,8	18,3	2.197,1
01.01.2014	260,8	157,4	-45,1	1.973,9	-168,2	2.178,8	18,3	2.197,1
Jahresergebnis	-	-	-	203,8	-	203,8	-8,4	195,4
Ausschüttung	-	-	-	-24,8	-	-24,8	-0,9	-25,7
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen	-	-	-	-	-435,4	-435,4	2,6	-432,8
Konsolidierungskreis/ Sonstiges	-	-	-	-	-	-	12,5	12,5
31.12.2014	260,8	157,4	-45,1	2.152,9	-603,6	1.922,4	24,1	1.946,5

T 5.6

Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten

Für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember

Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten

Mio. €	Marktwert- änderung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Marktwert- änderung derivativer Finanz- instrumente (Cashflow Hedge)	Neubewer- tung von leistungs- orientierten Pensions- plänen	Effekte aus Netto- investitionen in aus- ländische Geschäfts- betriebe	Summe (ohne Anteil anderer Ge- sellschafter)
01.01.2013	1,4	3,8	2,4	-278,7	-	-271,1
Erfolgsneutrale Veränderung	-0,6	-	7,5	152,8	-	159,7
Sonstige Veränderungen	-	-	2,3	-	-	2,3
Ergebniswirksame Umgliederung	-	-	-1,8	-	-	-1,8
Veränderung Translation	-	-54,7	-	-	-2,6	-57,3
31.12.2013	0,8	-50,9	10,4	-125,9	-2,6	-168,2
01.01.2014	0,8	-50,9	10,4	-125,9	-2,6	-168,2
Erfolgsneutrale Veränderung	0,6	-	-28,4	-520,2	-	-548,0
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-
Ergebniswirksame Umgliederung	-0,9	-17,5	-10,5	-	2,6	-26,3
Veränderung Translation	-	138,9	-	-	-	138,9
31.12.2014	0,5	70,5	-28,5	-646,1	-	-603,6

T 5.7

Segmentdaten nach Bereichen

Für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember

2014

Mio. €	Silicones	Polymers	Bio- solutions	Poly- silicon	Siltronic	Sonstiges	Konsoli- dierung	Konzern
Umsatz mit Dritten	1.733,3	1.040,5	176,2	949,5	848,0	78,9	–	4.826,4
Innenumsätze	0,3	23,9	–	99,6	5,4	87,0	–216,2	–
Gesamtumsatz	1.733,6	1.064,4	176,2	1.049,1	853,4	165,9	–216,2	4.826,4
EBIT	128,9	118,7	13,6	305,3	–43,5	–75,4	–4,3	443,3
Abschreibungen und Wertminderungen/ Zuschreibungen	80,9	30,8	10,0	231,7	157,5	88,1	–	599,0
EBITDA	209,8	149,5	23,6	537,0	114,0	12,7	–4,3	1.042,3
Im EBIT sind enthalten:								
Equity-Ergebnis	2,9	–	–	–	–	–	–	2,9
Wertminderungen im Anlagevermögen	–	–	–	–	–9,5	–	–	–9,5
Sachanlagenzugänge ¹	88,5	56,3	8,4	334,5	40,7	43,8	–	572,2
Anlagenzugänge	88,5	56,3	8,4	334,5	40,7	43,8	–	572,2
Vermögen (31.12.)	1.255,1	546,4	145,7	2.620,7	1.044,1	1.535,1	–199,9	6.947,2
Schulden (31.12.)	762,1	297,9	75,2	1.623,9	758,8	1.668,0	–185,2	5.000,7
Netto-Vermögen (31.12.)	493,0	248,5	70,5	996,8	285,3	–132,9	–14,7	1.946,5
Im Vermögen enthaltene Equity- Werte (31.12.)	20,5	–	–	–	–	–	–	20,5
Forschungskosten	39,5	13,2	6,7	18,7	64,6	40,4	–	183,1
Mitarbeiter (31.12.)	4.240	1.408	484	2.093	4.165	4.313	–	16.703
Mitarbeiter (Durchschnitt)	4.201	1.400	476	2.083	4.263	4.321	–	16.744

T 5.8

¹ Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Segmentdaten nach Bereichen sind Bestandteil des Anhangs. Zur Erläuterung der Kennzahlen [siehe Ziffer 22.](#)

2013

Mio. €	Silicones	Polymers	Bio- solutions	Poly- silicon	Siltronic	Sonstiges	Konsoli- dierung	Konzern
Umsatz mit Dritten	1.672,0	958,3	158,4	844,9	735,8	109,5	–	4.478,9
Innenumsätze	0,2	20,4	–	79,3	7,2	83,2	–190,3	–
Gesamtumsatz	1.672,2	978,7	158,4	924,2	743,0	192,7	–190,3	4.478,9
EBIT	151,1	112,9	17,2	0,1	–95,9	–73,1	2,0	114,3
Abschreibungen und Wertminderungen/ Zuschreibungen	79,1	34,9	6,4	233,8	122,4	87,8	–	564,4
EBITDA	230,2	147,8	23,6	233,9	26,5	14,7	2,0	678,7
Im EBIT sind enthalten: Equity-Ergebnis	5,9	–	–	–	–42,5	–	0,5	–36,1
Wertminderungen im Anlagevermögen	–	–	–	–1,4	–34,8	–0,8	–	–37,0
Sachanlagenzugänge ¹	85,4	36,8	10,2	290,0	30,9	50,4	–	503,7
Anlagenzugänge	85,4	36,8	10,2	290,0	30,9	50,4	–	503,7
Vermögen (31.12.)	1.186,9	481,2	116,1	2.331,9	1.095,6	1.500,4	–379,7	6.332,4
Schulden (31.12.)	691,8	280,6	60,7	1.809,4	302,8	1.365,4	–375,4	4.135,3
Netto-Vermögen (31.12.)	495,1	200,6	55,4	522,5	792,8	135,0	–4,3	2.197,1
Im Vermögen enthaltene Equity- Werte (31.12.)	18,9	–	–	–	–	–	–	18,9
Forschungskosten	34,6	12,3	7,0	20,6	59,2	43,4	–3,3	173,8
Mitarbeiter (31.12.)	4.109	1.377	371	2.102	3.746	4.304	–	16.009
Mitarbeiter (Durchschnitt)	4.110	1.377	371	2.126	3.806	4.344	–	16.134

T 5.9

¹ Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Segmentdaten nach Bereichen sind Bestandteil des Anhangs. Zur Erläuterung der Kennzahlen [siehe Ziffer 22](#).

Segmentdaten nach Regionen

Für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember

2014

Mio. €	Deutsch-land	Übriges Europa	Amerika	Asien	Sonstige Regionen	Konsolidierung	Konzern
Außenumsatz nach Sitz des Kunden	663,7	1.130,5	810,7	2.039,7	181,8	–	4.826,4
Außenumsatz nach Sitz der Gesellschaft	4.006,5	137,8	769,7	962,3	7,6	–1.057,5	4.826,4
Sachanlagenzugänge ¹	191,3	4,9	348,3	27,6	0,1	–	572,2
Anlagenzugänge	191,3	4,9	348,3	27,6	0,1	–	572,2
Vermögen (31.12.)	5.945,5	1.424,4	2.035,9	1.060,2	5,6	–3.524,4	6.947,2
Schulden (31.12.)	4.079,5	195,6	866,9	844,0	1,4	–986,7	5.000,7
Netto-Vermögen (31.12.)	1.866,0	1.228,8	1.169,0	216,2	4,2	–2.537,7	1.946,5
Langfristiges Vermögen ²	1.950,0	40,8	1.739,6	637,7	3,0	5,8	4.376,9
Forschungskosten	163,3	–	9,8	12,5	–	–2,5	183,1
Mitarbeiter (31.12.)	12.366	354	1.530	2.408	45	–	16.703

T 5.10

2013

Mio. €	Deutsch-land	Übriges Europa	Amerika	Asien	Sonstige Regionen	Konsolidierung	Konzern
Außenumsatz nach Sitz des Kunden	647,0	1.073,8	761,0	1.826,1	171,0	–	4.478,9
Außenumsatz nach Sitz der Gesellschaft	3.782,3	144,7	742,1	761,6	7,0	–958,8	4.478,9
Sachanlagenzugänge ¹	186,5	5,7	280,7	30,8	–	–	503,7
Anlagenzugänge	186,5	5,7	280,7	30,8	–	–	503,7
Vermögen (31.12.)	5.552,5	1.259,6	1.472,6	635,6	5,0	–2.592,9	6.332,4
Schulden (31.12.)	3.462,9	43,0	627,8	436,3	1,5	–436,2	4.135,3
Netto-Vermögen (31.12.)	2.089,6	1.216,6	844,8	199,3	3,5	–2.156,7	2.197,1
Langfristiges Vermögen ²	2.230,5	89,9	1.223,3	342,8	2,9	–40,1	3.849,3
Forschungskosten	161,0	–	9,8	3,5	–	–0,5	173,8
Mitarbeiter (31.12.)	12.322	363	1.499	1.783	42	–	16.009

T 5.11

¹ Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

² Langfristige Vermögenswerte gem. IFRS 8 (ohne Finanzinstrumente, latente Steueransprüche und Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses)

Die Segmentdaten nach Regionen sind Bestandteil des Anhangs. Zur Erläuterung der Kennzahlen **siehe Ziffer 22.**

Anhang des WACKER-Konzerns

Grundlagen und Methoden

Der WACKER-Konzern (WACKER) ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit hoch entwickelten chemischen Spezialprodukten. Die operativen Geschäftsbereiche sind in der Silicon- und der Polymerchemie, der Spezial- und Feinchemie, der Polysiliciumherstellung sowie der Halbleitertechnologie tätig. Die Aktivitäten der einzelnen Segmente sind im Lagebericht erläutert.

Die Muttergesellschaft des Konzerns, die Wacker Chemie AG, ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in München. Die Anschrift lautet: Wacker Chemie AG, Hanns-Seidel-Platz 4, 81737 München.

Die Wacker Chemie AG wird beim Amtsgericht München unter der Nummer HRB 159705 geführt. Der Konzernabschluss, der zusammengefasste Lagebericht sowie die sonstigen offenlegungspflichtigen Unterlagen werden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht. Ferner können der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG auf der Internetseite von WACKER abgerufen werden. www.wacker.com/geschaeftsbericht

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite von WACKER zugänglich gemacht worden. www.wacker.com/corporate-governance

Der Konzernabschluss der Wacker Chemie AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, sowie nach den ergänzenden Vorschriften des § 315 a Abs. 1 HGB erstellt. Die für das laufende Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden ebenfalls angewendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Bilanzausweis von Vermögenswerten und Schulden erfolgt nach ihrer Fristigkeit. Der Konzern klassifiziert Vermögenswerte und Schulden als kurzfristig, wenn diese voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die funktionale Währung des Konzerns ist Euro. Alle Beträge werden in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist. Alle Beträge sind jeweils für sich kaufmännisch gerundet; das kann bei der Addition zu geringfügigen Abweichungen führen.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden ausführlich im Konzernlagebericht im Nachtragsbericht dargelegt. Der Vorstand der Wacker Chemie AG hat den Konzernabschluss am 02. März 2015 freigegeben. Er wird dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 10. März 2015 vorgelegt.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2014 erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Standard / Interpretation	Anwendungs- pflicht	Über- nahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER
IFRS 10 Konzern- abschlüsse	01.01.14	11.12.12	IFRS 10 ändert die Definition von „Beherrschung“ dahingehend, dass zur Ermittlung des Beherrschungsverhältnisses auf alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewandt werden. Der Standard ersetzt die Konsolidierungsleitlinien im bisherigen IAS 27 und SIC 12. Die Neuregelungen können zu deutlichen Änderungen im Konsolidierungskreis im Vergleich zur bisherigen Konzernabgrenzung nach IAS 27 führen. Die Anwendung des geänderten Standards hat für WACKER keinen Einfluss auf die aktuelle Abgrenzung des Konsolidierungskreises.
IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen	01.01.14	11.12.12	IFRS 11 regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. Der Standard ersetzt IAS 31. Zukünftig werden Gemeinschaftsunternehmen ausschließlich nach der Equity-Methode bilanziert. Das Wahlrecht der Quotenkonsolidierung wurde abgeschafft. Der Wegfall der Quotenkonsolidierung hat keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER, da WACKER die Gemeinschaftsunternehmen auch in der Vergangenheit stets nach der Equity-Methode bilanzierte. Die weiteren Auswirkungen des IFRS 11, auch in Bezug auf gemeinschaftliche Tätigkeiten, wurden von WACKER untersucht. Eine Neueinschätzung der bis jetzt at-Equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen ergab sich aus der Analyse nicht.
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.14	11.12.12	IFRS 12 regelt die Angaben im Konzernanhang, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement des Unternehmens bei Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen verbunden sind. Die Anwendung des geänderten Standards führt zu einer Erweiterung der Anhangangaben im Konzernabschluss von WACKER.
Amendments to IAS 27 Einzel- abschlüsse	01.01.14	11.12.12	IAS 27 behandelt nur noch Regelungen zu Einzelabschlüssen. Die bestehenden Leitlinien für Einzelabschlüsse bleiben unverändert. Die Anwendung des geänderten Standards hat keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER und die Darstellung des Abschlusses.
Amendments to IAS 28 Anteile an assoziierten Un- ternehmen und Gemeinschafts- unternehmen	01.01.14	11.12.12	IAS 28 regelt nun auch die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode. Die Anwendung des geänderten Standards hat keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER.
Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12 Übergangs- vorschriften	01.01.14	04.04.13	Ziel der Änderungen ist eine Klarstellung der Übergangsvorschriften in IFRS 10. Sie beinhalten daneben zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. Durch die Änderungen hat sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER nicht verändert.
Amendments to IAS 32 Saldierung von finanziellen Ver- mögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	01.01.14	13.12.12	Die Ergänzung zum IAS 32 ist eine Klarstellung der Voraussetzungen der Saldierung von Finanzinstrumenten. Die Anwendung des geänderten Standards hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER.

Standard/ Interpretation	Anwen- dungs- pflicht	Über- nahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER	
Amendments to IFRS 10, IFRS 12, and IAS 27	Investment- gesellschaften	01.01.14	20.11.13	Die Neudefinition des Begriffes der Investmentgesellschaft steht im Vordergrund der Änderungen. Ebenfalls werden Investmentgesellschaften von der Verpflichtung befreit, die von ihnen beherrschten Tochterunternehmen in den Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einzubeziehen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER.
Amendments to IAS 36	Wertminderung von Vermögens- werten – Anga- ben zum erziel- baren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte	01.01.14	19.12.13	Mit IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ wurde in IAS 36 „Wertminderungen von Vermögenswerten“ die neue Vorschrift eingeführt, den erzielbaren Betrag jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit (oder Gruppe von Einheiten) anzugeben, der ein bedeutender Geschäfts- oder Firmenwert oder bedeutende immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer zugeordnet sind. Die Änderung schränkt diese Angabepflicht ein. Die Regelung gilt nur, wenn in der laufenden Periode eine Wertminderung oder Wertaufholung vorgenommen wurde. Die Änderungen im Zusammenhang mit IAS 36 haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder die Darstellung des Abschlusses von WACKER.
Amendments to IAS 39	Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungs- beziehungen	01.01.14	19.12.13	Auf Grund der EU-Verordnung über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister, auch unter dem Schlagwort EMIR bekannt, ist künftig für standardisierte OTC-Derivate ein Clearing über eine zentrale Gegenpartei vorgesehen. Die Clearingpflicht und die damit verbundene Zwischenschaltung einer zentralen Gegenpartei führte nach altem IAS 39 zur Beendigung der Sicherungsbeziehung des Hedge Accounting und damit zu Ineffektivitäten im Vergleich zur zuvor bestehenden Sicherungsbeziehung. Das Amendment regelt vor diesem Hintergrund, dass ein Clearing über eine zentrale Gegenpartei unter bestimmten Bedingungen nicht zur Beendigung der Sicherungsbeziehung und damit des Hedge Accounting nach IAS 39 führt. Die Änderungen im Zusammenhang mit IAS 39 haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER, da WACKER keine OTC-Derivate besitzt, die einer Clearingpflicht unterliegen.

Nicht vorzeitig angewandte Standards/Interpretationen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung noch nicht verpflichtend ist und die von der Wacker Chemie AG auch nicht vorzeitig angewendet werden. Soweit von neuen Standards bzw. Interpretationen keine offizielle Übersetzung vorliegt, verwenden wir den englischen Titel der neuen Verlautbarung. Die Auswirkungen der neuen Standards auf den Konzernabschluss werden laufend von WACKER geprüft.

Bereits von der Europäischen Union anerkannte Standards/ Interpretationen und Änderungen bestehender Standards

Standard/ Interpretation		Veröffent- lichung durch IASB	Anwen- dungs- zeitpunkt	Über- nahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER
IFRIC 21	Abgaben	20.05.13	01.01.15	13.06.14	IFRIC 21 „Abgaben“ enthält Regelungen zur Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung öffentlicher Abgaben, die keine Abgaben im Sinne des IAS 12 „Ertragsteuern“ darstellen. Die Anwendung der Interpretation kann dazu führen, dass eine Verpflichtung zur Zahlung von Abgaben zu einem anderen Zeitpunkt als bisher in der Bilanz erfasst wird, insbesondere dann, wenn die Verpflichtung zur Zahlung nur dann entsteht, wenn bestimmte Umstände an einem bestimmten Zeitpunkt vorliegen. Die Änderungen im Zusammenhang mit IFRIC 21 haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER.
Amendments to IAS 19	Leistungs- orientierte Pläne: Arbeit- nehmerbeiträge	21.11.13	01.07.14	17.12.14	Mit den Änderungen werden die Vorschriften klar- gestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeit- nehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden be- schäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleich- terungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER.
Improve- ments to IFRS (2010–2012)		12.12.13	01.07.14	17.12.14	Die Änderungen betreffen die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38. Die Änderungen haben keine wesentlichen Aus- wirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER.
Improve- ments to IFRS (2011–2013)		12.12.13	01.07.14	18.12.14	Die Änderungen betreffen die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER.

Von der Europäischen Union noch nicht anerkannte Standards/ Interpretationen
sowie Änderungen bestehender Standards

Standard/ Interpretation		Veröffent- lichung durch IASB	Anwen- dungs- zeitpunkt	Über- nahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER
IFRS 9	Finanz- instrumente	24.07.14	01.01.18	Erwartet im zweiten Halbjahr 2015	Die aktualisierte Version des IFRS 9 umfasst neben dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neue Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und überarbeitete Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten im Rahmen des Hedge Accounting. Finanzielle Vermögenswerte werden künftig entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Zuordnung hängt vom Geschäftsmodell des Unternehmens ab. Das Klassifizierungsmodell für finanzielle Verbindlichkeiten wird grundsätzlich beibehalten. Die Erfassung von Wertminderungen ändert sich grundlegend, da nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern bereits erwartete Verluste zu erfassen sind. Zielsetzung des neuen Hedge Accounting Modells unter IFRS 9 ist es, eine engere Verknüpfung zwischen dem Risikomanagementsystem und der bilanziellen Abbildung zu erreichen. Die weiterhin zulässigen Arten von Sicherungsbeziehungen sind das „Cash Flow Hedge Accounting“, „Fair Value Hedge Accounting“ und der „Hedge of a net investment in a foreign operation“. Der Kreis für qualifizierende Grund- und Sicherungsgeschäfte wurde jeweils erweitert. WACKER kann im Moment noch nicht abschließend beurteilen, welche Auswirkungen die Erstanwendung des Standards auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER haben wird, sofern der Standard von der EU in dieser Form übernommen wird.
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungs- posten	30.01.14	01.01.16	Noch festzu- legen	Durch die Regelungen des Standards wird es Unternehmen, die erstmals einen IFRS-Abschluss gemäß IFRS 1, „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“, aufstellen, ermöglicht, so genannte regulatorische Abgrenzungsposten, die sie unter Geltung ihrer bisherigen nationalen Rechnungslegungsvorschriften im Zusammenhang mit preisregulierten Tätigkeiten angesetzt haben, im IFRS-Abschluss beizubehalten und weiterhin nach den bisherigen Rechnungslegungsmethoden zu bilanzieren. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER, da WACKER kein erstmaliger Anwender gemäß IFRS 1 ist.

Standard/ Interpretation		Veröffent- lichung durch IASB	Anwen- dungs- zeitpunkt	Über- nahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Kunden- verträgen	28.05.14	01.01.17	Q2 2015	Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu reali- sieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Ent- scheidend ist nicht mehr die Übertragung wesent- licher Chancen und Risiken, wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18, „Umsatzerlöse“. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenlei- stung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten. Das neue Modell sieht zur Ermittlung der Umsatzrealisierung ein fünfstufiges Schema vor, wonach zunächst der Kundenvertrag und die darin enthaltenen Leistungsverpflichtungen zu identifizieren sind. Anschließend ist der Trans- aktionspreis zu ermitteln und zuzuordnen. Der Umsatz ist für jede einzelne Leistungsverpflichtung zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungs- macht daran erlangt. WACKER analysiert aktuell die Auswirkungen des neuen Standards für die Umsatzrealisierung. Wir gehen aktuell davon aus, dass die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER nicht wesentlich sein werden. Durch den neuen Standard wird es zu einer Ausweitung der Anhangangaben im Abschluss von WACKER kommen.
Amendments to IFRS 11	Erwerb von An- teilen an einer gemeinschaft- lichen Tätigkeit	06.05.14	01.01.16	Erwartet in Q1 2015	Mit der Änderung wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaft- lichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, „Unternehmenszusammen- schlüsse“, darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammen- schlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht im Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen. Die Klarstellung hat aktuell keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Darstellung des Abschlusses von WACKER.
Amendments to IAS 16 and IAS 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungs- methoden	12.05.14	01.01.16	Erwartet in Q1 2015	Die Änderung stellt klar, dass die Abschreibung von Sachanlagen auf der Basis von Umsatzerlösen der durch sie hergestellten Güter nicht einem erwarteten Verbrauch des ihnen zugeordneten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens entspricht. Dies gilt grundsätzlich auch für immaterielle Ver- mögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer. Für diese gilt jedoch die Regelung einer widerlegba- ren Vermutung. Weiterhin wird klargestellt, dass der Rückgang von Absatzpreisen produzierter Güter ein Indiz für die wirtschaftliche Veralterung von Sachanlagen sein kann. WACKER nutzt aus- schließlich die lineare Abschreibung über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Somit hat die Klar- stellung keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Darstellung des Abschlusses von WACKER.
Amendments to IAS 16 and IAS 41	Bilanzierung fruchttragender Gewächse	30.06.14	01.01.16	Erwartet in Q1 2015	Nach IAS 41 wurden bis jetzt alle biologischen Ver- mögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert abzüglich geschätzter Veräußerungs- kosten bewertet. Nach den Änderungen sind frucht- tragende Gewächse künftig wie Sachanlagen nach IAS 16 zu bilanzieren, da ihre Nutzung vergleichbar ist. Ihre Früchte sind jedoch weiter nach IAS 41 zu bewerten. Die Änderung hat auf Grund fehlen- der Sachverhalte keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung des Abschlusses von WACKER.

Standard/ Interpretation		Veröffent- lichung durch IASB	Anwen- dungs- pflicht	Über- nahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER
Amendments to IAS 27	Einzel- abschlüsse (Equity- Methode)	12.08.14	01.01.16	Erwartet in Q3 2015	Durch die Änderung des IAS 27 können Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen im IFRS-Einzelabschluss künftig nach der Equity-Methode bilanziert werden. Da WACKER keine IFRS-Einzelabschlüsse erstellt, hat diese Änderung keine Auswirkungen auf WACKER.
Amendments to IFRS 10 and IAS 28	Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	11.09.14	01.01.16	Erwartet in Q4 2015	Nach der Änderung beider Standards ist eine Gewinn- bzw. Verlustrealisierung beim Investor in voller Höhe immer dann vorzunehmen, wenn die Transaktion einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 betrifft. Ist dies nicht der Fall, sondern betrifft die Transaktion Vermögenswerte, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, ist lediglich der anteilige Erfolg (in Höhe des Anteils der anderen Investoren) zu erfassen. Die Änderung hat aktuell keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER.
Improve- ments to IFRS (2012–2014)		25.09.14	01.01.16	Erwartet in Q3 2015	Die Änderungen betreffen die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER.
Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28	Investmentgesellschaften – Anwendung der Konsolidierungsausnahme	18.12.14	01.01.16	Erwartet in Q4 2015	„Die Änderungen dienen zur Klärung von verschiedenen Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Die Änderungen haben auf Grund fehlender Sachverhalte keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER.“
Amendments to IAS 1	Anhangangaben	18.12.14	01.01.16	Erwartet in Q4 2015	Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt wesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimum-Angaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs hin zur Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz. Die Klarstellung hat keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung des Abschlusses von WACKER.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Wacker Chemie AG und ihrer Tochterunternehmen auch gemeinschaftliche Tätigkeiten, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen einbezogen.

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Wacker Chemie AG über bestehende Rechte verfügt, die ihr die gegenwärtige Fähigkeit verleihen, die maßgeblichen Tätigkeiten zu lenken. Beherrschung ist somit nur gegeben, wenn die Wacker Chemie AG variablen Rückflüssen aus der Beziehung zu einer Gesellschaft ausgesetzt ist und mittels ihrer Verfügungsgewalt über die maßgeblichen Tätigkeiten die Möglichkeit zur Beeinflussung dieser Rückflüsse hat. In der Regel beruht die Beherrschungsmöglichkeit dabei auf einer mittel- oder unmittelbaren Stimmrechtsmehrheit der Wacker Chemie AG. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr besteht.

Strukturierte Einheiten werden konsolidiert, wenn die wirtschaftliche Betrachtung des Verhältnisses zeigt, dass eine Beherrschung vorliegt. Eine strukturierte Einheit dient einem bestimmten Geschäftszweck. Strukturierte Einheiten sind derart ausgestaltet, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn vertragliche Vereinbarungen die relevanten Aktivitäten steuern und diese sich auf einen streng eingegrenzten Zweck beziehen.

Gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) beruhen auf gemeinsamen Vereinbarungen. Eine gemeinsame Vereinbarung liegt vor, wenn die Wacker Chemie AG auf Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung die zusammen mit einem Dritten geführten Aktivitäten gemeinschaftlich führt. Gemeinschaftliche Führung liegt nur vor, sofern Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die Einstimmigkeit der beteiligten Parteien erfordern. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit ist dadurch gekennzeichnet, dass die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung über die Vereinbarung ausüben, Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten und Verpflichtungen für deren Schulden haben. Die Vermögenswerte und Schulden sowie Erlöse und Aufwendungen aus den gemeinschaftlichen Tätigkeiten werden anteilig, entsprechend den Rechten und Pflichten der Wacker Chemie AG, in den Konzernabschluss einbezogen. Bei Gemeinschaftsunternehmen besitzen die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung. Gemeinschaftsunternehmen werden gemäß der Equity-Methode bilanziert.

Aktuell werden im Konzernabschluss keine gemeinschaftlichen Tätigkeiten bilanziert.

Ebenfalls nach der Equity-Methode werden assoziierte Unternehmen bewertet, bei denen die Wacker Chemie AG in der Regel auf Grund des Anteilsbesitzes zwischen 20% und 50% einen maßgeblichen Einfluss ausübt.

Soweit Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen selbst Tochtergesellschaften haben, werden diese in der nachfolgenden Tabelle nicht mitgezählt.

Gesellschaften, an denen die Wacker Chemie AG mit weniger als 20 Prozent beteiligt ist bzw. bei denen WACKER keinen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als Beteiligungen unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Anzahl	Deutsch-land	Übriges Europa	Amerika	Asien	Sonstige Regionen	Gesamt
Vollkonsolidierte Unternehmen (inkl. Muttergesellschaft)						
01.01.2014	14	13	5	16	2	50
Zugänge	1	-	-	-	-	1
Umgliederungen	-	-	-	1	-	1
31.12.2014	15	13	5	17	2	52
At equity konsolidierte Unternehmen						
01.01.2014	-	-	-	4	-	4
Umgliederungen	-	-	-	-1	-	-1
31.12.2014	-	-	-	3	-	3
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen						
01.01.2014	1	-	-	-	-	1
31.12.2014	1	-	-	-	-	1
Gesamt						
01.01.2014	15	13	5	20	2	55
Zugänge	1	-	-	-	-	1
31.12.2014	16	13	5	20	2	56
Strukturierte Einheiten						
01.01.2014	1	-	-	-	-	1
31.12.2014	1	-	-	-	-	1

In 2014 wurden zwei Akquisitionen getätigt. Der Konsolidierungskreis hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2013 wie folgt verändert.

Veränderung des Konsolidierungskreises

%	
Zugänge bei vollkonsolidierten Tochtergesellschaften	
Scil Proteins Production GmbH, Deutschland (Erwerb in 2014)	100
Umgliederung von at equity konsolidierten Unternehmen in vollkonsolidierte Unternehmen	
Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd., Singapur (vormals Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd., Singapur)	77,7

Am 24. Januar 2014 hat WACKER mit der vertraglichen Übernahme der Mehrheit der Anteile an der Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd., Singapur die Beherrschung über die Gesellschaft übernommen. Aus Wesentlichkeitsgründen wurden für die Erstkonsolidierung die Vermögenswerte und Schulden zum 1. Januar 2014 verwendet und auf die Aufstellung eines Zwischenabschlusses zum 24. Januar 2014 verzichtet.

Der Einfluss der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist im [Kapitel Akquisitionen und Mehrheitsübernahmen im Geschäftsjahr 2014 im Anhang S. 204](#) dargestellt.

Insgesamt werden 15 inländische und 40 ausländische Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Tochterunternehmen W.E.L.T. Reisebüro GmbH, dessen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist, wird wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert. Die Umsätze und die Bilanzsumme lagen im Geschäftsjahr 2013 unter 0,4 Mio. €. Das Tochterunternehmen, an dem WACKER 51 Prozent der Anteile hält, wird zu Anschaffungskosten bewertet und innerhalb der langfristigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen.

Neben den mittelbar oder unmittelbar beherrschten Unternehmen konsolidiert WACKER auf Grund des beherrschenden Einflusses eine strukturierte Einheit im Sinne des IFRS 10. Hierbei handelt es sich um einen Spezialfonds, in den die Wacker Chemie AG Sondervermögen eingezahlt hat. Dieser Treuhandfonds wurde ausschließlich für WACKER aufgelegt und alle Anteile des Fonds werden von WACKER gehalten. Die Einbringung des Sondervermögens stellt auf Grund der vertraglichen Ausgestaltung eine strukturierte Einheit im Sinne des IFRS 10 dar.

Gesetzliche, vertragliche oder aufsichtsrechtliche Beschränkungen sowie Schutzrechte nicht beherrschender Anteile können den Konzern in seiner Fähigkeit beschränken, Zugang zu den Vermögenswerten zu erhalten und diese an oder von andere(n) Unternehmen ungehindert innerhalb des Konzerns zu transferieren und Schulden des Konzerns zu begleichen. Dividendenausschüttungen können durch den Vorrang der Tilgung von Gesellschafterdarlehen eingeschränkt sein. Zum Stichtag bestanden keine für den Konzern wesentliche Anteile ohne beherrschenden Einfluss. Folglich existieren keine erheblichen Beschränkungen auf Grund von Schutzrechten zugunsten dieser Anteilseigner.

Regulatorische Anforderungen oder lokale gesellschaftsrechtliche Bestimmungen können in bestimmten Ländern die Fähigkeit des Konzerns einschränken, Vermögenswerte an oder von anderen Unternehmen innerhalb des Konzerns zu transferieren. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente unterliegen in einigen asiatischen und südamerikanischen Ländern lokalen Devisenbeschränkungen. Dort ist die Kapitalausfuhr aus dem jeweiligen Land grundsätzlich nur nach vorheriger Genehmigung durch staatliche Behörden über Kapitalmaßnahmen (Dividende, Kapitalherabsetzung) möglich. Andere, wesentliche Beschränkungen hinsichtlich der Nutzbarkeit von Vermögenswerten innerhalb des Konzerns bestehen nicht.

Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss basiert auf den Einzelabschlüssen der Wacker Chemie AG und der einbezogenen Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen und strukturierten Einheiten. Alle Gesellschaften haben den 31. Dezember als Bilanzstichtag.

Alle wesentlichen Meldedaten der Gesellschaften sind für Zwecke der Einbeziehung in den Konzernabschluss von unabhängigen Wirtschaftsprüfern geprüft.

Die Erstkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen auf den Zeitpunkt des Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Hierbei ergibt sich das Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen unter Berücksichtigung aller identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden sowie Eventualverbindlichkeiten; die Bewertung aller Bilanzposten erfolgt mit ihren beizulegenden Zeitwerten. Ein positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten des Tochterunternehmens und dem so ermittelten anteiligen Eigenkapital wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und einem jährlichen Impairment-Test unterworfen. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar als Ertrag vereinnahmt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden beim Erwerb mit den Anschaffungskosten bewertet. Soweit diese höher als das anteilige Eigenkapital sind, verbleibt ein Unterschiedsbetrag (Geschäftswert- oder Firmenwert) im Beteiligungsansatz. Dieser ist zum Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anzeichen einer Wertminderung zu untersuchen. Soweit die Anschaffungskosten geringer als das anteilige Eigenkapital im Erwerbszeitpunkt sind, wird dieser Unterschiedsbetrag dem Bilanzansatz zugeschrieben und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Equity-Ergebnis erfasst. Die Buchwerte dieser Gesellschaften werden jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden oder sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht beziehungsweise vermindert. Bei Hinweisen auf einen dauerhaft niedrigeren Wert einer Beteiligung wird eine ergebniswirksame Wertminderung vorgenommen. Langfristige Finanzierungen, die dem wirtschaftlichen Gehalt nach der Nettoinvestition des Eigentümers in das Unternehmen zuzuordnen sind, werden bei der Berücksichtigung der Eigenkapitalveränderung einbezogen.

Zwischenergebnisse, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Gesellschaften sowie anteilige Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen mit assoziierten Unternehmen werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

Schätzungen und Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Bei der Beurteilung, ob bei Gesellschaften, an denen WACKER weniger als 100 Prozent der Stimmrechte hält, Beherrschung, gemeinsame Beherrschung oder maßgeblicher Einfluss vorliegt, kann es zu Ermessensausübungen kommen. Vor allem in Fällen, in denen WACKER 50 Prozent der Stimmrechte hält, muss beurteilt werden, ob es weitere vertragliche Rechte oder insbesondere faktische Umstände gibt, die dazu führen können, dass WACKER die Entscheidungsgewalt über das potenzielle Tochterunternehmen hat, oder ob gemeinsame Beherrschung vorliegt. Sofern gemeinsame Beherrschung vorliegt, muss zwischen gemeinschaftlicher Tätigkeit (Joint Operation) oder Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) unterschieden werden. Diese Unterscheidung hängt davon ab, ob WACKER unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten hat oder ob Rechte am Reinvermögensüberschuss der Gesellschaft bestehen. Dabei muss WACKER die Struktur und rechtliche Form der Gesellschaft, die vertraglichen Vereinbarungen sowie sonstige Umstände berücksichtigen.

Änderungen der vertraglichen Vereinbarungen oder der faktischen Umstände werden überwacht und im Hinblick auf mögliche Auswirkungen auf die Einschätzung, ob Beherrschung oder gemeinsame Beherrschung vorliegt, beurteilt.

Unternehmenserwerbe

Die Bilanzierung eines Unternehmenserwerbs erfolgt mit Hilfe der Erwerbsmethode, die eine Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen Beherrschung vorsieht.

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte erfordert bestimmte Schätzungen und Beurteilungen, vor allem der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen, der übernommenen Verbindlichkeiten sowie der Nutzungsdauer der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen.

Die Bewertung basiert in großem Umfang auf antizipativen Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Abweichungen zwischen den tatsächlichen und den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zugrunde gelegten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen können die zukünftigen Konzernergebnisse beeinflussen.

Die Kaufpreisaufteilung wesentlicher Akquisitionen erfolgt unter der Mithilfe externer unabhängiger Gutachter. Die damit zusammenhängenden Bewertungen basieren auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt verfügbar sind.

Akquisitionen und Mehrheitsübernahmen im Geschäftsjahr 2014

Am 02. Januar 2014 hat die Tochtergesellschaft Wacker Biotech GmbH im Rahmen eines Share Deals 100 Prozent der Anteile an der Scil Proteins Production GmbH in Halle übernommen. Durch die Akquisition stärkte und erweiterte der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS seine Produktionskapazitäten zur Herstellung von therapeutischen Proteinen. Scil Proteins Production GmbH verfügt über Erfahrung auf dem Gebiet der Rückfaltung von Proteinen. Für Proteine, die in Bakterienzellen nicht in aktiver Form herstellbar sind, ist dies ein wesentlicher Prozessschritt, um die gewünschten Wirkeigenschaften zu erhalten. Dieses Know-how ergänzt wesentlich die Prozesskette von WACKER BIOSOLUTIONS. WACKER übernahm die Produktionsanlagen der Gesellschaft einschließlich des Patentportfolios. Die bestehenden Kundenbeziehungen wird WACKER weiterführen.

Der Kaufpreis des Unternehmens belief sich auf rund 14 Mio. € und setzte sich aus einer Einmalzahlung und Meilensteinzahlungen zusammen. Diese wurden in der Kaufpreisallokation berücksichtigt. Die Meilensteinzahlungen hängen im Wesentlichen vom Erreichen verschiedener Produktions-, Technologie- und Marketingziele ab. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 wurden die definierten Meilensteine noch nicht erfüllt, WACKER geht davon aus, dass diese in 2015 erfüllt werden.

Der Zeitwert des erworbenen Vermögens zum Zeitpunkt der Übernahme betrug 22,7 Mio. €, wobei 11,2 Mio. € auf langfristige Vermögenswerte und 11,5 Mio. € auf kurzfristige Vermögenswerte entfielen. Der Zeitwert der erworbenen Schulden belief sich auf 9,2 Mio. €, wobei langfristige Schulden von 4,3 Mio. € und kurzfristige Schulden von 4,9 Mio. € erworben wurden. Aus der Transaktion resultiert ein geringfügiger Goodwill von 0,3 Mio. €. Die Kaufpreisallokation wurde zum 31. März 2014 abgeschlossen. Der Erwerb führte zu keinen wesentlichen Einflüssen auf die Umsatzerlöse und das Ergebnis des Konzerns.

Am 24. Januar 2014 hat WACKER einen Vertrag über die Übernahme der Mehrheit am Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd. in Singapur (SSW) abgeschlossen und die Beherrschung übernommen. Das Unternehmen wurde zuvor als 50/50 Joint Venture von Siltronic und Samsung gemeinsam geführt. Im Rahmen einer Kapitalerhöhung in Höhe von 150 Mio. SGD, umgerechnet 86,5 Mio. €, zeichnete Siltronic neue Anteile und hält nun 77,7 Prozent der Anteile an dem Unternehmen. Samsung zeichnete keine zusätzlichen Anteile an der Gesellschaft. Samsung wird das Unternehmen ausschließlich als Minderheitsbeteiligung fortführen, um die guten Lieferbeziehungen zu erhalten. Nach der Mehrheitsübernahme wurde die Gesellschaft in Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd., Singapur, umfirmiert.

Die Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in Singapur ist ein Produktionsstandort für 300 mm Wafer. Durch die rückläufigen Preise für 300 mm Wafer und hohe Abschreibungen wies die Gesellschaft zum Geschäftsjahresende 2013 ein negatives Eigenkapital aus. Die Partner des Joint Ventures vereinbarten im Zuge der Änderung des Joint-Venture-Vertrages die Refinanzierung der externen Verschuldung.

Um dies zu erreichen, leisteten Siltronic und Samsung Zahlungen, mit denen die Finanzierung durch externe Banken in Höhe von 195,9 Mio. € getilgt wurde. Im Einzelnen verpflichtete sich Siltronic zusätzlich zur Kapitalerhöhung, ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von 28,6 Mio. € und Anzahlungen auf zukünftige Lieferungen in Höhe von 20,0 Mio. € zu begeben. Samsung verpflichtete sich ebenfalls zur Leistung von Anzahlungen auf zukünftige Lieferungen in Höhe von 53,3 Mio. €, die der Tilgung der externen Finanzierung dienten. Die zum Erwerbszeitpunkt bestehende externe Gesamtverschuldung in Höhe von 227,6 Mio. € wurde somit in Höhe von 195,9 Mio. € getilgt. Die Tilgung der Verschuldung durch WACKER wurde in der Kapitalflussrechnung des Konzerns im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Es ergaben sich keine Ergebnisauswirkungen aus diesen Transaktionen.

Die zum Erwerbszeitpunkt nach der Equity-Methode bilanzierten Altanteile an der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. wurden auf Grund der kumulierten Verluste mit einem Wert von null ausgewiesen. Weitere Verluste der Beteiligung in Höhe von 20,6 Mio. € wurden mit einem als Nettoinvestition klassifizierten Gesellschafterdarlehen verrechnet. Eine durch einen externen Gutachter anhand eines finanzmathematischen Modells durchgeführte Bewertung führte zu keiner Wertanpassung der Altanteile. Die Bewertung basierte auf der Cashflowplanung der Gesellschaft. Aus der Realisation der bisher erfolgsneutral direkt im Eigenkapital erfassten Beträge aus der Währungsumrechnung ergab sich aus dem Übergang zur Vollkonsolidierung ein buchhalterischer, nicht zahlungswirksamer Ertrag von 14,9 Mio. €.

Die zwischen Siltronic und der ssw bestehenden Beziehungen wurden zum Fair Value bilanziert bzw. zu Marktpreisen abgeschlossen. Dabei handelte es sich um von Siltronic ausgereichte Shareholder-Loans in Höhe von 93,0 Mio. € und um ein als Nettoinvestment geführtes Gesellschafterdarlehen in Höhe von 49,2 Mio. €. Alle Shareholder-Loans sind mit Optionsrechten auf Wandlung in Eigenkapital ausgestattet. Weiter bestanden geleistete Anzahlungen und Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von insgesamt 14,3 Mio. €. Ferner bestanden ein Lizenzvertrag und ein langfristiger Liefervertrag für Polysilicium mit der ssw sowie eine Abnahmeverpflichtung für 300 mm Wafer. Aus der Bewertung des Nettoinvestments ergab sich neben der bereits im Vorjahr berücksichtigten Korrektur in Höhe von -20,6 Mio. € im Rahmen der at-Equity-Bilanzierung kein weiterer Ergebniseffekt.

Die von Siltronic in bar eingezahlte Kapitalerhöhung von 86,5 Mio. € spiegelte nicht vollständig den Wert des neu erworbenen Anteils an der ssw wider. Ein Betrag in Höhe von 41,3 Mio. € entfiel auf die aufgelaufenen Verluste und erhöhte somit den Wert des verbleibenden Minderheitenanteils. Davon wurden 20,6 Mio. € im Rahmen der Bewertung des Nettoinvestments bereits in 2013 berücksichtigt. Weitere 20,7 Mio. € wurden im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung im 1. Quartal 2014 ergebniswirksam verbucht.

Aus den bei Abgang der Altanteile entstandenen Währungskursgewinnen in Höhe von 14,9 Mio. € und dem Ausgleich der aufgelaufenen Verluste der ssw in Höhe von 20,7 Mio. € ergab sich insgesamt ein Abgangsverlust in Höhe von 5,8 Mio. €, der in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurde.

Die Kaufpreisallokation wurde zum 30. Juni 2014 abgeschlossen. Es ergaben sich nur unwesentliche Änderungen zu den vorläufigen Zeitwerten der Vermögenswerte und Schulden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die zum Erwerbszeitpunkt zu Zeitwerten bewerteten Vermögenswerte und Schulden:

Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden der ssw

Mio. €	
Kapitalerhöhung durch Siltronic	86,5
Liquiditätszugang aus Kapitalerhöhung bei der SSW	-86,5
Vertragliche und sonstige Beziehungen vor Erwerb	135,8
Bewertungsbasis für die Goodwillermittlung	135,8
Finanzschulden*	227,6
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	8,7
Sonstige Verbindlichkeiten	11,1
Summe der Schulden	247,4
Immaterielle Vermögenswerte	-9,8
Sachanlagen	-316,0
Vorräte	-33,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Vermögenswerte	-8,4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-27,0
Summe der Vermögenswerte	-395,1
Anteile anderer Gesellschafter im Eigenkapital	12,5
Goodwill	0,6

* inklusive Gesellschafterdarlehen von Dritten

Die erworbenen Forderungen hatten einen beizulegenden Zeitwert von 8,4 Mio. € und betrafen ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Zeitwert entsprach dem Bruttoforderungswert.

Der auf den Gesellschafter Samsung entfallende Minderheitenanteil belief sich auf 12,5 Mio. €.

Die ssw hat im Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz von 165,6 Mio. €, ein EBITDA von 32,2 Mio. € und ein Jahresergebnis von -52,0 Mio. € erzielt. Sie wurde ab dem 01. Januar 2014 in den Konzernabschluss von WACKER einbezogen.

Im Zusammenhang mit den Erwerben entstanden nur geringfügige Abschlusskosten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden sämtliche Forderungen und Schulden in fremden Währungen mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet, unabhängig davon, ob sie kursgesichert sind oder nicht. Termingeschäfte, die – aus wirtschaftlicher Sicht – zur Kurssicherung dienen, werden zu ihren jeweiligen Zeitwerten (Fair Value) angesetzt. Dabei entstehende Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam bzw. beim Vorliegen von Cashflow Hedges im übrigen Eigenkapital erfolgsneutral erfasst.

Die Umrechnung der in fremder Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Konzerngesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Nach dieser werden die Bilanzen von der funktionalen Währung in die Berichtswährung mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag und die Gewinn- und Verlustrechnungen mit den Durchschnittskursen der Berichtsperiode umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist deren funktio-

nale Währung grundsätzlich identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die sich aus der Umrechnung des Eigenkapitals ergebenden Nettogewinne oder -verluste werden in den übrigen Eigenkapitalposten erfolgsneutral erfasst. Umrechnungsdifferenzen, die aus abweichenden Umrechnungskursen in der Gewinn- und Verlustrechnung resultieren, werden ebenfalls dort berücksichtigt. Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen stellen sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt dar:

	ISO Code	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
US-Dollar	USD	1,22	1,38	1,33	1,36
Japanischer Yen	JPY	145,35	144,72	140,50	136,61
Singapur-Dollar	SGD	1,61	1,74	1,68	1,70
Chinesischer Renminbi	CNY	7,54	8,34	8,18	8,29

Schätzungen und Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Diese richten sich nach den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen insoweit auch die Höhe der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der dargestellten Geschäftsjahre. Die Annahmen der Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen sowie die Annahmen im Zusammenhang mit Impairment-Tests und Kaufpreisallokationen.

Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis berücksichtigt und wirken sich auf das Ergebnis der Periode der Änderung bzw. gegebenenfalls zukünftiger Perioden aus.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen / at equity bewertete Beteiligungen

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei werden auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse aus den getätigten Investitionen geschätzt. Der künftige technische Fortschritt und laufende Ersatz- und Entwicklungszyklen werden in die Ermittlung einbezogen. Der Buchwert der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen beträgt 4,35 Mrd. € (Vorjahr 3,81 Mrd. €). At equity bewertete Beteiligungen sind in Höhe von 20,5 Mio. € (Vorjahr 18,9 Mio. €) in der Bilanz ausgewiesen.

Impairment-Tests werden für Vermögenswerte durchgeführt, wenn bestimmte Indikatoren auf eine mögliche Wertminderung oder Wertaufholung hinweisen. Hierbei ist der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes zu schätzen, der dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert entspricht. Zur Ermittlung des Nutzungswertes sind die diskontierten zukünftigen Cashflows des betreffenden Vermögenswertes zu bestimmen. Die Schätzung der diskontierten künftigen

gen Cashflows beinhaltet wesentliche Annahmen wie insbesondere solche bezüglich der künftigen Verkaufspreise und Verkaufsvolumina, der Kosten und der Diskontierungssätze. Obwohl WACKER davon ausgeht, dass die Schätzungen der relevanten erwarteten Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Branchen, sowie die Einschätzungen der diskontierten künftigen Cashflows angemessen sind, könnte durch eine Veränderung der Annahmen oder Umstände eine Veränderung der Analyse erforderlich werden. Hieraus könnten in der Zukunft zusätzliche Wertminderungen oder Wertaufholungen resultieren. [Siehe Ziffer 4](#)

Rückstellungen

Wesentliche Risiken ergeben sich bei Umweltschutzrückstellungen sowie Rückstellungen für Schadenersatz und belastende Verträge durch mögliche Änderungen der Schätzungen zukünftiger Kosten und Nutzen, geänderte Eintrittswahrscheinlichkeiten für eine Inanspruchnahme und durch erweiterte gesetzliche Vorschriften für die Beseitigung und Vermeidung von Umweltschäden. Auch Änderungen des Diskontierungssatzes führen zu Veränderungen in der Ermittlung der langfristigen Rückstellungen. Der Buchwert der Umweltschutzrückstellungen beträgt 69,0 Mio. € (Vorjahr 53,9 Mio. €), der Buchwert der Rückstellung für Verkauf/Einkauf beträgt 43,5 Mio. € (Vorjahr 24,9 Mio. €) und der Buchwert der sonstigen anderen Rückstellungen beträgt 71,7 Mio. € (Vorjahr 69,1 Mio. €). [Siehe Ziffer 14](#)

Die Bilanzierung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen. Diese Bewertungen beruhen auf statistischen und anderen Faktoren, um auf diese Weise künftige Ereignisse zu antizipieren. Diese Faktoren beinhalten den Diskontierungssatz, erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen, Sterblichkeitsraten und Steigerungsraten für Gesundheitsvorsorge. Diese Annahmen können auf Grund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen erheblich von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen sowie des zugehörigen künftigen Aufwands führen. Der Buchwert der Pensionsrückstellung beträgt 1,76 Mrd. € (Vorjahr 1,08 Mrd. €). [Siehe Ziffer 13](#)

Die Höhe der Pensionsverpflichtung ergibt sich durch Diskontierung der WACKER-spezifischen, erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Der Diskontierungszinssatz ermittelt sich aus der Zinsstrukturkurve hochrangiger festverzinslicher, laufzeitäquivalenter Unternehmensanleihen zum Bilanzstichtag. Die Anleihen lauten jeweils auf die gleiche Währung wie die zugrunde liegende Pensionsverpflichtung. Die Anleihen weisen ein Rating von mindestens AA einer der drei großen Rating-Agenturen aus. Die Grundlage bildet die von Bloomberg zum Stichtag zur Verfügung gestellte Information und eine Laufzeit, die annähernd mit der Laufzeit der Pensionsverpflichtung übereinstimmt.

Rückstellungen für Steuerrisikopositionen werden gebildet, wenn eine Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50 Prozent besteht. WACKER schätzt für jedes Jahr aus Erfahrungen der Vergangenheit die Zuführung zu den Steuerrisikorückstellungen neu ein.

Latente Steuern

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt der Konzern, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u.a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Im Falle von Gesellschaften, die in der Vergangenheit steuerliche Verluste ausgewiesen haben, werden aktive latente Steuern nur in Ausnahmefällen aktiviert, wenn substanzielle Hinweise der Realisierbarkeit bestehen. Der Buchwert der in der Bilanz erfassten aktiven latenten Steuern beträgt 334,3 Mio. € (Vorjahr 165,7 Mio. €).

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der Wacker Chemie AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des letzten Konzernabschlusses zum Ende des vorherigen Geschäftsjahrs. Zusätzlich werden sie um neue Rechnungslegungsvorschriften des aktuellen Geschäftsjahres ergänzt, die erstmals anzuwenden sind. Einschränkungen der Vergleichbarkeit können sich bei wesentlichen Erwerben vollkonsolidierter Unternehmen ergeben. Sofern dies der Fall ist, wird hierauf bei der Erläuterung des Konsolidierungskreises eingegangen. Soweit Anpassungen von Vorjahresbeträgen erfolgen, werden diese bei den betroffenen Anhangsangaben erläutert oder im Abschnitt „Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ übergeleitet.

Der Konzernabschluss basiert auf den Grundlagen historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten, mit Ausnahme der Positionen, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Derivate und Planvermögen im Rahmen von Pensionsverpflichtungen.

Bestimmte Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, andere Vermögenswerte und Verbindlichkeiten meist mit diesem Wert im Anhang veröffentlicht. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) eines Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit ist der Preis, der am Bewertungsstichtag in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswertes zu erzielen bzw. für den Abgang einer Verbindlichkeit zu zahlen wäre.

Bei der Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten können, je nachdem, wie hoch der Anteil der nicht-beobachtbaren Inputfaktoren ist, mehr oder weniger umfangreiche Schätzungen erforderlich sein. WACKER ist bestrebt, sich bei der Ermittlung des Fair Values auf möglichst viele beobachtbare Inputfaktoren zu stützen und die Verwendung nicht-beobachtbarer Inputfaktoren auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Ob der Wert eines Inputparameters beobachtbar ist oder nicht, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: unter anderem von der Art des Finanzinstruments, der Existenz eines Marktes für das betreffende Instrument, spezifischen Transaktionseigenschaften, der Liquidität und den allgemeinen Marktbedingungen. Wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des Fair Values herangezogen.

Finanzaktiva und -passiva, die im Konzernabschluss zum Fair Value bewertet oder angegeben werden, werden gemäß der Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 13 bemessen und klassifiziert. Die Hierarchie besteht aus drei Levels, denen die Inputfaktoren je nach ihrer Beobachtbarkeit im Rahmen der entsprechenden Bewertungsverfahren zugeordnet werden.

Die **Umsatzerlöse** umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen Gegenleistung oder Forderung. Der Ausweis erfolgt ohne Umsatzsteuer und andere im Zusammenhang mit Umsätzen anfallende Steuern sowie Rabatte und Preisnachlässe. Die Umsatzerlöse gelten als realisiert, wenn die geschuldeten Lieferungen und Leistungen erbracht wurden und die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Erwerber übergegangen sind. Umsätze aus Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde. Umsätze werden nicht ausgewiesen, wenn Risiken im Zusammenhang mit dem Erhalt der Gegenleistung bestehen. Risiken aus der Rücknahme von Erzeugnissen und Waren, Gewährleistungen oder sonstigen Reklamationen werden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zurückgestellt. Die Umsatzerlöse und ihre Entwicklung nach Bereichen und Regionen werden in der Segmentberichterstattung dargestellt.

WACKER tätigt keine Geschäfte, die eine Umsatzrealisierung als langfristige Fertigungsaufträge nach der Percentage of Completion Methode erfordern.

In den **Herstellungskosten** werden die Kosten der umgesetzten Erzeugnisse, Handelswaren und Leistungen ausgewiesen. Sie beinhalten neben den direkt zurechenbaren Kosten wie den Material-, Personal- und Energiekosten auch die Gemeinkosten einschließlich der Abschreibungen sowie die Abwertungen auf Vorräte. Ausgangsfrachten werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

Die **Vertriebskosten** enthalten die Kosten der Vertriebsorganisation, der Werbung und der Marktforschung sowie die anwendungstechnische Beratung bei Kunden. Provisionsaufwendungen werden ebenfalls unter diesem Posten ausgewiesen.

Zu den **Forschungskosten** gehören auch Kosten der Produkt- und Verfahrensentwicklung. Für die Forschungskosten im engeren Sinne besteht ein Aktivierungsverbot. Entwicklungskosten sind dann zu aktivieren, wenn kumulativ alle vorgeschriebenen Ansatzkriterien erfüllt sind, die Forschungsphase eindeutig von der Entwicklungsphase getrennt werden kann und die entstehenden Kosten den einzelnen Projektphasen überschneidungsfrei zugeordnet werden können. Ferner müssen mit hinreichender Sicherheit zukünftige Finanzmittelzuflüsse erfolgen.

Zu den **Allgemeinen Verwaltungskosten** gehören die anteiligen Personal- und Sachkosten der Konzernsteuerung, des Personalbereichs, des Rechnungswesens und der Informationstechnologie, soweit sie nicht als interne Dienstleistung auf andere Kostenstellen und damit unter Umständen auf andere Funktionsbereiche verrechnet worden sind.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung als Aufwand erfasst. Zinserträge werden zeitanteilig unter Berücksichtigung der ausstehenden Darlehenssumme und des anzuwendenden Effektivzinssatzes bewertet. Dividendenerträge aus Finanzinvestitionen werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und, soweit ihre Nutzungsdauer bestimmbar ist, planmäßig linear abgeschrieben. Als Nutzungsdauer werden drei bis 15 Jahre zugrunde gelegt, wenn sich nicht ein abweichender Zeitraum z. B. auf Grund der Laufzeit eines Patents ergibt. Die Nutzungsdauer wird jährlich überprüft und gegebenenfalls entsprechend den neuen Erwartungen angepasst. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (außer Geschäftswerte) sind den nutzenden Funktionsbereichen zugeordnet. Immaterielle Vermögenswerte, deren Nutzungsdauern nicht bestimmbar sind, unterliegen einem jährlichen Impairment-Test. Derzeit sind keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer aktiviert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass mit der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil verbunden ist und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Sie werden zu Herstellungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Die angesetzten Nutzungsdauern entsprechen denen der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte. Sofern Entwicklungskosten aktiviert werden, umfassen diese die direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten. Aktivierte Entwicklungskosten werden ab dem Produktionsstart planmäßig über die Nutzungsdauer der korrespondierenden Produktionsanlagen abgeschrieben.

Geschäftswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Für bestehende Geschäftswerte wird jährlich ein Impairment-Test durchgeführt. Sofern der Impairment-Test zu einem Wert führt, der unter dem Buchwert liegt, erfolgen Wertminderungen auf den Geschäftswert. Eine Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt daneben, wenn Ereignisse oder Umstände eingetreten sind, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten. Die Wertminderungen des Geschäftswerts werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird jährlich überprüft und gegebenenfalls entsprechend den Erwartungen angepasst. Anschaffungskosten umfassen neben dem Kaufpreis Anschaffungsnebenkosten sowie gegebenenfalls Kosten für Abbruch, Abbau und Beseitigung der Sachanlage von ihrem Standort und für die Wiederherstellung des Standorts. Anschaffungspreisminderungen reduzieren die Anschaffungskosten. Eine Neubewertung von Sachanlagen auf Basis der Regelungen in IAS 16 wird nicht vorgenommen. Laufende Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen werden sofort als Aufwand erfasst. Kosten für den Ersatz von Komponenten oder für Generalüberholungen von Sachanlagen werden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können.

Zuwendungen Dritter mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten; sofern nicht anders vermerkt, werden diese Zuwendungen (Investitionsförderung) von staatlichen Stellen gewährt. Ertragszuschüsse, denen keine zukünftigen Aufwendungen gegenüberstehen, werden erfolgswirksam erfasst. Solange die Zuwendungen aus der Investitionsförderung noch nicht zugeflossen sind, werden sie als separater Vermögenswert aktiviert. Bei Zuwendungen, auf die ein Rechtsanspruch besteht, erfolgt die Aktivierung des Anspruchs auf die Zuwendung, wenn das Unternehmen am Bilanzstichtag die sachlichen Voraussetzungen für die Gewährung erfüllt hat und zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung der erforderliche Antrag gestellt ist oder mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gestellt wird.

Finanzierungskosten, die im Zusammenhang mit bestimmten, qualifizierten Vermögenswerten angefallen sind und diesen direkt oder indirekt zugeordnet werden können, werden bis zur erstmaligen Nutzung der Vermögenswerte als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Darüber hinaus werden Finanzierungskosten nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. WACKER bilanziert Finanzierungskosten gemäß IAS 23 (Borrowing Costs) für wesentliche langfristige Investitionsmaßnahmen in Produktionsanlagen.

Die Herstellungskosten der **selbst erstellten Anlagen** enthalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten.

Wenn **Sachanlagen endgültig stillgelegt, verkauft oder aufgegeben** werden, werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten gemeinsam mit den entsprechenden kumulierten Abschreibungen aus der Bilanz ausgebucht. Ein gegebenenfalls entstehender Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

In den Sachanlagen werden auch Vermögenswerte aus Leasingtransaktionen ausgewiesen. Im Wege des **Finance Lease** finanzierte Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Wert bilanziert, soweit die Barwerte der Mindestleasingzahlungen nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. über die kürzere Vertragslaufzeit. Die aus den künftigen

Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Die zu zahlenden Leasingraten werden nach der Effektivzinsmethode in einen Tilgungsanteil und in einen Zinsanteil aufgeteilt.

Den **planmäßigen Abschreibungen** der Sachanlagen liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

In Jahren	Nutzungs- dauer
Produktionsgebäude	10 bis 40
Sonstige Bauten	10 bis 30
Maschinen und Apparate	6 bis 12
Fahrzeuge	4 bis 10
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 12

Soweit der nach den vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen, die planmäßig abgeschrieben werden, über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird einem solchen Umstand durch **Wertminderungen** Rechnung getragen.

Eine Prüfung auf Wertminderungen findet statt, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. WACKER prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für Wertminderungen oder den Wegfall von Wertminderungen gegeben sind. Ein Wertminderungsverlust wird dann in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert ergibt sich dabei aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus der Nutzung des Vermögenswerts. Hierbei werden segmentspezifisch risikoadjustierte Vorsteuerzinssätze verwendet. Für die Ermittlung der Cashflows werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (sog. zahlungsmittelgenerierende Einheiten). Soweit die Gründe für die Wertminderungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Die Zuschreibung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne Wertminderung ergeben hätte. Wertminderungen werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, Zuschreibungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden nach dem Anschaffungskostenmodell wie Sachanlagen bewertet. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien umfassen Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden und nicht für die eigene Produktion, für die Lieferung von Gütern oder die Erbringung von Leistungen, für Verwaltungszwecke oder für den Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Beizulegende Zeitwerte dieser Immobilien werden regelmäßig durch externe Immobiliengutachten ermittelt.

Leasingtransaktionen sind entweder als Finance Lease oder als Operating Lease zu klassifizieren. Im Rahmen des Operating Lease genutzte Vermögenswerte werden nicht aktiviert. Die zu leistenden Leasingzahlungen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen. Ein Finance Lease ist ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Ertragschancen eines Vermögenswertes auf den Leasingnehmer übertragen werden. Vermögenswerte, die im Rahmen des Finance

Lease genutzt werden, werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Leasingverträge können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Leasing, so werden die Vertragsbestandteile separiert und nach den entsprechenden Regelungen bilanziert und bewertet.

Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt, wenn nicht ein davon abweichender Marktwert verfügbar ist. Bei Realisierung durch Abgang oder bei Absinken des Marktwerts unter die Anschaffungskosten werden Marktwertänderungen erfolgswirksam erfasst. Ausleihungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; dabei werden unverzinsliche und niedrig verzinsliche Ausleihungen mit dem Barwert angesetzt.

Zusätzlich wird bei Vorliegen entsprechender Indikatoren ein Impairment-Test durchgeführt und bei Bedarf eine Wertminderung vorgenommen. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags folgt den Regelungen des IAS 36. Wertminderungen werden im Beteiligungsergebnis ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen sowie an Gemeinschaftsunternehmen werden gemäß der Equity-Methode grundsätzlich mit ihrem anteiligen Eigenkapital bilanziert. Anteilige Ergebnisse werden hierbei erfolgswirksam berücksichtigt und dem Buchwert zu- oder von ihm abgeschrieben. Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen werden spiegelbildlich auch im Konzernabschluss erfolgsneutral behandelt. Ausschüttungen von Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen vermindern deren Eigenkapital und werden daher erfolgsneutral vom Buchwert abgesetzt. Soweit Verluste eines assoziierten Unternehmens oder eines Gemeinschaftsunternehmens deren Eigenkapital aufgezehrt haben, wird der Wert in der Konzernbilanz vollständig abgeschrieben. Weitergehende Verluste werden nur dann berücksichtigt, wenn langfristige unbesicherte Forderungen gegenüber dem Unternehmen bestehen bzw. der Konzern zusätzliche Verpflichtungen eingegangen ist oder für das Unternehmen Zahlungen geleistet hat. Eine Erhöhung des Buchwerts erfolgt erst, nachdem der Verlustvortrag ausgeglichen wurde und wieder ein positives Eigenkapital vorliegt.

Zusätzlich wird bei Vorliegen entsprechender Indikatoren ein Impairment-Test durchgeführt und bei Bedarf eine Wertminderung vorgenommen. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags folgt den Regelungen des IAS 36. Wertminderungen werden im Beteiligungsergebnis ausgewiesen.

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden zu dem Zeitpunkt im Konzernabschluss berücksichtigt, zu dem WACKER Vertragspartei des Finanzinstruments wird.

Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch WACKER geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Bei zusammengesetzten Finanzinstrumenten werden Fremd- und Eigenkapitalkomponenten getrennt und beim Emittenten gesondert ausgewiesen.

Finanzinstrumente werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem **beizulegenden Zeitwert** bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet.

Für Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den der Konzern erhalten bzw. zahlen würde, wenn er die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag tauschen bzw. begleichen wollte. Sofern Marktwerte an Märkten für Finanzinstrumente zur Verfügung stehen, werden diese verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen – Zinssätze, Devisenkurse, Warenpreise – unter Verwendung der Mittelkurse berechnet. Dabei wird der Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden, zum Beispiel durch Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme mit dem Marktzinssatz oder die Anwendung anerkannter Optionspreismodelle, ermittelt. Bei einigen Derivaten basiert der beizulegende Zeitwert auf externen Bewertungen unserer Finanzpartner.

Finanzielle Vermögenswerte bei WACKER umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. WACKER macht von dem Wahlrecht, finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, keinen Gebrauch.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere eigene Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen, Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. WACKER macht von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, keinen Gebrauch.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten richtet sich danach, ob ein Finanzinstrument zu Handelszwecken oder bis zur Endfälligkeit gehalten wird, ob das Finanzinstrument zur Veräußerung verfügbar ist, oder ob es sich um vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen handelt.

Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente werden **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert** bewertet. Ebenfalls unter die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet fallen alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer bilanziellen Sicherungsbeziehung zugerechnet werden.

Ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass ein **Finanzinstrument bis zur Endfälligkeit gehalten** wird, wird dieses unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen beinhalten kurz- und langfristige Wertpapiere sowie Teile der in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthaltenen Posten.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den

fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dieser Bewertungskategorie werden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthaltenen finanziellen Forderungen und Ausleihungen, die in den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen weiteren finanziellen Forderungen und Darlehen sowie die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zugeordnet.

Die übrigen originären finanziellen Vermögenswerte sind, wenn es sich nicht um Kredite und Forderungen handelt, als **zur Veräußerung verfügbar** zu klassifizieren und werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, sofern dieser verlässlich ermittelbar ist. Dies sind im Wesentlichen Eigenkapitaltitel und nicht bis zur Endfälligkeit zu haltende Schuldtitel. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern erfolgsneutral im übrigen Eigenkapital ausgewiesen. Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Wenn die beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten unter die Anschaffungskosten fallen oder objektive Hinweise vorliegen, dass der Vermögenswert wertgemindert ist, wird der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Verlust aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das Unternehmen legt seiner Einschätzung möglicher Wertminderungen alle verfügbaren Informationen zugrunde, wie z. B. Marktbedingungen und -preise, anlagespezifische Faktoren sowie Dauer und Ausmaß des Wertrückgangs unter die Anschaffungskosten. Wertminderungen eines Schuldinstruments werden in Folgeperioden rückgängig gemacht, sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind. Mit dem Abgang der Finanzinstrumente werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente werden nur zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Rohstoffpreisrisiken aus dem operativen Geschäft bzw. den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen zu reduzieren.

Sofern derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Risiken aus zukünftigen Zahlungsströmen sowie zur Sicherung von Bilanzposten eingesetzt werden, können gemäß IAS 39 bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Spezialvorschriften des Hedge Accountings angewendet werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren. Je nach Art des abgesicherten Grundgeschäftes wird zwischen einem „Fair Value Hedge“, einem „Cashflow Hedge“ und einem „Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation“ unterschieden.

Die bilanzielle Erfassung von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt am Handelstag. Sie werden grundsätzlich zum Marktwert bilanziert, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden. Positive Marktwerte führen zum Ansatz einer Forderung, negative Marktwerte zum Ansatz einer Schuld.

Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten zur Begrenzung des Risikos zukünftig geringerer Zahlungszu- bzw. höherer -abflüsse aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten („Cashflow Hedge“) werden unter Berücksichtigung von Steuereffekten, bei Vorliegen und Dokumentation ausreichender Effizienz, im übrigen Eigenkapital erfasst. Erst zum Zeitpunkt der Realisierung des Grundgeschäftes wird der Erfolgsbeitrag des Sicherungsgeschäfts in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wird ein entsprechendes Derivat veräußert oder sind die Voraussetzungen für eine bilanzielle Sicherungsbeziehung nicht mehr erfüllt, verbleibt dessen Wertänderung bis zum Eintreten der geplanten Transaktion im übrigen Eigenkapital. Absicherungen von Marktwertänderungen bilanzierter Vermögenswerte oder Schulden oder nicht bilanzierten festen vertraglichen Verpflichtungen führen zu „Fair Value Hedges“. Marktwertänderungen werden sowohl bei den abgesicherten Grundgeschäften als auch bei den Finanzderivaten,

die als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Sicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen „Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation“ wird derzeit von WACKER nicht angewendet.

Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung nicht finanzieller Güter entsprechend dem eigenen Bedarf abgeschlossen werden, werden nicht als Derivate bilanziert, sondern als schwebende Geschäfte behandelt.

Wertänderungen von Devisentermingeschäften und -optionen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen, während Wertänderungen von Zinsswaps und Zinsoptionen Bestandteil des Zinsergebnisses sind. Im übrigen Finanzergebnis werden auch Wertänderungen von Währungsderivaten zur Sicherung von in Fremdwährung eingegangenen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Veränderungen beizulegender Zeitwerte von Warentermingeschäften und -optionen werden in den Herstellungskosten erfasst. Die Sicherung von geplanten Umsätzen in Fremdwährung wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst. Es erfolgt keine Verrechnung entsprechender Aufwendungen und Erträge.

Vorräte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach der Durchschnittsmethode bewertet. Niedrigere Nettoveräußerungswerte oder realisierbare Preise am Bilanzstichtag werden durch Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen berücksichtigt. Die Herstellungskosten enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie lineare Abschreibungen. Finanzierungskosten werden auf Grund der relativ kurzfristigen Fertigungsprozesse nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Die Gemeinkostenzuschläge werden auf Basis durchschnittlicher Auslastungen ermittelt. Abwertungen werden für Bestandsrisiken, die sich aus erhöhter Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, sowie im Rahmen der verlustfreien Bewertung vorgenommen. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden in den Herstellungskosten darüber hinaus Kosten der nicht genutzten Produktionskapazitäten ausgewiesen. Auf Grund der Produktionsgegebenheiten werden unfertige und fertige Erzeugnisse im Posten Erzeugnisse zusammengefasst ausgewiesen.

Unentgeltlich zugewiesene **Emissionszertifikate** werden zum Nominalwert von null bilanziert. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu Marktpreisen, maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Im Falle eines niedrigeren beizulegenden Zeitwertes am Bilanzstichtag erfolgt eine Abwertung auf diesen Wert. Erlöse aus dem Verkauf von Emissionszertifikaten werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte inkl. Steuerforderungen, mit Ausnahme von Finanzderivaten, werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Risiken sind durch angemessene Abschreibungen berücksichtigt, die als Wertberichtigungen gebucht werden. Die Bildung von Wertberichtigungen auf nicht versicherte Forderungen bzw. auf den Selbstbehalt bei versicherten Forderungen erfolgt in der Regel, wenn der Rechtsweg beschränkt wird. Soweit auch durch Einlegung von Rechtsmitteln mit dem Forderungseingang nicht mehr gerechnet wird, erfolgt die Ausbuchung der Bruttoforderung sowie die Auflösung der gebildeten Wertberichtigung. Sofern langfristige Forderungen unverzinslich oder niedrig verzinslich sind, werden sie abgezinst. WACKER ist nicht Auftragnehmer von langfristigen Fertigungen.

Forderungen aus Finance-Lease-Verträgen, bei denen WACKER als Leasinggeber agiert, werden unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Hierbei wird der um die noch nicht realisierten Finanzierungserträge reduzierte Bruttowert der ausstehenden

Leasingzahlungen als Forderung aktiviert. Die eingehenden Leasingraten werden in den jeweiligen Zinsertrag und die Tilgung der ausstehenden Forderung so aufgeteilt, dass der Zinsertrag die konstante Verzinsung der noch offenen Forderung widerspiegelt. Der Zinsertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im übrigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Barmittel, Sichteinlagen sowie finanzielle Vermögenswerte, die jederzeit in Zahlungsmittel umgewandelt werden können und einer geringen Wertschwankung unterliegen. Sie haben bei Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten, welche dem Nennbetrag entsprechen, bewertet.

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit ausreichender Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Eine Saldierung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen wird nur vorgenommen, soweit sie im Verhältnis zu einer Steuerbehörde aufrechenbar sind. Aktive und passive latente Steuern werden erfolgswirksam erfasst. Bei Sachverhalten, deren Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden die darauf abzugrenzenden aktiven oder passiven latenten Steuern ebenfalls im übrigen Eigenkapital erfasst.

Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch erwartete Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt. Des Weiteren beruht die Berechnung auf versicherungsmathematischen Berechnungen unter Berücksichtigung biometrischer und finanzieller Rechnungsgrundlagen. Vom Barwert der Pensionsverpflichtungen wird der Zeitwert des zugehörigen Planvermögens abgezogen, sodass sich die Nettopensionsverpflichtung bzw. der Vermögenswert aus den leistungsorientierten Plänen ergibt. Übersteigt das Fondsvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage, wird grundsätzlich ein Aktivposten ausgewiesen. Die Aktivierung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass das bilanzierende Unternehmen auch einen wirtschaftlichen Nutzen aus diesen Vermögenswerten ziehen kann, z. B. in Form von Rückflüssen oder künftigen Beitragsermäßigungen. Der Nettozinsaufwand des Geschäftsjahres wird ermittelt, indem der zu Beginn des Geschäftsjahres festgelegte Diskontierungssatz auf die zu diesem Zeitpunkt ermittelte Nettopensionsverpflichtung angewandt wird. Als Abzinsungsfaktor wird dabei der Zinssatz verwendet, der zur Bewertung des Anwartschaftsbarwerts der leistungsorientierten Verpflichtung herangezogen wird. Die Nettozinsen aus der Netto-Pensionsverpflichtung umfassen den mit dem Rechnungszins kalkulierten Zinsertrag aus Planvermögen und den Zinsaufwand auf den Anwartschaftsbarwert.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, die sich aus der Abweichung von der Einschätzung zum Periodenbeginn und dem tatsächlichen Verlauf während der Periode bzw. der neueren Schätzung zum Bilanzstichtag hinsichtlich der Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten, Rententrends, Gehaltsentwicklungen und Diskontierungszinssätze ergeben, werden erfolgsneutral unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine erfolgswirksame Erfassung der im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in nachfolgenden Perioden ist nicht gestattet. Ebenfalls erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind Differenzen zwischen dem am Periodenanfang ermittelten Zinsertrag aus Planvermögen und den am Ende der Periode

tatsächlich festgestellten Erträgen aus Planvermögen. Beide Effekte werden als „Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen“ in den übrigen Eigenkapitalposten ausgewiesen.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge einer Planänderung oder Plankürzung, erfasst WACKER den hieraus resultierenden Effekt als nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand. Dieser wird bei Entstehung sofort erfolgswirksam erfasst. Auch die aus einer Abgeltung resultierenden Gewinne und Verluste werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die Abgeltung eintritt. Verwaltungskosten, die nicht Bestandteil der Verwaltung des Planvermögens sind, werden bei Leistungserbringung ebenfalls erfolgswirksam erfasst.

Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellungen wird den Kosten der betroffenen Funktionsbereiche zugeordnet. Der Zinsanteil wird im übrigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläen sind gemäß versicherungsmathematischer Gutachten gebildet und bewertet. Altersteilzeitrückstellungen stellen auf Grund ihrer Ausgestaltung ebenfalls andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gem. IAS 19 (revised 2011) dar, da diese noch an die Erbringung von Arbeitsleistungen in der Zukunft geknüpft sind. WACKER hat Altersteilzeitvereinbarungen ausschließlich als Blockmodell ausgestaltet. Die bilanzielle Erfassung der Rückstellung erfolgt rätierlich über den Zeitraum des Erdienens des Anspruches in der Beschäftigungsphase. Der so genannte Erfüllungsrückstand, der den Gehaltsanteil darstellt, auf den der Mitarbeiter während der Beschäftigungsphase verzichtet, wird als Planvermögen verwaltet. Die Altersteilzeitrückstellung stellt die Nettoverpflichtung von WACKER dar, in der das Planvermögen gegen die Gesamtverpflichtung aufgerechnet wird. Die Aufstockungsleistungen werden erst bei vollständiger Erbringung der notwendigen Arbeitsleistung vollständig erdient. Bereits ausbezahlte, aber noch nicht erdiente Aufstockungsleistungen werden aktiviert.

Für gegenüber Dritten bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen werden **Rückstellungen** in der Bilanz angesetzt, wenn der Abfluss von Ressourcen zur Begleichung der Verpflichtungen wahrscheinlich und zuverlässig schätzbar ist. Der Wertansatz der Rückstellungen basiert auf den Beträgen, die erforderlich sind, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen, erkennbare Risiken und ungewisse Verpflichtungen des Konzerns abzudecken. Bei der Bewertung der übrigen Rückstellungen fließen grundsätzlich alle Kostenbestandteile ein, die auch im Vorratsvermögen aktiviert werden. Es werden auch künftige Preissteigerungen bei der Bewertung berücksichtigt. Langfristige Rückstellungen werden mit ihrem auf den Stichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Zinssatz entspricht dem gegenwärtigen Marktzins für risikofreie Anlagen, die in ihrer Laufzeit der Restlaufzeit der zu erfüllenden Verpflichtung entsprechen. Erwartete Erstattungen, soweit sie hinlänglich sicher oder rechtlich einklagbar sind, werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern als separater Vermögenswert aktiviert, sofern die Realisierung so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, soweit ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist. Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidlichen Kosten. Rückstellungen für Umweltschutz werden gebildet, wenn zukünftige Mittelabflüsse zur Erfüllung von Umweltauflagen oder für Sanierungsmaßnahmen wahrscheinlich sind, die Kosten hinreichend zuverlässig geschätzt werden können und die Maßnahmen keinen künftigen Nutzenzufluss erwarten lassen. Sofern der vorhandene Bestand an Emissionszertifikaten die voraussichtliche Verpflichtung nicht deckt, werden Rückstellungen gebildet.

Resultiert aus einer geänderten Einschätzung eine Reduzierung des Verpflichtungsumfangs, wird die Rückstellung anteilig aufgelöst und der Ertrag in den Funktionsbereichen erfasst, die ursprünglich bei der Bildung der Rückstellung mit dem Aufwand belastet waren.

Zur Ermittlung der Ertragsteuerrückstellungen sind Ermessensspielräume auszuüben. Wacker ermittelt für erwartete Risiken aus steuerlichen Außenprüfungen entsprechende Rückstellungen. Sofern die finalen Ergebnisse dieser Außenprüfungen von den Schätzungen abweichen, werden diese in der Periode erfasst, in der sie bekannt geworden sind.

Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen Finanzverbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt. Verbindlichkeiten aus Finance-Lease-Verträgen werden in Höhe des Barwertes der künftigen Leasingraten als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Übrige Verbindlichkeiten inkl. Steuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Bestehen von künftigen Ereignissen abhängt, die nicht unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, sowie bestehende Verpflichtungen, die nicht passiviert werden können, weil entweder ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht hinreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Eventualverbindlichkeiten werden mit ihrem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang angegeben.

Die **Segmentberichterstattung** von WACKER ist gemäß dem sog. „Management Approach“ an der internen Organisations- und Berichtsstruktur ausgerichtet. Die der Ermittlung der internen Steuerungsgrößen zugrunde liegenden Daten werden aus dem nach IFRS aufgestellten Konzernabschluss abgeleitet.

Beabsichtigte Veräußerungen (disposal group) und nicht fortgeführte Aktivitäten (discontinued operation) werden nach den in IFRS 5 definierten Kriterien abgebildet. Bei beabsichtigten Veräußerungen werden Vermögenswerte und zugehörige Verbindlichkeiten in der Bilanz gesondert ausgewiesen. Die Aufwendungen und Umsätze einer disposal group sind bis zur Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführter Aktivität enthalten, außer es handelt sich um eine nicht fortgeführte Aktivität. Bei erstmaliger Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden langfristige Vermögenswerte zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, eine planmäßige Abschreibung wird nicht mehr vorgenommen.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

IFRS 10 (Konzernabschlüsse) und IFRS 11 (Gemeinsame Vereinbarungen)

IFRS 10 regelt die Definition von „Beherrschung“ dahingehend, dass zur Ermittlung des Beherrschungsverhältnisses auf alle Unternehmen die gleichen Kriterien anzuwenden sind. Der Standard definiert Beherrschung über die Fähigkeit, die maßgeblichen Tätigkeiten der Gesellschaft zu lenken. Aus diesen Definitionsänderungen ergaben sich für WACKER keine Änderungen des Konsolidierungskreises.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen. Gemeinsame Vereinbarungen teilen sich auf in gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) und in Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures). Die Vermögenswerte, Schulden sowie Erlöse und Aufwendungen Ersterer sind anteilig zu bilanzieren, Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode erfasst. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Bilanzierung von gemeinschaftlichen Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen hat WACKER seine bis jetzt als Gemeinschaftsunternehmen bilanzierten Unternehmen dahingehend überprüft, ob es sich um gemeinschaftliche Tätigkeiten handelt. Da alle Unternehmen eigenständig Cashflows erzielen können, ergab die Analyse keine als gemeinschaftliche Tätigkeit zu bilanzierenden Gesellschaften.

Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Folgende Übersicht zeigt zusammengefasst die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Bilanzierungs- und Bewertungsmethode	Beschreibung
Umsatz- / Ertragsrealisierung	Die Umsatzrealisierung erfolgt zum Zeitpunkt der Erbringung der Lieferung/Leistung und des Gefahrenübergangs.
Aufwandsrealisierung	Die Aufwandsrealisierung findet zum Zeitpunkt der Verursachung und mit Inanspruchnahme der Leistung statt.
Steuern	Latente Steuern werden auf temporäre Differenzen, ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen sowie steuerliche Verlustvorträge gebildet, soweit die Realisierung ausreichend wahrscheinlich ist.
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen	Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten. Abschreibungen werden grundsätzlich linear vorgenommen.
Zuwendungen der öffentlichen Hand	Zuschüsse von staatlichen Stellen werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abgesetzt oder ertragswirksam vereinnahmt.
Vorräte	Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten nach der Durchschnittsmethode.
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Risiken werden in Form von Wertberichtigungen berücksichtigt.
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Die Ermittlung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im Eigenkapital unter den übrigen Eigenkapitalposten erfolgsneutral erfasst. Der Ertrag aus Planvermögen wird auf Basis des Rechnungszinses ermittelt.
Finanzinstrumente	Bei ihrem erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente (finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten) zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

**01 Umsatzerlöse/Herstellungskosten/Sonstige betriebliche Erträge/
Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Mio. €	2014	2013
Umsatzerlöse		
Erlöse aus Lieferung von Erzeugnissen und Handelswaren	4.752,4	4.392,1
Erlöse aus sonstigen Leistungen	74,0	86,8
Gesamt	4.826,4	4.478,9
Herstellungskosten	-3.982,2	-3.815,4
Die Herstellungskosten enthalten folgende Auflösungen (+)/ Bildung (-) von Wertberichtigungen auf Vorräte	-5,6	11,5
Sonstige betriebliche Erträge		
Erträge aus Währungsgeschäften	113,3	103,8
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3,4	14,3
Erträge aus Versicherungserstattungen	4,9	2,1
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	1,0	0,8
Erträge aus dem Abgang von Sach- und Finanzanlagen	1,1	9,9
Erträge aus Subventionen/Zuschüsse	4,2	7,9
Erträge aus der Auflösung von langfristigen Lieferverträgen/ aus der Vereinnahmung von Anzahlungen	211,9	91,9
Übrige betriebliche Erträge	25,3	23,8
Gesamt	365,1	254,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen		
Aufwendungen aus Währungsgeschäften	-96,2	-106,6
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen	-2,3	-1,7
Aufwendungen aus Anlagenabgang	-10,6	-9,9
Aufwendungen aus Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-9,5	-37,0
Aufwendungen aus Umstrukturierungsmaßnahmen	-	-3,9
Übrige betriebliche Aufwendungen	-63,0	-51,1
Gesamt	-181,6	-210,2

Im Geschäftsjahr 2014 wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 9,5 Mio. € (Vorjahr 37,0 Mio. €) vorgenommen. Diese betreffen im vollen Umfang den Geschäftsbereich Siltronic (Vorjahr 34,8 Mio. €), der im Wesentlichen nicht genutztes Anlagevermögen abgeschrieben hat.

In den Erträgen aus Vereinnahmungen von Anzahlungen sind in 2014 insbesondere einbehaltene Anzahlungen und Schadenersatzleistungen aus aufgelösten und neu strukturierten Verträgen mit Polysiliciumkunden enthalten.

Die Aufwendungen aus Umstrukturierungen im Vorjahr betreffen den Geschäftsbereich Siltronic.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen enthalten überwiegend nicht aktivierungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Aufbau der Polysiliciumanlagen in den USA.

02 Equity-Ergebnis / Sonstiges Beteiligungsergebnis / Zinsergebnis / Übriges Finanzergebnis

Mio. €	2014	2013
Equity-Ergebnis	2,9	-36,1
davon auf Gemeinschaftsunternehmen entfallendes anteiliges Ergebnis	3,7	-36,8
davon auf assoziierte Unternehmen entfallendes anteiliges Ergebnis	-0,8	0,7
Sonstiges Beteiligungsergebnis		
Sonstige Beteiligungserträge	0,1	0,1
Gesamt	0,1	0,1
Zinsergebnis		
Zinserträge	8,4	15,0
davon aus Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung bestimmt sind	1,2	1,5
davon aus Finanzinstrumenten, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden	-	0,8
Zinsaufwendungen	-46,2	-41,8
Gesamt	-37,8	-26,8
Übriges Finanzergebnis		
Sonstige finanzielle Erträge	11,5	31,4
Zinseffekt verzinslicher Rückstellungen / Verbindlichkeiten / Finance Lease	-49,6	-53,5
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-2,2	-34,4
Gesamt	-40,3	-56,5

Die Equity-Ergebnisse entfallen im Wesentlichen auf Beteiligungen an Unternehmen in China. Sie enthalten neben den anteiligen Jahresergebnissen Effekte aus anteiligen Zwischengewinneliminierungen. Im Geschäftsjahr 2014 ist das anteilige laufende Ergebnis der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. nicht mehr im Equity-Ergebnis enthalten.

Im Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 5,1 Mio. € (Vorjahr 2,0 Mio. €) aktiviert; hierdurch verbesserte sich das Zinsergebnis entsprechend. Der durchschnittliche Fremdkapitalzinssatz des Konzerns, der im Geschäftsjahr herangezogen wurde, belief sich auf 3,0 Prozent (Vorjahr 3,1 Prozent).

Im Zinseffekt verzinslicher Rückstellungen sind die Netto-Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen und der kalkulierten Erträge aus Planvermögen in Höhe von 40,2 Mio. € (Vorjahr 42,3 Mio. €) und Zinsaufwendungen und Zinserträge aus der Aufzinsung und Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 7,9 Mio. € (Vorjahr 9,3 Mio. €) enthalten.

Die sonstigen finanziellen Erträge und Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus Währungseffekten im Rahmen von Finanztransaktionen.

03 Ertragsteuern

Der Berechnung der Ertragsteuern liegen die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt geltenden oder erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen. In Deutschland wird neben der Körperschaftsteuer auch ein Solidaritätszuschlag auf die Körperschaftsteuer erhoben. Außerdem ist eine in Abhängigkeit der Gemeinde des ansässigen Unternehmens variierende Gewerbeertragsteuer zu zahlen.

Steuersätze in Deutschland

%	2014	2013
Gewichteter Durchschnittssatz für die Gewerbesteuer	12,3	12,3
Körperschaftsteuersatz	15,0	15,0
Solidaritätszuschlag auf die Körperschaftsteuer	5,5	5,5

Entsprechend werden latente Steuern inländischer Gesellschaften zum Bilanzstichtag mit einem Gesamtsteuersatz, einschließlich Solidaritätszuschlag von 28,2 Prozent (Vorjahr 28,2 Prozent) bewertet. Der von den ausländischen Konzerngesellschaften erzielte Gewinn wird mit den im jeweiligen Sitzland gültigen Sätzen versteuert. Die für ausländische Gesellschaften zugrunde gelegten jeweiligen landesspezifischen Ertragsteuersätze liegen wie im Vorjahr zwischen zehn Prozent und 39,0 Prozent.

Steuerabgrenzungen auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften wurden nur vorgenommen, sofern eine Ausschüttung geplant ist. An ausschüttungsfähigen Beträgen sind 254,1 Mio. € (Vorjahr 537,1 Mio. €) vorhanden.

Mio. €	2014	2013
Laufende Steuern Inland	-192,0	-52,9
Laufende Steuern Ausland	-18,5	-12,8
Laufende Steuern	-210,5	-65,7
Latente Steuern Inland	44,8	47,0
Latente Steuern Ausland	-4,1	-6,0
Latente Steuern	40,7	41,0
Ertragsteuern	-169,8	-24,7
Ableitung des effektiven Steuersatzes		
Ergebnis vor Steuern	365,2	31,0
Ertragsteuersatz der Wacker Chemie AG (%)	28,2	28,2
Erwarteter Steueraufwand	-102,8	-8,7
Steuersatzbedingte Abweichungen	-8,6	5,1
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-28,3	-21,3
Steuereffekt der steuerfreien Erträge	12,5	10,1
Periodenfremde Steuern (laufendes Ergebnis)	4,3	6,2
Verluste und temporäre Differenzen ohne Berücksichtigung von latenten Steuern	-46,5	-5,3
Equity-Ergebnis Konzern	0,1	-11,1
Sonstige Abweichungen	-0,5	0,3
Ertragsteuern insgesamt	-169,8	-24,7
Effektive Steuerbelastung (%)	46,5	79,7

Der ausgewiesene Steueraufwand des Geschäftsjahres in Höhe von 169,8 Mio. € ist um 67,0 Mio. € höher als der erwartete Steueraufwand in Höhe von 102,8 Mio. €, der sich bei Anwendung des inländischen Gesamtsteuersatzes von 28,2 Prozent auf das Ergebnis vor Steuern ergäbe.

In den Ertragsteuern sind laufende Steueraufwendungen aus Vorjahren in Höhe von 16,3 Mio. € (Vorjahr Steuerertrag 1,2 Mio. €) sowie periodenfremde latente Steuererträge in Höhe von 20,6 Mio. € (Vorjahr 5,0 Mio. €) enthalten.

Zuordnung der Steuerabgrenzungen

Mio. €	2014		2013	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	13,8	1,1	11,6	–
Sachanlagen	5,4	31,0	5,9	63,7
Finanzanlagen	–	1,9	0,5	–
Kurzfristige Vermögenswerte	16,3	2,2	11,1	5,1
Pensionsrückstellungen	284,2	–	165,5	–
Übrige Rückstellungen	32,0	0,4	32,8	4,2
Verbindlichkeiten	15,8	0,2	9,7	0,1
Verlustvorträge	–	–	0,2	–
Verrechnung Gesellschaften mit Ergebnisabführung	–0,6	–0,6	–0,6	–0,6
Gesamt	366,9	36,2	236,7	72,5
Saldierungen	–32,6	–32,6	–71,0	–71,0
Bilanzposten	334,3	3,6	165,7	1,5

Eine Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern findet statt, wenn künftige Belastungen oder Minderungen desselben Steuerpflichtigen gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen. Des Weiteren werden aktive latente Steuern nur dann angesetzt, wenn die Realisierbarkeit dieser Steuervorteile wahrscheinlich ist.

Die Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern wurden in Höhe von 40,7 Mio. € (Vorjahr 41,0 Mio. €) erfolgswirksam erfasst, während 126,7 Mio. € (Vorjahr –55,1 Mio. €) direkt im Eigenkapital berücksichtigt wurden. Die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge können wie folgt genutzt werden:

Mio. €	2014	2013
Innerhalb von 1 Jahr	18,0	13,0
Innerhalb von 2 Jahren	80,9	18,7
Innerhalb von 3 Jahren	85,0	73,1
Innerhalb von 4 Jahren	47,9	76,9
Innerhalb von 5 Jahren oder später	84,5	98,1
Gesamt	316,3	279,8
Davon voraussichtlich nicht realisierbare Verlustvorträge	–316,3	–279,4
Davon voraussichtlich realisierbare Verlustvorträge	–	0,4

Die im Ausland entstandenen steuerlichen Verlustvorträge betragen insgesamt 316,3 Mio. € (Vorjahr 279,8 Mio. €). Diese sind in vollem Umfang nicht realisierbar und ergeben in diesem Zusammenhang keine aktiven latenten Steuern. Theoretisch würde sich

jedoch ein Betrag in Höhe von 89,0 Mio. € (Vorjahr 78,7 Mio. €) errechnen. Von den steuerlich nicht realisierbaren Verlustvorträgen sind 67,9 Mio. € (Vorjahr 55,7 Mio. €) der Höhe und der Zeit nach unbegrenzt. Zum 31. Dezember 2014 werden keine aktiven latenten Steuern für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 628,6 Mio. € (Vorjahr 267,7 Mio. €) angesetzt. Die Veränderung betrifft im Wesentlichen Teile der im sonstigen Eigenkapital ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen.

04 Entwicklung des Anlagevermögens

2014

Mio. €	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	At equity bewertete Beteiligungen	Finanzielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Anfangsstand 01.01.2014	141,9	10.658,9	11,7	18,9	244,4	11.075,8
Zugänge	4,4	567,8	–	–	–	572,2
Abgänge	–3,3	–83,3	–	–	–4,9	–91,5
Umbuchungen	2,8	–2,8	–	–	–	–
Konzernkreisänderungen	16,8	321,1	–	–	–142,2	195,7
Sonstige Veränderungen ¹	–	–	–	–1,1	–	–1,1
Währungsveränderungen	3,8	370,8	–	2,7	9,1	386,4
Endstand 31.12.2014	166,4	11.832,5	11,7	20,5	106,4	12.137,5
Abschreibungen						
Anfangsstand 01.01.2014	121,5	6.874,8	10,2	–	1,6	7.008,1
Zugänge	12,6	576,9	–	–	–	589,5
Wertminderungen	0,6	8,9	–	–	–	9,5
Abgänge	–2,9	–70,2	–	–	–	–73,1
Währungsveränderungen	1,7	130,8	–	–	–	132,5
Endstand 31.12.2014	133,5	7.521,2	10,2	–	1,6	7.666,5
Bilanzwert 31.12.2014	32,9	4.311,3	1,5	20,5	104,8	4.471,0
Minderung der Anschaffungskosten durch Investitionsförderung						470,8

¹ Dieser Wert enthält Veränderungen aus der Anwendung der Equity-Methode.

2013

Mio. €	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	At equity bewertete Beteiligungen	Finanzielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Anfangsstand 01.01.2013	156,6	10.490,1	11,7	41,0	271,8	10.971,2
Zugänge	2,1	501,6	-	-	-	503,7
Abgänge	- 14,1	- 163,4	-	-	- 2,2	- 179,7
Umbuchungen	2,1	- 2,1	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen ¹	-	-	-	- 18,9	- 9,0	- 27,9
Währungsveränderungen	- 4,8	- 167,3	-	- 3,2	- 16,2	- 191,5
Endstand 31.12.2013	141,9	10.658,9	11,7	18,9	244,4	11.075,8
Abschreibungen						
Anfangsstand 01.01.2013	131,1	6.567,2	10,2	-	2,0	6.710,5
Zugänge	8,6	518,8	-	-	-	527,4
Wertminderungen	-	37,0	-	-	-	37,0
Abgänge	- 14,1	- 150,5	-	-	-	- 164,6
Währungsveränderungen	- 4,1	- 97,7	-	-	- 0,4	- 102,2
Endstand 31.12.2013	121,5	6.874,8	10,2	-	1,6	7.008,1
Bilanzwert 31.12.2013	20,4	3.784,1	1,5	18,9	242,8	4.067,7
Minderung der Anschaffungskosten durch Investitionsförderung						470,3

¹ Dieser Wert enthält Veränderungen aus der Anwendung der Equity-Methode, langfristige Zinsforderungen aus Ausleihungen sowie die Fair-Value-Bewertung von Beteiligungen.

05 Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte enthalten entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte. Im Rahmen des Erwerbs der Scil Proteins Production GmbH und der Vollkonsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. wurden immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 16,8 Mio. € im Rahmen der Kaufpreisallokation identifiziert. Es handelt sich um Auftragsbestände und Kundenstämme der Gesellschaften. Sie werden über drei bis fünf Jahre abgeschrieben.

06 Sachanlagen

2014

Mio. €	Grundstücke, Gebäude, vergleichbare Rechte	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten					
Anfangsstand 01.01.2014	1.495,6	7.349,1	626,4	1.187,8	10.658,9
Zugänge	8,5	89,0	20,2	450,1	567,8
Abgänge	-0,7	-60,9	-21,0	-0,7	-83,3
Umbuchungen	14,7	111,1	8,8	-137,4	-2,8
Konzernkreisänderungen	116,8	197,1	3,1	4,1	321,1
Währungsveränderungen	56,4	143,1	5,2	166,1	370,8
Endstand 31.12.2014	1.691,3	7.828,5	642,7	1.670,0	11.832,5
Abschreibungen					
Anfangsstand 01.01.2014	888,3	5.474,2	509,5	2,8	6.874,8
Zugänge	57,8	480,8	38,3	-	576,9
Wertminderungen	4,6	3,8	0,5	-	8,9
Abgänge	-0,5	-49,4	-20,3	-	-70,2
Umbuchungen	0,5	1,9	-	-2,4	-
Währungsveränderungen	23,8	103,2	3,9	-0,1	130,8
Endstand 31.12.2014	974,5	6.014,5	531,9	0,3	7.521,2
Bilanzwert 31.12.2014	716,8	1.814,0	110,8	1.669,7	4.311,3
Darin enthaltene Vermögenswerte aus Finance Lease					
Bruttowerte	-	79,1	-	-	79,1
Abschreibungen	-	-53,1	-	-	-53,1
Bilanzwerte	-	26,0	-	-	26,0

2013

Mio. €	Grundstücke, Gebäude, vergleichbare Rechte	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten					
Anfangsstand 01.01.2013	1.494,5	7.332,1	622,8	1.040,7	10.490,1
Zugänge	12,0	88,8	21,3	379,5	501,6
Abgänge	-4,8	-137,5	-19,6	-1,5	-163,4
Umbuchungen	46,0	130,3	6,2	-184,6	-2,1
Währungsveränderungen	-52,1	-64,6	-4,3	-46,3	-167,3
Endstand 31.12.2013	1.495,6	7.349,1	626,4	1.187,8	10.658,9
Abschreibungen					
Anfangsstand 01.01.2013	854,8	5.216,6	494,9	0,9	6.567,2
Zugänge	53,0	426,9	38,9	-	518,8
Wertminderungen	22,3	12,8	-	1,9	37,0
Abgänge	-1,2	-130,0	-19,3	-	-150,5
Umbuchungen	0,6	1,3	-1,9	-	-
Währungsveränderungen	-41,2	-53,4	-3,1	-	-97,7
Endstand 31.12.2013	888,3	5.474,2	509,5	2,8	6.874,8
Bilanzwert 31.12.2013	607,3	1.874,9	116,9	1.185,0	3.784,1
Darin enthaltene Vermögenswerte aus Finance Lease					
Bruttowerte	-	82,7	-	-	82,7
Abschreibungen	-	-47,6	-	-	-47,6
Bilanzwerte	-	35,1	-	-	35,1

Im Berichtsjahr sind Fremdkapitalkosten in Höhe von 5,1 Mio. € (Vorjahr 2,0 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten aktiviert worden. Der durchschnittliche Finanzierungskostensatz beträgt 3,0 Prozent (Vorjahr 3,1 Prozent). In den Sachanlagen sind auch technische Maschinen sowie andere Anlagen in Höhe von 23,7 Mio. € (Vorjahr 32,1 Mio. €) enthalten, denen ein eingebettetes Finance Lease zugrunde liegt. WACKER ist auf Grund der Vertragsgestaltung das wirtschaftliche Eigentum zuzurechnen.

07 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Wacker Chemie AG ist Eigentümer von Immobilien am Produktionsstandort Köln. Hierbei handelt es sich um Grundstücke sowie um Infrastruktureinrichtungen (Energie, Abwasser usw.). Die Grundstücke sind vermietet bzw. langfristig verpachtet; es liegt kein Finance Lease vor. Die Betreuung, Wartung und Pflege der Grundstücke und Infrastruktureinrichtungen werden durch Dritte vorgenommen, die die entstehenden Kosten direkt an die Mieter bzw. Pächter verrechnen.

Die Miet- und Pachteinahmen sind in der folgenden Aufstellung enthalten.

Mio. €	2014	2013
Beizulegender Zeitwert	14,0	13,8
Miet-/Pachteinahmen	0,8	0,8
Kosten	-0,2	-0,2

Der beizulegende Zeitwert beruht auf einem externen Gutachten, das periodisch aktualisiert wird. Die letzte Aktualisierung erfolgte in 2014.

Da aus wirtschaftlicher Sicht für einen potenziellen Käufer nur die Einstellung des derzeitigen Betriebes und der Abriss der vorhandenen Gebäude in Betracht kommt, um die Grundstücksflächen einer neuen Verwendung zuführen zu können, wurde zur Bewertung des beizulegenden Zeitwertes der Verkehrswert auf Grund des Liquidationswertes des Betriebes ermittelt. Bei der Ermittlung wurde die aktuelle Marktlage und damit das aktuelle Preisniveau berücksichtigt. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist in der Fair-Value-Hierarchie der Stufe zwei zuzuordnen. Der Restbuchwert entfällt auf die Grundstücke.

Das Bewertungsverfahren wurde im Vergleich zum letzten Bewertungszeitpunkt nicht geändert.

08 At equity bewertete Beteiligungen / Finanzielle Vermögenswerte

2014

Mio. €	At equity bewertete Beteiligungen	Beteiligungen	Sonstige Finanz- anlagen	Finanzielle Vermögens- werte
Anschaffungskosten				
Anfangsstand 01.01.2014	18,9	12,8	231,6	244,4
Abgänge	-	-	-4,9	-4,9
Konzernkreisänderungen	-	-	-142,2	-142,2
Veränderungen aus der Equity-Methode	-1,1	-	-	-
Währungsveränderungen	2,7	-	9,1	9,1
Endstand 31.12.2014	20,5	12,8	93,6	106,4
Abschreibungen				
Anfangsstand 01.01.2014	-	1,6	-	1,6
Endstand 31.12.2014	-	1,6	-	1,6
Bilanzwert 31.12.2014	20,5	11,2	93,6	104,8

2013

Mio. €	At equity bewertete Beteiligungen	Beteiligungen	Sonstige Finanz- anlagen	Finanzielle Vermögens- werte
Anschaffungskosten				
Anfangsstand 01.01.2013	41,0	15,4	256,4	271,8
Abgänge	-	-2,2	-	-2,2
Sonstige Veränderungen	-	-	12,2	12,2
Veränderungen aus der Equity-Methode	-18,9	-	-21,2	-21,2
Währungsveränderungen	-3,2	-0,4	-15,8	-16,2
Endstand 31.12.2013	18,9	12,8	231,6	244,4
Abschreibungen				
Anfangsstand 01.01.2013	-	2,0	-	2,0
Währungsveränderungen	-	-0,4	-	-0,4
Endstand 31.12.2013	-	1,6	-	1,6
Bilanzwert 31.12.2013	18,9	11,2	231,6	242,8

Im Geschäftsjahr 2013 sind erstmals negative Veränderungen aus der Equity-Methode gegen eine Ausleihung, die als Nettoinvestition gilt, in Höhe von 21,2 Mio. € verrechnet worden.

Weitergehende Finanzinformationen zu assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind unter [Ziffer 23](#) im Anhang enthalten.

09 Vorräte

Mio. €	2014	2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	215,1	169,7
Erzeugnisse	452,8	390,0
Handelswaren	62,5	51,3
Nicht abgerechnete Leistungen	1,5	0,3
Anzahlungen	2,4	5,6
Gesamt	734,3	616,9
Davon Bilanzierung zum Nettoveräußerungswert	133,8	129,2

10 Forderungen / Sonstige Vermögenswerte / Ertragsteuerforderungen

Mio. €	2014			2013		
	Gesamt	davon langfristig	davon kurzfristig	Gesamt	davon langfristig	davon kurzfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	684,0	–	684,0	614,1	–	614,1
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen	1,4	–	1,4	0,5	–	0,5
Geleistete Anzahlungen gegenüber assoziierten Unternehmen	–	–	–	8,6	8,6	–
Darlehens- und Zinsforderungen	4,2	–	4,2	4,7	–	4,7
Derivative Finanzinstrumente	4,2	0,3	3,9	22,1	2,5	19,6
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	10,1	1,3	8,8	7,5	0,5	7,0
Investmentfonds-Anteile ¹	3,7	0,3	3,4	5,9	5,9	–
Ansprüche aus Investitions-Förderungsmaßnahmen	3,2	–	3,2	7,0	–	7,0
Forderungen an Lieferanten	3,4	0,1	3,3	5,0	0,1	4,9
Sonstige Steuerforderungen	52,9	3,3	49,6	59,6	7,5	52,1
Kautionen	10,9	0,1	10,8	18,0	0,2	17,8
Nicht frei verfügbare Zahlungsmittel	8,3	–	8,3	6,8	–	6,8
Übrige Vermögenswerte	80,1	0,7	79,4	70,7	–	70,7
Sonstige Vermögenswerte	182,4	6,1	176,3	216,4	25,3	191,1
Vom langfristigen Teil sind fällig > 5 Jahre		0,3			0,2	
Ertragsteuerforderungen	20,3	5,1	15,2	27,1	7,6	19,5
Vom langfristigen Teil sind fällig > 5 Jahre		–			–	

¹ Die Investmentfonds-Anteile dienen der Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen und sind als zum Verkauf verfügbar klassifiziert.

Die übrigen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen Vorauszahlungen an die Pensionskasse.

Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, die den Marktwerten entsprechen. Ausfallrisiken sind – soweit nicht durch Versicherungen, Bankbürgschaften und erhaltene Anzahlungen abgedeckt – durch ausreichende Wertberichtigungen berücksichtigt.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen und der Überfälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

2014

Mio. €	Buchwert	Davon zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert, aber überfällig			Davon zum Abschlussstichtag wertgemindert
			überfällig bis 30 Tage	überfällig 31 bis 45 Tage	überfällig > 45 Tage	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	684,0	554,8	104,7	2,4	21,8	0,3
Sonstige Vermögenswerte	182,4	180,4	0,6	–	1,2	0,2
Gesamt	866,4	735,2	105,3	2,4	23,0	0,5

2013

Mio. €	Buchwert	Davon zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert, aber überfällig			Davon zum Abschlussstichtag wertgemindert
			überfällig bis 30 Tage	überfällig 31 bis 45 Tage	überfällig > 45 Tage	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	614,1	490,2	90,4	2,5	22,1	8,9
Sonstige Vermögenswerte	216,4	215,0	0,3	–	1,1	–
Gesamt	830,5	705,2	90,7	2,5	23,2	8,9

Entwicklung der Wertberichtigungen und Überfälligkeiten

Mio. €	2014			2013		
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Vermögenswerte	Gesamt	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Vermögenswerte	Gesamt
Wertberichtigungen						
Stand 01.01.	13,0	0,7	13,7	16,7	0,8	17,5
Inanspruchnahme	–3,5	–	–3,5	–1,9	–	–1,9
Zuführung/Auflösung	–4,9	–0,9	–5,8	–0,6	–0,1	–0,7
Währungsveränderungen	0,5	0,2	0,7	–1,2	–	–1,2
Stand 31.12.	5,1	–	5,1	13,0	0,7	13,7

Wertberichtigungen werden bei erkennbaren Kreditrisiken sowie bei Änderungen der Währungsparitäten gebildet. Permanente Bonitätseinschätzungen werden bzgl. der Werthaltigkeit der Forderungen durchgeführt und es werden gegebenenfalls Kreditausfallversicherungen abgeschlossen. Ferner werden Anzahlungen und Bankbürgschaften von Kunden geleistet. Das maximale Ausfallrisiko besteht in Höhe des Buchwerts der nicht versicherten Forderungen. Es sind keine Ausleihungen oder Forderungen vorhanden, die nachverhandelt wurden, um eine Überfälligkeit oder eine mögliche Wertminderung zu vermeiden. Auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit sowie der Bedingungen zum Bilanzstichtag ergeben sich keine Einschränkungen bezüglich der Kreditqualität. Die Zuführungen/Auflösungen bei den Wertberichtigungen auf Forderungen im Berichtsjahr betreffen im Wesentlichen Unternehmen der Siltronic-Gruppe und die Wacker Chemie AG.

11 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente/Wertpapiere

Mio. €	2014	2013
Wertpapiere¹	195,0	192,7
davon kurzfristig	157,4	71,9
davon langfristig	37,6	120,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		
Zahlungsmitteläquivalente	75,0	51,3
Guthaben bei Kreditinstituten, Kassenbestand	250,9	380,5
	325,9	431,8

¹ Bei den Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um Anleihen unterschiedlicher Emittenten, die der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordnet sind.

Die Kassenbestände und Bankguthaben sind zum Nennbetrag bilanziert. Bei den Zahlungsmitteläquivalenten handelt es sich im Wesentlichen um Commercial Paper, die von Emittenten mit erstklassiger Bonität ausgegeben werden und der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ zugeordnet werden.

12 Eigenkapital/Anteile anderer Gesellschafter/Kapitalstrukturmanagement

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Wacker Chemie AG beträgt 260.763.000 €. Es besteht aus 52.152.600 nennwertlosen Stückaktien (Gesamtbestand). Dies entspricht einem rechnerischen Wert von fünf € je Stückaktie. Unterschiedliche Aktiegattungen bestehen nicht; es handelt sich ausschließlich um Stammaktien. Ein genehmigtes Kapital zur Ausgabe neuer Aktien besteht zum Stichtag nicht. Der Vorstand ist ermächtigt, innerhalb der gesetzlichen Regelungen des § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG eigene Aktien in Höhe von maximal zehn Prozent des Grundkapitals zu erwerben.

Die Anzahl der ausstehenden Aktien hat sich im Rahmen des Börsengangs im April 2006 durch Veräußerung eines Teils der vorher im eigenen Bestand befindlichen Anteile erhöht. Die Entwicklung im Berichtsjahr und im Vorjahr ergibt sich aus folgender Tabelle:

Stück	2014	2013
Ausstehende Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	49.677.983	49.677.983
Ausstehende Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	49.677.983	49.677.983
Eigene Anteile im Bestand	2.474.617	2.474.617
Gesamtbestand	52.152.600	52.152.600

Zur Erläuterung der Aktionärsstruktur der Wacker Chemie AG wird auf [Ziffer 24](#) – Nahestehende Personen – verwiesen.

Die Kapitalrücklage enthält die in den Vorjahren bei der Ausgabe von Anteilen über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge sowie andere Zuzahlungen, die in das Eigenkapital geleistet wurden.

In den Gewinnrücklagen sind enthalten: die in früheren Geschäftsjahren bei der Wacker Chemie AG gebildeten Beträge, Einstellungen aus dem Jahresergebnis des Konzerns, die Ergebnisse der einbezogenen Gesellschaften abzüglich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis, ergebniswirksame Veränderungen der Konsolidierungsposten und Konsolidierungskreisveränderungen.

Im übrigen Eigenkapital sind die Unterschiede aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen und die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung von Finanzinstrumenten und Pensionen ausgewiesen.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter teilen sich folgendermaßen auf Gewinn- bzw. Verlustanteile auf:

Mio. €	2014	2013
Gewinnanteile	3,7	3,7
Verlustanteile	-12,1	-
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	-8,4	3,7

Angaben zum Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement des WACKER-Konzerns verfolgt das Ziel, langfristig die Unternehmensfortführung zu sichern und angemessene Renditen für die Anteilseigner zu erwirtschaften. Als Instrumente der Kapitalsteuerung dienen unter anderem Dividendenzahlungen an Anteilseigner und Aktienrückkäufe.

Die Wacker Chemie AG beachtet im Rahmen des Kapitalmanagements die gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalerhaltung. Sie unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Besondere Kapitalbegriffe werden nicht verwendet.

Die Dividendenpolitik orientiert sich grundsätzlich daran, mindestens 25 Prozent des Jahresergebnisses an die Aktionäre auszuschütten, vorausgesetzt die wirtschaftliche Situation erlaubt dies und die Gremien stimmen zu.

Überdies verfügt WACKER über ein aktives Fremdkapitalmanagement. Ziel ist ein ausgewogenes Finanzierungsportfolio, ein diversifiziertes Fälligkeitsprofil und ein komfortables Liquiditätspolster. Im Rahmen des wertorientierten Managements gehört die Kennzahl Nettofinanzschulden zu den ergänzenden finanziellen Steuerungskennzahlen [siehe Kapitel Steuerungssystem und Vermögenslage im Konzernlagebericht](#).

Die Kapitalstruktur des WACKER-Konzerns stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Kapitalstruktur

Mio. €	2014	2013
Eigenkapital der Aktionäre der Wacker Chemie AG	1.922,4	2.178,8
Anteil am Gesamtkapital (%)	54,6	60,6
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.318,2	1.247,4
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	283,3	169,3
Gesamt	1.601,5	1.416,7
Anteil am Gesamtkapital (%)	45,4	39,4
Gesamtkapital	3.523,9	3.595,5

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen im Wesentlichen auf folgende Gesellschaften:

Anteile anderer Gesellschafter

Mio. €	2014	2013
Wacker Metroark Chemicals Pvt. Ltd., Parganas, Indien	17,2	13,1
Wacker Chemicals Fumed Silica (ZJG) Holding Co., Private Ltd. Singapur	23,5	23,5
Wacker Chemicals Fumed Silica (ZJG) Co., Private Ltd., Zhangjiagang, China	-17,5	-18,3
Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd., Singapur	0,9	-
Gesamt	24,1	18,3

Die Stimmrechte anderer Gesellschafter entsprechen ihrem Anteil am Eigenkapital.

Weitere Informationen zu den einzelnen Gesellschaften finden sich in der Anteilsbesitzliste auf den Seiten 263–265.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd., Singapur erstmals vollkonsolidiert. Siltronic übernahm im Rahmen einer Kapitalerhöhung die Mehrheit an der Gesellschaft und hält zum Stichtag 77,7 Prozent der Anteile. Zum Erwerbszeitpunkt belief sich der Minderheitenanteil auf 12,5 Mio. €.

13 Pensionsrückstellungen

Für die Mitarbeiter des WACKER-Konzerns bestehen je nach den rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes unterschiedliche Systeme der Alterssicherung, die in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter basieren.

Bei der betrieblichen Altersversorgung wird zwischen beitrags- und leistungsorientierten Plänen unterschieden. Aus beitragsorientierten Plänen resultieren über die Entrichtung von Beiträgen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen für das Unternehmen. Bei WACKER existieren sowohl beitragsorientierte als auch leistungsorientierte Pläne, die teilweise über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG oder Fonds finanziert sind. Pensionsverpflichtungen ergeben sich aus leistungsorientierten Plänen in Form von Anwartschaften und laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter des WACKER-Konzerns sowie deren Hinterbliebene. Im Wesentlichen garantieren die unterschiedlichen Pensionspläne den Mitarbeitern lebenslange Renten auf Basis des während der Beschäftigung bei WACKER durchschnittlich bezogenen Gehalts (Karrieredurchschnittsplan) oder Kapitalzahlungen.

Im Konzern bestehen folgende Altersversorgungspläne:

Versorgungspläne über die Pensionskasse

Für Mitarbeiter in Deutschland wird eine Grundversorgung über die rechtlich selbstständige Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG gewährt. Diese wird aus Mitglieds- und Firmenbeiträgen finanziert. Die zugesagten Leistungen umfassen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenleistungen.

Die Pensionskasse ist ein kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 53 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und ist reguliert nach § 118 b Abs. 3 des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Sie unterliegt damit den Regelungen für deutsche Versicherer und wird von der BaFin beaufsichtigt. Es bestehen gesetzliche Mindestfinanzierungsverpflichtungen.

Für Mitarbeiter, die der Pensionskasse bis 2004 beigetreten sind, gilt in der Grundversorgung eine feste Leistungszusage, die bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zu berücksichtigen ist. Die Rentenhöhe ist dabei unabhängig vom Alter bei Beitragszahlung und auch unabhängig von der erzielten Vermögensverzinsung. Für Mitarbeiter, die nach 2004 in die Unternehmen eingetreten sind, gelten neue Tarife für die Grundversorgung. Den garantierten Leistungen liegen dort feste Zinssätze zugrunde und die Leistungshöhe hängt vom Alter bei Beitragszahlung ab. Jährliche Überschussbeteiligungen können die zukünftige Leistung erhöhen. Diese Tarife gehen nicht in die Ermittlung der Pensionsverpflichtung ein, da sie auf Grund ihrer versicherungsförmigen Ausgestaltung als beitragsorientierte Pläne zu qualifizieren sind.

Zusätzlich können Mitarbeiter in Deutschland Beiträge zur freiwilligen Höherversicherung PK+ an die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG leisten. Die Beiträge aus der tarifvertraglich geregelten Altersversorgung auf Grund der Tarifverträge über Einmalzahlungen und Altersvorsorge und über Lebensarbeitszeit und Demografie werden in die freiwillige Höherversicherung eingezahlt. Auch die Tarife für die freiwillige Höherversicherung gehen nicht in die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen ein, da sie auf Grund ihrer versicherungsförmigen Ausgestaltung als beitragsorientierte Pläne zu qualifizieren sind.

Direktzusagen des WACKER-Konzerns

Neben den Zusagen der Pensionskasse erhalten Mitarbeiter in Deutschland direkte Leistungszusagen in Form einer Zusatzversorgung. Mit der Zusatzversorgung werden Gehaltsanteile oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze abgesichert. Bis 2004 eingetretene Mitarbeiter und deren Hinterbliebene erhalten Rentenleistungen. Die Höhe der Rente hängt vom durchschnittlich während der Beschäftigung bei WACKER bezogenen Gehalt ab (Karrieredurchschnittsplan). Für ab 2005 eingetretene Mitarbeiter wird jährlich ein Prozentsatz des Gehalts oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze bereitgestellt. Das sich hieraus ergebende Kapital wird verzinst. Die Leistungen können als lebenslange Rente oder, für Zusagen ab 2005, alternativ als Einmalzahlung abgerufen werden. Leistungsberechtigt sind die Mitarbeiter und ihre Hinterbliebenen. Die Ansprüche der Mitarbeiter gehen in die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen ein. Dies gilt sowohl für bis 2004 eingetretene Mitarbeiter als auch für ab 2005 eingetretene Mitarbeiter.

Für Mitglieder des Vorstands bestehen Einzelzusagen. Weitere Informationen zur Altersversorgung des Vorstands finden Sie im Corporate Governance Bericht auf S. 268.

Außertariflich bezahlte Mitarbeiter in Deutschland können in einen arbeitnehmerfinanzierten Leistungsplan („Deferred Compensation“) Teile ihres Gehalts einzahlen. Dieser Plan gibt Mitarbeitern die Möglichkeit, Teile ihrer künftigen Entgeltansprüche in ein wertgleiches Versorgungskapital umzuwandeln. Das Versorgungskapital wird in Abhängigkeit vom Abschluss der Teilnahmevereinbarung am Leistungsplan (Zusage) mit sieben

Prozent (1996 – 2001), sechs Prozent (2002 – 2010) oder fünf Prozent (2011 – 2013) verzinst. Bei den Zusagen mit einer Verzinsung von sieben Prozent oder sechs Prozent kann der Mitarbeiter zwischen einer Auszahlung in Rentenform oder als Kapital wählen. Bei den Zusagen mit einer Verzinsung von fünf Prozent erfolgt die Auszahlung ausschließlich in Kapitalform.

Zusagen, die bis zum 31. Dezember 2000 erteilt wurden, werden mit dem m/n-tel Barwert (gemäß Projected-Unit-Credit-Methode) bewertet, Zusagen, die ab dem 01. Januar 2001 erteilt wurden, werden mit dem Barwert der erworbenen Anwartschaft bewertet.

Die Versorgungsansprüche in Deutschland sind durch den Pensionssicherungsverein a. G. gegen Insolvenz geschützt. Die Insolvenzsicherung ist nach oben begrenzt. Gesetzliche Mindestfinanzierungspflichten bestehen nicht.

Pensionszusagen im Ausland

Für die Mitarbeiter ausländischer Tochtergesellschaften bestehen unterschiedliche Pensionszusagen nach den rechtlichen Gegebenheiten der jeweiligen Länder. Außer den in den USA begebenen Pensionszusagen sind diese Pensionspläne für den Konzern nicht wesentlich.

In den USA bestehen leistungsorientierte Pensionszusagen für Mitarbeiter der Siltronic Corporation, Portland und der Wacker Chemicals Corporation, Adrian. Für beide Unternehmen wurden die leistungsorientierten Pläne ab dem 31. Dezember 2003 für Neuzusagen geschlossen. Die leistungsorientierten Zusagen werden nur für die Altbestände fortgeführt. Die Versorgungsleistung besteht in einer monatlichen Rentenzahlung ab dem 65. Lebensjahr, die sich auf Basis des zuletzt gezahlten Durchschnittsgehaltes ermittelt. Spezielle Regelungen gibt es bei frühzeitiger Verrentung ab dem 55. Lebensjahr abhängig von der Betriebszugehörigkeit. Auf Grund des ähnlichen Charakters werden auch Verpflichtungen für die medizinische Versorgung von Mitarbeitern nach deren Eintritt in den Ruhestand sowie für Austrittsschädigungen unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Für neue Mitarbeiter existieren nur noch beitragsorientierte Pensionspläne.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen kann wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen übergeleitet werden:

Nettoschuld der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

Mio. €	31.12.2014			31.12.2013		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Barwert der zumindest teilweise fondsfinanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	2.267,1	210,4	2.477,5	1.718,0	160,7	1.878,7
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.593,3	148,8	1.742,1	1.462,0	122,1	1.584,1
Finanzierungsstatus	673,8	61,6	735,4	256,0	38,6	294,6
Barwert der ungedeckten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.008,9	13,9	1.022,8	780,6	4,1	784,7
Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.682,7	75,5	1.758,2	1.036,6	42,7	1.079,3
Effekt auf Grund der Begrenzung des Vermögenswertes	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.682,7	75,5	1.758,2	1.036,6	42,7	1.079,3

Entwicklung der Nettoschuld der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

Mio. €	Barwert der Pensionsverpflichtungen	Marktwert des Planvermögens	Summe	Effekt auf Grund der Begrenzung des Vermögenswertes	Summe
Stand zum 01.01.2013	2.738,1	1.502,6	1.235,5	-	1.235,5
Laufender Dienstaufwand	67,5	-	67,5	-	67,5
Zinsaufwand / (-ertrag)	95,1	52,8	42,3	-	42,3
Nachzuverrechnender Dienstaufwand / Effekte aus Abgeltungen und Kürzungen	0,2	-	0,2	-	0,2
Neubewertungen					
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Planvermögen ohne bereits im Zinsertrag erfasste Beträge	-	37,4	-37,4	-	-37,4
Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Änderung demografischer Annahmen	0,2	-	0,2	-	0,2
Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Änderung finanzieller Annahmen	-154,1	-	-154,1	-	-154,1
Erfahrungsbedingte Gewinne (-)/Verluste (+)	-13,4	-	-13,4	-	-13,4
Veränderung bei der Begrenzung von Vermögenswerten ohne im Zinsaufwand erfasste Beträge	-	-	-	-	-
Effekt aus Währungsdifferenzen	-6,8	-4,9	-1,9	-	-1,9
Beiträge					
Arbeitgeber	-	37,8	-37,8	-	-37,8
Begünstigte des Pensionsplans	9,5	9,5	-	-	-
Rentenzahlungen	-73,0	-51,5	-21,5	-	-21,5
Übertragungen / Abgeltungen / Sonstiges	0,1	0,4	-0,3	-	-0,3
Stand zum 31.12.2013	2.663,4	1.584,1	1.079,3	-	1.079,3
Laufender Dienstaufwand	63,0	-	63,0	-	63,0
Zinsaufwand / (-ertrag)	102,2	62,0	40,2	-	40,2
Nachzuverrechnender Dienstaufwand / Effekte aus Abgeltungen und Kürzungen	0,1	-	0,1	-	0,1
Neubewertungen					
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Planvermögen ohne bereits im Zinsertrag erfasste Beträge	-	76,3	-76,3	-	-76,3
Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Änderung demografischer Annahmen	9,7	-	9,7	-	9,7
Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Änderung finanzieller Annahmen	705,8	-	705,8	-	705,8
Erfahrungsbedingte Gewinne (-)/Verluste (+)	0,7	-	0,7	-	0,7
Veränderung bei der Begrenzung von Vermögenswerten ohne im Zinsaufwand erfasste Beträge	-	-	-	-	-
Effekt aus Währungsdifferenzen	23,5	15,9	7,6	-	7,6
Beiträge					
Arbeitgeber	-	48,2	-48,2	-	-48,2
Begünstigte des Pensionsplans	9,5	9,5	-	-	-
Rentenzahlungen	-77,6	-53,4	-24,2	-	-24,2
Übertragungen / Abgeltungen / Sonstiges	-	-0,5	0,5	-	0,5
Stand zum 31.12.2014	3.500,3	1.742,1	1.758,2	-	1.758,2

Annahmen

Die Pensionsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung von unternehmensspezifischen und landesspezifischen, biometrischen Rechnungsgrundlagen und Parametern ermittelt. Den Berechnungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde, die folgende Parameter berücksichtigt haben:

Versicherungsmathematische Annahmen

%	2014		2013	
	Inland	USA	Inland	USA
Rechnungszins	2,3	3,8	3,8	4,75
Entgelttrend	2,5	2,0/3,0	3,0	3,0
Künftige Rentensteigerung	1,8/1,0/2,5	-	2,0/1,0/2,5	-

Hinsichtlich der Lebenserwartung werden in Deutschland die von Prof. Dr. Klaus Heubeck entwickelten „Richttafeln 1998“ mit Modifikationen zugrunde gelegt. Dabei werden für den Bestand der Pensionskasse (Grundversorgung) von der Aufsichtsbehörde genehmigte Sterbetafeln (Reduzierung der Sterblichkeiten bei Männern auf 75 Prozent und bei Frauen auf 85 Prozent der Richttafelwerte) verwendet. Für den Bestand der übrigen Zusagen wurden die Sterblichkeiten bei Männern auf 60 Prozent und bei Frauen auf 85 Prozent der Heubeck-Werte reduziert und damit insbesondere der anerkannte Zusammenhang zwischen Lebenserwartung und Höhe der Rente („Einfluss des sozioökonomischen Status“) berücksichtigt. Für die USA wurden die Annahmen zur Sterblichkeit in 2014 aktualisiert. In den Zahlen für 2013 ist die Sterblichkeitstafel RP-2000 Combined Healthy Fully Generational Mortality Table (Scale AA to 2020) für Männer und Frauen berücksichtigt. Für 2014 wurde die Sterblichkeitswahrscheinlichkeit auf die in 2014 veröffentlichte Sterblichkeitstafel Sex distinct RP-2014 mortality tables (Scale SOA MP-2014) für Rentner und Nicht-Rentner, nach Geschlecht unterschieden, aktualisiert. Dabei wurde die Sterblichkeitstafel RP-2014 auf das Jahr 2007 zurückgerechnet und eine modifizierte Variante der Tafel MP-2014 für die zukünftigen Perioden angewendet.

Die der Berechnung der Pensionsverpflichtung zugrunde liegenden Diskontierungssätze und Gehaltssteigerungen wurden in Abhängigkeit von den entsprechenden ökonomischen Rahmenbedingungen nach einheitlichen Grundsätzen abgeleitet. Der Rechnungszins beruht auf einer Zinsstrukturkurve, die aus Renditen hochrangiger festverzinslicher und laufzeitäquivalenter Unternehmensanleihen des jeweiligen Landes abgeleitet wurde. Er berücksichtigt die WACKER-spezifischen, erwarteten zukünftigen Zahlungsströme der Verpflichtungen.

Sensitivitätsanalyse

Bei der folgenden Sensitivitätsanalyse wird jeweils nur eine Annahme verändert, d. h., die übrigen Annahmen bleiben gegenüber der ursprünglichen Bewertung unverändert, sodass die Sensitivität jeder Annahme isoliert betrachtet werden kann. Daraus folgt, dass mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen nicht berücksichtigt werden.

Die folgende Übersicht zeigt, inwieweit sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen durch Veränderungen bei den maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen ändern würde.

Sensitivitätsanalyse

	31.12.2014 Auswirkung auf die leistungsorientierten Verpflichtungen		31.12.2013 Auswirkung auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	
	Leistungsorientierte Verpflichtung Mio. €	Veränderung %	Leistungsorientierte Verpflichtung Mio. €	Veränderung %
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum Stichtag	3.500,3		2.663,4	
Barwert der Pensionsverpflichtungen falls				
der Rechnungszins 0,5 Prozentpunkte höher wäre	3.192,2	-8,8	2.450,4	-8,0
der Rechnungszins 0,5 Prozentpunkte niedriger wäre	3.855,5	10,1	2.905,9	9,1
der Entgeltrend 0,5 Prozentpunkte höher wäre	3.539,2	1,1	2.696,8	1,3
der Entgeltrend 0,5 Prozentpunkte niedriger wäre	3.462,6	-1,1	2.634,9	-1,1
die künftigen Renten- steigerungen 0,25 Prozent- punkte höher wären	3.603,8	3,0	2.735,0	2,7
die künftigen Renten- steigerungen 0,25 Prozent- punkte niedriger wären	3.401,8	-2,8	2.594,9	-2,6
die Lebenserwartung um 1 Jahr höher wäre	3.630,7	3,7	2.749,1	3,2

Zusammensetzung des Planvermögens

In Deutschland investiert die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG gemäß gesetzlicher Vorschriften und der Vorschriften ihrer Satzung das relevante Planvermögen. Die Pensionskasse investiert knapp die Hälfte des Vermögens in Aktien- und Rentenfonds. Die andere Hälfte wird als Direktinvestition in die Anlageklassen Schuldscheindarlehen, Immobilien, Immobiliendarlehen und Private Equity angelegt. Der verbleibende Teil des Vermögens wird als Liquidität vorgehalten. Die Anlagestrategie erfolgt gemäß der vom Vorstand der Pensionskasse vorgegebenen Kapitalanlagerichtlinie.

Das Planvermögen der in den USA aufgelegten Pensionspläne wird im Wesentlichen in Aktien und Fonds gemäß den vorgegebenen Kapitalanlageregelungen angelegt. Die Zusammensetzung des Planvermögens des Konzerns zeigt folgende Tabelle:

Zusammensetzung Planvermögen

Mio. €	31.12.2014			31.12.2013		
	Marktpreis- notierung in einem akti- ven Markt	Keine Marktpreis- notierung in einem akti- ven Markt	Gesamt	Marktpreis- notierung in einem akti- ven Markt	Keine Markt- preisnotie- rung in ein- em aktiven Markt	Gesamt
Immobilien	-	262,2	262,2	-	255,7	255,7
Darlehen/Renten	573,4	480,2	1.053,6	479,3	449,5	928,8
Aktien/Fonds	245,0	95,6	340,6	258,8	65,4	324,2
Liquidität	-	85,7	85,7	-	75,4	75,4
Summe Planvermögen	818,4	923,7	1.742,1	738,1	846,0	1.584,1

Der WACKER-Konzern nutzte zum Stichtag 31. Dezember 2014 wie auch im Vorjahr 80,2 Mio. € des Planvermögens für eigene Zwecke. Hierbei handelte es sich um die von der Wacker Chemie AG selbst genutzte Immobilie der WACKER-Hauptverwaltung in München.

Risiken

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen neben den üblichen versicherungsmathematischen Risiken vor allem finanzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Planvermögen. In Deutschland werden wesentliche Teile der leistungsorientierten Verpflichtungen in der Pensionskasse verwaltet. Im Rahmen einer jährlich durchgeführten Asset-Liability-Studie wird das aktuelle und künftige Verhältnis von Portfoliostruktur zu den Verpflichtungen analysiert und prognostiziert. Als Resultat ermittelt sich das langfristige Renditeerfordernis der Pensionskasse. Darauf aufbauend definiert die Pensionskasse ein strategisches Zielfortfolio. Das Renditeerfordernis, der Firmenbeitrag der Trägerunternehmen und die strategische Asset-Allokation werden somit jährlich überprüft und miteinander in Einklang gebracht.

Grundsätzlich sind alle Kapitalanlagen Marktpreisänderungsrisiken ausgesetzt. Diese können aus Zins-, Aktienkurs- bzw. Wechselkursverschiebungen bestehen. Die Pensionskasse zielt darauf ab, durch ein so genanntes Overlay-Management Verluste auf ein vorgegebenes Maß zu beschränken. Derivate werden von der Pensionskasse nur zu Absicherungszwecken eingesetzt.

Die leistungsorientierten Pläne in den USA unterliegen auf Grund der Anlage des Planvermögens in Aktien und Fonds neben den versicherungsmathematischen Risiken ebenfalls dem Marktpreisänderungsrisiko.

Je nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften ist WACKER dazu verpflichtet, eine Unterdeckung der Pensionspläne durch Zuführung liquider Mittel zu reduzieren.

Versicherungsmathematische Risiken ergeben sich insbesondere durch die Lebenserwartung der Leistungsempfänger und das Zinsgarantierisiko. Insbesondere die bis 2004 in Deutschland erteilten Zusagen haben einen hohen Garantiezins, der im aktuellen Marktumfeld nicht risikolos zu erzielen ist. Das Zinsgarantierisiko wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses regelmäßig beobachtet. Es stellt bei der Ermittlung des langfristigen Zinserfordernisses und deren Erfüllbarkeit ein Schwerpunktthema der Pensionskasse dar. Risiken aus dem Zinsgarantierisiko entfallen auch auf die Pläne zur „Deferred Compensation“.

Finanzierung der Pensionspläne

Im Geschäftsjahr 2014 wurden für Pläne in Deutschland 70,5 Mio. € (Vorjahr: 66,7 Mio. €) und für Pläne im Ausland 7,1 Mio. € (Vorjahr: 6,3 Mio. €) an Rentenzahlungen geleistet. Für das folgende Geschäftsjahr erwartet WACKER Rentenzahlungen aus Pensionsplänen von rund 85 Mio. €. Die Einzahlungen des Arbeitgebers in das Planvermögen werden in 2015 rund 45,0 Mio. € betragen. Die gewichtete Duration der Pensionsverpflichtung beträgt zum 31. Dezember 2014 20,1 Jahre (Vorjahr 18,3 Jahre) in Deutschland und 14,5 Jahre (Vorjahr 13,5 Jahre) in den USA.

Erwartete Fälligkeiten der Pensionszahlungen

Mio. €	Erwartete Pensionszahlungen	
	31.12.14	31.12.13
Weniger als 1 Jahr	-85,3	-78,1
Zwischen 1 und 2 Jahren	-93,1	-82,3
Zwischen 2 und 3 Jahren	-94,7	-88,3
Zwischen 3 und 4 Jahren	-98,1	-92,4
Zwischen 4 und 5 Jahren	-104,3	-95,1

Zusammensetzung des Pensionsaufwands

Mio. €	2014	2013
Pensionsaufwand		
Pensionsaufwand aus leistungsorientierten Plänen	-103,3	-110,0
Pensionsaufwand aus beitragsorientierten Plänen	-7,4	-7,4
Übrige Pensionsaufwendungen	-2,1	-0,5
Beiträge zur gesetzlichen Altersversorgung	-62,4	-58,8
Gesamte Altersversorgung	-175,2	-176,7

14 Andere Rückstellungen / Steuerrückstellungen

Mio. €	2014			2013		
	Gesamt	davon langfristig	davon kurzfristig	Gesamt	davon langfristig	davon kurzfristig
Personal	95,6	89,0	6,6	88,1	83,7	4,4
Verkauf/Einkauf	43,5	5,4	38,1	24,9	-	24,9
Umweltschutz	69,0	67,1	1,9	53,9	53,7	0,2
Umstrukturierung	1,8	0,2	1,6	5,0	0,1	4,9
Sonstige	71,7	20,1	51,6	69,1	10,7	58,4
Andere Rückstellungen	281,6	181,8	99,8	241,0	148,2	92,8
Steuerrückstellungen	97,9	43,7	54,2	81,6	34,5	47,1

Personalarückstellungen

Sie enthalten Verpflichtungen zur Gewährung von Jubiläums- und Sterbegeldern sowie Rückstellungen auf Grund von Frühpensionierungs- und Altersteilzeitmodellen. Der Abfluss der langfristigen Jubiläumsrückstellungen sowie der Rückstellung für Altersteilzeitmodelle erfolgt kontinuierlich.

Verkaufs- / Einkaufsrückstellungen

Die Rückstellungen auf Grund von Verkaufs- bzw. Einkaufsgeschäften umfassen Verpflichtungen aus Gewährleistungen oder Produkthaftung sowie noch zu gewährende Rabatte, Skonti oder sonstige Preisnachlässe, zu zahlende Provisionen für die Vermittlung von Verkäufen und drohende Verluste aus vertraglichen Vereinbarungen. Der wesentliche Teil der Rückstellungen wird voraussichtlich im nächsten Jahr zu Abflüssen führen.

Umweltschutzrückstellungen

Die Rückstellungen für Umweltschutz decken erwartete Belastungen für die Sanierung kontaminierter Standorte, für Maßnahmen zum Gewässerschutz, zur Rekultivierung von Deponien, zur Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen ab. Sie enthalten auch die voraussichtlichen Umweltabgaben an staatliche Stellen. Die Zuführungen sind im Wesentlichen auf die Anpassungen beim Rechnungszins zurückzuführen. Die langfristigen Umweltschutzrückstellungen werden voraussichtlich innerhalb von 25 Jahren zu Abflüssen führen.

Umstrukturierungsrückstellungen

Die Rückstellungen für Umstrukturierungen enthalten Abfindungszahlungen für ausscheidende Mitarbeiter, erwartete Kosten für Standortschließungen sowie Abbruchverpflichtungen und vergleichbare Belastungen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen eine Vielzahl erkennbarer Einzelrisiken und ungewisser Verpflichtungen (z. B. für Schadenersatz, Erstattungsansprüche).

Die Zinssätze lagen wie im Vorjahr in einer Bandbreite zwischen 0,5 Prozent und zehn Prozent, in Abhängigkeit von der jeweiligen landesspezifischen Situation. Sie entfielen im Wesentlichen auf Rückstellungen im Zusammenhang mit Einkaufsgeschäften, Umweltschutzrückstellungen, Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle und Jubiläumsrückstellungen.

Andere Rückstellungen

Mio. €	01.01.2014	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Zinseffekt	Währungs- differenzen	Sonstiges/ Konsoli- dierungs- kreis- änderung	31.12.2014
Personal	88,1	-36,5	-	43,6	-	0,4	-	95,6
Verkauf/Einkauf	24,9	-11,2	-1,4	25,7	1,7	3,8	-	43,5
Umweltschutz	53,9	-1,5	-4,1	15,2	5,4	-	0,1	69,0
Umstrukturierung	5,0	-1,7	-1,6	0,2	-	-0,1	-	1,8
Sonstige	69,1	-2,8	-0,8	5,3	0,9	-	-	71,7
Gesamt	241,0	-53,7	-7,9	90,0	8,0	4,1	0,1	281,6

Steuerrückstellungen

Sie enthalten Steuerverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern sowie Beträge für Risiken aus Außenprüfungen und Rechtsmitteln. Der vorhandene Bestand an langfristigen Steuerrückstellungen wird im Wesentlichen in den nächsten zwei bis vier Jahren abfließen.

Steuerrückstellungen

Mio. €	01.01.2014	Verbrauch	Auflösung	Zufüh- rung/ Zinseffekt	Währungs- differenzen	Sonstiges/ Konsoli- dierungs- kreis- änderung	31.12.2014
Steuern	81,6	-41,7	-5,5	62,8	0,7	-	97,9

15 Finanzverbindlichkeiten

Mio. €	2014			2013		
	Gesamt	davon langfristig	davon kurzfristig	Gesamt	davon langfristig	davon kurzfristig
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.195,3	932,4	262,9	1.079,2	927,6	151,6
davon > 5 Jahre		16,0			8,1	
Verbindlichkeiten aus Leasing-Verpflichtungen ¹	28,8	21,6	7,2	38,2	30,8	7,4
davon > 5 Jahre		5,2			9,5	
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	377,4	364,2	13,2	299,3	289,0	10,3
davon > 5 Jahre		301,4			238,4	
Finanzverbindlichkeiten	1.601,5	1.318,2	283,3	1.416,7	1.247,4	169,3
davon > 5 Jahre		322,6			256,0	

¹ Die Verbindlichkeiten aus Leasing-Verpflichtungen enthalten in erster Linie Verpflichtungen aus dem Leasing des Gas- und Dampfkraftwerks in Burghausen sowie für technische Anlagen.

In 2014 wurde ein Investitionskredit in Höhe von 80 Mio. € aufgenommen. Des Weiteren erfolgte eine Umstrukturierung der langfristigen Finanzierung der chinesischen Tochterunternehmen in Höhe von 800 Mio. Renminbi (106 Mio. €). Mit den neu aufgenommenen Darlehen wurden bestehende Kredite abgelöst. Durch die erstmalige Vollkonsolidierung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. in 2014 erhöhen sich die Finanzverbindlichkeiten um ein auf Singapur-Dollar lautendes Darlehen in Höhe von umgerechnet 35,8 Mio. € eines Minderheitsgesellschafters.

In 2013 hat WACKER eine erstrangig unbesicherte Privatplatzierung in drei Tranchen in Höhe von insgesamt 400 Mio. us-\$ bei Investoren am us-amerikanischen Finanzmarkt platziert.

Für die Finanzverbindlichkeiten bestehen keine dinglichen Sicherheiten. Es gibt keine Sicherung der Finanzverbindlichkeiten durch Pfandrechte und ähnliche Rechte. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind teilweise festverzinslich, teilweise handelt es sich um variable Verzinsungen. Teile der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden unter der Voraussetzung gewährt, dass bestimmte Kennzahlen (Covenants) eingehalten werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2014			2013		
	Währung	Buchwert Mio. €	Laufzeit bis	Währung	Buchwert Mio. €	Laufzeit bis
Investitionskredit	EUR	200,0	2016	EUR	200,0	2016
Investitionskredit	EUR	200,0	2017	EUR	200,0	2017
Investitionskredit	EUR	80,0	2020	-	-	-
Investitionskredit	CNY	-	-	CNY	10,8	2015
Investitionskredit	CNY	18,7	2016	CNY	34,0	2016
Investitionskredit	CNY	67,6	2018	-	-	-
Investitionskredit	CNY	-	2019	CNY	79,0	2019
Schuldscheindarlehen	EUR	150,0	2015	EUR	150,0	2015
Schuldscheindarlehen	EUR	150,0	2017	EUR	150,0	2017
Bankkredit	JPY	68,8	2017	JPY	69,0	2017
Bankkredit	EUR	50,0	2018	EUR	50,0	2018
Bankkredit	CNY	106,1	2017	-	-	-
Betriebsmittelkredit	-	-	-	CNY	136,4	2014
Betriebsmittelkredit	CNY	75,4	2015	-	-	-
Betriebsmittelkredit	CNY	19,9	2017	-	-	-
Betriebsmittelkredit	-	8,8	2015	-	-	-
Gesamt		1.195,3			1.079,2	
Beizulegender Zeitwert		1.218,7			1.101,7	

Die sonstigen Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2014			2013		
	Währung	Buchwert Mio. €	Laufzeit bis	Währung	Buchwert Mio. €	Laufzeit bis
Privatplatzierung (1. Tranche)	USD	57,6	2018	USD	50,8	2018
Privatplatzierung (2. Tranche)	USD	107,0	2020	USD	94,4	2020
Privatplatzierung (3. Tranche)	USD	164,5	2023	USD	143,8	2023
Darlehen von Minderheitsgesellschaftern	SGD	35,8	2022	-	-	-
Übrige sonstige Finanzverbindlichkeiten	-	12,5	-	-	10,3	-
Gesamt		377,4			299,3	
Beizulegender Zeitwert		371,3			287,9	

In den in Euro aufgenommenen Investitionskrediten sind wie im Vorjahr variable verzinsten Kreditbeträge enthalten. Der variable Anteil beträgt 280,0 Mio. € (Vorjahr 200,0 Mio. €). Davon sind 200 Mio. € bis Ende 2016 und 80 Mio. € bis Mitte 2020 fällig. In den Bankkrediten sind in 2014 variable verzinsten Kreditbeträge in Höhe von 34,4 Mio. € (Vorjahr 34,5 Mio. €) enthalten. Sie haben eine Restlaufzeit bis Ende 2017. In den Schuldscheindarlehen sind variable Kreditbeträge in Höhe von 101,0 Mio. € (Vorjahr 101,0 Mio. €) mit einer Restlaufzeit bis 2015 und 39,0 Mio. € (Vorjahr 39,0 Mio. €) mit einer Restlaufzeit bis 2017 enthalten. Sämtliche in Renminbi aufgenommenen Darlehen sind wie im Vorjahr variabel verzinst. Die Privatplatzierungen und das Darlehen von einem Minderheitsgesellschafter sind in voller Höhe festverzinslich.

Die Buchwerte der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten entsprechen dem Rückzahlungsbetrag. Mit Ausnahme der auf Renminbi lautenden Investitionskredite und einem Teil der auf Euro lautenden Investitionskredite in Höhe von 80 Mio. € sind sämtliche Kredite und Darlehen endfällig.

Der folgenden Übersicht können die zukünftigen Tilgungs- und Zinszahlungen für Kreditverbindlichkeiten und sonstigen Finanzverbindlichkeiten entnommen werden.

Mio. €	2015	2016	2017	2018	2019 bis 2021
Tilgung	276,1	242,0	578,6	137,5	338,5
Zinsen	39,6	34,0	25,0	13,7	40,5

Daneben bestehen langfristige ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 603,5 Mio € (Vorjahr 700,7 Mio. €), für deren Inanspruchnahme alle Bedingungen erfüllt sind.

Für Finance-Lease-Verträge betragen die zukünftigen Mindestleasingzahlungen zum Stichtag:

Mio. €	2014			2013		
	Nominalwert	Zinsen	Barwert	Nominalwert	Zinsen	Barwert
Mindestleasingzahlung innerhalb eines Jahres	8,3	1,1	7,2	8,9	1,5	7,4
Mindestleasingzahlung zwischen einem und fünf Jahren	18,7	2,3	16,4	24,5	3,2	21,3
Mindestleasingzahlung mehr als fünf Jahre	5,3	0,1	5,2	10,1	0,6	9,5
Gesamt	32,3	3,5	28,8	43,5	5,3	38,2

Bedingte Leasingzahlungen aus Finance Leasing liegen nicht vor.

Als Finance Lease wird ein von der Wacker Chemie AG am Standort Burghausen gepachtetes Gas- und Dampfkraftwerk aktiviert. Der Pachtvertrag für das Kraftwerk endet spätestens im Jahr 2019. WACKER hat das Recht, das Kraftwerk zu einem Kaufpreis zu erwerben, der sich an den Buchwerten nach deutschem Handelsrecht bemisst. Sofern WACKER dieses Kraftwerk erwirbt, darf das Kraftwerk innerhalb von fünf Jahren nicht an Dritte weiterveräußert werden.

Darüber hinaus bestehen für einige technische Anlagen Leasingverträge, die als Finance Lease qualifiziert und von WACKER aktiviert wurden. Auch hier bestehen zum Teil Vorkaufsrechte und Mietverlängerungsoptionen.

Die Leasingverträge dienen der vereinfachten Beschaffung und Finanzierung von Betriebsmitteln und Anlagevermögen. Auf Grund der langfristigen Bindung entsteht jedoch für die Zukunft ein konstanter Liquiditätsabfluss, dem sich das Unternehmen nicht entziehen kann.

16 Verbindlichkeiten

Mio. €	2014			2013		
	Gesamt	davon langfristig	davon kurzfristig	Gesamt	davon langfristig	davon kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	374,5	–	374,5	309,4	–	309,4
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	16,0	0,1	15,9	14,9	–	14,9
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	0,1	–	0,1	–	–	–
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	3,3	–	3,3	2,5	–	2,5
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung	5,4	–	5,4	3,8	–	3,8
Erfolgsbeteiligungen/Tantiemen	63,5	0,8	62,7	55,1	–	55,1
Sonstige Personalverpflichtungen	30,5	1,3	29,2	24,5	–	24,5
Derivative Finanzinstrumente	49,7	4,8	44,9	33,2	1,2	32,0
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	0,8	–	0,8	0,8	–	0,8
Erhaltene Anzahlungen (Dritte)	689,1	523,0	166,1	847,2	564,4	282,8
Übrige Verbindlichkeiten	24,9	0,3	24,6	22,3	0,2	22,1
Sonstige Verbindlichkeiten	883,3	530,3	353,0	1.004,3	565,8	438,5
davon > 5 Jahre		1,3			16,2	
Ertragsteuerverbindlichkeiten	0,1	–	0,1	1,5	–	1,5

Die Steuerverbindlichkeiten umfassen neben den Beträgen, für die die Konzerngesellschaften Steuerschuldner sind, auch solche Steuern, die für Rechnung Dritter abgeführt werden.

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Die sonstigen Personalverpflichtungen enthalten insbesondere Urlaubs- und Gleitzeitguthaben sowie andere Verpflichtungen aus dem Personalbereich.

Die erhaltenen Anzahlungen stehen überwiegend im Zusammenhang mit zukünftigen Lieferungen von Halbleiterwafern und Polysilicium.

Für die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen keine dinglichen Sicherheiten. Es gibt keine Sicherung der sonstigen Verbindlichkeiten durch Pfandrechte und ähnliche Rechte.

17 Eventualverbindlichkeiten, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere Risiken

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser künftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn der Abfluss von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtungen nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Die nachfolgend dargestellten Haftungsverhältnisse sind Nominalwerte.

Mio. €	2014	2013
Bürgschaften	0,5	33,9

Die Bürgschaften für geleistete Kundenanzahlungen an ehemalige Gemeinschaftsunternehmen sind im Geschäftsjahr 2014 entfallen. Auch Bürgschaften für die Leistung staatlicher Zuschüsse im Rahmen des Investitionsprojektes in Charleston/Tennessee in den USA an Dritte sind auf Grund der Leistung des Zuschusses entfallen.

Eine Inanspruchnahme aus den verbleibenden Bürgschaften ist unwahrscheinlich.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere Risiken

Mio. €	2014	2013
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Operating Leases		
fällig innerhalb eines Jahres	30,3	25,7
fällig zwischen einem und fünf Jahren	64,9	58,1
fällig nach fünf und mehr Jahren	43,7	20,7
Gesamt	138,9	104,5
Leasingzahlungen auf Grund von Operating Leases	31,7	35,8
Die Summe der erwarteten Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen beträgt	1,1	1,3

Im Rahmen von Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die als Operating Lease zu qualifizieren sind, least der Konzern Sachanlagen, Kraftfahrzeuge sowie IT-Equipment. Die Laufzeiten liegen hierbei im Allgemeinen zwischen drei und fünf Jahren. Mietverträge für Büroräume, Sachanlagen usw. haben eine deutlich längere Laufzeit. Ferner pachtet der Konzern in Singapur auf Grund regulatorischer Vorgaben langfristig das Land, auf dem die Produktionsstätten errichtet wurden.

Mio. €	2014	2013
Verpflichtungen aus Bestellungen für geplante Investitionsvorhaben (Bestellobligo)	421,6	223,6

Das Bestellobligo für Investitionsvorhaben beläuft sich auf 421,6 Mio. € (Vorjahr 223,6 Mio. €) und betrifft im Wesentlichen die Investitionen im Segment WACKER POLYSILICON.

Im Rahmen von langfristigen Abnahmeverpflichtungen von jährlich rund 100 Mio. € (Vorjahr 110 Mio. €) sichert der Konzern die Auslastung der Joint Venture Gesellschaft mit Dow Corning. Die vertraglich fixierten Transferpreise führten zu einer Rückstellung für belastende Verträge, die in den sonstigen Rückstellungen enthalten ist.

Im Zusammenhang mit der aktuellen Rohstoffversorgung bestehen langfristige Abnahmeverpflichtungen für strategische Rohstoffe, Strom und Gas. Hieraus ergeben sich per Saldo sonstige finanzielle Verpflichtungen aus den wesentlichen Mindestabnahmeregelungen in Höhe von 2,06 Mrd. € (Vorjahr 2,27 Mrd. €). Die Laufzeit der Verträge liegt zwischen ein und zehn Jahren. Aus bestehenden Konsignationslagern hat der Konzern Rücknahmeverpflichtungen in Höhe von 10,2 Mio. €.

Der Konzern erhält im Rahmen seiner Investitionstätigkeit Zuschüsse und Zulagen der öffentlichen Hand. Diese Zuschüsse sind an Bedingungen geknüpft, an bestimmten Standorten eine gewisse Anzahl von Arbeitsplätzen zu schaffen bzw. zu erhalten. Bei Nichterfüllung dieser Bedingungen müssen die erhaltenen Fördermittel ganz oder teilweise zurückgezahlt werden. Die Dauer, für die der Konzern die Vertragszusagen einhalten muss, ist zeitlich begrenzt.

Aus dem Erwerb der Scil Proteins Production GmbH wurden auf Grund von Meilensteinzahlungen bedingte Kaufpreisverpflichtungen im Konzern bilanziert. Die Erfüllung ist an Vertragsverlängerungen und behördliche Genehmigungen für entwickelte Produkte gebunden. WACKER geht davon aus, dass die Bedingungen für eine Zahlung der Verpflichtungen im Jahr 2015 eintreten. Die Höhe der Verpflichtungen wurde im Kaufvertrag festgelegt.

WACKER ist von Zeit zu Zeit in gerichtliche und schiedsgerichtliche Verfahren und behördliche Untersuchungen und Verfahren eingebunden. Anhängige Verfahren können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von WACKER negativ beeinflussen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erwartet WACKER keine wesentlichen negativen Auswirkungen.

18 Sonstige Angaben

Mio. €	2014	2013
Materialaufwand	-2.159,1	-2.060,2
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-1.008,1	-901,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-165,3	-155,9
Staatliche Altersversorgungsbeiträge	62,4	58,8
Sozialabgaben	-102,9	-97,1
Aufwendungen für Altersversorgung	-73,5	-75,8
Beiträge zur gesetzlichen Altersversorgung	-62,4	-58,8
Altersversorgung	-135,9	-134,6
Gesamt	-1.246,9	-1.133,0

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile von Sozialversicherungsbeiträgen sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge. In den Aufwendungen für Altersversorgung sind hauptsächlich Pensionszahlungen und die Zuführung zu Pensionsrückstellungen enthalten; Zinsanteile werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Aufwendungen für die Dotierung externer Pensionsfonds und Pensionskassen werden ebenfalls in den Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen.

Mio. €	2014	2013
Honoraraufwand für den Abschlussprüfer		
Abschlussprüfungsleistungen	1,1	0,7
Andere Bestätigungsleistungen	0,3	0,4
Gesamt	1,4	1,1

Die anderen Bestätigungsleistungen enthalten im Wesentlichen Kosten für unterjährige Reviews. Der Honoraraufwand für Abschlussprüfer betrifft in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €) die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Davon entfallen 1,1 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €) auf Abschlussprüfungsleistungen und 0,3 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €) auf andere Bestätigungsleistungen.

19 Ergebnis je Aktie/Dividende

	2014	2013
Durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (Stück)	49.677.983	49.677.983
Anzahl der ausstehenden Stammaktien zum Jahresende (Stück)	49.677.983	49.677.983
Ausschüttung je dividendenberechtigte Stammaktie (€)	1,50	0,50
Jahresergebnis der Aktionäre der Wacker Chemie AG (Mio. €)	203,8	2,6
Ergebnisanteil der Stammaktien (Mio. €)	203,8	2,6
Ergebnis je Stammaktie (Durchschnitt, €)	4,10	0,05
Ergebnis je Stammaktie (Stichtag, €)	4,10	0,05

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis.

Ein Ergebnis je Aktie bezogen auf Ergebnisse aus fortgeführter bzw. nicht fortgeführter Tätigkeit wird mangels einschlägiger Sachverhalte nicht angegeben.

Für das Geschäftsjahr 2013 wurde eine Dividende in Höhe von 24,8 Mio. € ausgeschüttet; dies entspricht pro dividendenberechtigtem Anteil einem Betrag von 1,50 €. Für das Geschäftsjahr 2013 wurden keine Einstellungen in die Gewinnrücklagen bei der Wacker Chemie AG geleistet.

Für das Geschäftsjahr 2014 hat der Vorstand der Wacker Chemie AG die oben genannte Dividende vorgeschlagen. Der Dividendenvorschlag bezieht sich nur auf die dividendenberechtigten Aktien, d. h. ohne Aktien im Eigenbesitz. Die Zustimmung oder Ablehnung dieses Vorschlags obliegt der Hauptversammlung der Wacker Chemie AG. Vorbehaltlich dieser Zustimmung wird für die Gesamtzahl von 49.677.983 Stückaktien, die sich nicht im Eigentum der Gesellschaft befinden, ein Betrag von 74.516.974,50 € ausgeschüttet.

20 Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen dargestellt. Dabei werden auch Verbindlichkeiten aus Finance Lease sowie Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, obwohl sie keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören.

Der beizulegende Zeitwert von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten wird durch Abzinsung unter Berücksichtigung eines risikoadäquaten und laufzeitkongruenten Marktzinses ermittelt. Aus Wesentlichkeitsgründen wird der beizulegende Zeitwert für kurzfristige Bilanzposten dem Bilanzwert gleichgesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen 31. Dezember 2014

Mio. €	Buchwert lt. Bilanz 31.12.2014	Bewertung nach IAS 39			Bewertung nach IAS 17	
		(Fortge- führte) Anschaf- fungs- kosten	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- wirksam	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- neutral	Fortge- führte Anschaf- fungs- kosten	Beizule- gender Zeitwert 31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	684,0	684,0				684,0
Kredite und Forderungen		684,0				684,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte ¹	416,2	223,3	1,4	191,5		405,0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere		10,0				10,0
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere				188,7		188,7
Kredite und Forderungen		202,1				202,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ²		11,2				-
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte)			1,4			1,4
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)				2,8		2,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	325,9	325,9				325,9
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere		75,0				75,0
Kredite und Forderungen		250,9				250,9
Summe finanzielle Vermögenswerte	1.426,1					1.414,9
Davon nach Bewertungskategorien des IAS 39:						
Kredite und Forderungen	1.137,0	1.137,0	-	-	-	1.137,0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	85,0	85,0	-	-	-	85,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	199,9	11,2	-	188,7	-	188,7
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte)	1,4	-	1,4	-	-	1,4
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	2,8	-	-	2,8	-	2,8
Finanzschulden	1.572,7	1.572,7				1.590,0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		1.572,7				1.590,0
Verbindlichkeiten aus Finance Lease	28,8				28,8	28,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	374,5	374,5				374,5
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		374,5				374,5
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ³	177,4	127,7	15,4	34,3	-	177,4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		127,7				127,7
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verb.)			13,7			13,7
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)			1,7	34,3		36,0
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	2.153,4					2.170,7
Davon nach Bewertungskategorien des IAS 39:						
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.074,9	2.074,9	-	-	-	2.092,2
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verb.)	13,7	-	13,7	-	-	13,7
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	36,0	-	1,7	34,3	-	36,0

¹ Enthält nicht: Steuerforderungen, geleistete Anzahlungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten

² Diese Position beinhaltet zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren Marktwerte nicht zuverlässig ermittelt werden können und die zu Anschaffungskosten bewertet sind. Der bilanzielle Ausweis erfolgt gemeinsam mit den Darlehen und Ausleihungen, im Bilanzposten langfristige finanzielle Vermögenswerte.

³ Enthält: Sonstige Verbindlichkeiten lt. Bilanz mit Ausnahme der erhaltenen Anzahlungen, der passiven Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerverbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen 31. Dezember 2013

Mio. €	Bewertung					
	Buchwert lt. Bilanz 31.12.2013	(Fortge- führte) Anschaf- fungs- kosten	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- wirksam	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- neutral	Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach IAS 17
						Beizule- gender Zeitwert 31.12.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	614,1	614,1				614,1
Kredite und Forderungen		614,1				614,1
Sonstige finanzielle Vermögenswerte ¹	573,6	352,9	5,4	215,3		583,6
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere		-				-
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere				198,6		198,6
Kredite und Forderungen		341,7				362,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ²		11,2				-
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte)			5,4			5,4
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)				16,7		16,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	431,8	431,8				431,8
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere		51,3				51,3
Kredite und Forderungen		380,5				380,5
Summe finanzielle Vermögenswerte	1.619,5					1.629,5
Davon nach Bewertungskategorien des IAS 39:						
Kredite und Forderungen	1.336,3	1.336,3	-	-	-	1.357,5
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	51,3	51,3	-	-	-	51,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	209,8	11,2	-	198,6	-	198,6
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte)	5,4	-	5,4	-	-	5,4
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	16,7	-	-	16,7	-	16,7
Finanzschulden	1.378,5	1.378,5				1.389,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		1.378,5				1.389,6
Verbindlichkeiten aus Finance Lease	38,2				38,2	38,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	309,4	309,4				309,4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		309,4				309,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ³	141,4	108,2	31,3	1,9		141,4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		108,2				108,2
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verb.)			0,8			0,8
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)			30,5	1,9		32,4
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	1.867,5					1.878,6
Davon nach Bewertungskategorien des IAS 39:						
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.796,1	1.796,1	-	-	-	1.807,2
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verb.)	0,8	-	0,8	-	-	0,8
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	32,4	-	30,5	1,9	-	32,4

¹ Enthält nicht: Steuerforderungen, geleistete Anzahlungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten

² Diese Position beinhaltet zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren Marktwerte nicht zuverlässig ermittelt werden können und die zu Anschaffungskosten bewertet sind. Der bilanzielle Ausweis erfolgt gemeinsam mit den Darlehen und Ausleihungen, im Bilanzposten langfristige finanzielle Vermögenswerte.

³ Enthält: Sonstige Verbindlichkeiten lt. Bilanz mit Ausnahme der erhaltenen Anzahlungen, der passiven Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerverbindlichkeiten

In den Krediten und Forderungen werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Darlehen und Ausleihungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Fremdwährung werden zum aktuellen Umrechnungskurs zum Stichtag bewertet. Der Buchwert entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der Zeitwert der Ausleihungen entspricht dem Barwert der Darlehen und Ausleihungen und ergibt sich als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze.

In der Kategorie bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere sind kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere enthalten, die nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten Wertpapiere, Fondsanteile zur Sicherung der Altersteilzeitverpflichtungen sowie Beteiligungen. Bei den Fondsanteilen entspricht der beizulegende Zeitwert den Börsenkursen am Stichtag. Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, da keine an aktiven Märkten beobachtbaren Preise vorliegen.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von Finanzverbindlichkeiten ergibt sich als Barwert der zukünftig zu erwartenden Cashflows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze. Alle anderen Verbindlichkeiten werden zu Anschaffungskosten bewertet, da keine beobachtbaren Preise vorliegen.

Die folgende Tabelle stellt die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten gemäß Bewertungskategorien dar. Nachfolgend sind keine Ergebniseffekte aus Finance Lease und aus Cashflow-Hedge-Beziehungen berücksichtigt, da diese keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören.

Mio. €	2014	2013
Nettoergebnis gemäß Bewertungskategorien		
Kredite und Forderungen	55,4	- 7,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1,3	1,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	- 18,4	- 4,8
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	-	0,8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 60,4	- 21,0
Gesamt	- 22,1	- 30,6

Das Nettoergebnis aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ beinhaltet im Wesentlichen Nettoverluste / -gewinne aus der Währungsumrechnung, Zinserträge aus Finanzanlagen und Bankguthaben sowie Wertberichtigungen.

Die Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhaltet Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren.

Die Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Währungs-, Zins- und Warenderivaten, die nicht die Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen, sind in der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte / Verbindlichkeiten“ enthalten. Zusätzlich sind hier die Effekte aus Fair Value Hedge Accounting ausgewiesen.

Die Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf 7,2 Mio. € (Vorjahr: 13,3 Mio. €). Es handelt sich im Wesentlichen um Zinserträge aus Bankguthaben und Ausleihungen sowie bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren.

Die Zinsaufwendungen aus finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf 46,2 Mio. € (Vorjahr: 42,7 Mio. €). Es handelt sich im Wesentlichen um Zinsaufwendungen aus Finanzschulden.

In der Kategorie bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte sind im Wesentlichen Zinserträge aus langfristigen und kurzfristigen Unternehmensanleihen, die in den Wertpapieren ausgewiesen wurden, enthalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertpapiere in dieser Kategorie ausgewiesen.

Die Nettoverluste in der Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Zinsen für Bankverbindlichkeiten und sonstige Finanzverbindlichkeiten.

Es fanden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr Umgliederungen bei finanziellen Vermögenswerten zwischen einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten und einer Bewertung zu Marktwerten oder umgekehrt statt.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und Schulden wurden den drei Kategorien gemäß IFRS 13-Bewertungshierarchie des beizulegenden Zeitwerts (Fair-Value-Hierarchie) zugeordnet. Die Zuordnung gibt Auskunft darüber, welche der ausgewiesenen Zeitwerte über Transaktionen am Markt zustande gekommen sind und in welchem Umfang die Bewertung wegen fehlender Markttransaktionen anhand von Modellen erfolgt.

Die einzelnen Hierarchiestufen sind wie folgt gegliedert:

- Stufe 1:** mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das zu bewertende Finanzinstrument ist. Hierzu zählen festverzinsliche Wertpapiere, die an liquiden Märkten gehandelt werden.
- Stufe 2:** mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Parameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann. Hierzu zählen derivative Finanzinstrumente, innerhalb oder außerhalb von Sicherungsbeziehungen, Ausleihungen und Finanzschulden.
- Stufe 3:** mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat. Hierzu zählen außerbörsliche Derivate sowie nicht notierte Eigenkapitalinstrumente.

Die folgende Tabelle zeigt die Einordnung in die Fair-Value-Hierarchie für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz bewertet werden oder zu Anschaffungskosten in der Bilanz bewertet werden und deren beizulegender Zeitwert im Anhang genannt wird:

Fair-Value-Hierarchie zum 31. Dezember 2014

Mio. €	Fair-Value-Hierarchie			Gesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte bewertet zum beizulegenden Zeitwert				
Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam				
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte)	-	1,4	-	1,4
Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral				
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	-	2,8	-	2,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	188,7	-	-	188,7
Gesamt	188,7	4,2	-	192,9
Finanzielle Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Kredite und Forderungen				
Ausleihungen	-	93,6	-	93,6
Gesamt	-	93,6	-	93,6
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zum beizulegenden Zeitwert				
Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam				
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten)	-	13,7	-	13,7
Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral/erfolgswirksam				
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	-	36,0	-	36,0
Gesamt	-	49,7	-	49,7
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Finanzschulden				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	1.590,0	-	1.590,0
Gesamt	-	1.590,0	-	1.590,0

Fair-Value-Hierarchie zum 31. Dezember 2013

Mio. €	Fair-Value-Hierarchie			Gesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte bewertet zum beizulegenden Zeitwert				
Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam				
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte)	–	5,4	–	5,4
Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral				
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	–	16,7	–	16,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	198,6	–	–	198,6
Gesamt	198,6	22,1	–	220,7
Finanzielle Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Kredite und Forderungen				
Ausleihungen	–	252,8	–	252,8
Gesamt	–	252,8	–	252,8
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zum beizulegenden Zeitwert				
Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam				
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten)	–	0,8	–	0,8
Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral/ erfolgswirksam				
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	–	32,4	–	32,4
Gesamt	–	33,2	–	33,2
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Finanzschulden				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	1.389,6	–	1.389,6
Gesamt	–	1.389,6	–	1.389,6

WACKER überprüft regelmäßig, ob die Zuordnung der Finanzinstrumente auf die Level der Bewertungshierarchie noch zutreffend ist. Wie im Vorjahr haben auch im Geschäftsjahr 2014 keine Umgliederungen innerhalb der Level-Hierarchie stattgefunden.

WACKER bewertete im Berichtszeitraum ausschließlich finanzielle Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert. Die Marktwerte werden anhand der am Bilanzstichtag vorhandenen Marktinformationen, auf Basis quotierter Preise der Kontrahenten oder anhand geeigneter Bewertungsverfahren (Discounted Cashflow bzw. finanzmathematisch anerkannte Verfahren wie z. B. die PAR-Methode) ermittelt.

Die derivativen Finanzinstrumente und die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und unterliegen damit einem wiederkehrenden Fair-Value-Ansatz.

Der Fair Value der derivativen Finanzinstrumente wird auf Basis von Marktdaten wie Währungskursen oder Zinskurven gemäß marktbezogener Bewertungsverfahren berechnet. Die Ermittlungen des beizulegenden Zeitwertes enthalten das eigene bzw. das Ausfallrisiko des Kontrahenten mit laufzeitadäquaten, am Markt beobachtbaren CDS-Werten. Der Fair Value von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten lässt sich mittels notierter Preise in aktiven Märkten ableiten.

Die Ausleihungen und Finanzverbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für diese ist im Anhang jedoch verpflichtend der beizulegende Zeitwert anzugeben.

Der beizulegende Zeitwert der Ausleihungen entspricht dem Barwert der zukünftigen erwarteten Cashflows. Die Anwendung der Discounted Cashflow-Methode unter Berücksichtigung der marktgerechten Zinsen führt dazu, dass der Buchwert der Ausleihungen dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Finanzverbindlichkeiten erfolgt über die Nettobarwertmethode. Bei dieser werden marktübliche Zinsen zugrunde gelegt.

Für die von WACKER zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumente konnte kein beizulegender Zeitwert ermittelt werden, da Börsen- oder Marktwerte nicht verfügbar waren. Hierbei handelt es sich um Anteile an nicht börsennotierten Unternehmen, bei denen keine Indikatoren einer dauerhaften Wertminderung zum Bilanzstichtag vorlagen und für die beizulegende Zeitwerte nicht verlässlich bestimmbar sind. Für die zum 31. Dezember 2014 ausgewiesenen Anteile bestand keine Veräußerungsabsicht.

Wacker weist im Moment keine zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente aus, die in die Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie fallen.

Im Rahmen des Erwerbs der Scil Proteins Production GmbH und der Einbeziehung der Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd. wurden nicht wiederkehrende Fair-Value-Bewertungen für die erworbenen finanziellen Vermögenswerte und Schulden vorgenommen.

Hinsichtlich der Bewertungsverfahren gab es keine Veränderungen zum Vorjahr.

Finanzwirtschaftliche Risiken

WACKER ist im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Marktrisiken aus Finanzinstrumenten ausgesetzt. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, die aus den operativen Geschäften sowie den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen entstehenden Risiken durch den Einsatz ausgewählter derivativer und nicht-derivativer Sicherungsinstrumente zu begrenzen.

Die Risiken im Zusammenhang mit Beschaffung, Finanzierung und Absatz der Produkte und Dienstleistungen von WACKER sind im Lagebericht ausführlich dargestellt. Finanzwirtschaftlichen Risiken begegnet WACKER durch ein implementiertes Risikomanagementsystem, welches vom Aufsichtsrat überwacht wird. Die Grundsätze verfolgen das Ziel, Risiken zeitnah zu erkennen, zu analysieren, zu steuern, zu überwachen und zu kommunizieren. Der Vorstand wird durch regelmäßige Analysen über das Ausmaß dieser Risiken unterrichtet. Marktrisiken, insbesondere Rohstoffpreisrisiken, Währungsrisiken und Zinsrisiken, werden bezüglich ihres möglichen Einflusses auf das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bzw. auf das Zinsergebnis analysiert.

Kreditrisiko (Ausfallrisiko)

Der Konzern ist bei Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt, das aus der möglichen Nichterfüllung einer Vertragspartei resultiert und daher maximal in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts des betreffenden Finanzinstruments besteht. Zur Beschränkung des Ausfallrisikos werden Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits und mit Partnern sehr guter Bonität getätigt. Um ein effizientes Risikomanagement zu ermöglichen, werden die Marktrisiken im Konzern zentral gesteuert. Der Abschluss und die Abwicklung der Geschäfte erfolgen nach internen Richtlinien und unterliegen Kontrollen unter Berücksichtigung der Funktionstrennung. Im operativen Bereich werden die Außenstände und Ausfallrisiken fortlaufend überwacht und über Warenkreditversiche-

rungen, Anzahlungen und Bankbürgschaften abgesichert. Forderungen gegen Großkunden sind nicht so hoch, dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Ausfallrisiken wird durch Wertminderungen unter Berücksichtigung von erhaltenen Anzahlungen Rechnung getragen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko für den Konzern besteht darin, dass auf Grund unzureichender Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen werden kann. Um jederzeit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns sicherstellen zu können, werden auf Basis einer mehrjährigen Finanzplanung sowie einer monatlichen rollierenden Liquiditätsplanung langfristige Kreditlinien und liquide Mittel vorgehalten.

Zu seiner Begrenzung hält WACKER eine Liquiditätsreserve in Form von kurzfristigen Anlagen und Kreditlinien vor. WACKER hat mit einer Reihe von Banken langfristige syndizierte Kredite und bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

Hinsichtlich der Fälligkeitsanalyse für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten verweisen wir auf [Ziffer 15](#).

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungsströme eines originären oder derivativen Finanzinstrumentes auf Grund von Änderungen der Risikofaktoren schwanken.

Währungsrisiko

Die Ermittlung des Risikopotenzials (Währungs-Exposure) zum Hedging durch derivative Finanzinstrumente erfolgt auf Basis der wesentlichen Fremdwährungs-Einnahmen und -Ausgaben. Das größte Risiko besteht gegenüber dem USD. Als USD-Einnahmen sind alle in USD fakturierten Umsätze zu verstehen, unter USD-Ausgaben werden sämtliche USD-Einkäufe sowie die Standortkosten in USD erfasst. Zu den direkten USD-Einnahmen und -Ausgaben werden noch in die Ermittlung des Risikopotenzials die indirekten USD-Einflüsse der Top-Rohstoffe Methanol und Erdgas mit einbezogen. Gleichzeitig werden indirekte €-Umsätze vom Währungs-Exposure abgezogen. Als relevante Risikovariablen für die Sensitivitätsanalyse im Sinne von IFRS 7 findet ausschließlich der USD Berücksichtigung, da der weitaus größte Teil der Zahlungsströme in Fremdwährung in USD abgewickelt wird. Wechselkurserhöhungen des € gegenüber dem SGD, CNY und JPY haben demgegenüber einen geringen Einfluss. Bei der Ermittlung der Sensitivität wird eine Abwertung von zehn Prozent des USD gegenüber dem € simuliert. Die Ausgangsgröße bildet der in der Prognose verwendete Umrechnungskurs. Die Auswirkung auf das EBITDA hätte zum 31. Dezember 2014 –60 Mio. € und zum 31. Dezember 2013 –59 Mio. € betragen. Der Effekt aus den als Cashflow Hedge designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern um 35,6 Mio. € (Vorjahr 36,8 Mio. €) erhöht. Das Währungs-Exposure lag zum 31. Dezember 2014 bei 601,0 Mio. € (Vorjahr 586,0 Mio. €).

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko resultiert hauptsächlich aus Finanzschulden und zinstragenden Anlagen. Der Vorstand legt die Mischung aus fest und variabel verzinslichen Nettofinanzschulden fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen Struktur werden gegebenenfalls Zinsderivate abgeschlossen. Je nachdem, ob das entsprechende Instrument (Finanzverbindlichkeiten, Anlagen, Zinsderivate) mit einem festen oder variablen Zinssatz ausgestattet ist, werden die Zinsrisiken entweder auf Basis einer Marktwertsensitivität oder einer Cashflow-Sensitivität gemessen. Finanzschulden und Anlagen mit fester Verzinsung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unterliegen somit nach IFRS 7 keinem Zinsänderungsrisiko. Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden zum beizulegenden

Zeitwert bewertet. Auf Grund ihrer kurzen Laufzeit unterliegen sie keinem wesentlichen Zinsänderungsrisiko. Für keines der Zinsderivate wird Hedge Accounting angewendet. Marktinsänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivität ein. Marktinsänderungen von Zinsderivaten haben Auswirkungen auf das Finanzergebnis und werden daher bei einer ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt. Wenn das Marktzinnsniveau zum Stichtag 31. Dezember 2014 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Zinsergebnis um 1,6 Mio. € (Vorjahr 0,1 Mio. €) schlechter (besser) ausgefallen.

Rohstoffpreisrisiko

Generell bestehen Risiken bezüglich der ausreichenden Versorgung mit Rohstoffen und ein Ergebnisrisiko bei möglichen Erhöhungen der Rohstoffpreise.

Derivative Finanzinstrumente

Die finanzwirtschaftlichen Risiken werden auch durch derivative Finanzinstrumente gesichert. Bei den Rohstoffpreisrisiken, die sicherungsmäßig behandelt werden, handelt es sich im Wesentlichen um die laufende Energiebeschaffung. Die Preissicherung der Stromzulieferung erfolgt über Vertragsgestaltungen, für die im Wesentlichen die own use exemption des IAS 39 in Anspruch genommen werden kann. Diese Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung nicht finanzieller Güter entsprechend dem eigenen Bedarf abgeschlossen werden, werden nicht als Derivate bilanziert, sondern als schwebende Geschäfte behandelt.

In den Fällen, in denen WACKER eine Absicherung gegen Währungsrisiken vornimmt, werden Derivate eingesetzt, insbesondere Devisenterminkontrakte sowie Devisenswaps. Derivate werden nur dann eingesetzt, wenn sie durch aus dem operativen Geschäft entstehende Positionen, Geldanlagen und Finanzierungen oder geplante Transaktionen (Grundgeschäft) unterlegt sind; zu den geplanten Transaktionen gehören auch erwartete, aber noch nicht fakturierte Umsätze in Fremdwährung.

Devisensicherungen erfolgen vorwiegend für den us-Dollar, den japanischen Yen sowie den Singapur-Dollar. Bei möglichen Zinssicherungen wird auf die Fälligkeit der Grundgeschäfte abgestellt.

Die operative Sicherung im Devisenbereich bezieht sich auf die bereits gebuchten Forderungen und Verbindlichkeiten und umfasst im Allgemeinen Laufzeiten zwischen zwei und drei Monaten, die strategische Sicherung umfasst den Zeitraum von vier Monaten bis maximal 21 Monaten. Die gesicherten Cashflows beeinflussen im Zeitpunkt der Umsatzrealisierung die Gewinn- und Verlustrechnung. Ihr Zufluss erfolgt üblicherweise je nach Zahlungsziel kurz danach. Gesichert werden neben den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Dritten auch konzerninterne Finanzforderungen und -verbindlichkeiten.

Die Marktwerte beziehen sich auf die Auflösungsbeträge (Rückkaufswerte) der Finanzderivate zum Bilanzstichtag und werden mit verschiedenen anerkannten finanzmathematischen Verfahren ermittelt.

Die Derivate werden unabhängig von ihrer Zwecksetzung zum Marktwert angesetzt; der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den sonstigen Vermögenswerten bzw. sonstigen Verbindlichkeiten. Bei strategischen Sicherungen von Währungsrisiken aus zukünftigen Fremdwährungspositionen wird – sofern zulässig – Cashflow Hedge Accounting praktiziert. In diesen Fällen werden die Marktwertveränderungen von Devisentermingeschäften bzw. Veränderungen des inneren Werts von Devisenoptionen bis zum Eintritt des Grundgeschäfts ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst, soweit der Hedge effektiv ist. Bei Realisierung der zukünftigen Transaktionen werden die im Eigenkapital kumulierten

Effekte erfolgswirksam aufgelöst. Die Veränderungen der Zeitwerte der nicht dem Cash-flow Hedge Accounting unterliegenden Devisenoptionen werden erfolgswirksam erfasst. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Abhängigkeit von der Art des Grundgeschäfts entweder im Betriebsergebnis oder bei der Sicherung von Finanzverbindlichkeiten im Zins- bzw. übrigen Finanzergebnis.

Für die strategische Sicherung werden abgestufte Sicherungsquoten verwendet. Die Quoten liegen zwischen 25 Prozent und 50 Prozent bezogen auf das erwartete Netto-Exposure in us-\$. Dabei ist das erwartete Netto-Exposure für 2015 zu rund 50 Prozent abgesichert und das erwartete Netto-Exposure des Halbleitergeschäfts zusätzlich für 2016 zu rund 20 Prozent. Die Sicherungsquote der operativen Sicherung in us-\$ beträgt rund 45 Prozent.

Im Geschäftsjahr ist in den kumulierten direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von –45,9 Mio. € (Vorjahr 11,4 Mio. €) aus Cashflow Hedge Beziehungen berücksichtigt. Davon wurden –10,5 Mio. € ergebniswirksam während der Periode umgegliedert (Vorjahr: –2,5 Mio. €). Es wurden im Periodenergebnis keine Gewinne oder Verluste aus Ineffektivitäten des Hedge Accounting erfasst, da die Sicherungsbeziehungen nahezu vollständig effektiv waren.

Fair Value Hedges bestehen zur Absicherung von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden auf Grund von Währungsänderungen (Fremdwährungs-Swap). Bei einer effektiven Sicherung wird der Buchwert des zugeordneten Grundgeschäfts um die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Risiken angepasst. WACKER weist zum Geschäftsjahresende einen Aufwand aus der Bewertung des Sicherungsinstruments im Fair Value Hedge in Höhe von –0,3 Mio. € (Vorjahr –18,9 Mio. €) aus. Im gleichen Zeitraum wurde ein Ertrag bei dem zugrunde liegenden Grundgeschäft in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr 19,0 Mio. €) realisiert. In Abhängigkeit vom Grundgeschäft wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes im Finanzergebnis ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2014		31.12.2013	
	Nominalwerte	Marktwerte	Nominalwerte	Marktwerte
Währungsderivate	1.219,9	–44,6	991,0	–9,1
Sonstige Derivate	9,4	–0,9	12,5	–1,9
Gesamt	1.229,3	–45,5	1.003,5	–11,0
Marktwerte für derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting		–32,9		–15,7

Die Währungsderivate beinhalten im Wesentlichen Devisenterminkontrakte über 923,5 Mio. us-\$, 27,7 Mrd. JPY und 435,5 Mio. SGD (Vorjahr 942,7 Mio. us-\$, 15,5 Mrd. JPY und 178,4 Mio. SGD). Derivate mit Marktwerten von –39,9 Mio. € werden in 2015 fällig, in 2016 laufen –4,9 Mio. € vertraglich aus.

Bei den Sonstigen Derivaten handelt es sich um auf dem norwegischen Markt gehandelte Strom-Futures mit einem Nominalwert von 9,4 Mio. € (Vorjahr 12,5 Mio. €). Mit den Strom-Futures wird das Risiko steigender Spot-Marktpreise am Energiemarkt durch eine strukturierte Preisfixierung auf dem Strommarkt begrenzt. Das Sicherungsvolumen beträgt 90 Prozent des nicht durch langfristige Lieferverträge abgedeckten zukünftigen Strombedarfs der Siliciumproduktion im norwegischen Hella. Die Laufzeiten betragen zwischen einem und vier Jahren. Es wurden Derivate bis 2018 abgeschlossen.

Die nachfolgende Tabelle enthält Angaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz. Ferner zeigt sie die finanziellen Auswirkungen einer möglichen Aufrechnung von Finanzinstrumenten aus Verrechnungsvereinbarungen, einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen.

Mio. €	I		II		I + II		Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Netto-Betrag
	Bruttobeträge angesetztter finanzieller Vermögenswerte/Schulden	Bruttobeträge angesetztter finanzieller Vermögenswerte/Schulden, die in der Bilanz saldiert werden	Nettobeträge finanzieller Vermögenswerte/Schulden, die in der Bilanz ausgewiesen werden		Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten			
31.12.2014									
Derivate mit positivem Marktwert	6,1	-1,9	4,2		-4,0	-			0,2
Derivate mit negativem Marktwert	-51,6	1,9	-49,7		4,0	-			-45,7
31.12.2013									
Derivate mit positivem Marktwert	22,8	-0,7	22,1		-0,8	-			21,3
Derivate mit negativem Marktwert	-33,9	0,7	-33,2		0,8	-			-32,4

Die Tabelle zeigt neben den Beträgen, die die Regelungen zur bilanziellen Saldierung nach IAS 32 erfüllen, auch jene Beträge, die zwar Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen, aber nach IAS 32 nicht saldierungsfähig sind.

WACKER saldiert keine wesentlichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden. Im Rahmen der Abwicklung der strategischen Kurssicherung von Auslandsumsätzen stellt WACKER Devisentermingeschäfte vor Fälligkeit mit einem Gegengeschäft glatt. Das strategische Devisentermingeschäft und das korrespondierende Devisentermingeschäft der Glattstellung werden gemäß den Kriterien des IAS 32 saldiert ausgewiesen. Weiter werden Generalverrechnungsvereinbarungen mit einigen Banken geschlossen, welche nur im Insolvenzfall gelten.

WACKER hat keine als Absicherung verpfändete Barsicherheiten für positive Marktwerte von Derivaten erhalten und für negative Marktwerte von Derivaten verpfändet.

Der Nettobetrag zeigt jenen Betrag an finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Verbindlichkeiten, der trotz Saldierung und Globalverrechnungsvereinbarung bei Insolvenz nicht erhalten werden bzw. bezahlt werden muss.

21 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten um Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Konsolidierungskreisveränderungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nicht mit den entsprechenden Werten auf der Grundlage der veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden.

Beim Cashflow aus investiver Tätigkeit werden die tatsächlich abgeflossenen Mittel ausgewiesen; diese Werte können deshalb ebenfalls nicht mit den Anlagenzugängen in der

Konzernbilanz abgestimmt werden. Sofern Tochtergesellschaften bzw. Geschäftsaktivitäten erworben bzw. veräußert werden, werden die Einflüsse hieraus in der Kapitalflussrechnung in eigenen Posten dargestellt. Die Geldanlage in Wertpapiere mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten wird beim Cashflow aus investiver Tätigkeit gesondert ausgewiesen, da diese Geschäfte wirtschaftlich als Liquiditätsbestandteil betrachtet werden.

Die Konzernfinanzierung erfolgt überwiegend durch Bankkredite, die in Form von Kreditzusagen gewährt werden, wobei innerhalb der Kreditzusagen, sowohl unterjährig als auch im Verlaufe mehrerer Jahre, die Inanspruchnahme innerhalb des vorgegebenen Kreditrahmens starken Schwankungen unterliegen kann. Aufnahmen und Rückführung von Krediten in Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt umgerechnet, sodass auch hier eine Überleitung der gesamten Zu- und Abflüsse zur Veränderung der Finanzverbindlichkeiten in der Bilanz nicht möglich ist.

Zur Zusammensetzung des aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehenden Finanzmittelfonds verweisen wir auf den Anhang. [Siehe Ziffer 11](#)

Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge

Mio. €	2014	2013
SILICONES	-2,4	-7,8
POLYMERS	-1,9	-0,4
BIOSOLUTIONS	-0,2	-
POLYSILICON	-3,1	-14,4
SILTRONIC	9,1	-4,7
Sonstiges	-50,2	-16,6
	-48,7	-43,9

22 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist an der internen Organisations- und Berichtsstruktur ausgerichtet. WACKER berichtet über fünf operative Segmente (Silicones, Polymers, Biosolutions, Polysilicon und Siltronic), die nach der Art der angebotenen Produkte und der unterschiedlichen Risiko- und Ertragsstrukturen eigenständig organisiert und geführt werden. Die keinem operativen Segment zugeordneten Aktivitäten werden als „Sonstiges“ ausgewiesen. Sofern Währungsergebnisse den Segmenten nicht zuordenbar sind, werden sie ebenfalls hier ausgewiesen.

Die Zuordnung von Bilanzposten und von Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu den operativen Segmenten erfolgt entsprechend der wirtschaftlichen Verfügungsgewalt. Von mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Vermögenswerte werden im Allgemeinen unter „Sonstiges“ ausgewiesen, sofern sie nicht eindeutig einem Segment zuordenbar sind. Beim Fremdkapital wird analog verfahren. Bei den geografischen Regionen erfolgt die Zuordnung des Vermögens und der Schulden entsprechend dem Standort der jeweiligen Konzerngesellschaft. Die Umsätze werden sowohl nach dem Sitz des Kunden als auch nach dem Standort der jeweiligen Konzerngesellschaft aufgliedert.

WACKER bemisst den Erfolg der Segmente anhand der Segmentergebnisgröße EBITDA. Das EBITDA ergibt sich durch Zurechnung der Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen zum EBIT. Das EBIT setzt sich aus dem Bruttoergebnis vom Umsatz, den Vertriebs-, den allgemeinen Verwaltungskosten, den Forschungs- und Entwicklungskosten sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen abzüglich dem Equity-Ergebnis und dem sonstigen Beteiligungsergebnis zusammen.

Die Anlagenzugänge sowie Abschreibungen und Zuschreibungen beziehen sich auf Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sowie auf Finanzanlagen. Die Innenumsätze zeigen die Umsatzerlöse, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. Sie werden überwiegend auf der Basis von Marktpreisen bzw. Planelbstkosten abgerechnet. Den Segmentinformationen liegen grundsätzlich dieselben Ausweis- und Bewertungsmethoden wie dem Konzernabschluss zugrunde. Forderungen und Schulden, Rückstellungen, Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den Segmenten werden in der Konsolidierung eliminiert.

Die Vermögenswerte der Segmente umfassen grundsätzlich alle Vermögenswerte. Finanzforderungen, Liquidität sowie aktive latente Steuern werden jedoch grundsätzlich dem Segment „Sonstiges“ zugeordnet.

Die Segmentschulden beinhalten grundsätzlich alle Schulden, ausgenommen passive latente Steuern, die im Segment „Sonstiges“ gezeigt werden. Die Aufteilung der Finanzverbindlichkeiten des Konzerns auf einzelne Segmente erfolgt proportional nach dem Segmentvermögen. Die Aufteilung der Pensionsrückstellungen erfolgt gemäß dem geltenden Personalschlüsseln im Konzern. Die erhaltenen Anzahlungen werden dem jeweiligen Segment direkt zugeordnet.

Wesentliche ergebnisneutral berücksichtigte Wertänderungen betreffen Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente (Cashflow Hedge) sowie Wertänderungen aus der Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen.

Bei den Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente aus Cashflow Hedging entfallen –33,4 Mio. € (Vorjahr 8,5 Mio. €) auf das Segment Siltronic und –12,4 Mio. € (Vorjahr 2,9 Mio. €) auf Sonstiges. Die Wertänderungen auf Grund der Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen verteilen sich wie folgt auf die Segmente: –127,1 Mio. € (Vorjahr 39,5 Mio. €) im Segment Silicones; –49,1 Mio. € (Vorjahr 15,4 Mio. €) im Segment Polymers; –11,7 Mio. € (Vorjahr 3,6 Mio. €) im Segment Biosolutions; –85,5 Mio. € (Vorjahr 25,4 Mio. €) im Segment Polysilicon; –135,5 Mio. € (Vorjahr 50,5 Mio. €) im Segment Siltronic und –231,0 Mio. € (Vorjahr 70,3 Mio. €) im Segment Sonstiges.

Neben Deutschland sind die USA und China die einzigen Länder, in denen WACKER aus Konzernsicht wesentliche Umsatzerlöse erzielt. Diese beliefen sich, bezogen auf den Sitz der verkaufenden Einheit in den USA, auf 633,7 Mio. € (Vorjahr 609,8 Mio. €). Bezogen auf den Sitz des Kunden konnten in den USA und China Umsätze in Höhe von 643,0 Mio. € (Vorjahr 604,4 Mio. €) bzw. 900,0 Mio. € (Vorjahr 754,0 Mio. €) erzielt werden. Großkunden, mit denen wesentliche Umsätze getätigt werden, existieren nicht.

Die Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Jahresergebnis ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

Überleitung des Segmentergebnisses (EBIT)

Mio. €	2014	2013
Operatives Ergebnis der berichtspflichtigen Segmente	447,6	112,3
Konsolidierung	–4,3	2,0
Konzern EBIT	443,3	114,3
Finanzergebnis	–78,1	–83,3
Ergebnis vor Steuern	365,2	31,0
Ertragsteuern	–169,8	–24,7
Jahresergebnis	195,4	6,3

23 Aufstellung des Anteilsbesitzes/Kennzahlen Gemeinschaftsunternehmen und assoziierter Unternehmen

Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich nachfolgende Werte für die ausländischen Tochtergesellschaften auf die IFRS-Ergebnisse.

Verbundene Unternehmen

Laufende Nummer	Tätigkeit	Kenn- zeichen*	Eigen- kapital in T €	Jahres- ergebnis in T €	Kapital- anteil in %	gehalten über Ifd. Nummer ¹
Deutschland						
1 Alzwerke GmbH, München	Sonstiges	a), b)	7.160	–	100,00	0
2 DRAWIN Vertriebs-GmbH, Hohenbrunn	Silicones	a), b)	5.016	–	100,00	0
3 W.E.L.T. Reisebüro GmbH, München ²	Sonstiges		120	64	51,00	0
4 Wacker-Chemie Versicherungsvermittlung GmbH, München	Sonstiges	a), b)	26	–	100,00	0
5 Wacker-Chemie Beteiligungsfinanzierungs GmbH, München	–		30	–	100,00	0
6 Wacker Polysilicon Geschäftsführungs GmbH, Nünchritz	–		27	–	100,00	0
7 Wacker-Chemie Erste Venture GmbH, München	–		80	–	100,00	0
8 Wacker-Chemie Zweite Venture GmbH, München	–		36	–	100,00	0
9 Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH, München	Holding	a), b)	387.727	–	100,00	0
10 Wacker-Chemie Sechste Venture GmbH, München	–		28	–	100,00	0
11 Wacker Biotech GmbH, Jena	Biosolutions	a), b)	290	–	100,00	0
12 Scil Proteins Production GmbH, Halle	Biosolutions	a), b)	10.311	459	100,00	11
13 Wacker-Chemie Siebte Venture GmbH, München	–		25	–	100,00	0
14 Wacker-Chemie Achte Venture GmbH, München	–	a), b)	2.753	–	100,00	0
15 Siltronic AG, München	Siltronic	a), b)	448.516	–	90,00	9
					10,00	0
Übriges Europa						
16 Wacker Chemicals Finance B.V., Krommenie/Amsterdam, Niederlande	Holding		1.190.280	293	100,00	0
17 Wacker-Chemicals Ltd., Egham, Surrey, Großbritannien	Vertrieb		885	732	100,00	0
18 Wacker-Chemie Italia S.r.L., Peschiera Borromeo/Mailand, Italien	Vertrieb		2.312	703	100,00	0
19 Wacker-Chemie Benelux B.V., Krommenie/Amsterdam, Niederlande	Vertrieb		357	339	100,00	16
20 Wacker Chimie S.A.S., Lyon, Frankreich	Vertrieb		521	307	100,00	0
21 Wacker-Kemi AB, Solna, Schweden	Vertrieb		374	325	100,00	0
22 Wacker Química Ibérica, S.A., Barcelona, Spanien	Vertrieb		354	216	100,00	0
23 Siltronic Holding International B.V., Krommenie/Amsterdam, Niederlande	Holding		280.610	23.669	100,00	15
24 Wacker-Chemie S.r.o., Prag, Tschechien	Vertrieb		3.168	213	100,00	0
25 Wacker-Chemie Polska Sp. z o.o., Warschau, Polen	Vertrieb		429	301	100,00	0
26 Wacker-Chemie Hungária Kft., Budapest, Ungarn	Vertrieb		449	270	100,00	0
27 OOO Wacker Chemie RUS, Moskau, Russland	Vertrieb		1.442	1.036	100,00	0
28 Wacker Chemicals Norway AS, Holla, Norwegen	Silicones		38.363	3.113	100,00	16
Amerika						
29 Wacker Quimica do Brasil Ltda., Sao Paulo, Brasilien	Silicones, Polymers		7.352	–2.433	100,00	0
30 Wacker Mexicana S.A. de C.V., Mexiko, D.F., Mexiko	Vertrieb		1.408	715	100,00	0
31 Wacker Chemical Corp., Adrian, Michigan, USA	Silicones, Polymers, Biosolutions		1.248.402	6.880	100,00	16
32 Wacker Polysilicon North America L.L.C., Cleveland, Tennessee, USA	Polysilicon		908.031	–60.642	100,00	31
33 Siltronic Corp., Portland, Oregon, USA	Siltronic		10.987	6.396	100,00	23

Verbundene Unternehmen

Laufende Nummer	Tätigkeit	Kenn- zeichen*	Eigen- kapital in T €	Jahres- ergebnis in T €	Kapital- anteil in %	gehalten über lfd. Nummer ¹
Asien						
34 Wacker Chemicals (South Asia) Pte. Ltd., Singapur	Vertrieb		1.621	147	100,00	0
35 Wacker Chemicals Hongkong Ltd., Hongkong, China	Vertrieb		2.891	160	100,00	0
36 Wacker Metroark Chemicals Pvt. Ltd., Parganas, Indien	Silicones		35.056	6.925	51,00	0
37 Wacker Chemicals Korea Inc., Seoul, Südkorea	Silicones, Polymers		28.051	1.793	100,00	16
38 Wacker Chemicals East Asia Ltd., Tokio, Japan	Vertrieb		55	-65	100,00	0
39 Wacker Chemicals Trading (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai, China	Silicones		10.213	385	100,00	35
40 Wacker Chemicals Fumed Silica (ZJG) Holding Co. Private Ltd., Singapur	Holding		47.919	-14	51,00	0
41 Wacker Chemicals Fumed Silica (ZJG) Co. Ltd., Zhangjiagang, China	Silicones		12.267	640	51,00	40
42 Wacker Chemicals (Zhangjiagang) Co. Ltd., Zhangjiagang, China	Silicones		39.656	3.259	100,00	44
43 Wacker Polymer Systems (WUXI) Co. Ltd., Wuxi, China	Biosolutions		5.559	686	100,00	44
44 Wacker Chemicals (China) Company Ltd. (Holding), Shanghai, China	Vertrieb		75.997	-10.431	100,00	0
45 Wacker Chemicals (Nanjing) Co. Ltd., Nanjing, China	Polymers, Biosolutions		49.935	-304	100,00	44
46 Wacker Chemicals India Ltd., Mumbai, Indien	Vertrieb		3.217	78	100,00	16
47 Siltronic Singapore Pte. Ltd., Singapur	Siltronic		111.251	28.687	100,00	23
48 Siltronic Asia Pte. Ltd., Singapur	Siltronic		484	412	100,00	23
49 Siltronic Japan Corp., Hikari, Japan	Siltronic		-12.338	-5.800	100,00	23
50 Siltronic Silicon Wafer Pte. Ltd., Singapur	Siltronic		-6.438	-51.981	77,70	23
Übrige Regionen						
51 Wacker Chemicals Australia Pty. Ltd., Melbourne, Australien	Vertrieb		568	155	100,00	0
52 Wacker Chemicals Middle East Ltd., Dubai, VAE	Vertrieb		3.590	798	100,00	0

Gemeinschaftsunternehmen/assoziierte Unternehmen³

Laufende Nummer	Tätigkeit	Kenn- zeichen*	Eigen- kapital in T €	Jahres- ergebnis in T €	Kapital- anteil in %	gehalten über lfd. Nummer ¹
53 Wacker Asahi Kasei Silicone Co. Ltd., Tokio, Japan	Silicones		12.101	2.524	50,00	0
54 Dow Corning (ZJG) Holding Co. Private Ltd., Singapur	Silicones		350.163	-3.267	25,00	0
55 Wacker Dymatic (Shunde) Co. Ltd., Guangdong, China	Silicones		21.646	5.259	50,00	44

Strukturierte Einheit

Laufende Nummer	Tätigkeit	Kenn- zeichen*	Eigen- kapital in T €	Jahres- ergebnis in T €	Kapital- anteil in % ⁴	gehalten über lfd. Nummer ¹
56 WMM Universal-Fonds (Sondervermögen), Deutschland	-		197.884	1.082	100,00	0

* Kennzeichen:

a) Mit diesen Gesellschaften hat die Wacker Chemie AG direkt oder indirekt Ergebnis- bzw. Verlustübernahmeverträge abgeschlossen.
b) Für diese Gesellschaften haben die Gesellschafter der Wacker Chemie AG zugestimmt, dass die Abschlüsse nicht offengelegt werden (§ 264 Abs. 3 HGB).

¹ Laufende Nummer 0: Wacker Chemie AG

² Zahlen des Vorjahres

³ Aufgeführt sind nur die direkten Beteiligungen an der jeweiligen Muttergesellschaft

⁴ Anteile an Sondervermögen; Angaben nach IFRS

Der Konzern bilanziert die oben genannten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode. Sie sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht wesentlich. Wurden Ausleihungen an Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierte Unternehmen von den Gesellschaftern ausgegeben, ist die Tilgung dieser Darlehen grundsätzlich vorrangig vor einer Dividendenausschüttung.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung des Beteiligungsbuchwerts nach der Equity-Methode im Berichtszeitraum:

Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden

Mio. €	2014	2013
Beteiligungsbuchwert nach der Equity-Methode		
Stand Jahresanfang	15,9	37,6
anteiliger Jahresüberschuss	3,7	-16,1
anteilige Veränderung des sonstigen Eigenkapitals	1,0	-2,1
Gesamtergebnis der Gesellschaften	4,7	-18,2
Kapitalmaßnahmen/Dividenden/Änderungen	-4,0	-3,5
Stand Jahresende	16,6	15,9

Zum 24. Januar 2014 wurde das Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd., Singapur auf Grund der Übernahme der Mehrheit der Anteile vollkonsolidiert. Zum 31. Dezember 2013 betrug das Eigenkapital -41,5 Mio. € und das Jahresergebnis -84,3 Mio. €. Zum 31. Dezember 2013 hielt WACKER 50 Prozent der Anteile an der Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd. Ein Teil des anteiligen Verlustes des Vorjahres wurde in Höhe von 20,6 Mio. € gegen ein als Nettoinvestition geführtes Darlehen verrechnet.

Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden

Mio. €	2014	2013
Beteiligungsbuchwert nach der Equity-Methode		
Stand Jahresanfang	3,0	3,4
anteiliger Jahresüberschuss	-0,8	0,7
anteilige Veränderung des sonstigen Eigenkapitals	1,7	-1,1
Gesamtergebnis der Gesellschaften	0,9	-0,4
Stand Jahresende	3,9	3,0

Im Folgenden werden die wesentlichen Kennzahlen der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen dargestellt. Abweichungen zwischen dem anteiligen Jahresüberschuss und dem Equity-Ergebnis sowie dem anteiligen Eigenkapital und dem Buchwert der Equity bewerteten Beteiligungen ergeben sich im Wesentlichen durch Fair-Value-

Anpassungen, Konsolidierungsmaßnahmen und Anpassungen an die Bilanzierungsregelungen des WACKER-Konzerns.

Kennzahlen Gemeinschaftsunternehmen

Mio. €	2014		2013	
	Gesamt	Anteil von WACKER	Gesamt	Anteil von WACKER
Gewinn und Verlust aus fortgeführten Geschäftsbereichen	7,4	3,7	-74,9	-37,5
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	2,0	1,0	-4,2	-2,1
Gesamtergebnis	9,4	4,7	-79,1	-39,6

Kennzahlen assoziierte Unternehmen

Mio. €	2014		2013	
	Gesamt	Anteil von WACKER	Gesamt	Anteil von WACKER
Gewinn und Verlust aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-3,3	-0,8	2,7	0,7
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	6,8	1,7	-4,4	-1,1
Gesamtergebnis	3,5	0,9	-1,7	-0,4

24 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, die die Wacker Chemie AG beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG einbezogen werden. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Gesellschafter mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der Wacker Chemie AG hält oder kraft Satzungsbestimmungen oder vertraglicher Vereinbarungen die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Vorstands des WACKER-Konzerns zu steuern.

Der WACKER-Konzern wird im Berichtsjahr von den Angabepflichten nach IAS 24 in Bezug auf die Geschäftsbeziehungen zu den Hauptanteilseignern sowie zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG berührt. Ferner fallen alle Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen unter die Regelungen des IAS 24, da ein maßgeblicher Einfluss auf diese Unternehmen besteht.

Die Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, München, hat der Wacker Chemie AG am 7. Juni 2006 mitgeteilt, dass sie mehr als 50 Prozent der Stimmrechtsanteile an der Wacker Chemie AG hält. Die Blue Elephant Holding GmbH, Pöcking, hat der Wacker Chemie AG am 12. April 2006 mitgeteilt, dass sie mehr als zehn Prozent der Stimmrechtsanteile an der Wacker Chemie AG hält.

Der WACKER-Konzern wird durch den Mehrheitsgesellschafter, die Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, beherrscht. Diese hält mehr als 50 Prozent der Stimmanteile an der Wacker Chemie AG.

Zwischen der Wacker Chemie AG und ihrem Mehrheitsgesellschafter, der Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, sowie mit Gesellschaftern der Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH und deren nahen Familienangehörigen bestehen Leistungsbeziehungen nur von untergeordneter Bedeutung. Diese betreffen in geringem Umfang das Anmieten von Büroräumen und den Dienstleistungsaustausch. Die Leistungsbeziehungen erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

Darüber hinaus haben Gesellschaften des WACKER-Konzerns mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG sowie anderen Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen bzw. mit Gesellschaften, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremien diese Personen vertreten sind, keinerlei wesentliche Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises.

Gemäß IAS 24 fällt auch die Pensionskasse der Wacker Chemie AG in die Kategorie der nahestehenden Unternehmen. Zwischen den Unternehmen bestehen Leistungsbeziehungen im Zusammenhang mit der betrieblichen Altersversorgung. WACKER leistet Zuwendungen in das Planvermögen der Pensionskasse zur Deckung der Pensionsverpflichtungen. Zusätzlich mietet die Wacker Chemie AG das Gebäude der Hauptverwaltung sowie das dazugehörige Grundstück von einer Tochtergesellschaft der Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG. Insgesamt betragen die Ausgaben 45,6 Mio. € (Vorjahr 41,4 Mio. €) und die Forderungen gegenüber der Pensionskasse 40,4 Mio. € (Vorjahr 40,3 Mio. €).

Geschäfte mit Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, der Pensionskasse und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften werden grundsätzlich zu Bedingungen durchgeführt, wie sie zwischen fremden Dritten üblich sind. Für Produktlieferungen von Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen wurden vertraglich fixierte Transferpreismodelle festgelegt.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen/Personen

Mio. €	2014				2013			
	Erträge	Aufwendungen	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen	Forderungen	Verbindlichkeiten
Assoziierte Unternehmen	6,3	123,5	2,1	15,9	5,7	81,7	2,0	7,6
Gemeinschaftsunternehmen	28,0	1,7	4,3	0,2	69,0	51,5	25,3	3,9
Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	0,2

Bei den Transaktionen mit Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen handelt es sich um Lieferungen und Leistungen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aus Umsatzerlösen, Lizenzerlösen und Verwaltungskostenumlagen. Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen haben Materialbezüge und Provisionen in Rechnung gestellt. Gewährte Bürgschaften und Sicherheiten sind unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen unter [Ziffer 17](#) ausgewiesen.

Darüber hinaus besteht eine Ausleihung an ein assoziiertes Unternehmen in Höhe von 93,6 Mio. € (Vorjahr 231,6 Mio. €). Im Vorjahr waren noch Ausleihungen an die Siltronic Silicon Wafers Pte. Ltd. enthalten.

Angaben zur Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrats:

Vergütungen für Organe

€	Feste Vergütungen	Variable Vergütungen	Altersversorgung ¹	Gesamt
Vorstandsvergütungen 2014	2.633.579	3.057.625	934.991	6.626.195
Vorstandsvergütungen 2013	2.273.953	1.945.000	1.339.214	5.558.167
Pensionsrückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder 2014				25.151.057
Pensionsrückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder 2013				18.587.743
Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 2014				1.851.841
Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 2013				2.162.941
Pensionsrückstellungen für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen 2014				35.200.916
Pensionsrückstellungen für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen 2013				29.313.594
Aufsichtsratsvergütungen 2014	1.729.041	-	-	1.729.041
Aufsichtsratsvergütungen 2013	1.758.482	-	-	1.758.482

¹ Der Betrag für die Altersversorgung ergibt sich aus dem Dienstzeitaufwand. Der Zinsaufwand belief sich auf 706.334 € (Vorjahr 624.871 €).

Die Detailangaben zu den Vorstandsvergütungen sind im Vergütungsbericht enthalten. Der Vergütungsbericht ist Teil des Lageberichts und beinhaltet Angaben, die nach dem deutschen Handelsrecht Bestandteil des Anhangs sind.

Sonstige Geschäftsbeziehungen des Vorstands und Aufsichtsrats bestehen in dem Erwerb und Verkauf von Aktien der Wacker Chemie AG, die zu marktüblichen Bedingungen stattfinden. Die Veröffentlichung dieser Transaktionen erfolgte sowohl im Unternehmensregister als auch auf der Website der Wacker Chemie AG unter www.wacker.com/directors-dealings.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Wacker Chemie AG sind auf den folgenden Seiten aufgeführt.

München, den 02. März 2015
Wacker Chemie AG

Rudolf Staudigl

Tobias Ohler

Joachim Rauhut

Auguste Willems

Aufsichtsrat

Dr. Peter-Alexander Wacker^{1,2,3}

Vorsitzender
Starnberg
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der Wacker Chemie AG, Unternehmer

Vorsitzender des Aufsichtsrats und des Beirats
Giesecke & Devrient GmbH

Vorsitzender des Verwaltungsrats und Kuratoriums
ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
an der Universität München e.V.

Anton Eisenacker^{*1,2,3}

Stv. Vorsitzender
Perach, Industriemeister Chemie

Peter Áldozó*

Burghausen, Personalfachkaufmann

Dr. Andreas H. Biagosch

(seit 26. Januar 2015)
München, Geschäftsführer der Impacting I
GmbH & Co. KG und der Impact GmbH

Mitglied des Board of Directors
Ashok Leyland, Chennai, Indien

Mitglied des Aufsichtsrats
Aixtron SE

Mitglied des Beirats
Lürssen Werft GmbH & Co. KG

Mitglied des Regionalbeirats Süd
Commerzbank AG

Dr. Gregor Biebl

München, Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

Matthias Biebl

München, Rechtsanwalt und Banksyndikus
UniCredit Bank AG

Dagmar Burghart*

Kirchdorf, Industriemechanikerin

Stv. Aufsichtsratsvorsitzende
Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG

Konrad Kammergruber*

Burghausen, Leiter Infrastruktur Services

Eduard-Harald Klein*

Neuötting, Operator

Manfred Köppl^{*1}

Kirchdorf, Industriemechaniker

* Arbeitnehmervertreter

** Verbundene Unternehmen

¹ Vermittlungsausschuss (Vorsitzender: Dr. Peter-Alexander Wacker)

² Präsidialausschuss (Vorsitzender: Dr. Peter-Alexander Wacker)

³ Prüfungsausschuss (Vorsitzender: Franz-Josef Kortüm)

Franz-Josef Kortüm^{1,2,3}

München
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Webasto SE

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Webasto SE

Mitglied des Aufsichtsrats
Schaeffler AG (bis 28. Februar 2014)

Vorsitzender des Beirats
Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG

Mitglied des Board of Directors
Autoliv Inc., USA (seit 01. März 2014)

Seppel Kraus*

Olching, Landesbezirksleiter IG BCE, Bayern

Mitglied des Aufsichtsrats
Novartis Deutschland GmbH
Hexal AG
Gerresheimer AG

Harald Sikorski*

München, Bezirksleiter IG BCE, Altötting

Mitglied des Aufsichtsrats
Siltronic AG**

Dr. Thomas Strüngmann

Tegernsee, Co-Geschäftsführer der ATHOS Service GmbH

Dr. Bernd W. Voss

(bis 31. Dezember 2014)
Kronberg, i.T.
Ehemaliges Mitglied des Vorstands Dresdner Bank AG

Mitglied des Aufsichtsrats
Continental AG (bis 30. September 2014)

Dr. Susanne Weiss

München, Rechtsanwältin und Partnerin der Kanzlei
Weiss Walter Fischer-Zernin

Vorsitzende des Aufsichtsrats
PIAG AG, Österreich (seit 01. August 2014)
ROFA AG

Mitglied des Aufsichtsrats und des Beirats
Giesecke & Devrient GmbH (bis 01. April 2014)

Mitglied des Aufsichtsrats
UniCredit Bank AG
Porr AG, Österreich
Schattdecor AG

Vorsitzende des Beirats
Alu-Sommer GmbH, Österreich

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker

München, Professor emeritus für Biochemie an der LMU
München, Secretary General Human Frontier Science
Program (HFSP), Straßburg

Mitglied des Aufsichtsrats
Bayer AG

Vorstand

Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender
WACKER POLYSILICON
Obere Führungskräfte
Konzernentwicklung
Corporate Communications
Investor Relations
Konzernrevision
Recht
Compliance

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Groz-Beckert KG

Mitglied des Beirats Bayern
Deutsche Bank AG

Dr. Tobias Ohler

WACKER POLYMERS
Personal/Soziales (Arbeitsdirektor)
Technischer Einkauf & Logistik
Einkauf Rohstoffe
Region Asien

Mitglied des Aufsichtsrats
Siltronic AG**

Dr. Joachim Rauhut

SILTRONIC
Bilanzierung und Steuern
Konzerncontrolling
Finanzen und Versicherungen
Zentrale Ingenieurtechnik
Information Technology
Region Amerika

Mitglied des Aufsichtsrats
Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG
MTU Aero Engines AG
B. Braun Melsungen AG

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Siltronic AG**

Mitglied des Beirats
J. Heinrich Kramer Holding GmbH

Mitglied des Regionalbeirats Süd
Commerzbank AG

Auguste Willems

WACKER SILICONES
WACKER BIOSOLUTIONS
Sales and Distribution
Forschung und Entwicklung
Intellectual Property
Werkleitungen
Corporate Security
Umwelt/Gesundheit/Safety
Product Stewardship
Regionen Europa, Middle East

Mitglied des Aufsichtsrats
Siltronic AG**

Mitglied des Landesbeirats Bayern
TÜV Süd AG

** Verbundene Unternehmen

Corporate Governance

Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

Corporate Governance ist ein wichtiger Bestandteil für den Erfolg und die verantwortungsbewusste Führung und Kontrolle von Unternehmen. Die Wacker Chemie AG misst den Regeln ordnungsgemäßer Corporate Governance große Bedeutung bei. Der Vorstand berichtet in diesem Bericht – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) über die Corporate Governance sowie gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung.

Entsprechenserklärung und Berichterstattung zur Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich auch im Geschäftsjahr 2014 intensiv mit der Corporate Governance des Unternehmens und den Empfehlungen des Kodex vom 24. Juni 2014 auseinandergesetzt. Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2014 beschlossen, gemäß § 161 AktG die nachfolgende Entsprechenserklärung abzugeben. Die Entsprechenserklärung wurde der Öffentlichkeit auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Entsprechenserklärung 2014 des Vorstands und des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Grundsatzzerklärung gemäß § 161 AktG

Im Dezember 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG ihre letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Die Wacker Chemie AG entspricht seither den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit den nachfolgend aufgeführten Ausnahmen und wird den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 weiter mit den nachfolgenden Ausnahmen entsprechen.

Ausnahmen

a) Selbstbehalt bei D&O-Versicherung für Aufsichtsratsmitglieder

Gesetz und Satzung setzen dem Aufsichtsrat feste Grenzen, auf die Geschäftstätigkeit einer Aktiengesellschaft Einfluss zu nehmen. Nach § 76 Absatz 1 Aktiengesetz leitet der Vorstand die Aktiengesellschaft in eigener Verantwortung. Über die Mitwirkung des Aufsichtsrats an der Festlegung der Grundzüge der Unternehmensstrategie hinaus sind die Möglichkeiten des Aufsichtsrats zur Einwirkung auf deren Umsetzung oder das operative Geschäft begrenzt. Dies gilt auch für Maßnahmen zur Abwendung von Schäden für das Unternehmen. Da darüber hinaus die Mitglieder des Aufsichtsrats im Vergleich zur Vergütung des Vorstands lediglich eine relativ geringe Aufwandsentschädigung bekommen, halten wir vor diesem Hintergrund die Vereinbarung eines Selbstbehalts für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht für sinnvoll.

b) Angemessene Berücksichtigung von Frauen im Vorstand

Die Wacker Chemie AG misst dem Thema Diversity auch bei der Besetzung des Vorstands eine hohe Bedeutung bei. Wichtigste Kriterien sind dabei jedoch Kompetenz – auch internationale Kompetenz – und Qualifikation. Wir halten es aber nicht für zielführend, dem Thema „Anstreben einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen“ eine höhere Priorität als der Kompetenz und Qualifikation einzuräumen.

c) Bildung eines Nominierungsausschusses im Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Diese Empfehlung wird von uns nicht befolgt, da unserer Ansicht nach die Einrichtung eines solchen Ausschusses bei unserer Aktionärsstruktur nicht sachgerecht ist. Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsrat sind auf Grund der Mehrheitsverhältnisse ohnehin mit dem Mehrheitsaktionär abzustimmen, sodass ein zusätzlicher Nominierungsausschuss auch keinen Beitrag zur Effizienzsteigerung liefern würde.

d) Bekanntgabe von Kandidatenvorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre
Nach dieser Empfehlung sollen die Kandidaten für den Aufsichtsratsvorsitz den Aktionären bekannt gegeben werden, obwohl der Aufsichtsrat in der Regel noch nicht gewählt ist. Das Gesetz sieht vor, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats „aus seiner Mitte“ von den Aufsichtsräten zu wählen ist. Eine Bekanntgabe der Kandidaten für den Vorsitz aus dem Kreis von Aufsichtsräten, die noch nicht einmal gewählt sind, ist auch vom Gesetz nicht vorgesehen und würde darüber hinaus zu einer weiteren vom Gesetz nicht vorgesehenen faktischen Vorfestlegung führen. Aus diesen Gründen wird die Empfehlung nicht befolgt.

e) Benennung konkreter Ziele für die Anzahl unabhängiger Mitglieder des Aufsichtsrats
Der Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG erfüllt in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung die Anforderungen des Kodex im Hinblick auf eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder. Auch bei künftigen Wahlvorschlägen an die Aktionäre wird der Aufsichtsrat darauf achten, eine aus seiner Sicht angemessene Anzahl unabhängiger Kandidaten vorzuschlagen. Eine darüber hinausgehende Festlegung eines konkreten Ziels würde nicht nur die Auswahl geeigneter Kandidaten für den Aufsichtsrat begrenzen, sondern auch das Recht der Aktionäre einschränken, diejenigen Mitglieder des Aufsichtsrats zu wählen, die sie für die geeignetsten halten. Aus diesen Gründen wird die Empfehlung nicht befolgt.

f) Befristung von Anträgen auf gerichtliche Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds
Nach dieser Empfehlung sollen Anträge auf gerichtliche Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung befristet sein.

Die Empfehlung wird von uns nicht befolgt. Vorschläge für einen durch das Gericht zu bestellenden Kandidaten werden im Vorfeld ohnehin mit dem Mehrheitsaktionär abgestimmt. Angesichts der Mehrheitsverhältnisse wäre die nachfolgende Wahl desselben Kandidaten in der nächsten ordentlichen Hauptversammlung lediglich eine Bestätigung seiner Bestellung, die aus unserer Sicht überflüssig ist.

Berichterstattung zur Corporate Governance

Aktionäre und Hauptversammlung

Aktionäre und Öffentlichkeit transparent informieren

WACKER verfolgt den Anspruch, alle Zielgruppen des Unternehmens, ob Aktionäre, Aktionärsvertreter, Analysten, Medien sowie die interessierte Öffentlichkeit, gleichberechtigt und zeitnah zu informieren. Wichtige Termine des Unternehmens veröffentlichen wir regelmäßig in einem Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Zwischenberichten sowie auf unserer Webseite veröffentlicht ist. Die Kapitalmarktteilnehmer stehen in engem Kontakt zu unserem Investor-Relations-Team. In Telefonkonferenzen zur jeweiligen Quartalsberichterstattung informieren wir Investoren und Analysten über die aktuelle und zukünftige Geschäftsentwicklung. Regelmäßig sind wir auf Roadshows und Anlegerkonferenzen. Einmal im Jahr veranstalten wir einen Capital Markets Day. Wichtige Präsentationen können im Internet frei eingesehen werden. Dort finden Sie auch sämtliche Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen in deutscher und englischer Sprache sowie den Online-Geschäftsbericht, alle Zwischenberichte und den Nachhaltigkeitsbericht. Weitere Informationen bieten die Online-Kundenzeitschrift, die Medienbibliothek und das PodcastCenter. www.wacker.com

Hauptversammlung

Die jährliche Hauptversammlung dient dazu, sämtliche Aktionäre effizient und umfassend über die Lage des Unternehmens zu unterrichten. Bereits vor der Hauptversammlung erhalten die Aktionäre wichtige Informationen über das abgelaufene Geschäftsjahr im

Geschäfts- und im Kurzbericht. In der Einladung zur Hauptversammlung werden die Tagesordnungspunkte erläutert und die Teilnahmebedingungen erklärt. Die Einberufung nebst allen gesetzlich erforderlichen Berichten und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts (der unter anderem den Konzernjahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht enthält) sowie der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG sind auch auf der Webseite zugänglich. Im Anschluss an die Hauptversammlung veröffentlichen wir die Präsenz und die Abstimmungsergebnisse im Internet. All diese Kommunikationsmaßnahmen tragen zu einem regelmäßigen Informationsaustausch mit unseren Aktionären bei. WACKER erleichtert seinen Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte und die Stimmrechtsvertretung. Für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechts der Aktionäre stehen Stimmrechtsvertreter zur Verfügung, die auch während der Hauptversammlung erreichbar sind.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Wacker Chemie AG hat wie im deutschen Aktiengesetz (AktG) vorgeschrieben ein duales Führungssystem. Es besteht aus dem Vorstand, der das Unternehmen leitet, und dem Aufsichtsrat, der das Unternehmen überwacht. Die beiden Gremien sind hinsichtlich ihrer Mitgliedschaft wie auch in ihren Kompetenzen streng voneinander getrennt. Um den langfristigen und nachhaltigen Erfolg des Unternehmens sicherzustellen, arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat eng zusammen.

Vorstand

Dem Vorstand gehören derzeit vier Mitglieder an. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und vertritt die Wacker Chemie AG bei allen Geschäften mit Dritten. Sein Handeln und seine Entscheidungen sind bestimmt durch das Unternehmensinteresse und orientieren sich am Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes. Zu diesem Zweck bestimmt er die strategische Ausrichtung des WACKER-Konzerns und steuert und überwacht diese durch Zuteilung von finanziellen Mitteln, Allokation von Ressourcen und Kapazitäten sowie der Begleitung und Kontrolle der operativen Geschäftseinheiten. Er sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und errichtet ein angemessenes Risikomanagement.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung. Dabei führt das einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort in eigener Verantwortung. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse grundsätzlich mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag; ein Vetorecht gegen die Beschlüsse des Vorstands steht dem Vorsitzenden hingegen nicht zu.

Enge Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Im Interesse des Unternehmens arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat eng miteinander zusammen. Gemeinsames Ziel ist die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens und seines Werts. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance des Unternehmens. Auch zwischen den Sitzungen hält der Aufsichtsratsvorsitzende Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorsitzenden des Vorstands und berät über die vorstehenden Themen. Der Vorstand erläutert dem Aufsichtsrat Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen und nennt die Gründe dafür.

Bestimmte in der Geschäftsordnung für den Vorstand der Wacker Chemie AG festgelegte Geschäfte bedürfen vor Abschluss der Zustimmung des Aufsichtsrats. Dazu gehören unter anderem die Verabschiedung der Jahresplanung, einschließlich der Finanz- und Investitionsplanung, der Erwerb und die Veräußerung von Anteilen an Unternehmen, die Aufnahme neuer und Aufgabe vorhandener Produktions- und Geschäftszweige sowie die Aufnahme großer langfristiger Kredite.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in Entscheidungen, die von hoher Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden. Grundlegenden Entscheidungen über die weitere Entwicklung des Unternehmens muss der Aufsichtsrat zustimmen.

Der Aufsichtsrat hat 16 Mitglieder. Entsprechend dem deutschen Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) setzt er sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer zusammen. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät diesen bei der Leitung des Unternehmens.

Dadurch, dass Mitglieder des Aufsichtsrats nicht gleichzeitig dem Vorstand angehören können, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sichergestellt. Bei Bedarf, insbesondere wenn es um Personalentscheidungen geht, tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Ausschüsse erhöhen Effizienz des Aufsichtsrates

Damit der Aufsichtsrat seine Aufgaben optimal wahrnehmen kann, hat er drei fachlich qualifizierte Ausschüsse gebildet. Über die Arbeit der Ausschüsse wird regelmäßig im Aufsichtsrat berichtet.

Der Präsidialausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorsitzenden. Er behandelt ferner die Vorstandsverträge und erarbeitet das System der Vorstandsvergütung, auf dessen Basis das Aufsichtsratsplenum die Vergütung der Vorstandsmitglieder festsetzt. Der Präsidialausschuss setzt sich zusammen aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Peter-Alexander Wacker als Vorsitzendem sowie den Aufsichtsratsmitgliedern Anton Eisenacker und Franz-Josef Kortüm.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Darüber hinaus befasst er sich mit der Prüfung des Konzernzwischenabschlusses zum Halbjahr und der Durchsprache der Quartalsabschlüsse sowie Fragen des Risikomanagements. Zu diesem Zweck obliegt ihm eine Vorprüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des zusammengefassten Lageberichts sowie des Vorschlags für die Gewinnverwendung. Insbesondere überwacht er die Rechnungslegungsprozesse, die Compliance und die Wirksamkeit der internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssysteme. Dabei arbeitet er eng mit den Abschlussprüfern zusammen. Der Prüfungsausschuss bereitet darüber hinaus die Vereinbarung mit den Abschlussprüfern vor und trifft geeignete Maßnahmen, um die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und die vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen zu überwachen. Er unterbreitet auf dieser Grundlage dem Aufsichtsrat eine Empfehlung, wen dieser der Hauptversammlung als Abschlussprüfer vorschlagen soll. Mitglieder dieses Ausschusses sind Dr. Bernd W. Voss, Dr. Peter-Alexander Wacker und Anton Eisenacker, Vorsitzender dieses Ausschusses ist Dr. Bernd W. Voss. Herr Dr. Voss konnte auf Grund persönlicher Hinderungsgründe im Geschäftsjahr 2014 diese Aufgabe nicht ausüben. Der Aufsichtsrat hat daher das unabhängige Aufsichtsratsmitglied Herrn Franz-Josef Kortüm als Stellvertreter für Herrn Dr. Voss in den Prüfungsausschuss und zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt. Herr Kortüm verfügt als studierter Betriebswirt und auf Grund seiner langjährigen beruflichen Erfahrungen, zuletzt als Vorstandsvorsitzender der Webasto SE, über besondere Kenntnisse und Erfahrungen auf den Gebieten der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung.

Ferner besteht der gesetzlich zu bildende Vermittlungsausschuss mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Aufgaben, dem Dr. Peter-Alexander Wacker, Anton Eisenacker, Franz-Josef Kortüm und Manfred Köppl angehören. Vorsitzender des Ausschusses ist Dr. Peter-Alexander Wacker.

Wesentliche Unternehmensführungspraktiken

Compliance als wesentliche Leitungsaufgabe des Vorstands

Die Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien und deren Beachtung im Konzern gehören bei WACKER zu den Leitungs- und Überwachungsaufgaben. Die Compliance im Konzern wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortlich dafür ist die Compliance-Organisation von WACKER. Das Unternehmen hat in Deutschland, Norwegen, den USA, China, Japan, Indien, Korea, Brasilien, Mexiko, Singapur, Russland, Dubai und Taiwan Compliance-Beauftragte ernannt und ausgebildet. Sie informieren die Mitarbeiter in regelmäßigen Schulungen über maßgebliche gesetzliche Bestimmungen und interne Richtlinien. Sie sind Ansprechpartner für Fragen der Mitarbeiter und beraten zum Thema Compliance. Auch im Geschäftsjahr 2014 lag ein Schwerpunkt des Compliance-Managements darin, den Austausch mit den ausländischen Standorten innerhalb der Compliance-Organisation ständig zu verbessern und die dortigen Mitarbeiter vor Ort zu schulen.

Responsible Care® und Global Compact feste Bestandteile der Unternehmensführung

Zwei freiwillige globale Initiativen bilden die Basis für die nachhaltige Unternehmensführung bei Responsible Care® der chemischen Industrie und der Global Compact der Vereinten Nationen. In der Responsible Care®-Initiative engagiert sich WACKER seit 1991. Die Teilnehmer des Programms – auch WACKER – verpflichten sich darin, in eigener Verantwortung die Leistungen für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz ständig zu verbessern – unabhängig von gesetzlichen Vorgaben. Das Gleiche gilt für die UN-Initiative Global Compact. Wir setzen die zehn Prinzipien des Global Compact zum Schutz der Menschenrechte, zu Sozial- und Umweltstandards und zur Bekämpfung von Korruption um. Auch unsere Lieferanten sollen die Prinzipien des Global Compact einhalten. Bei der Risikoprüfung bewerten wir unsere Lieferanten daher auch in diesem Punkt.

Seit 2011 hat WACKER eine eigene Abteilung Corporate Sustainability aufgebaut, die für die Umsetzung unserer Selbstverpflichtungen Responsible Care® und Global Compact zuständig ist und weltweit die Nachhaltigkeitsarbeit von WACKER koordiniert.

Gesellschaftliches Engagement

Unternehmen brauchen das Vertrauen der Gesellschaft, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Deshalb übernimmt WACKER gesellschaftliche Verantwortung im Umfeld seiner Standorte und weltweit dort, wo Menschen in Not geraten sind. Wir fördern und unterstützen regelmäßig eine Vielzahl gemeinnütziger Projekte, Organisationen und Initiativen. Wir engagieren uns im Bereich Wissenschaft und Bildung, Sport sowie im sozialen und karitativen Bereich.

Weitere Angaben zur Corporate Governance bei WACKER

Bestimmungen des § 15 Wertpapierhandelsgesetz werden erfüllt

Den gesetzlichen Regelungen des § 15 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) kommen wir nach. Wir haben seit Jahren eine Koordinationsstelle „Ad-hoc-Publizität“, in der Vertreter verschiedener Fachbereiche Sachverhalte auf ihre Ad-hoc-Relevanz prüfen. Wir gewährleisten damit den gesetzeskonformen Umgang mit möglichen Insiderinformationen. Mitarbeiter, für die der Zugang zu Insiderinformationen im Rahmen ihrer Aufgaben erforderlich ist, werden in einem Insiderverzeichnis geführt.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat

In § 15a WpHG ist festgelegt, dass Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bestimmte Angehörige verpflichtet sind, den Erwerb und den Verkauf von WACKER-Aktien und anderer darauf bezogener Rechte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Gesellschaft mitzuteilen, sofern die Wertgrenze von 5.000 € innerhalb eines Kalenderjahres überschritten wird.

Im Jahr 2014 sind von Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands sowie deren meldepflichtigen Angehörigen keinerlei meldepflichtigen Verkaufs- und Erwerbsgeschäfte mitgeteilt worden.

Die Blue Elephant Holding GmbH, deren Mehrheitsgesellschafter Dr. Peter-Alexander Wacker, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG, ist, hält mehr als zehn Prozent der Aktien der Wacker Chemie AG.

Verantwortungsvoller Umgang mit Chancen und Risiken

Der verantwortungsbewusste Umgang des Unternehmens mit Risiken ist wichtiger Bestandteil einer guten Corporate Governance. Mit einem systematischen Chancen- und Risikomanagement identifiziert und überwacht WACKER regelmäßig die wesentlichen Risiken und Chancen. Ziel ist es dafür zu sorgen, dass Risiken frühzeitig erkannt und durch konsequentes Risikomanagement minimiert werden. Über bestehende Risiken und deren Entwicklung informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig. Mit dem Rechnungslegungsprozess sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionsystems beschäftigt sich regelmäßig der Prüfungsausschuss. Er ist ebenfalls mit der Abschlussprüfung befasst. Das Chancen- und Risikomanagementsystem wird kontinuierlich weiterentwickelt und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Gemäß den Regelungen des Corporate Governance Kodex haben wir mit dem Abschlussprüfer, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, vereinbart, dass der Aufsichtsratsvorsitzende unverzüglich über Ausschluss- und Befangenheitsgründe während der Prüfung informiert wird. Außerdem berichtet der Abschlussprüfer auch sofort über alle wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die die Aufgaben des Aufsichtsrats betreffen. Sollte der Abschlussprüfer bei der Abschlussprüfung Tatsachen feststellen, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG ergeben, wird er den Aufsichtsrat darüber informieren bzw. dies im Prüfungsbericht vermerken.

D&O-Versicherung

WACKER hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, in der die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats miteinbezogen ist (D&O-Versicherung). Diese Versicherung sieht den gesetzlichen Selbstbehalt für die Mitglieder des Vorstands vor.

Zielsetzung zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Für WACKER war es schon immer wichtig, den Aufsichtsrat mit Mitgliedern zu besetzen, die eine hohe fachliche Qualifikation besitzen. Gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 hat sich der Aufsichtsrat von WACKER hinsichtlich der künftigen Zusammensetzung in seiner Sitzung am 09. Dezember 2010 die folgenden Ziele gesetzt, die neben der hohen fachlichen Qualifikation auch die internationale Erfahrung der Mitglieder sowie die angemessene Vertretung von Frauen im Aufsichtsrat berücksichtigen:

1. Dem Aufsichtsrat soll eine angemessene Anzahl von Mitgliedern mit internationalen Erfahrungen, mindestens jedoch ein Mitglied, angehören.
2. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat beinhaltet bereits umfassende Regelungen zur Verhinderung und zum Umgang mit Interessenkonflikten von Aufsichtsratsmitgliedern. Darüber hinaus strebt der Aufsichtsrat grundsätzlich die Verhinderung von Interessenkonflikten an und wird dieses Ziel auch bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung berücksichtigen.

3. Der Aufsichtsrat strebt zum Zweck der Erreichung einer noch größeren Vielfalt eine Erhöhung der weiblichen Vertreter im Aufsichtsrat auf mindestens zwei Personen in den nächsten zwei Wahlperioden an. Bei der Umsetzung dieses Ziels wird angestrebt, dass sowohl die Anteilseigner als auch die Arbeitnehmer jeweils einen weiblichen Vertreter stellen.

Eine Altersgrenze ist bereits in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthalten.

Dem Aufsichtsrat gehört eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder an. Der weitergehenden Empfehlung in Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 24. Juni 2014 zur Festlegung einer konkreten Anzahl unabhängiger Mitglieder wird aus den in der Entsprechenserklärung vom 11. Dezember 2014 dargelegten Gründen nicht gefolgt.

Der Aufsichtsrat hat die von ihm beschlossenen Ziele zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats bei seinen Wahlvorschlägen zu den turnusmäßigen Aufsichtsratswahlen im Geschäftsjahr 2013 berücksichtigt. Bei den Aufsichtsratswahlen wurden unter anderem zwei weibliche Aufsichtsratsmitglieder – jeweils eines auf Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite – zur Wahl vorgeschlagen und gewählt, Gleiches gilt für die Wahl einer angemessenen Anzahl von Mitgliedern mit internationalen Erfahrungen. Die Ziele, die sich der Aufsichtsrat zu seiner Zusammensetzung gegeben hat, sind damit vollständig umgesetzt.

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts und des testierten Konzernabschlusses.

Vergütungssystem für den Vorstand

Für die Festlegung der individuellen Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Wacker Chemie AG ist das Aufsichtsratsplenum nach Vorbereitung durch den Präsidialausschuss zuständig.

Nach dem seit dem 01. Januar 2010 geltenden Vergütungssystem für den Vorstand setzt sich die Vorstandsvergütung aus folgenden wesentlichen Komponenten zusammen:

(I) Einem festen Jahresgehalt:

Das feste Jahresgehalt wird monatlich in gleichen Raten ausbezahlt.

(II) Einem variablen, erfolgs- und leistungsbezogenen Bonus:

Die Höhe des variablen, jährlich im Nachhinein zahlbaren Bonus ist abhängig davon, dass vom Aufsichtsrat für alle Mitglieder des Vorstands einheitlich festgesetzte Ziele für den WACKER-Konzern erreicht werden. Für die Bemessung des Bonus wird die Zielerreichung des abgelaufenen Geschäftsjahres sowie die Gesamtzielerreichung der zwei dem abgelaufenen Geschäftsjahr vorangegangenen Jahre im Wege einer Durchschnittsbildung einbezogen. Basis der Ziele sind die Kennzahlen Ergebnis nach Kapitaleinsatz, Cashflow, Zielrendite sowie Return on Capital Employed (ROCE). Je nach Vorstandsmitglied liegt der rechnerische Zielbonus bei 100 Prozent Zielerreichung im Bemessungszeitraum bei 180 Prozent bzw. 140 Prozent des durchschnittlichen Jahresgrundgehaltes im letzten Jahr des Bemessungszeitraums; der Maximalbonus für die Vorstandsmitglieder beträgt 220 Prozent bzw. 180 Prozent des durchschnittlichen Jahresgrundgehaltes im letzten Jahr des Bemessungszeitraums. Der Aufsichtsrat hat die Möglichkeit, den rechnerisch ermittelten Bonus auf der Grundlage einer Gesamtwürdigung aller Umstände unter Einbeziehung der individuellen Leistung nach billigem Ermessen um bis zu 30 Prozent zu erhöhen oder zu reduzieren. Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, in einem Wert von 15 Prozent ihres Bruttojahresbonus Aktien der Wacker Chemie AG zu erwerben. Für diese Aktien gilt eine Haltefrist von zwei Jahren.

(III) Einem Beitrag zur Altersversorgung:

Die Mitglieder des Vorstands erwerben einen Anspruch auf Zahlung eines jährlichen Ruhegehaltes im Versorgungsfall, d.h. bei Erreichen des vereinbarten Ruhealters bzw. bei dauerhafter Berufsunfähigkeit. Vor Eintritt des Versorgungsfalles haben Herr Dr. Rudolf Staudigl und Herr Dr. Joachim Rauhut grundsätzlich Anspruch auf ein jährliches vorzeitiges Ruhegehalt, wenn sie gegen ihren Willen aus dem Vorstand ausscheiden, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt oder wenn sie von sich aus ihre Tätigkeit auf Grund eines von der Gesellschaft zu vertretenden wichtigen Grundes beenden. Die Höhe des Ruhegehaltes bemisst sich nach der Höhe des zuletzt bezogenen festen Jahresgehaltes sowie nach der Dauer der Vorstandstätigkeit. Ein Prozentwert des Jahresgrundgehaltes wird als Sockelbetrag definiert und mit einem jährlichen, prozentualen Steigerungsbetrag pro Dienstjahr angepasst. Voraussetzung für den Anspruch auf Ruhegehalt ist eine fünfjährige Vorstandstätigkeit.

Die Gesellschaft gewährt den Mitgliedern des Vorstands angemessenen Versicherungsschutz, insbesondere eine D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt entsprechend den Vorgaben des VorstAG.

Schließlich unterliegen die Mitglieder des Vorstands im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen jeweils einer zwölfmonatigen Karenzverpflichtung, die mit einer Karenzentschädigung verbunden ist. Die Karenzentschädigung errechnet sich auf Basis von 50 Prozent der zuletzt bezogenen Jahresgesamtbezüge (Durchschnitt der letzten drei Jahre). Ein etwaiges Ruhegehalt wird auf die Karenzentschädigung angerechnet.

Für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sehen die Vorstandsverträge vor, dass etwaige Ausgleichszahlungen bei den Herren Dr. Staudigl, Dr. Rauhut und Willems auf den Wert von maximal zwei Jahresgesamtvergütungen, bei Herrn Dr. Ohler von maximal einer Jahresgesamtvergütung begrenzt sind (Abfindungs-Cap).

Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014

Mit Wirkung zum 01.04.2014 wurde das feste Jahresgehalt von Herrn Dr. Rudolf Staudigl auf 800.000 € brutto erhöht, das feste Jahresgehalt von Herrn Dr. Joachim Rauhut und Herrn Auguste Willems wurde zum 01.04.2014 jeweils auf 580.000 € brutto erhöht.

Im Geschäftsjahr 2013 hatte WACKER auf Grund der herausfordernden Ertragslage eine Vielzahl an Programmen zur Kostenreduzierung und Produktivitätsverbesserung umgesetzt. Im Sinne einer Vorbildfunktion hatte der Vorstand von März bis einschließlich November 2013 seine monatliche Festvergütung vorübergehend um zehn Prozent reduziert. In 2014 wurde auf Grund der verbesserten Ertragslage den Mitgliedern des Vorstands als anteilige Kompensation für die vorübergehende Reduktion ein Betrag von 50 Prozent des jeweiligen Einbehalts aus 2013 ausbezahlt.

Die aktuelle Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder ist in den nachfolgenden Tabellen dargestellt, die jetzt den vom DCGK empfohlenen Mustertabellen folgen.

Die nachfolgende Tabelle weist den Wert der für das Geschäftsjahr 2014 gewährten Zuwendungen aus. Dabei werden auch die Werte, die im Minimum bzw. Maximum erreicht werden können, angegeben.

Gewährte Zuwendungen für das Berichtsjahr

€	Dr. Rudolf Staudigl Vorsitzender des Vorstands				Dr. Joachim Rauhut Mitglied des Vorstands			
	2014	2014 (Min.)	2014 (Max.)	2013	2014	2014 (Min.)	2014 (Max.)	2013
Festvergütung	787.500	787.500	787.500	693.750	572.500	572.500	572.500	508.750
Periodenfremde Zahlung¹	28.125	28.125	28.125	–	20.625	20.625	20.625	–
Nebenleistungen²	61.539	61.539	61.539	54.030	63.556	63.556	63.556	54.228
Summe	877.164	877.164	877.164	747.780	656.681	656.681	656.681	562.978
Einjährige variable Vergütung ³	250.000	250.000	250.000	–	–	–	–	–
Mehrjährige variable Vergütung ⁴	937.125	322.875	1.354.500	847.500	681.275	234.725	984.700	621.500
Summe	2.064.289	1.450.039	2.481.664	1.595.280	1.337.956	891.406	1.641.381	1.184.478
Versorgungsaufwand ⁵	8.490	8.490	8.490	351.573	222.842	222.842	222.842	232.611
Gesamtvergütung	2.072.779	1.458.529	2.490.154	1.946.853	1.560.798	1.114.248	1.864.223	1.417.089

Gewährte Zuwendungen für das Berichtsjahr

€	Auguste Willems Mitglied des Vorstands				Dr. Tobias Ohler Mitglied des Vorstands (seit 01.01.2013)			
	2014	2014 (Min.)	2014 (Max.)	2013	2014	2014 (Min.)	2014 (Max.)	2013
Festvergütung	572.500	572.500	572.500	508.750	400.000	400.000	400.000	370.000
Periodenfremde Zahlung¹	20.625	20.625	20.625	–	15.000	15.000	15.000	–
Nebenleistungen²	52.290	52.290	52.290	52.189	39.319	39.319	39.319	32.256
Summe	645.415	645.415	645.415	560.939	454.319	454.319	454.319	402.256
Einjährige variable Vergütung ³	–	–	–	–	–	–	–	–
Mehrjährige variable Vergütung ⁴	681.275	234.725	984.700	621.500	368.000	128.000	552.000	352.000
Summe	1.326.690	880.140	1.630.115	1.182.439	822.319	582.319	1.006.319	754.256
Versorgungsaufwand ⁵	452.899	452.899	452.899	486.006	250.760	250.760	250.760	269.024
Gesamtvergütung	1.779.589	1.333.039	2.083.014	1.668.445	1.073.079	833.079	1.257.079	1.023.280

¹ Anteilige Kompensation des Einbehalts aus 2013.

² Nebenleistungen enthalten insbesondere die Nutzung eines Firmenfahrzeuges und Zuschüsse zur Sozialversicherung.

³ Sonderbonus für herausragende persönliche Leistung.

⁴ Die Mehrjährigkeit bezieht sich auf die Bemessungsgrundlage. Für 15 Prozent des festgesetzten Bruttojahresbonus erwerben die Vorstandsmitglieder Aktien der Wacker Chemie AG (Haltefrist 2 Jahre); der einmal auf Basis der dreijährigen Bemessungsgrundlage festgesetzte Bonusbetrag wird im Übrigen nicht durch spätere Entwicklungen beeinflusst.

Für die Berechnung der Minimal- bzw. Maximalwerte wurde die tatsächliche Zielerreichung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre berücksichtigt, für das Geschäftsjahr 2014 ein Minimalwert von 0 Prozent bzw. ein Maximalwert von 220 Prozent bzw. 180 Prozent. In der Angabe des jeweils theoretisch erreichbaren Minimal- bzw. Maximalwertes ist zusätzlich noch der mögliche Ermessensspielraum des Aufsichtsrats enthalten.

⁵ Dienstzeitaufwand gemäß IAS 19 aus Zusagen für Pensionen und sonstige Versorgungsleistungen.

Die nachfolgende Tabelle weist den Zufluss für das Geschäftsjahr 2014 aus Festvergütung, Nebenleistungen, variabler Vergütung – differenziert nach einjähriger bzw. mehrjähriger variabler Vergütung – sowie Versorgungsaufwand aus.

Zufluss Berichtsjahr

€	Dr. Rudolf Staudigl Vorsitzender des Vorstands		Dr. Joachim Rauhut Mitglied des Vorstands		Auguste Willems Mitglied des Vorstands		Dr. Tobias Ohler Mitglied des Vorstands (seit 01.01.2013)	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Festvergütung	787.500	693.750	572.500	508.750	572.500	508.750	400.000	370.000
Periodenfremde Zahlung¹	28.125	–	20.625	–	20.625	–	15.000	–
Nebenleistungen²	61.539	54.030	63.556	54.228	52.290	52.189	39.319	32.256
Summe	877.164	747.780	656.681	562.978	645.415	560.939	454.319	402.256
Einjährige variable Vergütung ³	250.000	–	–	–	–	–	–	–
Mehrjährige variable Vergütung ⁴	984.375	675.000	715.625	495.000	715.625	495.000	392.000	280.000
Summe	2.111.539	1.422.780	1.372.306	1.057.978	1.361.040	1.055.939	846.319	682.256
Versorgungsaufwand ⁵	8.490	351.573	222.842	232.611	452.899	486.006	250.760	269.024
Gesamtvergütung	2.120.029	1.774.353	1.595.148	1.290.589	1.813.939	1.541.945	1.097.079	951.280

¹ Anteilige Kompensation des Einbehalts aus 2013.

² Nebenleistungen enthalten insbesondere die Nutzung eines Firmenfahrzeuges und Zuschüsse zur Sozialversicherung.

³ Sonderbonus für herausragende persönliche Leistung.

⁴ Die Mehrjährigkeit bezieht sich auf die Bemessungsgrundlage. Für 15 Prozent des festgesetzten Bruttojahresbonus erwerben die Vorstandsmitglieder Aktien der Wacker Chemie AG (Haltefrist 2 Jahre); der einmal auf Basis der dreijährigen Bemessungsgrundlage festgesetzte Bonusbetrag wird im Übrigen nicht durch spätere Entwicklungen beeinflusst.

⁵ Dienstzeitaufwand gemäß IAS 19 aus Zusagen für Pensionen und sonstige Versorgungsleistungen; hierbei handelt es sich nicht um einen Zufluss im Geschäftsjahr.

Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen

€	Gesamt
2014	1.851.841
2013	2.162.941

Pensionsverpflichtungen für Vorstandsmitglieder

€	Gesamt
Pensionsverpflichtungen für aktive Vorstandsmitglieder	
2014	25.151.057
2013	18.587.743
Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	
2014	35.200.916
2013	29.313.594

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG ist in der Satzung der Wacker Chemie AG geregelt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Jahresvergütung in Höhe von 70.000 €, zuzüglich der darauf zu entrichtenden Umsatzsteuer. Aufsichtsratsmitglieder, die während des laufenden Geschäftsjahres in den Aufsichtsrat eintreten oder aus dem Aufsichtsrat ausscheiden, erhalten eine entsprechende anteilige Vergütung.

Die Vergütung für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats wird mit dem Faktor 3, für seinen Stellvertreter und Ausschussvorsitzenden mit dem Faktor 2 und für Mitglieder von Ausschüssen mit dem Faktor 1,5 multipliziert. Dabei bleiben Doppel- und Mehrfachfunktionen unberücksichtigt.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats werden im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandates entsprechende Auslagen mit einer jährlichen Pauschale von 18.000 €, zuzüglich der darauf zu entrichtenden Umsatzsteuer, erstattet.

Die Gesellschaft gewährt den Aufsichtsratsmitgliedern angemessenen Versicherungsschutz; insbesondere schließt die Gesellschaft zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine D&O-Versicherung ab.

Aufsichtsratsbezüge

€	Feste Vergütung ¹	Variable Vergütung	Gesamt
2014	1.729.041	–	1.729.041
2013	1.758.482	–	1.758.482

¹ In der festen Vergütung ist auch die Auslagenpauschale enthalten.

Erklärung des Vorstands zur Rechnungslegung und zur Prüfung

Für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts der Wacker Chemie AG ist der Vorstand verantwortlich. Der Konzernabschluss von WACKER wurde unter Beachtung der vom International Accounting Standards Board (IASB) in London veröffentlichten und von der Europäischen Union anerkannten Regeln aufgestellt. WACKER hat zur Gewährleistung der Übereinstimmung des zusammengefassten Lageberichts und des Konzernabschlusses mit den anzuwendenden Regeln und der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensberichterstattung wirksame interne Kontroll- und Steuerungssysteme eingerichtet. Die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontroll- und Steuerungssysteme werden kontinuierlich von der internen Revision weltweit geprüft. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der Wacker Chemie AG geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Konzernabschluss von WACKER, der zusammengefasste Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats in seiner Sitzung am 02. März 2015 ausführlich behandelt. Über die Prüfung durch den Aufsichtsrat verweisen wir auf dessen Bericht.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter gem. §§297 Abs. 2, 315 Abs. 1 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 02. März 2015
Wacker Chemie AG

Rudolf Staudigl

Tobias Ohler

Joachim Rauhut

Auguste Willems

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Wacker Chemie AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 02. März 2015
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pastor
Wirtschaftsprüfer

Prof. Dr. Grottel
Wirtschaftsprüfer

Mehrjahresübersicht

Mehrjahresübersicht

Mio. €	2014	Veränderung in %	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Umsatz	4.826,4	7,8	4.478,9	4.634,9	4.909,7	4.748,4	3.719,3	4.298,1
Ergebnis vor Steuern	365,2	> 100	31,0	203,9	567,4	732,3	3,3	641,8
Jahresergebnis	195,4	> 100	6,3	114,7	356,1	497,0	-74,5	438,3
EBITDA	1.042,3	53,6	678,7	795,4	1.104,2	1.194,5	606,7	1.055,2
EBIT	443,3	> 100	114,3	266,6	603,2	764,6	26,8	647,9
Anlagevermögen	4.471,0	9,9	4.067,7	4.260,7	3.797,7	3.273,5	3.017,5	2.951,7
Immaterielle Vermögensgegenstände	32,9	61,3	20,4	25,5	30,2	33,2	22,0	24,7
Sachanlagen inkl. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4.312,8	13,9	3.785,6	3.924,4	3.502,0	3.027,2	2.778,5	2.659,6
Finanzanlagen	125,3	-52,1	261,7	310,8	265,5	213,1	217,0	267,4
Umlaufvermögen inkl. lat. Steuer + RAP	2.476,2	9,3	2.264,7	2.232,1	2.439,3	2.227,7	1.524,4	1.673,4
Flüssige Mittel	325,9	-24,5	431,8	192,6	473,9	545,2	363,6	204,2
Eigenkapital	1.946,5	-11,4	2.197,1	2.121,3	2.629,7	2.446,8	1.942,4	2.082,8
Gezeichnetes Kapital	260,8	-	260,8	260,8	260,8	260,8	260,8	260,8
Kapitalrücklage	157,4	-	157,4	157,4	157,4	157,4	157,4	157,4
Eigene Anteile	-45,1	-	-45,1	-45,1	-45,1	-45,1	-45,1	-45,1
Gewinn-RL/Konzernerg./ übriges EK	1.549,3	-14,2	1.805,7	1.730,0	2.230,3	2.049,0	1.552,4	1.695,3
Anteile anderer Gesellschafter	24,1	31,7	18,3	18,2	26,3	24,7	16,9	14,4
Fremdkapital	5.000,7	20,9	4.135,3	4.371,5	3.607,3	3.054,4	2.599,5	2.542,3
Rückstellungen	2.137,7	52,5	1.401,9	1.575,3	904,2	893,2	867,8	719,5
Verbindlichkeiten inkl. lat. Steuer + RAP	2.863,0	4,7	2.733,4	2.796,2	2.703,1	2.161,2	1.731,7	1.822,8
Nettofinanzschulden (-) Nettofinanzforderungen (+)	-1.080,6	36,4	-792,2	-700,5	95,7	264,0	-76,1	32,9
Bilanzsumme	6.947,2	9,7	6.332,4	6.492,8	6.237,0	5.501,2	4.541,9	4.625,1
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	16.744	3,8	16.134	16.663	16.934	16.033	15.719	15.798
Mitarbeiter (31.12.)	16.703	4,3	16.009	16.292	17.168	16.314	15.618	15.922
Mitarbeiter gesamt	16.703	4,3	16.009	16.292	17.168	16.314	15.618	15.922

Mio. €	2014	Veränderung in %	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Kennzahlen zur Rentabilität								
Umsatzrendite (EBIT) = EBIT/Umsatz (%)	9,2	n. a.	2,6	5,8	12,3	16,1	0,7	15,1
Umsatzrendite (EBITDA) = EBITDA/Umsatz (%)	21,6	n. a.	15,2	17,2	22,5	25,2	16,3	24,6
Eigenkapitalrendite = Jahresergebnis/EK (zum 31.12.) (%)	10,0	n. a.	0,3	5,4	14,0	22,6	-3,7	22,2
ROCE – Return on capital employed = EBIT/Capital Employed (%)	8,4	n. a.	2,2	5,2	13,9	19,1	0,7	19,2
Bilanzkennzahlen								
Anlagenintensität des Anlagevermögens = Anlagevermögen/ Gesamtvermögen (%)	64,4	n. a.	64,2	65,6	60,9	59,5	66,4	63,8
Eigenkapitalquote = Eigenkapital/ Gesamtvermögen (%)	28,0	n. a.	34,7	32,7	42,2	44,5	42,8	45,0
Kapitalstruktur = Eigenkapital/ Fremdkapital (%)	38,9	n. a.	53,1	48,5	72,9	80,1	74,7	81,9
Cashflow & Investitionen								
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	485,2	4,6	464,0	363,2	867,0	1.103,1	767,5	1.005,4
Cashflow aus Investitions- tätigkeit langfristig	-497,3	-10,4	-555,2	-1.053,8	-831,5	-681,5	-800,4	-983,7
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-88,6	> 100	227,6	326,6	37,4	3,7	92,5	-87,7
Netto-Cashflow = CFbetr. + CFInvest. – Zugänge Finance Leases	215,7	96,6	109,7	-536,2	6,2	421,6	-32,9	21,7
Investitionen	572,2	13,6	503,7	1.095,4	981,2	695,1	740,1	916,3
Aktie & Bewertung								
Konzernergebnis	195,4	> 100	6,3	114,7	352,6	490,7	-70,8	439,4
Ergebnis je Aktie (€) = Konzernergebnis/ Anzahl der Aktien	4,10	> 100	0,05	2,4	7,1	9,9	-1,4	8,8
Marktkapitalisierung (Gesamtaktien ohne eigene Anteile)	4.523,2	13,2	3.994,1	2.466,5	3.087,5	6.487,9	6.066,7	3.710,9
Anzahl Aktien	49.677.983	-	49.677.983	49.677.983	49.677.983	49.677.983	49.677.983	49.677.983
Kurs zum Stichtag 31.12.	91,05	13,2	80,4	49,7	62,2	130,6	122,1	74,7
Dividende je Aktie (€)	1,50	> 100	0,50	0,60	2,20	3,20	1,20	1,80
Dividendenrendite (%)	1,7	n. a.	0,8	1,0	3,5	2,8	1,4	1,5
Capital Employed	5.260,7	0,4	5.238,2	4.979,0	4.343,8	4.004,4	3.846,3	3.371,8

Chemisches Glossar

B Biotechnologie

Biotechnologische Verfahren nutzen lebende Zellen oder Enzyme zur Stoffumwandlung und Stoffproduktion. Je nach Anwendung wird zwischen roter, grüner und weißer Biotechnologie unterschieden: Rote Biotechnologie: medizinisch-pharmazeutische Anwendung. Grüne Biotechnologie: landwirtschaftliche Anwendung. Weiße Biotechnologie: biotechnologisch basierte Produkte und Industrieprozesse, z. B. in der Chemie-, Textil- oder Lebensmittelindustrie.

C Chlorsilane

Verbindungen aus Silicium, Chlor und Wasserstoff. In der Halbleiterindustrie wird meist Trichlorsilan zur Herstellung von Polysilicium und für die Abscheidung von Silicium nach dem Epitaxieverfahren verwendet.

Cyclodextrine

Cyclodextrine gehören zur Klasse zyklischer Oligosaccharide, zu Deutsch: ringförmiger Zuckermoleküle. Cyclodextrine sind in der Lage, Fremdmoleküle wie Geruchsstoffe zu binden oder Wirkstoffe dosiert an die Umgebung abzugeben. Cyclodextrine werden von WACKER BIOSOLUTIONS produziert und vermarktet.

Cystein

Cystein ist eine schwefelhaltige Aminosäure und gehört zu den nichtessentiellen Aminosäuren, da es vom Körper gebildet werden kann. Cystein findet z. B. als Lebensmittelzusatzstoff oder Hustenmittel Anwendung. Cystein und seine Derivate stellen ein Geschäftsfeld des Bereichs WACKER BIOSOLUTIONS dar.

D Dispersionen

Binäres System, in dem ein Bestandteil in fein verteilter Form in einem anderen Bestandteil vorliegt. VINNAPAS®-Dispersionen von WACKER sind Vinylacetat-basierende Co- und Terpolymere in flüssiger Form, die hauptsächlich als Bindemittel in der Bauindustrie dienen, z. B. für Fugenmörtel, Grundierungen, Putze oder Primer.

Dispersionspulver

Entsteht durch Trocknen von Dispersionen in so genannten Sprüh- oder Scheibentrocknern. VINNAPAS®-Dispersionspulver von WACKER werden als Bindemittel in der Bauindustrie, z. B. für Fliesenkleber, Selbstverlaufmassen, Reparaturmörtel etc. empfohlen. Die Pulver verbessern Adhäsion, Kohäsion, Flexibilität und Biegezugfestigkeit, Wasserrückhaltevermögen und die Verarbeitungseigenschaften.

E Elastomere

Kunststoff, der sich nahezu ideal elastisch verhält: Bei Einwirkung einer Kraft verformt sich ein Gegenstand, bei Nachlassen der Kraft nimmt der Gegenstand genau die Ursprungsform wieder ein. Die Zeit der Krafteinwirkung spielt beim ideal elastischen Verhalten keine Rolle, wohl aber die Temperatur.

Ethylen

Ethylen ist ein farbloses, sehr reaktionsfähiges Gas und ein wichtiger Rohstoff für die chemische Industrie.

H Halbleiter

Stoffe, deren elektrische Leitfähigkeit viel geringer ist als die von Metallen, aber mit steigender Temperatur stark anwächst. Halbleiter können durch Dotierung mit Fremdatomen gezielt verändert und dem Einsatzzweck angepasst werden.

P Polymer

Polymere sind große Moleküle, die aus Ketten von Untereinheiten (Monomere) bestehen. Ein Polymer enthält zwischen 10.000 und 100.000 Monomere. Ein Polymer kann langgestreckt sein oder als Knäuel vorliegen.

Polymerblends

Gemische aus synthetischen und natürlichen Polymeren, bei denen der nachwachsende Rohstoff mit einem Anteil von mindestens 65 Prozent die Hauptkomponente stellt. Kombiniert mit dem Bindemittelsystem VINNEX® entstehen Polymerblends aus nachwachsenden Rohstoffen (z.B. Stärke), Polymilchsäure (PLA) oder Polyhydroxyalkanoate (PHA).

Polysilicium

Polykristallines Silicium des Bereichs WACKER POLYSILICON. Hochreines Silicium zur Herstellung von Siliciumwafern für die Elektronik- und Solarindustrie. Rohsilicium wird in das flüssige Trichlorsilan überführt, aufwändig destilliert und bei 1.000 Grad Celsius in hochreiner Form wieder abgeschieden.

Pyrogene Kieselsäure

Weißes, synthetisches, nichtkristallines Siliciumdioxid (SiO₂) in Pulverform, hergestellt durch Flammenhydrolyse von Siliciumverbindungen. Vielfältige Nutzung als Additiv in Siliconkautschuk, Dichtmassen, Farben und Lacken, Pharmazie und Kosmetik.

S Silane

Silane werden sowohl als Monomere für die Synthese von Siloxanen eingesetzt, als auch als Hilfs- oder Rohstoff direkt verkauft. Typische Anwendungsgebiete sind Oberflächenbehandlung, Agenz in der Pharmasynthese, Haftprimer bei Beschichtungen.

Silicium

Nach Sauerstoff das am häufigsten vorkommende Element auf der Erde. In der Natur kommt Silicium ausnahmslos in Form von Verbindungen vor, hauptsächlich als Siliciumdioxid und in Form von Silicaten. Silicium wird über die energieintensive Reaktion von Quarzsand mit Kohle gewonnen und ist wichtigster Rohstoff der Elektronikindustrie.

Siliciumwafer

Ein Siliciumwafer ist eine runde Scheibe mit einer Dicke zwischen ca. 200 und 800 µm, die von der Halbleiterindustrie für die Herstellung von Halbleiterbauelementen, d. h. integrierten Schaltkreisen und Einzelbauelementen (so genannten diskreten Bauelementen), eingesetzt wird.

Silicone

Sammelbegriff für Verbindungen von organischen Molekülen mit Silicium. Nach ihren Anwendungsgebieten lassen sich Silicone in Öle, Harze und Kautschuke einteilen. Silicone zeichnen sich durch eine Vielzahl herausragender Stoffeigenschaften aus. Typische Einsatzgebiete sind: Bau, Elektrik und Elektronik, Transport und Verkehr, Textilausrüstung und Papierbeschichtung.

Siloxan

Systematische Bezeichnung für Verbindungen, bei denen Siliciumatome über Sauerstoffatome verknüpft sind und die freien Valenzen über Wasserstoff oder organische Reste abgesättigt sind. Siloxane sind Grundbausteine der Polymerisationsprodukte (Polysiloxan, Polyorganosiloxan), die zum Aufbau von Siliconen dienen.

V VINNAPAS®

VINNAPAS® ist die Produktbezeichnung für Dispersionen, Dispersionspulver, Festharze und deren Lösungen. VINNAPAS®-Dispersionen und -Dispersionspulver werden hauptsächlich in der Bauindustrie als polymere Bindemittel eingesetzt z. B. für Fliesenkleber, Wärmedämmverbundsysteme, Selbstverlaufmassen und Putze.

Finanzglossar

B Business Value Contribution (BVC)

Der BVC (=Wertbeitrag) ist eine Steuerungsgröße, mit deren Hilfe die Wertschaffung der Wacker-Einheiten nach Abzug aller Kapitalkosten gemessen wird. Zur Ermittlung des BVC werden vom Gewinn (EBIT) die Kapitalkosten ($WACC \times CE$) subtrahiert. Der BVC ist eine um außerordentliche Effekte (z.B. Unternehmensteilverkäufe) bereinigte Ergebnisgröße und damit ein gutes Maß für die Geschäftsentwicklung.

C Capital Employed (CE)

Das Capital Employed (gebundenes Kapital) setzt sich aus den durchschnittlichen langfristigen Vermögenswerten abzüglich langfristiger Wertpapiere, zuzüglich Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zusammen. Es ist die Bezugsgröße für die Berechnung der Kapitalkosten.

Cashflow

Der Cashflow ist die wirtschaftliche Messgröße, die den aus der Geschäftstätigkeit erzielten Nettozufluss bzw. -abfluss liquider Mittel während einer Periode darstellt. Der Netto-Cashflow ist die Summe aus dem Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit ohne die Veränderung der erhaltenen Anzahlungen und dem Cashflow aus laufender Investitionstätigkeit ohne Wertpapiere, inklusive Zugänge aus Finanzierungsleasing.

E EBIT

Earnings Before Interest and Taxes=Ergebnis vor Zinsen und Steuern. Über verschiedene Unternehmen einheitlich definierte und damit gut vergleichbare Gewinngröße.

EBITDA

Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation=Ergebnis vor Zinsen und Steuern und vor Abschreibungen = EBIT + Abschreibungen.

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem prozentualen Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme eines Unternehmens. Sie beschreibt den Grad der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität des Unternehmens.

I IFRS

Die International Financial Reporting Standards (bis 2001 International Accounting Standards, IAS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die vom in London/Großbritannien ansässigen „International Accounting Standards Board“ (IASB) erarbeitet und veröffentlicht werden. Seit 2005 sind die IFRS nach der so genannten IAS-Verordnung von börsennotierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden.

K Kapitalrendite (ROCE)

Return on Capital Employed: Rentabilitätsgröße in Bezug auf das gebundene Kapital.

Tabellen- und Grafikverzeichnis

Umschlag

WACKER auf einen Blick	U1
Wichtige Ereignisse 2014	U2
Vision	U3
Kursverlauf der WACKER-Aktie	U3
Umsatzanteile der Geschäftsbereiche	U3
Ergebnis je Aktie	U3
EBITDA-Marge	U3
Return on Capital Employed (ROCE)	U3
Finanzkalender 2015	U4

1 An unsere Aktionäre

G 1.1 Kursverlauf der WACKER-Aktie (indiziert auf 100)	48
T 1.2 Daten und Fakten zur Aktie der Wacker Chemie AG	48
T 1.3 Wissenswertes über die WACKER-Aktie	49
T 1.4 Dividendenentwicklung	49
T 1.5 Banken und Investmenthäuser, die WACKER beobachten und bewerten	50

2 Zusammengefasster Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG Grundlagen des Konzerns

G 2.1 Produktions- und Vertriebsstandorte, technische Kompetenzzentren des WACKER-Konzerns	56
G 2.2 Wesentliche Standortfaktoren der Mehrbereichsstandorte	57
G 2.3 Unternehmensstruktur von WACKER	57
G 2.4 Konzernstruktur aus der Perspektive der Managementverantwortung	57
T 2.5 Ressortverteilung im Vorstand	58
T 2.6 Wettbewerbspositionen von WACKER	60
T 2.7 Operative Frühindikatoren	61
T 2.8 Mittelfristige Ziele des WACKER-Konzerns bis 2017	64
T 2.9 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die in Teilbereichen des Unternehmens zur Steuerung dienen	68
T 2.10 Soll/Ist-Abgleich	69
T 2.11 ROCE und Wertbeitrag	69
G 2.12 Strategische und operative Planung	70
T 2.13 Finanzierungsmaßnahmen 2014	71
T 2.14 Übernahmerechtliche Angaben	72

3 Zusammengefasster Lagebericht Wirtschaftsbericht

G 3.1 Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2014	75
T 3.2 Neu installierte PV-Leistungen 2013 und 2014	77
G 3.3 Spotpreisentwicklung der für WACKER wichtigsten Rohstoffe	78
G 3.4 Wachstumsrate der Bauleistungen nach Regionen 2014	79
T 3.5 Vergleich tatsächlicher mit prognostiziertem Geschäftsverlauf	82
T 3.6 Aufwand Kostenarten	83
G 3.7 Umsatzentwicklung im Jahresvergleich	85
T 3.8 Durchschnittskurs	85
T 3.9 Umsatz In- und Ausland (Sitz des Kunden)	85
T 3.10 Sondereffekte 2014	86
T 3.11 Sondereffekte 2013	86
T 3.12 Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung	88
T 3.13 Segmentdaten WACKER SILICONES	89
T 3.14 Segmentdaten WACKER POLYMERS	90
T 3.15 Segmentdaten WACKER BIOSOLUTIONS	91
T 3.16 Segmentdaten WACKER POLYSILICON	92
T 3.17 Segmentdaten SILTRONIC	92
T 3.18 Umsatzanteile der Geschäftsbereiche vom Umsatz mit Dritten	93
T 3.19 Außenumsatz am Sitz des Kunden	94
T 3.20 Außenumsatz am Sitz der Gesellschaft	94
G 3.21 Vermögens- und Kapitalstruktur	95
T 3.22 Zusammengefasste Bilanz	99
T 3.23 Netto-Cashflow	101
G 3.24 Netto-Cashflow	101
G 3.25 Nettofinanzschulden	102
G 3.26 Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)	103
G 3.27 Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren	103
G 3.28 Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	104
T 3.29 Ausgaben für Forschung und Entwicklung	106
G 3.30 Anteil Neuproduktrate (NPR)	106
G 3.31 Einnahmen aus Lizenzvergaben	107
G 3.32 Investitionen in Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen	107
G 3.33 Struktur der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	107
G 3.34 Organisation von Forschung und Entwicklung	109
T 3.35 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung zum 31. Dezember 2014	110
T 3.36 Wichtigste Produkteinführungen 2014	113

T 3.37	Anzahl Mitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2014	114
T 3.38	Anzahl Zeitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2014	114
T 3.39	Personalaufwand	114
T 3.40	Ideenmanagement	117
G 3.41	Demografieanalyse 2014 Deutschland und Ausland	117
T 3.42	Fluktuationsrate	118
T 3.43	Arbeitsunfälle Stammpersonal und Zeitarbeiter	121
T 3.44	Transportunfälle	122
T 3.45	Umweltkennzahlen 2008–2014	124
G 3.46	Produktlebenszyklus	126
G 3.47	Stromversorgung	127
T 3.48	Energieverbrauch	128
T 3.49	Beschaffungsvolumen (inkl. Beschaffung für Investitionen)	128
G 3.50	Transportaufkommen der Logistikkreisläufe Burghausen	130
T 3.51	Produktionsauslastung 2014	131
T 3.52	Wichtige Inbetriebnahmen	131
G 3.53	Produktivitätsprojekte nach Schwerpunkten	132
G 3.54	Prozentualer Anteil der Marketingkosten	133
G 3.55	Messen 2014	133
T 3.56	Gewinn- und Verlustrechnung	135
T 3.57	Bilanz	138
G 3.58	Risikomanagementsystem	143
G 3.59	Grundlagen internes Kontrollsystem (IKS)	144
T 3.60	Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Auswirkungen unserer Risiken für 2015	147
T 3.61	Steuerung von finanzwirtschaftlichen Risiken	153
G 3.62	Entwicklung der Risiken für das Jahr 2015	161
G 3.63	Chancenmanagementsystem	162
G 3.64	Übersicht Unternehmenschancen	162
T 3.65	Absatzchancen und -risiken	164

4 Zusammengefasster Lagebericht Prognosebericht

G 4.1	Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2015	167
T 4.2	Wichtige Abnehmerbranchen von WACKER	169
T 4.3	Entwicklung Photovoltaikmarkt 2015	169
G 4.4	Wachstumsrate der weltweiten Bauleistungen nach Regionen 2014–2017	171
T 4.5	Maßnahmen zur Ressourcensteuerung	172
T 4.6	Inbetriebnahmen Produktionsanlagen 2015	174
T 4.7	Ausblick für das Jahr 2015	177
G 4.8	Investitionen 2015 nach Geschäftsbereichen	177
T 4.9	Mittelfristige Ziele des WACKER-Konzerns bis 2017	179

5 Konzernabschluss

T 5.1	Gewinn- und Verlustrechnung	183
T 5.2	Gesamtergebnisrechnung	184
T 5.3	Aktiva	185
T 5.4	Passiva	186
T 5.5	Kapitalflussrechnung	187
T 5.6	Entwicklung des Eigenkapitals	188
T 5.7	Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten	189
T 5.8	Segmentdaten nach Bereichen 2014	190
T 5.9	Segmentdaten nach Bereichen 2013	191
T 5.10	Segmentdaten nach Regionen 2014	192
T 5.11	Segmentdaten nach Regionen 2013	192

Stichwortverzeichnis

- A** Abschreibungen _____ 64, 83, 86, 87, 96, 102, 104,
136, 140, 176, 210–212,
221, 225–231
Aktie _____ 46–52, 83, 104–105, 249, 276
Aktienkurs _____ 43, 48, 49
Anlagevermögen _____ 95, 96, 138, 225
Aufsichtsrat _____ 41–45, 58, 59, 268–269
Ausbildung _____ 115, 116, 122
Ausblick _____ 141, 176–178
- B** Bericht des Aufsichtsrats _____ 41–45
Bestätigungsvermerk _____ 283
Beteiligungen _____ 96, 134, 135, 140, 201, 206, 213,
218, 222, 229, 230
Bilanz _____ 42, 95–99, 138, 185
Bilanzierungs- und
Bewertungsmethoden _____ 209–220
Branchen _____ 55, 59, 76–80, 163, 168–171
- C** Cashflow _____ 64, 66, 67, 69, 70, 72, 100–104,
138, 139, 141, 176, 177, 178
Chancenbericht _____ 162–164
Corporate Governance _____ 44, 58, 271–281
- D** Dividende _____ 48, 49, 83, 104, 179, 249
- E** EBIT _____ 66, 69, 86
EBITDA _____ 64, 66–69, 80, 84, 85, 176–180
Eigenkapital _____ 95, 97, 104, 138, 139, 188, 220
Einkauf _____ 128–130, 174, 175
Ergebnis je Aktie _____ 48, 49, 249
Ertragslage _____ 84–88
- F** Finanzierungsmaßnahmen _____ 70, 71
Finanzlage _____ 68, 100–104
Finanzverbindlichkeiten _____ 95, 101, 102, 138,
140, 177, 214, 243–245
Forschung und Entwicklung _____ 82, 106–113, 173
- G** Gesamtwirtschaftliche
Entwicklung _____ 75, 76, 167, 168
Gesellschaftliche
Verantwortung _____ 122–123, 275
Gewinn- und Verlustrechnung _____ 88, 135, 183
Glossar _____ 286–288
- I** Immaterielle
Vermögenswerte _____ 96, 99, 185, 207, 225, 226
Innovationen _____ 110, 162, 164, 171, 172
Investitionen _____ 64, 67, 80, 81, 82, 89, 96,
101, 103, 104, 152, 176, 177
Investor Relations _____ 50, 51
- K** Kapitalflussrechnung _____ 187, 260–261
Konsolidierungskreis _____ 199–202
Konzernanhang _____ 181–282
Konzernstruktur _____ 57
- L** Lagebericht _____ 55–180
Liquidität _____ 67, 95, 97, 100, 101, 138,
139, 140, 154, 155
- M** Mitarbeiter _____ 55, 68, 83, 110, 114–118, 160, 175
- N** Nachhaltigkeit _____ 119–128, 175, 176
Nachtragsbericht _____ 105
Nettofinanzschulden _____ 68, 82, 83, 98, 101,
102, 104, 105, 142, 177, 179
- P** Pensionsrückstellungen _____ 95–97, 138, 155,
156, 217, 218, 234, 235, 248
Personalaufwand _____ 83, 104, 105, 114, 115,
135, 136
Produkte _____ 55, 59, 64, 65, 76, 77,
113, 151, 152, 172, 173, 174, 175
Prognosebericht _____ 167–180

- R** Rating _____ 104
Rechnungslegungsgrundsätze _____ 209–219
Risikomanagementsystem _____ 142–146
Rückstellungen _____ 85–88, 95–99, 102,
136, 137, 140, 208, 219, 241, 242
- S** Sachanlagen _____ 80, 81, 96, 103, 202, 203,
211, 227, 228
Segmentberichterstattung _____ 89–94, 177,
178, 219, 220, 261, 262
Siltronic _____ 61, 65, 76, 79, 80, 82, 92, 179
Standorte _____ 55–57, 59, 142, 149
Strategie _____ 64, 65, 171, 172
Steuerungssystem _____ 66–71, 176, 177
- T** Technische Kompetenzzentren _____ 55, 56, 109
- U** Übernahmerechtliche Angaben _____ 72
Umsatzentwicklung _____ 77, 84, 104, 105, 176,
177, 178, 179
Umweltschutz _____ 123–126
- V** Verbindlichkeiten _____ 95, 98, 102, 139, 244, 246
Vergütung _____ 277–280
Vermögenslage _____ 95–99
Vorräte _____ 69, 86, 95–97, 104, 105, 138,
139, 176, 177, 230
Vorstand _____ 33–40, 42, 43, 57–58, 69, 80,
83, 104, 105, 164, 179, 180, 268, 270, 275, 277–282
- W** WACKER BIOSOLUTIONS _____ 59–61, 64, 90, 91,
171, 174, 177, 178
WACKER POLYMERS _____ 59–61, 65, 90, 131,
171, 172, 174, 177, 178
WACKER POLYSILICON _____ 59–61, 65, 80, 91,
131, 158, 174, 177, 179
WACKER SILICONES _____ 59–61, 65, 89, 131,
174, 177, 178
- Z** Zinsergebnis _____ 87, 135–137, 215, 216,
222, 256–259

Der Geschäftsbericht ist am 17. März 2015 veröffentlicht worden. Er liegt in deutscher und englischer Sprache vor; beide Fassungen sind auch im Internet verfügbar. www.wacker.com/geschaeftsbericht

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung von WACKER beruhen. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser vorausschauenden Aussagen realistisch sind, können wir nicht dafür garantieren, dass die Erwartungen sich auch als richtig erweisen. Die Annahmen können Risiken und Unsicherheiten bergen, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den vorausschauenden Aussagen abweichen. Zu den Faktoren, die solche Abweichungen verursachen können, gehören unter anderem: Veränderungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld, Wechselkurs- und Zinsschwankungen, Einführung von Konkurrenzprodukten, mangelnde Akzeptanz neuer Produkte oder Dienstleistungen und Änderungen der Geschäftsstrategie. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen durch WACKER ist weder geplant noch übernimmt WACKER die Verpflichtung dafür.

Die Inhalte dieses Geschäftsberichts sprechen Frauen und Männer gleichermaßen an. Zur besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Sprachform (z. B. Kunde, Mitarbeiter) verwendet.

Finanzkalender 2015

30. April

Vorlage des Zwischenberichts
zum 1. Quartal

08. Mai

Hauptversammlung
München

03. August

Vorlage des Zwischenberichts
zum 2. Quartal

29. Oktober

Vorlage des Zwischenberichts
zum 3. Quartal

Kontakt

Investoren

Joerg Hoffmann
Leiter Investor Relations
Telefon +49 89 6279-1633
joerg.hoffmann@wacker.com

Presse

Christof Bachmair
Telefon +49 89 6279-1830
christof.bachmair@wacker.com

Impressum

Herausgeber

Wacker Chemie AG
Corporate Communications
Hanns-Seidel-Platz 4
81737 München, Germany
Telefon +49 89 6279-0
Telefax +49 89 6279-1770
www.wacker.com

Gesamtverantwortung

Jörg Hettmann

Projektkoordination

Heide Feja

Konzept und Gestaltung

hw.design, München
www.hwdesign.de
